H. Lat. b.
1930 ha

fecit fns.

Des

C. Cornelius Tacitus

sämmtliche Werke,

übersetzt

und

mit Anmerkungen begleitet

von

Dr. Friedrich Reinhard Ricklefs.

Vierter Band.

Germania. Agricola. Ueber den Verfall der Beredsamkeit. Nebst einem antiquarischen, geographischen und historischen Wortregister.

Oldenburg, 1827.

In der Schulze'schen Buchhandlung.

BIBLIOTHECA
REGLA
MONACENSIS.

Vorwort des Verlegers.

Der plötzliche Tod des Verfassers und eine langwierige Krankheit des Verlegers sind die Ursachen, daß die Vollendung des Drucks dieses vierten Bandes so lange ist verzögert worden. — Die Correctur des Werkes hatte der Verfasser, wegen seiner nicht leicht zu lesenden Handschrift, selbst übernommen, und es werden sich gewiß wenig Druckfehler in demselben finden. Vielleicht wird dies aber mit dem, diesem letzten Bande beygefügten, ausführlichen Register nicht der Fall seyn, welches von demselben wenige Tage vor seinem Tode vollendet, und kaum leserlich geschrieben war.

Sollten sich daher in diesem mehrere Druckfehler, oder vielmehr Schreibfehler, vornehmlich in den Zahlen, finden, so werden die Leser solches geneigtest mit den obigen unerwarteten traurigen Umständen entschuldigen. — Der Verleger glaubt noch die Leser darauf aufmerksam machen zu müssen, daß die Anmerkungen zur Germania weit zahlreicher und umfassender sind, als die zu den übrigen Schriften des Tacitus; der Verfasser hat auf die Ausarbeitung derselben vorzügliche Sorgfalt und angestrengten Fleiß verwandt.

I.

Germaniens

Lage, Sitten und Völker.

Vorerinnerungen.

Tacitus Beschreibung des alten Germaniens ist bey aller Mangelhaftigkeit und allen Irrthümern, die sie namentlich im ethnographischen Theile enthält, doch für uns Deutsche als das einzige Buch des Alterthums, welches uns über den damaligen Zustand unsrer Altväter, wenn gleich aus fremdem Munde, absichtlich und ausführlicher, als andere, belehrt, viel zu wichtig, als, dass sie der gegenwärtige Uebersetzer ohne einige Vorerinnerungen, die zur richtigen Beurtheilung dieses Büchleins dienen können, aufs neue im Deutschen Gewande mögte auftreten lassen. Dieß findet er um so nöthiger, da im vorigen Jahre der scharfsinnige Recensent von Hess neuer Bearbeitung der Germania *) — Neue Kritische Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen 1825. Nro. 2. S. 191. fl. — mehrere Zweifel nicht blos gegen die Glaubwürdigkeit, sondern auch indirect gegen die Aechtheit dieser Schrift erhoben hat. Seine Gründe sind wörtlich diese:

*) Caii Cornelii Taciti de situ, moribus et populis Germaniae libellus, ex recensione et cum selectis obseruationibus hucusque anecdotis Pauli Danielis Longolii ex Msc. editus a Joanne Kappio. Editio altera auctior et emendatior. Textum passim refinxit, varietatem lectionis suppleuit notasque suas adjecit Philippus Carolus Hess. Lipsiae sumtibus Friderici Fleischeri 1824.

1. „Keine Handschrift, die die Annalen und Historien des Tacitus enthält, hat, so weit unsre Nachricht von den Codicibus des Tacitus reicht, auch das Buch über Germanien, sondern meistens ist dieses für sich allein abgeschrieben worden, oder zugleich mit dem sehr zweifelhaften Dialogus de oratoribus; und nur ein einziges Mal mit dem unbezweifelt ächten Leben des Agricola. Auch macht die Neuheit fast aller dieser Handschriften dieselben sehr verdächtig, indem mehrere derselben offenbar erst nach der Erscheinung der editio princeps gemacht worden sind.

2. Die Germania ist ein den alten Schriftstellern, wie den Schriftstellern des Mittelalters fast unbekanntes Buch. Wir wollen einige derselben hier durchgehen. In den Scriptoribus rei Augustae findet sich von der Germania keine Spur, obschon sonst Tacitus genannt wird. Orosius kennt die Historien des Tacitus, aus denen er Auszüge giebt, und hätte auch gern Nachrichten über Germanien gehabt, das er in der Einleitung bey der geographischen Uebersicht des Orbis Romanus sehr kurz und dürftig abfertigt; aber er zeigt von der Benutzung der Germania keine Spur. Eben so wenig Eutropius und die historia miscella. — Jornandes kennt den Agricola des Tacitus, und excerpirt daraus die geographische Beschreibung von Britannien; über das eigentliche Germanien aber, worauf es ihm doch am meisten ankam, hat er ganz andere Nachrichten, als Tacitus, ja! er beruft sich statt seiner sogar auf den ein Jahrhundert älteren Strabo. Cassiodor freylich erwähnt in einem Briefe an den König der Aestyer der Germania (Ep. V, 2.) und legt dieselbe

einem gewissen Cornelius bey (quodam Cornelio); aber um so mehr muss es auffallen, dass er in seiner Geschichte der Gothen, die Jornandes nur epitomirt hat, gar keinen Gebrauch von dieser Germania gemacht hat. Er muss sie also entweder nicht für ein Werk des Geschichtschreibers Tacitus, den er übrigens unter seinen Quellen nennt, oder doch nicht für ein zuverlässiges Werk gehalten haben, auf das man bey historischen Untersuchungen fußen dürfte. — Paulus Diaconus desgleichen kennt in seiner Geschichte der Longobarden, wo er auch Nachrichten über Germanien im Allgemeinen giebt, des Tacitus Germania gar nicht; vielmehr steht er hinsichtlich seiner Longobarden im vollesten Widerspruch mit Tacitus. — Gregorius Turonensis, Dithmar von Merseburg, der Ursperger Wittechind kennen die Germania nicht, obgleich letzterer doch den Josephus und Lucan citirt. Auch dem Saxo Grammaticus ist die Germania unbekannt, so wie dem Alfred in seiner Uebersetzung und Interpolation des Orosius. Im Adam v. Bremen aber kommen in Cap. 5 u. 7 wörtlich Stellen aus der Germania vor, wo jedoch nicht Tacitus als Gewährsmann citirt wird, sondern des Einhardus (Eginhard? Meginhard?) Buch über den Ursprung der Sachsen. Sonst aber kannte Adam v. Bremen die Alten z. B. Cicero und Virgil, die er in der Dedication erwähnt. Auch ist noch eine kleine Schrift zu merken: populorum Germanorum generatio, welche Pertz in seiner Ital. Reise erwähnt, und die bey 3 Abschriften der Longobardischen Gesetze vorkommt, in welcher aus den Hermionen, Ingaevonen und Istaevonen des Tacitus und Plinius 12 größtentheils deutsche Völker abgeleitet

werden, wo es freylich noch darauf ankommt, ob dort wirklich die Germania des Tacitus genannt wird? —

3. Auch aus der Germania selbst ließen sich manche Zweifel gegen den Vf. Tacitus erheben. Nämlich auffallend muss es doch seyn, dass Tacitus in der Germania, als einem eigens über dieses Land und Volk geschriebenen Buche, viel weniger über dieses Land und dieses Volk weiß, als in seinen Geschichtswerken, wo der Germanen doch nur gelegentlich und nebenher Erwähnung geschieht. So kennt Tacitus in den Annalen außer dem Rhein und der Donau noch die Ems, Weser, Elbe, Lippe, Issel, Hunse u. s. w., ferner den Teutoburger und Caesischen Wald, den Taunus, und scheint überhaupt zwischen Rhein und Weser auf ziemlich bekanntem Boden sich zu bewegen. Der Vf. der Germania hingegen kennt nur Donau Rhein und Ocean, also die Gränzen Germaniens; und daher ist auch die Bestimmung der Sitze der Völker im Innern, so höchst schwankend, statt dass er durch Hülfe der anderen angeführten Flüsse einen großen Theil Germaniens sehr bequem in ein Netz hätte zerlegen können, wodurch die Völkersitze uns viel deutlicher geworden wären. So werden in den Annalen (I, 57 u. XIII, 55) Tubanten und Amsibarier genannt, mit welchen die Römer blutige Kriege geführt haben, von denen die Germania schweigt, oder sie unter dem Ausdrucke: nationes haud perinde memoratae begreift. Desgleichen kommen die Marsen als einzelne Völkerschaft in der Germania nicht vor, statt dass sie in den Annalen eine große Rolle spielen.

Auch widerspricht die Germania an vielen Stellen den Nachrichten der Annalen geradezu, und auf solche Weise, dass es selbst der freundlichsten Critik nicht gelingen mögte, den Widerspruch zu heben. So erscheinen im Geschichtbuche die Fürsten (principes, reges) in einem ganz anderen Lichte, als in der Germania. In allen Unternehmungen der Germanen gegen die Römer ist Zusammenhang und Plan, und doch ist wiederum der Unfang derselben zu bedeutend, als dass wir unter denselben blos Fehden von Geleitsfürsten mit ihren Gefolgschaften verstehen dürften. Alles, was von Bewaffnung, Kriegskunst, Landbau, Wohnungen, Gottesdienst u. s. w. in der Germania vorkommt, widerspricht mehr oder weniger den Nachrichten in den Annalen, wie wir weiter unten genauer sehen werden.

Solche und ähnliche Zweifel würden freylich wol nicht leicht Jemanden überzeugen mögen, dass unser Büchlein den Tacitus nicht zum Vf. habe, indem die Sprache desselben und der Geist, der darin weht, zu deutlich den großen Urheber verräth; jedoch müsste eine solche Untersuchung, wenn sie gründlich durchgeführt würde, immer doch viel Licht verbreiten, und Beruhigung und Sicherheit gewähren, indem jetzt doch die wunderliche Schrift immer noch wie eine Nebelgestalt vor unsern Augen hin und her schwankt."

Der Recensent hätte

4. noch anführen können: dass Tacitus so wenig in den Geschicht- als in den Jahrbüchern, wo sich doch oft die Gelegenheit dazu bietet, sich auf die Germania bezieht.

So erheblich nnd gewichtvoll indeſſ dieſe Zweifel beym erſten Anblicke ſcheinen; ſo bringen ſie doch nicht zur Evidenz: daſſ Tacitus der Verfaſſer der Germania nicht ſey. Denn

1. kein Codex der Germania ſpricht, ſo viel wir wiſſen, dieß Werklein in der Ueberſchrift dem Tacitus ab; vielmehr legen es alle ihm bey. Daraus folgt doch wenigſtens, daſſ die Abſchreiber den Ramen des Tacitus vorgefunden haben; oder, wenn ſie nicht ihn vorfanden, ſich doch aus critiſchen Gründen bewogen fühlten, es ihm beyzulegen. Auch die Verbindung worin man das Werklein in einem Codex zugleich mit dem ächten Leben des Agricola findet, iſt doch, wenn gleich nicht entſcheidend, einiges Zeugniſſ für die Aechtheit.

2. Die geringe Anzahl der Codices beweiſ't nur: daſſ die Germania des Tacitus nicht ſehr bekannt geworden, und keine vielgeleſene Schrift geweſen iſt, wenigſtens nicht ſo, wie die Geſchicht- und Jahrbücher, welche für das Römiſche Publicum viel mehr Anziehendes haben muſſten, als die Beſchreibung von Germanien haben konnte. Dieß konnte dem welt- und menſchenkundigen Geſchichtſchreiber, ſo anziehend der Stoff der Germania auch für ihn ſelbſt ſeyn mogte, ſchwerlich entgehen; und daher mag er ſein Werk wol nur wenigen Freunden in Abſchriften mitgetheilt haben.

3. Das junge Alter der Handſchriften beweiſ't nichts. Sie können doch Abſchriften von älteren ſeyn. Und ſind denn ſchon alle Bibliotheken ſo durchforſcht,

dass wir bestimmt wissen: es gebe keine älteren? Wie Vieles ist nicht in neueren Zeiten noch aus dem Staube der Bibliotheken hervorgezogen? wie vieles aus Codicibus rescriptis entziffert? — In den Zeiten, woraus die noch vorhandenen Codices sind, war sicher keiner fähig, ein Werk so ganz in Tacitus Geist und Sprache, als die Germania, zu verfassen, und ihm unterzuschieben; auch unter seinen Zeitgenossen keiner; es müsste denn von ihm ein so vollkommener Doppelgänger, als ihn der genialische Hoffmann dichtete, gewesen seyn. Eine solche Erscheinung wäre aber doch zu merkwürdig gewesen, als dass sie kein Literator oder Grammatiker jener oder der nächsten Zeit sollte bemerkt haben. Dass das sogenannte eherne Zeitalter nicht fähig war, ein solches Werk hervorzubringen, leuchtet doch aus dem, was uns von demselben übrig ist, wol von selbst ein.

4. Das Stillschweigen der Römischen Geschichtschreiber nach Tacitus, so wie der historischen Schriftsteller des Mittelalters über die Germania beweis't nur die vorhin bemerkte wahrscheinliche Seltenheit der Abschriften von diesem Werke; nicht aber das Nichtdaseyn desselben. Und wem kann dieß auffallen, da man nur Hauptwerke, oder Sammlungen kleiner Schriften, weniger einzelne kleine Schriften selbst, in Abschriften zu vervielfältigen suchte, zumal, wenn der Verfasser selbst sein Werklein nur wenigen Freunden in Abschriften mitgetheilt hätte? Konnte er nicht sogar Ursache haben, es vor dem großen Publicum geheim zu halten, da es so Manches enthielt, was für den Römischen Nationalstolz wahrhaftig nicht schmeichelhaft

war? — Aus dieser wahrscheinlichen Seltenheit der Abschriften erklärt sich denn auch sehr natürlich das Schweigen der Schriftsteller des Mittelalters.

5. Die Widersprüche, die der Recensent zwischen der Germania und den Geschicht- und Jahrbüchern finden will, sind übrigens so groß nicht, daß wir deßhalb die Aechtheit der Germania bezweifeln mögten. In der Germania wird der Friedensstand der deutschen Völker geschildert, in den Geschicht- und Jahrbüchern erscheinen sie im Stande des Krieges, wo Alles sich bestimmter gestaltet und kräftiger ins Leben tritt. Die Germania hat offenbar nur den Zweck, ein Bild der deutschen Völker in allgemeinen Umrissen zu geben, wobey es dem Verfasser um Bestimmtheit und Einzelheiten weniger zu thun ist; bey den Geschicht- und Jahrbüchern kam es dagegen hierauf vorzüglich an, und es ist klar, daß er sich hierüber genau zu belehren suchen musste. Giebt er daher in diesen Manches richtiger und bestimmter als in jener an; so ist das kein Wunder, zumal, da sie später geschrieben und wahrscheinlich weit sorgfältiger vorbereitet wurden, als jene. Eben darin, daß er jetzt Richtigeres geben konnte, als er früher zu thun vermogte, liegt denn auch wol der Grund, daß er sich in den Geschicht- und Jahrbüchern nie auf die Germania bezieht. Sich selbst aber zu berichtigen, war nicht der alten Schriftsteller Sitte.

Auch für eine Episode aus einem der verlorengegangenen Geschichtbücher, so wie die über die Juden B. 5, wie jener Recensent S. 195 will, mögten wir die Germania nicht halten. Denn

1. würde sie dann in den Handschriften wol nicht für sich, oder in Verbindung mit dem Leben des Agricola oder dem Dialogus de oratoribus, sondern bey den Geschichtbüchern gefunden werden.

2. würde alsdann auch wahrscheinlich der ethnographische Theil Cp. 28 — 46 fehlen, der offenbar nicht episodischer Art ist. Anzunehmen, dass dieser von fremder Hand sey, welches man bey seinen Mängeln und Schwächen gern mögte, erlauben Sprache und Darstellung durchaus nicht, welche dem Uebrigen völlig gleich sind.

Bis also nicht entscheidendere innere und äußerere Gründe gegen die Aechtheit der Germania aufgefunden werden, halten wir den Glauben an Tacitus als den Verfasser fest.

Etwas anderes aber ist der Glaube an die Wahrheit des Inhalts. Dass bedeutende Irrthümer in der Germania obwalten, wird sich aus den der Uebersetzung beygefügten Anmerkungen ergeben. Sie thun aber der Glaubwürdigkeit des Ganzen wenig Abbruch. Auch die Geschicht- und Jahrbücher sind von einzelnen Irrthümern nicht frey; und, welches menschliche Werk wär es auch? Es fragt sich nur: ob diese absichtlich als Wahrheit aufgebürdet, oder unwillkürlich begangen sind? —

Dass ein Schriftsteller, wie Tacitus, dessen Wahrheitsliebe und Unparteylichkeit, so wie die von ihm angewandte Critik, Wahres und Gewisses vom Falschen

und Ungewissen zu scheiden, sich überall in seinen Werken bekunden, nicht absichtlich die Unwahrheit gab, leuchtet Jedem ein, der diesen Geist gehörig zu würdigen weiß. Die Irrthümer, die sich bey ihm finden, haben sich also unwillkürlich eingeschlichen. Und wie leicht war dieß möglich? — Dass Tacitus selbst in Deutschland gewesen sey, hat Dilthey aus Plin. H. N. VII, 16 und mehreren Ausdrücken in der Germania zu folgern gesucht; aber nicht erwiesen. Denn, dass der dort erwähnte Procurator von Belgica, Cornelius Tacitus, des Geschichtschreibers Vater, und nicht etwan ein Oheim von ihm gewesen, und das dort erwähnte Wunderkind er selbst, und nicht ein Bruder desselben sey, bedürfte noch eines Beweises. Dass er aber selbst der dort erwähnte Procurator sey, ist noch weniger wahrscheinlich, da er erst 78. die Tochter des Agricola heirathete, und der ältere Plinius schon 79. umkam. In Tacitus selbst findet sich kein Wink, dass er seine Jugend in Belgien verlebt habe, und Gallien und Germanien aus eigener Ansicht kenne. Ausdrücke aber, wie: Est videre apud eos vasa argentea Cp. 5, vidimus Velledam Cp. 8, docuimus Cp. 15, amor nostri Cp. 33 lassen sich sehr gut, als allgemeine Anschauungen der Römer deuten, die er sich aneignete, und man braucht sie nicht als eigene Beobachtungen des Geschichtschreibers selbst zu nehmen.

Freylich spricht er hie und da, wie aus eigener Anschauung; aber das kann er auch im Vertrauen auf seine Gewährsmänner. Dass er aber diese hatte, dass er schriftliche und mündliche Nachrichten von Römern, die sich in Deutschland aufgehalten, bey der Ausarbei-

tung seines Werkes benutzte, deutet er im Allgemeinen selbst an: Cp. 2. Ipsos Germanos indigenas credide-rim, minimeque aliarum gentium aduentibus et hos-pitiis mixtos. Cp. 4. Ipse eorum opinionibus acce-do, qui Germaniae populos nullis, aliis aliarum na-tionum connubiis infectos, propriam et sinceram et tantum sui similem gentem extitisse arbitrantur; Cp. 8. Memoriae proditur; Cp. 27. Haec in commune de omnium Germanorum origine ac moribus accepi-mus; obgleich er namentlich nur die Commentarien des Julius Caesar Cp. 28. anführt. — Aber diese Quellen, woraus er schöpfte, mussten ihm manchen Irrthum zuführen, so wie er selbst als Römer Manches ganz anders auffassen musste, als es war, z. B. das ganze Religionswesen der Germanen. — Selbst Caesars Com-mentarien, deren er mit Lob gedenkt, konnten ihm nur Kunde von einigen der damaligen Gränzvölker geben, und bey der Kürze der Zeit, die Caesar in Deutschland verweilte, sind die von ihm eingezogenen Nachrichten über entferntere Völker sehr unsicher, und man hat um so mehr Ursache zum Misstrauen gegen dieselben, da seine Angaben oft auch in den bekanntesten Gegenden so schwankend sind. Es ist daher auch kein Wunder, wenn Tacitus in mehreren Puncten von ihm abweicht, zumal, da Mehreres seitdem besser erforscht, oder auch anders gestaltet seyn mogte, besonders in der Lage der Völkerschaften gegen einander, die, da die meisten noch nah am Nomadenstand lebten, sehr wandelbar seyn musste. Von den übrigen uns bekannten schriftlichen Quellen, die er benutzt haben kann, mogten das verlo-ren gegangene 104te Buch des Livius, worin dieser eine Beschreibung der Lage und Sitten Germaniens

gab, und die gleichfalls verlornen Bücher 105 — 7, worin er Caesars Thaten in Germanien erzählte, und B. 137 — 40, worin er von den Feldzügen des Drusus in Germanien handelte, so wie die von C. Asinius Pollio hinterlassenen 17 Geschichtbücher, welche die Bürgerkriege und Caesars Thaten erzählten, ihm Mehreres und Richtigeres; aber gewiss nicht durchaus Wahres geliefert haben. Dass er aber die von dem älteren Plinius verfassten 20 Bücher von den Kriegen der Römer in Deutschland, welche ihm die zuverlässigsten Nachrichten geben konnten, da dieser als Oberst einer Reiterabtheilung in Deutschland gedient, und sein Werk noch in dem Lande selbst zu schreiben angefangen hatte, schon für die Germania benutzt habe, mögte man fast bezweifeln. Denn alsdann wäre er wahrscheinlich ausführlicher über die Völker, welche Plinius gesehn hatte, und er würde bey der innigen Verbindung, worin er mit dem jüngeren Plinius stand, wol nicht unterlassen haben, den Oheim desselben auch hier zu nennen, wie er ihn Ann. I, 69 angeführt hat. — Mündliche Nachrichten aber, die er von Römern einziehn konnte, welche in Germanien verweilt hatten, blieben immer trübe Quellen. Die Römer mussten schon, bey ihrer Art die Dinge zu sehen, Manches unrichtig auffassen, und bey ihrer wahrscheinlich sehr mangelhaften Kunde der Sprache der Germanen, waren Missverständnisse unvermeidlich. — Und, wie weit erstreckte sich denn die Kunde der Römer von Germanien? — „Die Römischen Heere waren zwar unter Drusus 745 n. R. E. bis zur Elbe vorgedrungen; ja Lucius Domitius Ahenobarbus, Großvater des Nero, war über die Elbe gegangen Ann. IV, 44 (wahrscheinlich unter dem Oberbefehl des Tiberius

Vellej. Pat. II, 106) und die Römer fingen an, zwischen Rhein und Weser Städte und Burgen zu erbauen, Römische Gerichtsordnung und Sprache einzuführen; aber die Niederlage unter Varus 9 n. Ch. vertrieb sie auf immer aus dem transrhenanischen Germanien. Früher hatte man wol einzelne Gegenden kennen gelernt, vom Entfernteren gehört, nach den allgemeinen geographischen Vorstellungen sich ausgebildet; aber Messungen waren nicht veranstaltet und was Griechen und Römer über Germaniens Größe in Zahlen bestimmen, sind ungefähre Schätzungen, die um mehrere hundert Millien von einander, und von der Wahrheit abweichen: ja Manches, von dem, was in den Jahren zunächst nach Christi Geburt unter Augustus und Tiberius über das Innere von Germanien bekannt war, ging verloren, seit man die Züge in das Innere desselben aufgab, und sich auf Behauptung des Rheins und der Donau beschränkte. — Die Römer kannten also damals nur den zwischen dem Rhein und der Elbe liegenden Theil von Germanien, und auch selbst diesen nicht einmal genau, so, dass dasselbe, was Strabo von den Gegenden jenseits der Elbe am Ocean sagt: „sie sind uns völlig unbekannt" zu Tacitus Zeiten in mancher Hinsicht schon von den Gegenden diesseits der Elbe gilt. Albis, flumen inclytum et notum olim, nunc tantum auditur, c. 41. — Daher ist auch nicht mit Zuverlässigkeit darauf zu bauen, dass die einzelnen germanischen Völker, welche Tacitus nennt, damals gerade so neben einander gewohnt haben, wie er sie stellt, um so weniger, da die Meisten noch nomadisch umherzogen, und selbst die am Rhein zum Theil in Städten wohnenden noch in der Römerzeit

ihre Wohnplätze änderten. Wir erhalten von Cp. 28. der Abhandlung an nur eine Darstellung der Germania, wie der Römer in Tacitus Zeit sich dieses Land dachte *); doch müssen wir, um sie richtig zu verstehn, gläubig uns hingeben und diese Darstellung rein aufnehmen: hernach bleibt ein zweytes Geschäfft, sie mit der Wahrheit zu vergleichen, und dem Grunde des Irrthums nachzuforschen **).“ — Weit zuverlässiger dürfen wir dagegen dem trauen, was uns von dem Verfasser über die Sitten und Gebräuche der Germanen berichtet wird, da er hiezu nur eines aufmerksamen und unbefangenen Blickes bedurfte, und die Völker zwischen Rhein und Weser, und Main und Donau von Römern in ihrem Lande selbst beobachtet waren. — Manches davon hat sich bis ins Mittelalter hinab, Einiges sogar bis auf unsere Zeit erhalten, und als richtig bewährt.

Uebrigens war der Zweck des Tacitus bey Abfassung dieser Schrift gewiss kein andrer, als nach einem genau entworfenen Plan den Römern ein möglichst treues Bild von einem Nachbarvolke zu geben, mit dem sie so lange erfolglose Kriege geführt hatten, und das so viel auffallend Verschiedenes von ihren Sitten und Gebräuchen darbot. Bey einem Schriftsteller, wie Tacitus, dessen Herz von alter Römertugend durchglüht war, und so theilnehmend für Menschenwohl schlug,

---

*) Die unter Aufsicht des Agrippa verfertigten Charten der Provinzen des Römischen Reichs und der angränzenden Länder, die zu Rom in einem Porticus hingen, mögen dem Geschichtschreiber das Länderbild gegeben haben, das bey seiner Beschreibung Germaniens zum Grunde lag, in welches er eintrug und worin er veränderte, was späterhin neu erkundet oder berichtigt war.

**) Bredow Uebersetzung der Germania St. 62 fl.

war es sehr natürlich, dass er jede Tugend, die er bey diesen Barbaren fand, mit Wohlgefallen auffasste, und zugleich trübe, beschämende Blicke auf die entgegengesetzten Laster seines Volkes warf. — Hätte er aber in der Schilderung der Germanen seinem Volke nur einen Sittenspiegel vorhalten wollen; würde dann nicht gar Vieles in seiner Beschreibung ganz zwecklos seyn? würde er da die Laster der Germanen, ihre Trunkliebe, Spielsucht u. a. eben so sehr, als ihre Tugenden hervorgehoben haben? Konnte es ihm, dem tiefen Menschenkenner einfallen, seinem schon sittlich so versunkenen Volke noch andere Sitten dadurch einimpfen zu können? — Andere Absichten, die man ihm untergelegt hat, z. B. einen politischen Roman zu liefern, der Sitten der Römer auf eine feine Art zu spotten, wiederlegen sich durch den Ton und Inhalt der Schrift, so wie durch den Geist des Schriftstellers von selbst.

Inhalt.

I. Allgemeine geographische Uebersicht des Landes. 1 — 5.

1. Umgränzung des gesammten Germaniens; Ursprung und Lauf der Hauptflüsse, Rhein und Donau.
2. Die Germanen ein Urvolk; Lieder ihre Geschichte; Thuisto und Mannus; Ursprung des Namens Germanien.
3. Hercules, ein Nachhall aus den historischen Liedern; Schlachtgesänge, Barit; Ulysses in Germanien, sein Altar zu Asciburgium.
4. Leibesbeschaffenheit der Germanen, Durst und Hitze ertragen sie nicht.
5. Beschaffenheit des Bodens; Producte.

II. Gebräuche und Sitten der Germanen. 6 — 27.

A. Im öffentlichen Leben.

6. Ihre Waffen; Reiterey und Fußvolk; Hunderte; Art zu kämpfen; Schlachtordnung in Keilen; Verhalten im Treffen; Ehrlosigkeit der Feigen.
7. Könige nach Adel; Anführer nach Tapferkeit; beschränkte Macht derselben; größere Gewalt der Priester; Einwirkung des Familienwesens auf die Schlachten.
8. Große Achtung der Frauen; Glaube an einen Wahrsagergeist der Jungfrauen.
9. Götter: Mercur, Hercules, Isis; Orte ihrer Verehrung.
10. Erforschung der Zukunft durch Lose, Beobachtung des Flug's und Geschrey's der Vögel und des Wieherns der heiligen Rosse, und durch eine Art von Ordalien.
11. Berathschlagungen besonders in der Volksversammlung: Zeit der Zusammenkunft; Freyheit in derselben; Verwerfung oder Billigung der Anträge.

12. Oeffentliche Anklagen in der Versammlung; Todesstrafen; Bußen für geringere Vergehen; Wahl der Grafen zur Verwaltung des Rechts; Centgerichte.
13. Unzertrennlichkeit der Waffen von dem Manne; Wehrbarmachung in der Gemeine; Einfluss des Adels; Geleite.
14. Pflichten der Geleite gegen den Fürsten; gegenseitige Verbindlichkeiten dieser gegen jene; Kriegerleben der Jünglinge.
15. Lebensweise außer dem Kriege, die Jagd; das Hauswesen besorgen Weiber, Greise und Kinder; freywillige Geschenke an die Fürsten; Geschenke benachbarter Stämme.

B. Im häuslichen Leben.

16. Beschaffenheit der Wohnungen; Erdkeller für Vorrath und Zuflucht.
17. Kleidung; Mäntel; Thierfelle.
18. Eheliches Leben; bedeutsame Brautbegabung.
19. Eheliche Treue; Strafe der Ehebrecherin; keine Heirath der Witwen in einigen Gauen; keine Beschränkung des Kindersegens.
20. Erziehung der Kinder; Heirath im reifen Alter: Erbfolge.
21. Blutrache; Wehrgeld; Gastfreyheit; Gastgeschenke.
22. Bad am Morgen; Tischordnung; Zechgelage; Folgen des Trinkens; Berathungen beym Rausche; Beschlussnahme bey nüchternem Sinn.
23. Bier, Wein; einfache Speisen.
24. Waffentanz; rasendes Würfelspiel; Redlichkeit beym Spiele.
25. Verhältnisse der Eigenbehörigen und Freygelassenen.
26. Hass des Wuchers; wechselnder Ackerbesitz; kein Garten- und Wiesenbau; nur drey Jahrszeiten.
27. Einfache Leichenbegängnisse; Verbrennung der Todten; Beschaffenheit der Grabmäler; Trauer.

III. Die Völkerschaften Germaniens 28—46.

28. A. Eingewanderte Völker aus Gallien; Helvetier und Bojer; beyläufig von den Araviskern und Osen; Treveer und Nervier. B. Völker am linken Rheinufer: Vangionen, Tribocker, Nemeter, Ubier.

29. C. Völker zwischen dem rechten Rheinufer und der Weser: die Bataver, abhängig von den Römern als Bundesgenossen, eben so die Mattiaker; die Bewohner der Zehntäcker, vermuthlich nicht Germanen.

30. Der Katten Land; ihr Körperbau; Erfahrenheit im Kriege.

31. Ihr kriegerischer Sinn, dargelegt durch ihre Lebensart.

32. Die Usipier und Tencterer; der letzteren vorzügliche Reiterey.

33. Die Bructerer ausgerottet durch die Chamaver und Angrivarier.

34. Hinter jenen Völkern die Dulgibinen und Chasuaren; vor denselben die großen und kleinen Friesen; hinter ihnen der Ocean; Kunde von den Säulen des Hercules.

35. D. Die Völker des Nordens. Große Ausdehnung der Chauken; ihr Ruf.

36. Zur Seite der Chauken und Katten die erschlafften Cherusker und die in ihr Schicksal verwickelten Fosen.

37. Die Cimbern, zunächst am Ocean, ein kleines Volk von altem Ruf; die erfolglosen Kämpfe der Römer mit den Germanen.

38. E. Suevische Völker. Ihre eigenthümliche Art, das Haar zu tragen.

39. Die Semnonen; ihr Alter; Menschenopfer; Stärke und Macht derselben.

40. Die Longobarden, Reudigner, Avionen, Angeln, Variner, Eudosen, Snardonen und Nuithonen; Verehrung der Hertha.

41. F. Sueven an der Donau. Die Hermuduren; gutes Vernehmen und Verkehr derselben mit den Römern.

42. Die Naristker, Marcomannen und Quaden, letztere beide unter Königen.

43. G. Sueven auf der Ostseite des Riesengebirges bis zum Ursprung der Weichsel. Marsigner, Gothiner? Osen? Burier, Lygier (Arier, Helvecomen, Manner, Elysier, Naharvalen); Verehrung der Alcis; Wildheit der Arier; Gotonen; Rugier und Lemovier; Auszeichnung dieser Stämme.

44. H. Sueven des nördlichen Oceans. Die Suionen; ihre Seemacht; Beschaffenheit ihrer Schiffe; monarchische Gewalt; die Waffen unter Verschloss.

45. Das Eismeer; Ende der Natur; die Aestyer; ihre Religion; Waffen, Feldbau; der Bernstein; die Sitonen.

46. I. Halbsarmaten: Peuciner, Veneter, Fennen; Lebensart der letzteren; fabelhafte Völker.

---

1. Germanien [1], das gesammte [2], ist von den Galliern [3], Rhaetiern [4] und Pannoniern [5] durch die Ströme Rhein und Donau, von den Sarmaten [6]

---

1) Das überrheinische, am rechten Rheinufer gelegene, auch Germania magna und barbara genannt, wird hier gemeint. Germania cisrhenana, am linken Rheinufer war Römisches Gebiet, und wurde in superior und inferior, oder prima und secunda getheilt.

2) Omnis nachgesetzt, weil Tacitus hier nicht an die verschiedenen Wohnsitze der Völkerschaften Germaniens, und nicht blos an das Festland, sondern auch an die Inseln des Oceans, die man dazu zählte, gedacht haben will.

3) Denen in Belgica an der Westseite des Rheins.

4) Ann. I, 44, Anm. 1.

5) Pannonien hatte zur Nord- und Ostgränze die Donau, südlich die Save, über welche es jedoch noch ein wenig hinausging und westlich den kahlen Berg. Es umfasste also einen östlichen Strich von Oesterreich und Steyermark, Ungarn auf der rechten Seite der Donau, den größten Theil von Krain, Kroatien nördlich der Save, ganz Slavonien, nebst einem schmalen Streifen von Bosnien an der Save durch eine Linie zwischen dem Puncte, wo die Raab (Narabo) in einen Arm der Donau ausmündet, und südlich, wo der Vorbas aus Bosnien in die Save fällt, gedacht, ward es in Ober- (westlich) und Nieder-Pannonien (östlich) getheilt.

6) Die Europaeischen, die das Land zwischen der Weichsel, dem Don und der Wolga einnahmen.

und Daciern [7]) durch wechselseitige Furcht oder Berge [8]) geschieden. Das Uebrige umströmt der Ocean [9]), breite Buchten [10]) und ungemessene Inselflächen [11]) umschließend; einige Völkerschaften und Könige seit Kurzem bekannt, die der Krieg enthüllt hat [12]).

Der Rhein auf einem unerstiegenen und steilen Gipfel der Rhaetischen Alpen [13]) entsprungen, in mäßiger Beugung westlich gewandt, mischt sich mit dem nördlichen Ocean [14]). Die Donau, vom sanften und mälig erhobenen Rücken des Berges Abnoba [15]) ergossen, naht mehreren Völkern, bis sie in sechs Armen [16]) ins Pon-

---

7) Hist. I, 2, Anm. 9.

8) Das Sarmatische Gebirge, wovon das Czerhat-Fatra- und Klakgebirge den Hauptstamm bildete, und die Karpathen.

9) Hier offenbar das Atlantische Meer, da c. 45 noch die Suionen zu den Germanen gezählt werden.

10) Der Finnische und Bottnische Meerbusen.

11) Norwegen und Schweden, damals für eine Insel gehalten, Seeland und die übrigen Dänischen Inseln, vielleicht auch Großbritannien und Irrland.

12) Soll hier an einen bestimmten Krieg und nur an die Inseln gedacht werden; so ist wahrscheinlich der zweyte Feldzug des Tiberius gegen die Germanen gemeint, dessen Flotte bis zum Eismeer kam. Vellej. Pat. II, 106; Plin. H. N. II, 67. Aber auch an Drusus Züge in Germanien und an Agricola's Feldzüge nach Britannien, kann Tacitus gedacht haben.

13) Nach Strab. IV, 6, 6 genauer, auf dem Berge Adulæ vergl. IV, 3, 3; nach Caes. B. G. IV, 10 auf den Lepontischen Alpen.

14) Durch drey Ausmündungen, von denen die mittlere den Namen des Stromes behält.

15) Der nördliche Theil des Schwarzwaldes Plin. H. N. IV, 12; Fest. Av. 437 vergl. Allgemeine Encyclopaedie v. Ersch und Gruber. B. 1. Abnobisches Gebirge.

16) Herod. IV, 47; Dionys. Per. 301; Eustath ad.

tische Meer [17]) bricht: denn die siebente Mündung wird von Sümpfen verschlürft.

2. Die Germanen selbst mögt ich für eingeboren [1]) und am wenigsten vermischt durch anderer Völkerschaften Einwanderungen [2]) und Gastverbindungen glauben: weil vormals nicht zu Lande, sondern auf Flotten anka-

---

298 u. Claud. de Bell. Get. 337 kennen nur 5 Mündungen; Plin. H. N. IV, 12 zählt 6. Mit Tacitus stimmen zusammen Strab. VII, 3, 15; Mel. II, 1, 7ö; Solin. 22 u. Amm. Marc. XXII, 8.

17) Das schwarze Meer.

1) Dieß musste Tacitus Ansicht seyn, da bey diesem Volke in Sprache und Sitten so viel Abweichendes von denen anderer Völker gefunden ward. Uebrigens mögte eine Einwanderung des Volks aus Asien in uralten Zeiten wol nicht in Zweifel gezogen werden können. Herodot I, 125 nennt Germanier unter den Ackerbau treibenden Stämmen in Persien. Der Name der Dschermanen findet sich nach v. Hammer Kruse's Archiv für alte Geographie u. s. w. H. 2. S. 125 fl. in den Persischen Geschichtbüchern noch bis ins 14te Jahrh. hinein, und mehrere Deutsche Völkernamen lassen sich im Persischen nachweisen. Dabey hat namentlich die Nieder-Deutsche Sprache die größte Aehnlichkeit mit der Alt-Persischen, wie früher Adelung mit wenigen, später von Hammer durch eine große Menge von Worten aus beiden Sprachen erwiesen hat. Auch sogar in der Conjugation treffen beide zusammen. Selbst Sitten entscheiden dafür. Das Lehnwesen und das Orakel aus dem Wiehern der Pferde, und die große Werthachtung der Rosse sind Persisch. Und weist nicht selbst das deutsche Götterwesen nach dem Kauk-asos, dem Sitz der Asen hin. Vergl. Ritters Vorhalle S. 464 fl.

2) Einwanderungen der Gallier leugnet er doch selbst nicht ab Cp. 38 und 43. Daher findet sich denn auch Keltisches in der Germanensprache; aber daraus folgt nicht, dass Kelten und Germanen Brüder sind, wie uns Radlof Neue Untersuchungen des Keltenthums Bonn 1822. anbeweisen will.

men [3]), die ihre Sitze zu ändern suchten; und weiter der unermessliche, und, dass ich mich so ausdrücke, widerstrebende [4]) Ocean selten aus unserm Weltkreise [5]) mit Schiffen befahren wird. Wer würde ferner, abgesehn von der Gefahr eines schauerigen und unbekannten Meers, Asien, Africa oder Italien verlassen, Germanien suchen, ungestalten Bodens, rauhen Himmels, traurigen Anbaus und Anblicks [6]), außer, wenn's Vaterland ist.

Sie feyern in alten Liedern [7]), welches bey ihnen die einzige Art der Ueberlieferung und Jahrbücher, „Tuisto [8]), den erdgebornen Gott, und seinen Sohn

---

3) Tacitus scheint hier nur an Griechen, Phoenicier, Carthager, Phocaeer u. a., nicht an die Völkerzüge aus Asien durch das Europaeische Festland gedacht zu haben. Wer könnte dabey an freywillige Auswanderungen denken?

4) Wegen der furchtbaren Strömungen des Meeres im Norden. Septentrionalia eius (Britanniae) vasto atque aperto maripulsantur Agr. 10. Daher heißt es auch G. 34: nec defuit audentia Druso Germanico, sed obstitit Oceanus, in se simul atque in Herculem inquiri. Auch an das mare pigrum mag hier gedacht seyn, da nach Agr. 10 am Ende des Erdkreises die Winde schwächer und seltener sind, so dass man nicht im Stande ist, den Strömungen entgegen zu fahren, oder die Schwerfälligkeit des Meers zu besiegen.

5) Von Italien aus.

6) So urtheilen die Römer fast allgemein von unserm Vaterlande; und wer kann es ihnen verdenken, da sie ihr Italien ihm entgegenstellten?

7) Zur Verherrlichung des Nationalhelden: fast bey allen Völkern der Anfang der Geschichte.

8) Nach Anderen Thuisco, unstreitig ein alter Nationalheld, den man, weil man seinen Ursprung nicht kannte,

Manuus, Ursprung und Gründer des Volks. Dem Mannus schreiben sie drey Söhne zu, nach deren Namen die zunächst am Ocean Ingaevonen, die Mittelländer Hermionen, die Uebrigen Istaevonen genannt würden [9]).“ Andere behaupten bey der Freyheit des Alterthums „mehrere Göttersöhne und mehrere Benennungen des Volkes: Marser, Gambrivier, Sueven, Vandalier; und dieß seyn wahre und alte Namen [10]). Uebrigens sey der Name Germanien neu und unlängst beygelegt [11]), weil die, welche zuerst, über den Rhein gegangen, die Gallier mögen verdrängt haben, und jetzt

---

zum Erdgebornen, und wegen Verdienste um das Volk, wie so manchen Helden, zum Gotte machte. Ueber die Bedeutung des Namens ist viel vermuthet. Am natürlichsten scheint es, ihn gleich bedeutend mit Teut d. i. Gott zu nehmen, da der Sohn Manuus d. i. Mensch, Mann genannt wird. Vergl. Barths Teutschlands Urgeschichte B. S. 105 fl.

9) Beweis, wie gern man auch in der Deutschen Urgeschichte Eigenschaftsnamen auf Namen von Stammhelden zurückführte, wie in der Griechischen Mythe Die hier erwähnten Namen scheinen gerade ihre Wohnsitze, wie Tacitus sie bezeichnet zu bedeuten: die Ingaevonen Küstenbewohner von Aigen, Meer und wohnen; die Hermionen Hochländer von Ar, Berg, Stein oder her, hoch und Istaevonen nach dem Rheine zu Niederländer von ist niedrig.

10) Auch hiemit verhält es sich eben so. Es sind durchaus keine Allgemeinnamen des Volks, sondern Namen einzelner Stämme, nicht von Stammhelden, sondern von Eigenheiten ihrer Wohnsitze, oder ihrer Lebensart entlehnt. Denn die Marsen erinnern an Marschbewohner, die Gambrivier von gam Mann und Brig Bruch an Moorbewohner, so wie die Sueven und Vandalier an schweifen und wandeln.

11) Doch findet sich der Name der Germanen schon in den Fastis Capitolinis vom Jahr 531.

Tungern [12]) heißen, Germanen genannt seyn. So sey der Name eines Stammes, nicht des Volkes, allmälig herrschend geworden, dass alle zuerst nach dem Sieger der Furcht wegen, dann von ihnen selbst mit dem gefundenen Namen Germanen benannt worden [13]).“

---

12) Ein Gemeinname mehrerer Völkerschaften Caes. B. G. II, 4, die sich zwischen dem Rhein und der Maas und jenseits dieser in den Gebieten von Lüttich, Namur und Limburg festgesetzt hatten. Die Eburonen scheinen mit darunter begriffen zu seyn. Wenigstens ist Atuatuca, bey Caes. B. G. VI, 32 ein Schloss der Eburonen, bey Ptolemaeus der Hauptort der Tungrer.

13) Es scheint nicht rathsam an dieser in älteren und neueren Zeiten vielfach besprochenen und versuchten Stelle, in der man a victis, victo, re ob metum, a fictore, vicino ore statt a victore, invecto statt invento, und a re ipsa statt a se ipsis, und was sonst nicht? vorgeschlagen hat, irgend etwas zu ändern, da die Handschriften in den angefochtenen Worten durchaus nicht abweichen. Auch ist es wirklich unnöthig, wenn man nur a victore und a se ipsis nicht für Gegensätze, und in beiden die Praepositon a in gleicher Bedeutung nimmt, und nun die Idee fahren lässt, dass die Tungern damals erst den Namen der Germanen erhalten haben. A victore vocari ist nach dem Sieger, den Tungern, benannt werden, wie im Griechischen Καλεῖσθαι ἀπό τινος. Dass aber die Tungern und Eburonen damals Germanen genannt sind, geht aus Caes. B. G. II, 4, und, dass sie noch später so hießen, aus Hist. IV, 15, 16 hervor; das mox a se ipsis scheint aber der Römer Idee zu seyn, die den Allgemeinnamen der Germanen nicht kannten, da sie die Stämme des Volks nur einzeln kennen lernten. Wir wollen auch gar nicht in Abrede seyn, dass sie, da sie von Gallien aus die Bekanntschaft mit dem Volke machten, dabey an das celtische Ger=Krieg gedacht, und den Namen in der Bedeutung Krieger genommen haben, woraus sich auch das hinzugefügte ob metum sehr gut erklärt. Daraus folgt aber nicht, dass die Ableitung richtig ist. Man scheint gar nicht daran gedacht zu haben, dass der Name mitgebracht seyn konnte; daher so viele Versuche, ihn zu deuten.

3. Auch Hercules [1]) sey bey ihnen gewesen, erwähnt man [2]); und sie singen ihn als den ersten aller tapferen Männer im Begriff in Schlachten zu ziehn [3]). Auch haben sie solche Lieder [4]), durch deren Vortrag, Barit [5]) genannt, sie die Gemüther entflammen; und aus dem Gesange selbst ahnen sie den Erfolg der bevorstehenden Schlacht [6]): denn sie schrecken oder zittern, je nachdem die Schlachtreihe rauschte; und nicht so sehr Stimmen scheinen es, als ein Zusammenklang der Mannhaftigkeit. Man strebt vornämlich nach Rauhigkeit des Tons und gebrochnem Gemurmel, die Schilde gegen den Mund gehalten, damit voller und tiefer die Stimme anschwelle durch den Rückprall [7]).

---

1) Man könnte an Krutzmann denken vergl. Nachträge zu Sulzers Theorie d. sch. K. B. 7, H. 1, S. 16 fl.; auch an Buddha-Herackles vergl. Ritters Vorhalle S. 319 fl., wenn nicht hier offenbar von einem alten Nationalhelden die Rede wäre, dem keinesweges göttliche Verehrung beygelegt wird, und die Römer nicht gewohnt wären, Alles mit ihren Augen zu sehen, und alle tapfere Thaten dem Hercules beyzumessen. Eben daher haben sie, wie Tacitus selbst Cp. 43 nicht ableugnet, den Germanen mehrere Götter angedichtet. Der hier gemeinte Held mag indess doch von her stark, mächtig und Cul Keule benannt seyn. So konnte der Name um so eher verführen, ihn für den Halbgott Hercules zu nehmen.

2) Memorant. Wer? die Germanen oder die Römer? Wahrscheinlich die Letzteren; wie hätten Jene an den Heros Hercules denken sollen?

3) Ein Gebrauch vieler barbarischen Völker Hist. II, 22; IV, 18 u. 47; Agr. 33; Sil. St. X, 230; Diod. Sic. V, 34; Liv. XXI, 28; XXVIII, 17.

4) Schlachtgesänge, Embaterien.

5) Baritus von Bar, Geschrey, Gesang, und nicht Barditus scheint die richtige Schreibart zu seyn.

6) Da es bald freudigen Muth, bald Verzagtheit verkündet. Liv. IV, 37; Tac. Hist. IV, 18; Plut. Crass. 27.

7) Aehnlich ist die Schilderung Amm. Marc. XVI, 12.

Uebrigens meinen Einige; „auch Ulysses [8]) sey, auf jener langen und fabelhaften Irrfahrt, in diesen Ocean verschlagen, zu den Landen Germaniens gekommen, und Asciburgium [9]), welches am Ufer des Rheins gelegen noch jetzt bewohnt wird, sey von ihm erbaut und Ἀσκιπυργιον [10]) benannt: ja! auch ein Altar, dem Ulysses geweiht, beygefügt der Name des Vaters Laertes, sey vormals an jenem Orte gefnnden [11]), und

---

8) Obgleich Strabo III, 2 ed Siebenk p. 399 u. Solinus c. 22 u. 23 den Ulysses, indem man sogar den Odin hat finden wollen, auf seiner fabelhaften Irrfahrt nach Spanien, Portugal und Britannien kommen lassen; so ist er in Germanien doch sicher ein gleiches Phantom, als Hercules. Tacitus selbst legt auf die Sage auch kein Gewicht, sondern lässt sie auf sich beruhen.

9) Entweder Asburg im Fürstenthum Mörs, oder Essenberg zwischen Neuß (Novesium) und Büderich (Vetera). Man hat den Namen von As Gott abgeleitet, und für Gottesstadt, gleichbedeutend mit Asgard genommen. Wahrscheinlich ist der Name ursprünglich Aschеburg. Asche bedeutet Wasser, also Burg am Wasser oder Strome. Wäre es der erstere Ort; so könnte er dem Flüsschen Asch seinen Namen verdanken. Dass von Ulysses dieser Name nicht herrühren kann, spricht sich selbst aus.

10) Man findet in den meisten Handschriften nach nominatumque eine Lücke, in dem Nürnberger Codex mit lateinischen Buchstaben Acriniprion, im Arundelschen Codex das verdorbene ἀ̓ςυτεάγιον, welches von Rhenanus in Ἀ̓ςυπύργιον, von Lipsius in Ἀσκιπυργιον verwandelt ward. Ein Griechisches Wort scheint hier offenbar zu fehlen, da man glauben musste: von Ulysses könne nur ein Griechischer Name kommen. Beide Griechische Namen, die man vorgeschlagen hat, lassen sich dabey deuten. Jener ist Thurmstadt, Feste, dieser Schlauchstadt vielleicht wegen einer Schiffbrücke über den Fluss. So etwas ist ganz im Geist der Alten. Des Ptolemaeus Ἀσκιβούργιον, worunter jedoch ein ganz anderer Ort gemeint wird, ist nur der Deutsche Name griechisch geschrieben.

11) Auch dieß beruht billig auf sich. Dichtete man einmal,

Denkmäler und einige Grabhügel mit Inschriften in Griechischen Buchstaben [12]) wären noch an der Gränze Germaniens und Rhaetiens vorhanden.“ Dieß bin ich weder durch Beweise zu bekräftigen, noch zu widerlegen Willens: nach seinem Sinne entziehe oder gebe Jeglicher Glauben!

4. Ich selbst trete der Meinung derer bey, die dafür halten: „Germaniens Völkerstämme wären, unvermischt durch Verheirathung mit andern Völkerschaften, ein eigenthümliches, unverfälschtes und nur sich ähnliches Geschlecht geblieben. Daher auch die Leibesbeschaffenheit [1]), obwohl bey so großer Menschenmenge, bey Allen dieselbe: trotzig und blau [2]) die Augen, röthelnd die Haare [3]), groß die Körper und nur zum

---

dass Ulysses auf seiner Irrfahrt bis dahin gekommen, und jene Feste gebaut habe, so kam es auf den Altar auch nicht an, um der Sage mehr Haltung zu geben.

12) Rühren denn diese Inschriften auf Grabmälern von Germanen her, bey denen vielleicht zu Tacitus Zeit noch nicht einmal die Schreibkunst bekannt war? Cp. 19. Von Celten konnten sie herrühren, da nach Caesar B. G. I, 29 u. VI, 14 die Helvetier und übrigen Gallier sich Griechischer Buchstaben bedienten, die sie höchst wahrscheinlich bey den Massiliensern kennen gelernt hatten. Der Inhalt selbst war gewiss nicht griechisch; denn dieß verstanden die Gallier nicht. B. G. V, 48. — Aber könnte nicht auch eine Täuschung obgewaltet haben? — Wie wenn man eine Schrift gesehn hätte, ähnlich der Altgothischen, würden Römer nicht in Versuchung gewesen seyn, sie für griechisch zu halten?

1) Der sicherste Beweis, dass ein Volk seinen Stamm rein erhalten hat.

2) Eben so Juven. XIII, 164; Hor. Ep. XVI, 7; Plut. Mar. 11.

3) Obwohl helles Haar dem Norden eigen seyn mag, und die

Angriff kräftig. In Beschwerde und Arbeit nicht gleiche Ausdauer [4], und am wenigsten sind sie Durst und Hitze zu ertragen [5], an Kälte und Hunger durch Himmel oder Boden gewöhnt.

5. Das Land, obwohl beträchtlich an Ansehn verschieden, ist doch im Allgemeinen entweder schaurig durch Wälder [1], oder scheußlich durch Sümpfe [2]; feuchter, wo es an Gallien, stürmischer [3], wo es an Norricum [4] und Pannonien stößt; an Saten ergiebig [5], Fruchtbäume nicht duldend [6]; an Schafen [7] fruchtbar, doch meist sind sie klein [8]: nicht einmal das

---

Germanen durch ein ins Röthliche fallende Haar sich auszeichneten; so scheinen sie doch durch Kunst der Farbe noch mehr nachgeholfen zu haben Amm. Marc. XVIII, 2; Plin. H. N. XXVIII, 12.

4) Ich glaube nicht, dass Ann. II, 14 hieher zu ziehen ist; vielleicht scheint es von häuslichen Arbeiten, wofür sie als Kriegervolk nicht Sinn hatten, verstanden werden zu müssen c. 14 u. 15.

5) Bey allen Nordländern der Fall.

1) Wer kennt nicht den Bacenis, den Hercynischen, Marcianischen, Sudeta-, Gabreta-, Semana-, Luna-, Teutoburger und Caesischen Wald?

2) Vorzüglich in Westphalen und Niedersachsen, dem Hauptschauplatz der Römerzüge.

3) Wegen der waldigten Gebirge.

4) Ann. II, 63, Anm. 1.

5) Waizen, Gerste, Korn hatte das alte Germanien Plin. H. N. XVIII, 44.

6) Wilde Obstarten gab es doch gewiss; aber die Römer machten vielleicht Versuche mit Italischen Gewächsen, für die das Klima nicht angemessen war. Den Kirschbaum fand doch Plinius schon am Rhein. H. N. XV, 30.

7) Pecorum, an kleinerem Vieh, namentlich Schafen und Ziegen.

8) Das ist überall in kälteren Ländern der Fall in Vergleich

Rindvieh hat seine Schönheit, oder der Stirne Schmuck [9]); sie freun sich der Zahl, und dieß ist ihr einziger und liebster Reichthum.

Ob Silber und Gold ihnen gnädige oder zürnende Götter versagt, bin ich ungewiss [10]), doch mögt' ich nicht behaupten, dass keine Ader Germaniens Silber oder Gold erzeuge: denn wer hats erforscht [11])? Besitz und Gebrauch hat wenig [12]) Eindruck auf sie. Sehen kann man bey ihnen silberne Gefäße, ihren Gesandten oder Fürsten zum Geschenk gegeben, gleich gering geachtet [13]), als die von Thon gebilder werden;

---

mit dem Vieh in wärmeren Gegenden. Aber vielleicht sahn die Römer nur die sogenannten Heidschnucken auf ihren Zügen vom Rhein her.

9) Auch dieß ist nur in Vergleich mit Italien zu verstehn. Die Hörner werden in dieser Stelle dem Deutschen Rindvieh nicht abgesprochen; aber so groß und schön waren sie wol nicht, als bey dem Italischen Vieh. Auch kommt es hier wol wieder auf die Gegend an, welche die Römer sahen. Plinius rühmt doch wenigstens die Grasung in Germanien H. N. XVII, 5 und im 5ten Jh. wird das Alemannische Rindvieh als groß gepriesen Cassiod Ep. III, 50. Honor ist hier Fülle und Glätte durch gute Nahrung.

10) Eine bescheidene Bejahung. Die Wirkungen der Habsucht und Ueppigkeit aus Reichthum an edlen Metallen musste ein Mensch, wie Tacitus, mit innigem Bedauern der Menschheit sehen. Glücklich also in seinen Augen die Germanen, welche sie nicht kannten. Aehnlich äußert sich Seneca de benef. VII, 10.

11) Späterhin thaten es die Römer selbst im Gebiet von Mattium Ann. XI, 20.

12) Proinde, welches Ernesti ohne Grund gegen perinde verstieß. Proinde ist das Griechische οὐχ οὕτως, οὔτοσον Vergl. Act. Phil. Mon. B. 3 H. 3. S. 466.

13) Bey den Sueven war es wol nicht so Caes. B. G. VI, 28; Flot. IV, 12.

obwohl die Nächsten [14]) zum Handelsbedarf Gold und Silber werth halten, und einige Gepräge unseres Geldes erkennen und auswählen; die mehr im Innern bedienen sich einfacher und alterthümlicher des Waarentausches. Sie schätzen altes und lang bekanntes Geld, Rand- und Zweyspännermünzen [15]). Auch suchen sie Silber mehr als Gold, nicht aus Vorliebe, sondern weil die Zahl der Silbermünzen zum Gebrauch bequemer [16]) denen, die Gemeines und Wohlfeiles einkaufen.

6. Nicht einmal Eisen ist im Ueberfluss, wie man aus der Waffenart schließt [1]). Selten gebrauchen sie Schwerter [2]) oder längere Lanzen [3]). Sie führen

---

14) Am Rhein und an der Donau, als Gränzvölker, die mit den Römern Verkehr trieben.

15) Serrati, Römische Familienmünzen, an Werth ein Denar, deren Rand wie von einer Säge (serra) eingekerbt war; Bigati, Münzen, die zum Gepräge ein Zweygespann hatten. Letztere scheinen, da man deren so viele außer Italien gefunden hat, vorzüglich von den Barbaren gesucht zu seyn, wahrscheinlich, weil man sie für ächt und bewährt hielt.

16) Da es bey diesen nicht der Auswechselung, wie bey Goldmünzen bedurfte, wenn Kleinigkeiten gekauft wurden.

1) Daraus, dass ihre Waffen wenig Eisen foderten, folgt die Seltenheit des Eisens noch nicht. Eher war auf Unkunde im Bergbau zu schließen.

2) Die doch von Eisen seyn mussten.

3) Ann. I, 64; II, 21 und Hist. V, 18 legt er ihnen doch lange Lanzen als gewöhnliche Waffe bey; und wohl mussten sie solche haben, da sie in Keilen fochten. Dass es aber diese Pfriemen seyn sollen, wie der Recensent von Hess Ausgabe der Germania in der Neuen Krietischeu Bibliothek Nro. 2. 1823. S. 148 will, leuchtet mir nicht ein. Der Pfriemen war Waffe der Reiterey, und nach dieser Stelle habilis ad usum, zum Stoß und Wurf gleich geschickt. Er konnte also nicht sehr lang (praelon-

Speere, oder in ihrer Sprache Pfriemen, mit schmalem und kurzen Eisen, aber so scharf und handlich zum Gebrauch, dass sie mit derselben Waffe nach Erfoderniss der Umstände in der Nähe oder aus der Ferne kämpfen. Der Reiter begnügt sich wenigstens mit Schild und Pfriemen; die Fußgänger verstreun auch Wurfgeschosse, Einzelne mehrere, und schwingen sie unermesslich weit, unbedeckt [4]), oder leicht im Kriegermantel [5]).

Kein Prunken mit Schmuck. Nur die Schilde zeichnen sie aus durch die erlesensten Farben [6]). Wenige haben Panzer; kaum der Eine oder Andere Sturmhaube oder Helm [7]). Die Pferde sind weder durch Gestalt, noch Schnelligkeit ausgezeichnet; aber man gewöhnt sie auch nicht, nach unserer Weise in Kreisen zu wechseln [8]). Geradaus lenkt man sie, oder mit einer Beugung

---

ga und enormis) seyn. Wahrscheinlich glich er den Uhlahnenpiken.

4) Brust und Arme entblößt, um leichter und bequemer kämpfen zu können.

5) Wol nicht von dichtem wollenen Zeuge, sondern vielmehr von Thierfellen, Caes. B. G. VI, 21, der höchstens Schultern und Rücken deckte.

6) Um sich, wie es scheint, nach Völkerschaften und Gauen zu unterscheiden. Die colores lectissimi mögen grelle, abstechende Farben gewesen seyn, welche Barbaren lieben. Wahrscheinlich schreiben sich daher die Farben in den Wappen.

7) Nach Römerbegriffen war die Sturmhaube (cassis) von Leder oder Fellen; der Helm (galea) von Blech. Nach Dio Cass. 1, 38 bedeckten die Germanen den Kopf mit Häuten von Löwen, Bären, Ochsen und anderen Thiern.

8) Um leicht und flink traben und die Beine gebrauchen zu lernen Virg. Georg. III, 190 fl. Variare wechseln: bald rechts und bald links herum zu traben.

rechts ab, in so geschlossenem Haufen, dass Niemand der Hintere ist [9]).

Im Allgemeinen geurtheilt, ist die größere Stärke beym Fußvolk [10]); deshalb kämpfen sie gemischt [11]), angepasst und zustimmend dem Reiterkampf die Schnelligkeit der Fußgänger, die sie, aus der ganzen Jugend erkoren, ins Vordertreffen stellen. Auch die Zahl ist bestimmt. Je hundert sind's aus jedem Gau [12]), und so heißen sie auch unter den Ihren; und, was früher Zahl war, ist schon Name und Ehre.

---

9) Dieß lassen die Ausleger unerklärt; und doch ist es nicht klar: ob diese Bewegung eine Schwenkung gegen Feinde, oder bloße Uebung der Rosse und Reiter ist? Mir scheint es das Letztere zu seyn: denn, was das Erstere bezwecken sollte, seh ich nicht. Tacitus scheint sagen zu wollen: die ganze Linie, die als Radins den Bogen beschrieb, bewegte sich mit solcher Genauigkeit, dass sie stets eine gerade Linie blieb, welches allerdings schwer ist.

10) So war es wenigstens bey den Katten Cp. 30, und wahrscheinlich bey den meisten Völkerschaften; denn nur die Reiterey der Tencterer wird Cp. 32. als vorzüglich gelobt.

11) Davon weiß von den Schriftstellern vor Tacitus nur Caesar. Auch in den Geschicht- und Jahrbüchern findet sich keine Spur davon. Die Sitte hörte also auf, oder sie fand sich nur bey einigen Völkerschaften, und war bey weitem nicht so allgemein, als sie hier dargestellt wird.

12) Dass die Deutschen Völkerschaften in Gaue getheilt waren, ist bekannt genug und bewährt sich noch durch die Namen mancher Bezirke. Wie groß aber die Anzahl der Allodialbesitzer in diesen Gauen war, darüber ist nichts bekannt. Klein waren die Gauen gewiss nicht; aber auf eine bestimmte Zahl, auf 100 Allodialbesitzer, zu schließen, ist gewiss zu gewagt. Die Ausgewählten scheinen die Notabeln des Gau's zu seyn, deren auch hundert zu Beysitzern der Gerichte ausgewählt wurden Cp. 12. Das Ganze war, wie es scheint, nicht blos militairisches, sondern zugleich politisches Institut.

Die Schlacht wird in Keilen [13]) geordnet. Vom Fleck zu weichen, wenn man nur wieder andringt, achten sie mehr für Klugheit, als Furcht. Die Leichname der Ihren tragen sie auch bey unentschiedenen Treffen zurück. Den Schild zurückgelassen zu haben [14]) ist Hauptschande; und der Schmachbeladene darf weder den heiligen Bräuchen beywohnen, noch in die Volksversammlung kommen, und Viele dem Krieg Entronnene haben die Schmach durch den Strick beendet.

7. Könige [1]) nehmen sie nach Adel, Heerführer nach Tapferkeit. Der Könige Gewalt ist nicht unbegränzt oder frey: und die Heerführer walten mehr durch Beyspiel, als durch Befehl; wenn sie rasch, wenn sie in die Augen fallend [2]), wenn sie vor der Schlachtreihe thätig sind [3]), durch Bewunderung. — Uebrigens ist weder zu tödten, noch zu fesseln, nicht einmal zu

---

13) Es scheint nicht, dass hier an wirkliche keilförmige Aufstellung, welche die Römer caput porcinum (Saukopf) nannten, zu denken ist. Auch Aufstellungen im länglichen Viereck, die schmale Seite dem Feinde zugekehrt, wurden cunei genannt. Die Stellung scheint der Römischen Schlachtordnung nicht unähnlich gewesen zu seyn; nur, dass mehrere noch hintereinander standen.

14) Ihn weggeworfen zu haben, und unverwundet entflohen zu seyn.

1) Reges. Nicht Könige in unserm Sinn — diese hatten nur einzelne Völkerschaften Cp. 43 —; sondern Oberhäupter des Volks, sonst Principes, welche die inneren Angelegenheiten im Frieden besorgten. Sie scheinen eine fortwährende, die Heerführer dagegen nur eine für die Zeit des Krieges dauernde Gewalt gehabt zu haben. Caes. B. G. VI, 23.

2) Wenn sie durch tapfere Thaten die Augen auf sich ziehn.

3) Sich unter den Vorkämpfern befinden.

schlagen Anderen, als den Priestern erlaubt [4]): nicht, wie zur Strafe, noch auf des Heerführers Geheiß, sondern gleichsam auf des Gottes Gebot, der nach ihrem Glauben den Kriegenden gegenwärtig ist. Auch tragen sie [5]) Bilder und gewisse Zeichen [6]), den Hainen entnommen, ins Treffen.

Und, was vorzüglicher Anreiz zur Tapferkeit ist, nicht Zufall oder ungefähres Zusammenballen bildet Geschwader oder Keil, sondern Geschlechter und Verwandschaften: und die Liebespfänder in der Nähe, von wo der Weiber Geheul, der Kinder Gewimmer gehört wird. Diese sind Jedem die heiligsten Zeugen, die größten Lobredner. Zu den Müttern, Gattinnen tragen sie ihre Wunden; und diese scheun sich nicht, sie zu zählen, oder die Streiche zu untersuchen [7]). Auch bringen sie den Kämpfenden Speise und Anmahnung.

---

4) Dem scheint Caesar B. G. VI, 21 zu widersprechen; aber, wenn er bey ihnen keine Priester, wie die Druiden fand; so folgt daraus noch nicht, dass sie gar keine hatten, welches andere Stellen hinlänglich erweisen: und, wenn er Cp. 23 sagt: dass man im Kriege Beamten wählt, welche das Recht über Leben und Tod hätten; so lässt sich dieß allenfalls mit dieser Stelle dadurch vereinigen, dass man annimmt: die Heerführer hatten den Ausspruch, die Priester aber die Vollziehung. Dass man der Sache das Ansehen gab, als geschähe es auf des Kriegsgottes Befehl, mogte für die unbändige Menge berechnet seyn.

5) Ich denke: die Priester.

6) Wahrscheinlich ihre Feldzeichen Hist. IV, 22 vergl. C. 43. Die Cimbern hatten zum Feldzeichen einen ehernen Stier Plut. Mar. 23.

7) Exigere, welches alle Codices bis auf den Arundelschen haben, der exsugere lis't; welches zu plagas nicht passt, wol aber zu vuluera.

8. Es wird erzählt, daſſ einige ſchon eingebogene und wankende Schlachtreihen von Weibern wieder hergeſtellt worden [1]) durch beharrliches Flehen, Darbietung der Brüſte [2]) und nah gewieſene Gefangenſchaft, die ſie um der Weiber Willen weit unerträglicher [3]) fürchten, ſo, daſſ die Gemüther der Völkerſchaften kräftiger gebunden werden, denen man unter den Geißeln auch edle Jungfrauen auflegt [4]).

Ja! ſie glauben, ihnen wohne etwas Heiliges und Vorſchauendes bey, verachten auch weder ihren Rath, noch vernachläſſigen ſie ihre Beſcheide [5]). Wir ſahn unter dem vergötterten Veſpaſianus die Veleda [6]), lange bey Vielen als eine Gottheit geachtet. Aber auch vormals verehrten ſie die Aurinia [7]) und mehrere An-

---

1) Ihre Kraftaufbietung zu dieſem Zweck ſchildert Plutarch Mar. 27.

2) Nicht den Feinden, ſondern den fliehenden Söhnen und Gatten.

3) Als ihrer ſelbſt wegen.

4) Das that Auguſt bey einigen Deutſchen Völkerſchaften Suet. Aug. 21.

5) So auch Caes. B. G. I, 50. Aehnliches erzählt Plutarch von den Weibern der Celten de virt. mul. ed. Hutt. VIII, p. 270 vergl. Mela III, 6, 25.

6) Vergl. Hist. IV, 61 u. 65. Aus Stat. Silv. I, 4, 89 fl. läſſt ſich folgern: daſſ ſie als Gefangene zu Rom im Triumph aufgeführt wurde. Den Namen hat man durch Waldbewohnerin und Wählende erklärt. Wale, Wöle heißt noch in einigen Gegenden Weſtphalens unter dem Volke eine weiſe Frau, Hexe. Nach ihr ſtand die Gauna oder Ganna in gleichem Anſehn Dio Cass. LXVII, 5.

7) Der Name iſt verſchrieben. Man findet in Handſchriften auch Fluriuia, woraus Lipſius wol nicht unrecht Aluriuia

dere, nicht aus Schmeicheley, nicht, als machten sie zu Göttinnen sie [8]).

9. Von den Göttern verehren sie am meisten den Mercurius [1]) den sie an bestimmten Tagen mit Men-

---

vermuthete, zumal, da Jornandes de rebus Goth. c. 24 sagt: Aliorunen sey ein gemeinschaftlicher Name aller Germanischen Seherinnen gewesen. Der Name leitet sich von All und runen wissen, bekannt machen, sehr natürlich ab.

8) Man hat in dieser Stelle einen Widerspruch mit Hist. IV, 61: vetere apud Germanos more, quo plerasque feminarum fatidicas, et augescente superstitione, arbitrantur Deas finden, und aliquem Deum arbitrari und facere aliquem Deum für gleich bedeutend nehmen wollen. Letzteres erlaubt doch der Sprachgebrauch wol nicht und Ersteres ist nicht der Fall. Die Stelle ist nichts anders, als eine nähere Erklärung des vorhergehenden adulatione. Tacitus will sagen: nicht aus Schmeicheley, sondern aus inniger Achtung verehren sie solche als Göttinnen. Auch das vorhergehende diu apud plerosque numinis loco habitam und complures alias venerati sunt spricht dafür. Immerhin mag er dabey einen Seitenblick auf die Römer geworfen haben, die ihren Caesaren schon im Leben göttliche Ehren erwiesen. Dieß ist nicht gegen Tacitus Geist.

1) Dieß und das Folgende steht im auffallenden Widerspruch mit Caes. B. G. VI, 21 und selbst mit dem Schluss dieses Capitels. Gern mögte man mit Caesar glauben, dass unsere Vorfahren nur Sonne, Mond und Vulcan (das Feuer) verehrt, welches ihre Persische Abkunft noch mehr bewähren würde. Der Schluss dieses Capitels deutet durchaus auf eine unbildliche Götterverehrung. Aber die Römer sahen überall ihre Götter. Fand sie doch Caesar bey den Galliern auch B. G. VI, 17. Indess folgt aus vorliegender Stelle doch nicht: dass sie diese Götter unter Gestalten verehrt haben. Daher ist die Vermuthung, die Anton aus dem Schluss dieses Capitels zieht: dass man unter dem Mercur, Hercules und Mars Götterhaine zu verstehen habe, denen die Römer nach Maßgabe des Cults in denselben diese Namen beygelegt, nicht unwahrscheinlich. Auch ist nichts gewisser, als, dass die Römer, wie die Griechen,

schenopfern zu sühnen für Pflicht halten [2]). Den Hercules und Mars besänftigen sie mit erlaubten [3]) Thieren. Ein Theil der Sueven opfert auch der Isis [4]).

---

was sie bey einzelnen Völkerschaften fanden, für allgemein geltend nahmen. In der Beschreibung Germaniens selbst kommen Spuren genug davon vor. Was übrigens Tacitus hier in Hinsicht der Menschenopfer vom Mercur sagt, das sagt er Hist. IV. 64 vom Mars und Ann. XIII, 57 von beiden gemeinschaftlich aus. Daraus geht hervor, dass man beide mit einander verwechselte, oder doch leicht verwechseln konnte. Darf man mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen: dass diese drey Götter von den Römern bey den nördlichern Völkern gefunden wurden; so kann man den Mercurius für Wodan, den Hercules für Thor, und den Mars für Odin nehmen.

2) Es ist vergebliche Mühe, wenn Anton und Sprengel unsere Vorfahren von dem Vorwurf der Menschenopfer zu reinigen suchen. Entscheidend dafür ist Ann. I, 61, wo Augenzeugen von dieser Sitte reden, die Ann. XIII, 57 bestätigt wird. Von den Galliern berichtet Caesar B. G. VI, 16 dasselbe. Uebrigens scheinen es vornämlich Kriegsgefangene gewesen zu seyn, die man dem Gott der Schlachten opferte. Eine Sitte, die dem Orient entstammt. Bey den Deutschen hat sie sich nach dem Zeugniss des Procop und Dithmar von Merseburg bis ins Mittelalter hinein erhalten.

3) Concessis. Ich denke, Ernesti hat es richtig erklärt: quibus aliae humaniores gentes sacrificant, humanis victimis litare nefas putantes. Tacitus drückt sich in diesem Sinne als Römer aus, die Menschenopfer verabscheuten. Dass consessa sacra die jeder Gottheit eigenthümlichen, oder ihr angenehmen Opfer bedeute, leuchtet mir nicht ein.

4) Auch hier waltet sicher ein Irrthum ob. Dieß kann man um so sicherer annehmen, da Tacitus selbst erklärt, dass er wenig davon wisse. An eine Aegyptische Isis ist hier bey den Sueven nicht zu denken, ungeachtet Tacitus behauptet, das Schiff bekunde, dass der Cult über See gekommen sey, und ungeachtet das Schiff in Aegypten mit dem Cult der Isis in genauer Verbindung stand. Dass das Schiff eine Trophaee gewesen sey, die man für die Isis genommen, ist nicht haltbar. Von einer Mondverehrung sind hier unstreitig Spuren, weshalb man auch an

Woher Anlass und Ursprung des ausländischen Dienstes, hab ich nicht genau erfahren; nur, dass das Zeichen selbst, wie eine Liburne gebildet, die zugeschiffte Götterverehrung bekundet.

Uebrigens achten sie es der Größe der Himmlischen gemäß, die Götter weder in Wände einzuschließen [5]), noch sie der Menschengestalt zu ähneln. Haine und Wälder [6]) weihen sie und benennen mit Götternamen jenes Geheimnissvolle, welches sie allein in Ehrfurcht schauen.

10. Vorzeichen und Lose beobachten sie, wie die Eifrigsten. Die Weise der Lose ist kunstlos. Den abgeschnittenen Schössling eines Fruchtbaums schneiden sie in Stücklein, und streun dieselben durch gewisse Zeichen unterschieden [1]), regellos und nach Zufall über ein wei-

---

die Isis dachte. Vielleicht fand sich ein Halbmond als Sinnbild der Göttin, und man nahm diesen für das Isisschiff.

5) Aus eben dem Grunde hatten die Perser keine Göttertempel. Hiemit steht nicht im Widerspruch, was Ann. I, 51 von dem Tempel der Tanfana erzählt wird, da die Römer jeden geweihten Ort templum nennen, und wahrscheinlich hier nichts als ein mit Steinen umhegter Platz im Innern eines Haines zu verstehen ist.

6) Davon noch Spuren in Namen z. B. im Oldenburgischen Mansholt.

1) Auch den Scythen Herod. IV, 67 und Alanen Amm. Marc. XXXI, 2 war diese Art der Weissagung eigen. An Nuuen ist bey diesen notis gewiss nicht zu denken, da die Art und Weise dieses Orakels für einfach erklärt wird, und jeder Hausvater der Deutung kundig war. Es waren, wie aus dem si prohibuerunt und dem si permissum est hervorgeht, Zeichen, die ganz einfach entweder bejaheten oder verneinten.

des Gewand [2]). Dann hebt, wird öffentlich berathen, der Priester der Völkerschaft; ist es Hausſache, der Hausvater ſelbſt, die Götter angerufen und aufblickend zum Himmel, dreymal [3]) Einzelne empor, deutet die Aufgehobenen nach dem zuvor eingeprägten Zeichen. Verboten ſie; ſo gilt über dieſelbe Sache keine Berathung für den nämlichen Tag; ward es erlaubt, ſo wird noch die Beglaubigung der Vorzeichen erforſcht [4]).

Auch das iſt wenigſtens hier bekannt, der Vögel Geſchrey und Flug zu befragen. Eigenthümlich dem Volk iſt es, auch die Vorahnungen und Warnungen der Roſſe [5]) zu erproben. Auf gemeine Koſten werden ſie genährt in denſelben Wäldern und Hainen [6]), weiß und von keiner Arbeit der Sterblichen berührt. An den heiligen Wagen geſpannt begleiten ſie der Prieſter und König oder Fürſt der Völkerſchaft und beachten ihr Wiehern und Schnauben. Kein Vorzeichen hat mehr Glau-

---

2) Weil die weiße Farbe den Göttern heilig war Gell. X, 15; Ovid. Fast. I, 79.

3) Es iſt nicht klar: ob er drey einzelne Stücklein nach einander aufhob, welches ein vierfaches Orakel geben konnte, 3 verneinende oder 3 bejahende, 2 verneinende und 1 bejahende, oder 1 verneinende oder 2 bejahende Stimmen, oder ob von dreymaliger Wiederholung derſelben Handlung die Rede iſt, und jedesmal nur 2 Stücklein nach einander aufgehoben wurden? Drey iſt wenigſtens eine heilige Zahl, und auch bey den Römern war dreymaliges Loſen üblich. Tib. I, 3, 10.

4) Zur Beſtätigung der Loſe, die man aus gleicher Urſache wahrſcheinlich dreymal zog.

5) Dieſe weißen Orakelroſſe und den heiligen Wagen, den ſie ziehn, finden wir auch bey den Perſern. Herod. I, 189; III, 84; VII, 55; Just. I, 10.

6) Worin die Götter verehrt wurden.

ben, nicht nur beym Volke, sondern auch bey den Großen, bey den Priestern: denn sich achten sie für Diener, jene für Vertraute der Götter.

Noch giebt es eine andere Beobachtung der Vorzeichen, wodurch sie den Ausgang schwerer Kriege erforschen. Einen Gefangenen des Volkes, mit dem Krieg ist, wie auch aufgehascht, stellen sie mit einem Erkorenen ihrer Landsleute, Jeden in den vaterländischen Waffen zum Kampf: der Sieg Dieses oder Jenes wird als Vorentscheidung genommen.

11. Ueber geringere Angelegenheiten berathen die Ersten [1]), über wichtigere Alle [2]); doch so, dass auch die, deren Entscheidung das Volk hat, bey den Ersten sorgfältig erwogen werden [3]).

Sie versammlen sich, wenn nichts Außerordentliches und Plötzliches eingetreten, an bestimmten Tagen [4]), wenn der Mond entweder beginnt, oder voll wird [5]): denn Dieß halten sie zu Betreibung der Geschäffte für den Glück verkündendsten Anfang. Auch rechnen sie

---

1) Principes, die Edlinge (Adelichen).

2) Die Frilinge (freyen Männer) oder Wehren.

3) Pertractentur, welches die Handschriften haben, statt der Emendation praetractentur, die freylich dem Griechischen προβουλεύεσθαι entspricht, aber durch keine andere Stelle gerechtfertigt werden kann. Dass hier doch von einer Vorberathung die Rede ist, ergiebt der Zusammenhang.

4) Nach dem, was später noch Sitte war, zu schließen, wahrscheinlich im Anfang des März.

5) So auch Caes. B. G. I, 50; Plin. H. N. XVI, 44; XXIV, 4.

nicht nach der Zahl der Tage, wie wir, sondern der Nächte [6]). So setzen sie an, so berammen sie [7]): die Nacht scheint den Tag herbeyzuführen.

Das ist ein Gebrechen der Freyheit, dass sie nicht zugleich, nicht wie befehligt, zusammenkommen; sondern ein zweyter und dritter Tag durch Zögerung der Zusammenkommenden verstreicht.

Wie es dem Haufen gefallen [8]), setzen sie sich bewaffnet. Stillschweigen wird durch die Priester, die dann auch das Zwangsrecht haben [9]), geboten. Dann wird der König oder Fürst, Jeglicher nach Alter, nach

---

6) So auch bey mehreren Völkern des Orients, namentlich bey den Hebraeern und Arabern; auch bey den Athenienfern Macrob. Sat. I, 3, Galliern Caes. B. G. VI, 18 und den nördlichen Völkern. Bey den Engländern sind in sennight und fortnight für 8 und 14 Tage noch Spuren davon.

7) Sic constituunt, sic condicunt. Die Ausdrücke sind aus der Römischen Rechtssprache entlehnt: constituere im Allgemeinen etwas verabreden, bestimmen; condicere, einen Termin ansetzen; im Schwabenspiegel (B. 2. Cp. 116.): so thaidigen sie. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass, wie Anton will, hier eine Hindeutung auf die späterhin sogenannte Sächsische Frist sich findet. Drey Ladungen über 14 Nacht vom Vollmond bis zum zweyten Neumond, machen 6 Wochen und 3 Tage, oder dreymal 14 Nacht.

8) Man hat emendirt: Ut turba placuit; wie der versammlete Haufe groß genug dünkt, ohne Noth und gegen die Handschriften; und es lässt sich nicht behaupten: dass Tacitus mit: ut turbae placuit etwas sehr Unbedeutendes sagen würde. Was es uns vielleicht ist, war es dem Römer gewiss nicht, der hier etwas Anders fand, als die Ordnung der Römischen Comitien war.

9) Wahrscheinlich, weil man sich die Volksversammlungen unter göttlichem Einfluss dachte.

Adel, nach Kriegsruhm, nach Beredsamkeit gehört, mehr mit dem Ansehn des Rathes, als der Macht des Befehls. Hat der Vorschlag misfallen, verwerfen sie ihn durch Gemurre [10]); hat er gefallen, schlagen sie die Pfriemen zusammen. Die ehrenvolleste Art des Beyfalls ist, mit den Waffen [11]) zu loben.

12. Man darf in der Versammlung auch anklagen, und auf Halsgericht dringen. Unterschied der Strafen nach dem Verbrechen. Verräther und Ueberläufer hängen sie auf an Bäumen. Feige, Unkriegerische und am Körper Geschändete [1]) versenken sie in Schlamm und

---

10) So auch Hist. III, 10. Die Stelle Agr. 33 widerspricht diesem durchaus nicht.

11) Durch Zusammenschlagen derselben.

1) Man hat hier an solche gedacht, die sich missbrauchen ließen (Pathiker) und ein Römer musste wol bey diesem Ausdruck an solche denken Ann. I, 37; XV, 49. Cic. in Vert. IV, 9; Quinct. IV, 2, 79; und angenommen, dieß Laster, welches Sextus Empiricus Hypot. III, 24 mit klaren Worten den Germanen vorwirft, sey über den Rhein gekommen, da die Celten ihm ergeben waren. Athen. XIII, 18; Arist. Pol. II, 9; Diod. V, 32. Da man diesen Vorwurf nicht auf die Deutschen kommen lassen wollte; so änderte Heinsius vor corpore das et in ut und Lipsius corpore in torpore ab, Beide ohne Noth, obgleich Quinct. Decl. III, 16 sagt: Nil tale nouere Germani et sanctius apud Oceanum viuitur. Diese Stelle kann nur die Seltenheit dieses Lasters unter ihnen beweisen, woher auch die härtere Strafe. Weil aber Tacitus hier die corpore infames mit ignauos und imbelles zusammen stellt; so mögte doch eher an solche zu denken seyn, die Rückenwunden auf der Flucht empfangen hatten. Da indess nach Ep. 6 solche Ausreißer mit bürgerlicher Ehrlosigkeit bestraft wurden; so hat Tacitus wahrscheinlich hier wieder, wie so oft, was bey einer einzelnen Völkerschaft sich fand, zur allgemeinen Sitte erhoben.

Sumpf, eine Hürde darüber geworfen [2]). Die Verschiedenheit der Todesstrafe zielet dahin, als müssten Verbrechen, indem man sie straft, gezeigt, Schandthaten verborgen werden.

Aber auch bey geringeren Vergehungen büßen die Ueberführten nach Ermäßigung der Strafen [3]) mit einer Anzahl von Pferden und Hordenvieh. Ein Theil der Buße [4]) wird dem Könige oder Volke; ein Theil dem selbst [5]), der gerächt wird, oder seinen Verwandten gezahlt.

In eben diesen Versammlungen wählt man auch die Fürsten, die in den Gauen und Dorfschaften Recht sprechen. Jeder von ihnen hat hundert Begleiter [6]) aus dem Volke, Rath zugleich und Ansehn [7]).

13. Nichts, weder von öffentlicher, noch von eigener Angelegenheit, verhandeln sie anders, als bewaff-

---

2) Die man mit Steinen belastete. Auch bey den Römern üblich Liv. I, 51; IV, 50 und bey den Carthagern. Plaut. Poen. V, 2, 65.

3) Ohne Noth ist man von der Lesart der Handschriften abgewichen, und hat sie in pro modo, poena abgeändert. Pro modo poenarum ist der Taxation der zu leistenden Genugthuung gemäß, die in der Volksversammlung bestimmt ward.

4) Das sogenannte Wehrgeld, Sühngeld.

5) Die Gaugrafen, Gaurichter.

6) Die Centgrafen, oder Dorfrichter, die in geringeren Sachen in ihren Districten entschieden, in wichtigern, die vor das Gaugericht gehörten, Beysitzer und Gerichtsrath des Gaugrafen waren.

7) Auctoritas steht hier nicht, wie Longolius will, für auctores, denn das sagt consilium schon; sondern für ad auctorisatem augendam zu nehmen.

net [1]). Doch Waffen anzulegen ist keinem eher Sitte, als bis ihn das Volk für wehrhaft [2]) erkannt hat. Dann schmücken in der Volksversammlung selbst entweder der Fürsten [3]) Einer, oder der Vater, oder ein Verwandter den Jüngling mit Schild und Pfriemen. Dieß ist bey ihnen Mannskleid [4]), dieß der Jugend erste Ehre: vor Diesem scheinen sie ein Theil des Hauses, nun des Gemeinwesens.

Ausgezeichneter Adel oder große Verdienste der Väter sichern [5]) auch Jünglingen der Fürsten Würdigung [6]); sie werden den übrigen Stärkeren und längst

---

1) Auch das musste Tacitus auffallen, da bey den Römern Niemand im Frieden bewaffnet einherging. Bey den Galliern war es nicht anders, wie bey den Germanen Liv. XXI, 20; Caes. B. G. V, 86; VI, 21.

2) Suffecturum sc. armis gerendis.

3) Der Adelinge.

4) Dasselbe, was bey den Römern die Anlegung des Mannskleides (toga virilis) war; die Handlung, wodurch sie für mündig und selbstständig erklärt wurden. Von dem Augenblick an war der junge Germane activer Staatsbürger und nahm Theil an den öffentlichen Verhandlungen als stimmführendes Mitglied, statt dass zuvor der Vater über ihn dieselbe Gewalt, wie über seine Eigenbehörige, übte.

5) Assignant: geben ihnen gleichsam Anweisung darauf.

6) Principis dignationem. Die Stelle lässt sich doppelt erklären: Man kann dignatio in activer Bedeutung nehmen und es durch Achtung und Würdigung des Fürsten erklären, die er ihnen dadurch beweist, dass er sie als zarte Jünglinge schon den Tapfersten und Bewährtesten in seinem Geleite zugesellt, wofür der Zusammenhang zu sprechen scheint. Es wäre also hier die gewöhnliche Begünstigung alter und verdienter Familien. Man kann aber auch dignatio gleichbedeutend mit dignitas nehmen, wie es gleichfalls vorkommt Ann. IV, 16; Hist. III, 80; Liv. II, 16. In diesem Sinn haben es die meisten Ausleger für Fürstenwürde genommen. Allein, dass dignatio

schon Bewährten beygesellt: und man erröthet nicht [7]), im Geleit erblickt zu werden. Ja! das Geleit selbst hat Grade nach Urtheil dessen, dem sie folgen. Unter den Geleitsmännern ist großer Wetteifer um den ersten Rang beym Fürsten und unter den Fürsten um die meisten und die rüstigsten Geleitsmänner.

Das ist Würde, das Kraft: stets von einem großen Haufen erlesener Jünglinge umgeben zu seyn, im Frieden Zierde, im Kriege Schutz. Nicht blos im eignen Volke, sondern auch bey angränzenden Völkerschaften giebt das Jeglichem Namen und Ruhm, wenn er durch Zahl und Tapferkeit des Geleits hervorragt. Auch sucht man sie durch Gesandschaften [8]), beehrt sie mit Geschenken, und meist schlagen sie Kriege durch ihren Ruf nieder [9]).

14. Ist es zum Treffen gekommen, so ist es dem Fürsten schimpflich, an Tapferkeit übertroffen zu werden,

---

völlig gleichbedeutend mit dignitas sey, leuchtet mir nicht ganz ein. Die dignatio ist nie etwas amtlich Anhaftendes oder Angeerbtes, wie die dignitas, sondern stets etwas, das in dem Urtheil und der Meinung Anderer begründet ist. Daher mögt ich principis dignationem davon verstehn, dass man sie als die Söhne tapferer Väter — denn tapfere Thaten sind bey einem Volke, wie die Germanen waren, magna merita — der Herzogswürde, worauf Tapferkeit nur Ansprüche gab c. 7, würdig achtete. Eben daher wurden sie, wie es mir scheint, im Geleit den tapfersten und bewährtesten Männern zugesellt, damit sie sich unter ihnen zu Kriegshelden bilden sollten. Die dignatio principis machte sie noch nicht dazu, sondern erst Bewährung durch Thaten.

7) Bey ausgezeichnetem Adel.

8) Für Waffenbündnisse und Hülfe im Streit.

9) Bewirken, dass sie nicht ausbrechen, oder beendigen sie schnell.

schimpflich dem Geleit, der Tapferkeit des Fürsten nicht gleich zu kommen [1]). Aber [2]) ehrlos ist es für's ganze Leben und schmachvoll, seinen Fürsten überlebend, aus der Schlacht gewichen zu seyn [3]). Ihn zu vertheidigen, zu schützen, auch eigene Heldenthaten seinem Ruhme anzueignen, ist vorzügliche Huldigung [4]). Die Fürsten kämpfen für den Sieg, die Geleitsmänner für den Fürsten [5]).

Wenn die Völkerschaft, woraus sie entsprossen sind, in langem Frieden und Ruhe starrt; so gehn die meisten der edlen Jünglinge unaufgefodert zu den Völkern, die dann irgend einen Krieg führen, weil die Ruhe dem Volke unangenehm, und man leichter unter Gefahren berühmt wird; und ein großes Geleit unterhält man nur durch Gewalt und Krieg: denn sie verlangen von

---

1) Dazu spornte auch die Beeiferung unter den Geleitsmännern, dem Fürsten nahe zu stehen c. 13.

2) Iam vero. Das Deutsche Aber drückt das Lateinische nicht ganz aus. Der Römer schreitet durch iam in der Erzählung fort, und steigert sie durch vero.

3) Weil das Geleit sein Schicksal an das seines Fürsten knüpfte. So ließen sich die Geleitsmänner des Alemannischen Königs Chnodomar gleichfalls fesseln, als er allein hervortrat und sich freywillig den Feinden ergab. Amm. Marc. XVI, 12. So verhielt es sich auch mit den Geweihten (deuotis), Soldurier genannt, von welchen Caesar B. G. VI, 22 spricht, die wahrscheinlich einen engeren Grad des Geleits bildeten.

4) Wodurch sie Treue und Ergebenheit dem Fürsten bewiesen. An einen Soldateneid (sacramentum) im Sinn der Römer ist hier nicht zu denken. Die Deutschen Völker sprachen, wie es scheint, Verwünschungen über sich aus, im Fall sie ihrer Verbindlichkeit nicht nachkämen. Hist. IV, 15.

5) Von ihrer Treue zeugen Ann. XIII, 54; Suet. Cal. 58; Amm. Marc. XVI, 13.

ihres Fürsten Freygebigkeit jenes Kampfross, jenen blutigen und siegreichen Pfriemen. Ferner [6]) Gastmäler und Speisung [7]), obgleich kunstloser, doch reichlicher Zurichtung [8]), werden ihnen statt des Soldes. Mittel zur Freygebigkeit durch Krieg und Raub [9]).

Weder zu pflügen, noch den Jahrertrag zu erwarten, beredet man sie so leicht, als den Feind herauszufodern und Wunden zu erringen [10]): ja! es scheint sogar träge und muthlos, durch Schweiß zu erwerben, was man durch Blut sich schaffen kann.

15. So oft sie nicht in Kriege ziehn, bringen sie nicht [1]) viel Zeit auf Jagden, mehr in Muße zu,

---

6) Jam statt Nam nach Acidalius Vorschlag, wodurch Tacitus, der eben vorher schon enim gebraucht hat, von einer Nachlässigkeit befreyt wird, die ihm nicht eigen ist. Denn dass dadurch an den ausgelassenen Satz: victum quoque expetunt, zu denken sey, ist unwahrscheinlich, da dieser Satz gerade das sagt, was man hinzu denken soll.

7) Ich glaube nicht, dass man berechtigt ist conuictus auszustoßen, weil es in einigen Handschriften fehlt. Es ist in dieser Verbindung durchaus nicht einerley mit epulae. Epulae bezeichnen feyerliche Mahle, eine Bewirthung mit Aufwand; conuictus hingegen ist die tägliche Speisung am Tische des Geleitsherrn oder auf Kosten desselben, die nothwendig war, da sie keinen Sold erhielten.

8) Künstlich zubereitete Speisen kannte der Germane nicht; reichliche Kost aber musste ein Volk verlangen, das sich beständig in Kämpfen und auf Jagden tummelte.

9) Raub außer den Gränzen einer Völkerschaft galt für keine Schande; er ward vielmehr als ein Mittel angesehn, die Jugend zu üben und in Thätigkeit zu erhalten. Caes. B. G. VI, 23.

10) Mereri: durch kecken und hartnäckigen Kampf sich Wunden zuziehn.

1) Man hat Unrecht, das non hier allen Handschriften entgegen

dem Schlaf und Essen ergeben: die Tapfersten und Kriegerischsten nichts betreibend; die Sorge für Haus, Penaten und Aecker den Weibern und Greisen und den Schwächsten der Hausgenossen übertragen: sie selbst verstumpfen im auffallenden Widerspruch der Natur, da dieselben Menschen die Unthätigkeit so lieben, und die Ruhe hassen.

Es ist Sitte der Völkerschaften, freywillig und Mann vor Mann für die Fürsten zusammen zu bringen Vieh oder Früchte, welches, als Ehrengeschenk angenommen, auch den Bedürfnissen abhilft [2]).

Sie freun sich vorzüglich über Geschenke angränzender Völker, die nicht nur von Einzelnen, sondern

---

auszustreichen, weil diese Stelle Caes. B. G. VI, 21 und IV, 1 geradezu widerspreche und dieß non wegen des vorhergehenden non ineunt einen Misslaut bilde. Wäre das Letztere ein Grund, so müsste man noch manches Wort in den alten Schriftstellern streichen, die doch wol zunächst auf den Gedanken und dann erst auf den Wohlklang sahen. Was aber Caesar betrifft; so sah er nur Gränzvölker, und diese nur im Kriege, weshalb der Widerspruch mit dieser Stelle so groß nicht ist. Tacitus spricht hier nach dem ganzen Zusammenhang von dem Geleit, das im Frieden im eigentlichsten Sinn von den Beschwerden und Anstrengungen des Krieges ausruhte. Dafür entscheidet die ganze Stelle: dediti somno — quietem. Würde das non ausgelassen; so widerspräche Tacitus in einer Stelle sich selbst, welches weit unerhörter ist, als dass zwey verschiedene Schriftsteller sich einander widersprechen. Tacitus bringt hier nur Jagd und Ruhe in Gegensatz: in Frieden mehr Ruhe, als Jagd; sonst keine Thätigkeit. Dass übrigens Jagd eine ihrer Hauptbeschäfftigungen war, ergiebt sich daraus, dass sie Wild speiseten und Thierfelle ihre Kleidung waren. Ep. 23 u. 17.

2) Da die Fürsten ihr Geleit mit Naturalien befriedigten.

vom Gemeinwesen gesandt werden [3]): auserlesene Rosse, große Waffen, Rossbehänge und Halsketten. Schon haben wir sie auch Geld anzunehmen, gelehrt [4]).

16. Dass keine Städte [1]) von den Völkern Germaniens bewohnt werden, ist bekannt genug: sie dul-

---

3) Als eine Anerkennung ihrer Tapferkeit, und, um sie im Frieden zu erhalten.

4) Hier ist an keinen Tribut, den Domitian dem Decebalus zahlte, zu denken; sondern nur an Geschenke, wodurch sich die Römer von früh her die Freundschaft und Ergebenheit der Deutschen Fürsten erkauften. Dass diese erkauflich waren, lehrt die Geschichte. Segest, Malovend, Adgandester sind redende Beweise. Selbst Armin und Inguiomer waren vor dem Ausbruch des Aufstandes im Römischen Interesse gewesen. Dass sie allein durch Geld und Geschenke zu gewinnen waren, sagt Tutor Hist. IV, 76.

1) Diese Stelle hat den Auslegern, wie denen, die sich mit alter Geographie und Geschichte beschäfftigt, viel zu schaffen gemacht; und man hat ihr wohl gläubig nachgesprochen: dass die Germanen durchaus keine Städte gehabt. Allerdings sagt dieß Tacitus auch hier: denn die Worte: ne pati quidem inter se iunctas sedes. Colunt discreti ac diuersi, ut fons, ut campus, ut nemus placuit. Vicos locant, non in nostrum morem, connexis et cohaerentibus aedificiis sind zu bestimmt, als dass sie irgend eine andere Deutung zuließen. Nicht einmal an kleine oder offene Städte, wie man es gern hat vermitteln wollen — Vergl. Kruse's Archiv f. alte Geographie u. s. w. H. II. S. 1. fl. —, würde, da Caesar B. G. II, 29 von Städten und Festen der Aduatiker, IV, 19 von den Städten der Sueven und VI, 10 der Ubier redet, Tacitus selbst in den Geschicht- und Jahrbüchern Städte der Bataver, Friesen, Katten und Marcomannen, und sogar feste Orte nennt, die nicht von Römern angelegt waren, und Ptolemaeus eine ganze Reihe von Städten, in Germanien kennt, deren Lage er sogar nach Graden zu bestimmen sucht, nach dieser Stelle zu denken seyn. Es ist vergebens, den Schriftsteller mit Anderen und mit sich selbst zu vereinigen, mag man sich der Städte in Germanien auch noch so wenige, und sie in Vergleichung mit den Gallischen und Italischen Städten auch noch so klein

den nicht einmal unter einander verbundene Wohnsitze. Sie wohnen getrennt und abgesondert, wie ein Quell, wie ein Feld, wie ein Wald gefallen. Dörfer legen sie an, nicht nach unsrer Weise, in verbundenen und zusammenhängenden Gebäuden. Jeder umgiebt sein Haus mit einem Raum [2]), entweder als Mittel gegen Feuersgefahr [3]), oder aus Unkunde des Bauens.

Nicht einmal Bruchsteine oder Ziegel sind bey ihnen im Brauch. Zu Allem gebrauchen sie unförmlichen Baustoff, ohne Schönheit oder Annehmlichkeit. Einige Stellen bestreichen sie sorgfältiger mit Erde [4]), so rein

---

und unbedeutend denken. Es bleiben immer Städte in Germanien und selbst feste Städte. Man mag also auch den Gedanken an die Freyheitsliebe unsrer Vorfahren, die sich nicht in Städte hätten einschließen mögen, nur aufgeben, und sich nicht auf Hist. IV, 64 berufen: denn, was dort von den Tencterern verlangt wird, betrifft Colonia Agrippina, eine Römische Pflanzstadt, deren Mauern eingerissen werden sollten, weil man sie als ein Bollwerk gegen die Freyheit der Germanen ansah. Die Schilderung, welche uns Tacitus hier von den Wohnungen der Germanen giebt, ist wahrscheinlich auf Nachrichten aus den Feldzügen des Germanicus, der den größten Theil von Westphalen durchstreifte, gegründet. Weil man hier keine Städte fand, und solche Wohnungen sah; so schloss man: es sey überall so; und erhob zum allgemeinen Urtheil, was nur als besonderes gelten konnte. Die Römer machten es also in der ausländischen Geographie nicht Anders, als es noch jetzt die Engländer und Franzosen machen.

2) Das ist noch jetzt in Westphalen und einem großen Theile von Niedersachsen der Fall.

3) Dieß ist nicht unwahrscheinlich, da ihre Wohnungen wol nur Wände von Weidengeflecht und Lehm hatten, und daher leicht in Brand geriethen Herodian VII, 2. Auch musste es der sässige Ackerbauer angemessen finden, sich in der Mitte seiner Feldmark anzubauen.

4) Wahrscheinlich mit Lehm, dem man einen Farbenanstrich

und glänzend, dass sie Malerey und Farbenstreifen nachbildet.

Auch pflegen sie urterirdische Höhlen zu öffnen, und sie bedecken sie oben mit vielem Miste, eine Zuflucht für den Winter [5]) und ein Behälter für die Früchte: denn sie mildern durch solche Orte die Strenge der Kälte; und, wenn einmal ein Feind naht, plündert er das Offene; das Versteckte und Vergrabene aber bemerkt man entweder nicht, oder es entgeht gerade dadurch, dass es zu suchen ist.

17. Zur Bedeckung dient Allen der Mantel [1]), mit einer Schnalle, oder, wenn sie fehlt, mit einem Dorne zusammengesteckt. Das Uebrige unbedeckt verbringen sie ganze Tage am Heerd und Feuer.

Die Begütertsten zeichnen sich durch ein Kleid aus, das nicht, wie bey Sarmaten und Parthern [2]), bauscht [3]), sondern eng anschließt, und die Glieder ausdrückt [4]).

---

gab. Grelle und abstechende Farben sagen dem Geschmack des roheren Menschen zu.

5) Also Erdkeller, nicht blos zum Aufbewahren der Früchte, sondern auch zur Bewohnung zur Winterszeit. Plinius H. N. XIX, 2 wusste, dass sie unter der Erde webten.

1) Ep. 6, Anm. 5. Er glich dem Mantel der Römischen Soldaten und Landleute.

2) Fluitante, das weit ist, und Falten wirft.

3) Justin. XLI, 2. Die Sarmaten glichen darin den Parthern. Mel. III, 4.

4) Es scheinen Hosen, braccae, ἀναξυρίδες zu verstehen zu seyn, welche auch bey den Galliern üblich waren.

Sie tragen auch Thierfelle, die zunächst am Ufer [5]) gleichgültig, die Entfernteren gesuchter, da ihnen kein Schmuck durch Handel [6]). Sie wählen das Wild aus, und die abgezogenen Häute sprenkeln sie mit Flecken und Fellen von Thieren, welche der äußere Ocean [7]) und das unbekannte Meer [8]) erzeugt. Nicht anders ist der Weiber Tracht, als der Männer; nur dass die Weiber sich öfterer mit leinenen Gewändern [9]) umhüllen, und sie mit Purpur [10]) verzieren, und den oberen Theil der Kleidung nicht in Aermel verlängern [11]): nackt die

---

5) Des Rheins und der Donau.

6) Der Sinn: die Anwohner dieser Flüsse, legten, da sie durch den Verkehr mit den Römern feinere und zierlichere Kleidungen kennen gelernt hatten, auf die Felle keinen Werth weiter, nahmen sie ohne Auswahl, und trugen sie ohne Verzierung (negligenter gerebant) indem sie solche blos als Abwehr der Kälte gebrauchten, während die im Innern keinen andern Schmuck kannten, und sich mit diesen Thierfellen zu putzen suchten, daher sie solche nicht allein sorgfältiger auswählten, sondern auch durch Besetzungen von Streifen und Tüpfeln kleiner und seltener ausländischer Thiere, die ihnen übers Meer zugeführt wurden, verschönerten. Ob aber dabey an Hermelin, Scythische Marder und dergleichen gedacht werden darf, zweifle ich. Wahrscheinlich werden nur Felle von Robben gemeint.

7) Das nördliche, Germanische und Baltische, nicht das Atlantische Meer.

8) Das mare pigrum oder Eismeer, das nach der Meinung der Alten nicht beschifft werden konnte; daher unbekannt war. Ep. 45; Agr. 10.

9) Nach Plinius H. N. XIX, 1 kannten die Weiber jenseit des Rheins keine schönere Tracht als Leinwand.

10) Mit Streifen von rother Farbe; denn an eigentlichen Purpur ist hier nicht zu denken.

11) Die bis auf die Hände herunter gehen. Es ist dabey an die Chiridotae der Römer gedacht.

Arme und Schultern; aber auch der nächste Theil der Brust ist bloß [12]).

18. Doch sind die Ehen dort strenge, und keinen Theil ihrer Sitten mag man mehr loben. Denn sie begnügen sich fast von den Barbaren [1]) allein mit einer Frau, sehr Wenige ausgenommen, die nicht aus Wollust, sondern des Adels wegen durch mehrere Eheverbindungen geworben werden [2]).

Mitgabe bringt nicht die Frau dem Manne, sondern der Frau der Mann [3]). Dabey sind Aeltern und Verwandte zugegen, und prüfen [4]) die Geschenke, nicht ausgesucht zu weiblichem Prunk [5]), noch womit die Neuvermählte geschmückt wird, sondern Rinder, ein aufgezäumtes Ross, und Schild mit Pfrieme und

---

12) Tacitus sieht hier durchaus einen Gegensatz von den Römerinnen. Bey den Römischen Matronen war bis auf Weniges der ganze Körper verhüllt; und doch waren sie keine Muster der Keuschheit; die Deutschen Weiber waren großentheils nackt, und dort verführte das nicht zur Unkeuschheit. In diesem Gegensatz ist auch das Quamquam, womit das folgende Capitel beginnt, zu nehmen.

1) Im Sinn der Römer, alle, die nicht Römer waren, ohne den gehässigen Nebenbegriff großer Roheit.

2) Um durch solche Verschwägerungen an Macht, Einfluss und Ansehn zu gewinnen. So hatte Ariovist zwey Frauen. Caes. B. G. I, 53.

3) Die Sitte war noch im Mittelalter bey den Westgothen, Franken, Alemannen, Saxen und Bojern.

4) Probant: sie untersuchen: ob sie würdig genug sind?

5) Deliciae sind hier Sachen die zum Schmuck dienen, wie Hals- und Armbänder, Ohrgehänge u. d. gl. Das folgende: nec quibus noua nupta comatur ist Erklärung davon.

Schwert. Gegen diese Geschenke [6]) wird die Frau empfangen, und gegenseitig bringt sie selbst etwas an Waffen dem Manne zu. Dieß achten sie als das stärkste Band, dieß als geheime Weihe [7]), dieß für Götter der Ehe.

Damit die Frau sich nicht der Gedanken an tapfere Thaten, nicht der Zufälle der Kriege theillos achte, wird sie selbst durch die Vorzeichen der beginnenden Ehe erinnert: sie komme als Theilnehmerin an Beschwerden und Gefahren, dasselbe im Frieden, dasselbe im Kriege zu dulden und zu wagen [8]): dieß bedeuten das Rindergespann, dieß das gezäumte Roß, dieß die gegebenen Waffen: so sey zu leben, so zu sterben; sie empfange, was sie den Kindern unentweiht und würdig zurückgeben, was die Schwiegertöchter empfangen, was wieder auf die Enkel vererbt werde.

---

19. So leben sie [1]), von Züchtigkeit umschirmt [2]), durch keine Lockungen der Schauspiele, durch keine Rei-

---

6) Ἐπὶ τούτοις τοῖς δώροις.

7) Wahrscheinlich eine Hindeutung darauf, daß bey den Römern die Frau, welche per confarreationem, die feyerlichste Art der Ehevollziehung vermählt war, Theilnehmerin an den geheimnißvollen religiösen Feyerlichkeiten der Familie des Mannes ward. Heinecc. Antiqq. Rom. I, 20.

8) Vergl. Cp. 7. u. 8. Beyspiele der Theilnahme Deutscher Weiber am Kampfe findet man Plut. Mar. 19; Flor. III, 3, 16 fl.

1) Die Deutschen Frauen.

2) Septae nach dem Arundelschen Codex statt septa. Besser schließt sich nun corruptae an.

zungen der Gastmahle verführt [3]). Heimlicher Briefwechsel [4]) ist Männern und Frauen gleich unbekannt.

---

3) Unstreitig ein Seitenblick auf die Römerinnen! Wie nachtheilig die öffentlichen Schauspiele den Sitten wurden, darüber spricht sich Seneca Ep. 7. also aus: Nihil vero est tam damnosum bonis moribus, quam in aliquo spectaculo desidere. Tunc enim per voluptatem facilius vitia irrepunt. Namentlich scheint der Anblick der Ringer den Weibern verlockend geworden zu seyn, weshalb auch Augustus ihnen den Besuch solcher Schauspiele untersagte. Auch bey Gastmahlen gab es Comoeden und Mimen; und, mit welcher Ausgelassenheit und Lüderlichkeit Weiber an solchen Gelagen Theil nahmen, darüber giebt Seneca Ep. 95, 20 u. 21 Auskunft. Noch mehr Beweise hat Meiners Geschichte des Sittenverfalls der Römer S. 116 fl. gesammelt; doch sind diese meist von der feilen Classe entnommen.

4) Literarum secreta. Die Stelle ist vielfach erklärt und besprochen. Am wenigsten haben es die getroffen, die es für Geheimniss der Schrift nahmen und auf Unkunde in der Schreibkunst deuteten. Denn die Kenntniss der Schrift war, wenn auch vielleicht nicht allgemein, doch den Germanen nicht unbekannt Ann. II, 63 u. 88, und man sieht nicht, wie auf einmal, mitten in einer ganz anderen Materie, dieser gedacht werden sollte. Eben so wenig treffen es die, welche an die geheimen Künste der Chaldaeer Hist. I, 22 denken, wobey literarum unnütz stände, und, wenn von ihren astrologischen Berechnungen die Rede seyn sollte, numerorum stehen müsste. Scheinbarer erklärt der Recensent von Hess Germania l. c. S. 204 sie von der eleganten und feineren Bildung, wodurch die Menschen verweichlicht, entnervt und zu Knechten des Lasters gemacht werden, indem er Agr. 21 und die deliciae educationis des folgenden Capitels damit vergleicht. Allein Tacitus schildert die Germanen durchaus als Menschen, die dem Naturstande nach sehr nahe leben, und bey solchen kann nicht einmal ein Gedanke an literarum secreta in diesem Sinne aufkommen. Der Zusammenhang ist, wenn anders der Sprache keine Gewalt geschieht, stets der beste Erklärer. Unmittelbar vorher ist von der Züchtigkeit der Deutschen Frauen die Rede, und eine Ursache derselben mit darin gefunden, dass sie nicht, wie die Römerinnen von den spectaculorum illecebris und conuiuiorum irritationibus verführt werden; und gleich darauf heißt es:

Sehr wenige Ehebrüche [5]) giebt es in dem so zahlreichen Volke, deren Strafe unverzüglich und den Ehemännern [6]) überlassen ist. Mit abgeschnittenen Haaren treibt der Mann die Entblößte in Gegenwart der Verwandten aus dem Hause, und jagt sie mit der Geißel durch das ganze Dorf.

Denn kein Verzeihn ist der preisgegebenen Keuschheit: nicht durch Schönheit, nicht durch Jugend, nicht durch Reichthum fände sie [7]) einen Mann. Denn Niemand lacht dort der Laster, und verführen und verführt werden, heißt nicht Zeitgeist [8]). Besser noch

---

es giebt sehr wenige Ehebrüche in diesem so zahlreichen Volke. Denn Grund mogte er wol mit darin finden, daß sie keine literarum secreta kennen. Demnach scheint es am richtigsten literarum secreta nach einem Tacitus sehr gewöhnlichen Sprachgebrauch für literas secretas heimliche Liebesbriefe zu nehmen, wodurch Stelldicheins verabredet und Ehebrüche veranlasst wurden. Auch dieß würde ein Seitenblick auf die Römerinnen seines Zeitalters seyn.

5) Bey den Römern war dagegen nichts häufiger. August suchte dem durch die lex Julia de coercendis adulteriis entgegen zu wirken.

6) Man hat parentibus für praesens gewollt, welches der Bambergische und Arundelsche Coder haben, weil es hart dünkte, daß der beleidigte Mann hier allein richten sollte. Allein die Lesart parentibus ist offenbar aus einer Abkürzung von praesens entstanden, und bey den Galliern hatten die Männer sogar das Recht über Leben und Tod der Weiber Caes. B. G. VI, 19. Auch bey den Römern war vor der lex Julia die Bestrafung der Ehebrecherinnen den Männern überlassen. Bey den Germanen scheinen die Männer nur das Vollziehungsrecht gehabt zu haben, denn man sieht nicht, in welcher Absicht sonst die Verwandten zugegen sind, als um das schuldig auszusprechen.

7) Die sich preisgegeben hat. Dieß gilt nicht blos von den Weibern, sondern auch von den Jungfrauen.

8) Saeculum: was herrschende Denkart und allgemeines Ziel des Strebens ist.

bis jetzt [9]) in den Völkerschaften, worin nur Jungfrauen heirathen [10]), und es mit der Hoffnung und dem Wunsch der Frau auf einmal abgethan wird. So empfangen sie einen Mann, wie einen Körper und ein Leben, damit kein Gedanke weiter hinaus, keine längere Begierde, damit sie nicht gleichsam den Ehemann, sondern gleichsam [11]) die Ehe lieben [12]).

Die Anzahl der Kinder zu begränzen [13]), oder Einen der Nachgebornen [14]) zu tödten [15]), wird für Schandthat gehalten: und kräftiger sind dort gute Sitten, als anderswo gute Gesetze [16]).

---

9) Adhuc ist hier nicht für etiam verstärkend nach dem Sprachgebrauch des silbernen Zeitalters, ähnlich dem Griechischen ἔτι bey Comparativen zu nehmen: denn die Verstärkung liegt in quidem schon. Tacitus, dem schon das Große und Herrliche in der Vorzeit seines Volkes zu Grunde gegangen war, und der es auch in der Geschichte anderer Völker hatte vergehen sehn, sieht auch hier den künftigen Sittenverfall der bis dahin so einfachen Sitten dieses Volkes voraus. Jetzt ist es noch so; aber es wird auch anders werden.

10) Wie bey den Herulern, bey denen sich die Frau neben dem Grabhügel ihres Mannes erdroßelte.

11) Man mögte für das verdoppelte tamquam lieber tam — quam: so sehr — als.

12) Anders bey den Römerinnen, die oft ihre Männer durch Gift aus dem Wege räumten, um zu einer neuen Ehe schreiten zu können.

13) Hier von Gatten zu verstehn, die bey noch fähigen Jahren sich des Beyschlafs enthalten, oder ihn auf eine Weise vollziehn, dass der Zweck verfehlt wird.

14) Agnatis, der Griechen ἐπιγονοις, hier Kinder, die über die festgesetzte Zahl geboren werden. Auch diesem Zielsetzen hatte August durch Gesetze entgegen zu wirken gesucht.

15) Wie das bey den Römern erlaubt war.

16) Auch dieß ist ein Seitenblick auf die Römer, bey denen

20. In jedem Hause wachsen sie nackt und schmutzig [1]) zu den Gliedern, zu den Kräften, die wir bewundern, heran. Jeden nährt mit ihren Brüsten die eigene Mutter [2]); und nicht werden sie Mägden und Ammen übertragen.

Herrn und Knecht unterscheidet man durch keine feinere Erziehung. Unter demselben Vieh, auf demselben Boden leben sie, bis das Alter [3]) die Freygebornen absondert, Tapferkeit sie anerkennt.

Spät ist der Jünglinge Liebesgenuss, und deshalb unerschöpft die Mannkraft [4]). Auch mit den Jungfrauen eilt man nicht [5]): dieselbe Jugend, gleich hoher Wuchs; gleich und kräftig vereint man sie [6]); und der Aeltern Stärke geben die Kinder zurück.

---

auch die besten Gesetze dem Sittenverderben nicht mehr Einhalt thaten.

1) Erklärt sich durch Cp. 6 und das folgende: Inter eadem pecora, in eadem humo degunt. Das Letztere ist in den Westphälischen Bauerhäusern noch nicht anders.

2) Anders bey den Römern Gell. XII, 1, bey denen die Mütter sich überhaupt wenig um ihre Kinder bekümmerten.

3) Die Zeit, wo sie für wehrhaft erklärt wurden.

4) Aehnlich Caesar B. G. VI, 21.

5) Ein Seitenblick auf die Römer, bey denen Töchter schon mit dem zwölften, Knaben mit dem vierzehnten Jahre verheirathet wurden.

6) Mit gleichen Männern. Fände sich das pares validaeque nicht in allen Handschriften, so mögte man es geradezu für Glosse erklären, da es nicht mehr sagt, als das vorhergehende eadem inuenta, similis proceritas. Doch könnte es schon früh in den Text geschlichen seyn. Wenigstens scheint: eadem inuenta similis proceritas misceantur weit mehr in Tacitus Geist.

Die Schwesterſöhne ſind gleich geehrt bey dem Oheim [7]), wie beym Vater. Einige achten dieß Band des Blutes für heiliger und enger, und verlangen beym Empfang von Geißeln ſie vorzüglich, als bänden ſie das Gemüth feſter, und ausgedehnter das Haus.

Doch ſind Erben und Nachfolger Jedem die eignen Kinder; und Teſtamente ſind nicht [8]). Sind keine Kinder, iſt der nächſte Grad im Beſitz, die Brüder, Vaterbrüder, Mutterbrüder. Je mehr der Verwandten, je größer die Zahl der Verſchwägerten, deſto einflußreicher das Alter [9]); und keine Vortheile der Kinderloſigkeit [10]).

21. Sowohl des Vaters oder Verwandten Feindſchaften [1]), als Freundſchaften zu übernehmen, iſt nothwendig. Doch dauern ſie [2]) nicht unverſöhnlich. Denn

---

7) Weil der Oheim an die Stelle des Vaters trat, wenn dieſer geſtorben war, und ſie auch in Ermangelung der Brüder ab intestato als Erben folgten. Vergl. hierüber Eichhorns Staats- und Reichsgeſchichte §. 19.

8) Womit bey den Römern durch Erſchleichung und Verfälſchung Mißbrauch getrieben ward.

9) Eben durch die größere Familie. Bey den Römern war es gerade umgekehrt, da es bey einer ſolchen keine Hoffnung zu erben gab.

10) Wie bey den Römern, die Kinderloſen in Hoffnung, ſie zu beerben, den Hof machten, jede Gefälligkeit erwieſen, und das Beſte, was ſie auftreiben konnten, als Geſchenk darbrachten.

1) Die Fehden des Verſtorbenen, die wie deſſen Freundſchaften oder Bündniſſe auf den Erbnehmer übergingen. Erbrache findet ſich auch bey Hebraeern, Arabern, Griechen, ſo wie bey den Angelſachſen.

2) Die Verfolgungen zur Rache.

auch Menschenmord wird mit einer bestimmten Anzahl großen und kleinen Viehes gebüßt [3]), und das gesammte Haus empfängt die Genugthuung, nützlich für das Allgemeine, weil Feindschaften bey der Freyheit gefährlicher sind [4]).

Gelagen und Gastbewirthung ist kein Volk schrankenloser zugethan. Irgend einem Menschen [5]) das Haus zu verwehren, gilt für Frevel. Jeder bewirthet nach Vermögen mit guter Speise [6]). Ist kein Vorrath mehr, so gehn sie, der eben Wirth war, Anweiser der Bewirthung und Gefährte, uneingeladen zum nächsten Hause, und nicht verschlägt's: sie werden mit gleicher Freundlichkeit empfangen. Den Bekannten und Unbekannten unterscheidet in Rücksicht auf Gastrecht Niemand.

Dem Scheidenden, wenn er etwas fodert, es zu gewähren, ist Sitte, und mit gleicher Leichtigkeit fodert man wieder. Sie freuen sich der Geschenke; aber sie rechnen weder die gegebenen an [7]) noch werden sie durch empfangene verpflichtet. Der Umgang unter Gastfreunden ist gefällig [8]).

---

3) Cp. 12 u. Anm. 4 daselbst.

4) Leicht Vertilgungskriege werden können.

5) Von welchem Volke er auch seyn möge.

6) Apparatis epulis, die mit mehr Aufwand und sorgfältiger, als gewöhnlich zugerichtet sind. Dieß wird stets dadurch angedeutet.

7) Sie verlangen keinen Dank dafür, noch wollen sie eine Verbindlichkeit auflegen.

8) Man hat diese Stelle geächtet, weil man darin nur den Inhalt des ganzen Capitels ausgedrückt fand: mit Unrecht! Longolius nahm comis für eine Syncope von commu-

22. Gleich nach dem Schlaf, den sie gewöhnlich bis in den Tag ausdehnen, baden sie sich, öfter warm [1]), da bey ihnen die meiste Zeit Winter ist. Gebadet nehmen sie Speise: abgesonderte Sitze für Einzelne, und für Jeden sein Tisch [2]). Dann gehn sie zu Geschäfften, und nicht minder oft zu Gastmalen, bewaffnet [3]). Tag und Nacht fortzuzechen [4]), ist Keinem Schande Die, unter Trunkenen natürlich, häufigen Zänkereyen, enden selten mit Schmähreden, öfterer mit Mord und Wunden.

Aber auch über gegenseitige Versöhnung der Feinde, Verschwägerungen, Fürstenwahl, endlich über Frie-

---

nis, welches Caesar B. G. VI, 25 durch die Worte: hospitibus omnium domus patent victusque communicatur bestätigt. In gleichem Sinne nimmt es der Recensent von Hess Germania l. c. S. 206, wenn er es so erklärt: „Kam ein Gastfreund zum andern, so theilte dieser mit ihm brüderlich sein Mahl, das er gerade hatte bereiten lassen" (welches Tacitus hier aufgebürdet wird) „Kam aber ein unbekannter Fremdling (quicunque mortalium) so wandte der Wirth Alles auf, was er im Vermögen hatte, auch das Letzte, bis er selbst gezwungen war, zu einem andern Wirthe zu wandern." Ich denke nicht, dass man Ursache hat, von der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes comis abzugehn, wenn man victus für conuictus Zusammenleben, Umgang nimmt. Alsdann ist es ein aus dem Vorhergehenden: Abeunti — obligantur gefolgertes allgemeines Urtheil.

1) Calida sc. aqua: im warmen Wasser; nicht aus Verweichlichung, wie bey den Römern, sondern wegen der Strenge der Winterkälte.

2) Orientalische Weise; auch bey den Celten gewöhnlich Diod. V, 28; den Römern ungewohnt.

3) Den Römern auffallend, da sie in Friedensgeschäfften nie bewaffnet gingen. Die Perser machten es nach Ammianus Marcellinus nicht anders. XXIII, 6, 25.

4) Gleiches wird von den Thraciern und Persern erzählt. Herod. I, 133; Xenoph. Cyrop. VIII, 8.

den und Krieg rathschlagen sie meist bey Gastmalen, als ob zu keiner Zeit das Gemüth mehr zu unverstellter Gedankenäußerung sich öffne [5]), oder für's Große erglühe.

Das nicht arglistige, nicht verschlagene Volk öffnet noch die Geheimnisse des Herzens in der Freyheit des Scherzes. Daher wird die aufgedeckte und unverhüllte Sinnesäußerung Aller am folgenden Tage wieder geprüft [6]); und ungefährdet ist für beide Zeiten der Grund [7]). Sie berathschlagen, indem sie sich nicht zu verstellen wissen; beschließen, indem sie nicht irren können.

23. Zum Getränk dient ein Aufguss von Gerste oder Waizen [1]), zu einiger Aehnlichkeit des Weins gegohren [2]). Die zunächst am Ufer [3]) kaufen auch Wein.

---

5) Weil da Engherzigkeit und Verschlossenheit schwindet.

6) Nach Herodot II, 77 machten es die Perser eben so.

7) Et salua utriusque temporis ratio est hat man übersetzt: und beiden Zeiten ist unversehrt die Gebühr; und: und jede Zeit empfängt ihr eigenes Recht. Kann es dieß heißen? Salua est ratio und ratio constat ist völlig einerley. Beide Ausdrücke gebraucht man, wenn eine Rechnung richtig ist, und nicht als irrig angefochten werden kann. In diesem Sinne scheinet mir Tacitus nichts anders dadurch sagen zu wollen, als: was man für das Eine oder Andere anführt, nämlich das dum fingere nesciunt, und dum errare non possunt, sind Gründe, die nicht angefochten werden können.

1) Frumento, Getraide aller Art, aber vorzugsweise Waizen. Veg. II, 57. Bier wird gemeint. Die Aegypter hatten ein ähnliches Gebräu. Herod. II, 77.

2) Corruptus durch Kunst in Gährung gebracht, und im Geschmack verändert, wie die Griechen ihr φθείρεσθαι gebrauchen.

3) Des Rheins. Doch die Nervier und Sueven nicht Caes. B. G. II, 15; IV, 2.

Ihre Speisen sind einfach, wildes Obst, frisches Wild, oder geronnene Milch [4]): ohne Zubereitung, ohne Gaumenreiz vertreiben sie den Hunger. Nicht dieselbe Mäßigung gegen den Durst. Giebt man ihrer Trinklust nach, ihnen zuführend, so viel sie begehren, werden sie nicht minder leicht durch ihre Ausschweifungen, als schwer durch die Waffen besiegt [5]).

24. Von Schauspielen nur eine Art und in jeder Versammlung dieselbe. Nackte Jünglinge, welchen dieß Spiel ist, stürzen sich im Sprunge zwischen Schwerter und zugekehrte Pfriemen [1]). Uebung schafft Kunst, Kunst

---

4) Wol so wenig Käse, als Butter; sondern, was der Ausdruck sagt, geronnene, dicke Milch.

5) Die Worte erregen mit Recht Bedenklichkeit. An leichte Besiegung der Germanen durch Waffen denkt Tacitus gewiss nicht. Dem widerspricht seine ganze Darstellung in den Geschicht- und Jahrbüchern, dem der Spott über die Römer wegen ihrer vermeinten Siege in den Worten: tum din vincitur Germania und magis triumphati, quam victi, und der Wunsch, dass sie in Zwietracht zerfallen mögen, um der Römermacht nicht gefährlich zu werden c. 37. Die Stelle für Ironie zu nehmen, scheint nicht in Tacitus Geist. Am wahrscheinlichsten ist, dass er hier nach quam difficile aus dem Vorhergehenden facile hinzugedacht haben will, wie Hist. I, 8 nach pacis artibus expertus aus dem Nachfolgenden inexpertus hinzugedacht werden muss. Die Vitia, welche ihre Besiegung leicht machen werden, sind ihre Ausschweifungen im Trunk. Sehr oft lässt unser Schriftsteller weg, was aus dem Zusammenhang leicht ergänzt werden kann.

1) Waffentänze, um die Jugend kühn und gewandt für den Kampf mit Feinden zu machen. Schwerlich sind die späteren Tournire aus dieser Sitte entsprungen, da sie eine ganz andere Gestalt haben. Aber die Pyrrhiche der Lacedaemonier war dasselbe mit jenem Waffentanz der Germanen und hatte gleichen Zweck.

Anstand. Doch nicht für Gewinn oder Lohn [2]); obwohl ein Preis des kühnen Muthwillens ist, der Zuschauer Vergnügen.

Würfelspiel [3]), was zu bewundern, treiben sie nüchtern unter Ernsterem [4]) mit solcher Tollkühnheit, zu gewinnen oder zu verlieren, dass sie, wenn Alles dahin ist, im letzten und äußersten Wurf um des Körpers Freyheit streiten. Der Besiegte geht in freywillige Knechtschaft. Obwohl jünger, obwohl stärker, lässt er sich binden und verkaufen. So ist ihre Hartnäckigkeit im Verkehrten [5]): sie selbst nennen es Treue. Sclaven dieses Loses geben sie im Handel [6]) weg, um sich auch von der Schaam des Sieges zu befreyn [7]).

25. Der übrigen [1]) Knechte bedienen sie sich nicht nach unserer Weise, die Dienstleistungen unter das Ge-

---

2) Ein Seitenblick auf die Römischen Spiele, besonders die Fechterspiele.

3) Dieß um Geld war bey den Römern, außer bey den Saturnalien, verboten. Cic. Phil. II, 23.

4) Wo die Zeit kein solches Spiel gestattet. So rügt es Sueton am Domitian, dass er an Werkeltagen und in den Frühstunden sich mit dem Würfelspiel beschäfftigt habe.

5) Unnütz ist die Verbesserung in re parua. Dieß konnte es in Tacitus Geist nicht seyn; wohl aber musste ihm ein Wagspiel, wobey die persönliche Freyheit auf einen Wurf gesetzt ward, als eine große Verkehrtheit erscheinen.

6) Mit auswärtigen oder auch entferntern Völkern.

7) Es mogte doch auch aus einer gewissen Schonung und Zartheit gegen den Besiegten geschehn, dem das Gefühl der Knechtschaft weit drückender im eignen, als unter einem fremden Volke seyn musste.

1) Die nicht durch Spiel es geworden, sondern als solche auf ihrem Grund und Boden geboren sind.

sinde vertheilt [2]). Jeder waltet über eigenen Heerd, eigene Penaten. Der Herr legt ihm ein Bestimmtes an Getraide, Vieh oder Kleidung auf, als einem Hofbauer [3]), und in so fern [4]) gehorcht der Knecht. Die übrigen Geschäffte des Hauses [5]) verrichten Frau und Kinder. Einen Knecht zu schlagen, und durch Bande und Arbeit zu züchtigen ist selten. Sie zu tödten pflegen sie, nicht aus Zucht und Strenge, sondern in Aufwallung und Zorn, wie einen Feind, nur, dass es ungestraft geschieht [6]).

---

2) Die Römer hatten fast für jedes Geschäfft, auf dem Lande, wie in der Stadt, besondere Sclaven.

3) Colono, der gegen bestimmte Leistungen sich auf des Allodialherrn Grund und Boden anbaure. Die Eigenbehörigkeit in einem Theile von Westphalen hat noch fast dieselbe Gestalt. Ihr Zustand war im Vergleich mit den Sclaven der Römer sehr leidlich. Doch haftete nach dem, was wir im Mittelalter finden, manches Schmachvolle auf ihnen. Sie durften kein gerichtliches Zeugniss gegen einen Freyen ablegen Legg. Sal. tit. 19, ohne den Willen des Herrn nicht heirathen Vadian. de colleg. et monast. Germ., das Gut nicht verlassen, über ihr Eigenthum nicht verfügen Capitul. L. III, §. 36, konnten verkauft und verschenkt werden, nur nicht an einen Juden Goldast Alem. antiq. Tom. II, p. 52. Doch mag sich Manches erst allmälig in ihrer Lage verschlimmert haben.

4) Als er zu diesen Leistungen verpflichtet ist.

5) Welche nicht von Hörigen besorgt werden. Wenn die Gesetze der Burgundionen, Salier, Alemannen u. a. Sclaven gedenken, welche Schmiede, Schumacher, Schneider, Wagner, Jäger, Köche u. s. w. waren; so ist offenbar schon von einer Zeit die Rede, worin eine grössere Cultur unter den deutschen Völkern, als zu Tacitus Zeiten, herrschte. Wenn aber Seneca Ep. XLVII sagt, dass Gefangene aus Varus Niederlage bey den Germanen zu Hauswächtern, Viehhirten u. s. w. gemacht wurden; so folgt, dass Kriegsgefangene anders, als die Hofhörigen, behandelt, und allerdings zu manchen Geschäfften des Hauses gebraucht wurden.

6) Wogegen Todschlag eines Freyen gebüßt werden musste.

Freygegebene sind nicht viel über Sclaven: sie haben selten einiges Gewicht im Hause, im Staate nie, außer nur bey den Völkern, die unter Königen stehn [7]). Denn dort steigen sie auch über Freygeborne und über Edle empor. Bey den Uebrigen ist der Freygegebenen Niedrigkeit [8]) Beweis der Freyheit.

26. Wucher treiben, und auf die Zinsen ausdehnen [1]),

Aber auch, wenn man den Knecht eines Anderen erschlug, musste man dem Eigner den Werth desselben bezahlen Legg. Sal. Tit. XI, 1. 2.

7) Ein Seitenblick auf die Römer, bey denen unter den Kaisern die Freygelassenen großes Ansehn und großen Einfluss hatten, den sie oft auf die empörendste Weise missbrauchten. Belege geben die Geschicht- und Jahrbücher, in denen der Verfasser oft seinen Unwillen darüber an den Tag legt.

8) Impares sc. ingenuis libertini: daß die Freygegebenen den Freygebornen nicht gleichgestellt werden.

1) In usuras extendere kann, wenn man den Worten keine Gewalt thun will, wie Ernesti, der es durch per usuras extendere: sein Vermögen durch Zinsen vergrößern erklärt, durchaus nicht anders, als vom Anatocismus, der Zinsnahme von Zinsen verstanden werden. Es ist einerley mit usuras sorti adiicere, bey den Griechen τόκος τῳ κεφαλαίῳ προστιθέναι. Tacitus will hiemit nichts anders sagen, als: bey den Germanen findet gar kein Geldverkehr statt. — Dieß war sehr natürlich; denn sie hatten kein Geld außer einiges an den Gränzen durch Verkehr mit den Römern, und den Subsidien, welche die Römer an einige ihrer Fürsten zahlten, und wol nicht in Umlauf kamen, noch weniger zur Geldmäkeley dienten —; eben daher auch keinen solchen Wuchergeist, als bey den Römern war, auf die er hier wieder einen Seitenblick wirft. Bey diesen waren die Zinsen übermäßig hoch. Schon die XII erlaubten 12 vom Hundert zu nehmen, und, als diese 408 auf 6 Pct. herabgesetzt wurden, wussten die Wucherer durch ihre Künste entgegen zu wirken. Bisweilen mussten sogar 24 Pct. bezahlt werden Cic. in Verr. III, 70; ad Att. VI, 2 und Horaz gedenkt sogar eines Wucherers Serm. I, 2, 14, der 60 zu erpressen wusste. Auch

ist unbekannt; und deshalb wird es mehr beobachtet [2]), als wär's verboten.

Die Aecker werden nach der Zahl der Bebauer von Allen wechselnd [3]) besessen, die sie

---

der Anatocismus war, obgleich verboten, im Schwange, Plut. Luc. 20; Cic. ad Att. V, 21; früher war er sogar erlaubt. Dass die Stelle nicht gestrichen werden kann, wie Anton will, da sie in allen Codicibus sich findet; auch nicht gestrichen zu werden braucht, wenn man nur nicht vergisst, dass Tacitus hier hauptsächlich seine Römer im Auge hat, ist einleuchtend.

2) Man hat spernitur und auersantur statt sernatur vorgeschlagen, Beides ohne Grund. Die Germanen konnten nicht verabscheun nnd verachten, was sie nicht kannten. Man nehme die Stelle nur in Tacitus Sinn, dessen Augenmerk hier wieder die Römer sind, und der auf den Gegensatz die Aufmerksamkeit gerichtet wissen will. Die Germanen enthalten sich des Wuchers, weil er ihnen unbekannt ist; die Römer treiben ihn doch, ungeachtet er durch Gesetze beschränkt und verboten ist.

3) Per vices. Dafür wollte Bredow vicis, wie auch der Bamberger Codex hat, weil sonst bey uniuersis ein Substantiv fehlen würde. Das ist kein hinreichender Grund zur Veränderung, zumal da die übrigen Codices für vices entscheiden. Freylich, wenn man auf die Sache selbst sieht, und Tacitus sich nicht widersprechen soll; so muss man sich für uniuersis vicis erklären, wie auch Eichhorn Deutsche Reichsgeschichte Th. I. §. 13. gethan hat. Denn Cp. 46 giebt Tacitus gerade das als Unterschied zwischen den Sarmatischen Völkern und den Germanen an, dass diese feste Wohnsitze haben und einen eignen Heerd lieben, und im Vorhergehenden giebt er ihnen sogar Hofhörige, die auf des Allodialherrn Grund und Boden ihren eignen Heerd und ein kleines Grundeigenthum haben und dafür dem Herrn eine Abgabe in Producten ihres Ackers und Kunstfleißes jährlich entrichten. Hier ist offenbar von einem Volke die Rede, das in einem großen Länderbezirk noch halb im Nomadenstande lebt; und wir irren gewiss nicht, wenn wir annehmen, dass Caesar's Nachrichten von Germanien B. G. VI, 22, die hauptsächlich von den Sueven gelten IV, 1, hier Tacitus Quelle waren, und dass er, dadurch verleitet, wieder, ihm selbst entgegen, auf das

rasch [4]) unter sich nach Würdigung [5]) vertheilen. Leichtigkeit der Vertheilung gestattet die Ausdehnung der Felder.

Die Pflugfelder wechseln sie jährlich; und es ist Acker im Ueberfluss: denn sie eifern nicht, mit der Fruchtbarkeit und dem Umfang des Bodens zu ringen [6]), dass sie Obstbäume pflanzen, Wiesen abtheilen und Gärten wässern. Nur Saat wird von der Erde verlangt.

Daher theilen sie das Jahr selbst auch nicht in so viele Zeiten [7]). Für Winter, Frühling und Sommer

---

ganze Volk ausdehnt, was nur von einem Theile gilt. Dass bey per vices an keine Dreyfelderwirthschaft oder Aehnliches zu denken ist, geht aus dem ganzen Zusammenhange hervor, besonders aus den Worten: Arua per annos — rigent. Der Sinn ist: man sucht nur nothdürftiges Korn zu gewinnen, bestellt zu dem Ende so viel Acker als ausreicht, und lässt dann die Aecker, die getragen haben, damit sie wieder Kraft gewinnen, und sich erholen können, brach liegen. Dieß ist möglich, quod ager superest.

4) Mox, wie das Griechische αὖτις. Die Worte: Facilitatem partiendi camporum spatia praestant erklären.

5) Secundum dignationem, entweder nach dem Familienbedürfniss des Bestellers oder nach der Schätzung des Ackers, so, dass der, welcher schlechteren erhält, verhältnissmäßig mehr empfängt. Für diese Erklärung stimmen Caesars Worte B. G. VI, 22: magistratus ac principes in annos singulos gentibus cognationibusque hominum, qui una coierant, quantum, et quo loco visum est, agri attribuunt. Sollte auf die Rangordnung im Volke Rücksicht genommen werden; so hätte Tacitus secundum dignitatem schreiben müssen.

6) Laborare contenduut. Letzteres wie der Griechen σπεύδάζειν. Ohne Noth hat man daher laborare, welches die besten Handschriften haben, in labore verändert.

7) Als die Römer.

haben sie Begriff und Worte; des Herbstes Name und Gaben sind gleich unbekannt [8]).

27. Bey Leichenbegängnissen kein Gepränge [1]): nur dieß wird beobachtet, dass man die Leichen berühmter Männer mit bestimmten Holzarten [2]) verbrennt [3]). Den Holzstoß häufen sie weder mit Gewändern, noch Wohlgerüchen [4]): Jeglichem werden seine Waffen, der Flamme Einiger auch ihr Leibross beygefügt [5]). Rasen erhebt das Grabmal. Der Denkmale hohe und müh-

---

8) Der Name Herbist, Härfest, Harvest bezeichnete Aerntezeit. Der Herbst, in jenen Zeiten gewiss rauher, als jetzt, ward mit zum Winter gezogen. Unter den Gaben desselben versteht der Römer Obst und Trauben, die der Germane nicht kannte.

1) Nulla ambitio: kein Bestreben, durch Gepränge Aufsehn zu erregen. Welches Trauergepränge dagegen bey den Römern! Cic. de legg. II, 20, wo offenbar auf Beschränkung desselben hingewirkt wird, Senec. de brev. vit. 26; Lucan. IX, 175 ff.; Plin. H. N. XII, 21; XXIII, 10; Suet. Caes. 84; Ann. III, 2. Auch die Leichenbegängnisse der Gallier waren mit großem Aufwand verbunden. Caes. B. G. VI, 19.

2) Man hat auf Wachholder und den Göttern geweihete Bäume, namentlich die Eiche gerathen. Wer kann es bestimmen, da wir nichts weiter als aus dieser Stelle davon wissen? Ausgesuchtere und seltenere Holzarten scheinen es auf jedem Fall zu seyn.

3) Das Verbrennen war nach den Urnen, die man überall findet, zu schließen, allgemeine Sitte der Germanen.

4) Wie bey den Römern.

5) So auch bey den Thraciern Herod. IV, 71; und Aehnliches erzählt Caesar B. G. VI, 19 von den Galliern. Es scheint die Sitte in dem Glauben begründet zu seyn, dass Alles, was mit dem Todten verbrannt werde, ihn ins Schattenreich begleite.

volle Ehre [6]) verschmähn sie als drückend den Todten [7]).

Wehklagen und Thränen enden sie bald, Schmerz und Traurigkeit spät. Frauen ist Trauer anständig, den Männern Gedächtniss [8]).

Dieß haben wir im Allgemeinen über aller Germanen Ursprung und Sitten vernommen. — Jetzt will ich der einzelnen Völkerschaften Einrichtungen und Gebräuche, in so fern sie abweichen, und welche Völker aus Germanien in Gallien eingewandert sind, entwickeln.

24. Dass der Gallier Macht einst stärker gewesen, überliefert der größte der Geschichtschreiber, der vergötterte Julius [1]); und deshalb ist glaublich, dass auch Gallier nach Germanien übergegangen. Denn, wie wenig hinderte der Strom [2]), dass nicht jedes Volk, wie es zu Kraft gelangt war, Wohnsitze einnahm und vertauschte, die noch gemeinsam und durch keine regierende Macht abgetheilt waren?

---

6) Man denke an die kostbaren Grabmäler der Römer, namentlich an das Mausoleum des August, die Tacitus hier im Auge hat.

7) Die Einbildungskraft der alten Völker dachten sich die Todten noch fühlend in ihren Gräbern; daher bey den Römern die Ausdrücke: sit tibi terra leuis! molliter ossa subent! bene quieccat sub tenera humo! u. a. Wenn übrigens das eigentliche Grab der Germanen auch nur ein Rasenhügel war; so wurden doch die Gräber berühmter Männer mit großen Steinen umsetzt oder mit Bäumen umpflanzt.

8) Erinnerung an die Verstorbenen, und Werthhaltung derselben im Tode.

1) Julius Caesar in seinen von Cicero Brut. 75 so gepriesenen Commentarien B. G. VI, 24 vergl. Agr. 11.

2) Der Rhein.

So setzten sich [3]) zwischen dem Hercynischen Walde [4]) und den Strömen Rhein und Main die Helvetier [5]), weiterhin die Bojer fest [6]), beide ein Gallisches Volk. Es bleibt noch der Name Bojemum, und

---

3) Tacitus beschreibt die Völker vom Ursprung des Rheins bis zu seinem Ausfluss, und geht dann ostwärts über die Weser bis an die Elbe.

4) Der Name scheint aus Hart Waldgebirge entstanden zu seyn, und ist allgemeine Benennung der Waldgebirge des östlichen Germaniens. Bey Caesar B. G. VI, 24 ist es eine ungeheuere Waldstrecke, welche sich vom Schwarzwalde an über Franken, Böhmen und Oberungarn verbreiten sollte. Tacitus denkt sich Cp. 30 den ganzen Strich von Bergen und Wäldern vom Thüringerwalde an östlich bis nach Ungarn darunter. Vergl. Ann. II, 45, Anm. 3.

5) Die Helvetier wohnten zu Caesars Zeit zwischen dem Rhodanus und Rhein, dem Juragebirge und den Rhaettischen Alpen B. G. I, 2 u. 5 und lebten in vier Gauen l. c. 12. Der Main ist also hier sehr verdächtig, da Tacitus sich hier ausdrücklich auf Caesar bezieht, der zumal da, wo er von der Tapferkeit der Helvetier rühmt, nicht unterlassen haben würde, es zu erwähnen, wenn sie einst ihre Herrschaft 50 Deutsche Meilen weiter ausgedehnt hätten. Schwarz Conjectur Oenum statt Moenum ist daher nicht ganz zu verwerfen; obgleich bey der Beweglichkeit der alten Völker Niemand dafür bürgen kann, dass sie nicht einst auch bis dahin Streifzüge gemacht; nur dass Tacitus temnere auf feste Wohnsitze deutet.

6) Dass sie ein Gallisches Volk waren, wie die Helvetier, ist nicht zu bezweifeln. Aber wenn Tacitus behauptet, dass sie in jenen Zeiten, wo Gallien noch mächtiger, als Germanien gewesen, über den Rhein gegangen und in Germanien eingedrungen sind; so scheint ihm dabey Caes. B. G. VI, 24 vorgeschwebt zu haben, wo doch von den Bojern kein Wort gesagt wird. Caesar selbst kennt sie jenseit des Rheins in Noricum B. G. I, 5. Wenn Livius V, 35 sie nach einer Sage in alter Zeit in das cisalpinische Gallien eindringen und zwischen dem Padus und Apennin festsetzen lässt; so sagt er damit nicht, dass sie aus Gallien vorgedrungen sind, da man die ganze Alpenkette mit den Namen Apennin belegte, und Strabo selbst noch den Brenner so benennt. Sie können also sehr wohl

deutet auf der Gegend altes Gedächtniss [7]), obwohl die Bewohner verändert [8]).

---

aus Süddeutschland eingedrungen, und mit andern Celten aus Asien und Thracien in Germanien eingewandert seyn; und sind wahrscheinlich hier eher, als in Gallien ansässig gewesen. Nach Mannert Geogr. d. Gr. u. R. Th. 3 nahmen sie in Germanien den ganzen Strich vom Bodensee durch Baiern, Oesterreich und Ungarn bis zum Peiso (Platensee) ein, und hatten zu Nachbarn im Rücken auf den Alpen die Rhaeter und Vindelicier, die nicht zu ihnen gehörten, durch Steyermark und einen Theil der Oesterreichschen Berge die verbrüderten Taurisker, ihre Bundesgenossen, und östlich vom Plarensee die stammverwandten Skordisker. Als das cisalpinische Gallien 531. Röm. Provinz ward, wanderten nach Strabo V, 1, 6 die Bojer aus und zogen zu den Tauriskern. Wahrscheinlich nahmen sie jetzt den vorhin beschriebenen Länderbezirk ein, oder zogen in denselben zurück, worin sie früher zugleich mit den Tauriskern und Skordiskern sesshaft geworden waren. Ihre Macht in diesen Wohnsitzen wird dadurch bekundet, dass sie den Anprall des ungeheuern Cimbernschwarms abzuhalten vermogten Strab. VII, 2, 2. Eifersucht auf ihre, vielleicht von ihnen gemissbrauchte Macht verwickelte sie 667 mit den Daciern, die östlich von der Donau ein mächtiges Reich hatten, in einen Krieg, der unglücklich für sie endete. Ein großer Theil von ihnen wanderte darauf nach Gallien, und ward von Caesar im Lande der Aeduer angesiedelt B. G. I, 29, wahrscheinlich, um als Gränzwache gegen die Arverner zu dienen; der Haupttheil aber zog sich jetzt wahrscheinlich über die Donau, und errichtete in den Ebenen, die der ungeheuere Hercynische Bergwald umschloss Vellej. Pat. II, 108 auf kurze Zeit ein neues Reich, das von ihnen Bojohemum (Bojenheim oder Heimath der Bojer) benannt ward. Das Land, was sie verlassen hatten, blieb eine Wüste — Deserta Bojorum — die sich vom Bodensee nordöstlich bis nach Pannonien erstreckte Strab. VII, 1, 3. Aus dem neuen Lande, was sie eingenommen hatten, wurden sie unter August von den Markomannen verdrängt; aber das Land behielt von ihnen den Namen Bojohemum. Strab. l. c., Germ. c. 42. Vergl. Allgem. Encyclopaedie v. Ersch und Gruber Th. II. Boji.

7) Indem der Name der früheren Bewohner sich in dem Namen des Landes erhält.

8) Markomannen statt Bojer.

Ob aber die Aravisker [9]) in Pannonien von den Osen [10]), einem Germanischen Volke [11]), oder die Osen von den Araviskern in Germanien eingewandert sind, ist, da sie noch dieselbe Sprache, Einrichtungen und Sitten haben, ungewiss, weil bey einst gleicher Armuth und Freyheit beide Ufer [12]) gleiche Güter und Uebel hatten.

Die Treverer [13]) und Nervier [14]) streben sogar eifrig nach der Aneignung Germanischer Abkunft, als würden sie durch diesen Ruhm des Blutes von der Aehnlichkeit und Feigheit [15]) der Gallier geschieden.

Das Rheinufer selbst [16]) bewohnen unzweifelhaft

---

9) Bey Ptol. II, 16 Ἀραίβισκοι nach Mannert um Mursa an der Drave wohnend.

10) Sie wohnten nach c. 43 im Rücken der Quaden in einer Gegend voller Waldungen und Berge dem Hercynischen Walde gegenüber — umnachbart von diesen, den Gothinern, Lygiern und Marsignern, also in einem Theile von Schlesien — Oppeln, Ratibor, Jägerndorf und Troppau — Mähren und Polen.

11) Germanorum natione, hier: eine Völkerschaft, die in Germanien ansässig ist; denn c. 43 erklärt er sie nach Sprache und Sitte für Pannonier.

12) Der Donau.

13) Ann. I, 41, Anm. 1. Caesar B. G. II, 24 preis't ihre Reiterey als die beste, und Hirtius l. c. VIII, 25 misst ihnen die Roheit und Wildheit der Germanen bey.

14) Hist. IV, 15, Anm. 4. Zu Caesars Zeit waren sie sehr roh. B. G. II, 15. Ihr Hauptort war Bavacum (Bavay).

15) Vergl. Agr. 11.

16) Das linke.

Germanische Völker, die Vangioner [17]) Triboker [18]), Nemeter [19]). Nicht einmal die Ubier [20]), obwohl sie verdient, Römische Pflanzstadt zu seyn, und lieber Agrippinenser nach dem Namen ihrer Gründerin sich nennen, schämen sich ihrer Abkunft, einst hinübergegangen [21]), und bey erprobter Treue am Ufer des Rheins selbst angesiedelt, um abzuwehren, nicht um bewacht zu werden.

29. Unter allen diesen Völkern, an Tapferkeit vorzüglich, bewohnen die Bataver nicht viel des

---

17) Ann. XII, 27, Anm. 5. Ihre Wohnsitze erstreckten sich von der Nahe bis nach Breisach. Ihr Hauptort war Borbetomagus (Worms).

18) Hist. IV, 70, Anm. 3. Ihr Hauptort war Argentoratum (Straßburg).

19) Ann, XII, 27, Anm. 6. Ihr Hauptort war Noviomagus, später Nemetes (Speier).

20) Ann. I, 31, Anm. 4. Hauptort war Colonia Agrippina (Cöln).

21) Zu Caesars Zeit saßen sie noch am rechten Rheinufer vom Main bis zur Lahn, in der Wetterau und der Grafschaft Niederkatzenellenbogen. Druck und Neckereyen ihrer Nachbarn nöthigten sie, Römischen Schutz zu suchen, und zuletzt das Anerbieten des M. Vipsanius Agrippa, ihnen Wohnsitze am linken Rheinufer zu geben, anzunehmen. Strab. IV, 3, 4. So könnte schon Agrippa als ihr Gründer angesehn werden. Agrippina, des Germanicus Tochter, die Gemahlin des Claudius schickte n. Ep. 51: quo vim suam sociis quoque nationibus ostentaret, eine Ansiedlung von Veteranen in die Stadt der Ubier. Ann. XII, 27, und von der Zeit nannten sie sich erst Colonia Agrippinensis. Wenigstens scheint von da an erst dieser Name gangbar geworden zu seyn. Dass übrigens condilor auch von der Agrippina gelten kann, hat keinen Zweifel, da viele Substantive auf or auch vom weiblichen Geschlechte gebraucht werden. Doch sollte man, wie Lipsius wollte, der Deutlichkeit wegen suae statt sui erwarten.

Ufers [1]), aber die Insel des Rheinstroms [2]), einst ein Zweig der Katten [3]), und durch innere Zwietracht in diese Sitze übergegangen [4]), darin ein Theil des Römerreichs zu werden.

Es bleibt die Ehre und Auszeichnung alter Bundesgenossenschaft; denn sie werden weder durch Steuern erniedrigt, noch reibt sie ein Staatspächter auf. Frey von Lasten und Lieferungen, und nur für Schlachten bestimmt, werden sie [5]) wie Wehr und Waffen für Kriege aufbewahrt [6]).

Gleiche Heeresfolge leistet auch das Volk der Mattiaker [7]). Denn des Römervolkes Größe trug über

---

1) Non multum ex ripa statt ripae, der Waal nämlich Hist. IV, 29.

2) Vergl. Ann. II, 6, Anm. 2 u. Hist. IV, 13, Anm. 2 mit der Allgem. Encyclopaedie von Erſch und Gruber Th. 8. Batavi.

3) Wahrscheinlich früher bey Battenburg an der Eder und Battenhausen sesshaft.

4) Wahrscheinlich kurz vor Caesar.

5) Der die Zölle, Zehnten, Weidegelder u. a. einer ganzen Provinz vom Staate für eine namhafte Summe pachtete. Bedrückungen und Hudeleyen der Provinzen waren die Folgen dieser Verpachtungen.

6) Also war nach dem Aufstande des Civilis bey den Batavern Alles schon wieder in die alten Verhältnisse zurückgekehrt.

7) Zum Stamm der Katten gehörig. Nach Wilhelm Germanien S. 145 „bewohnten sie das Land zwischen dem Main und der Lahn, also den Halbkreis, den der Rheinstrom zwischen Mainz und Coblenz umschreibt, und das nördliche Mainufer in nicht mehr zu bestimmender Ausdehnung gen Osten. In den Feldzügen des Drusus und Germanicus werden sie von der Geschichte schlechtweg Katten

den Rhein und die alten Gränzen hinaus die Ehrfurcht vor dem Reiche. So leben sie nach Sitz und Gränzen auf ihrem Ufer [8]), nach Geist und Sinn mit uns; übrigens den Batavern ähnlich, nur dass sie durch ihres Landes Boden und Himmel noch kräftiger ermuthigt werden.

Wir zählen nicht unter die Völker Germaniens, obwohl sie sich jenseit des Rheins und der Donau niedergelassen, die welche die Zehntäcker bebauen [9]). Das

---

genannt. und erst unter Claudius kommt ihr Specialname vor Ann. XI, 20. Es ist wahrscheinlich dass ihr Name erst zu der Zeit in Gebrauch kam, als die Römer einen Theil des überrheinischen Germaniens erobert und mit Wällen umgeben hatten, und als dieser Theil der Katten, sich willig der Römischen Oberherrschaft fügend, innerhalb jenes mit festen Landwehren umschlossenen Gebiets seine Wohnungen aufschlug. Dieß scheint Tacitus hier andeuten zu wollen durch die Worte: Gleiche Heeresfolge — mit uns. Indess scheinen die Mattiaker doch abhängiger, als die Bataver gewesen zu seyn, da Curtius Rufus bey ihnen, als wie im eignen Lande, Bergbau betreiben lässt Ann. XI, 20. Mit der Ehrfurcht vor der Römischen Herrschaft ist es übrigens wol nicht so strenge zu nehmen. Die Ruhe der Deutschen Völker seit Germanicus, und ihre Ergebenheit an die Römer lässt sich auch wol aus den Mitteln erklären, welche diese anwandten, um die Fürsten jener an ihr Interesse zu knüpfen.

8) Dem rechten Rheinufer.

9) Ein, wie Mannert annimmt, früher von den Katten besessener, aber schon im ersten J. überlassener Bezirk am rechten Ufer des Rheins zwischen dem Main und der Lahn und an der Donau, der Provinz Rhaetien vorüber, der jedoch auch andere solche Zehntäcker zwischen dem Neckar und der Schweiz und zwischen dem Neckar und Main findet. Gergr. d. Gr. u. R. Th. 3 S. 265 der 2ten Aufl.; nach Wilhelm, der Germanien S. 290 f. f. mit großer Umsicht und Genauigkeit dem Gränzwall und den Landwehren der Römer in Südwest-Germanien nachspürt, so-

loseste Gesindel der Gallier, kühn durch Armuth, nahm den Boden ungewissen Besitzes ein. Durch den bald gezogenen Gränzwall und die vorgeschobenen Landwehren gilt es für ein Vorland des Reichs und einen Theil der Provinz [10]).

30. Jenseits dieser [1]) beginnen die Katten [2]) ihren Wohnsitz vom Hercynischen Bergwald

---

wohl im Norden, als im Süden des Mains und am Ufer des Neckar, indem er aus der Bestimmung: quamquam trans Rhenum Danubiumque consederint folgert, dass Tacitus dadurch den Winkel zwischen dem Rhein und der Donau in der Nähe des Neckars und östlicher bezeichne; und aus Germ. 32: Proximi Cattis certum iam alveo Rhenum, quique terminus esse sufficiat, Usipii et Tencteri colunt, dass Tacitus den Gränzwall und die Zehntfelder auch über einen Theil des Gebiets im Norden des Mains ausdehne, da er andeute, dass es erst da, wo das Gebiet der Usipier und Tencterer, keines Gränzwalles weiter bedürfe. Der Anbau in diesen gesicherten Gefilden ward von den Römern gegen Entrichtung des Zehnten gestattet. Außer Galliern mögen sie auch hier von ihren Veteranen angesiedelt haben.

10) Nämlich von Germania prima oder superior.

1) Ultra hos. Man hat gefragt, auf welche sich dieses beziehe? Auf die Bewohner der Zehntäcker, wodurch die Katten eine ganz andere Lage bekommen würden, gewiss nicht, wie man gewollt hat. Diese zählt Tacitus gar nicht zu Germanien, sondern zur Römischen Provinz. Es geht also auf die Mattiaker, von welchen er Cp. 29 zuletzt sprach. Lässt er auf diese die Katten folgen, so schreitet er in der Beschreibung der Völkerschaften in gehöriger Ordnung nach der Folge ihrer Wohnsitze fort.

2) Vergl. Ann. I, 55, Anm. 2. Bey Caesar erscheinen sie unter dem Namen der Sueven, obgleich sie nicht zu diesem Völkerstamme gehörten. Erst in den Feldzügen des Drusus treten sie unter ihrem eignen Namen auf. Zu der Zeit als Tacitus dieß schrieb, scheinen sie auf dem Gipfel ihrer Macht gestanden zu haben. Den Namen des Volkes leitet man am wahrscheinlichsten von dem Altdeutschen

an[3]): nicht in so verflächten und sumpfigen Gegenden, als die übrigen Völkergebiete[4]), worin Germanien sich ausdehnt, leben sie fort[5]), indem[6]) sich die Höhen allmälig verdünnen, und der Hercynische Bergwald seine Katten zugleich begleitet und absetzt[7]).

Härtere Körper sind diesem Volke, gedrungene Glieder, ein drohender Blick und größere Regsamkeit des Geistes[8]). Sie haben für Germanen[9]) viel Ueberlegung und Erfindsamkeit; sie setzen sich Erkorene vor, hören die Vorgesetzten, kennen Ordnungen, nehmen Gelegenheiten wahr, verschieben Angriffe, theilen den Tag ein[10]), umschanzen für die Nacht, zählen Glück Un-

---

Kad oder Kat d. i. Krieg ab. Vergl. Wilhelms Germanien S. 181 f. f.

3) Hier der westliche Theil des Thüringerwaldes.

4) Deren Bewohner Tacitus zunächst nach den Katten beschreibt; denn von allen gilt es nicht.

5) Durant ist freylich für viuunt, agunt üblich; aber stets mit dem Nebenbegriff eines gewissen Zieles bis wohin. Ann. III, 16. Agr. 44; Dial. 17; Plin. H. N. IX, 21. Hier scheint damit auf die Ausdehnung ihrer Gebiete hingedeutet zu seyn.

6) Nach der richtigern Interpunction: durant, siquidem, da Letzteres bey guten Prosaikern in der Regel voransteht, und durare von der Ausdehnung durch einen Raum schwerlich gebraucht wird.

7) Indem ihre Wohnsitze mit ihm beginnen und enden. Der Ausdruck ist poetisch. Absetzen durfte hier gebraucht werden, da es für abbrechen nicht ungewöhnlich ist.

8) Dieß gilt größtentheils noch von den heutigen Hessen.

9) Ut inter Germanos: mit Verachtung, als ob es denen meist an ratio und solertia fehle.

10) Nicht in Stunden, sondern für kriegerische Beschäfti-

gewissem, Tapferkeit Gewissem bey; und, was höchst selten, und nur bey geregelter Kriegszucht [11]) möglich, sie rechnen mehr auf den Heerführer, als auf das Heer.

Ihre ganze Stärke beruht auf dem Fußvolk, das sie außer den Waffen auch mit Eisengeräth [12]) und Vorräthen belasten [13]). Andere sieht man zum Treffen ziehn, die Katten zum Kriege: selten Streifzüge und zufälliger Kampf. Der Reitermacht ist freylich es eigen, schnell den Sieg zu erringen, schnell zu weichen [14]). Schnelligkeit ist der Furchtsamkeit nahe, Zögerung näher der Beharrlichkeit [15]).

31. Und was anderen Stämmen der Germanen bey seltenem und besonderen Kühnmuth Einzelner üb-

---

gungen. Tacitus findet hier lauter Aehnlichkeiten mit dem Kriegswesen der Römer.

11) Ratione disciplinae wie die meisten Handschriften haben. Die Lesart Romanae disciplinae ist aus der Abkürzung r̄one entstanden.

12) Hacken, Beilen u. d. gl.

13) Wie bey den Römern, bey welchen der Soldat nicht blos sein Feldgeräth, sondern auch seinen Mundvorrath meist auf 14 Tage auf seinem Rücken mitschleppen musste.

14) Die Erfahrung machten die Römer vorzüglich an den Parthern. Bey den Katten, deren Hauptmacht in Fußvolk bestand, waren die Bewegungen freylich langsamer, aber, da sie Kriegszucht hatten und einen Plan mit Ueberlegung entwarfen, führten sie sicherer zum Siege.

15) Der Sinn: Ist jemand furchtsam, so greift er schnell und heftig an, weil er sich gleichsam zur Tapferkeit zwingt, und in eine plötzliche Wuth setzt; wer hingegen festen und beharrlichen Muth hat, der zögert und wartet den günstigen Augenblick ab.

lich [1]), ist bey den Katten Einsinn geworden: sobald sie mannbar geworden, Haar und Bart wachsen zu lassen, und nur nach Erlegung eines Feindes die gelobte und der Tapferkeit verhaftete [2]) Tracht des Hauptes abzulegen. Ueber Blut und Waffenbeute enthüllen sie die Stirn [3]), und nun achten sie, den Preis der Geburt bezahlt zu haben, und sich des Vaterlandes und der Aeltern würdig. Feigen und Unkriegerischen bleibt der Wust.

Ueberdieß tragen die Tapfersten einen eisernen Ring — dieß ist schimpflich [4]) bey dem Volke — gleichsam als Fessel, bis sie durch Feindesmord sich lösen. Den Meisten der Katten gefällt diese Tracht [5]): und sie ergrauen noch [6]) dadurch ausgezeichnet, den Feinden zugleich und den Ihrigen dargewiesen. Alle Schlachten werden durch diese begonnen; sie sind stets die erste Schlachtreih, befremdenden Anblicks [7]). Denn

---

1) Haar und Bart bis zur Ausführung einer kühnen That, die man gelobt hat, wachsen zu lassen.

2) Weil der Haarwulst nicht eher als nach Vollbringung einer tapfern That abgelegt werden darf.

3) So erzählt Tacitus Hist. IV, 61, daß Civilis, der Anführer der Bataver, beym Ausbruch des Aufstandes gegen die Römer nach der Ausländer Sitte seine röthlichen Haare wachsen zu lassen gelobte, und sie erst nach der Niederlage der Legionen ablegte.

4) Als Zeichen der Knechtschaft.

5) Wol nicht der Ring, sondern der Bart und das verwilderte Haupthaar, wodurch sie einen schrecklichen Anblick gewähren. Dieß sagt der Zusammenhang.

6) Ungeachtet sie sich durch tapfere Thaten gelöst haben.

7) Es ist unnöthig noua in non noua, nota, torua oder saeua zu verändern. Da haec prima semper

nicht einmal im Frieden ermildern sie durch sanftern Anblick.

Keiner hat Haus, Acker oder einige Sorge; wie sie zu Jemand kamen, werden sie ernährt [8]), Vergeuder des Fremden, Verächter des Ihrigen, bis kraftloses [9]) Alter sie so harter Tapferkeit unfähig macht.

32. Den Katten zunächst wohnen am Rhein [1]), wo er noch im bestimmten Bette hinrollt und Gränze zu seyn genügt [2]), die Usipier und Tencterer [3]). Die

---

acies vorhergeht; so sollte man freylich erwarten, dass der Anblick dieser alten Krieger, die stets in der ersten Schlachtreih erschienen, dem Feind bekannt war, und dieß ist der Grund der Abänderungen gewesen. Aber was hätte Tacitus damit Besonderes gesagt? und wie passt es in den Zusammenhang? Sein Sinn ist: Diese alten Katten waren so furchtbaren Ansehns, dass sie stets, so oft sie auch gesehn waren, befremdend und Grausen erregend auf die Feinde wirkten.

8) Nicht alle Katten, sondern diese, die sich einem steten Kriegerleben geweiht haben, und in den Waffen ergrauen.

9) Exsangues. Weil des Blutes Fülle Beweis von Saft und Kraft ist.

1) Ich glaube: man hat hier ohne Noth Schwierigkeiten erhoben. Das iam kann sich nicht auf den früheren, sondern nur auf den nachherigen Lauf des Rheins beziehn, wo er sich den Batavern näher in mehrere Arme theilt, von denen nur einer den Namen des Stromes behält. Tacitus geht in der Völkerbeschreibung den Rhein abwärts. Dass er hier die Usipier eher, als die Tencterer nennt, scheint zufällig geschehen zu seyn.

2) Wo er breit genug ist, eine Völkerscheide zwischen Germania cisrhenana und transrhenana zu bilden, und es keiner festen Gränzlinien mehr bedurfte. Die Römischen Linien endeten wahrscheinlich bey Victoria (Siegburg). Drusus hatte sie hier begonnen.

3) Die Usipier, auch Usipeter und Uispier gehören mit zu

Tencterer zeichnen sich außer dem gewohnten Kriegsruhm aus durch ihre geschickt eingeübte Reiterey. Nicht größer ist bey den Katten des Fußvolks Lob, als der Reiter bey den Tencterern. So war es Ordnung der Vorfahren [4]), die Nachkommen ahmen es nach. Dieß ist der Kinder Spiel, der Jünglinge Wetteifer; dabey beharren die Greise. Unter [5]) den Hausgenossen, Pe-

---

den überrheinischen Völkern, die den Römern am ersten bekannt wurden. Wie die Ubier von den Sueven aus ihren vorigen Sitzen vertrieben, kamen sie im Spätjahr 56 v. Ch. nach 3jährigem Umherirren nebst den Tencterern, die Tacitus als ein Anhängsel von ihnen ansieht, weshalb er sie auch nach jenen nennt, am Niederrhein an, wo sie die Menapier, ein Belgisches Volk, aus ihren Besitzungen am rechten Rheinufer verdrängten, und dann sogar über den Rhein gingen und eine beträchtliche Strecke in Gallien vordrangen Caes. B. G. IV, 4. Caesar besiegte sie durch List in einer blutigen Schlacht. Was daraus entrann, rettete sich zu den Sygambern über den Rhein B. G. IV, 15, 16, welche damals das Gebiet am Rhein im Norden der Lippe einnahmen, welches früher die Chamaver und Tubanten besessen hatten. Ann. XIII, 55, wo Drusus sie fand. Zur Zeit des Germanicus nahmen sie die Ann. I, 55, Anm. 5. erwähnten Sitze ein. Haben sie den Namen vom Flüsschen Use in der Wetterau; so kann man daraus ihre früheren Wohnsitze folgern. Die Tencterer, die ihren Namen von einem bey ihnen üblichen Kriegsinstrumente, wahrscheinlich der Trompete ähnlich, haben, hatten mit jenen gleiches Schicksal, und scheinen auch früher ein Nachbarvolk von ihnen gewesen zu seyn, wie sie wahrscheinlich Stammverwandte waren. Sie nahmen zuerst das alte Gebiet der Ubier ein, als diese auf das linke Rheinufer versetzt waren, wo sie südlich an die Sygambrer, und als diese ihr Gebiet verließen, an die Katten, und im Norden an die Usipeter und Marsen stießen. Als die Usipeter sich mehr nach Süden zwischen der Sieg und Lahn hinaufzogen, rückten sie nordwärts bis zur Lippe. In diesem Gebiete scheinen sie ihre höchste Blüthe erreicht zu haben. Wilhelms Germanien S. 138 fl.

4) Zu Rosse sich einzuüben.

5) Inter: als Theil des Hausstandes und der Erbgüter.

naten und Erbfolgerechten werden die Rosse überliefert: der Sohn empfängt sie, nicht, wie das Uebrige, der Aelteste [6]) sondern, wie er trotzmuthig und besser im Kriege ist.

33. Neben den Tencterern begegneten vormals die Bructerer [1]). Jetzt, erzählt man, sind die Chama-

---

6) Nach den Erbfolgegesetzen der Germanen war der älteste Sohn der Gesammterbe. Bey den Tencterern ward nach dieser Stelle in so fern eine Ausnahme davon gemacht, dass des Vaters Leibross nicht gerade der Aelteste sondern der Tapferste der Söhne empfing.

1) Die Bructeri, auch Burcturi und Busacteri, die ihren Namen wahrscheinlich von den Bruchen oder Moorgegenden —Brook—, die sie bewohnt hatten, haben, saßen zwischen dem Rhein, der Ems und Lippe Ann, I, 60, stießen nordwestlich an die Friesen, westlich an die Marser, und nach deren Rückzug vom Rhein, theils an die Friesen, theils an die Bataver, südlich an die Tencterer oder vielmehr an ihre Verbündete die Usipier, von welchen sie eine Zeitlang die Lippe trennte Strab. VII, 1, 3, früher hier wahrscheinlich an die Menapier und Sygambrer, östlich an die Chamaver und Angrivarier, südöstlich nach dem Rückzuge der Marser vom Rhein an diese. Sie hatten also Theile von Zütphen, Overyssel und Bentheim, den größten Theil von Münster und Cleve, Osnabrück, und den größeren westlichen Theil von Ravensberg inne. Die Ems schied sie in die großen und kleinen Bructererer, von denen jene auf der Ost-, diese auf der Westseite wohnten Strab. VII, 1, 3; Ptol. II, 11. Sie waren ein reiches und kriegerisches Volk Hist. IV, 61 u. 65, das in dem Verein mit den Cheruskern am Kampf gegen die Römer kräftigen Antheil nahm. Auch bey dem Aufstande des Civilis waren sie noch mit thätig Hist. V, 18. Die Nachricht, welche Tacitus hier von ihrer Niederlage durch die Chamaver und Angrivarier giebt, scheint ein späterer Zusatz zu seyn, der sich auf eine voreilige Nachricht gründete, die wahrscheinlich unter Nerva 98 n. Ch. nach Rom kam, und sich durch die Folge der Begebenheiten nicht bestätigte. Denn Ptolemaeus kennt sie noch in ihren vorigen Sitzen, und noch späterhin führten sie Kriege mit den Römern und waren mächtig im Bunde der Franken. Erst durch die Sachsen löserte sich das Volk auf.

ver [2]) und Angrivarier [3]) dort eingewandert nach Vertreibung und gänzlicher Ausrottung der Bructerer durch Vereinbarung benachbarter Völkerschaften, aus Hass ihres Uebermuths oder Reiz der Beute, oder durch eine gewisse Gunst der Götter gegen uns. Denn nicht einmal das Schauspiel einer Schlacht missgönnten sie uns. Ueber sechszigtausend fielen nicht durch Römische Waffen und Geschosse, sondern, was noch erhebender, uns zur Augenweide.

„Bleibe doch und dauere den Völkern, fleh ich, wenn nicht Liebe zu uns, doch wenigstens Hass ihrer selbst, weil bey dem andrängenden Verhängniss des Reichs das Glück uns nichts Größeres gewähren kann, als der Feinde Zwietracht [4]).

34. Die Angrivarier und Chamaver umschließen im Rücken [1]) die Dulgibiner [2]) und Chasua-

---

2) Ann. XIII, 55, Anm. 6. Der Name mag von dem Altdeutschen Hamm oder Cham Niederung herkommen und sich auf ihre früheren Wohnsitze beziehn.

3) Ann. II, 8, Anm. 5. Vergl. jedoch Wilhelms Germanien S. 162 fl. Den Namen leitet man am wahrscheinlichsten von Ange, Anga, Feld am Wasser, Anger ab. Später führen sie den Namen der Engern.

4) Man sieht aus dieser Stelle, wie furchtbar den Römern die Germanen waren, und dass sie zu einer Zeit geschrieben ward, wo das Römerreich schon wankte; also wahrscheinlich ein späterer Zusatz, wenigstens später geschrieben als Cp. 29.

1) Wie er nämlich jene sich nach Cp. 33 eingewandert in das Land der Bructerer dachte.

2) Bey Ptolemaeus II, 11 Dulgumier. Da sie nach Tacitus Bestimmung, wie er in seiner Beschreibung den Rhein hinuntergeht, im Rücken der Angrivarier und Chamaver im Lande der Bructerer saßen, und jene die Frie-

rier [3]), und andere nicht so erwähnte Völker [4]). Vorn nehmen die Friesen [5]) sie [6]) auf. Sie werden die

---

sen vor sich hatten; so hatten sie wahrscheinlich das Gebiet östlich von den Quellen der Lippe. Der Bogen der Weser zwischen Vlothow und Hörter bildete die Ostgränze und im Westen erstreckte sich ihr Gebiet wahrscheinlich über den Teutoburger Wald. Diesem nach wären ihre Wohnsitze die Gegenden von Lemgo, Pyrmont, Hörter, Paderborn und Detmold gewesen. In den Kriegen gegen die Römer waren sie eng mit den Cheruskern verbunden, und werden daher nicht besonders erwähnt, doch sind sie wahrscheinlich die Schützlinge derselben, in deren Gebiet Varus erlag Strab. VII, 1, 4. Als die Cherusker sich mehr in das innere Land zurückzogen, scheinen sie diesen gefolgt zu seyn, da Ptolemaeus sie ihren vorigen Wohnsitzen vorüber am Ostufer der Weser kennt. Den Namen will man von Dolg Niederlage, Tod und Bini Bewohner oder winnen siegen ableiten als Hindeutung auf Varus Niederlage. Alsdann könnten sie ihn erst nach derselben erhalten haben.

3) Auch Chattuarier und Attuarier. Sie wohnten im Lande der Katten, ungefähr von der Diemel bis zum Lande der Dulgibiner. Durch die Weser waren sie von den Chamavern geschieden. Obgleich nach dem Namen zu schließen mit den Katten verwandt, erscheinen sie doch in der Geschichte, als zu den Cheruskern gehörig, ja! sie werden selbst Cherusker genannt Dio Cass. LIV, 33. In ihrem Gebiet lag die Burg des Segest, da hier sich des Germanicus Zug wendete, als er diesen aus den Händen seiner Feinde befreyte. Ann. I, 57. Den Namen will man von Cat Krieg und Wär Mann ableiten; auch von der Haase.

4) Darunter könnte man die Amsibarier, Marser und Tubanten meinen. Da diese jedoch in den Jahrbüchern genannt werden; so folgt, daß ihr Name dem Tacitus, als er die Germania schrieb, noch nicht zu Ohren gekommen war; nicht: daß sie damals schon aus der Reihe der Völkerschaften verschwunden waren.

5) Ann. I, 60, Anm. 1. In den Unternehmungen des Drusus gegen das innere Germanien standen sie mit den Römern im Bunde. Denn nur mit ihrer Hülfe konnten diese es wagen, den Ocean mit Flotten zu beschiffen, und nur im Vertraun auf ihre Treue und Ergebenheit konnte Drusus es wagen, das Riesenwerk seines Canals zu be-

größeren und kleineren Friesen genannt [7]) nach Maßgabe ihrer Macht. Beide Völkerschaften dehnen sich längs dem Rheine bis zum Ocean aus, und umgeben zudem ungeheuern, auch von Römerflotten beschiffte Seen [8]).

Ja! wir haben selbst den Ocean dort versucht [9]), und die Sage hat verbreitet, annoch wären Säulen des Hercules [10]), sey's, dass Hercules dahin kam, oder, dass wir, was überall Großes ist, auf seinen Ruhm zurückzuführen, einstimmten.

Auch hat dem Drusus Germanicus Kühnheit nicht gefehlt, aber der Ocean hinderte nach ihm und dem

---

ginnen. Die Bedrückungen der Römischen Statthalter, namentlich des Olennius Ann. II, 24 brachten sie endlich zur Empörung gegen die Römer. Den Namen der Friesen leitet man von fresen beben, zittern ab, weil sie Moorland bewohnten, auch von fris, frisch, weil sie neues, angespültes Land inne hatten.

6) Die Angrivarier und Chamaver.

7) Keiner außer Tacitus macht diesen Unterschied.

8) Die Zuydersee (Flevo) mit ihren Ausbuchten. Drusus beschiffte sie, indem er mit der Römischen Flotte vom Rhein und der Yssel aus durch sie in die Nordsee fuhr.

9) Drusus wagte es zuerst und kam bis zur Küste der Chauken Ann. I, 60. Des Germanicus Seezug verunglückte durch Sturm; sein Drevruder trieb bey den Chauken an Ann. II, 23, 24. Tiberius war mit der Flotte bis zum Eismeer gekommen Ep. I, Anm. 12.

10) Also auch im Norden suchte man diese. Jede große und gewagte Unternehmung, also auch die, an den beiden äußersten damals bekannten Endpuncten des Abendlandes Säulen aufzurichten, scheint man dem Hercules zugeschrieben zu haben. Die Sache spricht sich selbst als mythisch aus; und es scheint Thorheit, darunter, bestimmte Vorgebirge suchen zu wollen.

Hercules zu forschen. Nachher hat es Niemand versucht, und heiliger und ehrfurchtsvoller schien, die Thaten der Götter zu glauben, als sie zu wissen.

35. Bis so weit kennen wir Germanien gegen Abend. Nach Mitternacht beugt es sich in ungeheuerer Krümmung [1]). Und gleich zuerst erstreckt sich die Völkerschaft der Chauken [2]), obwohl sie bey den Friesen beginnt und einen Theil des Ufers einnimmt, längs den Seiten aller Völkerschaften, die ich beschrieb, bis sie sich in die Katten hinein krümmt [3]).

---

1) Die Küste lief bis an den Rhein nordöstlich; hier, wo die regio orientis nach dem Ausdruck des monumenti Ancyrani anfing, bog sie sich eine gute Strecke nach Osten; dann schoss sie wieder nach Norden hinauf, redibat in septemtrionem. Diese Windung bildet die Chersonesus Cimbrica, oder Dänemark Schlözer Allg. nord. Geschichte S. 141.

2) Ann. I, 38, Anm. 1. Man vergleiche mit dieser Schilderung des Tacitus, die, welche Plin. XVI, 12 von ihnen als Augenzeuge giebt. Doch hat Plinius wol blos die Küstenbewohner, Tacitus mehr die Chauken im Innern des Landes im Auge. Sie waren, wie die Friesen, fast bey allen Unternehmungen gegen das innere Germanien auf Seite der Römer; daher auch wol die Lobsprüche, die sie hier erhalten; allein die Versuche der Römer, durch angelegte feste Plätze in ihrem Lande sie völlig zu unterwerfen, regte sie gegen diese auf, und von da an ist das gute Vernehmen mit diesen gestört und wird nicht wieder hergestellt. Den Namen leitet Adelung am wahrscheinlichsten von dem Angelsächsischen cuzcian zittern, Englisch quake ab; von den Moorgründen, die sie bewohnten. Er wäre also gleich bedeutend mit dem Namen der Friesen.

3) Diese Einbucht in das Land der Katten hinein bildeten sie wol erst, als sie unter Nero die Amsivarier und vielleicht noch andere westliche Cheruskische Zweige aus ihren Sitzen verdrängt hatten Ann. XIII, 55. Dieß und Ann. XI, 18 widerspricht offenbar dem Nulla bella prouocant u. s. w. Aber Tacitus kennt hier die Chauken noch blos, wie sie den Römern zur Zeit des Drusus und Germanicus

Einen so unermesslichen Länderstrich besitzen die Chauken nicht blos, sondern sie füllen ihn auch, das edelste Volk unter den Germanen, das seine Größe lieber durch Gerechtigkeit behaupten will [4]). Ohne Habsucht, ohne zügellose Begierde, ruhig und zurückgezogen, fodern sie zu keinen Kriegen heraus, verwüsten nicht durch Plünderung oder Raubzüge [5]). Das ist Hauptbeweis ihrer Tapferkeit und Stärke, dass sie ihre Ueberlegenheit nicht durch Ungerechtigkeiten erlangen.

Doch haben sie auch Waffen zur Hand, und, wenn die Noth Heere fodert, Männer und Rosse die Menge; und bey Ruhe gleichen Ruf.

36. An der Seite [1]) der Chauken und Katten haben die Cherusker [2]) unangefochten einen zu tiefen und lange hinwelkenden Frieden genährt [3]). Und dieß

---

erschienen; und es zeigt sich, dass er ungeachtet er diese Einbucht kennt, nicht weiß, wie sie so weit vorgedrungen sind, und er erst bey Verfassung der Jahrbücher die späteren historischen Ereignisse, die dieses Volk betreffen, erkundet hat.

4) Als durch Gewalt.

5) Davon sind sie nach Ann. XI, 18 durchaus nicht frey zu sprechen. Selbst Seeräuberey trieben sie.

1) Der östlichen.

2) Ann. I, 56, Anm. 6. Vergl. Wilhelms Germanien S. 190 fl. Ihr Name scheint ursprünglich Charzker gewesen zu seyn, und auf die Gegend, welche sie einnahmen, hinzudeuten.

3) Es wird die Zeit gemeint, seit sie die Freyheit der Germanen von den Römern erfochten hatten, und diese die Unternehmungen gegen das nördliche Deutschland aufgaben.

war mehr behaglich als sicher, weil unter Ungebändigten und Mächtigen die Ruhe betrügt: wo die Faust entscheidet, sind Mäßigung und Rechtschaffenheit des Siegers Namen.

So heißen die Cherusker, vormals gut und billig genannt, jetzt Muthlose und Thoren. Bey den siegreichen Katten ward das Glück zur Weisheit. Getroffen vom Sturz der Cherusker, nehmen auch die Foser [4]), eine angränzende Völkerschaft, gleichen Theil an ihrem Unglück, da sie im Glück geringer gewesen.

37. Denselben Bogen [1]) Germaniens haben zunächst am Ocean die Cimbern [2]) inne, jetzt eine kleine

---

Ganz stimmt indess dieser lange und erschlaffende Friede nicht mit der nachfolgenden Geschichte zusammen. Aber innere Zwistigkeiten Ann. II, 88 mögen die Macht des Volks geschwächt und ihren Erbfeinden, den Katten, Ann. XII, 28 den Sieg über sie verschafft haben.

4) Sie waren wahrscheinlich den Cheruskern unterwürfig, und saßen im Hildesheimschen und Braunschweigschen. Ihren Namen, der sich in Fosenbrok noch erhalten hat, scheinen sie von der Fuhse zu haben. Ptolemaeus kennt sie nicht mehr. Ihr Gebiet war zu seiner Zeit von den Longobarden eingenommen.

1) Mit den Chauken. Der Theil Germaniens wird gemeint, der sich nach c. 35 in ungeheuerer Krümmung nach Mitternacht beugt.

2) Nach Tacitus allgemeiner Andeutung in der von ihnen benannten Halbinsel, also in Schleswig und Jütland. Ptolemaeus kennt sie nur noch in der Spitze der Halbinsel, die er Kartris nennt, in Aalburg und Wiburg. Ihre Wohnsitze hier hat Mannert Geogr. d. Gr. u. R. Th. 3 S. 282 f. f. aus sehr scheinbaren Gründen in Zweifel gezogen; Wilhelm dagegen Germanien S. 193 ff. sucht ihre Wohnsitze dort zu behaupten. Der Name soll nach den Meisten Kämpfer bedeuten, nach Anderen Frey-

Völkerschaft [3]); aber groß ist ihr Ruhm [4]); und weite Spuren des alten Rufes bleiben, an beiden Ufern [5]) Lager und Räume [6]), aus deren Umfang man noch jetzt die Macht und Mannschaften des Volkes und die Glaubwürdigkeit so großer Auswanderung ermisst.

Ihr sechs hundert und vierzigstes Jahr [7]) verlebte unsre Stadt, als man zuerst von den Waffen der Cimbern hörte, unter dem Consulat des Caecilius Metellus und Papirius Carbo. Rechnen wir von da bis zum zweyten Consulat des Herrschers Trajanus [8]), so kommen beynahe zweyhundert und zehn Jahre zusammen: so lange wird Germanien besiegt [9]).

Während so langer Zwischenzeit gegenseitig großer Verlust. Nicht der Samnite [10]), nicht der Pus

---

beuter, Räuber. Adelung dagegen leitet ihn von den Wallisischen Cymer Eingeborner her.

3) Zusammengeschmolzen durch ihre Auswanderung und ihre Niederlage durch Marius.

4) Wegen des Schreckens, den sie den Römern eingejagt hatten.

5) Nach diesem Zusammenhange doch wol am östlichen und westlichen Ufer der Halbinsel. Andere denken an Rhone, Donau und Rhein. Für den letzteren spricht indess, dass Tacitus, wenn er vorzugsweise vom Ufer redet, gewöhnlich den Rhein im Sinne hat und die Stelle Vellej. Pat. II, 8; Tum Cimbri et Teutoni transcendere Rhenum, multis mox nostris suisque cladibus nobiles.

6) Castra ac spatia für castra magni spatii, Lager von weitem Umfang.

7) Eigentlich das 641ste Jahr, v. Ch. 113.

8) Das er noch als Privatmann antrat, 98 v. Ch.

9) So lange sind Siege über die Germanen erfochten, und doch sind sie nicht besiegt.

10) Die Samnitischen Kriege währten v. 417 — 17. In

nier [11]), nicht Hispanien [12]) oder Gallien [13]), nicht einmal die Parther [14]) haben öfterer gewarnt [15]). Denn der Germanen Freyheit ist kräftiger als Arsaces [16]) Königsmacht. Denn, was Anderes mag außer Crassus Niederlage [17]) wobey Pacorus [18]) selbst fiel, das unter Ventidius [19]) gebeugte Morgenland uns vorwerfen? Aber die Germanen haben Carbo [20]), Cassius [21]) und Scaurus Aurelius [22]) und Servilius

---

diesen traf die Römer das Unglück bey den Caudinischen Engpässen.

11) In den 3 Kriegen, 264 — 41, 218 — 201 u. 149 — 46.

12) Furchtbar durch Viriathus 148 — 49 und nachher durch Sertorius.

13) In den Kriegen des Julius Caesar gegen die Bewohner dieses Landes.

14) Besonders 53.

15) Die Römer, durch Niederlagen, die sie ihnen beybrachten, dass sie nicht zu viel auf ihre Macht bauen mögten.

16) Für die Könige der Parther überhaupt, die von dem Stifter der Dynastie insgesammt den Beynamen Arsaces führten.

17) Des Triumvirn, der 701. v. Ch. 53 von den Parthern mit seinem Heere in Mesopotamien aufgerieben ward.

18) Der Sohn und Heerführer des Arsaciden Orodes, der vom Ventidius getödtet ward. Hist. V, 9; Flor. IV, 9.

19) Legat des Antonius, von diesem v. Ch. 39. nach Asien gesandt schlug die Parther, und eroberte Syrien und Palaestina wieder.

20) Cn. Papirius Carbo wurde als Consul von den Cimbern v. Ch. 113. bey Noreja geschlagen Liv. Ep. 63. Vellej. Pat. II, 8 u. 12.

21) Der Consul L. Cassius Longinus ward v. Ch. 107. von den mit den Cimbern verbündeten Tigurinern am Lemanischen See geschlagen und fiel mit der Blüthe seines Heers. Caes. B. G. I, 7, 12.

22) M. Aurelius Scaurus ward als consularischer Legat,

Caepio, auch En. Manlius [23]) geschlagen oder gefangen, zugleich fünf consularische Heere dem Römischen Volke; den Varus [24]) und drey Legionen, mit ihm auch Caesar [25]) weggenommen. Und nicht ungestraft [26]) haben sie C. Marius in Italien [27]), der vergötterte Julius in Gallien [28]), Drusus [29]) und Nero [30]) und Germanicus [31]) in ihren eignen Wohnsitzen erschüttert.

---

wahrscheinlich v. Ch. 106. von den Cimbern nicht weit von Massilia geschlagen und gefangen Liv. Ep. 67.

23) Beide, Cn. Servilius Caepio als Proconsul und Cn. Manlius als Consul wurden v. Ch. 105. von den Cimbern geschlagen mit einem Verlust von 80000 Kriegern.

24) Im J. 9 n. Ch. Ann. I, 5, 7 u. 61; Flor. IV, 12.

25) Den August.

26) Nicht ohne große Einbußen von ihrer Seite.

27) C. Marius schlug in seinem vierten Consulate 102. v. Ch. die Cimbern und Teutonen bey Aquae Sextiae (Aix). Da hier nach Livius 200000 derselben blieben und 90000 gefangen genommen wurden; so passt perculerunt von dieser vollkommenen Niederlage nicht; sondern es muss bey Marius ein anderes verwandtes Zeitwort, etwa fudit gedacht werden.

28) Julius Caesars Kriege mit Ariovist B. G. I, 32 — 38, den Belgen II, 1 — 33; Flor. III, 10, den Usipiern u. Tencterern IV, 1 — 15, den Sygambern IV, 16 — 19, und den Sueven VI, 9 — 28, die insgesammt keine bleibende Frucht hatten.

29) Drusus, Augusts Stiefsohn, der 12 — 9 v. Ch. vier Feldzüge in Germanien unternahm, und dem es bey seinen planmäßigen Verfahren fast gelungen wäre, die Germanen zu unterjochen. Vergl. Mannerts Geogr. d. Gr. u. R. Th. 3 S. 47 ff.

30) Der nachmalige Kaiser Tiberius, der zwey Feldzüge 9 — 7 u. 2 — 4 v. Ch. in Germanien machte und in dem ersten 40000 Ubier und Sygambrer über den Rhein versetzte, und in dem zweyten bis an die Elbe vordrang. Vergl. Mannert l. c. S. 58 ff.

31) Er unternahm vier Feldzüge gegen die Germanen 14 —

Schnell wurden C. Caesars gewaltige Drohungen in Gespött verwandelt [32]). Von da an Ruhe, bis sie bey Gelegenheit unserer Zwietracht und der Bürgerkriege [33]), die Winterlager der Legionen erstürmt [34]), auch nach Gallien trachteten: und wieder vertrieben, war in den nächsten Zeiten hierauf mehr Sieggepränge über sie, als Sieg.

38. Jetzt ist von den Sueven [1]) zu reden, die nicht, wie die Katten und Tencterer **einen** Stamm bilden: denn sie nehmen den größeren Theil Germaniens ein, gesondert noch jetzt nach besonderen Völker-

---

16 n. Ch. Vergl. **Mannert** l. c. S. 73 ff. und triumphirte 17. n. Ch. über sie. Auch diese Feldzüge hatten so wenig wie die des Tiber, einen bleibenden Erfolg.

32) Caligula's lächerlicher Feldzug nach Gallien 40. n. Ch. wird gemeint, wo er nichts weiter that, als dass er einen Thurm bauen und seine Soldaten bey Boulogne Muscheln einsammlen ließ **Suet.** Cal. 45 — 47; Hist. IV, 15.

33) Während der bürgerlichen Unruhen nach Nero's Tode 68 — 76 und unter Galba, Otho und Vitellius 68 — 70.

34) Bey der Empörung des Civilis (Hist. IV, 12 ff.; V, 14.

1) Anu. I, 44 Anm. 2. Ihre Wohnsitze dehnt **Dio** Cassius IV, 1 bis in die Maingegenden aus. Caesar B. G. IV, 1 — 3 kennt sie in sehr großer Ausdehnung, der man des Uebertriebene ansieht, aber er zählt zu ihnen auch die Katten IV, 19, VI, 8 u. 29, die durchaus nicht Suevischen Stammes sind. Die späteren Sueven in der zweyten Hälfte des 2ten Jh. zwischen den Mainmündungen und dem Schwarzwalde scheinen ein Zusammenfluss kühner Abenteurer aus mehreren Völkern gleiches Stammes gewesen zu seyn. Den Namen leitet man gewöhnlich von **schweifen** ab; aber **schweifan** ist im Altsuevischen eigentlich **enden, aufhören.** So mögten sie den Namen wol eher als Aeußerste oder Gränzvölker führen, als von ihrem Umherschweifen oder der Veränderung ihrer Wohnsitze.

schaften und Namen, obgleich sie insgesammt Sueven heißen.

Auszeichnung des Volks ist, das Haar aufzuschrägen [2]) und in einen Knoten zu binden. So unterscheiden sich die Sueven von den übrigen Germanen, so die Freygebornen der Sueven von den Knechten.

Bey andern Völkerschaften ist dieß selten, entweder aus einiger Verwandschaft mit den Sueven, oder, was oft der Fall, aus Nachahmung, und während der Jugendzeit; bey den Sueven streichen sie noch bis zum Greisenalter das straubige Haar aufwärts [3]), und binden es oft gerade auf dem nackten Scheitel.

Die Fürsten haben es geschmückter: also die Sorge für Schönheit, aber für unverführerische [4]); denn nicht um zu lieben und geliebt zu werden; zu einer gewissen Höhe und zum Schrecken aufgekämmt [5]), wenn

---

2) Es nicht, wie natürlich, niederrollen zu lassen, sondern es schräg aufzukämmen, und über der Scheitel in einen Knoten zu binden.

3) Retro sequuntur. Die Lesart ist angefochten, weil sie befremdend und unerklärlich schien. Das ist sie nicht, wenn man nur auf den Zusammenhang achtet. Hier ist von Greisen die Rede, die das wenige straubige Haar (horrentem) von der steten Gewohnheit, es aufwärts zu kämmen, was ihnen noch übrig war, zusammensuchen, aufwärts streichen — dieß drückt retro sequi malend aus — und in einem Knoten hart an dem kahlen Scheitel in ipso solo vertice zusammenbinden.

4) Denn man sucht nicht dadurch Eroberungen zu machen. Darauf deutet der Zusammenhang.

5) Sie suchten also den ihnen eigenen Haarputz zu erhöhen, um dadurch größer und furchtbarer in den Augen der Feinde zu seyn.

ſie in Schlachten gehn wollen, werden ſie gleichſam für die Augen der Feinde geſchmückt.

39. Die Semnonen [1]) nennen ſich die älteſten und edelſten der Sueven. Die Glaubwürdigkeit ihres Alters wird durch die Götterverehrung beſtätigt. Zur beſtimmten Zeit kommen in einem Walde

Heilig durch Weih der Väter und alterthümliche Schauer [2])

alle Völker deſſelben Blutes durch Geſandtſchaften zuſammen, und, öffentlich einen Menſchen geopfert [3]), beginnen ſie des barbariſchen Brauches ſchauderhafte Feyer.

Auch andere Verehrung hat der Hain. Keiner betritt ihn, als in Banden, als geringer und der Gottheit Macht dadurch andeutend. Iſt er zufällig gefallen, nicht iſt ſich zu erheben und aufzuſtehen, erlaubt. Ueber den Boden wälzt man ſie hinaus.

---

1) Ann. II, 45 Anm. 1. Nach Wilhelms genauerer Beſtimmung — Germanien S. 239 ff. — berührten ſie, in der Nähe des Rieſengebirges und der Lauſitzer Gebirge, das Gebiet der Marſinger und Silinger, weſtlich am Ufer der Elbe das der Teutiochaemen und Cherusker, nördlich, ungefähr der Mündung der Sale gegenüber, das der Longobarden; in der Nähe der Spree und Havel, in der Gegend von Potsdamm, das der Nuthionen, und öſtlich am Ufer der Oder, das Gebiet der Burgundionen und nördlichſten Lygier. Nach 174 n. Ch. kennt ſie die Geſchichte nicht mehr.

2) Ein Herameter, aus irgend einem Dichter entlehnt, oder auch zufällig von Tacitus ſelbſt gemacht, der oft nach Rythmus ſtrebt.

3) Als gemeinſchaftliches Bundesopfer.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Und dahin deutet der ganze Aberglaube, als sey von dort des Volkes Ursprung, dort der über Alles waltende [4]) Gott, das Uebrige unterwürfig und gehorchend.

Der Semnonen Glück vermehrt ihr Ansehn. Sie wohnen in hundert Gauen, und durch die große Körperschaft wird bewirkt, daß sie sich für das Haupt der Sueven achten.

40. Die Longobarden [1]) dagegen macht ihre geringe Zahl [2]) berühmt, weil sie, von sehr vielen und mächtigen Völkerschaften umgeben, nicht durch Fügsamkeit, sondern durch Schlachten und Gefahrtrotz geschützt sind.

Die Reudigner [3]) hierauf, und die Avio-

---

4) Regnator; nur bey Dichtern üblich.

1) Ann. II, 45 Anm. 2. Ihren früheren Wohnsitz am Westufer der Elbe, im Fürstenthum Lünebnrg, der Altmark und im Magdeburgischen bekunden die Namen Bardewik und Bardengau. Von Tiberius geschlagen zogen sie sich an das jenseitige Elbufer Strab. VII, 1, 3, Suet. Aug. 21 und fanden Aufnahme bey den Semnonen, unter welchen sie Tacitus kennt. Die Havel bildete die Nordgränze des überelbischen Longobardengebiets, das sich südlich über den östlichen Theil von Magdeburg, den südwestlichen der Mittelmark und den nördlichen des Churkreises erstreckte. Durch den Abfall von Morbod an den Cheruskerbund scheint sich ihre Macht gehoben zu haben. Ihren Namen leitet man von ihren langen Bärten ab; richtiger aber von der langen Börde im Magdeburgischen, die sie bewohnten.

2) Im Vergleich mit dem Semnonen, die in 100 Gauen wohnten.

3) Die Reudinger waren mit den übrigen kleinen Völ-

nen [4]) die Anglen [5]) und Varkner [6]) die Eudosen [7]), Suardonen [8]) und Nuithonen [9]) werden durch Flüsse

---

kern, die Tacitus hier nennt, Nachbarn der Longobarden, Anglen und Variner, und standen, da Tacitus ihnen gleichen Cult zuschreibt höchst wahrscheinlich in der engsten Verbindung. Nennt er sie in geographischer Folge, so saßen die Reudinger, da er nur überelbische Longobarden kenut am östlichen Elbufer von der Gränze des Herzogthums Lauenburg bis zur Mündung der Havel. Ihr Name scheint von Ried Niederung zu stammen.

4) Sie sind nach dieser Stelle Nachbarn der Reudinger und Anglen, wohnten also wahrscheinlich in der Nähe der Elbe im Herzogthum Lauenburg und in einem Theile von Mecklenburg. Später treten sie unter den Namen Cavionen mit einem Herulerhaufen in Gallien auf. Auch Chaibonen werden sie genannt. Den Namen Avionen will man von Aa Fluss ableiten, so, dass er Flussbewohner bezeichnen soll.

5) Sie waren Nachbarn der Variner und müssen jenseits der Elbe gesessen haben, da sie bey den Römerzügen nach dem Elbufer gar nicht erwähnt werden. Ptolemaeus II, 11 kennt sie in der Folge am Westufer der Elbe, im Herzogthum Magdeburg zwischen Longobarden und Semnonen. Aus diesem Gebiete verdrängt, zog ein Theil des Volkes südlich in das Reich der Thüringer — Angelgauer — ein anderer nördlich zu den Sachsen und ließ sich zwischen Schleswig und Flensburg in Angeln und auf den Dänischen Inseln nieder. Der Name kommt wahrscheinlich von Aeng im Schwedischen Ebene an der See.

6) Sie haben offenbar ihren Namen vom Flusse Warnon oder Warne, die bey Ptolomaeus Suebus heißt. Dieser kennt sie unter dem Namen Pharodener von der Warne bis zur Mündung der Trave, scheint sie aber blos auf die Meeresküste zu beschränken. In der Folge scheint ein Theil der Variner in das vormalige Thüringische Reich gezogen und sich in den Gegenden an der Werra niedergelassen zu haben, so wie auch ein beträchtlicher Theil dieses Volkes an den Rhein zog. Auch die Virnner, die Ptolemaeus nördlich von der Havelmündung kennt, scheinen ein abgerissener Zweig dieses Volkes zu seyn.

7) Nachbarn der Variner und wahrscheinlich ein Zweig von ihnen, nach Eintgen an der Ending in Holstein, nach Kruse an der Dosse sesshaft und davon bekannt.

8) Nach Gatterer an der Schwartau sesshaft und davon

oder Wälder geschirmt; und es ist nichts bey den Einzelnen merkwürdig, als dass sie gemeinschaftlich das Herthum [10]), das ist die Mutter Erde verehren, und dafür achten, dass sie sich in die Angelegenheiten der Menschen mische und zu den Völkern fahre.

Auf einer Insel des Oceans [11]) ist ein heiliger Hain, und darin ein heiliger Wagen durch ein Gewand

---

benannt. Für ein kleines Volk mag dieser beschränkte Strich zu Wohnsitzen hingereicht haben, obgleich sich nichts bestimmen lässt, da Tacitus uns nichts weiter als den Namen giebt, den man auch von Sward Schwert herleiten kann, so wie den Namen der Sachsen von ihrem kurzen Seitengewehr Sax genannt, und die Geschichte von ihnen schweigt.

9) Nach Gatterer an der Nuthe in der Mittelmark festhaft und davon benannt; aber dadurch zu weit von den übrigen kleinen Suevischen Völkern entfernt. Nach Wilhelm Germanien S. 289, der den Namen von dem Gothischen niutan fischen ableitet, umwohnten sie wahrscheinlicher die kleinen Seen in der Grafschaft Ruppin und im südöstlichen Theile des Herzogthums Mecklenburg.

10) Dass hier die Erdgöttin Hertha verstanden werde, ist aus Tacitus bestimmter Erklärung einleuchtend; aber darum ist man nicht berechtigt, es in Hertham zu verändern, da die Handschriften zwischen Nerthum und Verthum sich theilen, eben so wenig eine männliche Gottheit Herthus daraus zu machen. Am wahrscheinlichsten ist, dass die Germanen mit dem Worte Herthum den Cult bezeichnet, und die Römer dieß für den Namen der Göttin genommen haben. Wilhelm hält es für den Namen des Hains Herth—hus. Indess könnte Nerthum das Nährthum, die Wachsthum fördernde Erdkraft seyn.

11) Nach Barth Femern, nach Münter Moen Seeland, nach Wilhelm u. A. wahrscheinlicher Rügen, der den heiligen Hain im Jasmunderwalde auf der nördlichsten Spitze der Insel, und den heiligen See in der Stubbenitz auf dem Vorgebirge Stubbenkammer findet. Dass die Spuren des Herthadienstes hier verschwunden sind, kann wol kein Beweis dagegen seyn. Denn wie mancher Cult ist

verdeckt. Nur dem Priester ist Anrührung erlaubt. Dieser verspürt, dass sie im Heiligthum zugegen, und begleitet sie, von Kühen gezogen, mit großer Verehrung.

Dann sind fröhliche Tage, festlich die Orte, die sie der Ankunft und Gasteinkehr würdigt. Dann ziehen sie nicht in Kriege, ergreifen keine Waffen; jegliche Eisenwaffe ist verschlossen: nur dann sind Friede und Ruhe bekannt, nur dann geliebt [12]), bis derselbe Priester die Göttin, des Umgangs mit den Sterblichen gesättigt, dem Haine [13]) zurückgiebt.

Sofort dann werden Wagen, Decken, und, will man's glauben, die Göttin selbst, in einem geheimen See abgewaschen. Sclaven leisten den Dienst, die sogleich derselbe See verschlingt. Daher geheimnissvoller Schrecken und heilige Unwissenheit, was das sey, das nur schauen, die dem Tode geweiht.

41. Dieser Theil der Sueven erstreckt sich allerdings in das Entlegenste von Germanien. Näher ist,

---

aus Ländern, worin er geherrscht hat, spurlos verschwunden? —

12) Man sieht offenbar: dass dieß Tage einer allgemeinen Friedensfeyer waren, wie in Griechenland die Zeit der Olympischen Spiele. Wahrscheinlich suchten in dieser Zeit die verschiedenen Suevischen Völkerschaften ihre öffentlichen und besonderen Angelegenheiten in Volksversammlungen friedlich auszugleichen.

13) Templo, welches jeden geweihten Bezirk, also auch einen heiligen Hain bedeutet. Tempel hatten die Germanen nicht.

damit ich, wie ein wenig vorher dem Rhein, so jetzt der Donau folge, die Völkerschaft der Hermunduren [1]), den Römern ergeben: und deshalb haben sie von den Germanen allein nicht blos am Ufer [2]) Handel, sondern im Innern und in der hochglänzenden Pflanzstadt [3]) der Provinz Rhaetien. Ueberall und ohne Hüther gehn sie hinüber, und, wenn wir den übrigen Völkern nur unsere Waffen und Lager zeigen, haben wir diesen nicht Begehrlichen Wohnungen und Landhäuser geöffnet.

Bey den Hermunduren entspringt die Elbe [4]), ein Fluss berühmt einst und bekannt: jetzt hört man nur von ihm.

42. Neben den Hermunduren wohnen die Narisker [1])

---

1) Ann. II, 63 Anm. 5. Nach dieser Stelle und Ann. XIII, 57 zu schließen, stießen sie bey den Zehntäckern mit den Katten zusammen, mit deren sie auch wegen Gränzstreitigkeiten Krieg führten. Von den Katten zogen sie sich längs dem Römischen Gränzwall und der Donau bis zum Böhmerwalde. Der Name bezeichnet wahrscheinlich Hochländer.

2) Der Donau. Denn hier wird Vindelicien gemeint, welches unter Rhaetien im weiteren Sinne mit begriffen war, auch in späteren Zeiten Rhaetia secunda hieß.

3) Es scheint doch kaum möglich hier an einen anderen Ort, als Augusta Vindelicorum (Augsburg) zu denken! Auch sehn wir keinen Grund, die hohe Blüthe dieser Stadt in jener Zeit in Zweifel zu ziehn.

4) Das ist vermöge ihrer Wohnsitze in dieser Zeit unmöglich. Tacitus scheint die Mulda mit der Elbe verwechselt zu haben, um so eher möglich, da man alle Flüsse Alben nannte.

1) Sie saßen nach dieser Stelle zwischen den Hermunduren nnd Marcomannen, und berührten wahrscheinlich mit dem südlichen Theile ihres Gebiets die Donau. Allein sie

und dann die Marcomannen [2]) und Quaden [3]). Vorzüglich ist der Marcomannen Ruhm und Macht: und auch ihr Wohnsitz ist, einst die Bojer vertrieben, durch Tapferkeit erworben. Weder die Narisker, noch die Quaden entarten. Und dieß ist gleichsam die Stirn [4]) Germaniens, so weit sie durch die Donau gebildet wird.

Den Marcomannen und Quaden sind bis zu unsrer Zeit Könige verblieben, aus dem eignen Volke, des Marbod und Tudrus [5]) edles Geschlecht. Schon

---

scheinen sich aus diesen Gegenden weggezogen zu haben. Denn Ptolemaeus II, 11 setzt sie in und unter den Gabretawald und lässt sie im Norden seine Sudeten berühren, so, vass sie demnach in der Gegend des Fichtelberges und im Nordtheile der Oberpfalz saßen. Ueber den Namen des Volks ist viel erfolglos gerathen.

2) Die Marcomannen kennt Caesar zuerst im Heere des Arioviſt B. G. I, 51. Der Name des Volks bedeutet Gränzbewahrer, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass man mehreren Abtheilungen Suevischer Stämme, die zwischen Rhein, Main und Donau die Gränzhuth gegen die Gallier bildeten, diesen Namen gegeben habe. Nach Arioviſts Niederlage zogen sie sich in die Gegenden zwischen Main und Neckar. Unter Marbod verdrängten sie die Bojer aus Bojehemum und nahmen dieß Land ein. Hier begann ihr glänzendster Zeitpunct; aber er währte nicht lange. Des Volkes Macht sank schon unter dem übermüthigen Marbod wieder, der aus seinem Reiche verdrängt ward, und Zuflucht bey den Römern suchen musste. Doch behaupteten sie sich in ihren Sitzen und behielten Könige aus ihrem Volke.

3) Ann. II, 63, Anm. 10.

4) Hier die Vorderseite von der Römischen Provinz jenseit der Donau aus.

5) Wahrscheinlicher Trudus, welches Deutscher Name seyn würde. Uebrigens ist dieser Tudrus oder Trudus der Geschichte sonst nicht bekannt.

dulden sie auch auswärtige [6]). Aber Macht und Gewalt haben die Könige durch der Römer Ansehn: selten werden sie durch unsere Waffen, öfter durch Geld unterstützt, und sind nicht minder mächtig [7]).

43. Weiter zurück [1]) umschließen die Marsinger [2]), Gothiner [3]), Ofer [4]), Burier [5]) den Rücken der Marcomannen und Quaden, von welchen die Marsinger und Burier in Sprache und Tracht den Sueven gleichen.

---

6) Catvalda und Vibilius Ann. II, 62 u. 63.

7) Mit Recht zu diesem Capitel gezogen, weil die Gothiner und Ofer steuerpflichtige Völker waren.

1) Nordöstlich von den Marcomannen und Quaden.

2) Minderrichtig Marsigner wohnten nach Wilhelm, der indess vermuthet, ihr Name möge ursprünglich Astigner gelautet haben, im Osten des Riesengebirges, so dass sie ein beträchtliches Stück von Niederschlesien auf dem Westufer der Oder einnahmen; jedoch nicht ganz an diesen Fluss reichten. Kruse setzt sie in die Grafschaft Glatz. Der Name deutet auf Marschbewohner; daher will Gatterer sie für die nach Osten gezogenen Marser halten.

3) Sie sind ein Celtischer Stamm, der wahrscheinlich, ehe die Quaden am Ufer der March sich niederließen, diese Striche inne hatten, da sie Tribut an die Quaden zahlten auch die Eisenbergwerke, welche die Alten nur im Lunawalde, mitten im Lande der Quaden kennen, bearbeiteten, und die Gallischen Städtenamen in der Gegend des Lunawaldes dahin deuten, dass einst ein Gallisches Volk dort ansässig war. Es mögen viele Gothiner zerstreut im Quadenlande geblieben, doch scheint die Hauptmacht des Volks von den Quaden in die nördlichen Gebirge und Waldungen nach den Quellen der March zu gedrängt, und einer bestimmten Steuer unterworfen zu seyn.

4) Cp. 28. Anm. 9.

5) Sie lebten in der Gegend der Weichsel- und Oderquellen, und ihr Gebiet erstreckte sich von hier an beiden Strömen

Die Gothiner bekundet die Gallische, die Oser die Pannonische Sprache als Nicht-Germanen; und daß sie Steuern dulden [6]). Einen Theil der Steuern legen ihnen die Sarmaten [7]), einen Theil die Quaden als Fremden, auf. Die Gothiner graben, damit es sie um so mehr beschäme, auch Eisen aus. [8]).

Alle diese Völker haben wenig von Ebenen, meist Bergwälder, Gipfel und Höhen der Gebirge besetzt. Denn eine fortlaufende Bergkette [9]) theilt und durchschneidet Suevien, jenseits welcher sehr viele Völker hausen, von welchen der durch mehrere Gebiete verbreitere Name der Lygier [10]) sich am weitesten ausdehnt. Es wird genügen die Mächtigsten zu nennen, die Arier [11]), Helvecomer [12]), Manimer [13]), Ely-

---

hinunter ungefähr bis Brieg, Czenstochau an der Warthe und Krakau.

6) Wogegen die Germanen sich auflehnten.

7) Der Metauastischen Jazygen, das nächste Sarmatische Volk.

8) Können also zum Besitz von Wehr und Waffen gelangen, um sich vom Druck zu befreyen.

9) Wol nicht blos die Karpathen, sondern auch das Fichtelgebirge, der Böhmerwald und das Riesengebirge.

10) Ann. XII, 29, Anm. 5. Vergl. Wilhelms Germanien S. 242 ff.

11) Nach Wilhelm Germanien S. 247 zur Seite der Burier, durch die Weichsel zwischen Krakau und Sendomierz, von den Sarmaten, und von den übrigen Lygiern durch den Bergrücken zwischen den Quellen der Nida, Pilica und Kamiena geschieden. Tacitus Schilderung stellt sie als ein den Germanen entfremdetes Volk dar.

12) Sie saßen, da sie ein Volk mit Ptolemaeus Aelveconen sind, zwischen der Oder und Weichsel, im Norden der Netze; und diese Bestimmung ihrer Wohnsitze müssen wir schon annehmen, da sie Tacitus durch nichts näher andeutet.

13) Wahrscheinlich die Omaner des Ptolemaeus, und nach des-

sier [14]), Naharvaler [15]).

Bey den Naharvalern zeigt man einen Hain uralter Verehrung. Ihm steht ein Priester in weiblicher Kleidung vor; aber die Götter sollen nach Römischer Deutung Castor und Pollux seyn. Dieß der Gottheit Wesen, der Name Alcis. Keine Bildnisse, keine Spur ausländischen Aberglaubens; doch werden sie als Brüder, als Jünglinge verehrt [16]).

Die Arier übrigens, außer ihrer Stärke, woran sie den eben vorher aufgezählten Völkern vorgehn, trotzmuthig, erhöhn die angeborne Wildheit durch Kunst und Zeit: schwarz die Schilde, gefärbt die Leiber, wählen sie düstere Nächte zu Schlachten, um durch die Furchtbarkeit selbst und den Schatten des Leichenheers

---

sen Bestimmung im Süden der Burgundionen, im Westen die Oder und im Osten die Weichsel berührend.

14) Wahrscheinlich vom Ufer der Oder zwischen Breslau und Brieg bis an den Gebirgszweig zwischen Petrikau und Chenstochau sesshaft.

15) Am Weichselufer zwischen der Kamiena und Bzura und landeinwärts bis an den Gebirgszug im Westen von Petrikau sesshaft. Das Volk gehört offenbar nicht zu den Sueven: sondern ist Scythischer oder Sarmatischer Abkunft.

16) Sprengel Tacitus Germ. Erl. S. 140 scheint diesem Cult am nächsten auf die Spur gekommen zu seyn, wenn er mit Bezug auf eine Stelle des Hippocrates bemerkt, die Sitte, die Götter durch für heilig gehaltene Unmänner zu verehren, entstamme den Scythen, und sey wahrscheinlich durch die benachbarten Sarmaten nach Germanien verpflanzt; so wie dass noch jetzt unter dem gemeinen Volke in Litthauen die Sage herrsche, einst hätten zwey heldenmüthige Jünglinge Namens Holzy unter den Schamaiten gelebt, die ihr Vaterland von der Herrschaft der Feinde befreyt. Der Name Alcis und die Verwechselung mit Castor und Pollux erklärt sich auf diese Weise leicht.

gegen sie Schrecken ein, indem kein Feind den ungewohnten und gleichsam unterirdischen Anblick aushält. Denn zuerst werden in allen Schlachten die Augen besiegt.

Jenseit der Lygier werden die Gothonen [17]) von Königen beherrscht, schon ein wenig straffer [18]) als die übrigen Völker Germaniens, doch nicht über die Freyheit hinaus.

Weiter dann am Ocean hin die Rugier [19]) und Lemovier [20]). Abzeichen aller dieser Völker sind runde Schilde, kurze Schwerter und Fügsamkeit gegen die Könige.

44. Hierauf die Völkerschaften der Sueonen [1]), im Ocean [2]) selbst, außer durch Mannschaften und Waffen auch durch Flotten mächtig. Die Gestalt der Schiffe

---

17) Ann. II, 62, Anm. 3.

18) Adductius: angezogener; der Ausdruck von Rossen entlehnt, die man kurz hält.

19) Sie saßen an der Küste der Ostsee in der Nähe der Gothonen; und sind wahrscheinlich ein Volk mit des Ptolemaeus Rhätikliern, welchen er den ganzen Küstenstrich zwischen der Oder und Weichsel einräumt.

20) Sie scheinen nur eine Unterabtheilung der Rugier gewesen zu seyn.

1) Unstreitig die alten Bewohner Schwedens, zum Stamm der Gothen gehörig. Die Nachrichten von ihnen und ihrer Natur scheint Tacitus nach mündlicher Ueberlieferung von Augenzeugen zu geben, die vielleicht auf einem Handelswege von der Mündung des Rheins zur Bernsteinküste schifften.

2) Im Germanischen oder Baltischen Meere.

weicht darin ab, daſſ ſie, auf beiden Seiten geſchnäbelt [3]) ſtets eine zum Landen bereite Spitze führen; auch werden ſie nicht durch Segel bedient, noch fügen ſie gereihete Ruder den Seiten. Loſe, wie auf einigen Flüſſen, und wandelbar nach dieſer und jener Seite, wie es die Sache fodert, iſt das Ruderwerk.

Bey ihnen iſt auch die Macht geachtet [4]) und deshalb herrſcht Einer mit keinen Ausnahmen mehr [5]), nicht mit vergünſtigtem Recht auf Gehorſam [6]). Die Waffen ſind nicht, wie bey den übrigen Germanen im Gemeingebrauch, ſondern unter einem Hüther verſchloſſen, und zwar einem Sclaven: weil plötzliche Anfälle der Feinde der Ocean abhält, und Bewaffneter müßige Hände leicht zu weit gehn [7]). Denn wahrlich des Königs Vortheil iſt weder einen Edlen, noch einen Freygebornen, ſnicht einmal einen Freygegebenen über die Waffen zu ſetzen.

45. Jenſeit der Suconen iſt ein anderes Meer, träg und faſt unbewegt [1]). Daſſ von dieſem der Erd-

---

3) Es ſind ſogenannte *διπρωραι*. Aehnliche Schiffe ließ Germanicus bauen. Ann. II, 6. Auch die Veneter hatten ſie. Caes. B. G. III, 13.

4) Anders bey den Germanen c. 5.

5) Wodurch die Königsmacht beſchränkt wird.

6) Parendi: hier, wie das Gerundium nicht ſelten vorkommt, in paſſiver Bedeutung.

7) Beweiſe ſind Agr. 16; Vellej. Pat. II, 78; Senec. Ep. 56.

1) Das Eismeer, bey Plinius H. N. IV, 13 das Croniſche genannt. Vergl. Ep. 2, Anm. 4, wo das Leben der Natur zu Ende geht.

kreis umgürtet und eingeschlossen werde [2]) ist daher glaubhaft, weil der letzte Glanz der schon sinkenden Sonne bis zum Aufgang dauert, so hell, dass er die Sterne verdunkelt [3]). Dass man zudem ein Getöse höre, und Göttergestalten und Stralen des Hauptes erblicke, fügt Ueberredung hinzu [4]). Bis hieher — und die Kunde ist wahr — nur die Natur [5]).

---

2) Also auch hier die Vorstellung festgehalten: dass der Ocean die ganze Erdscheibe umkreis't.

3) Vergl. Mel. III, 6, am Ende, und Plin. H. N. II, 77. In Stockholm dauert der längste Tag fast 19 Stunden; unter 66°, 13′ gar 24 Stunden, und die Nacht ist oft von Schnee, Mondenschein und Nordlichtern so erhellt, dass die Gestirne von diesem Glanz fast überstralt werden. Die Ursache dieser Erscheinungen finden wir Agr. 12.

4) Dieß erzählt Tacitus so, als könne er es nicht recht glauben, und doch ist Wahres daran, was nicht erdichtet, sondern nur von Augenzeugen erzählt werden konnte. „Das Getöse welches man hier (nächtlich) vernehmen soll, ist das wunderbare zischende Geräusch der ausströmenden Electricität, und die Göttergestalten und die Srralen des Hauptes deuten auf die unerklärlichen Erscheinungen in dem Nordlichte, von denen die Reisenden in den fernen Polargegenden erzählen, v. Zimmermann die Erde und ihre Bewohner Th. 3 S. 12 ff. Diese und ähnliche Erscheinungen spielen in der Mythologie der Nordländer eine bedeutende Rolle. Ossians Geister gefallener Helden wirbeln in Nebelsäulen empor, reiten auf dem Sturmwinde, ruhen auf der niederhangenden Wolke, und fahren auf den Meteoren der Nacht dahin. Der Normann glaubte in dem Glanze des Nordlichtes und den seltsamen Stralenbildungen der ausströmenden Electricität die Walkyren zu sehen, welche die Helden zum Tode bestimmten, und in dem Geräusch der electrischen Luft die Zaubergesänge dieser Heldenjungfrauen zu vernehmen.“ Solch eine Kunde scheint ihm durch Reisende zu Ohren gekommen zu seyn. Wilhelms Germanien S. 344 ff.

5) Also weiterhin kein Land mehr.

Weiter dann werden vom rechten Gestade des Suevischen Meers [6]) die Völkerschaften der Aestyer [7]) bespült, bey denen Gebräuche und Tracht der Sueven sind, die Sprache der Britannischen näher [8]). Sie verehren die Göttermutter [9]). Als Wahrzeichen des Aberglaubens tragen sie Eberbilder. [10]). Dieß stellt statt Aller Waffen und Schutz auch unter Feinden den Verehrer der Göttin sicher. Selten ist des Schwertes, häufig der Knüttel Gebrauch.

Getraide und die übrigen Früchte bauen sie ausdauernder, als nach der gewohnten Trägheit der Germanen. Aber auch das Meer durchsuchen sie, und sie sammeln von Allen allein Bernstein, welchen sie selbst Glessum [11]) nennen, zwischen den Seichten und am Ufer selbst.

Welches seine Natur oder Erzeugung, ist von ihnen als Barbaren weder untersucht noch erfahren; ja! er

---

6) Der Ostsee.

7) Wahrscheinlich die Ostiaeer des Pytheas. Der Name bedeutet Ostmänner. Man würde die heutigen Esthen für Ueberreste des alten Volksstammes halten können, wenn nicht die Sprache derselben der Bemerkung des Tacitus widerspräche.

8) Demnach würden sie mit den Anglen verwandt seyn, wenn Tacitus anders über die Sprache des Volkes recht berichtet ward. Römer konnten sich hierin leicht täuschen.

9) Die Hertha, da der Göttervater Tuisto von der Erdmutter geboren ist c. 2; bey den Scandnaviern Frigga.

10) Die Eberbilder scheinen als Symbol der Fruchtbarkeit mit dem Cult der Hertha in Verbindung gestanden zu haben, wofern sie nicht Feldzeichen waren, die in ihrem Hain verwahrt wurden.

11) Verrömert, das Deutsche Gles oder Glas.

lag sogar lange unter den übrigen Auswürfen des Meers, bis unsre Ueppigkeit ihm Namen gab; sie selbst brauchen ihn nicht. Roh wird er gesammelt, ungestaltet überbracht, und mit Verwunderung empfangen sie den Preis.

Doch sieht man, dass es ein Baumharz ist, weil einige Erd; auch geflügelte Thiere mehrentheils durchschimmern, die, in die Feuchtigkeit verwickelt, dann, von der erhärtenden Materie eingeschlossen werden.

Daher mögt ich glauben, dass es, wie in den entlegenen Theilen des Morgenlandes [12]), wo Weihrauch und Balsam ausgeschwitzt wird, so auch auf den Inseln und den Ländern des Abendlandes ergiebigere Wälder und Haine gebe, die von den Stralen der nahen Sonne ausgepresst und zerfließend, in's nächste Meer träufeln, und von der Stürme Gewalt an das gegenseitige Ufer auswogen.

Untersucht man die Natur des Bernsteins, Feuer angehalten; so wird er entflammt, wie Kien, und unterhält eine fette und riechende Flamme; bald wird er zähe wie Pech oder Harz [13]).

An die Suconen schließen sich die Stämme der

---

12) Das Land der Homeriten und Sabaeer im südlichsten Arabien ist des Weihrauchs, Judaea und Arabien des Balsams Vaterland.

13) Genauere und sorgfältigere Untersuchungen über die Natur des Bernsteins hat das Alterthum nicht auf uns gebracht.

Sitonen [14]). Im Uebrigen ihnen gleich weichen sie einzig darin ab, daſſ sie von einer Frau beherrſcht werden: so sehr entarten sie nicht nur der Freyheit, sondern auch der Knechtſchaft [15]). Hier Sueviens Ende.

46. Ob ich die Völkerſchaften der Peuciner [1]) Veneter [2]) und Fennen [3]) den Germanen oder Sarmaten zuſchreiben ſoll, bin ich ungewiſſ; obwohl die Peuciner,

---

14) Sie wohnten nördlicher als die Sueonen, und ſind wahrſcheinlich mit ihnen gleiches Stammes.

15) Da ſie Weiberherrſchaft dulden.

1) Urſprünglich Germaniſche Auswanderer, die ſich in früher Zeit öſtlich von den Quellen der Weichſel angeſiedelt hatten. Ihre Sitze erſtreckten ſich in großer Ausdehnung auf dem Norduſer der Donau bis zur Mündung dieſes Fluſſes. Ihren Namen erhielten ſie von der Inſel Peuce in der Donaumündung, deren ſie ſich bemächtigt hatten. Sie entarteten theils durch Vermiſchung mit wandernden Celtenſtämmen, theils durch Verſchwägerung mit den benachbarten Sarmaten.

2) Richtiger Veneder (Wenden). Sie ſaßen nach Ptolemaeus im Oſten der Weichſelmündung an der Oſtſee längs dem Venediſchen Meerbuſen, ſtießen ſüdlich an das Land der Fennen, und wurden durch das Venediſche Gebirge, den Gebirgszweig, der ſich nördlich von Thorn zur Weichſel hinabzieht, dann, nach dem friſchen Haff ſich wendend, ſich der Oſtſee nähert, aber ſpäter wieder in das innere Land zurückweicht, von den Gothonen geſchieden. Plinius kennt ſie an der Weſtſeite der Weichſel in der Gegend von Weſtpreußen und Danzig. Wenn Tacitus ſie zu den Germanen rechnen will, ſo irrt er; denn die Sprache der Wenden hat noch mit der der Sarmaten große Aehnlichkeit.

3) Ihre Sitze ſind in der äußerſten Spitze von Oſtpreußen in Livland und Curland zu ſuchen. Den Naman leitet man von Fenn, Finn Moraſt ab. Doch bedeutet Finne in einigen Gegenden Deutſchlands auch ein Waldgebirge.

welche Einige Bastarner [4]) nennen, nach Sprache, Lebensart, Sitz und Wohnungen wie Germanen leben; Schmutz bey Allen und träges Hinstarren bey den Großen; durch vermischtes Heirathen werden sie einigermaßen in die Gestalt der Sarmaten verhässlicht.

Die Veneter haben viel von ihren [5]) Sitten angenommen; denn, was sich zwischen den Peucinern und Fennen an Wäldern und Bergen erhebt, durchstreifen sie in Raubzügen. Doch werden diese eher zu den Germanen gezählt, weil sie Häuser bilden, Schilde tragen, und des Gebrauchs und der Schnelligkeit des Fußvolks sich freuen, welches Alles bey den Sarmaten ganz anders, die auf Wagen [6]) und Ross leben.

Wunderbar ist der Fennen Wildheit, schauderhaft ihre Armuth: nicht Waffen, nicht Rosse, nicht Penaten. Ihre Nahrung Kräuter, Felle die Kleidung, die Erde Lagerstatt; nur Pfeile sind ihre Hoffnung, die sie in Ermangelung des Eisens mit Knochen spitzen.

Dieselbe Jagd nährt gleich die Männer und die Weiber; denn diese begleiten überall und fodern Theil an der Beute. Und für die Kinder giebt es keine andere Zuflucht gegen wilde Thiere und Platzregen, als dass sie in einem Zweigengeflecht gedeckt werden. Da-

---

4) Ann. II, 65 Anm. 1.

5) Der Sarmaten.

6) Daher von den Griechen ἁμαξόβιοι genannt. Vergl. Amm. Marc. XXII: 8; Justin III, 2; Strab. VII, 3, 9; Herod. IV, 46; Plin. H. N. IV, 12: Mel. II, 1 u. III, 4.

hin kehren die Jünglinge, dieß ist der Greise Empfangort. Aber sie achten es für glücklicher, als auf den Aeckern zu stöhnen, an Häusern sich abzuarbeiten, eigene und fremde Glücksgüter unter Hoffnung und Furcht umherzutreiben. Sorglos gegen Menschen, sorglos gegen Götter, haben sie das Schwerste erreicht, nicht einmal eines Wunsches zu bedürfen.

Das Uebrige [7]) ist schon fabelhaft: daß die Helusier und Oxionen Gesicht und Mienen der Menschen, Leiber und Glieder wilder Thiere haben [8]), welches ich als unerkundet, unentschieden lassen will.

---

7) Was noch von den äußersten Völkern Germaniens erzählt wird.

8) Offenbar eine dunkle Kunde aus Reiseberichten von den äußersten Polarmenschen, die ganz in Rennthier- Bären- und Seehundsfelle eingehüllt, nur durch das unbedeckte Gesicht die menschliche Abstammung verriethen.

II.

Denkwürdigkeiten

aus

dem Leben des Julius Agricola.

Vorerinnerung.

Unstreitig sind diese Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Agricola, wozu ihm wahrscheinlich mündliche Ueberlieferungen der Familie und die Tagebücher seines Schwiegervaters den Stoff lieferten, die älteste Schrift des Tacitus, verfasst von ihm nach Cp. 45 vier Jahre nach dem Tode des Agricola, der 94 n. Ch. starb, also 97, in dem Jahre, worin er gerade das Consulat verwaltet hatte, folglich einige 40 Jahr alt seyn müsse, wogegen die Beschreibung von Germanien, wie der Recensent der Hessischen Ausgabe der Germania Neue Kritische Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen 1825. Nro. 2. S. 194 wahrscheinlich gemacht hat, in die Zeit zwischen dem ersten und zweyten Dacischen Kriege zu setzen seyn mögte. Der Mann von gereifter Erfahrung und gediegenem Urtheil und großer Gewandtheit in der Verarbeitung seines Stoffes bewährt sich schon in diesem Erstlingswerke, dem jedoch, wie er selbst fühlt, noch die erforderliche Bildung des Ausdrucks abgeht.

Hr. v. Woltmann Tacitus Werke B. 6. S. 35. fl. ist freylich dieser Meinung nicht. Er will viel-

mehr in diesem Werke die Unbehülflichkeit eines Geistes und Styles wahrnehmen, welche der historischen Darstellung noch nicht mächtig geworden sind, und die Einleitung unzweckmäßig, so wie die einzelnen Theile des Werkes gegen einander unverhältnißmäßig finden.

Zu diesem harten und ungerechten Urtheile ward er aber einzig dadurch verleitet, daß er diese Schrift für eine eigentliche Lebensbeschreibung des Agricola nahm, und, daß er sein Ideal einer Biographie als Maßstab anlegte.

Die Einleitung wird durch die Zeit, welche Tacitus erlebt hatte, und deren Erinnerung ihn noch durchschauerte, hinlänglich gerechtfertigt. Wes das Herz voll ist, dessen geht der Mund über. Eine eigentliche Lebensbeschreibung ist die Schrift keinesweges; denn die müsste, wenn sie ihrem Zweck genügen sollte, die ganze Entwicklung seines Geistes und Gemüths uns anschaulich machen, und den Mann, wie er war, von seiner Licht- und Schattenseite darstellen. Aber seine frühere Bildung wird Cp. 4 nur mit wenigen Zügen angedeutet; und von der Schattenseite des Mannes sehen wir nichts und sollen es auch nicht. Denn diese Schrift ist der Ehre des Agricola geweiht (honori Agricolae, soceri mei, destinatus c. 3); also ein öffentliches Ehrendenkmal des merkwürdigen und edelen Mannes, der unter großer Verderbniß eine reine Tugend bewährte, und in einer äußerst gefahrvollen Zeit sich durch große Klugheit unangefochten zu halten wußte. Geschrieben ward sie auch, um seinen Freunden und Angehörigen das Bild seines schönen und preiswürdigen

Lebens zu erneuern und festzuhalten, und zur Bewunderung und Nacheiferung seiner Tugenden aufzuregen Ep. 46. Dazu stimmt in dieser Schrift Alles auf das innigste zusammen; für diesen Zweck hat er allen Stoff mit großer rednerischer Kunst geordnet und hervorgehoben.

Ueber die Jugend des Mannes, dessen frühere Bildung er nur in Umrissen zeichnet, die jedoch ausdrucksvoll genug sind, um seine Persönlichkeit, und seine ganze Haltung im häuslichen wie im öffentlichen Leben uns begreifen zu lassen, eilt er mit wenigen Worten hinweg, um ihn desto schneller auf die Bühne des öffentlichen Lebens zu bringen. Aber auch hier werden die ersten, weniger bedeutenden, Jahre seiner Wirksamkeit nur wortkarg berührt, bis er den Schauplatz seines Ruhmes, auf dem er seine großen Talente als Staatsmann und Feldherr und so viele schöne Züge veredelter Menschheit entfaltet, Britannien, betritt. Von da an ist die Darstellung ausführlich und allseitig, und befriedigt jede Foderung, die man an den Geschichtschreiber und Redner zu machen berechtigt ist. Das Ende seines thatenreichen Lebens, nur mit wenigen aber bedeutsamen, Zügen dargestellt als ein schwüler und beklemmender Gewittertag, erfüllt mit Wehmuth, und sichert dem Manne, den die Seinigen mit so inniger Liebe und Hochachtung betrauern, die bleibende Bewunderung der Nachwelt. Für die Erreichung dieses Zwecks konnte der Plan nicht verständiger angelegt, nicht kunstvoller ausgeführt werden.

Ohne die leiseste Ahnung bey seinen Lesern aufkommen zu lassen, dass er nur loben will, weiß Taci-

tus unvermerkt und mit dem Schein der strengsten Unparteylichkeit alle edle und schöne Züge aus dem Leben seines Schwiegervaters zu einem Ganzen zu vereinen, das als Ideal aus einer größeren und besseren Zeit, als die gegenwärtige war, überraschend und anziehend vors Auge tritt.

Inhalt.

1. Die alte Sitte, das Leben berühmter Männer zu beschreiben.
2. Gefahr davon unter bösen Fürsten; Unterdrückung der Rede- und Schreibfreyheit.
3. Rückkehr besserer Zeiten unter Nerva und Trajan; schauervolle Nachwirkung der vorigen; Erneuerung der alten Sitte zur Ehre des Agricola, für den Verfasser Bedürfniss kindlicher Liebe.
4. Agricola's Geschlecht und Aeltern; seine Bildung durch seine treffliche Großmutter Julia Procilla, und seinen Aufenthalt zu Massilien.
5. Seine ersten Kriegsdienste in Britannien; Lage der Römer auf dieser Insel.
6. Agricola heirathet; seine Quaestur in Asien; die Geburt seiner Tochter; sein kluges Benehmen als Tribun und Praetor; seine Musterung der Tempelgeschenke in Auftrag des Galba.
7. Verlust seiner Mutter und eines Theils seines väterlichen Vermögens im Kriege des Otho. Er tritt zur Partey des Vespasian über, und wird von Mucian der meuterischen zwanzigsten Legion vorgesetzt.
8. Sein kluges und überdachtes Benehmen und seine Verdienste in Britannien als Legat unter Vettius Bolanus und Petilius Cerialis.
9. Er wird bey seiner Rückkehr unter die Patricier aufgenommen und von Vespasian über Aquitanien gesetzt; seine uneigennützige und gerechte Verwaltung, seine weise Hal-

tung. Er wird Consul, verlobt Tacitus seine Tochter, wird Statthalter von Britannien.

10. Beschreibung Britanniens; die Orcaden; Bekanntschaft mit Thule aus der Ferne; das träge Meer.

11. Abkunft der Britannier; ihre Körperbeschaffenheit, heiligen Gebräuche, Sprache und Sitten.

12. Ihr Kriegswesen; Mangel an Vereinigung; Himmel, Boden, Metalle, Perlen im Ocean.

13. Gesinnung des besiegten Volkes gegen die Römer. Nicht Julius Caesar ist Begründer der Römischen Herrschaft in Britannien; auch Cajus Caesar nicht, sondern Claudius durch Vespasian.

14. Aulus Plautius und Ostorius Scapula machen es allmälig zur Provinz; Ansiedelung von Veteranen; Statthalterschaft des Didius Gallus, Veranius und Suetonius Paullinus; dessen Angriff auf Mona.

15. Ungünstige Stimmung der Britannier; ihre Berathung in Abwesenheit des Legaten; Gründe, die Waffen zu ergreifen.

16. Die Königin Boudicea stellt sich an die Spitze und wird von Paullinus geschlagen. Paullinus wird abberufen wegen seiner Härte. Unthätigkeit des milden Petronius Turpilianus, des muthlosen Trebellius Maximus, wie des Vettius Bolanus.

17. Herstellung der Römermacht durch Petilius Cerialis und Julius Frontinus, indem dieser die Siluren, jener die Briganten besiegt.

18. Lage der Provinz, als Agricola den Oberbefehl erhält; sein Sieg über die Ordoviker; sein Zug gegen Mona; sein bescheidener Bericht von dem Siege.

19, 20. Seine Maßregeln zur Beruhigung der Provinz durch Verbesserung der Verwaltung, Billigkeit und Milde; weitere Bezwingung der Völker im Innern durch Waffen und Anlegung von Landwehren.

21. Gewöhnung der Einwohner an Cultur; Unterweisung vornehmer Jünglinge in Römischen Wissenschaften; Einführung Römischer Tracht zu gleichem Zweck.

22. Der dritte Feldzug bis zum Taus enthüllt neue Völker; überdachte Anlage von Burgen; Agricola's streng gerechtes Benehmen gegen die untergeordneten Anführer.
23. Vierter Feldzug; Anlegung von Landwehren auf dem schmalen Landstrich zwischen dem Clota und Bodotria.
24. Seine Absicht auf Hibernien im fünften Feldzuge; Vergleichung dieser Insel mit Britannien.
25. Zug gegen die Völker jenseits des Bodotria im sechsten Feldzuge.
26. Glückliche Schlacht gegen die Caledonier.
27. Stimmung der Caledonier und des Römischen Heeres nach der Schlacht.
28. Wagstück und Unfälle einer Cohorte der Usipier; Agricola verliert seinen Sohn durch den Tod.
29. Neue ungeheuere Rüstung der Caledonier unter Galgacus.
30 — 32. Dessen Rede an dieselben.
33, 34. Ihre Wirkung; auch Agricola ermahnt die Römer.
35. Schlachtordnung beider Heere bey und auf dem Grampius.
36, 37. Beschreibung der blutigen Schlacht.
38. Gräßliche Nacht der Caledonier nach ihrer Niederlage; der Anblick des folgenden Tages; Agricola gebeut der Flotte, Britannien zu umschiffen.
39. Domitians Empfindungen bey dem Bericht von Agricola's Siegen.
40. Er gebeut, ihm Ehren zu beschließen, und verbirgt seinen Haß; Agricola's Rückkehr aus der Provinz; seine Lebensweise zu Rom.
41. Seine Gefahren durch seinen Ruhm, vermehrt durch das Unglück der Römischen Heere.
42. Er wird genöthigt, das Proconsulat von Asien und Africa abzulehnen.
43. Seine Krankheit; Verdacht einer Vergiftung; Domitians Benehmen während Agricola's Krankheit und bey Eröffnung seines Testaments.
44. Agricola's Geburts- und Sterbetag; seine Gestalt; Ehren und Glück desselben.

45. Unglücksvolle Zeit nach ihm, der er durch zeitigen Tod entgangen; Tacitus und seiner Gattin Schmerz über ihre Abwesenheit von seinem Sterbebette.

46. Wehmuthsvoller Nachruf des Verfassers; Trost aus seinem erhebenden Beyspiel und seinem bleibenden Ruhme.

---

1. Berühmter Männer Thaten und Sinnesart der Nachwelt zu überliefern, von altersher üblich, hat nicht einmal in unsern Zeiten das, obwohl der Seinen unsorgsame, Menschengeschlecht unterlassen [1]), so oft eine große und edle Tugend siegte, und sich über das großen und kleinen Staaten gemeinsame Laster, Unkunde des Rechten und Missgunst, emporschwang.

Aber bey den Vorfahren wurden, wie Denkwürdiges zu thun leicht und offenkundiger war, so die berühmtesten Geister, das Gedächtniss der Tugend zu überliefern, ohne Gunst oder Gefallsucht, nur durch den Lohn des guten Bewusstseyns angezogen.

Und Viele haben, selbst ihr Leben zu erzählen, mehr für Vertraun zu ihrer Sinnesart, als für Anmaßung geachtet; und dem Rutilius [2]) und Scau-

---

1) Dieselbe Klage führt Tacitus auch Ann. II, 88: dum vetera extollimus, recentium incuriosi und schon früher Horaz Carm. III, 24: Virtutem incolumem odimus, sublatam ex oculis quaerimus inuidi; und sie wird ewig geführt werden; denn Neid und Missgunst werden stets dem Verdienst des Lebenden schaden.

2) Vergl. Ann. III, 66, Anm. 5. Er war nach Cic. de N. D. III, 22; in Pis. 39; pr. Font. 13 und Velléj.

rus [3]) verminderte es weder den Glauben, noch gereichte es ihnen zum Vorwurf [4]). So werden in denselben Zeiten die Tugenden am besten gewürdigt, worin sie am leichtesten hervorgehn.

Aber ich, der ich das Leben eines Verstorbenen zu erzählen im Begriff bin, bedurfte der Erlaubniss, die ich nicht erbeten, hätte ich nicht so furchtbare und den Tugenden gefährliche Zeiten zu durchlaufen gehabt [5]).

Pat. II, 7, 13 einer der edelsten und rechtschaffensten Männer des freyen Roms, Schüler des Stoiker Panaetius und des Rechtsgelehrten P. Mucius Scaevola, wurde 649 Consul, und begleitete späterhin den A. Mucius Scaevola nach Asien als Quaestor, wo er sich mit Nachdruck der Provinzbewohner gegen die Bedrückungen der Pächter der Einkünfte annahm. Dieß zog ihm den Hass der Römischen Ritter zu, die es bey seiner Rückkehr nach Rom dahin brachten, dass er des Unterschleifs öffentlicher Gelder angeklagt, und unschuldig zu einer großen Geldbuße und zur Landesverweisung verurtheilt ward. Er erfernte sich zuerst nach Mitylene auf Lesbus, und als dieß durch den Mithridatischen Krieg unsicher ward, von da nach Smyrna Ann. IV, 43, wo er ganz den Wissenschaften lebte, und auch sein Leben beschrieb. Er ertrug seine Verbannung heldenmüthig, und wollte selbst, als Sulla ihn zurück rief, nicht wiederkehren. Senec. Ep. 24.

3) M. Aemilius Scaurus, ein Mann von großen Rednertalenten und von nicht minder großem Ansehn im Staate, von dem Cicero stets mit Hochachtung spricht. Er wurde 638 Princeps Senatus, verwaltete 639 u. 647 das Consulat und in der Folge auch die Censorwürde. Sallust will ihm Jug. 15, 28 zur Last legen, dass er sich von Jugurtha habe bestechen lassen. Seiner eignen Lebensbeschreibung erwähnen auch Cic. Br. 29; Plin. XXXIII, 6 u. Val. Max. IV, 11.

4) Dass sie ihr eignes Leben beschrieben.

5) Ni cursaturus ist bis auf den einen Vaticanischen Codex 3429, der mit Auslassung der Conjunction incursaturus hat, die Lesart aller Handschriften, und es ist unnöthig, dieß anzunehmen, oder es in ni caasaturus oder ni curaturus zu verändern; aber man darf den Gedanken,

2. Wir lesen, es sey Halsverbrechen gewesen, da Paetus Thrasea [1]) von Arulenus Rusticus [2]), Priscus Helvidius [3]) von Herennius Senecio [4]) gelobt wor-

---

den Tacitus hier ausspricht, sich nicht um das nunc drehen lassen, und ihn für eine Entschuldigung nehmen, dass er jetzt erst das Leben des Agricola schreibe. Das hinzugefügte: venia opus fuit, quam non petissem, ni cursaturus tam saeua et infesta virtutibns tempora bliebe dann immer eine Beleidigung für Trajan, da ihm offenbar durch eine solche Aeußerung nicht zugetraut wäre, dass er die frevmüthige Schilderung einer gräuelvollen Vorzeit ertragen könne. Auch bezieht sich der Gedanke vermöge des opus fuit und non petissem ja offenbar auf die Vergangenheit. Seh ich recht, so geht dieß auf Domitian, und der Sinn ist: „Man erwartete von mir mit Recht eine Lebensbeschreibung meines Schwiegervaters; aber ich durfte es nicht wagen, sie zu schreiben, ohne die Erlaubniss des Despoten, dem die Verdienste des Mannes missfällig und verdächtig gewesen waren; denn die Zeiten waren nicht mehr, worin berühmte Männer ohne Gunst und Gefallsucht blos durch den Lohn des Bewusstseyns bestimmt wurden, das Gedächtniss der Tugend zu verewigen, und ich hatte Zeiten zu durchlaufen, die zu schildern gefährlich war." Dass die Bekanntmachung dieser Denkwürdigkeiten sich bis nach dem Tode des Domitian verzögerte, hatte seinen guten Grund in der Gefahr der Zeiten und dem Character des Despoten. Unstreitig ward diese Einleitung erst hinzugefügt, nachdem das Werk selbst längst verfasst war. Dass venia opus fuit auf Tacitus ungebildete Schreibart geht, wie der neueste Herausgeber, Hr. Becker will, scheint mir nicht aus dem Zusammenhange hervorzugehn.

1) P. Paetus Thrasea Ann. XVI, 21, Anm. 1 vergl. Ann. XIII, 49; XIV, 12 u. 48, 49; XV, 20, 23; XVI, 21, 22, 24 u. 33; Hist. II, 91 und Plin. Ep. I, 5 u. XI, 7.

2) L. Junius Arulenus Rusticus Vergl. Ann. XVI, 26, Anm. 1 mit Ep. 35, und Plin. Ep. I, 5; XI, 7.

3) Vergl. Ann. XVI, 28, Anm. 1. Er war ein kenntnissreicher und wackerer Mann, der bey seinem republicanischen Enthusiasmus aber die Klugheit aus dem Auge verlor. Bey der Hinrichtung seines Schwiegervaters war er von Nero aus Italien verwiesen Ann. XVI, 34, kam nach dessen Tode zurück unter Galba Hist. IV, 5 u. 6, und

den; und es sey nicht blos gegen die Verfasser, sondern auch gegen ihre Schriften gewüthet, den Triumvirn [5]) das Geschäfft aufgetragen, die Denkmale der berühmtesten Geister auf dem Volksversammlungsplatz und dem Markt [6]) zu verbrennen.

Durch jenes Feuer fürwahr! glaubten sie [7]), werde die Stimme des Römischen Volkes, die Freyheit des Senats und die Mitwissenschaft des Menschengeschlechts vertilgt, vertrieben zudem die Lehrer der Weisheit [8]) und

---

wurde zur Praetur bestimmt Hist. II, 91, beleidigte aber durch seinen republicanischen Freymuth den Vespasian, der ihn wieder verbannte und dann zu tödten befahl. — Domitian in der oben angeführten Note ist Irrthum. — Zwar nahm Vespasian den Todesbefehl wieder zurück; aber die Nachricht kam entweder zu spät oder der Widerruf ward nicht berücksichtigt. Er starb demnach eines gewaltsamen Todes Suet. Vesp. 15. Den Mann, welchen Tacitus Hist. IV, 4 — 6 mit ächtem Republicanersinn würdigt, betrachtet Dio Cassius LXVI, 12 mit den Augen des Höflings.

4) Er war unter Domitian Quaestor in Spanien. Seine Rechtschaffenheit bewährte er in dem Processe des Baebius Massa Plin. Ep. VII, 33. Domitian ließ ihn zugleich mit Arulenus Rusticus hinrichten, weil er nach der Quaestur sich um keine Ehrenämter weiter beworben und das Leben des Helvidius beschrieben hatte. Dio Cass. LXVII, 13 u. Agr. 45; Plin. Ep. VII, 19.

5) Den Triumuiris capitalibus, welche die Aufsicht über die Gefängnisse, und Executionen aller Art zu besorgen hatten.

6) In comitioea foro. Das Comitium oder der Ort, wo das Volk sich versammelte, war auf dem foro Romano an der rechten Seite der Hostilischen Curie. Beide Ausdrücke, die häufig mit einander verbunden werden, bezeichnen hier unstreitig nichts anders, als: mit aller feyerlichen Oeffentlichkeit.

7) Domitian und seine Genossen.

8) Die 71 oder 73 n. Ch. Vespasian aus Rom und Italien vertrieb, nachher auch Domitian. Es waren stoische Frey-

jede nützliche Wissenschaft verbannt, damit nirgend etwas Ehrenwerthes entgegenträte.

Wir gaben fürwahr einen großen Beweis der Geduld; und, wie die alte Zeit das Höchste in der Freyheit sah, so wir in der Knechtschaft, durch Nachspähungen auch der Austausch des Redens und Hörens entnommen. Auch das Gedächtniss selbst hätten wir mit der Stimme verloren, wenn es so in unsrer Gewalt wäre, zu vergessen, als zu schweigen.

3. Nun erst kehrt der Muth zurück; und, obgleich sofort im Beginn des glückseligsten Jahrhunderts [1]) Nerva Caesar einst unvereinbare Dinge, Fürstenmacht und Freyheit vereint hat, und die Gefälligkeit [2]) der Alleinherrschaft Nerva Trajanus täglich vermehrt, und die öffentliche Sicherheit nicht blos Hoffnung und Wunsch, sondern auch Vertraun und Kraft des Wunsches selbst

---

redner darunter, welche die Politik des Despotismus nicht dulden mogte. Suet. Dom. 10; Dio Cass. LXVI, 13.

1) Saeculi: hier vom Regierungsantritt Nerva's zu verstehn. Denn Domitian war im J. d. St. 849 Sept. 18 (n. Ch. 96.) ermordet, und Nerva wurde zur Regierung berufen, der im October des folgenden Jahrs Trajan ankindete, der sofort nach Rom kam und sich der Staatsgeschäffte angelegentlichst mit annahm. Gerade in der Zeit, da Trajan als Caesar oder bestimmter Thronfolger die Geschäffte leitete, Nerva aber noch lebte, der sonst wol hier diuus genannt wäre, scheint diese Einleitung verfasst zu seyn.

2) Facilitatem statt felicitatem. Es bezeichnet die Billigkeit und Milde der neuen Regierung, die unter Trajan noch mehr gesteigert ward. Ich würde aus dem Vaticanischen Codex 3429 felicitatem temporum aufnehmen, wenn es nicht leichter zu erklären wäre, und den Schein einer Emendation hätte.

gewonnen hat [3]); so wirken doch nach der Natur menschlicher Schwachheit die Gegenmittel langsamer, als die Uebel, und, wie Körper allmälig wachsen, schnell entseelt werden, so unterdrückt man auch die Geister und Wissenschaften leichter, als man sie zurückruft. Denn auch der Reiz der Unthätigkeit beschleicht, und die zuerst verhasste Trägheit wird zuletzt geliebt.

Wie? wenn funfzehn Jahre hindurch [4]) — ein großer Raum des Menschenlebens — Viele durch zufällige Unfälle, die Muthvollsten durch des Fürsten [5]) Grausamkeit gefallen sind? Wenige haben wir, dass ich mich so ausdrücke, nicht nur Andere, sondern auch uns überlebt [6]), da so viele Jahre mitten aus dem Leben weggenommen, worin wir Jünglinge zum Greisenalter, Greise fast zum Ziel des vollendeten Lebens selbst durch Schweigen [7]) gelangt sind.

Doch soll mich's nicht gereuen, selbst in ungebildeter und rauher Sprache ein Denkmal der vorigen Knechtschaft und ein Zeugniss der gegenwärtigen Segnungen verfasst zu haben. Inzwischen wird diese der Ehre Agricola's, meines Schwiegervaters, gewidmete Schrift

---

3) Eine Hindeutung auf Domitians Regierung! Damals fand man die öffentliche Sicherheit und Wünsche für sie nur auf Münzen und in Inschriften; jetzt dürfen wir sie nicht blos hoffen und wünschen, sondern wir sind auch unsers Wunsches völlig gewiss.

4) Von 81 — 96 n. Ch. So lange regierte Domitian.

5) Domitians.

6) Indem Kraft und Muth durch diese furchtbare Zeit Allen entwich.

7) Indem Alles vor dem Despoten verstummen musste.

durch das Geständniss kindlicher Liebe entweder gelobt oder entschuldigt seyn.

4. Cnaeus Julius Agricola, aus der alten und berühmten Pflanzstadt Forum Julii [1]) entsprossen, hat zum beiderseitigen [2]) Großvater einen Rentmeister [3]) der Caesaren gehabt, welches ritterlicher Adel ist [4]).

Sein Vater Julius Graecinus [5]), senatorischen Ranges, war bekannt durch sein Streben nach Beredsamkeit und Weisheit, und hatte durch diese Vorzüge den Zorn des Cajus Caesar sich zugezogen. Denn er ward befehligt, den M. Silanus anzuklagen, und getödtet, weil ers verweigert [6]).

Seine Mutter Julia Procilla war von seltener Sittenreinheit. In ihrem Schoße und mit Zärtlichkeit erzogen, verbrachte er unter jedem Anbau edler Wissenschaften Kindheit und Jugend. Vor den Lockungen der Lasterhaften schützte ihn außer seiner eignen guten und unverdorbnen Natur, „dass er gleich als Kind Massi-

---

1) H. z. T. Frejus im südlichen Frankreich am mittelländischen Meer, von Julius Caesar durch eine Ansiedlung von Veteranen vergrößert; daher auch in Inschriften Colonia Octauianorum. Plinius III, 10 nennt sie auch Classica, weil Caesar sein Schiffslager (nauale) daselbst hatte.

1) Von väterlicher und mütterlicher Seite.

3) Ann. XII, 60, Anm. 1.

4) Den Rang eines Ritters verleiht.

5) Seiner gedenkt Seneca, de Benef. II, 21 auf die ehrenvolleste Weise. Er hatte nach Colum. I, 1 über den Weinbau geschrieben.

6) Suet. Cal. 23; Dio Cass. LIX, 8.

lia [7]; zum Wohnsitz und zur Lehrerin in den Wissenschaften hatte," einen Ort, der durch die Mischung Griechischer Gefälligkeit und landstädtischer Sparsamkeit wohl geordnet ist.

Ich erinnere mich, daß er selbst zu erzählen pflegte; „er würde in der ersten Jugend das Forschen in der Weltweisheit eifriger, mehr als einem Römer und Senator gestattet, erschöpft haben, hätte nicht die Mutter seinen entflammten und lodernden Geist gezügelt."

Denn sein hoher und aufstrebender Geist trachtete nach der Schönheit und dem Glanz eines erhabenen und großen Ruhms mit mehr Heftigkeit, als Vorsicht. Bald milderte dieß Ueberlegung und Alter, und er behielt, was das Schwerste ist, von der Weisheit die Mäßigung [8].

5. Den ersten Felddienst that er in Britannien mit Beyfall des Suetonius Paulinus [1], eines aufmerksamen und gemäßigten Heerführers: ein Erkorener, den er der Zeitgenossenschaft würdigte [2].

---

7) Marseilles, ein Sitz der Wissenschaften IV, 44, vergl. Justin. XLIII, 3 — 5.

8) Jene ruhige Selbstständigkeit und Besonnenheit in jeder Lage des Lebens, die nur eine Folge fester und geprüfter Grundsätze seyn kann.

1) Vergl. Ann. XIV, 29 fl.; Hist. II, 25, wo es von ihm heißt: Cunctator natura, et cui cauta potius cum ratione, quum prospera ex casu placerent; und 31, wo gesagt wird: Nemo illa tempestate militaris rei callidior habebatur.

2) In sein Gefolge aufnahm, und unter seiner Leitung zum Dienst des Staates bildete.

Nicht zügellos nach junger Leute Weise, die den Kriegsdienst in Ausgelassenheit verkehren, nicht lässig zu Vergnügungen und Urlaub nutzte Agricola die Tribunenwürde, und brachte Unwissenheit zurück [3]), sondern er lernte die Provinz kennen, ward dem Heere bekannt, lernte von Erfahrenen, folgte den Besten, begehrte nichts zum Pralen, weigerte nichts aus Furcht, und war zugleich besorgt und angestrengt thätig.

Gewiss nie sonst war Britannien aufgeregter, und mehr in der Schwebe. Ermordet waren die alten Krieger, die Pflanzstädte in Brand gesteckt [4]), Heere aufgefangen: damals kämpfte man um Rettung, bald um Sieg.

Obgleich dieß Alles nach Rath und Leitung eines Andern geschah, und das Hauptwerk, und der Ruhm der Wiedereroberung der Provinz dem Heerführer zufiel; so gab es doch dem Jünglinge Geschicklichkeit, Erfahrung und Anspornung, und in sein Gemüth trat die Begierde nach Kriegsruhm, danklos in Zeiten, in welchen ungünstig gegen Vorragende die Deutung, und von großem Ruhm nicht minder die Gefahr ist, als vom schlimmen.

6. Von hier nach Rom abgegangen [1]), Staats-

---

3) Die gewöhnliche Folge bey den jungen Römern, die ihre Kriegsdienste licenter und segniter thaten, und die beständige Folge bey Allen, die ihn auf gleiche Weise thun.

4) Camalodunum, Londinium und Verulamium Ann. XIV, 31 u. 33; Agr. 16.

1) Im J. d. St. 815.

ämter zu übernehmen, vermählte er sich die Domitia Decidiana [2]) aus einem glänzenden Geschlecht entsprossen; und diese Heirath gab ihm, der nach Höherem strebte, Ansehn und Kraft. Und sie lebten in bewundernswürdiger Eintracht durch wechselseitige Liebe, und sich gegenseitig einander den Vorzug gebend [3]); nur, dass bey einer guten Frau das Lob um so größer ist, je mehr der Schuld bey einer bösen [4]).

Die Verlosung der Quaestur gab ihm Asien zur Provinz, zum Proconsul den Salvius Titianus [5]), durch deren Keines er verderbt ward, obwohl die Provinz reich war und Ungerechten Stoff bot, und der Proconsul, zu jeder Habgier geneigt, durch jegliche Nachgiebigkeit sich gegenseitiges Nichtbemerken des Bösen erkauft hätte.

Dort ward er mit einer Tochter gesegnet, zum

---

2) Sonst nicht bekannt, obwohl man aus einer Steinschrift, die Rupertus Ep. 34 zu Reinesii Syntagma p. 215 anführt, gefolgert hat, dass sie die Tochter eines gewissen Domitius Decidius, der zu Claudius Zeiten berühmt war, gewesen.

3) Sich Vorzüge und Tugenden im höheren Grade gegenseitig beylegend, das festeste Band wechselseitiger Hochachtung und Liebe.

4) Culpae est sc. marito, wie Hr. Becker richtig supplirt. Denn einzig dadurch gewinnt die Stelle einiges Licht. Der Mann herrschte bey den Römern unumschränkt über die Frau, wie über das ganze Haus. Auf ihn also fiel die Schuld, wenn er eine böse Frau nicht bändigte, so wie er eben um deswillen bey dem inuicem se anteponendo desto mehr Lob verdiente, weil dieß gegen die Sitte der Römer war.

5) Des Kaisers Otho Bruder. Suet. Oth. 1 vergl. Hist. I, 75, 77 u. 90; II, 23, 33, 39 u. 60.

Ersatz zugleich und zum Troste; denn einen früher empfangenen Sohn verlor er in Kurzem.

Nachher verlebte er die Zeit zwischen der Quaestur und dem Volkstribunat, und auch das Jahr des Tribunats selbst in Ruhe und Muße; kennend die Zeiten unter Nero, in denen Unthätigkeit Weisheit war [6]). Von gleicher Haltung und Stille war die Praetur; denn es war ihm keine Rechtspflege zugefallen [7]). Spiele und eitlen Ehrenaufwand bestimmte er [8]) nach Maßgabe der Vernunft und seines Ueberflusses, wie von Verschwendung fern, so näher dem Ruhme [9]).

Dann von Galba erkoren, die Tempelgeschenke nachzusehn, bewirkte er durch die sorgfältigste Zusammensuchung, dass der Staat keines Anderen Tempelraub, als den des Nero [10]), empfunden.

7. Das folgende Jahr [1]) schlug seinem Herzen und

---

6) Vergl. Hist. I, 49.

7) Er war also weder Praetor urbanus, noch peregrinus, sondern wahrscheinlich einer von denen, welche den Vorsitz bey der Untersuchung von Criminalfällen hatten, oder war vielleicht einzig mit der Ausrichtung der Spiele beauftragt gewesen, wie das Folgende anzudeuten scheint.

8) Duxit sc. facienda esse.

9) Der Gedanke ist auf eine gesuchte Weise ausgedrückt; jedoch bedarf es einer Veränderung des Textes hier nicht; denn, was Tacitus sagen will ist klar, nämlich: Agricola machte keinen unnützen Aufwand bey diesen Spielen; doch gab er sie mit Rücksicht auf sein Vermögen so, dass man ihm keine Kargheit zur Last legen konnte.

10) Der mehrere Tempel ausgeplündert hatte. Suet. Ner. 32.

1) N. E. d. St. 822.

Hause eine schwere Wunde. Denn während Otho's Flotte, ungezügelt umherschweifend [2]), das Land der Intemelier [3]) — dieß ist ein Theil von Ligurien — feindlich verwüstet, ermordete sie die Mutter des Agrip: pa auf ihrem Landgut und plünderte das Landgut selbst, und einen großen Theil des väterlichen Vermögens, wel: ches die Ursache des Mordes gewesen war.

Agricola demnach abgereist zur Erfüllung der letz: ten Pflicht, ward von der Nachricht, Vespasianus stre: be nach der Obergewalt, überrascht, und trat sogleich zu dessen Partey über.

Die ersten Regierungsgeschäffte und die Angelegen: heiten der Stadt leitete Mucianus [4]), da Domitianus noch sehr jung war, und von der väterlichen Hoheit nur die Ungebundenheit missbrauchte [5]). Jener setzte den Agricola, der abgeschickt worden, die Aushebungen zu betreiben, und sich redlich und diensteifrig benommen, über die zwanzigste Legion [6]), die zögernd zur Huldi: gung geschritten, und bey welcher, wie berichtet ward, der Vorgänger [7]) Meuterey anstiftete: denn sie war

---

2) Vergl. Hist. I, 87; II, 14 fl.

3) Sie wohnten nebst den Ingaunern an der Küste von Li: gurien. Ihre Hauptstadt hieß Albium Intemelium Strab. IV, 6, 1, h. z. T. Ventimiglia. Nach Hist. II, 13 war sie ein Municipium.

4) Vergl. Hist. IV, 11 u. 39; Dio Cass. LXVI, 2.

5) Hist. IV, 2: nondum ad curas intentus, sed stupris et adulteriis filium principis agebat.

6) Die nebst noch zwey anderen ihr Standquartier in Bri: tannien hatte.

7) Roscius Caelius Hist. I, 60.

auch consularischen Legaten [8]) zu gewaltig und furchtbar; und der praetorische Legat [9]) war nicht vermögend, sie zu zügeln: ungewiss, ob durch seine oder der Soldaten Sinnesart.

So zugleich zum Nachfolger und zum Bestrafer erkoren, wollte er, mit der seltensten Mäßigung, lieber scheinen, Gute gefunden, als gemacht zu haben.

8. Es stand damals Britannien Vettius Bolanus [1]) vor, nachsichtiger, als es die wilde Provinz verdient. Agricola mäßigte seine Kraft und zähmte seine Hitze, um sich nicht über ihn zu erheben, Unterordnung kennend, und gelehrt, Nützliches mit Anständigem zu verbinden.

Kurz darauf erhielt Britannien den gewesenen Consul Petilius Cerialis [2]). Nun erhielten Verdienste

---

8) Statthalter in den kaiserlichen Provinzen, Legati Caesaris genannt zum Unterschiede von den Proconsuln, die Senat und Volk in die Provinzen schickten, welche sie zu besetzen hatten. Die hier gemeinten consularischen Legaten sind Trebellius Maximus und Vettius Bolanus Agr. 16; Hist. I, 60 u. II, 65.

9) Roscius Coelius, der als Legat die 20ste Legion befehligte Hist. I, 60. Gewöhnlich wurden gewesene Praetoren den Legionen vorgesetzt. Suet. Tib. 19.

1) Vergl. Hist II, 65. Er war ein unentschlossener Mann, der keine kräftige Maßregeln zu ergreifen wagte; Agricola war für diese; aber er mäßigte sein Feuer, um nicht das Ansehn zu haben, als wolle er sich über den Statthalter erheben.

2) Er war Legat der 9ten Legion gewesen Hist. XIV, 32 und zum Heerführer für den Deutschen Krieg erwählt Hist. IV, 68. Vespasianus Sache ward von ihm gefordert Dio Cass. LXV, 18. Seine Thaten in Britannien Ep. 17.

Raum, sich zu zeigen [3]). Aber anfangs theilte Ceria: lis nur Beschwerden und Gefahren, bald auch den Ruhm mit ihm; setzte ihn oft einem Theile des Heeres vor, ihn zu erproben, bisweilen nach dem Erfolg [4]) auch größeren Scharen.

Und nie brüstete sich Agricola zu seinem Ruhme mit dem Ausgeführten; dem Leiter und Heerführer maß er als Ausrichter [5]) das Glück bey. So war er durch Tapferkeit im Vollführen und Bescheidenheit im Be: richten unbeneidet und nicht ruhmlos.

9) Bey der Wiederkehr vom Legatenposten bey der Legion nahm ihn der vergötterte Vespasianns unter die Patricier auf, und setzte ihn dann der Provinz Aqui: tanien [1]) vor, von besonders glänzender Würde [2]) durch die Verwaltung und die Hoffnung des Consu: lats, dem er ihn bestimmt hatte.

Viele glauben, Kriegsmännern fehle die Feinheit, weil die Rechtspflege im Lager unbedenklich [3]) und we:

---

3) Exemplorum sc. edendorum: Beyspiel der Tapferkeit und Klugheit aufzustellen.

4) Wenn Agricola in den ihm übertragenen Unternehmungen glücklich gewesen war.

5) Minister: als untergeordneter Befehlshaber.

1) Hist. I, 76, Anm. 1. Wahrscheinlich geschah dieß 828, da Agricola 830 zugleich mit Domitian Consul suffectus war.

2) Da Aquitanien wegen der kriegerischen Völker, die darin lebten, eine der wichtigsten kaiserlichen Provinzen war, die man nur bewährten Personen anvertraute.

3) Weil der Soldat strenge zur Unterwerfung angehalten wird, und von seinen Obern keine Berufung auf einen höheren

niger Scharfsinn fodernd, und das Mehrere mit der Faust abmachend, die Schlauheit des Marktes nicht übe. Agricola waltete, obgleich unter Bürgern [4], aus angeborner Klugheit leicht [5] und gerecht.

Seine Zeiten aber [6] waren zwischen Geschäfften und Erholungen getheilt. Wo es die Kreisversammlungen [7] und Gerichte foderten, war er ernst, aufmerksam, strenge, öfterer milde; war der Pflicht genügt, war er keine Gewaltsperson weiter; finsteren Ernst, Anmaßung [8] und Schärfe [9] hatte er abgelegt; und,

---

Richter statt findet, auch meist nur Dienstvergehen, die keine weitläufige und ängstliche Untersuchung fodern, und keine verwickelte Rechtsfälle vorkommen, die Scharfsinn und Erwägung aller, auch der kleinsten, Umstände verlangen.

4) Inter togatos: hier, da die Römischen Bürger im Frieden die Toga trugen so viel, als: in bürgerlichen Geschäfften, namentlich in der Rechtspflege.

5) Ohne, dass die Entwicklung und Entscheidung der Rechtsfälle ihm schwierig war.

6) Iam vero: hier Uebergangspartikel, wie Germ. 14 vergl. Anm. 2.

7) Conuentus iuridici, worin der Statthalter mit seinem Gerichtsrathe Recht sprach, werden gemeint.

8) Arrogantiam: hier das Streben, sein Ansehn und seine Würde als Statthalter zu behaupten. Dazu diente auch die tristitia, der unwandelbare und unnachlassende Ernst, den er bey öffentlichen Geschäfften bezeigte.

9) Avaritiam. Ist dieß recht; so sagt Tacitus offenbar etwas, das seinem Schwiegervater nachtheilig ist, und was mit dem folgenden: Integritatem atque abstinentiam in tanto viro referre, iniuria virtutum fuerit im geraden Widerspruch steht. Von der Strenge in der Beytreibung der Einkünfte für Vespasian kann es schwerlich verstanden werden, da dieß zunächst Sache der Rentmeister war. Nach meiner Ansicht muss hier ein Wort stehen, was zu dem nachfolgenden: nec illi aut facilitas auctoritatem, aut seueritas amorem deminuit stimmt. Wahrscheinlich

was sehr selten ist, die Gefälligkeit verminderte bey ihm weder das Ansehn, noch die Strenge die Liebe.

Unbestechlichkeit und Enthaltsamkeit bey einem so großen Mann zu erwähnen, würde Beleidigung seiner Tugenden seyn. Nicht einmal Ruf, dem auch Gute oft nachhängen, suchte er durch Prangen mit Verdienst oder Kunstgriffe: fern von Eifersucht gegen die Amtsgenossen [10]), fern von Streit gegen die Rentmeister [11]): zu siegen achtete er für ruhmlos, und an Ansehn zu leiden [12]) für schimpflich.

Keine drey Jahre ward er in diesem Legatenposten gelassen, und sogleich zurückberufen zur Hoffnung des Consulats, von der Meinung begleitet, ihm werde Britannien zur Provinz gegeben, nicht, daß er dahin sich geäußert, sondern, weil er dem gewachsen schien. Nicht immer irrt das Gerücht; bisweilen verfuhrs auch mit Wahl.

Als Consul verlobte er mir, einem Jüngling, seine Tochter von herrlicher Hoffnung und vermählte sie mir

---

ist avaritiam eine frühe Verirrung, wenn nicht gar eine Emendation der Abschreiber, da Anmaßung und Habsucht den meisten Statthaltern zur Last gelegt ward. Mir scheint Tacitus saeuitiam geschrieben zu haben.

10) Gegen die Statthalter in den übrigen Gallischen Provinzen.

11) Die gewöhnlich die größten Bedrückungen gegen die Provinzbewohner verübten.

12) Da es sehr leicht war, gegen diese, wenn man Klage über sie erhob, den Kürzeren zu ziehn, zumal bey Vespasian im Anfange seiner Regierung.

nach dem Consulat. Gleich darauf ward er über Britannien gesetzt mit beygelegter Priesterwürde des Pontificats [13]).

10. Britanniens Lage und Völker, von vielen Schriftstellern erwähnt, will ich nicht zur Vergleichung meiner Sorgfalt oder Geistesfähigkeit [1]) berichten, sondern, weil es damals zuerst bezwungen ward. Was also Frühere noch unerkundet mit Beredsamkeit ausgeschmückt haben [2]), soll mit treuer Wahrheit erzählt werden.

Britannien von den Inseln, welche die Römische Kunde umfasst, die größte, streckt sich nach Erdfläche und Luftthum östlich gegen Germanien, westlich gegen Hispanien [3]); gegen Süden haben es auch die Gallier

---

13) Also mit der vornehmsten Priesterwürde beehrt.

1) Mit jenen früheren Schriftstellern, um mir einen Vorzug vor ihnen anzueignen.

2) Indem sie bey der dunklen Kunde, die sie hatten, der dichtenden Einbildungskraft freyes Spiel ließen.

3) Die Stelle hat vielfachen Anstoß erregt, weil sie dunkel ausgedruckt ist. Man nimmt freylich keinen Anstoß, wenn man mit Lipsius maxima mit spatio verbindet, und mit Döring und Jacobs ac coelo als bedeutungsleer streicht, oder mit der den Bipontinern eigenen Kühnheit spatioso intervallo liest. Allein spatio ac coelo ist Lesart der Handschriften, und ein dunkler Ausdruck berechtigt bey Tacitus, wenn er sich anders erklären lässt, noch nicht zu Veränderungen. Die Worte des Tacitus können offenbar nichts anders sagen wollen, als: so wie Britannien sich in seiner Ausdehnung Germanien und Hispanien nähere; so nähere es sich ihnen auch in Hinsicht des Klima. Dass der Verfasser sich so ausgedruckt habe, „um anzudeuten, dass man von Britannien her weder von der Deutschen noch der Spanischen Küste irgend etwas wahrnehme, aber ein Landstreif von ihm (spatium) und ein Himmelsstreif

im Gesicht; die nördlichen Theile werden, kein Land vorüber, von dem weiten und offnen Meere gepeirscht.

Die Gestalt des ganzen Britanniens haben Livius [4]), von den Alten, Fabius Rusticus [5]), von den Neueren, die beredtesten Schriftsteller, mit einer länglichen Raute [6]) oder einer Doppelaxt verglichen. Und diese Gestalt hat es dießseit Caledonien [7]), woher sie durch die Sage auf das Ganze übergegangen ist; aber die ungemessene und übermäßige Fläche der mit dem äußersten Ufer vorspringenden Lande [8]) verdünnt sich gleichsam in einen Keil.

Die Römische Flotte, die damals zuerst [9]) die Küste des äußersten Meeres umschiffte, bestätigte, „dass

---

von ihm sich gegen Germanien und Hispanien strecke, ganz im Gegensatz zu den Galliern, die südlich Britannien im Angesicht haben: wogegen es mit dem Norden noch viel trauriger aussehe, denn da strecke sich weder Land noch Himmel gegen die Insel, stürme nur das wüste Meer," wie Hr. v. Woltmann will, geht aus den Worten nicht hervor. Dass übrigens diese Vorstellung von der Lage der Insel, die erst Ptolemaeus richtiger fasste, falsch ist, hat Mannert gezeigt: Geogr. d. Gr. u. R. B. 2. H. 2. S. 8 fl.

4) Im verloren gegangenen 105ten Buche seiner Geschichte.

5) Vergl. Ann. XIII, 20, Anm. 2. Er lebte unter Claudius und Nero, und war ein Freund des Seneca.

6) Einem Trapezium, oder vielmehr einer Trapezoide. Dass alle solche Vergleichungen kein völlig wahres Bild geben, bedarf kaum der Bemerkung.

7) Das heutige Schottland. Also der Sinn: mit Ausschluss dieses hat es jene Gestalt, die man mit Unrecht auch auf Schottland ausgedehnt hat.

8) Des Nordtheiles von Schottland.

9) Nicht zur Zeit des Fabius Rusticus, wie man will, sondern des Agricola. Dio Cass. LXVI, 20 vergl. Agr. 28.

Britannien Insel sey;“ und zugleich entdeckte und unterwarf sie die bis dahin unbekannten Inseln, welche man Orcaden [10]) nennt. Erspäht auch ward, wie bis dahin möglich [11]), Thule [12]). Schnee und Winter nahte [13]); aber [14]) das Meer, berichtete sie, träge und den Rudernden schwer [15]), „werde nicht einmal von Winden ebenmäßig [16]) bewegt“: ich glaube, weil Länder und Berge — Ursache und Stoff der Stürme — seltener, und die tiefe Masse des ununterbrochenen Meers langsamer bewegt wird.

---

10) Die Orkney-Inseln über Schottland, wovon sie durch eine kleine Meerenge getrennt sind, die damals genau bekannt wurden. Gänzlich unbekannt waren sie den Römern damals nicht mehr. Mel. III, 6; Plin. IV, 16. Die Unterwerfung dieser Inseln wird Juv. II, 161, Euseb. Chr. u. Oros. VII, 5 dem Claudius zugeschrieben. Nach dieser Stelle gebührt offenbar diese Ehre dem Agricola.

11) Quam hactenus sc. dispici potuit: so gut es von dem Standpunct der Flotte aus möglich war, die aus den Gründen, die Tacitus angiebt, sich wenig über die Orcaden hinauswagen mogte.

12) Auch Thyle, nach Pytheas Andeutung Island, oder, wie Adelung Aelteste Geschichte der Deutschen S. 79 fl. wahrscheinlich findet, die Landschaft Thylemarken in Norwegen. An das Thule der Dichter, die ein bloßes Phantasiebild ist, darf hier nicht gedacht werden.

13) Appetebat wie vor Rhenanus gelesen ward. In dem, was Tacitus hier sagt, liegt der Grund, warum die Flotte sich nicht näher an Thule, sondern es nur aus der Ferne zu sehn wagte. Quam hactenus nix et hiems abdebat oder abdiderat, wie Ernesti wollte, würde gerade andeuten, dass man es mehr in der Nähe beobachtet habe, welches Tacitus Meinung nicht seyn kann.

14) Sed. Damit tritt ein neuer Grund ein: auch, wenn der Winter nicht so nahe gewesen wäre, würde man es doch nicht gewagt haben, Thule anders, als aus der Ferne zu beobachten: denn nach der Sage der Schiffer ist das Meer dort unschiffbar.

15) Germ. 45, Anm. 1.

16) Proinde: so wie andere Meere.

Die Beschaffenheit des Oceans und der Fluth zu untersuchen, ist nicht für dieß Werk; auch haben sie Viele berichtet. Dieß Eine mögt' ich hinzufügen: dass nirgends ausgedehnter das Meer herrsche, dass es viele Strömungen hiehin und dorthin treibe, und nicht bis zum Gestade anschwelle oder zurückgeschlungen werde, sondern ins Land sich ergieße und umfluthe, und, wie in seinem Gebiet, sogar zwischen Hügel und Berge dringe [17]).

11. Uebrigens, welche Sterbliche Britannien zuerst bewohnt haben, ob Eingeborene oder Ankömmlinge? ist, wie unter Barbaren [1]), wenig erkundet. Der Körper Beschaffenheit ist verschieden, und daher giebts Folgerungen. Denn der Bewohner Caledoniens [2]) rötheln, de Haare und großen Glieder bewähren Germanischen Ursprung. Der Siluren [3]) gefärbte Antlitze, und ihre meist gekräuselten Haare und das vorüberliegende Hispanien erregen den Glauben, „dass alte Iberer herüber, gesetzt sind [4]), und diese Sitze eingenommen haben."

Die den Galliern am nächsten sind ihnen auch ähnlich; sey's durch fortwährende Nachwirkung des Ur-

---

17) Also die Ufer der Insel übertritt und tief in das Innere des Landes hineindringt.

1) Die keine geschichtliche Forschungen anstellen können.

2) So weit es den Römern damals bekannt war. Denn Agricola kam höchstens bis Angus oder Mearnshire; erst unter Severus drangen die Römischen Feldherren tiefer ins Land.

3) Ann. XII, 32, Anm. 4.

4) Aus Hispanien, wo sie der ausgebreitetste Volksstamm waren.

sprungs, oder, dass bey den gegenseitig vorspringenden Landen, der Himmelsstrich den Körpern diese Beschaffenheit [5]) gab. Doch ists dem, der im Allgemeinen urtheilt, glaublich, „dass Gallier die benachbarte Insel besetzt haben.“ Man findet ihre [6]) heiligen Bräuche bey des Wahnglaubens Ueberzeugung [7]). Die Sprache ist nicht sehr verschieden; gleiche Keckheit, Gefahren herauszufodern, und, sind sie da, ihnen auszuweichen gleiche Furcht [8]). Doch zeigen die Britannen mehr wilden Muth, da sie noch kein langer Friede verweichlicht hat.

Denn auch die Gallier sollen einst in Kriegen sich ausgezeichnet haben. Bald schlich Lassheit sich mit der Ruhe ein, Tapferkeit zugleich mit der Freyheit verloren. Dasselbe widerfuhr den vormals Besiegten [9]) der Britannen; die Uebrigen bleiben, wie die Gallier waren.

12. Fußvolk ist ihre Kernmacht: einige Völker kämpfen auch zu Wagen. Geachteter ist der Wagenlenker [1]); seine Schützlinge kämpfen voran.

---

5) Also Wirkung des Luftthums (Klima's) ist, da die Küsten beider Länder nicht weit von einander entfernt sind.

6) Der Gallier. Vergl. Caes. B. G. VI, 13, der indess, wie es scheint unrichtig, dafür hält, dass der Cult der Druiden aus Britannien nach Gallien verpflanzt sey.

7) Superstitionum persuasione. Dieß ist nicht ganz klar. Es will fast scheinen, als sey eadem vor superstitionum herausgefallen, oder von Tacitus doch dabey gedacht worden.

8) Eben so Caesar von den Galliern B. G. III, 19.

9) Unter Claudius.

1) Auriga: hier Wagenkämpfer, ἱππομαχος.

Vormals gehorchten sie Königen; jetzt werden sie durch die Ersten in Widerparte und Parteyeifer zerrissen. Nichts ist gegen die sehr mächtigen Völkerstämme uns nützlicher, als dass sie keine gemeinschaftliche Maßregeln nehmen. Selten vereinen sich zwey oder drey Völkerschaften, gemeinschaftliche Gefahr abzuwehren. So werden sie, indem sie einzeln streiten, alle besiegt [2]).

Ihr Himmel ist scheußlich durch häufige Regengüsse und Nebel: rauhe Kälte ist nicht. Die Länge der Tage geht über das Maß unsers Erdkreises [3]); die Nacht ist hell, und im äußersten Theile Britanniens kurz, dass man Ende und Beginn des Lichts nur durch geringe Zwischenzeit unterscheidet.

„Wenn Wolken nicht hindern," behaupten sie, „sehe man die Nacht durch der Sonne Glanz; es sey kein Untergang und Aufgang, sondern Uebergang": denn der flache Rand des Erdkreises erhebt bey niedrigem Schatten keine Finsterniss, und unterhalb des Himmels und der Sterne sinkt die Nacht [4]).

---

2) Das hat jede Zeit bewährt, unsere besonders.

3) Italiens, wo der Tag um 2 Stunden kürzer ist, als in Schottland.

4) Das ist wahr von den Gegenden in der Nähe des Nordpols: denn die Sonne geht dort nicht so tief unter, dass der Erdschatten sich bis zum Scheitelpunct des Schauenden erhebt, sondern der Schattenkegel fällt südlich über dessen Haupt hinweg, so dass, indem der obere Theil des Dunstkreises noch von der Sonne bestrahlt wird, die ganze Nacht Dämmerung bleibt; aber es gilt vom äußersten Schottland nicht, wenn man es sich auch höher in den Norden hinein sich erstreckend dachte, als es wirklich sich erstreckt. Taci-

Der Boden trägt außer Oelbaum, Rebe und den übrigen Gewächsen, die wärmerer Länder gewohnt sind, Früchte, und ist ergiebig. Sie reifen langsam, sprießen schnell auf. Ursache von Beidem ist die große Feuchtigkeit des Bodens und Himmels.

Britannien bringt Gold und Silber und andere Metalle, Lohn dem Siege. Der Ocean erzeugt auch Perlen; aber trübe und bläuliche [5]). Einige glauben: „den Sammelnden fehle die Kunst; denn im rothen Meer [6]) würden sie lebend und athmend den Klippen entrissen; in Britannien gesammelt, wie sie ausgeworfen." Eher mögt ich glauben, den Perlen fehle jene Natur, als uns die Habsucht [7]).

13. Die Britannen selbst unterwerfen sich unverdrossen Aushebungen, Steuern und den von der Oberherrschaft aufgelegten Leistungen, wenn Ungerechtigkeiten unterbleiben: diese ertragen sie unwillig, schon gezähmt zum Gehorsam, noch nicht zur Knechtschaft [1]).

---

tus giebt indeß auch dieß nicht als eigene Beobachtung, sondern als Sage, die ihm zu Ohren gekommen ist. Wahrscheinlich stammt diese Kunde aus einer Zeit her, wo die Orcaden und Island noch von dem Festlande von Caledonien nicht abgerissen waren; vielleicht auch aus Pytheas Reiseberichten, sey's, daß er wirklich nach Island kam, und dieß als noch zu Schottland gehörig ansah, oder, daß er bey seiner Küstenschifffahrt irrig die Norwegische Küste für eine Fortsetzung von Britannien nahm.

5) Liventia, nach Plin. IX, 35 decolores missfarbig.

6) Dem Indischen Ocean.

7) Wie bitter für die Römer!

1) So, daß sie sich jede Mißhandlung gefallen lassen.

Der vergötterte Julius demnach von allen Römern der Erste, der mit einem Heere in Britannien einrückte, kann, obwohl er durch eine glückliche Schlacht die Einwohner geschreckt, und sich des Ufers bemächtigt [2]), es nur den Nachkommen gezeigt, nicht übergeben zu haben scheinen. Dann die bürgerlichen Kriege, und die Waffen der Großen gegen den Staat gekehrt, und langes Vergessen Britanniens auch im Frieden. Klugheit nannte dieß der vergötterte Augustus, Tiberius Vorschrift [3]).

Dass C. Caesar damit umgegangen, in Britannien einzudringen, ist bekannt genug [4]), wäre er nur nicht flüchtigen Geistes, wandelbar zur Sinnesänderung [5]) und die ungeheuere Zurüstung gegen Germanien vergeblich gewesen [6])

Der vergötterte Claudius ist der Begründer des Werks, Legionen und Hülfsvölker hinübergeschifft [7]), und Vespasianus zum Theilnehmer an der Unterneh-

---

2) Vergl. über seine Feldzüge B. G. IV, 2 ff.; V, 5 ff.; Strab. IV, 5, 3; Dio Cass. XXXIX, 50 — 54; XL, 1 — 3.

3) August hatte seinem Nachfolger gerathen, die Gränzen des Reichs nicht mehr zu erweitern Ann. I, 11; Tiber affectirte, dieß als heiliges Gesetz zu achten Ann. IV, 37.

4) Suet. Cal. 44.

5) Mobilis poenitentiae nach dem Vaticanischen Coder 4498.

6) Ueber das Ende der Posse vergl. Suet. Cal. 43; Hist. IV, 5.

7) Dio Cass. XL, 19 ff.; Suet. Claud. 17. Die Römer fassten damals erst festen Fuß in Britannien.

mung genommen [8]), welches der Beginn seines bald kommenden Glücks war. Völker wurden bezwungen, Könige gefangen, und Vespasianus ward vom Verhängniss dargewiesen [9]).

14. Von den Consularen ward zuerst Aulus Plautius [1]) vorgesetzt, und dann Ostorius Scapula [2]), Beide ausgezeichnet im Kriege; und allmälig ward der nächste Theil Britanniens in die Gestalt einer Provinz gebracht; hinzugefügt außerdem eine Pflanzstadt alter Krieger [3]). Einige Völkerschaften wurden dem Könige Cogidumnus [4]) geschenkt, — dieser ist bis auf unsre Zeit der Treueste verblieben — um nach alter und längst angenommener Gewohnheit des Römischen Volks auch Könige zu Werkzeugen der Knechtschaft zu haben.

Dann behauptete Didius Gallus [5]) das von den Vorgängern Erworbene, nur wenige Festen tiefer ins Land gerückt, wodurch der Ruf erweiterter Verwaltung

---

8) Was er hier geleistet, findet man Suet. Vesp. 4.

9) Indem durch seine Thaten die Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt, und er für die Zukunft als würdig des höchsten Ranges empfohlen ward.

1) Ihm hatte Claudius hauptsächlich die Eroberungen in Britannien zu verdanken Dio Cass. LX, 19, vergl. Ann. XIII, 32.

2) Seine Thaten in Britannien werden Ann. XII, 31 — 39 erzählt.

3) Von der 14ten Legion (gemina martia victrix) zu Camalodunum Ann. XII, 32; XIV, 21, Maldon, wie man nach dem Namen annimmt, nach Mannert Geogr. d. Gr. u. R. B. 2. H. 2. S. 175 Colchester.

4) So der Vaticanische Codex 3429; auch bey Dio Cassius heißt er Togodumnus.

5) Vergl. Ann. XII, 40.

gesucht ward. Auf Didius folgte Veranius [6]), der innerhalb Jahresfrist starb.

Hierauf hatte Suetonius Paullinus [7]) zwey Jahre Glück, Völker unterjocht und die Landwehren verstärkt, im Vertraun auf welche er die Insel Mona, als Männer [8]) den Aufrührern darbietend, angriff und der Gelegenheit den Rücken blos gab [9]).

15. Denn, da die Furcht durch Abwesenheit des Legaten entfernt, besprachen die Britannen unter sich die Leiden der Knechtschaft, stellten die Bedrückungen zusammen, und entflammten sich durch ihre Erörterung.

„Durch Geduld gewinne man nichts, als daß ihnen, als trügen sie leicht, Schwereres geboten würde. Vormals hätten sie je einen König gehabt, jetzt setze man ihnen je zwey, von denen der Legat gegen das Blut, der Rentmeister gegen das Gut wüthen solle. Gleich verderblich sey den Unterworfenen der Vorgesetzten Zwietracht, wie ihre Eintracht. Der Einen Hände [1]), die Centurionen, des Anderen [2]) Knechte [3]),

---

6) Vergl. Ann. XIV, 29.

7) Vergl. Ann. XIV, 29 fl.

8) Viros die alte, von Rhenanus in vires verwandelte Lesart. Die Insel heißt Ann. XIV, 29 incolis valida, weshalb man viros nicht hätte verstoßen sollen. Auch der Vaticanische Codex 3429 hat viros.

9) Indem er Gelegenheit zu einem Aufstande in seinem Rücken gab.

1) Des Rentmeisters.

2) Des Legaten.

3) Sernos: aus dem Vaticanischen Codex 3429 und dem Ursinischen aufgenommen, weil es passend ist, und alle Emen-

mischten Gewaltthat und Schmach. Nichts sey der Raubsucht, nichts der Lustgier entnommen.

In der Schlacht sey der Stärkere, der die Waffen nehme; jetzt würden ihnen meist von Feigen und Unkriegerischen die Häuser entrissen, die Kinder weggeschleppt, Aushebungen aufgelegt, als wüssten sie nur nicht fürs Vaterland zu sterben. Wie viele Krieger wären denn herübergekommen, wenn die Britannen sich zählten? So hätte Germanien das Joch abgeschüttelt [4]), und werde nur durch einen Fluss [5]), nicht durch den Ocean geschützt.

Ihnen wären Vaterland, Weiber, Aeltern Ursachen des Krieges, Jenen Habsucht und Ueppigkeit. Sie würden zurückweichen, wie der vergötterte Julius gewichen, wenn sie nur den Heldenthaten ihrer Vorfahren nacheiferten; auch nicht beym Ausgang eines oder des anderen Kampfes verzagten.

Bey Unglücklichen sey mehr Ungestüm, grössere Standhaftigkeit. Schon erbarmten sich auch die Götter der Britannen, die den Römischen Heerführer abwesend, das verwiesene Heer auf einer andern Insel festhielten. Schon beriethen sie, was das Schwierigste gewesen [6]). Fürder sey, in solchen Maßregeln ertappt zu werden, gefahrvoller, als zu wagen.“

---

dationen und künstliche Erklärungen unnöthig macht. Die Centurionen werden damit als Schergen dargestellt, welche mit sclavischer Unterwürfigkeit stets den Willen des Legaten auszurichten bereit sind.

4) Unter Armins Leitung.

5) Den Rhein.

6) Bey der steten Wachsamkeit der Römer.

16. Durch Dieses und Aehnliches gegenseitig aufgereizt, wählten sie alle den Krieg [1]) unter Leitung der Boudicea, einer Frau königlichen Stammes; denn sie unterscheiden das Geschlecht in Hinsicht des Oberbefehls nicht; und greifen, die in den Festen zerstreuten Soldaten überfallen, die Pflanzstadt selbst [2]) an als den Sitz der Knechtschaft. Keine Art der Grausamkeit unterließ Wuth und Sieg bey den Barbaren.

Wäre nicht Paullinus, bey der Kunde vom Aufstand der Provinz, eilig zu Hülfe gekommen, Britannien wäre verloren, welches das Glück eines einzigen Treffens der alten Duldung zurückgab, obgleich Viele die Waffen behielten, welche das Bewusstseyn des Abfalls und mehr noch die Furcht vor dem Legaten aufregte

Da dieser, übrigens trefflich, gegen die Unterworfenen mit Anmaßung, und als Rächer auch eigener Beleidigung zu hart verfuhr, wurde Petronius Turpilianus geschickt [3]), als erbittlicher. Und unbekannt mit den Vergehen der Feinde, und deshalb der Reue milder, übergab er, nach Beylegung des Vorigen nichts weiter gewagt, dem Trebellius Maximus [4]) die Provinz.

Trebellius unthätiger, und ohne Erfahrung im Felde, behauptete durch eine gewisse Leutseligkeit in der

---

1) Vergl. über den Anlass desselben Ann. XIV, 31 ff.; Dio Cass. LXII, 1 — 13.

2) Camalodunum.

3) Ann. XIV. 39.

4) Hist. I, 60 ff.

Verwaltung die Provinz. Schon haben die Barbaren gelernt, schmeichelnden Fehlern auch nachzusehn; und der Eintritt der bürgerlichen Kriege bot gerechte Entschuldigung der Unthätigkeit; aber durch Zwietracht entstand Bedrängniss, da der Feldzüge gewohnte Krieger durch die Muße ausgelassen ward.

Trebellius, durch Flucht und Schlupfwinkel dem Zorn des Heers entwichen, ruhmlos und kriechend, führte nachher nur bittweise den Oberbefehl; und, als hätte das Heer Zügellosigkeit, der Heerführer Sicherheit bedungen, kostete die Empörung kein Blut.

Auch Vettius Bolanus [5]) brachte keine Zucht in Britannien, da die Bürgerkriege noch fortwährten. Dieselbe Unthätigkeit gegen die Feinde, gleiche Zügellosigkeit in den Lagern: nur dass Bolanus, unsträflich und durch keine Vergehungen verhasst sich Liebe statt Ansehns erworben hatte.

17. Aber, als Vespasianus mit dem übrigen Erdkreis auch Britannien gewann, gabs große Heerführer, treffliche Heere, verminderte Hoffnung der Feinde.

Und Schrecken verbreitete sofort Petilius Cerialis [1]), die Völkerschaft der Briganten [2]), die für die

---

5) Hist. II, 65 u. 79; Ann. XV, 3.

1) Ein ausgezeichneter Feldherr seiner Zeit, zuerst Legat der 9ten Legion unter Suetonius Paullinus Ann. XIV, 32, dann Befehlshaber in Germanien Hist. IV, 71, rückte er mit einem Heere vor Rom, dem Vespasian, die Oberherrschaft zu erringen Dio Cass. LXV, 18 und wurde von ihm zum Statthalter von Britannien ernannt.

2) Ann. XII, 32, Anm. 3.

zahlreichste der ganzen Provinz gilt, angegriffen. Viele und bisweilen nicht unblutige Schlachten: und ein grosser Theil der Briganten ward von ihm besiegt oder bekriegt.

Und obgleich Cerialis zwar eines anderen Nachfolgers Verwaltung und Ruhm verdunkelt hatte, trug auch Julius Frontinus [2]) die Last, ein großer Mann, so weit es erlaubt war [4]); und unterwarf durch Waffen das starke und streitbare Volk der Siluren [5]), bey der Feinde Tapferkeit auch örtliche Schwierigkeiten überwindend.

18. Diese Lage Britanniens, diesen Wechsel des Kriegsglücks fand Agricola, in der Mitte des Sommers hinübergegangen, als die Soldaten, wie wenn der Feldzug zu Ende, auf sichere Ruhe, die Feinde auf Gelegenheit dachten. Die Völkerschaft der Ordoviker [1])

---

3) Er stammte aus einer plebejischen Familie, war 70 n. Ch. Praetor, und wahrscheinlich 74 Consul, da er 75 nach Britannien geschickt ward und nur Consularen diese Statthalterschaft erhielten. Unter Nerva hatte er in Rom die Aufsicht über die Wasserleitungen. Er war ein Mann von großer wissenschaftlicher Bildung, und eben so großer Rechtschaffenheit. Von seinen Schriften sind noch de aquaeductibus Libri II und Stratagematicon Libri IV übrig.

4) Ich kann mich nicht überzeugen, dass quantum licebat auf sustinuit und seine Lage nach einem solchen Nachfolger, als Cerialis, bezogen werden muss. Alsdann müsste es unmittelbar auf molem folgen. Auf vir magnus bezogen, ist es ein Seitenhieb auf die Römischen Herrscher ganz in Tacitus Geist. Duldete doch selbst Vespasian keinen Mann von vorragender Geistesgröße.

5) Ann. XII, 32, Anm. 4.

1) Ann. XII, 35, Anm. 2.

hatte nicht lange vor seiner Ankunft eine Reiterabtheilung, die in ihrem Gebiete stand, beynah ganz aufgerieben; und die durch diesen Anfang aufgeregte Provinz billigte, da ihnen der Krieg erwünscht war, das Beyspiel, und erwartete die Gesinnung [2]) des neuen Legaten.

Agricola jetzt, obwohl der vorübergegangene Sommer, die durch die Provinz zerstreuten Heerhaufen, die von dem Soldaten vorausgenommene Ruhe für dieß Jahr, dem Kriegbeginnenden Zögerung und Hemmung, und den Meisten [3]) das Verdächtige zu bewachen vorzüglicher schien, beschloss, der Gefahr entgegen zu gehn; und Fähnlein der Legionen [4]) und eine mäßige Mannschaft von Hülfsvölkern zusammengezogen führte er, weil die Ordoviker nicht in die Ebene hinabzukommen wagten, selbst an des Zuges Spitze, damit die Uebrigen bey gleicher Gefahr gleichen Muth hätten, die Schlachtordnung bergan; und, beynahe das ganze Volk zusammengehaun, richtete er, wohl wissend, man müsse dem Ruf nachdringen, und, wie der Anfang gelungen, werde sich Alles fügen, den Sinn darauf, die Insel Mona, von deren Besitznahme, wie ich oben erwähnt, Paullinus durch den Aufstand des ganzen Britanniens abgerufen worden, in seine Gewalt zu bringen.

---

2) Entschlossen, loszubrechen, wenn er strenge die Obergewalt handhaben würde.

3) Der Legaten und Tribunen im Kriegsrathe.

4) Abtheilungen auserlesener Krieger aus den Legionen, die von jenen getrennt ihr besonders Fähnlein (vexillum) hatten, indem der Adler als Hauptfeldzeichen bey der Legion blieb. Die Legionen ließ er, wo sie waren, um jeder Bewegung der Feinde begegnen zu können. So scheint es auch Ann. IV, 73 genommen werden zu müssen, wo ich unrichtig **Standartner** übersetzte.

Aber, wie bey wankenden Entschlüssen [5]) fehlten Schiffe; Ueberlegung und fester Entschluss des Heerführers schafften hinüber. Alles Gepäck abgelegt, schickte er die Auserlesensten der Hülfsvölker, denen die Seichten bekannt, und heimische Uebung im Schwimmen, womit sie zugleich sich selbst, Waffen und Rosse regieren, so plötzlich hinüber, dass die erstaunten Feinde, die Flotte, Schiffe, Meer [6]) erwarteten, glaubten, nichts sey denen schwer oder unbesiegbar, die so zum Kriege kämen.

So um Friede gebeten und die Insel unterworfen, ward Agricola berühmt und groß geachtet, da ihm beym Eintritt in die Provinz, welche Zeit Andere unter Gepränge oder Annahme von Huldigungen hinbringen, Anstrengung und Gefahr gefallen.

Agricola nannte es nicht, die glückliche Unternehmung zur Eitelkeit nutzend, Feldzug oder Sieg: nicht einmal im umlorbeerten Schreiben [7]) berichtete er seine Thaten. Doch gerade durch Verheimlichung des Rufes vermehrte er den Ruf bey denen, die ermaßen, mit wie großer Hoffnung für die Zukunft er so Großes verschwiegen hätte.

---

5) Dubiis consiliis, weil Agricola früher mit sich noch nicht einig gewesen war: ob er Mona angreifen wolle oder nicht? Gronovs Conjectur subitis ist gefällig; aber nicht nöthig.

6) Annahen auf einer Flotte über's Meer Dass mare nach Gronovs Erklärung für den Schutz des Meeres stehe, das wie eine Mauer die Römer abhalten würde, kann wol nicht seyn, da es eben, wenn die Römer eine Flotte zum Uebersetzen hatten, aufhörte eine Mauer zu seyn.

7) Ueblich bey Siegesberichten der Feldherren.

19. Uebrigens der Gesinnung der Provinz kundig, und zugleich durch fremde Erfahrungen belehrt, dass man durch Waffen wenig gewinne, wenn Bedrückungen folgten, beschloss er, die Ursachen des Krieges auszurotten.

Mit sich und den Seinigen beginnend, beschränkte er sein Haus zuerst, welches den Meisten nicht minder schwer ist, als eine Provinz zu regieren. Kein öffentliches Geschäfft durch Freygelassene und Sclaven: nicht nach Bemühung der Einzelnen, nicht nach Empfehlung oder Bitten der Centurionen erkor er [1]) die Soldaten, sondern die Besten achtete er für die Treuesten: Alles wusste er, nicht Alles ahndete er: bey kleinen Vergehungen bewies er Nachsicht, bey großen Strenge; und nicht war er durch Strafe, sondern öfterer durch Reue befriedigt. Geschäfften und Verwaltungen setzte er lieber solche vor, die nicht fehlten, als er verurtheilte, wenn sie gefehlt.

Die Vermehrung der Getraidelieferung und Steuern [2]) milderte er durch billige Vertheilung [3]) der Abgaben; abgeschnitten, was zum Gewinn erdacht, schwerer als die Steuer selbst erduldet ward. Denn zum Hohn wurden sie gezwungen, vor den verschlossenen Vor-

---

1) Accire entweder zum höheren Dienst, oder, was nach der eigentlichen Bedeutung des Worts und dem Zusammenhange wahrscheinlich ist, zu seiner Leibwache.

2) Die unter Vespasian vermehrt, zum Theil sogar verdoppelt wurden. Suet. Vesp. 16; Dio Cass. LXVI, 8. Exactionem ist unnöthige Verbesserung.

3) Indem er die Kräfte der Tragenden berücksichtigte.

rathshäusern [4]) zu sitzen, selbst das Getraide zu kaufen und zum bestimmten Preise [5]) zu verkaufen. Weite Fuhren und ferne Gegenden wurden angesagt, damit die Ortschaften von den nächsten Winterlagern in entlegene und unwegsame Gegenden lieferten [6]), bis, was für Viele in der Nähe war [7]), für Wenige gewinnreich ward [8]).

20. Indem er dieß gleich im ersten Jahre unterdrückte, umgab er mit ausgezeichnetem Ruf den Frieden, welcher durch Sorglosigkeit oder Nachsichtslosigkeit [1]) der Vorgänger nicht minder, als der Krieg, gefürchtet ward.

Aber, als der Sommer kam, pries er, das Heer

---

4) Man nimmt an: vor ihren eignen Vorrathshäusern, indem sie diese nicht öffnen durften unter dem Vorwande der Regierung: sie werde noch Getraidelieferungen ausschreiben, und der Lieferungspreis sey noch nicht festgesetzt. Könnte man nicht auch an die Vorrathshäuser des Staates denken, wenn die Regierung durch ausgeschriebene Lieferungen alles Getraide einer Provinz an sich gebracht hatte, und die Provinzbewohner nun genöthigt wurden, ihren Bedarf vom Staat zu erhöheten Preisen wiederzukaufen? Musste nicht Dieß noch mehr, als Jenes empören?

5) Pretio sc. constituto. Wie sehr die Leistungen in Gelde statt des zu liefernden Getraides, die ursprünglich zum Vortheil und zur Bequemlichkeit der Provinzbewohner gestattet waren, nachher von den Statthaltern gemissbraucht wurden, geht aus Cic. in Verr. III, 81 u. 82 hervor.

6) Um die Provinzbewohner zu nöthigen, sich durch höhere Summen für das zu liefernde Getraide abzufinden.

7) Wenn in die nächsten Winterlager geliefert ward.

8) Für die Provinzbeamten, die dann den öffentlichen Bedarf in der nächsten Umgegend wohlfeil einkauften.

1) Intolerantia, nach dem Vaticanischen Codex 3429, denn tolerantia würde mit incuria fast dasselbe seyn. Der Zusammenhang fodert offenbar einen Gegensatz.

zusammengezogen, oft im Zuge [2]), die Mannzucht, strafte die Zerstreuten [3]), wählte die Lagerplätze selbst, untersuchte selbst Sümpfe [4]) und Wälder zuvor, und duldete unterdess bey den Feinden keine Ruhe, wo er nicht [5]) durch plötzliche Streifzüge verwüstete: und, hatte er genug geschreckt, zeigte er wieder durch Schonung Lockungen des Friedens.

Hiednrch legten viele Völkerschaften, die bis auf den Tag frey [6]) gelebt hatten, Geißel gestellt, ihre Erbitterung ab, und wurden mit Landwehren und Festen umgeben mit solcher Einsicht und Sorgfalt, dass kein neuer Theil Britanniens zuvor so unangefochten übergegangen ist [7]).

21. Der folgende Winter verstrich unter den heilsamsten Maßregeln. Denn damit die zerstreuten und rohen, und deshalb im Kriege leicht aufgeregten Men-

---

2) Multus in agmine nach dem Ursinischen und Vaticanischen Codex 3429.

3) Die sich von ihren Feldzeichen entfernt hatten.

4) Aestuaria: hier keine Flutlachen, sondern morastige Gegenden, da es mit der Wahl der Lagerplätze in Verbindung steht.

5) Quo bezieht sich hier auf quietum pati und minus steht für non: denn auf Agricola muss es nach dem Zusammenhange bezogen werden, und nicht auf die Feinde, wo entweder apud hostem oder popularetur stehen müsste.

6) Ex aequo: unter gleichen Gesetzen gestanden hatten, wie in Freystaaten.

7) Transierit sc. in ditionem Romanam. Die Stelle ist vielfach angefochten und emendirt. Einer Veränderung bedarf es nicht; aber nothwendig muss man tam oder magis vor illacessita (unangefochten von den übrigen Britannischen Völkern) supplirен.

schen sich unter Lebensgenuss an Ruhe und Frieden gewöhnten, ermahnte er sie persönlich, unterstützte von Staatswegen, dass sie Tempel, Märkte, Wohnungen bauten [1]), die Thätigen lobend, die Säumenden scheltend. So diente Ehreneifer statt Zwang.

Ferner ließ er die Söhne der Großen in den freyen Künsten [2]) unterrichten, und zog die Geistesfähigkeiten der Britannen den Bestrebungen der Gallier vor, so dass sie, die vor Kurzem der Römischen Sprache sich weigerten, nach Beredsamkeit begehrten.

Von da an auch Achtung unsrer Tracht und häufig die Toga: und allmälig wich man ab zu den Lockungen der Laster, Hallen, und geschmackvollen Gastmählern: und dieß hieß bey den Unerfahrenen feine Bildung, da es doch ein Theil der Knechtschaft war [3]).

22. Das dritte Jahr der Feldzüge enthüllte neue Stämme, verheert bis zum Taus — dieß der Name einer Seebucht [1]) — die Völkerschaften. Durch diese

---

1) Um den Anbau von Flecken und Städten, und Liebe zum häuslichen Heerde zu erwirken.

2) In allen den Wissenschaften und Künsten, worin der freygeborne Römer unterrichtet ward.

3) Indem man auf diese Weise ein Volk allmälig verrömerte, und ihm seine Volksthümlichkeit nahm.

1) Firth of Tay, beym Ausfluss der Tay zwischen der Grafschaft Fife und Angus auf der Ostküste von Schottland. An die Tweed ist hier nicht zu denken, weil sie keine Bucht hat und der Inhalt des folgenden Capitels dagegen ist.

Besorgniss [2]) geschreckt, wagten die Feinde nicht, das Heer, obwohl von furchtbarer Witterung bedrängt, anzugreifen, und es blieb noch Zeit, Festen anzulegen.

Kenner bemerkten, kein anderer Heerführer habe örtliche Vortheile weiser ausgewählt: keine von Agricola angelegte Feste sey durch Gewalt der Feinde erobert, oder durch Vertrag und Flucht verlassen.

Ausfälle häufig [3]): denn gegen langwierige Einschließungen waren sie durch Vorräthe auf ein Jahr gesichert. So war der Winter dort ohne Besorgniss, und jeder sich selbst Schutz, indem die Feinde ihren Zweck verfehlten und deshalb verzweifelten, weil sie, gewohnt die Einbußen des Sommers durch die Ereignisse des Winters zu ersetzen, jetzt im Sommer und im Winter gleich geschlagen wurden.

Nie hat Agricola Anderer Thaten ruhmgierig sich angeeignet [4]): wars Centurio oder Oberst, er hatte an ihm einen unbestochenen Zeugen der That. Bey Einigen hieß er zu herbe in Verweisen: wie er freundlich war gegen Gute, so unfreundlich gegen Schlechte. Uebrigens blieb nichts vom Unwillen zurück: sein Geheimhalten und Schweigen war nicht zu fürchten: er achtete es anständiger, zu beleidigen, als zu hassen.

23. Der vierte Sommer ward verwandt, zur Be-

---

2) Verwüstungen zu erleiden.

3) Gegen die Britannen während des Sommers.

4) Intercepit: er verschwieg sie so wenig, als er sie sich zueignete.

hauptung dessen, was er durchstreift hatte [1]); und, ließe es die Tapferkeit der Heere und der Ruhm des Römischen Namens zu, so war in Britannien selbst das Ziel gefunden [2]). Denn die Clota [3]) und Bodotria [4]), durch die Brandungen des gegenseitigen Meeres unermesslich eingebuchtet, werden durch eine schmale Landenge getrennt: diese ward damals durch Landwehren befestigt und alles dießseitige Land behauptet, die Feinde gleichsam in eine andere Insel [5]) verdrängt.

24. Im fünften Jahre der Feldzüge, mit dem ersten Schiffe hinübergegangen [1]), bezwang er bis zu der

---

1) Den Sommer zuvor.

2) Die behauptet werden konnte, und nicht hätte überschritten werden sollen.

3) Firth of Clyde auf der Ostküste von Schottland.

4) Bey Ptolemaeus Boderia, Firth of Forth auf der Westküste.

5) In das Schotttische Hochland.

1) Hr. v. Strombeck sagt: Ich gestehe, dass mir diese Worte dunkel sind; und ich gesteh es auch. Wohin? und worüber ging er mit dem ersten Schiffe? In die Gegenden, wo jetzt der Krieg geführt werden sollte? Konnte er denn nicht zu Lande dahin kommen? und, wenn er wegen der Landseen zu Schiffe ging, bedurfte er nicht mehrerer Schiffe, um mit einer Kriegsmacht, die jene Gegend unterwerfen konnte, hinüberzusetzen? Und kann naue prima transgressus, ohne den Worten Gewalt anzuthun, erklärt werden: omnium prima, quae oras illas scrutari ausae sunt? Man könnte bey transgressus Hiberniam hinzudenken, wenn nicht aus dem Zusammenhange hervorginge, dass die Unternehmung sich blos auf die Hibernien vorüberliegende Küste Britanniens bezog, und die Unterwerfung der Völker dort und die Sicherung jener Küste durch Kriegsvölker dazu dienen sollte, um eine künftige Unternehmung gegen Hibernien vorzubereiten. Ich mögte eher annehmen, dass bey transgressus Britanniam hinzuzudenken sey, und Agricola den Winter in Rom zugebracht

Zeit unbekannte Stämme durch häufige und zugleich glückliche Schlachten, und versieht den Theil Britanniens, der Hibernien [2]) vorüberliegt, mit Kriegsvölkern, mehr auf Hoffnung, als aus Besorgniss: weil Hibernien, mitten zwischen Britannien und Hispanien gelegen [3]), und auch dem Gallischen Meere bequem, der mächtigsten Theil des Reichs durch große gegenseitige Vortheile verbinden mogte [4]).

Sein Umfang, mit Britannien verglichen, kleiner, übertrifft die Inseln unseres Meeres [5]). Boden, Himmel, Sinn und Lebensweise der Menschen sind wenig besser, als in Britannien. Anfuhrten und Häfen sind durch Handelsverkehr und Kaufleute bekannt geworden [6]).

---

hatte, wie Statthalter oft thaten, wenn sie glaubten: die Ruhe der Provinz werde nicht gestört werden; und Tacitus bey seiner gewohnten Wortkargheit uns dieß habe errathen lassen wollen. Naue prima wäre dann von dem ersten Schiffe, was im Frühling dieses Jahrs hinüberging zu verstehn. Hr. Becker vermuthet sinnreich vere primo; aber man begreift nur nicht, wie vere in naue sollte verschrieben seyn.

2) Auch Juvernia und Jerne h. z. T. Irland.

3) Es ist höchst auffallend, wie ungeachtet Agricola an der Hiberuien vorüberliegenden Küste Britanniens stand, Tacitus doch noch die alte falsche Vorstellung von der Lage Hiberniens fest hält, und ein Beweis, wie schwer es hält, einmal bewurzelte Vorurtheile aufzugeben.

4) Also eine Handelsverbindung zwischen Britannien, Gallien und Hispanien anzuknüpfen.

5) Des Mittelländischen Meers.

6) Dieß kann wenigstens von der Westküste der Insel gelten. Strabo musste die Insel wol nach seiner Vorstellung von ihrer Lage für unfruchtbar erklären. Mela kennt doch einen üppigen Graswuchs auf der Insel III, 6.

Agricola hatte einen der Kleinkönige des Volks, der durch innern Aufruhr vertrieben, aufgenommen, und behielt ihn unter dem Schein der Freundschaft für eine Gelegenheit zurück. Ich habe oft von ihm gehört: „mit einer Legion und mäßigen Hülfsvölkern könne Hibernien bezwungen und behauptet werden, und dieß würde auch gegen Britannien frommen, wenn die Römerwaffen überall, und die Freyheit gleichsam aus dem Gesicht entrückt würde [7]."

25. In dem Sommer endlich, worin das sechste Jahr seiner Verwaltung begann, die jenseit der Bodotria gelegenen Ortschaften ins Auge fassend [1], erforschte er, weil Bewegungen aller jenseitigen Stämme und vom feindlichen Heer gefährdete Züge gefürchtet wurden, die Häfen mit der Flotte, die zuerst von Agricola zur Verstärkung zugezogen, herrlichen Ansehns folgte, da zugleich zu Land und zu Meer der Krieg andrang, und oft in demselben Lager Fußgänger, Reiter und Schiffsoldat, gemischt in Fülle [2] und Freude, jeder seine

---

7) Also selbst ein Mann, wie Agricola, fröhnte diesem argen Geist der Römischen Politik.

1) Man hat amplexus in amplas und aggressus verändert, ohne Noth, da die Bedeutung ins Auge fassen, seine Absicht worauf richten sich aus der ersten Bedeutung von amplecti recht gut ableiten läßt. Aehnlich ist Ann. XV, 59: quanto laudabilius periturum, dum amplectitur rempublicam!

2) Copiis: nach meiner Ansicht von den Vorräthen im Lager zu verstehn. Offenbar ist hier von einem frohen Lebensgenuss die Rede, bey welchem man seine Thaten rühmt und seine bestandenen Gefahren erhebt, wie in solchen Augenblicken gewöhnlich geschieht. Hr. v. Woltmann: gemischt in Menge und Freude; v. Strombeck: in freudigen Scharen gemischt. Ich denke:

Thaten, seine Fährlichkeiten erhob, und die Tiefen der Wälder und Berge, bald die Widerwärtigkeiten der Stürme uud Fluthen, hier Land und Feind, dort der in soldatischer Ruhmredigkeit vergrößerte [3]) Ocean verglichen wurden.

Auch die Britannen betäubte, wie man von Gefangenen hörte, der Anblick der Flotte, als ob, ihres Meers Verborgenheit enthüllt, den Besiegten auch die letzte Zuflucht gesperrt würde

Die Völker, die Caledonien bewohnten, hatten, zu Gewalt und Waffen gewandt, mit großer Zurüstung, mit dem größerem Ruf, wie bey Unbekanntem gewöhnlich, ihrerseits den Kampf begonnen zu haben [4]), die Festen angreifend, als Herausfodernde die Furcht erhöht, und die Feigen riethen schon unter dem Schein der Klugheit, „sich dießseit der Bodotria zurückzuziehn, und lieber zu weichen, als sich vertreiben zu lassen.“

Aber, da er mittlerweile erfährt, die Feinde würden in mehrern Haufen einbrechen, trat er selbst, um

---

diese Mischung der Scharen ist durch iisdem castris pedes equesque et nauticus miles schon angedeutet. Sollte es diesen Sinn haben; so hätte Tacitus, um kein Missverständniss zu veranlassen, wol copiis laetis geschrieben.

3) Auctus statt victus, welches letztere unnöthige Emendation ist, da sich jenes durch das hinzugefügte iactantia militari recht gut erklärt.

4) Auch hier bedarf es gar keiner Veränderung, noch braucht man occupasse aoristisch für occupare genommen zu nehmen; vielmehr wird wegen metum, ut prouocantes, addiderant, hier gerade occupasse gefodert.

nicht durch die überwiegende Menge und durch Kunde der Gegend umgangen zu werden, das Heer in drey Haufen getheilt, den Zug an.

26. Als dem Feinde dieß bekannt ward, griffen sie, plötzlich ihren Entschluss geändert, insgesammt die neunte Legion, als die schwächste, an, und brachen ein, zwischen Schlaf und Beben die Wachen niedergehaun.

Schon kämpften sie im Lager selbst, als Agricola, durch Kundschafter über den Zug der Feinde belehrt und ihren Spuren gefolgt, den Schnellsten der Reiter und Fußgänger gebeut „den Kämpfenden in den Rücken zu fallen, damit sofort ein allgemeines Geschrey zu verbinden.“ Und beym anbrechenden Tageslicht erglänzten die Feldzeichen [1]).

So wurden die Britannen durch die zwiefache Gefahr [2]) geschreckt; und den Römern kehrte der Muth zurück; und, der Rettung gesichert, kämpften sie für den Ruhm. Ja! sie brachen nun ihrerseits hervor, und es war in den Engen der Thoren selbst ein mörderisches Gefecht, bis die Feinde verjagt waren, indem beide Heere wetteiferten, Diese, damit sie Hülfe geleistet, Jene, damit sie nicht der Hülfe bedurft zu haben schienen. Hätten nicht Sümpfe und Wälder die Fliehenden gedeckt, durch jenen Sieg wäre der Krieg beendet.

---

1) Der annahenden Römerhaufen.
2) Vor den Feinden innerhalb und außerhalb des Lagers.

27. Muthvoll durch dieser That [1]) Bewusstseyn [2]) und Ruf tobte das Heer: „nichts sey seiner Tapferkeit ungebahnt; eindringen müsse man in Caledonien und endlich Britanniens Ende finden durch eine ununterbrochene Schlachtenfolge.“ Auch Jene, vor Kurzem vorsichtig und weise [3]), waren nach dem Erfolg rasch und großsprechend. Das ist der Kriege unbilligstes Los: Glück eignen Alle sich zu, Unglück wird Einem beygemessen.

Aber die Britannen, nicht durch Tapferkeit, sondern durch Zufall und Geschicklichkeit des Heerführers (sich besiegt) achtend, ließen nichts von ihrer Anmassung nach, das junge Volk zu bewaffnen, Weiber und Kinder an sichere Orte zu bringen, bey Zusammenkünften und Opfern die Verschwörung der Völkerschaften zu heiligen. So schied man denn von beiden Seiten mit erbitterten Gemüthern.

28. In demselben Sommer wagte eine Cohorte der Usipier [1]), die, in Germanien eingelistet, nach

---

1) Cuius sc. rei gestae.

1) Conscientia, wie Lipsius zuerst glücklich vermuthete, und durch den Vaticanischen Codex 3429 bestätigt wird.

3) Welche gerathen hatten, sich wieder über die Bodotria zurückzuziehn.

4) Ich achte dafür: dass vor rati entweder se victos oder vicisse sc. Romanos herausgefallen ist. Superati statt rati zu lesen, ist schwerlich im Geiste des Römischen Schriftstellers, der seinen Landsleuten damit die Tapferkeit absprechen würde.

1) Auch Usipeter Ann. I, 51, Anm. 5; Germ. 32, Anm. 3.

Britannien übergeschifft war, eine große und denkwürdige That [2]).

Den Centurio und die Soldaten getödtet, welche, die Kriegszucht zu lehren unter die Manipeln gemischt, für Muster und Leiter galten, bestiegen sie, die Steuerleute durch Gewalt hineingetrieben, drey Liburnische Schiffe; und da eines zurückgekehrt [3]), die zwey Anderen verdächtig und deshalb getödtet waren, trieben sie, ehe das Gerücht verbreitet war, wie ein Wunderwerk vorüber [4]).

Alsbald hiehin und dorthin gerafft, und mit Vielen der Britannen, die das Ihrige vertheidigten zum Kampf geschritten, oft Sieger, bisweilen geschlagen, geriethen sie in den äußersten Mangel, daß sie die Schwächsten der Ihrigen, dann die durchs Los Gezogenen verzehrten.

Und so Britannien umschifft wurden sie, als sie durch Unkunde des Steuerns die Schiffe verloren, für Seeräuber geachtet, zuerst von den Sueven [5]), dann von den Friesen aufgefangen. Und es waren darunter,

---

2) Vergl. Dio Cass. LXVI, 20.

3) Remigrante: denn darin liegt eben das Wunder, daß sie ohne Steuerleute sich auf die See wagten; darin aber auch die Entwicklung ihres Schicksals. Gegen den Zusammenhang wird von Hr. Becker remigante in Schutz genommen.

4) Praevchebantur: der Küste von Britannien.

5) Wahrscheinlich den zum Suevenstamme gerechneten Suionen Germ. 44, oder werden die Saxen des Ptolemaeus hier unter den Sueven verstanden?

die im Handel feilgeboten und durch Wechsel der Käufer bis zu unserm Ufer [6]) gebracht, die Erzählung so gro ßer Unfälle berühmt gemacht hat.

29. Im Anfange des Sommers [1]) verlor Agricola, von häuslicher Wunde getroffen, seinen das Jahr zuvor gebornen Sohn. Dieß Unglück ertrug er weder, wie die meisten tapferen Männer, mit angenommener Unempfindlichkeit, noch im Gegentheil weibisch unter Wehklage und Gram [2]). In der Trauer diente der Krieg zum Gegenmittel.

Die Flotte demnach voraufgeschickt, die, an vielen Orten plündernd, großen und unbestimmten [3]) Schrecken erregen sollte, kam er mit leichtgerüstetem Heere, dem er von den Britannen die Tapfersten und im langen Frieden Erprobten beygefügt, zum Berge Grampius [4]), welchen die Feinde schon besetzt hatten.

Denn die Britannen, nicht gebrochen durch den Ausgang des vorigen Kampfes, Rache oder Knechtschaft erwartend, und endlich belehrt, gemeinschaftliche Gefahr sey durch Eintracht abzutreiben, hatten durch Gesand-

---

6) Dem linken Rheinufer.

1) Des folgenden, siebenten seiner Statthalterschaft.

2) Et ist hier entweder ganz überflüssig und dient blos zum Uebergange; oder es ist in sed zu verwandeln.

3) Da die Flotte durch ihr Plündern in mehreren Gegenden die Feinde ungewiss machen sollte, wo am ersten zu Hülfe zu eilen sey.

4) Bey Plinius Silua Caledonia, h. z. T. Grambaine oder Granzbaine, jene waldigte Bergkette, welche das Schottische Hochland von dem Niederlande scheidet.

schaften und Bündnisse die Kräfte aller Völkerschaften aufgeregt.

Und schon sah man über dreyßigtausend Bewaffnete, und noch strömte die ganze Jugend heran, auch, deren Alter noch frisch und kraftvoll, berühmt im Kriege, und Jeglicher tragend seine Ehrenzeichen, als unter mehreren Heerführern, Einer, vorragend durch Tapferkeit und Geschlecht, Namens Calgacus, vor der zusammengezogenen Menge, die ein Treffen begehrte, auf diese Weise soll geredet haben.

30. „So oft ich auf des Krieges Ursachen und unsere Noth blicke, hab ich das große Vertraun, der heutige Tag und euere Einigkeit werde für ganz Britannien der Beginn der Freyheit seyn. Denn wir alle sind nicht knechtisch und keine Lande sind weiter, und nicht einmal das Meer ist sicher, da uns die Römische Flotte bedroht [1]). So sind Schlacht und Waffen, den Tapferen ehrenvoll, auch den Feigen das Sicherste.

Die vorigen Schlachten [2]), worin gegen die Römer mit wechselndem Glücke gekämpft ward, hatten Hoffnung und Hülfe in unseren Armen, weil wir, die Edelsten des ganzen Britanniens, und deshalb gerade im Inneren sesshaft, und nicht anschauend die Küsten der Unterjochten [3]), die Augen unverletzt hatten von der Berührung der Herrschergewalt.

---

1) Lauter Gründe für die Caledonier, an die Behauptung der Freyheit das Aeußerste zu setzen.

2) Worin Calgacus mit den Seinigen nicht mitgefochten hatte.

3) Also nicht an Knechtschaft gewöhnt.

Uns, die äußersten Freyen der Erde [4]), hat die Abgeschiedenheit selbst und die Verborgenheit des Nufs bis auf diesen Tag geschützt. Nun ist offen Britanniens Gränze, und alles Unbekannte gilt für Groß. Aber weiter ist kein Volk mehr; nichts als Wogen und Klippen und die gefährlicheren Römer, deren Uebermuth man durch Unterwürfigkeit und Mäßigung vergebens entweicht.

Räuber des Erdkreises [5]) durchspähn sie, nachdem den Allverwüstern Länder fehlten, auch das Meer: ist der Feind reich, habsüchtig; ist er arm, begehrlich [6]). Sie, die nicht das Morgenland, nicht das Abendland sättigen mag, trachten allein nach Aller Reichthum und Armuth mit gleicher Begehrlichkeit [7]). Wegschleppen, morden, rauben nennen sie fälschlich Herrschaft; und, wo sie Oede machen, heißen sie's Frieden.

31. Kinder und Verwandte sollen nach dem Willen der Natur Jedem die Theuersten seyn. Diese werden

---

4) Weil die Freyheit sich aus dem übrigen Britannien zu den Caledoniern zurückgezogen hatte. Ueber Britannien hinaus dachte man sich kein Land mehr; daher: ultimi orbis Britanni Hor. Carm. I, 33.

5) So urtheilte auch Mithridates von den Römern Sallust. Hist. Frag. I, 4; und so urtheilten gewiss mehrere Völker von ihnen, und hatten volles Recht dazu.

6) Ambitiosi scheint mir hier nicht ehrbegierig zu seyn; das folgende omnium opes atque inopiam pari adfectu concupiscunt fodert, dass das Wort hier in einem mit dem vorhergehenden auari verwandten Sinn genommen wird.

7) Nach der Gronovschen Interpunction, welche die leichteste und natürlichste ist.

durch Aushebungen, anderswo zu fröhnen, weggeschleppt: Weiber und Schwestern werden, wenn sie auch der Lustgier der Feinde entfliehen, unter dem Vorwand der Freundschaft und Gastlichkeit geschändet.

Güter und Vermögen häufen sie [1]) zur Steuer, den Jahrertrag [2]) zur Getraidelieferung: selbst Körper und Hände reiben sie auf unter Schlägen und Misshandlungen, Wege durch Wälder und Sümpfe zu bahnen.

Zur Knechtschaft geborne Sclaven werden nur einmal verkauft [3]) und dabey von ihren Herren ernährt [4]); Britannien erkauft seine Knechtschaft täglich [5]), nährt sie täglich [6]); und, wie unter dem Hausgesinde der neueste der Sclaven den Mitsclaven zum Gespötte dient; so werden wir bey dieser alten Dienstbarkeit des Erdkreises als neu und verächtlich zur Vertilgung [7]) er-

---

1) Aggerunt statt egerunt, worauf der Vaticanische Coder 3429 führt, der aggerat hat.

2) Annum, wie Drongke die Lesart des Vaticanischen Coder annus, woraus Walch annos machte, trefflich verbessert, statt annonam.

3) Denn losgekauft durften sie nicht in die Knechtschaft zurückgezogen werden. Aehnlich klagt Salvian am Ende des 6ten Buchs über die Tribute, welche die Römer den Barbaren zahlen mussten: Dicimus, donum esse, quod pretium est; et quidem pretium conditionis durissimae ac miserrimae. Omnes quippe captivi, quum semel redempti fuerunt, libertate potiuntur, nos semper redimimus, et numquum liberi sumus.

4) Indem sie täglich ihre Rationen erhielten.

5) Durch die Zahlung von Steuern.

6) Durch Getraidelieferungen.

7) Indem man uns aus dem Vaterlande wegführt, um auf

sehn. Denn nicht haben wir Aecker, Bergwerke oder Häfen, zu deren Arbeiten wir aufgespart würden.

Ferner sind Tapferkeit und Trotzmuth der Unterworfenen den Herrschern unangenehm, und die Ferne und Abgeschiedenheit selbst ist, je sicherer, desto verdächtiger [8]). So fasst, da keine Hoffnung der Verzeihung mehr, endlich Muth, sowohl ihr, welchen das Leben, als welchen der Ruhm das Liebste ist.

Die Trinobanten [9]) verbrannten unter Führung eines Weibes die Pflanzstadt; erstürmten das Lager; und vermogten das Joch abzuschütteln, wenn ihr Glück sich nicht in Sorglosigkeit verwandelt hätte. Wir ungeschwächt und unbezwungen, die wir die Freyheit nicht für einen Augenblick gewinnen wollen, wir wollen gleich beym ersten Zusammentreffen zeigen [10]), welche Männer Caledonien sich aufgespart hat. Oder wähnt ihr,

---

auswärtigen Schlachtfeldern für der Römer Herrschaft zu verbluten.

8) Um so weniger, will er sagen, werden uns die Römer unangefochten lassen.

9) Ich meyne doch, dass Cambden so nach Ann. XIV, 31 richtig verbesserte, ungeachtet der Vaticanische Coder und die älteren Ausgaben Brigantes lesen; denn was Ann. XII, 32 von den Briganten berichtet wird, passt nicht zu dem, was Tacitus hier sagt. Was, um Brigantes, welches auch der Vaticanische Coder 3429 hat, zu retten, gesagt werden kann, hat Doederlein vorgebracht; aber es befriedigt nicht. Hätte Tacitus es geschrieben; so hätte er einen offenbaren Irrthum begangen.

10) Et libertatem non in praesentiam laturi, primo statim congressu ostendamus, wie Drongke glücklich verbesserte nach dem Vaticanischen Coder, der et libertatem non in poenitentiam laturi, primo statim congressu ostendamus hat.

den Römern wohne gleiche Tapferkeit im Kriege bey, als Frechheit im Frieden.

Durch unsre Uneinigkeit und Zwietracht sind Jene berühmt; der Feinde Fehler verwandeln sie in Ruhm ihres Heers, welches aus den verschiedenartigsten Völkern zusammengezogen, wie es das Glück zusammen hält, so das Unglück auflösen wird: wenn ihr nicht etwa wähnt, dass Gallier und Germanen, und — ich schäme des Worts mich — Viele der Britannen, obgleich sie fremder Herrschaft ihr Blut darbringen, doch länger Feinde, als Sclaven, von Treue und Zuneigung gefesselt werden. Furcht und Schrecken sind es [1]), schwache Bande der Liebe; hat man sie entfernt, werden, die zu fürchten aufgehört, zu hassen beginnen.

Alle Anreizungen zum Siege sind für uns. Keine Gattinnen feuern die Römer an: keine Aeltern werden ihnen die Flucht vorrücken. Die Meisten haben entweder kein Vaterland [2]), oder ein anderes [3]).

Wenige an Zahl, ängstlich durch Unkunde, nach dem Himmel selbst, nach Meer und Wäldern, insgesammt ihnen unbekannt, sich umschauend, haben Andere [4]) sie uns gewissermaßen eingeschlossen und gefesselt überliefert.

---

1) Wodurch Jene an die Römer gefesselt werden.

2) Als Söldner und Dienstleute aus entlegenen Gegenden und verschiedenartigen Völkerschaften haben sie keinen Antheil an Italien als Vaterland.

3) Als Britannien.

4) Alii; die übrigen Britannen, die zuvor mit ihnen den

Nicht schrecke der leere Anblick, und der Glanz des Goldes und Silbers, der weder schirmt, noch verwundet. In der Schlachtreih der Feinde selbst werden wir Haufen der Unsrigen finden. Erkennen werden die Britannen ihre Sache [5]), erinnern die Gallier sich der vorigen Freyheit, verlassen Jene die übrigen Germanen, wie neulich die Usipier sie verließen [6]).

Auch ist keine Besorgniß weiter; leer sind die Festen, Greise in den Pflanzstädten, zwischen schlecht Gehorchenden und ungerecht Gebietenden unzufrieden und zwistig die Municipien. Hier Heerführer und Heer; dort Steuern, Bergwerksarbeiten und die übrigen Strafen der Fröhnenden, welche auf immer zu tragen, oder sogleich zu rächen, dieß Feld entscheidet. Daher gedenkt, indem ihr zur Schlacht schreitet, an euere Vorfahren und Nachkommen."

33. Freudigen Muthes, mit Gesang nach Barbarensitte mit Getöse und mißhälligem Geschrey nahmen sie die Rede auf. Und schon zogen die Heere an, und Waffen blitzten, unter Vorstürmen der Kühnsten; zugleich wurden die Schlachtreihen geordnet, als Agricola, den obgleich freudigen und kaum in den Verschanzungen gehaltenen Krieger noch anzufeuern, gut achtend, also sprach:

Kampf begonnen haben. Dii ist eine scharfsinnige Emendation von Lipsius; aber unnöthig.

5) In der unsrigen; also mit uns gemeinschaftliche Sache gegen die Unterdrücker machen.

6) Ep. 28.

„Das achte Jahr [1]) ist, Waffenbrüder! seit ihr unter Kraft und Leitung des Römerreichs durch euere Treue und Dienste Britannien besiegt habt. In so vielen Feldzügen, so vielen Schlachten bedurfte es der Tapferkeit gegen die Feinde, oder der Ausdauer und Anstrengung fast gegen die Natur selbst; und mich hat weder der Krieger, noch euch des Heerführers gereut.

So hinausgeschritten, ich über die Gränzen der alten Legaten, ihr der vorigen Heere, halten wir Britanniens Ende nicht nach Ruf und Gerede, sondern durch Lager und Waffen besetzt. Britannien ist entdeckt und unterworfen.

Oft hört' ich im Zuge, wenn Sümpfe, oder Berge und Flüsse auch ermüdeten, die Tapfersten rufen: „Wann wird der Feind uns geboten? wann eine Schlacht?" Sie kommen, aus ihren Schlupfwinkeln verdrängt. Offen liegt, was der Heldenmuth gewünscht [2]), und Alles günstig für die Sieger und zugleich ungünstig für die Besiegten. Denn, wie so viel des Weges zurückgelegt, Wälder durchdrungen und Sümpfe durchschritten zu haben fürs Vorrücken [3]) schön und ehrenvoll ist, so ist den Fliehenden höchst gefahrvoll, was bis jetzt [4]) höchst günstig ist. Denn wir

---

1) Agricola zählt hier von seinem Eintritt in die Provinz an.

2) Den Feind und Gelegenheit zur Schlacht.

3) In frontem sc. proficiscentibus, den fugientibus entgegen gesetzt.

4) Hodie: die Gefahren, Anstrengungen und Beschwerden, die wir bis jetzt bestanden haben. Hosti ist nicht blos unnöthige, sondern auch unpassende Emendation.

haben nicht dieselbe Kunde der Gegenden, oder denselben Ueberfluss an Vorräthen, sondern Arme und Waffen, und in diesen Alles.

Was mich betrifft, so ist mir längst entschieden, dass weder des Heeres, noch des Heerführers Rücken gesichert ist. Daher ist ehrenvoller Tod einem schimpflichen Leben vorzuziehn; Sicherheit und Ehre liegen auf einer Stelle; und wol nicht wär es ruhmlos, an der Gränze der Erde und Natur gefallen zu seyn.

34. Hätten sich neue Völker und eine unbekannte Schlachtreih aufgestellt; ich würde euch durch die Beyspiele anderer Heere ermuntern. Jetzt mustert euere Ehrenthaten: fragt euere Augen! Es sind dieselben, die ihr im vorigen Jahr, da sie eine Legion wie ein Dieb in der Nacht angegriffen [1]), durch euer Geschrey besiegt habt; sie, von den übrigen Britannen die Flüchtigsten, und daher so lange noch übrig.

Wie denen, die Wälder und Berghöhen durchdringen die muthigsten Thiere entgegenstürzen, zaghafte und muthlose schon durch das Getön des Zuges [2]) verjagt werden; so sind die Muthigsten der Britannen längst gefallen; übrig ist die Zahl der Feigen und Furchtsamen. Da ihr sie endlich gefunden habt, so haben sie nicht, sich entgegen gestellt, widerstanden, sondern sind erwischt; zuletzt und in der äußersten Furcht haben sie

---

1) Ep. 26.

2) Der Jäger und Hunde.

ihren Körper auf der Stelle festgebannt, wo ihr einen schönen und sehenswerthen Sieg erringen solltet [3]).

Machts mit den Feldzügen ein Ende; krönt die funfzig Jahre [4]) mit einem großen Tage; beweist dem Staate, dass man nie dem Heere des Krieges Verzug, oder der Empörung Ursache habe beymessen können."

35. Noch während Agricola zu ihnen sprach that sich der Soldaten Kampfglut hervor; große Freudigkeit begleitete das Ende der Rede, und sogleich ward zu den Waffen gerannt. Die Aufgereizten und Anstürmenden ordnete er so, dass die Hülfsvölker zu Fuß, die achttausend waren, das Mitteltreffen bildeten, dreytausend Reiter auf die Flügel vertheilt wurden. Die Legionen standen vor der Umwallung, ein großer Ruhm des Sieges, ohne Römerblut zu kämpfen [1]), und eine Hülfe, wenn jene verdrängt würden.

Der Britannen Schlachtordnung war zur Schau zugleich und zum Schrecken auf Anhöhen so aufgestellt, dass das Vordertreffen in der Ebene stand, die Uebrigen

---

3) Nach Drongke's Emendation dieser in allen Ausgaben verworrenen Stelle: Quos quum tandem inuenistis, non restiterunt, sed deprehensi sunt; nouissime et extremo metu corpora defixere in his vestigiis, in quibus pulchram et spectabilem victoriam ederetis, welche allein einen befriedigenden Sinn giebt.

4) Der Unternehmungen gegen Britannien; aber 50 ist hier runde Zahl; denn von Aulus Plautius Landung in Britannien angerechnet bis zu diesem Jahre 796 — 838, sind nur 42 Jahre.

1) Bellandi nach dem Vaticanischen Codex 3429 statt bellanti, welches Rhenanus einschwärzte.

die Berghöhe hinan unter sich in Verbindung gleichsam emporstiegen: die Mitte des Feldes füllte lärmend und hin und hersprengend Wagenlenker und Reiter.

Agricola jetzt, bey überwiegender Menge der Feinde besorgt, es mögten die Seinigen zugleich von vorn und auf den Seiten bekämpft werden, zog, obwohl die Schlachtordnung dadurch zu ausgedehnt werden musste [2]) und Viele riethen, die Legionen heran zu ziehen, die Reihen auseinander, und trat, rascher [3]) zur Hoffnung, gegen Unglück fest, sein Ross weggegeben, zu Fuß vor die Feldzeichen.

Beym ersten Zusammenrücken ward aus der Ferne gestritten [1]). Mit Unerschrockenheit zugleich und Geschicklichkeit wichen die Britannen mit ihren großen Schwertern und kleinen Schilden [2]) den Geschossen der Unsrigen aus, oder schlugen sie ab, und überschütteten selbst uns mit einer großen Menge von Pfeilen, bis Agricola drey Cohorten der Bataver und zwey der

---

2) An Tiefe verlor, was sie an Breite gewann, weshalb die Legionen zur Verstärkung der Schlachtlinie anrücken sollten.

3) Promptior in spem: rascher zu hoffen, als zu fürchten. Pronior, welches man lieber will, ist offenbar schwächer und weniger im Charakter des feurigen Agricola; und im Grunde läuft ja auch promptior auf denselben Sinn hinaus.

1) Mit Wurfgeschoss.

2) Ingentibus gladiis et brevibus cetris will Hr. v. Woltmann als Einschiebsel eines Glossators streichen, weil Tacitus in derselben Periode wieder parma scuta und enormes gladios gebrauche, und ein Schriftsteller, wie er, sich so nicht wiederhole. Er sah nicht, dass sie beidemal hier in ganz verschiedener Beziehung erwähnt werden.

Tungrer [3]) ermahnte, die Sache zum Schwert und Handgemenge zu bringen, worin sie selbst durch Länge des Dienstes eingeübt, die Feinde, die kleine Schilde und übermäßige Schwerter führten, unbeholfen waren. Denn der Britannen Schwerter ohne Spitzen ertrugen nicht Kreuzen der Waffen und Kampf im Freyen [4]).

Als nun die Bataver einzuhauen, mit den Schildbuckeln zu stoßen, die Antlitze zu zerfetzen [5]), und, niedergeworfen, die in der Ebene entgegen gestanden, die Schlachtreihe die Hügel hinan zu erheben begannen, hieben die übrigen Cohorten, eingemischt durch Nachetferung und Ungestüm, die ihnen am nächsten nieder, und Viele blieben bey der Eile des Sieges halbtodt oder unverwundet zurück.

Unterdess etgriffen die Reitergeschwader die Flucht [6]), die Wagenkämpfer mischten sich in den Kampf des Fußvolks, und obwol sie neuen Schrecken verbreitet [7]), trieben sie doch in den dichtgeschlossenen Haufen der Feinde [8]) und auf dem unebenen Boden fest: und es

---

3) Vergl. Germ. 2, Anm. 12.

4) Hier gleichbedeutend mit in aequo, wo sie dem Nähergefecht ausgesetzt waren. In arcto ist unnöthige Verbesserung. Eben so wenig ist es bey diesem Zusammenhange nöthig non ut in aperto, wie Hr. Becker will zu lesen.

5) Mit den Spitzen der Schwerter den Feinden ins Gesicht zu stoßen, welches oft geschah.

6) Nicht der Römer sondern der Feinde, die wie die Wagenkämpfer nach dem vorhergehenden Capitel in der Ebne aufgestellt waren.

7) Unter den Römern, welche hier anfielen.

8) Der Römer nämlich.

hatte gar nicht das Ansehn eines Wagenkampfs [9], da sie kaum lange feststehend [10] zugleich [11] von den Rossen fortgerissen wurden, und oft sprengten die umherirrenden Wagen, die scheugewordenen Rosse, wie die Furcht Jeden fortgerissen, queerüber oder entgegen [12].

37. Auch die Britannen, die bisher des Kampfes theillos die Hügelspitzen besetzt hatten, und unbeschäftigt die geringe Zahl der Unsrigen verachteten, begannen sich allmälig herunter zu ziehn, und den Rücken der Sieger zu umgehen; hätte nicht Agricola, gerade dieß besorgend, vier Abtheilungen Reiter, für plötzliche Ereignisse des Kampfs zurückbehalten, den Ankommenden entgegengeworfen, und, je wilder sie angerannt, desto hitziger in die Flucht geschlagen und zersprengt.

So ward der Anschlag der Britannen gegen sie selbst gewandt: und, die auf Gebot des Heerführers von der Vorderseite der Kämpfenden weggezogenen Reiterabtheilungen fielen der feindlichen Schlachtordnung in den Rücken. Da aber gabs im offenen Felde ein gro-

---

9) Equestris pugnae: wie ἱππομαχία bey den Griechen.

10) Da, wo sie fest trieben (haerebant).

11) Simul bezieh ich auf beide Rosse vor dem Streitwagen, die zugleich scheu wurden, und ausrissen.

12) Der Römischen Schlachtordnung. — So diese dunkle Stelle, die von jeher ein Kreuz für die Ausleger gewesen ist, nach dem, was der Zusammenhang bietet, einigermaßen zu erklären, habe ich für besser und rathsamer geachtet, als sie durch neue Emendationen, wodurch bis hiezu noch wenig Licht gewonnen ist, noch mehr zu verwirren. Auch Hrn. Beckers Veränderung minimeque equestris ea iam pugnae facies erat, quum aegre dum adstantes befriedigt nicht.

tes und gräſſliches Schauſpiel im Verfolgen, Verwunden, Gefangennehmen, und, boten ſich Andere, Niederhauen derſelben [1]). Schon boten, wie eines Jeden Muth war, Scharen der Feinde wenigern Bewaffneten den Rücken, Einige ſtürzten freywillig waffenlos entgegen, und boten ſich dem Tode. Ueberall Waffen, Leichname, zerfleiſchte Glieder und blutiger Boden; bisweilen auch bey den Beſiegten Grimm und Mannkraft [2]).

Als ſie den Wäldern genahr waren, geſammelt, umringten ſie die Erſten von denen, die unvorſichtig und der Gegend unkundig verfolgt. Hätte nicht Agricola, überall zugegen, wie bey Wildaufſpürung ſtarken und leichten Cohorten, und, wenn es wo zu dicht wäre, einem Theil der Reiterey, die Roſſe entfernt, zugleich die dünneren Wälder zu Roſſ zu durchſtreifen geboten, man hätte durch zu groſſe Zuverſicht einige Wunden empfangen.

Uebrigens, als ſie uns, in feſte Reihen geordnet, wieder verfolgen ſahn, wandten ſie ſich in die Flucht, nicht in Scharen, wie zuvor, nicht Einer umſchauend nach dem Anderen; einzeln, und ſich gegenſeitig ausweichend eilten ſie in ferne und unwegſame Gegenden.

Der Verfolgung Ende brachten Nacht und Sättigung [3]). Erſchlagen wurden an die zehntaufend Feinde; von den Unſrigen fielen dreyhundert und ſechszig,

---

1) Derer, die ſie kurz zuvor zu Gefangenen gemacht.

2) Von Rache entflammt, den verzweifelten Kamvf fortzuſetzen. Quondam etiam victis redit in praecordia virtus.

3) Im Morden.

unter diesen Aulus Atticus, Oberst einer Cohorte, durch jugendliche Hitze und Wildheit des Rosses unter die Feinde gerathen.

38. Die Nacht war für die Sieger fröhlich durch Jubel und Beute. Die Britannen, umherirrend, Männer und Weiber durcheinanderheulend, schleppen die Verwundeten fort, rufen die Unverwundeten, verlassen ihre Häuser und stecken sie im Grimm selbst in Brand, wählen Schlupfwinkel, und verlassen sie so gleich mit einander wieder, fassen einige gemeinsame Maßregeln, dann trennen sie sie wieder, werden bisweilen durch den Anblick ihrer Liebespfänder niedergebeugt, öfterer aufgeregt: und es war bekannt genug, dass Einige gegen Weiber und Kinder gewüthet haben, als wär's Erbarmen [1]).

Der nächste Tag enthüllte den Anblick des Sieges noch weiter. Ueberall ödes Schweigen, vereinsamte Hügel, fern rauchende Häuser, Niemand den Kundschaftern begegnend.

Als diese nach allen Seiten ausgeschickt waren, wo unbestimmte Spuren der Flucht, und man nirgends erfuhr, dass die Feinde sich zusammenrotteten, auch bey schon verstrichenem Sommer der Krieg nicht verbreitet werden konnte; so führte er das Heer in das Gebiet der Horester [2]) ab.

---

1) Indem sie dieselben ermordeten, um sie nicht in die Gefangenschaft der Feinde kommen zu lassen.

2) Nach Mannert am Firth of Tay zu suchen, wo denn auch der Trutulensische Hafen anzunehmen seyn würde.

Dort Geißel empfangen gebot er dem Befehlsha-
der Flotte, „Britannien zu umschiffen [3]).“ Dazu
wurden ihm Streitkräfte gegeben, und der Schrecken
war voraufgegangen. Er selbst führte Fußgänger und
Reiter langsamen Zuges, damit durch die Zögerung des
Durchganges die Gemüther der neuen Völker [4]) ge-
schreckt würden, in die Winterlager. Zugleich lief die
Flotte unter günstigem Wetter und Ruf in den Trutu-
lensischen Hafen ein: wohin sie, von da aus die ganze
nächste Küste [5]) Britanniens befahren, zurückkehrte [6]).

39. Diesen Lauf der Dinge, obwohl durch keine
Prahlerey der Worte Agricola's Berichte vergrößert,
nahm Domitianus, wie seine Weise war, mit Freude
auf der Stirn und Angst im Herzen auf.

Er war es sich bewusst, „zum Verlachen habe neu-
lich sein falscher Triumph über Germanien gedient [1]),
durch Handel erkauft, deren Tracht und Haaren das
Ansehn von Gefangenen angebildet wurde; aber nun,
da so viele Tausende der Feinde erschlagen, werde ein
wahrer und großer Sieg mit großem Rufe gefeyert.
Das sey ihm am furchtbarsten, dass der Name eines

---

3) Dio Cass. LXVI, 20.

4) Die sich erst jetzt unterworfen hatten.

5) Die Ostküste nach Norden zu und ein Theil der Westküste.

6) Unde redierat: nach Tacitus Wortkargheit für: unde exierat et quo, proximo latere Britanniae lecto omni, redierat.

1) Als er 84 n. Ch. einen Zug nach Germanien angetreten hatte, und zurückgekehrt war, ohne einen Feind gesehen zu haben. Dio Cass. LXVII, 4, vergl. Plin. Paneg. 16, 3.

Bürgers sich über den des Fürsten erhebe; vergebens wäre von ihm die gerichtliche Beredsamkeit und der Ruhm bürgerlicher Wissenschaften zum Schweigen gebracht, wenn sich des Kriegsruhms ein Anderer bemächtige; auch werde das Uebrige leichter einigermaßen verhehlt; die Geschicklichkeit eines guten Feldherrn sey eine Herrschertugend."

Von solchen Sorgen gequält, und, was Anzeige einer grausamen Absicht war, sich in seiner Einsamkeit damit sättigend [3]), hielt ers für die Gegenwart am besten, den Hass zurückzulegen, bis der Ungestüm des Rufs und die Gunst des Heers erkalte. Denn noch hatte Agricola Britannien inne [4]).

40. Daher gebeut er, „ihm den Triumphschmuck, die Ehre eines umlorbeerten Standbildes [1]), und, was man statt des Triumphes, ertheilt unter vielen ehrenden Worten gehäuft, im Senat zu beschließen, und überdieß die Vermuthung beyzufügen: die Provinz Syrien werde Agricola bestimmt," damals erledigt durch den Tod des gewesenen Consul Atilius Rufus, und Höheren aufbehalten.

Viele haben geglaubt, ein Freygelassener, aus der geheimeren Dienerschaft an Agrippa abgeschickt, habe

---

2) Virtutem ist aus dem folgenden zu boni ducis hinzuzudenken.

3) Satiatus: indem er diesen Sorgen nachhing, und darüber fortbrütete.

4) War also noch zu fürchten.

1) Illustris statuae: dasselbe, was Ann. IV, 23 statua laureata und Hist. I, 79 triumphalis ist.

ein Handschreiben, worin ihm Syrien ertheilt ward [2]), überbracht, mit der Vorschrift, „es zu übergeben, wenn er noch in Britannien wäre;" und dieser Freygelassene, der in der Meerenge selbst dem Agricola begegnet, sey, ohne ihn einmal angeredet zu haben [3]), zu Domitianus zurückgekehrt; sey's wahr, oder nach des Fürsten Sinnesart erdichtet und zusammengesetzt.

Unterdess hatte Agricola seinem Nachfolger [4]) die Provinz ruhig und gesichert übergeben. Und, damit sein Einzug nicht auffiele durch Feyerlichkeit und der Entgegenkommenden Menge, kam er, die Bewillkommnung seiner Freunde vermieden, wie geboten war, bey Nacht in die Stadt, bey Nacht in den Palast; und mit einem kurzen Kuss und ohne Anrede empfangen [5]), verlor er sich in den Haufen der Aufwartenden.

Uebrigens, um seinen kriegerischen Ruhm, lästig unter Müßigen, durch andere Tugenden zu mäßigen, vermehrte er seine häusliche Ruhe und Muße, mäßig

---

2) Um ihn aus Britannien in ein ferneres Land zu schaffen. und ihn von dem Schauplatz seiner Siege loszureißen. Lieber aber musste es Domitian seyn, wenn Agricola nach Rom selbst kam: denn hier konnte der Mann, den er fürchtete, bewacht und leicht an die Seite geschafft werden; daher der Befehl, ihm das Schreiben nur zu überreichen, wenn er noch in Britannien wäre.

3) Weil der Freygelassene es Domitians Absichten gemäß hielt, den Auftrag wörtlich zu verstehn.

4) Nach Suet. Dom. 10 zu schließen, Sallustius Lucullus.

5) Von diesem Augenblick an musste Agricola sein Schicksal vorausseyn; daher sein kluges Benehmen, um den drohenden Sturm, wenn möglich, zu beschwören.

im Aufwande, freundlich im Gespräch, von dem Einen oder Anderen der Freunde begleitet, so, daß Viele, die große Männer nach dem Aufsehn zu würdigen pflegen, den Agricola erblickt und angeschaut, seinen Ruhm suchten, Wenige ihn begriffen.

41. Häufig ward er in jenen Tagen bey Domitianus abwesend angeklagt, abwesend losgesprochen. Ursache der Gefährdung war keine Beschuldigung oder Klage irgend eines Gekränkten, sondern der gegen Tugenden erbitterte Fürst, des Mannes Ruhm, und, die ärgste Gattung von Feinden, die Lobpreiser [1]).

Auch erfolgten solche Zeiten für den Staat, die von Agricola nicht schweigen ließen: so viele Heere, in Moesien und Dacien, Germanien und Pannonien durch Unbesonnenheit oder Feigheit der Heerführer verloren [2]); so viele kriegserfahrne Männer mit so vielen Cohorten erstürmt [3]) und gefangen: und schon war man nicht mehr um des Reiches Gränze und Ufer [4]), sondern um die Winterlager der Legionen und Besitzthum besorgt.

Da so Verlust an Verlust sich knüpfte, und das ganze Jahr durch Leichen und Niederlagen sich auszeichnete, ward durch des Volkes Stimme Agricola zum Heerführer verlangt, da Alle seine Thätigkeit Beharr-

---

1) Wie wahr bey despotisch gesinnten Fürsten, die keine Größe neben sich dulden!

2) In dem Kriege mit dem Dacischen König Decebalus Suet. Dom. 6; Eutrop. VII, 15; Dio Cass. LXVII, 6, 7.

3) In den Festen, worin sie als Besatzung lagen.

4) Der Donau nämlich.

lichkeit und seinen kriegserfahrnen Muth mit der Unthätigkeit und Furchtsamkeit Jener [5]) verglichen.

Es ist bekannt genug, dass man durch solche Reden auch Domitianus Ohren belästigte, da die Besten der Freygelassenen aus Liebe und Treue, die Aergsten aus Bosheit und Missgunst den zum Schlimmeren geneigten Fürsten aufregten.

So ward Agricola zugleich durch eigene Vorzüge und Anderer Fehler gerade in Ruhm [6]) gestürzt.

42. Schon war das Jahr da, worin er losen sollte um das Proconsulat von Asien und Africa [1]), und, da neulich Civica getödtet war [2]), fehlte weder für Agricola die Warnung [3]), noch für Domitianus das Beyspiel [4]).

Einige, der Absichten des Fürsten kundig, kamen von selbst, den Agricola zu fragen: „ob er in die Provinz gehn würde?“ — Und zuerst priesen sie versteckter Ruhe und Muße; dann boten sie ihre Dienste an, eine

---

5) Illorum: durch deren Unbesonnenheit oder Feigheit man solche Niederlagen erlitten hatte, oder caeterorum scheint statt des matten eorum gelesen werden zu müssen.

6) Dessen er sich ganz zu entäußern suchte.

1) Beides waren senatorische Provinzen, die jedesmal unter die ältesten Proconsuln verlos't wurden.

2) Civica Cerealis, den Domitian als Proconsul von Asien hinrichten ließ. Suet. Dom. 10.

3) Keine Provinz zu übernehmen.

4) Agricola, wenn er sie übernähme, hinrichten zu lassen.

Entschuldigung beyfällig zu machen; zuletzt, nicht so geheimnissvoll, rathend zugleich und schreckend schleppen sie ihn zu Domitianus, der mit Verstellung gerüstet, eine hohe Miene angenommen, des Entschuldigenden Bitten anhörte, und, als er sie gewährt, sich danken ließ, und nicht erröthete über die gehässige Vergünstigung.

Doch gab er das Gnadengeschenk, das gewöhnlich einem Proconsularen ertheilt ward [5]), und von ihm selbst Einigen gewährt war, dem Agricola nicht, entweder beleidigt, dass er's nicht erbeten, oder des Bewusstseyns wegen, damit er nicht schiene erkauft zu haben, was er verboten hatte [6]).

Es ist der menschlichen Gemüthsart eigen, zu hassen, den man beleidigt hat. Domitianus Gemüth zum Zorne jach, und, je versteckter, desto unversöhnlicher, ward doch durch Agricola's Mäßigung und Klugheit besänftigt, weil er weder durch Störrigkeit noch durch leeres Brüsten mit Freysinn Ruf und Schicksal herausfoderte [7]).

Mögen die wissen, denen Unerlaubtes [8]) zu bewundern Sitte: dass auch unter bösen Fürsten große Männer bestehen können; und durch Fügsamkeit und

---

5) War es immer gleich; so betrug es nach Dio Cass. LXXVIII, 22 zu schließen, 250,000 Denare.

6) Da er nicht gewollt, dass Agricola um die Provinz lose.

7) Wie ein Helvidius Priscus Ep. 2, Anm. 3.

8) Laster und böse Künste, sich in Gunst zu setzen und zu erhalten.

Bescheidenheit, wenn Thätigkeit und Kraft dabey sind, zu dem Ruhme emporgehn, wohin Viele über Jähen [9]) strebten [10]), aber ohne Nutzen für die Sache durch einen ehrsüchtigen Tod berühmt wurden.

43. Sein Lebensende, uns trauervoll, den Freunden schmerzlich, war auch Auswärtigen und Unbekannten nicht unbedauert. Auch der große Haufe und dieß Anderes betreibende Volk kam oft zu dem Hause [1]) und sprach von ihm auf Märkten und in Versammlungen; und Keiner freute sich, da er Agricola's Tod gehört oder vergaß ihn sogleich. Das Bedauern erhöhte das fortwährende Gerücht: „er sey durch Gift weggerafft [2])." Daß wir nichts in Erfahrung gebracht, mögt' ich versichern.

Uebrigens kamen während seiner ganzen Krankheit häufiger, als nach Brauch der Fürstenhoheit, die sich durch Boten erkundigt, die Ersten der Freygelassenen und die Vertrautesten der Aerzte [3]), war's Theilnahme oder Nachspürung.

Ausgemacht ist, daß am letzten Tage wenigstens selbst [4]) die Augenblicke des Sterbenden durch ausge-

---

9) Per abrupta: durch Störrigkeit und Freyheitssinn.

10) Escendentes muß aus dem Vorhergehenden ergänzt werden, um in diese dunkle Stelle, woran ich zu ändern nicht wage, einigen Sinn zu bringen.

1) Während seiner Krankheit.

2) Dio Cassius LXVI, 20 sagt es gerade zu.

3) Nicht unrecht vermuthet Ernesti hier eine Versetzung der Beywörter: libertorum intimi et medicorum primi.

4) Nach dem Vaticanischen Codex 3429: momenta ipsa deficientis.

stellte [5]) Läufer gemeldet wurden, wobey Niemand glaubte, so werde beschleunigt, was er mit Trauer hören würde. Doch nahm er den Schein des Schmerzes in Gemüthsstimmung und Miene an, des Hasses [6]; schon sorglos, und leichter Freude verheimlichend, als Furcht.

Genugsam bekannt ist, dass er, Agricola's Testament gelesen, worin er der besten Gattin und liebevollesten Tochter Domitianus zum Miterben eingesetzt hat, sich, wie über ein ehrenvolles Urtheil gefreut. So geblendet und verderbt war durch die beständige Schmeicheley sein Geist, dass er nicht erkannte, von einem guten Vater werde nur ein böser Fürst zum Erben eingesetzt.

44. Geboren war Agricola unter dem dritten Consulat des Cajus Caesar am dreyzehnten Junius: er starb im sechs und funfzigsten Jahr [1]) am drey und zwanzigsten des August unter dem Consulat des Collega und Priscus.

Wünschen die Nachkommen auch sein Aeußeres kennen zu lernen; so war es mehr schön, als erhaben:

---

5) Dispositos: an verschiedene Stellen vertheilt, um sich schnell einander die eingezogenen Nachrichten mitzutheilen.

6) Den er gegen Agricola gefasst hatte, und der nun keinen Gegenstand mehr fand.

1) Wenn Agricola unter Cajus dritten Consulate 40 n. Ch. Jun. 13. geboren wurde und unter dem Consulat des Sext. Pompejus Collega und Cornelius Priscus 93 n. Ch. Aug. 23. starb, so war er erst 53 Jahr und 71 Tage alt. Es lässt sich nicht denken, dass Tacitus bey einem Manne, der ihm so nahe war, so sorglos sollte gerechnet haben; daher ist nicht unwahrscheinlich dass in dem Manuscripte LVI statt LIV verschrieben ist.

nichts Schreckendes in der Miene, Anmuth des Antlitzes überwog; man hielt ihn leicht für einen guten Mann, für einen großen gern.

Und, obgleich mitten im ungeschwächten Lebensalter entrafft, hat er doch, was den Ruhm betrifft, das längste Alter verlebt: denn die wahren Güter, die in Tugenden begründet sind, hat er in Fülle genossen; und was konnte ihm, der mit Consular- und Triumphehren geschmückt war, das Glück noch weiter hinzufügen?

Uebermäßiger Glückgüter freute er sich nicht; glänzende [2] waren ihm geworden. Ueberlebt von Tochter und Gattin kann er sogar glückselig scheinen, bey ungekränkter Würde, blühendem Ruhm und der Wohlfahrt seiner Verwandten und Freunde der Zukunft entgangen zu seyn. Denn wie es tröstlich [3], fortzuleben in diesem Lichte des glücklichsten Jahrhunderts, und einen Trajanus [4] als Fürsten zu schauen, welches er mit Seherahnung und mit Wünschen vor unsern Ohren voraussagte; so war es ein großer Trost seines beschleunigten Todes, jener letzten Zeit entgangen zu seyn, worin Domitianus nicht mehr von Zeit zu Zeit und unter Erholungen, sondern ununterbrochen, und gleichsam mit einem Streich den Staat zu Grunde richtete.

---

2) Ehre und Ruhm.

3) Es muss solatium fert aus dem Folgenden hier ergänzt werden; alsdann bedarf es gar keiner Veränderungen.

4) Nicht ihn selbst, sondern einen Fürsten wie Trajan. Dass die Römer ihres Tyrannen müde werden und statt seiner einen besseren Fürsten wählen würden, konnte er leicht voraussehn.

45. Nicht sah Agricola die Curie umlagert und den Senat von Waffen umzingelt [1]), und in derselben Niederlage die Ermordung so vieler Consularen, so vieler der edelsten Frauen Verbannung und Flucht [2]).

Erst nach einem Siege [3]) ward Carus Metius [4]) gewürdigt, und innerhalb der Albanischen Burg [5]) tosete die Stimme des Messallinus [6]), und Massa Baebius war damals schon angeklagt [7]). Bald schleppten unsre Hände den Helvidius [8]) in den Kerker; uns hat

---

1) Davon sagen uns die übrigen Geschichtschreiber nichts; aber denken lässt es sich von einem Domitian, um den Senat zu zwingen, sich in seinen Willen, die Verurtheilung so vieler angesehenen Männer und Frauen, zu bequemen.

2) Vergl. Plin. Ep. III, 11; Suet. Dom. 10; Dio Cass. LXVII, 12.

3) Nach dem Sturz eines berühmten Mannes durch Anklage. Wer es war, ist unbekannt.

4) Einer der berüchtigsten Ankläger in jener Zeit Plin. Ep. I, 5; VII, 19 u. 27.

5) Noch nicht im Senat, sondern erst in den Gemächern des Fürsten, in Domitians Villa am Albaner Berge Dio Cass. LXVII, 1; von der sich noch Spuren in dem Barberinischen Parke finden.

6) Den Juvenal IV, 113 mortiferum Catullum nennt und von dem Plinius Ep. IV, 22 sagt: qui luminibus captus ingenio saeuo mala caecitatis addiderat. Non verebatur, non erubescebat, non miserebatur: quo saepius a Domitiano, non secus ac tela, quae et ipsa caeca et improuida feruntur, in optimum quemque contorquebatur.

7) Von der Provinz Baetica, welcher der Senat den Herennius Senecio und den jüngeren Plinius zu Sachwaltern gegeben hatte Plin. Ep. VII, 33. Unter Vespasian war er nach Hist. IV, 50: optimo cnique exitiosus.

8) Der Sohn jenes Helvidius, der unter Vespasian hingerichtet war. Er ward im Senate angeklagt und es ward Hand an ihn gelegt Plin. Ep. VI, 13; Suet. Dom.

der Anblick des Mauricus [9]) und Rusticus [10]) erschüttert [11]), uns mit seinem unschuldigen Blute Senecio [12]) besprützt.

Nero entzog doch die Augen, und gebot Frevelthaten, sah sie nicht. Unter Domitianus war es ein Hauptttheil des Jammers, ihn zu sehn und von ihm gesehn zu werden, da man unsere Seufzer aufschrieb [13]), da so vieler Menschen Bläße bemerklich zu machen jener grimmvolle Blick und jenes Erglühen hinreichte, womit er gegen die Scham sich verschanzte.

Du aber Agricola glücklich, nicht blos durch deines Lebens Ruhm, sondern auch durch des Todes günstige Stunde, hast, wie die berichten, die deinen letzten Unterredungen beygewohnt, standhaft und gern dein Schicksal aufgenommen, als wolltest du nach deinem Vermögen Schuldlosigkeit dem Fürsten gewähren [14]).

Aber mir und seiner Tochter mehrt außer dem Schmerz über den entrissenen Vater, den Gram,

---

10. Tacitus war damals wahrscheinlich unter den Senatoren.

9) Junius Mauricus, quo viro nihil firmius, nihil melius Plin. Ep. IV, 22 vergl. I, 5, vermuthlich unter den Philosophen, die Domitian, bey Verurtheilung des Rusticus aus Italien verweisen ließ Suet. Dom. 10 mit verwiesen. Unter Nerva kam er wieder zurück.

10) Ep. 2, Anm. 2.

11) Perculit muss aus dem nachfolgenden perfudit hinzugedacht werden, und dann bedarf es keiner Abänderung des visus.

12) Ep. 2, Anm. 4.

13) Durch ausgestellte Auflauerer.

14) Den Verdacht abwenden, als seyst du von ihm vergiftet.

dass uns nicht zu Theil ward, an seinem Krankenlager zu sitzen, den Erliegenden zu pflegen, uns seines Anblicks, seiner Umarmung zu sättigen. Aufgefasst hätten wir gewiss deine Aufträge und Reden, sie tief unserm Gemüthe einzuprägen. Das ist unser Schmerz, unsre Wunde; uns warst du durch das Los so langer Abwesenheit [15]) vier Jahre zuvor verloren.

Ohne Zweifel bester der Väter! hattest du, da die zärtlichste Gattin dir zur Seite, zu deiner Ehre Alles übergenug; doch bist du unter wenigern Thränen bestattet, und am letzten Tage haben deine Augen etwas vermisst [16]).

46. Giebt es eine Stätte für die Manen der Frommen; erlöschen, wie die Weisen behaupten, große Seelen nicht mit dem Körper; so ruhe sanft, und rufe uns, dein Haus, von schwacher Sehnsucht und weibischen Klagen zur Betrachtung deiner Tugenden, die weder zu betrauern, noch zu bejammern erlaubt ist: durch Bewunderung lieber, als durch verhallendes Lob, und genügt die Natur, durch Aehnlichkeit wollen wir dich ehren *). Dieß ist wahre Ehre, dieß der nächsten Verwandten zärtliche Liebe.

Dieß mögt' ich auch deiner Tochter und Gattin empfehlen: „so das Andenken des Vaters, so des

---

15) Ueber die Ursachen derselben ist nichts bekannt.

16) Den Anblick der Tochter und des Schwiegersohns.

*) Admiratione te potius quam temporalibus laudibus, et, si natura suppeditet, similitudine colamus, nach allmäliger Verbesserung dieser in den Handschriften und älteren Ausgaben unverständlichen Stelle.

Gatten zu ehren, daß sie alle seine Handlungen und Reden bey sich erwägen, und mehr das Bild und die Gestalt seines Geistes, als seines Körpers, festhalten;" nicht: weil ich gegen Bilder, in Erzt oder Marmor dargestellt, reden zu müssen achte; sondern, wie die Mienen der Menschen, so sind auch ihre Nachbildungen hinfällig und vergänglich: die Gestalt des Geistes ist ewig, die du festhalten und ausdrücken kannst nicht durch fremden Stoff und Kunst, sondern durch deine Sitten.

Was wir von Agricola geliebt, was wir bewundert haben, bleibt und wird bleiben in den Gemüthern der Menschen, in der Dauer der Zeiten, im Ruf der Geschichte: denn Viele der Alten wird, als ruhmlos und unberühmt, Vergessenheit begraben, Agricola, der Nachwelt geschildert und überliefert, wird fortleben.

III.

Gespräch
über
die Redner
oder
von den Ursachen
des
Verfalls der Beredsamkeit.

Dem Tacitus fälschlich beygelegt.

1. Wer ist Verfasser des Dialogs.

Diejenigen, welche das Gespräch über den Redner oder von den Ursachen des Verfalls der Beredsamkeit dem C. Cornelius Tacitus zuschreiben, stützen ihre Meynung auf mehrere Gründe, die, wenn man sie genauer erwägt, einzeln sehr schwach sind, und auch dann, wenn man sie insgesammt verbindet, noch nicht entscheiden.

1. Alle Codices, die von diesem Dialog noch vorhanden sind, nennen Tacitus als den Verfasser. — Allein der Codices, die diesen Dialog enthalten, kennt man höchstens nur drey; und, wenn auch Tacitus Name in der Ueberschrift des Dialogs stände, so könnte er doch auch von den Abschreibern hinzugefügt seyn, die ihn für ein Werk des Tacitus hielten, weil sie ihn mit andern Werken des Tacitus zusammen fanden. Es ist aber gar keine seltene Erscheinung, dass überzählige Seiten eines Codex mit anderen den vorhergehenden ganz fremdartigen Werken ausgefüllt sind. Hatte man ihn nun in einem alten Codex des Tacitus als Anhängsel gefunden; so ließe

sich wohl erklären, wie die, welche davon Abschriften nahmen, den Dialog dem Tacitus beylegen konnten. Die noch vorhandenen Codices gehn aber unsers Wissens nicht über das 15te Jahrhundert hinaus. Der Codex, nach welchem Johannes de Spira Venedig 1468 oder 1469 die erste Ausgabe des Tacitus abdrucken ließ, enthielt nur die Annalen B. 11 — 16, die Geschichtbücher, die Germania und diesen Dialog, aus welchem er in alle anderen Ausgaben übergegangen ist. Jener Codex, der früher in der St. Marcus-Bibliothek sich befunden haben soll, ist jetzt verschwunden und es lässt sich nicht mehr entscheiden: ob dieser Dialog darin ausdrücklich unter Tacitus Namen aufgeführt ward; oder, ob er blos mit den übrigen Werken zusammengestellt war?

2. Ein Grammatiker des 15ten Jahrhunderts, Pomponius Sabinus, macht bey dem Gedichte de obitu Maceenatis die Anmerkung: Corn. Tacitus appellat scripta Maecenatis calamistros, und dieses Ausdrucks bedient sich in diesem Dialog Cp. 26 Messala vom Maecen. Daraus will man folgern: dass der Dialog vom Tacitus herrühre. Allein es folgt höchstens, dass der Grammatiker den Dialog in einem oder anderen Codex, der Werke des Tacitus enthielt, gefunden, und ihn daher für ein Werk des Tacitus gehalten habe. Denn, wenn die Codices, die wir jetzt noch haben, auch nicht über das 15te Jahrhundert hinausgehn; so sind sie doch unleugbar Abschriften von älteren Codicibus, in welche der Dialog schon auf die erwähnte Weise hineingekommen seyn kann.

3. Auch das Alter, welches sich der Verfasser des Dialogs beylegt, stimmt mit dem des Tacitus überein. Das Gespräch soll nach Cp. 17 im 6ten Jahr der Regierung des Vespasian gehalten seyn, welches er als ein blutjunger Mensch (iuuenis admodum c. 1 angehört haben will. Nun aber war Tacitus nach Dodwells Untersuchungen [1]) 59 oder 60 n. Ch. geboren, also damals höchstens 16 Jahre, und würde, wenn man auch annähme, dass sein Geburtsjahr bis 54 zurückgesetzt werden müsse, immer noch iuuenis admodum heißen können. — Daraus folgt doch höchstens nur, dass Tacitus der Verfasser des Gesprächs seyn könne, nicht, dass er es wirklich ist. Kann nicht auch irgend ein anderer geistreicher Römer, der uns unbekannt geblieben ist, dieser Zeit angehören? Kann dieß nicht auch der Personen wegen, welche die Unterredner in diesem Gespräch sind, erdichtet seyn?

4. Der Mann, den der jüngere Plinius [2]) de optimo genere dicendi um Rath fragte, der ausübender Redner war, und von dem eben jener Plinius rühmte [3]): eloquentissime eum, et quod eximium eius orationi insit, σεμνως respondisse, kann doch wol eine Abhandlung de causis corruptae eloquentiae geschrieben haben. — Allerdings! Aber der Schluss ist eben so, wie der vo-

---

1) Annal. Quinct. §. 28.

2) Ep. I, 20.

3) Ep. II, 1 u. 11.

rige, gegen die logische Regel: a posse ad esse non valet consequentia.

Indeß würde dieß Alles, mit einander verbunden, doch einige Wahrscheinlichkeit für Tacitus geben, wenn, was die Meisten von denen, welche ihn für den Verfasser halten, nicht abzuleugnen vermögen, der Styl in diesem Dialog nicht von dem in den übrigen Werken des Tacitus so gar verschieden wäre. Mag man auch sagen, was man will, „der Dialog sey eine Jugendarbeit, der Styl der Jugend üppiger, als der des gereiften Mannesalters; anders sey der Styl der Geschichte, anders der des freyen Gesprächs; einige Aehnlichkeit im Ausdruck finde sich doch" und Anderes mehr, was dafür gesagt werden kann und Hr. von Woltmann [4]) aufgeboten hat; es wird Niemand, der diesen Dialog aufmerksam mit Tacitus Werken vergleicht, überzeugen. Tacitus Styl ist so sehr der eigenthümliche Ausdruck seiner ganzen Denk- und Empfindungsweise, daß man kühn behaupten darf, ein Mann von seinem Geist und seinem Character konnte sich nicht anders ausdrücken, als er sich ausgedrückt hat, oder er hätte seine so stark ausgeprägte Ureigenthümlichkeit auf eine Art verleugnen müssen, die man von ihm, der in sich so völlig abgeschlossen ist, durchaus nicht erwarten kann. Auch war ja gerade das Großartige und Würdevolle, was seine historischen Werke auszeichnet, nach dem Urtheil seines Freundes, des jüngeren Plinius, der Charakter seiner Reden. In den rednerischen Partieen des Dialogs aber findet sich dieser Character eben so

---

4) Tacitus Werke B. 5. S. 261 fl.

wenig, als in den historischen; wohl aber in den Reden, die den historischen Schriften des Tacitus eingewebt sind. Und um wie viel ist denn dieser Dialog, der doch, da Justus Fabius, dem er gewidmet ist, den Domitian überlebte [5]), Maternus aber, den Domitian hinrichten ließ [6]), noch als lebend dargestellt wird, am Ende der Regierung des Domitian verfasst seyn muss, früher geschrieben, als das Leben des Agricola, und die Beschreibung von Germanien, in welchen beiden Werken Tacitus Styl schon das ganze ihm eigenthümliche Gepräge hat: nicht zu erwähnen, dass Agricola's Leben theilweise sich dem Ton der Lobrede nähert, und auch in diesen Partieen keine Aehnlichkeit mit dem vorliegenden Dialog sich findet.

Zwar kommen in diesem Dialog allerdings, wie Schulze nachgewiesen hat, einige Ausdrücke vor, die Aehnlichkeit mit denen des Tacitus haben; aber, es lassen sich deren auch nachweisen, die bey Quinctilian, Plinius u. A. vorkommen. Viele aber sind dem Verfasser dieses Dialogs ganz eigenthümlich, die man weder vor ihm, noch nach ihm findet z. B. c. 2 ingenia fori für oratores; c. 3 intra manus habere für in manibus; reprehendere für rursus prehendere; maturare festino; curarum studia; c. 4 in consuetudinem vertit für venit; c. 5 substantia facultatum für opes; c. 11 notitia für fama; c. 12 eloquentia sanguinans; c. 19 philosophiam adorari; eloquentiae itinera für dicendi

---

5) Plin. Ep. I, 5.
6) Dio Cass. LXVII, 12.

rationes; c. 20 inpexa antiquitas für incompta; c. 22 olentia für olentia vetustatem; c. 31 dicendi genus collectum für adstrictum oder quod ratiociniis et syllogismis constat u. a. m.

Auffallend aber ist bey dem Verfasser die Nachahmung des Cicero nicht nur in dem Streben nach Numerus und in der daraus hervorgehenden Häufung gleichbedeutender Wörter und Redensarten, im Gebrauch der Tropen und in den Uebergängen, sondern auch in der inneren Gestaltung und Oeconomie des Dialogs selbst. Denn, wie im Laelius Cp. 1 Cicero erzählt: er sey, sobald er das Mannskleid angelegt, von seinem Vater zum Scaevola gebracht worden, um, so lange er es könnte, nicht von der Seite des Alten zu weichen, und er habe viele seiner gründlichen Erörterungen, viele seiner kurzen und treffenden Aussprüche, und auch jene Unterredung über die Freundschaft, die Laelius mit dem Scaevola und C. Fannius angestellt, und von Scaevola in Cicero's und einiger Vertrauten Gegenwart wiederholt worden, seinem Gedächtnisse eingeprägt; eben so erzählt der Verfasser des Dialogs Cp. 2 vergl. Cp. 1. er habe den M. Aper und Julius Secundus, die berühmtesten Redner damaliger Zeit, die er Beide nicht nur in den Gerichten fleißig gehört, sondern denen er auch zu Hause und öffentlich angehangen, mit wundersamer Begierde nach Unterricht und einer gewissen jugendlichen Glut, um ihre Untersuchungen, ihre Gespräche und vertrauten Aeußerungen zu Hause aufzuhorchen mit dem Curiatius Maternus über seinen Gegenstand sich besprechen gehört. Wie Cicero in den Büchern von der Natur der Götter die drey berühmte-

sten Philosophen seines Zeitalters sich besprechen lässt, und sich selbst nur die Rolle eines Zuhörers ertheilt; eben so besprechen sich bey unserm Verfasser die drey berühmtesten Redner seiner Zeit über ihre Kunst, und er selbst nimmt an der Unterredung nur als Zuhörer Theil. Wie Cicero zu seinen Philosophen eintritt, da sie schon über einen wichtigen Gegenstand in Streit sind; so tritt hier Vipstanus Messala in Maternus Zimmer, da schon die Unterredung in vollem Feuer ist, und vermuthet aus der Spannung der Einzelnen, dass ein Gespräch über Höheres unter ihnen Statt finde. — Und, was Aper Cp. 5 und 6 zum Lobe der Beredsamkeit vorbringt; ist es nicht mit der für seine Zeit nöthigen Abänderung fast dasselbe, was Cicero vom Redner B. I Cp. 8 vorgebracht hat? — Und ein Mann von Tacitus Geist, der sich eine eigene Bahn brechen konnte, und wirklich brach, der immer er selbst ist, sollte sich zur Nahahmung eines Anderen, ihm ganz ungleichen Geistes haben bequemen können und mögen? — Nimmermehr!

Noch weniger halten die Gründe, aus denen man dem Quinctilian diesen Dialog hat beylegen wollen, die Prüfung aus. Denn:

Erstlich: wenn man sich auf die Stellen beruft, worin Quinctilian ausdrücklich sagt, dass er über die Ursachen des Verfalls der Beredsamkeit geschrieben [7]), oder zu verstehn giebt: dass er einen

---

7) Inst. Or. VI Prooem. 3: Nam ita forte accidit, ut eum quoque librum, quem de causis corruptae

ähnlichen Gegenstand behandelt habe [8]); so ist noch sehr ungewiss: ob der Titel de causis corruptae eloquentiae von dem Verfasser selbst herrühre?, da die ältesten Ausgaben darin von einander abweichen, und ihn entweder kurz und einfach: Dialogus de oratore geben, oder mit mehreren und anderen Worten z. B. Corn. Taciti, equitis Romani, Dialogus, an sui saeculi oratores, et quare concedant? wie die Venediger Ausgabe von 1512. Aber, angenommen, der Titel: de causis corruptae eloquentiae rühre von dem Verfasser wirklich her; so ist doch aus den beiden Stellen seiner Anweisung, worin Quinctilian sich auf seine Schrift: de causis corruptae eloquentiae bezieht [9]) klar: dass sie nicht der vorliegende Dialog seyn

---

eloquentiae emisi, iam scribere aggressus, simili ictu ferirer

VIII, 6, 76: Sed de hoc satis, quia eundem locum plenius in eo libro, quo causas corruptae eloquentiae reddebamus, tractauimus.

8) V, 12, 22: Igitur et ille, quem instituimus, adolescens, quam maxime potest, componat se ad imitationem veritatis: initurusque frequenter forensium certaminum pugnam, iam in schola victoriam spectet, et ferire vitalia ac tueri sciat; et praeceptor id maxime exigat, inuentum praecipue probet. Nam, ut ad pejora iuuenes laude ducuntur, ita laudari in bonis gaudent. Nunc illud mali est, quod necessaria plerumque silentio transeunt, nec in dicendo videtur inter bona utilitas. Sed haec et in alio nobis tractata sunt opere et in hoc saepe repetenda

VIII, 3, 58: Sed de hac parte et in alio nobis opere plenius dictum est, et in hoc saepe tractatur, et adhuc spargetur omnibus locis.

9) VIII, 6, 73. Quamvis est enim omnis hyperbole ultra fidem: nontamen debet esse ultra modum: nec alia via magis in κακοζηλίαν itur. Piget referre plurima hinc orta vitia, cum praesertim minima sint ignota et obscura. Mouere satis est, mentiri hyper-

kann. Denn von der Hyperbel und von der verkehrten Nachahmung (κακοζηλία) wovon er in jenem Werke als Ursachen des Verfalls der Beredsamkeit gehandelt haben will, ist darin kein Wort anzutreffen; und die wenigen Lücken, die in demselben sich finden, sind offenbar nicht so bedeutend, dass durch sie eine ausführliche Behandlung dieser beiden Gegenstände herausgefallen seyn könnte, ohne dass sich davon in dem noch Uebrigen nicht noch einige Spuren fänden. Und, wenn man auch nicht annehmen darf, dass Quinctilian in jenem Werke nur diese zwey Gegenstände behandelt habe, da die Entartung der Beredsamkeit noch durch viele andere Ursachen erwirkt seyn kann; so lässt sich doch aus der Art und Weise, wie er der Hyperbel und verkehrten Nachahmung gedenkt, erwarten: dass er über seinen Gegenstand etwas wissenschaftlich Geordnetes geliefert, und

---

bolen, nec ita, ut mendacio fallere velit. Quo magis intuendum est, quousque deceat extollere, quod nobis non creditur. Peruenit haec res frequentissime ad risum: qui si aptus est, urbanitatis, sin aliter, stultitiae nomen assequitur. Est autem in usu vulgo quoque et inter eruditos et apud rusticos: videlicet quod a natura est omnibus augendi res vel minuendi cupiditas insita nec quisquam vero contentus est. Sed ignoscitur, quia non affermamus. Tum est hyperbole virtus, cum res ipsa, de qua loquendum est, naturalem modum excessit. Conceditur enim amplius dicere, quia dici, quantum est, non potest; meliusque ultra, quam citra, stat oratio. Sed de hoc satis, quia eundem locum plenius in eo libro quo causas corruptae eloquentiae reddebamus, tractauimus

VIII, 3, 58: Est autem omne κακόζηλον utique falsum, etiamsi non omne κακόζηλον falsum; et dicitur aliter, quam se natura habet, et quam oportet, et quam sat est. Totidem autem generibus corrumpitur oratio, quot ornatur. Sed de hac parte et in alio nobis opere plenius dictum est. —

nach seiner Weise die Entartung der Beredsamkeit durch eine Menge von Beyspielen, an Missgriffen im Gebrauch der Redefiguren und dergleichen anschaulich gemacht, und die Ursachen davon beygefügt habe. Von dieser Manier des Quinctilian hat der vorliegende Dialog gar nichts. — Und, wie oft wird nicht ein und derselbe Gegenstand von mehreren Verfassern nach ganz verschiedenen Ansichten behandelt!

2. Zweytens: wenn man in dem Dialog Urtheile und Aeußerungen findet, die mit denen des Quinctilian in seiner Anweisung übereinstimmen; so findet man auch andere wieder, die davon abweichen; ja! die denen des Quinctilian gerade zu widersprechen [10]). — Und fände man auch eine durchgängige Uebereinstimmung, würde mit Gewissheit daraus gefolgert werden können, dass Quinctilian der Verfasser sey? Können nicht zwey Männer von gleichem Geist und gleicher Geistesbildung unabhängig von einander in ihren Urtheilen und Aeußerungen, selbst über Gegenstände des Geschmacks, die doch auch ihre Regel haben, übereinstimmen? Könnte der Verfasser des Dialogs nicht auch aus Quinctilian geschöpft haben, wie er aus Cicero vom Redner wirklich geschöpft hat?

Drittens: wenn Lipsius und Andere Aehnlichkeit des Styls zwischen dem Verfasser dieses Dialogs und Quinctilian finden; so lässt sich freylich nicht leugnen, dass diese größer sey, als mit dem Style des Tacitus; aber in Hinsicht der Ueppigkeit der Darstellung und der Wortfülle nähert unstreitig der Dialog

---

10) Spalding in Quinct. Tom. II, p. 424 ff.

sich weit mehr noch den rhetorischen Werken des Cicero, ohne diesem in der Correctheit des Ausdrucks gleich zu kommen. Dieß ist nicht die Manier des Quinctilian, von dem ein feiner Kenner, der sich lange genug mit diesem Schriftsteller beschäfftigt hat, um ein gültiges Urtheil aussprechen zu können, sagt [11]): Puritas et sobrietas tanta est in nostro scriptore (Quinctilian), ut ne ipsa quidem adolescentiae excusatio sufficere videatur Dialogi auctori ad adipiscendum similem inter oratores locum. Ueberhaupt aber beweisen einige Aehnlichkeiten nichts; den Geist eines Schriftstellers, die ganze, ihm eigenthümliche, Art der Darstellung muss man wieder finden und darweisen, wenn auf den Styl ein entscheidendes Gewicht gelegt werden soll.

Viertens: noch weniger stimmt, wie Schulze und Spalding [12]) bemerken, Quinctilians Alter mit dem angeblichen Alter des Verfassers unsers Dialogs zusammen. Der Verfasser des Dialogs nennt sich damals, als er dieß Gespräch anhörte, admodum iuuenis; Quinctilian aber war im 6ten Jahre der Regierung des Vespasian nach Dodwells Berechnung wenigstens 32 Jahre alt, und konnte schwerlich das admodum dem iuuenis beyfügen. Und lässt es sich denken, dass er ein Rhetor, bey einem Gegenstande seiner Kunst, worüber ein Julius Secundus mitspricht, den Quinctilian aequalem et familiariter amatum nennt [13]), der Verfasser des Dialogs dagegen als einen Aelteren, als

---

11) Spalding l. c. p. 427.
12) l. c.
13) Inst. Or. X, 3, 12.

seinen Lehrer, an den er sich mit jugendlicher Glut angeschlossen, sich die Rolle einer stummen Person würde beygelegt haben?

Eben so wenig haltbar sind die Gründe, die Nast in seiner Uebersetzung dieses Dialogs für den jüngeren Plinius angeführt hat. Denn Plinius konnte, als dieser Dialog angeblich gehalten ward, höchstens 13 — 14 Jahre seyn; und, wenn es auch gewiss ist, dass der Dialog viel später niedergeschrieben worden; so heißt es doch die poetische Licenz ein wenig weit treiben, sich in so zarten Jahren schon ein solches Interesse für dergleichen Gegenstände, als hier verhandelt werden, beyzumessen, dass das ganze Gespräch mit solcher Achtsamkeit beachtet, und so treu im Gedächtniss aufbewahrt seyn sollte. Was aber am meisten dagegen spricht, ist dieß, daß die Sprache und die ganze Art der Darstellung eben so wenig die des jüngeren Plinius, als des Tacitus und Quinctilian ist. Die Widmung des Dialogs an den Fabius Justus, der zu den Freunden des Plinius gehörte, würde etwas beweisen, wenn die übrigen Gründe zulänglicher wären. — Für Sueton, auf den Andere gerathen haben, spricht noch weit weniger.

Kurz! keine Untersuchung, die bis jetzt angestellt ist, hat den Verfasser nur mit Wahrscheinlichkeit ausgemittelt; und schwerlich wird es jemals geschehen. Nur so viel ist aus den bisherigen Untersuchungen mit Gewissheit hervorgegangen, dass er ein Zeitgenoss des Plinius und Tacitus war, und der Dialog entweder am Ende des 1sten oder im Anfange des 2ten Jahrhun-

derts geschrieben ist. Uebrigens ist der Verfasser offenbar ein Mann von Geist und richtigem Urtheil, und der Dialog, der mit nicht gemeiner Kunst durchgeführt ist [14]), wegen seines Gehalts einer aufmerksamen Lesung gewiss würdig.

2. Personen des Dialogs.

Von diesen ist bis auf Messala wenig mehr bekannt, als was aus dem Dialog selbst hervorgeht.

Curiatius Maternus, die Hauptperson, in dessen Zimmer die Unterredung gehalten seyn soll, war ein Mann von hohen Geistesgaben, und vermöge seiner Sinnesart, der besseren Zeit des Freystaates würdig; aber mit diesem Sinn war er zu spät geboren. In einem Jahrhundert, worin sich Alles unter den eisernen Scepter des Despotismus beugen oder brechen musste, konnte ein solcher Mann nur seinen Untergang finden. Als Jüngling hatte er nicht ohne Ruhm die Geschäffte eines Sachwalters geführt, und er hätte bey seinen Anlagen und seiner Bildung unter den ersten Rednern seines Zeitalters glänzen können. Aber dieser Geschäffte bald überdrüssig, zog er sich vom Forum zurück, und widmete sich ganz der Dichtkunst, vorzüglich der tragischen Muse. Wieviel er sich hierin zutraute, kann man daraus abnehmen, dass er sich nach einem Varius und Ovid an einen Thyestes und eine Medea wagte, die von jenen bearbeitet waren und für Meisterwerke gal-

14) Dieß hat Hr. v. Woltmann mit großer Feinheit entwickelt. Tacitus Werke B. 6. S. 20 ff.

ten. Um keinen Anstoß zu geben, und unangefochten zu bleiben, hätte er nur die tragischen Stoffe, die ihm die Griechische Mythe darbot, bearbeiten, und jede Beziehung auf die Gegenwart vermeiden müssen. Allein sein Freysinn ließ es ihm nicht zu, sich darauf zu beschränken. Auch war sein Thyestes offenbar nicht von Anspielungen auf die Gegenwart frey Ep. 3. Schon unter Nero hatte er es, auf seine Unsträflichkeit vertrauend, gewagt den Günstling desselben, Vatinius anzugreifen, und seine Macht zu brechen Ep. 11, welches jedoch keine nachtheilige Folge für ihn gehabt zu haben scheint. Aber sein Cato, ein vaterländischer Stoff, der viel Anzügliches darbot, und im 6ten Jahr der Regierung des Vespasian von ihm vorgelesen ward, scheint großen Anstoß erregt und viel Gerede veranlasst, ihn indess nur in seiner Kühnheit bestärkt zu haben Ep. 2 und 3. Unter Domitians Regierung, die dem freymüthigen Eiferer für Recht und Wahrheit so viel Stoff zu rügen darbot, beschränkte er seinen Freysinn noch weniger. Eine angebliche Uebungsrede gegen Tyrannen, die er vorgelesen, ward die Ursache, dass ihn der Tyrann hinrichten ließ [1]). Ist Martials Epigramm X, 37 an diesen Maternus gerichtet; so gehörte er zu den ausgezeichnetsten Rechtsgelehrten seines Zeitalters.

M. Aper stammte aus einem gar nicht angesehenen Geschlecht Ep. 7, nach Ep. 10 zu schließen wahrscheinlich in Gallien. Seine Jugend scheint er in Britannien verlebt zu haben Ep. 17. Zu Rom bahnte er sich durch seine Kenntniss des Rechts und sein Redner-

1) Dio Cass. LXVII, 12.

talent, vornämlich aber durch seine Vertheidigung Fürstlicher Günstlinge, welches ein Maternus, von dem er gleichsam Antipode ist, nicht gethan haben würde, den Weg zu den wichtigsten Staatsämtern. Er wurde unter die Senatoren aufgenommen, und mit der Quaestur, dem Tribunate und der Praetur beehrt Ep. 7. So wie er die Beredsamkeit, durch die er sein Glück gemacht hatte, allen anderen Künsten vorzog, so scheint er auch, obwohl mit den Schriften der älteren Redner nicht unbekannt, der neueren Beredsamkeit vor der älteren den Vorzug eingeräumt, und mehr auf natürliches Talent, als auf gelehrte Bildung gebaut zu haben [2]). — Als der Dialog geschrieben ward, scheint er nicht mehr gelebt zu haben, da der Verfasser von ihm und Secundus meist in der vergangenen Zeit spricht.

Julius Secundus, der nur geringen Antheil an dem Gespräch nimmt, ist seinem Leben nach weniger noch, als M. Aper, bekannt. Nach Ep. 5 gehörte er zu den vertrautesten Freunden des Salejus Bassus, eines trefflichen Dichters jener Zeit, und nach Ep. 14 hatte er ein Leben des Julius Asiaticus geschrieben, und dadurch den Wunsch erregt, mehrere ähnliche Werke von ihm zu erhalten. Als Redner sprachen ihm Einige Fertigkeit im Vortrage ab; doch mangelte ihm nach dem Verfasser des Dialogs Ep. 2 ein reiner, gedrängter und hinlänglich fließender Vortrag nicht; und nach dem, was Quinctilian, dessen Ebenalter und geliebter

---

2) Communi eruditione imbutus contemnebat potius literas quam nesciebat, tamquam maiorem industriae et laboris gloriam habiturus, si ingenium eius nullis alienarum artium adminiculis inniti videretur c. 2.

Freund er war, über ihn äußert [3]), besaß er zwar ein herrliches Rednertalent, und würde, wenn er länger gelebt hätte, einen Platz unter den ersten Rednern behauptet haben, war aber in seinem Streben nach Correctheit stets ängstlich in der Wahl des Ausdrucks, und wie es scheint, ein Mann, der sich nie genügte; daher ein weniger rascher und fertiger Redner, als M. Aper, der von der Kunst wenig hielt. Mit diesem steht er also im vollkommenen Gegensatz. Eben dieß Streben nach Correctheit und die damit stets verbundene Bedenklichkeit erklärt denn auch seine Ablehnung der Ents

---

3) X, 1, 120: Julio Secundo si longior contigisset aetas, clarissimum profecto nomen apud posteros foret. Adjecisset enim atque adjiciebat ceteris virtutibus suis, quod desiderari potest. Id est autem, ut esset multo magis pugnax, et saepius ad curam rerum ab elocutione respiceret. Ceterum interceptus quoque magnum sibi viudicat locum. Ea est facundia, tanta in explicando, quod velit, gratia: tam candidum et lene et speciosum dicendi genus: tanta verborum, etiam quae assumta sunt, proprietas: tanta in quibusdam ex periculo petitis significantia.

X, 3, 12: Accidit ingeniosis adolescentibus frequenter, ut labore consumantur, et in silentium usque desceudant nimia bene dicendi cupiditate. Qua de re memini narrasse mihi Julium Secundum illum, aequalem meum, atque a me, ut notum est, familiariter amatum, mirae facundiae virum, infinitae tamen curae, quid esset sibi a patruo suo dictum. Is fuit Julius Florus, in eloquentia Galliarum, quoniam ibi demum exercuit eam, princeps, alioqui inter paucos disertus, et dignus illa propinquitate. Is cum Secundum, scholae adhuc operatum, tristem forte vidisset, interroganit, quae causa frontis tam adductae? nec dissimulauit adolescens, tertium iam diem esse, quod omni labore materiae ad scribendum destinatae non inueniret exordium quo sibi non praesens tantum dolor, sed etiam desperatio in posterum fieret. Vergl. XII, 10, 11, wo er ihm vorzugsweise elegantiam (gewählten Ausdruck) beylegt.

scheidung in dem Streit zwischen Maternus und Aper Ep. 5 und den wenigen Antheil, den ihn der Verfasser an dem Gespräch nehmen lässt.

Vipstanus Messala, der Vermittler in diesem Streit, der erst eintritt, nachdem das Gespräch schon begonnen, und die ältere Beredsamkeit trefflich gegen den Lobredner der neueren in Schutz nimmt, ist weniger aus dem Dialog, als aus Tacitus Geschichtbüchern bekannt. Als Vespasian mit Vitellius um die Herrschaft kämpfte, und die Heerführer dem Einen oder dem Andern der Kämpfenden anhingen, befehligte er als Tribun die siebente Claudische Legion, welche der Legat Aponius Saturninus zur Unterstützung der Vespasianischen Partey führte [4]); und Tacitus sagt von ihm: er, von berühmten Vorfahren entsprossen, und selbst ein vortrefflicher Mann, sey der Einzige gewesen, der zu diesem Kriege Redlichkeit mitgebracht. Er erwarb sich einen großen Ruhm der Bruderliebe und Beredsamkeit dadurch, dass er es wagte in einem Alter, wo er noch nicht senatsfähig war, für seinen Halbbruder M. Aquilius Regulus, einen berüchtigten Angeber und verworfenen Menschen, den Plinius omnium bipedum nequissimum nennt [5]), beym Senat eine Fürbitte einzulegen und Viele rührte, indem er sich selbst für den Bruder der Gefahr darbot, da er weder die Sache noch den Angeschuldigten vertheidigen konnte [6]). Wie viel Gewicht ihm Tacitus beylegte, sieht man daraus,

---

4) Tac. Hist. III, 9.
5) Plin. Ep. I, 5; II, 20; IV, 2, 7 u. VI, 2.
6) Hist. IV, 42.

dass er sich in der Geschichte des Kampfs zwischen Vespasian und Vitellius zweymal auf ihn beruft [7]), indem er ihm entweder unter der Hand besondere Umstände über den Verlauf dieses Krieges mitgetheilt, oder selbst eine Geschichte derselben geschrieben hatte. Uebrigens darf dieser Messala nicht mit dem Messala Corvinus, dem Ebenalter des Asinius Pollio, dessen Quinctilian häufig erwähnt, und auch in diesem Dialog gedacht wird, verwechselt werden; auch nicht mit dem (M. Valerius) Messala, der unter Trajan 115 n. Ch. zugleich mit dem C. Popilius Carus Pedo Consul war; denn alsdann müsste er damals über 70 Jahr alt gewesen seyn, da er 70 n. Ch. schon Tribun war.

3. Gang des Gesprächs.

Durch die Frage des Justus Fabius: woher die Beredsamkeit, die in den früheren Zeiten durch den Geist und Ruhm ausgezeichneter Redner so hoch geblüht, gegenwärtig von ihrer Höhe so tief herabgesunken sey, dass man kaum den Namen Redner noch beybehalte? sieht der Verfasser, indem er eine eigene Meinung hierüber zu äußern bescheiden ablehnt, sich veranlasst, seinem Freunde ein Gespräch der beredtesten Männer der neueren Zeit über eben diesen Gegenstand mitzutheilen, das er in seiner früheren Jugend mit großer Aufmerksamkeit angehört haben will. Veranlassung zu dem Gespräch gab der Besuch, den M. Aper und Julius Secundus, die berühmtesten Redner damaliger Zeit, die er begleitet, bey Curiatius Maternus

---

7) Hist. III, 25 u. 28.

am Tage nach der Vorlesung seines Cato, die bey den Mächtigen so viel Anstoß und ungünstige Urtheile über dessen Denkart erregt hatte, abstatteten, und die Vorwürfe des Aper, die sie ihm machten, daß er die Ausübung der Beredsamkeit über die Verfertigung gefahrvoller Tragoedien vernachlässige 2 u. 3. Die Erwiderung des Maternus, daß er täglich die Dichtkunst gegen ihn vertheidigen müsse, und die Berufung auf das Urtheil des Secundus: ob die gerichtliche Beredsamkeit vor der Dichtkunst den Vorzug verdiene, und er in Zukunft derselben entsagen solle, oder nicht 2—4. veranlasst diesen, die Entscheidung als ein nicht ganz unbefangener Richter abzulehnen, Aper dagegen den Nutzen, das Vergnügen und die Würde der Redekunst, wobey er sich auf sich selbst und das Beyspiel des Marcellus Eprius und Crispus Vibius beruft, zu erheben 5—8, die Dichtkunst aber als der Würde ermangelnd, nutzlos, wenig Freude gewährend und gefährlich herabzusetzen, und den Maternus zu ermahnen, ihr zu entsagen und zur gerichtlichen Beredsamkeit zurückzukehren 9 u. 10. Maternus hierauf: er verdanke der Dichtkunst mehr seinen Namen und Ruhm, als der Beredsamkeit; größer sey von jeher die Achtung der Seher und Dichter gewesen; reineres Vergnügen gewähre die Zurückgezogenheit in Wälder und Haine, als jene gewinnsüchtige und bluttriefende Beredsamkeit, und die süßen Musen riefen ab von Unruhen und Sorgen 11 — 13. Jetzt tritt Messala ein, und, belehrt über den Gegenstand des Streits, sticht er durch eine geschickte Wendung den Aper an als einen Anhänger der neueren Redeweise 14. Dieß bewegt Aper gegen Messala, Secundus und Ma-

ternus, als Bewunderer der älteren Redner, die Vertheidigung der neueren Redner zu übernehmen; und, indem er den Begriff des Alterthums in Rücksicht auf die Redner näher zu bestimmen sucht, zeigt er, dass auch unter den sogenannten alten Rednern die Beredsamkeit nicht unter einer Gestalt, sondern unter verschiedenen Formen erschienen sey, und bemerkt, dass nicht, was verschieden, darum schlechter, und es Bösartigkeit der menschlichen Natur sey, wenn man das Alte lobe, und das Neuere verachte: auch Cicero habe die Erfahrung gemacht, der bey seinem Leben Gegner genug gefunden 15 — 18. Cassius Severus, mit dem man die neuere Beredsamkeit beginnen lasse, sey von dem Wege der Alten nicht aus Unkunde, sondern aus Urtheil und Ueberlegung abgewichen, da er eingesehn, dass der veränderte Geist des Zeitalters auch eine veränderte Beredsamkeit erfodere 19. Die alte Beredsamkeit habe mancherley Fehler gehabt; jetzt fodere man eine geschmücktere Beredsamkeit 20. Darauf beurtheilt er die Reden des Calvus, Coelius, Caesar, Brutus, Asinius, Corvinus und vornämlich des Cicero, rühmt dessen Vorzüge und rügt seine Fehler, und schließt mit der Ermahnung an Messala, Secundus und Maternus, deren Rednergaben er volle Gerechtigkeit widerfahren läßt, das Beste und Fruchtbarste der alten Redner nachzuahmen, und damit jede glückliche Erfindung der Neuern zu vebinden 21 — 23.

Jetzt ermahnt Maternus den Messala mit Unterlassung des Lobes der Alten, die sich selbst lobten, die Ursachen zu entwickeln, wodurch die Beredsamkeit der Neueren so sehr von der der Alten abgewichen sey 24.

Indem dieser hierauf bemerkt, dass es auf die Bestimmung, welche Redner alt zu nennen, gar nicht ankomme, wenn man ihrer Beredsamkeit nur den Vorzug eingestehe, auch zugiebt, dass die Beredsamkeit in demselben Jahrhundert unter mehreren Gestalten erscheine, bezeichnet er die Vorzüge des Calvus, Asinius und der übrigen Redner, und fügt die Bemerkung hinzu, dass, wenn sie sich einander verkleinert, dieß nicht der Redekunst, sondern der Fehlerhaftigkeit der menschlichen Natur beyzumessen sey 25. C. Gracchus Ungestüm, und L. Crassus Reife sey dem Gekräusel des Maecenas und dem Wortgeklingel des Gallio vorzuziehn; Cassius Severus habe in seinen Schriften mehr Eiter als Blut, und zanke mehr, als er kämpfe; und Aper habe unter den neuern Rednern keinen, den er dem Cicero und Caesar entgegen stellen könne 26. Hierauf von Maternus aufs Neue erinnert: er möge doch die Ursachen des Verfalls der Beredsamkeit entwickeln, da der Vorzug der Alten nicht weiter erwiesen zu werden brauche, geht er in die Erörterungen ein. An Trägheit der Jugend, Sorglosigkeit der Aeltern, Unwissenheit der Lehrer und Vergessenheit der alten Sitte liege es; die Erziehung der Kinder in jetziger Zeit sey durchaus verwerflich 22. — 29. Aus der Kenntniss aller bildenden Wissenschaften und vielseitiger Gelehrsamkeit sey die Beredsamkeit der Alten hervorgequollen, wie sich an Cicero bewähre; die jetzige Verachtung jener Kenntnisse sey die erste Ursache des Verfalls der Beredsamkeit 30 — 32. Dann wären die Jünglinge damals, wenn sie eine gute häusliche Erzirhnug genossen, zu den ersten Rednern geführt worden, die sie begleitet, und unter deren Führung sie,

wie in einer Schlacht kämpfen gelernt; jetzt wäre man dafür — die zweyte Ursache des Verfalls — in die Schulen der Redekünstler gegangen, wo man nichts lerne, als was keinen Nutzen habe 33 — 35. — Hier fehlt das Weitere dieser Entwicklung. — In dem noch Uebrigen bemerkt Maternus: einst in den Zeiten der Unruhen und Zügellosigkeit, unter dem beständigen Parteyenkampf der Großen und des Senats gegen das Volk sey die Beredsamkeit gediehen 36; und Keiner habe ohne Beredsamkeit eine große Macht erlangt, welches Demosthenes und Cicero bewiesen 37. Zuerst habe Cn. Pompejus der Beredsamkeit dadurch, daß er sie beschränkt und ihr gleichsam Zügel angelegt, geschadet 38. Hinderlich wären dem Redner auch die jetzigen Paenulen statt der Togen, worin sie gleichsam eingeschnürt mit den Richtern sprechen müßten; auch daß man jetzt in Hörsälen und Archiven spreche, und die Sachen gleichsam in einer Einöde verhandelt würden, entziehe der Beredsamkeit ihre Kraft, da vormals Zuruf und Beyfall des Redners Muth erhöhet 39. Die Beredsamkeit sey eine Pflegetochter der Frechheit und Unruhe, und könne in fest geregelten Staaten nicht entstehen, welches die Beyspiele der mancherley Völker bewährten 40; und geringer sey der Ruhm derselben bey guten Sitten und Unterwürfigkeit der Menschen 41. Darauf Messala: er mögte Manchem von dem, was Maternus vorgebracht, widersprechen; doch, da der Tag sich neige, verspare er es für eine andere Zeit 42.

1. Du fragst mich oft, Justus Fabius [1]), wodurch, da die früheren Jahrhunderte durch den Geist und Ruhm so vieler ausgezeichneten Redner so geblüht, unser Zeitalter besonders verödet [2]), und des Lobes der Beredsamkeit beraubt, kaum selbst den Namen des Redners beybehalte? Denn also nennen wir nur die Alten; die Beredten [3]) jetziger Zeiten aber werden

---

1) Justus Fabius, oder, wie er eigentlich hieß, Fabius Justus ist uns nur aus den Briefen des jüngeren Plinius I, 5 u. 11 und II, 7 bekannt, aus welchen jedoch nichts weiter hervorgeht, als daß er zu den Freunden desselben gehörte, und wahrscheinlich viel bey Plinius galt, da sich M. Aquilius Regulus seiner als Vermittlers, bedienen wollte, um sich wieder mit Plinius auszusöhnen.

2) Von talentvollen und gebildeten Rednern.

3) Diserti sind von Rednern gar sehr unterschieden. Cp. 36 dieses Gesprächs wird der Disertus blos dem elinguis und mutus entgegen gesetzt. Cic. de Or. I, 21 giebt den Unterschied zwischen disertus und eloquens wenn er sagt: Disertos me cognosse nonuullos scripsi, eloquentem adhuc neminem, quod eum statuebam disertum, qui posset satis acute atque dilucide apud mediocres homines, ex communi quadam opinione dicere; eloquentem vero, qui mirabilius et magnificentius augere posset, atque ornate, quae vellet, omnesque omnium rerum, quae ad dicendum pertinerent fontes animo ac memoria coutinere. Vom Redner sagt er l. c. 15: is orator erit mea sententia hoc tam graui dignus nomine, qui, quaecunque res inciderit, quae sit dictione explicanda, prudenter, et composite et ornate et memoriter dicat, cum quadam etiam actionis dignitate. u. 49: Oratorem eum puto esse, qui et verbis ad audiendum jucundis et sententiis ad probandam accommodatis uti posit in causis forensibus et communibus; eumque esse praeterea instructum voce, actione et lepore quodam volo; und 6: mea quidem sententia nemo poterit esse omni laude cumulatus orator, nisi erit omuium rerum magnarum atque artium scientiam consequutus. Solchen Forderungen genügten die späteren Redner der Römer

Sachwalter, Rechtsbeystände und Beschützer [4]), und Jegliches eher, als Redner genannt.

Auf diese deine Frage zu antworten, und eine Untersuchung von so großem Gewicht aufzunehmen, dass ich entweder von unsern Geistesfähigkeiten nachtheilig urtheilen muss, wenn wir jene Höhe nicht erreichen können, oder von unsrem Urtheil, wenn wir es nicht wollen, würde ich wahrlich kaum wagen, wenn ich meine Meinung vorzubringen, und nicht ein Gespräch der für unsre Zeiten beredtesten Männer zu wiederholen hätte, die ich, noch sehr jung, eben diese Frage verhandeln hörte.

So bedarf es nicht des Geistes, sondern nur des Gedächtnisses und der Erinnerung, um das, was ich von den vorzüglichsten Männern fein ausgedacht und gewichtvoll ausgesprochen vernahm, da sie einzeln ver-

---

nicht, und in diesem Sinne konnten sie auf die Rednernamen keine Ansprüche machen.

4) Ausdrücke, die oft für gleichbedeutend genommen werden, jedoch im Sinn der Römer wesentlich verschieden waren. Causidici (Sachwalter) nannte man die, welche Privatsachen meist von geringer Wichtigkeit vor dem Centumviralgericht, wozu mehr Geläufigkeit der Zunge, als große Kenntniss und Rednergabe erfodert ward für Lohn führten. So Quinct. XII, 1: non forensem instituimus operam, nec mercenariam vocem, nec, ut asperioribus verbis parcam, inutilem sane litibus aduocatum, quem denique causidicum vulgo vocant. Den Advocatus und Patronus, die jedoch zur Zeit des Dialogs schon öfter mit einander verwechselt wurden, unterscheidet Asconius zu Cic. Div. in Caec. sehr gut also: Qui defendit alterum in iudicio, aut patronus dicitur, si orator est, aut advocatus, si aut ius suggerit, aut praesentiam suam commodat amico.

schiedene oder dieselben [5]), doch wahrscheinliche Ursachen anführten, in dem Jeder ein Bild seines Gemüthes und Geistes gab, jetzt mit demselben wohltönenden Redebau, denselben Gründen auszuführen und beybehaltener Ordnung des Streitgesprächs. Denn es fehlte auch nicht, der das Gegentheil vertheidigte, und, das Alterthum vielfach angegriffen und verspottet, die Beredsamkeit unserer Zeiten den Geistern der Alten vorzog.

2. Denn am Tage nach dem, woran Curiatius Maternus seinen Cato [1]) vorgelesen hatte, da es hieß, er habe den Gemürhern der Mächtigen [2]) Anstoß gegeben, als ob er bey der Ausführung dieses Trauerspiels, seiner vergessend, nur den Cato gedacht hätte, und hierüber häufiges Gerede in der Stadt war, kamen zu ihm M. Aper und Julius Secundus, damals die berühmtesten Geister unsers Marktes [3]), die ich beide nicht nur in Gerichten mit Beflissenheit hörte, sondern an die ich mich auch zu Hause und öffentlich anschloss mit wundersamer Lernbegierde und einer gewissen jugendlichen Glut, um ihre Gespräche, Streitreden [4])

---

5) Wie Maternus und Messala, die sich fast derselben Gründe, nur anders gewandt bedienen.

6) Aper.

1) Cato von Utica, der, als die republicanische Partey gegen Caesar erlag, sich selbst entleibte, um nicht das Angesicht eines Tyrannen zu sehen. Welch ein Stoff für einen so feurigen Republicaner, als Maternus; aber wie gefährlich für eine Zeit, worin nur ein Einziger mit unumschränkter Macht herrschte!

2) Des Vespasian und seiner Höflinge.

3) Umschreibung für gerichtliche Redner.

4) Disputationes: Erörterungen streitiger oder

und geheimen Aeußerungen in des Hauses Zurückgezogenheit aufzuhorchen; obwohl Einige die boshafte Meinung hegten: Secundus besitze nicht Fertigkeit des Vortrags, und Aper habe mehr durch Geist und Naturanlage, als durch Unterricht und wissenschaftliche Bildung den Ruf der Beredsamkeit erlangt.

Denn dem Secundus fehlte nicht ein reiner, gedrängter [5]) und hinreichend fließender Vortrag; und Aper, in gewöhnlicher Gelehrsamkeit [6]) eingeweiht, verachtete vielmehr die Wissenschaften [7]), als daß er sie nicht kannte, als würde er größeren Ruhm seiner Thätigkeit und Anstrengung haben, wenn sein Geist sich auf keine Hülfen fremdartiger Wissenschaften [8]) zu stützen schien.

---

dunkler Gegenstände durch Entwicklung der Gründe für und wider.

5) Pressus: ein Vortrag, worin nichts Ueberflüssiges, nichts, als was zur Sache gehört, vorkommt, wie Quinct. VIII, 3 abundanter und presse einander entgegen setzt; aber auch, wie es scheint, ein ruhiger und gemäßigter Vortrag. So Plin. Ep. 1, 5: materiae genus est paulo gloriosius et elatius; onerabit hoc modestiam nostram, etiamsi stilus ipse fuerit pressus demissusque, und IV, 14: describimus aliquid modo pressius, modo elatius.

6) Denjenigen Kenntnissen, die allen freygebornen Jünglingen durch den Unterricht beygebracht, und zu einer humanen Bildung, wobey kein höheres wissenschaftliches Ziel gesteckt ward, für hinreichend gehalten wurden.

7) Ich denke nicht, aus einem Ueberrest vom Rost der alten Barbarey, da die Römer nur die Waffen zu führen wussten und darauf ihren Stolz setzten; denn dieser Rost war längst abgerieben; sondern was aus dem Zusammenhange hervorgeht, aus leidigem Geniedünkel, oder aus Nachäffung eines Antonius und Crassus.

8) Die Cicero de Or. I, 14 u. 15 gerade zu einem voll-

3. Als wir nun in Maternus Zimmer traten, trafen wir ihn sitzend und das Buch in den Händen haltend, welches er den Tag vorher vorgelesen hatte.

Da sprach Secundus: „Schreckt dich das Gerede der Boshaften denn gar nicht ab Maternus, an den Beleidigungen deines Cato [1]) Wohlgefallen zu finden? Oder hast du jenes Buch wieder ergriffen, um es sorgfältiger wieder durchzuarbeiten, und getilgt, was etwan zu boshafter Auslegung Stoff gegeben, einen zwar nicht besseren [2]), aber doch sicherern Cato herauszugeben?

Darauf er:

„Du wirst lesen, was Maternus sich schuldig war [3]), und erkennen, was du gehört hast. Hat Cato noch Einiges ausgelassen; so wird es in der nächsten Vorlesung Thyestes [4]) sagen: denn dieß Trauerspiel habe ich schon entworfen und bey mir selbst ausgebildet. Und deshalb eil ich [5]), die Herausgabe dieses

---

kommenen Redner fodert, und über deren Vernachlässigung zum Nachtheil der Beredsamkeit Messala Cp. 30—32 klagt.

1) Dem Anstoß, den die Mächtigen an diesem genommen hatten.

2) In dem er gerade diejenigen Stellen würde gestrichen haben, die er mit der größten Erhebung geschrieben und die den stärksten Eindruck gemacht hatten.

3) Quid Maternus sibi debuerit: die unumwundene Darlegung seiner Gefühle und Denkart; die alte in Handschriften gefundene Lesart, die Muret ohne Grund in Leges tu quidem, si volueris, et agnosces verändert hat.

4) Ein tragischer Gegenstand, der reichen Stoff bot, um gegen einen Tyrannen zu declamiren.

5) Festino statt Heinsius Conjectur destino, die man ohne

Buchs zu beschleunigen, damit ich, der früheren Sorge entledigt, mit ganzer Seele dem neuen Vorhaben obliegen könne.

„So wenig," sprach Aper, „sättigen dich jene Trauerspiele, dass du, den Eifer für gerichtliche Vorträge und Geschäffte [6]) aufgegeben, jede Zeit jüngst auf eine Medea, und siehe! nun auf einen Thyestes verwendest? obgleich so vieler Freunde Rechtssachen, so vieler Pflanzstädte und Municipien dir obliegende Rechtsvertretung dich auf den Markt rufen, denen du kaum genügen würdest, wenn du dir auch nicht das neue Geschäfft aufgebürdet hättest, einen Domitius [7]) und Cato, das ist, unsere Geschichten und Römische Namen den Griechischen Schauspielen [8]) beyzugesellen.

4. Und Matermus:

„Ich würde durch diese deine Strenge betroffen

Grund aufnahm, da Beyspiele eines ähnlichen Pleonasmus bey den Römischen Schriftstellern, namentlich dieses Zeitalters nicht ungewöhnlich sind.

6) Curarum statt causarum, wie man emendirt und aufgenommen hat, da sich Jenes erklären lässt. Cura bezeichnet, wie das Griechische μελετη jedes Geschäfft, jede Besorgung eines Auftrags, folglich auch die Rechtsvertretung vor Gericht.

7) Bot den Stoff zu diesem Stück jener Domitius, der als Caesars, erbitterter Gegner in der Pharsalischen Schlacht blieb Suet. Ner. 3; oder war es Nero selbst, der unter dem Namen Domitius auf die Bühne gebracht ward? — Für letzteres würde Ep. 11 sprechen, wenn in Nerone richtig ist oder so verstanden werden dürfte.

8) Denjenigen Tragoedien, wozu er den Stoff aus der Griechischen Müthe entlehnt hatte, wie in der Medea, oder dem Thyestes, der im Werke war.

werden, wäre nicht häufiger und beständiger Streit uns schon zur Gewohnheit geworden. Denn du unterlässest nicht, die Dichter zu hetzen und zu verfolgen; und ich, dem du Trägheit in Rechtsvertretungen [1]) vor, wirfst, übe täglich die Beschirmung, dass ich die Dichtkunst gegen dich in Schutz nehme.

Um so mehr freu' ich mich, dass sich uns ein Richter geboten, der mir entweder für die Zukunft verbiete, Verse zu machen, oder auch, was ich schon längst wünsche, durch sein Ansehn mich bestimme, dass ich, austretend aus den engen Schranken gerichtlicher Sachen [2]), worin ich genug und übergenug geschwitzt habe, jene heiligere und erhabenere Beredsamkeit [3]) übe."

5. „Ich aber", sprach Secundus, „werde, bevor mich Aper als Richter verwirft, das thun, was rechtschaffene und bescheidene Richter zu thun pflegen, die sich bey solchen Erkenntnissen entschuldigen, bey welchen offenbar die eine Partey bey ihnen an Gunst vorwaltet [1]). Denn wer weiß nicht, dass Niemand mir verbundener war durch freundschaftlichen Umgang und be-

---

1) Desidiam aduocationum: Lässigkeit in Uebernehmung von Vertheidigungen und Anklagen.

2) Die dem Redner wenigstens kein so weites und freyes Feld eröffneten, als früher den Volksversammlungen und die Berathungen im Senate.

3) Die Dichtkunst, die mit zur Beredsamkeit im weiteren Sinne gerechnet ward. Ihre Heiligkeit und Würde wird von Maternus Cp. 12 geschildert.

1) Als bey solcher Vorliebe für die eine Partey nicht fähig, ein ganz unparteyisches Urtheil fällen zu können.

ständiges Zusammenwohnen, als Salejus Bassus [2]), der beste Mann sowohl, als der vollendetste Dichter. Wird fürder die Dichtkunst angeklagt, so seh ich keinen belastetern [3]) Angeschuldigten.''

„Unbekümmert'', erwiderte Aper, sey sowohl Salejus Bassus, als jeder Andere, der die Dichtkunst und den Ruhm der Lieder werth hält, da er keine Rechtssachen zu führen vermag. Denn, da ich einen Schiedsrichter in diesem Streit gefunden habe [4]), werde ich nicht zugeben, dass Maternus durch Beygesellung Mehrerer [6]) vertheidigt werde; denn ihn allein will ich bey euch anklagen, dass er, geboren zu männlicher, gerichtlicher [7]) Beredsamkeit, wodurch er zugleich Freundschaften erwerben und erhalten, Völker gewinnen, Provin-

---

2) Was von diesem Dichter bekannt ist, hat Wernsdorf, der ihm das Gedicht an den Calpurnius Piso, welches früher dem Lucan beygelegt ward, zuschreibt, in den Poetis latinis minoribus Tom. IV, p. 43 fl. zusammen getragen. Bey weitem nicht so günstig, als der Verfasser des Dialogs und Juvenal VII, 80, urtheilt der geschmackvolle Quinctilian über diesen Dichter X, 1, 90, nach dem er ein Kraftgenie, und noch nicht einmal im Alter correct war. (vehemens et poeticum ingenium, nec ipsum senectute maturum).

3) Locupletiorem reum: hier in ungewöhnlicher Bedeutung einen Angeschuldigten, auf dem die Vorwürfe mehr hafteten, als auf ihm.

4) Quatenus hier, wie bey den Schriftstellern dieses Zeitalters häufig, für quando.

5) Julius Secundus, der allerdings nach der Bestimmung, die Aper macht, ein Urtheil ablegen konnte.

6) Durch Zusammenstellung mit Anderen, die blos der Dichtkunst gelebt haben.

7) Eloquentiam oratoriam: gleichbedeutend mit eloquentiam forensem. Der Ausdruck ist von dem Geschäfft des Sachwalters: causas orare gebildet.

zen beschirmen [8]) kann, eine Beschäfftigung aufgiebt, im Vergleich mit welcher keine andere in unserm Staate in Hinsicht auf Nutzen fruchtreicher, oder auf Würde ehrenvoller, oder auf den Ruf in der Stadt schöner, oder auf die Kundbarkeit [9]) im ganzen Reich und bey allen Völkern glanzvoller erdacht werden kann. Denn, wenn alle unsere Anschläge und Handlungen auf den Nutzen fürs Leben zu beziehen sind, was wird sicherer seyn, als die Kunst zu üben, wodurch man, stets gewaffnet, Freunden Schutz, Fremden Hülfe, Gefährdeten Rettung, Uebelwollenden aber und Feinden seinerseits Furcht und Schrecken bringt, selbst sicher, und gleichsam durch eine beständige Macht und Gewalt umschanzt, deren Kraft und Nutzen man beym glücklichen Fortgange unsrer Angelegenheiten in der Beschützung und Beschirmung Anderer erkennt: wenn aber eigne Gefahr anstürmt, so ist wahrlich Panzer oder Schwert in der Schlacht keine festere Schutzwehr, als dem gefährdeten Angeschuldigten die Beredsamkeit zugleich Schutz und Waffe ist, womit man, sey's im Gericht, oder im Senat oder vor dem Fürsten, auf gleiche Weise sich vertheidigen und angreifen kann. Was hat neulich den erbitterten Vätern Eprius Marcellus [10]) Anderes,

---

8) Complecti sc. patrocinio.

9) Notitia bey unserm Verfasser und den Schriftstellern dieses Zeitalters für nominis celebritas.

10) Vergl. Hist. IV, 43, Anm. 1. Unter Nero hatte er durch seine Anklage bewirkt, dass Paetus Thrasea hingerichtet und dessen Schwiegersohn Helvidius Priscus verbannt ward, und selbst eine große Belohnung davon getragen Ann. XVI, 28 — 33. Als Helvidius unter Galba aus der Verbannung zurückgekehrt war, klagte er den Marcellus Eprius, den Verderber seines Schwiegervaters an,

als seine Beredsamkeit entgegen gesetzt? mit welcher gerüstet und drohend, er die zwar beredte, aber ungeübte und in dergleichen Streitigkeiten unerfahrene Weisheit [11]) des Helvidius abgeschlagen hat [12]). Mehr von ihrem Nutzen sag ich nicht; denn diesem Theile, glaub ich, wird mein Maternus am wenigsten widersprechen.

6. Ich gehe über zu dem Vergnügen der gerichtlichen Beredsamkeit, deren Erfreuliches uns nicht in irgend einem Augenblick, sondern fast an allen Tagen und fast zu jeder Stunde zu Theil wird. Denn was ist einem freyen, edlen und zu ehrenwerthen Vergnügungen gebornen Gemüthe süßer, als das Haus immer angefüllt und zahlreich besucht zu sehen, durch das Zusammenströmen der angesehensten Männer? und zu wissen, dass dieß nicht deinem Gelde, deiner Kinderlosigkeit [1]), noch der Verwaltung irgend eines Amtes [2]),

---

ließ aber die Sache fallen, da der Senat sich in Parteyen theilte, und es ungewiss war, wie Galba entscheiden würde Hist. IV, 5 u. 6. Nach Galba's Ermordung nahm er den Kampf gegen ihn wieder auf; aber Eprius Marcellus wusste ihm so zu begegnen, dass er unangefochten blieb Hist. IV, 1 — 10 u. 43.

11) Helvidius, vergl. Agr. 2, Anm. 3, war ein Anhänger der Stoischen Schule, und ganz von ihrem Geiste durchdrungen Hist. IV, 5.

12) Elusit: von Fechtern entlehnt, welche den Streichen ihrer Gegner geschickt ausweichen, oder sie abschlagen.

1) Kinderlosigkeit war für Erbschaftsschleicher eine große Aufforderung zu häufigen Besuchen und zur Dienstbeflissenheit. Horaz, Juvenal und Seneca rügen das Unwesen, das bey solchen getrieben ward. Um die Vortheile der Kinderlosigkeit zu genießen, blieb Mancher ehelos; und Seneca versichert sogar: dass um dieser Vortheile willen, Väter unter scheinbaren Vorwänden ihre Kinder förmlich enterbt haben.

2) Officii. In diesem Sinne findet sich das Wort auch

sondern dir selbst erwiesen werde? Ja! dass jene Kinderlose, Reiche und Mächtige meist zu dem jungen und armen Manne kommen, ihre eigenen oder ihrer Freunde Gefahren [3]) ihm zu empfehlen. Giebt es von großen Schätzen und großer Macht irgend ein so großes Vergnügen, als zu sehen, wie Alte und Greise, Männer, die auf die Gunst der ganzen Stadt sich stützen, im höchsten Ueberfluss von allen Dingen bekennen, das, was das Beste ist, nicht zu besitzen.

Ferner, welche Begleitung der Bürger im Feyerkleide [4]), welcher Ausgang! welches Ansehn unter den Menschen, welche Verehrung in den Gerichten! welche Freude aufzustehen und hinzutreten unter Schweigende, die zu Einem hingewandt sind [5])! Das Volk tritt zusammen, umströmt ihn, und nimmt jede Gemüthsstimmung an, die nur der Redner in sich aufgenommen hat.

Nur die gemeinbekannten und auch den Augen der Unerfahrenen darliegenden Freuden der Redenden durchmustere ich. Die geheimeren und nur den Redenden selbst bekannten sind größer noch. Tritt er [6]) mit einer

---

Caes. B. C. III, 5: toti officio maritimo M. Bibulus praepositus cuncta administrabat. Hr. v. Woltmann übersetzte ohne Sinn: nicht der Verwaltung irgend einer Wohlthat.

3) Discrimina: Sachen, die für sie gefährlich stehn.

4) Togatorum: eine ehrenvolle Auszeichnung; denn die Toga ward nur bey öffentlichen Feyerlichkeiten, und nur von angesehenen Männern getragen.

5) Mit ihrer ganzen Aufmerksamkeit auf den Redenden gerichtet.

6) Der Redner.

sorgfältig überdachten Rede auf, so hat, wie der Ausdruck auch die Freude Gewicht und Dauer. Oder ist er mit einem neuen und frischen Gegenstande [7]) aufgetreten, nicht ohne einige Beängstigung des Gemüths; so empfiehlt selbst die Besorgniss den Erfolg und ertheilt dem Vergnügen Reiz. Aber ganz vorzüglich ergötzt die augenblickliche Kühnheit und selbst die Verwegenheit. Denn auch im Geiste ist, wie auf dem Acker, obgleich Anderes lange gesäet und bearbeitet wird, das Angenehmere doch, was von selbst aufsprießt.

7. Ich wenigstens, um von mir selbst ein Geständniss abzulegen, habe nicht froher den Tag verlebt, woran mir die breite Verbrämung [1]) verliehn ward, oder woran ich, ein Emporkömmling [2]) und in einer gar nicht empfehlenden Stadt [3]) geboren, die Quaestur, das Tribunat oder die Praetur erhielt, als die Tage,

---

7) Nouam et recentem curam: mit einer Rede, die dem Inhalt und der Form nach noch unerhört ist; denn cura kann jede schriftstellerische Arbeit bezeichnen: recentem könnte erst vor Kurzem ausgearbeitet bedeuten, und von nouam unterschieden werden, wenn unser Verfasser es nicht liebte gleichbedeutende, oder fast gleichbedeutende Ausdrücke, wie z. B. veteres und senes zu häufen.

1) Latus clauus: der breite Purpurstreif, mit welchem die Tunica der Senatoren von oben bis unten verbrämt war, das Abzeichen ihres Standes.

2) Homo nouus: Einer, der zuerst in einer bis dahin unberühmten Familie ein curulisches Amt, oder eine der höheren Staatswürden bekleidete. An dem Ausdrucke klebte ursprünglich etwas Verächtliches, welches durch Emporkömmling einigermaßen, aber durch neuer Mensch keinesweges ausgedrückt wird.

3) Ciuitate minime fauorabili: das Letztere hier in activer Bedeutung: aus einer unbedeutenden Stadt, die kein Ansehn hatte, um einem Bürger aus ihrer Mitte in Rom Begünstigung zu verschaffen.

an denen mir Gelegenheit wird, nach der Mittelmäßigkeit dieser auch wie geringen Rednergabe entweder einen Angeschuldigten glücklich zu vertheidigen, oder vor den Centumvirn [4]) eine Sache mit Erfolg durchzuführen, oder vor dem Fürsten selbst jene Freygelassene und Rentmeister [5]) der Fürsten zu schützen und zu vertheidigen. Dann schein ich mir, mich über Tribunate, Praeturen und Consulate zu erheben, dann zu besitzen, was, wenn es nicht im Gemüthe aufsprießt [6]), weder durch

---

4) Apud Centumviros. Das Centumviralgericht war ein altes Institut des Römischen Staates, das bald nach der Erwählung des Praetor peregrinus im J. d. St. 510 angeordnet zu seyn scheint, und ursprünglich aus 105 Mitgliedern, 3 aus jeder der 35 Tribus bestand, unter den Kaisern aber bis auf 180 Personen vermehrt ward, die sich in 4 Kammern theilten Plin. Ep. VI, 33. Alle Privatsachen der Bürger unter einander, die Rechte und Verpflichtungen der Bürger zum Gegenstande hatten, gehörten vor dieses Gericht, dessen Dirigent der Praetor urbanus war, der die Decemuiri stilitibus indicandis zu Assistenten hatte. Bey minder wichtigen Fällen ward nur von zwey Kammern gesprochen; in wichtigern musften alle 4 Abtheilungen (indicium quadruplex) sich versammeln. Das Gericht hielt seine Sitzungen in der Basilica Julia. Das Gericht hatte in dieser Zeit schon viel von seiner alten Würde dadurch verloren, dass die geringfügigsten Händel vor dasselbe gebracht, und mit eben der Feyerlichkeit behandelt wurden, als käme es auf das Wohl des ganzen Staates an, dass die Zuhörer mehr auf das Aeußere des Redners, als auf die Gründlichkeit seines Vortrags achteten, und vornehme Jünglinge ohne alle Vorbildung vor demselben auftraten, und sich ohne Scheu den lauten Beyfall der Zuhörer durch Geschenke erkauften.

5) Die mit großer Frechheit in den Provinzen plünderten und Bedrückungen übten.

6) Si non in animo oritur. Dieß scheint nach der Lesart der Handschriften und von den Emendationen, die man versucht hat, noch den angemessensten Sinn zu geben. Die Worte ganz zu streichen, ist doch zu gewagt.

Handschreiben der Fürsten [7]) ertheilt wird, noch mit ihrer Gnade uns zukommt.

Welcher Ruf und welches Lob jeder anderen Kunst ist mit dem Ruhm der Redner zu vergleichen, die nicht blos in der Stadt bey Vollgeschäfftigen und auf die Angelegenheiten Gespannten, sondern auch bey jungen Männern und Jünglingen, die höhere Anlagen und gute Hoffnung zu sich selbst haben, berühmt sind? deren Namen die Aeltern am ersten [8]) ihren Kindern bekannt machen? welche, wenn sie vorübergehn, der unerfahrene Pöbel und dieß bekittelte Volk [9]) zum öftern mit Namen nennt, und auf die er mit dem Finger weist? Selbst Ankömmlinge und Fremde, die in ihren Municipien und Pflanzstädten von ihnen gehört, suchen sie auf, so bald sie die Stadt erreicht haben, und wünschen sie von Angesicht kennen zu lernen.

8. Ich mögte zu behaupten wagen, daß dieser Marcellus Eprius, von dem ich vorhin sprach, und Crispus Vibius [1]), denn ich bediene mich lieber neuer

---

7) Codicillis, durch Hand- oder Cabinetsschreiben der Fürsten, wodurch sie Ehren und besondere Aufträge ertheilten: Bestallungsbriefe.

8) Prius: eher, als die Namen Anderer.

9) Tunicatus hic populus: der geringere Theil des Volks, der gewöhnlich nur in der Tunica öffentlich erschien, wogegen die Vornehmeren sich nur in der Toga zeigten.

1) Ein berüchtigter Angeber unter Nero, von dem Tacitus Hist. II, 10 sagt: pecunia, potentia, ingenio inter ciaros magis, quam inter bonos, und ein würdiges Gegenstück zu Marcellus Eprius, mit dem er fest zusammen hielt Hist. IV, 41 u. 43. Als Redner charakterisirt ihn Quinctilian X, 1, 119 also: Compositus est et incun-

und frischer, als entfernter und erloschener Beyspiele, in den äußersten Theilen der Erde nicht minder bekannt sind, als zu Capua [2]) oder Vercellae [3]), wo sie geboren seyn sollen. Und dieß gewähren ihnen nicht die dreyhundert Millionen Sesterze [4]) des Einen [5]), obwohl sie zu diesen Schätzen selbst durch die Beredsamkeit [6]) gelangt zu seyn scheinen können, sondern die Beredsamkeit selbst [7]), deren Göttlichkeit und himmlische Kraft in allen Jahrhunderten viele Beyspiele aufgestellt hat, zu wie hohem Glücke die Menschen durch die Kräfte des Geistes gelangt sind.

Doch, wie ich vorhin sagte, dieß [8]) liegt sehr nahe, und wir haben es nicht durch das Ohr zu ver-

---

dus, et delectationi natus; priuatis tamen causis, quam publicis melior.

2) Der Hauptort in dem alten Campanien, h. z. T. Santa Maria delle Grazie.

3) Hist. I, 70, Anm. 7.

4) Eine Summe von 9,375,000 Thalern nach unserm Gelde.

5) Nach Schulze: Nec hoc illis alterius; so dass der Verfasser hier nur den ausgezeichnetern Reichthum des Einen von den beiden hervorhebt. Will man hier durchaus einen Gegensatz: so lese man mit Brotier und Huet: Nec hoc illi alteriue.

6) Eloquentiae beneficio. Man hüthe sich: durch die Wohlthat der Beredsamkeit zu übersetzen. Ihre Beredsamkeit war lucrosa et sanguinans; eine Beredsamkeit, die Angeberey und Anklägerey zu einem gewinnreichen Gewerbe machte Hist. II, 10; Ann. XVI, 33.

7) Ihre Schmeicheley und Niederträchtigkeit hatte noch mehr Antheil an dem Glücke, das sie machten. Aper weiß als ein ächter Causidicus Alles sehr gut zu seinem Vortheil zu drehen.

8) Haec: Diese Beyspiele eines großen Glücks, das durch Rednergaben gemacht ist.

nehmen, sondern mit Augen zu schauen. Denn je schmutziger und niedriger ihre Geburt war, je ruchtbarere Armuth und Beschränktheit des Glücks sie bey der Geburt umringte, desto berühmtere und glänzendere Beyspiele sind sie, den Nutzen gerichtlicher Beredsamkeit zu beweisen: weil sie ohne Empfehlung durch ihre Geburt, ohne Vermögensbestand, Keiner von ihnen an Sitten vortrefflich [9]), der Eine sogar verachtet durch die Haltung des Körpers [10]), schon viele Jahre hindurch die Einflussreichsten im Staate [11]) sind, so lange es ihnen gefiel, die Ersten des Marktes waren, nun die Ersten in Caesars Freundschaft Alles bewegen und tragen [12]), und vom Fürsten selbst mit einer gewissen Ehrerbietung geliebt werden: weil Vespasianus, der ehrwürdige Greis [13]), der die Wahrheit gern hört [14]), wohl einsieht, dass seine übrigen Freunde wenigstens sich

---

9) Dazu giebt Tacitus in den Jahr- und Geschichtbüchern die Belege.

10) Von welchem dieser Beiden dieß gilt, ist ungewiss.

11) Eprius erhielt schon unter Claudius die Praetur des abgesetzten Silanus, wenn gleich nur auf einen Tag Ann. XII, 4; und Crispus mag nicht weniger sein Ansehn behauptet haben. Solche Menschen machen als höchst brauchbare Werkzeuge der Tyranney immer ihr Glück.

12) Agunt feruntque. Wenn Ayer hier nicht Alles aufböte, um die Lichtseite dieser Verworfenen zu zeigen; so sollte man glauben, er habe absichtlich sich zweydeutig ausgedrückt, da agere et ferre sonst rauben und plündern bedeutet Hist. I, 2.

13) Vespasian war zu der Zeit, worin dieß Gespräch gesetzt ward, 65 Jahre alt.

14) So auch Suet Vesp. 13 vergl. Eutrop. VII, 13; aber es galt doch wol nur in dem Fall, wenn ihm die Wahrheit nicht nachtheilig werden, und er ihre Aeußerungen als wirkungslos verachten konnte. Gegen die Stoischen Freyheitsprediger war er nicht so duldsam.

auf dem stützen, was sie von ihm empfangen haben, und was ihm selbst zu häufen und Anderen zu verleihen leicht ist; dass Marcellus aber und Crispus zu seiner Freundschaft mitgebracht, was sie nicht vom Fürsten empfangen haben, und nicht von ihm empfangen werden könnte.

Unter so Vielem und Großem nehmen Ahnenbilder, Inschriften [15]) und Bildsäulen den geringsten Platz ein, die jedoch auch nicht vernachlässigt werden, wahrlich eben so wenig, als Reichthum und Vermögen, deren Tadler man leichter findet, als solche, die sie verschmähen. Von diesen Ehren und Zierden also und von Vermögen sehen wir die Häuser derer angefüllt, die sich von früher Jugend an gerichtlichen Sachen, und der Rednerkunst gewidmet haben.

9. Denn Gedichte und Verse [1]), worauf Maternus sein ganzes Leben zu verwenden wünscht — denn daraus entsprang die ganze Rede — verschafften ihren Urhebern weder einige Würde, noch nähren sie Vortheile [2]), gewinnen dagegen kurzes Vergnügen, leeres und unfruchtbares Lob. Mag auch Dieß, und was ich in der Folge noch sagen werde, deine Ohren anwidern. wozu frommt es, wenn bey dir [3]) ein Agamemnon

---

15) Titulis an den Fußgestellen der Bildsäulen, welche die Verdienste und Ehren der Dargestellten anzeigten.

1) Dass Maternus nur noch den Musen, und nicht mehr der gerichtlichen Beredsamkeit leben will.

2) Utilitates alunt: ungewöhnlich statt commoda pariunt; nur das in alunt der Nebenbegriff des Fortwährens und der Vermehrung liegt.

3) In deinen Tragoedien. Agamemnon mag eine Person

oder Jason beredt spricht? welcher Vertheidigte kehrt deshalb dir verpflichtet nach Hause zurück?,

Wer giebt dem Salejus, dem vortrefflichen Dichter unsrer Zeit, oder, wenn das ehrenvoller ist, dem hochberühmten Seher [4]) das Geleit, wer begrüßt oder verehrt ihn [5])? Wird er doch, wenn sein Freund, sein Verwandter, wenn er selbst in einen Rechtshandel gerathen ist, zu diesem Secundus rennen, oder zu dir Maternus; nicht weil du Dichter bist, noch damit du für ihn Verse machest; denn diese sprießen dem Bassus zu Hause, schöne allerdings und anmuthige, deren Erfolg jedoch der ist, dass er, wenn er im ganzen Jahr alle Tage hindurch und in einem großen Theil der Nächte ein einziges Buch bey der Lampe hervorgequält hat [6]), seinerseits zu bitten und zu werben genöthigt wird, damit da seyn, die ihn zu hören würdigen [7]); und auch Dieß nicht einmal umsonst. Denn er borgt ein Haus, richtet einen Hörsal zu, miethet Bänke und streut An-

---

wahrscheinlich im Thyestes, so wie Jason in dessen Medea gewesen seyn.

4) So hießen die Dichter als Begeisterte, die die Gottheit im Busen trugen, welche ihnen den Blick in die Welt der Wunder eröffnete.

5) Prosequitur sc. veneratione, da deducit wol nur vom Ehrengeleit verstanden werden kann.

6) Extudit, weil der Dichter in gebundener Rede mühsamer und langsamer arbeitet, als der Redner in ungebundener, und ein poetisches Kunstwerk mehr Ueberlegung fodert und eine strengere Feile verlangt, als ein rednerisches.

7) Selten hatte in dieser Zeit Jemand Muße oder fand es für sich bequem, Jemand vorlesen zu hören Plin. Ep. III, 13.

kündigungen [8]) aus: und, begleitet seine Vorlesungen der glücklichste Erfolg, so gelangt alles jene auf einen oder zwey Tage beschränkte Lob, wie im Keim der in der Blüthe, weggenommen, zu keiner gewissen und vollendeten Frucht, und er gewinnt keine Freunde oder Schützlinge davon, oder eine in Jemandes Gemüth haftende Wohlthat, sondern Geschrey durcheinander, leeren Zuruf und flüchtige Freude.

Wir lobten jüngst als lobenswerth und außerordentlich Vespasianus Freygebigkeit, dass er fünfhunderttausend Sesterze dem Bassus geschenkt. Es ist allerdings schön, die Gnade des Fürsten durch Geist zu verdienen; aber wie viel schöner noch, wenn es der Hausstand so verlangt, sich selbst Achtung zu bezeugen, den eigenen Genius zu versöhnen, und seine eigene Freygebigkeit zu erproben [9]). Füge hinzu, dass die Dichter, wenn sie etwas Würdiges ausarbeiten und vollenden wollen, dem Umgang mit ihren Freunden, und der Annehmlichkeit der Stadt entsagen, ihre übrigen Pflichten [10]) verlassen, und, wie sie selbst sagen, in Wälder und Haine, das ist, in die Einsamkeit sich zurückziehn müssen.

10. Nicht einmal Meinung und Ruf, denen sie allein dienen, und welche sie für den einzigen Lohn aller

---

8) Libellos, kleine Schriften, wodurch die Vorlesung angezeigt, und zu ihr eingeladen wird, Programme.

9) Der Sinn ist: sich selbst, dem eignen Erwerb, die Mittel zu verdanken, wenn man einmal an einem festlichen Tage, etwan an einer Geburtsfeyer oder an einem Götterfeste ungewöhnlich aufgehn lassen und wohlleben wollte.

10) Die sie Freunden und Angehörigen schuldig sind.

ihrer Anstrengung erklären, folgen so den Dichtern, als den Rednern, weil die mittelmäßigen Dichter Niemand, die guten Wenige kennen. Denn, wann durchdringt der Ruf der seltensten [1]) Vorlesungen die ganze Stadt; geschweige denn, dass er in so vielen Provinzen bekannt würde. Der wievielste, wenn er aus Hispanien oder Asien, um nichts von unsern Galliern [2]) zu sagen, in die Stadt kommt, sucht den Salejus Bassus auf? Oder, sucht ihn ja Jemand auf, so geht er, so bald er ihn einmal gesehn hat, vorüber [3]), und ist damit zufrieden, als hätte er ein Gemälde oder eine Bildsäule gesehn.

Doch will ich diese meine Aeußerung nicht so genommen wissen, als ob ich die, welchen ihre Naturanlage rednerischen Geist versagt hat, von Gedichten abschrecken will, wenn sie nur in diesem Theile gelehrter Beschäfftigungen ihre Muße ergötzen und ihren Namen in Ruhm bringen können. Ich achte in der That die ganze Beredsamkeit und alle Theile derselben [4]) für heilig und ehrwürdig, und glaube, dass nicht blos euer Cothurn [5]) oder der Vollton des Heldenge-

---

1) Die sich einer ungewohnten Menge von Zuhörern, und eines ungemeinen Beyfalls erfreuen.

2) Den Landsleuten des Aper. Nast sucht es ohne Grund von einer nähern Verbindung der Provinz Gallien mit der Hauptstadt zu erklären.

3) Ohne sich dann weiter um ihn zu bekümmern, wie Nichtkenner nachher Bildsäulen und Gemälden, die sie einmal begafft haben, achtlos vorübergehn.

4) Auch die Dichtkunst, welche die Beredsamkeit im weitern Sinn mit unter sich begriff.

5) Der höhere Schuh, welchen die Schauspieler in der Tra-

dichts [6]), sondern auch die Anmuth der Lieder, der Elegieen Leichtfertigkeit [7]), der Jamben Bitterkeit, und der Sinngedichte Witzspiele, und welche andere Gestaltung die Beredsamkeit befassen mag, den Beschäfftigungen mit andern Künsten vorzuziehn sey.

Aber mit dir hab ich zu rechten Maternus, weil du, da deine Naturanlage dich selbst zum Gipfel der Beredsamkeit emporträgt, lieber umherirren willst [8]), und, da du das Höchste erreicht, bey Niedrigerm stehn bleibst. Wie ich, wenn du in Griechenland geboren wärest, wo auch ergötzliche Künste [9]) zu treiben anständig ist, und dir die Götter des Nicostratus [10]) Stärke und Kräfte verliehn hätten, nicht leiden würde, dass jene gewaltige und zum Kampf geborne Armkraft durch die Leichtigkeit des Wurfspießes oder das Schleudern der

---

goedie, worin Helden vorgestellt wurden; trugen, um höher, als gewöhnliche Menschen zu erscheinen, für die tragische Dichtkunst, welcher Maternus sich widmete.

6) Das im würdevollen feyerlichen Hexameter vorgetragen wird.

7) Lasciuiae. Das ist wenigstens der Charakter der Elegieen des Ovid in seinen Amoribus und auch von mancher des Properz. Uebrigens ist es Aper hier nicht darum zu thun, die verschiedenen Dichtarten genau zu charakterisiren; sondern nur einzelne bedeutende Züge derselben hervorzuheben.

8) Am Fuß des Gipfels (arcis).

9) Artes ludicrae sind nach Seneca Ep. 88, quae ad voluptatem oculorum atque aurium tendunt; also Gymnastik, Tanz, Gesang und Musik, welche die Römer nur in geschäfftlosen Stunden und im Hause zu treiben erlaubten, öffentlich zu üben für Freygeborne unanständig hielten.

10) Ein berühmter Griechischer Athlet damaliger Zeit. Pausanias V, 21 erzählt Einiges aus seinem Leben und von seinen Siegen zu Olympia. Auch Quinctilian sagt II, 8, dass er ihn als Greis noch gekannt habe.

Wurfscheibe entschwände; so ruf ich dich jetzt aus den Hörsälen und Schaubühnen auf den Markt, zu Rechtssachen und wahren Kämpfen, zumal, da du nicht einmal zu dem, was die Meisten schützt, deine Zuflucht nehmen kannst, als sey die Beschäfftigung der Dichter weniger als die der Redner der Gefahr zu beleidigen ausgesetzt. Denn es braust auf die Kraft deiner herrlichen Naturanlage, und nicht für einen Freund, sondern, was gefährlicher ist, für Cato beleidigst [11]) du. Und nicht wird die Beleidigung entschuldigt durch die Nothwendigkeit der Pflicht, oder die Treue des Beystandes, oder den Ungestüm ungefähren und plötzlichen Sprechens [12]); mit Ueberlegung scheinst du dir einen merkwürdigen Charakter, der mit Gewicht reden sollgewählt zu haben.

Ich fühle, was geantwortet werden kann: daher entspringe großer Beyfall, dieß werde in den Hörsälen selbst vorzüglich gelobt und bald in Aller Gesprächen verbreitet. Weg demnach mit der Entschuldigung der Ruhe und Sicherheit, da du dir einen höheren Gegner [13]) wählst. Uns genüg es, die Streitigkeiten der Bürger und unsrer Zeit zu schützen, wobey, wenn es einmal nöthig ist, für einen gefährdeten Freund die Ohren der Mächtigern zu beleidigen, die Treue gebilligt und die Freyheit entschuldigt seyn kann."

---

11) Indem du diesen Charakter, der nicht für eine Zeit, wie die unsrige ist, zum Gegenstande deiner Darstellung wählst.

12) Eines Vortrags aus dem Stegreif.

13) Vespasian selbst, der an den dem Cato in den Mund gelegten Reden Misfallen gefunden hatte.

11. Als Aper Dieß, wie er pflegte, mit ungewöhnlichem Feuer und gespannten Blickes gesagt hatte, erwiderte Maternus ruhig und lächelnd:

„Ich bin gerüstet, die Redner nicht weniger lange anzuklagen, als Aper sie gelobt hat. Denn ich glaubte, er würde, abschweifend von dem Lobe derselben, die Dichter verkleinern, und ihr Treiben [1]) niederschmettern; aber er hat es durch einen gewissen Kunstgriff gemildert, indem er denen, die keine Rechtssachen führen könnten, erlaubte, Verse zu machen. Ich hingegen, wie ich durch Sachwaltung vielleicht etwas erwirken und emporstreben kann, habe schon damals durch Vorlesung von Trauerspielen Ruf zu gewinnen [2]) begonnen, als ich bey Nero die freche und auch das Heiligthum der Wissenschaften entweihende Macht des Vatinius brach [3]), und, wenn ich noch jetzt einigen

---

1) Carminum studium: die Beschäfftigung mit der Dichtkunst, das Bestreben, Gedichte zu machen.

2) Famam ingredi ist viam ad famam ingredi, und nicht für gleichbedeutend mit incipere oder inire zu nehmen; daher auch nicht als Pleonasmus zu rügen.

3) Wenn gleich diese Stelle bey dem Mangel an anderen gleichzeitigen Nachrichten dunkel bleibt; so halt ich es doch nicht für gerathen, von der auf die Handschriften gegründeten Lesart der älteren Ausgaben, cum in Nerone improbum et studiorum quoque sacra profanantem Vatinii potentiam fregi abzuweichen, und mit Schulze: cum ipsi Neroni improbatam u. s. w. zu lesen. Ward die Macht des Vatinius, von dem Tacitus Ann. XV, 34 sagt, Vatinius inter foedissima eius (Neronis) aulae ostenta fuit, sutrinae taberuae alumnus, corpore detorto, facetiis scurrilibus; primo in contumelias adsumtus, deinde optimi cuiusque criminatione eo usque valuit, ut gratia, pecunia, vi nocendi etiam malos praeemineret, vom Nero selbst gemissbilligt;

Ruf und Namen habe; so glaub ich, ist dieß mehr durch den Ruhm meiner Gedichte als Reden erworben.

Schon habe ich beschlossen, mich von den Geschäfften des Markts los zu machen, und jene Begleitungen und Ausgänge, und die häufigen Begrüßungen [4]) begehr ich nicht mehr, als die ehernen Bildsäulen, die wider meinen Willen in mein Haus gedrungen sind. Denn bis jetzt schütz ich meine Lage und Sicherheit besser durch Schuldlosigkeit, als durch Beredsamkeit, und ich besorge nicht, im Senate je als für eines Anderen Gefährdung reden zu müssen [5]).

12. Wälder aber und Haine und selbst die Abgeschiedenheit, die Aper schalt, gewähren mir so großes

---

so bedurft es wol des Maternus nicht, um dessen Macht zu brechen; Nero hätte sie dann schwerlich geduldet. Offenbar ist hier von einem Dichterwerke des Maternus die Rede, wodurch dieß erwirkt ward; und mann könnte in Nerone von einem dramatischen Gedichte verstehn, das diesen Namen führte, wenn es nicht zu gewagt gewesen wäre, den Tyrannen, unter seinem eigenen Namen auf die Bühne zu bringen, was dem Maternus wahrscheinlich das Leben gekostet hätte. Ich habe in daher lieber durch bey übersetzt. Wodurch aber Vatinius das Heiligthum der Wissenschaften oder der Musen entweiht habe: ob durch einen poetischen Wettstreit mit Maternus, bey dem Nero der Kampfrichter war und Vatinius den Kürzeren zog, oder, ob durch seine possenreißerischen Witze (facetiis scurrilibus) die er vielleicht zu Parodieen und Stachelreden missbrauchte, da er nach Tacitus Schilderung ein zweyter Thersites war, wird schwerlich aufgeklärt werden.

4) Die Aper Cp. 6. gepriesen hatte.

5) Eine Anspielnng auf die Lage der Senatoren, die auf Verlangen der Herrscher oft die Rolle der Ankläger übernehmen musften.

Vergnügen, dass ich es zu den vorzüglichsten Genüssen der Gedichte zähle, dass sie nicht unter Geräusch, nicht, indem der Rechtsstreiter vor der Thür sitzt [1]), nicht unter Trauer und Thränen der Angeschuldigten verfasst werden; sondern der Geist sich zurückzieht zu reinen und unschuldigen Plätzen und heiliger Wohnsitze [2]) geniesst.

Dieß [3]) war der Beredsamkeit Beginn; dieß ihr inneres Heiligthum; durch diese Gestalt und diesen Schmuck den Sterblichen empfohlen, ist sie zuerst in reine und von keinen Lastern berührte Herzen geflossen: so [4]) sprachen die Orakel. Denn die Anwendung dieser gewinnreichen und bluttriefenden Beredsamkeit [5]) ist neu, durch böse Sitten entstanden, und, wie du sagtest Aper! statt der Waffe erfunden.

Uebrigens hatte jenes glückliche, und, nach unsrer Weise zu reden, goldene Zeitalter, Mangel an Rednern und Beschuldigungen, Ueberfluss an Dichtern und Sehern, die Edelthaten besangen, nicht Uebelthaten vertheidigten. Keine hatten größeren Ruhm oder erhabenere Ehre, zuerst bey den Göttern, deren Antworten sie ausgesprochen und deren Mahlen sie beywohnten [6]),

---

1) Um Rath und Schutz bey seinem Patrone zu suchen.
2) Jener Wälder und Haine, worin Musen und Nymphen wohnen.
3) Die Dichtkunst.
4) In Versen, worin die Orakelsprüche verfasst wurden.
5) Vergl. Ep. 8, Anm. 6.
6) Der dichtenden Sage zufolge.

dann bey jenen von Göttern erzeugten und heilgen [7]) Königen, unter welchen wir keinen Sachwalter, sondern einen Orpheus und Linus [8]), und wollen wir weiter zurückblicken, den Apollo selbst finden. Oder, scheint dir Dieß zu fabelhaft und ausgeschmückt, so giebst du mir wenigstens zu Aper, dass Homerus [9]) nicht minderen Ruhm bey der Nachwelt habe, als Demosthenes [10]), noch der Ruf des Euripides [11]) oder Sophocles [12]) in engere Gränzen eingeschlossen werde,

---

7) Als Göttersöhnen, und Priesterkönigen.

8) Beide sind mythische Griechische Barden, Repraesentanten ganzer Sängerschulen, die man zu Göttersöhnen machte, und deren Geschichte die fabelnde Sage ins Wunderbare hinüber arbeitete. Da Orpheus ein Schüler des Linus gewesen seyn soll, so hätte dieser billig zuerst genannt werden müssen.

9) Der Sänger des Trojanischen Krieges und der Irrfahrten des Ulysses. Von ihm sagt Quinctilian X, 1, 46: Hic, quemadmodum ex oceano dicit ipse amnium vim fontiumque cursus initium capere, omnibus eloquentiae partibus exemplum et ortum dedit. Hunc nemo in magnis rebus sublimitate, in paruis proprietate superavit, vicit. Idem laetus ac pressus, incundus et grauis, tum copia, tum brevitate mirabilis, nec poetica modo, sed oratoria virtute eminentissimus.

10) Der größte Redner der Griechen, geboren 375 v. Ch. zu Paeanium in Attica, durch Isocrates, Isaeus und Plato gebildet. Quinctilians Urtheil von ihm X, 1, 76 ist: Quorum (oratorum) longe princeps, ac paene lex oraudi fuit: tanta vis in eo, tam densa omnia, ita quibusdam neruis intenta sunt, tam nihil otiosum, is dicendi modus, ut nec quod desit in eo, nec quod redundet inuenimus.

11) Der dritte der Griechischen Tragiker, geboren 480 v. Ch., von Prodicus in der Beredsamkeit und von Anaragoras in der Philosophie unterrichtet, von dessen Trauerspielen, deren er 56 — 58, nach Einigen sogar 103 geschrieben haben soll, sind nur 17 auf uns gekommen sind.

12) Der zweyte der Griechischen Tragiker, und unstreitig un-

als der des Lysias [13]) oder Hyperides [14]). Mehrere wirst du jetzt noch finden, die des Cicero [15]), als des Virgilius. [16]) Ruhm verkleinern; und keine Schrift

---

ter ihnen der Vollendetste, geboren zwischen 495 — 400 v. Ch. Von seinen 123 — 130 Tragoedien, die er verfertigt haben soll, sind nur 7 auf uns gekommen. Quinctilian X, 1, 67 u. 68 stellt beide zusammen, räumt aber dem Ersteren in Hinsicht auf das Studium der Beredsamkeit den Vorzug ein, wenn er sagt: Illud quidem nemo non fateatur necesse est, iis, qui se ad agendum comparant, utiliorem longe fore Euripidem. Namque is et in sermone (quod ipsum reprehendunt, quibus grauitas et cothurnus et sonus Sophoclis videtur esse sublimior) magis accedit oratorio generi: et sententiis densus, et in iis, quae a sapientibus tradita sunt, paene ipsis par, et dicendo ac respondendo cuilibet eorum, qui fuerunt in foro diserti, comparandus; in affectibus vero cum omnibus mirus, tum in iis, qui miseratione coustant, facile praecipuus.

13) Er war 458 v. Ch. geboren: ein Schüler der Syracusanischen Redner, Tisias und Nicias trug er eine Zeitlang zu Athen die Redekunst vor und verfasste viele Reden, indess wol meist für Andere, von welchen sich 34 bis auf uns erhalten haben. His (Aeschines und Hyperides) aetate maior Lysias, sagt Quinctilian X, 1, 78, subtilis atque elegans, et quo nihil, si oratori satis esset docere, quaeras perfectius: nihil enim est inane, nihil arcessitum, puro tamen fonti, quam magno flumini proprior.

14) Ein Zeitgenosse, Freund und Mitschüler des Demosthenes bey Isocrates und Plato, der mit Jenem gemeinschaftlich Athen zum Kriege gegen Philipp und Alexander aufreizte. Von ihm ist wahrscheinlich die 17te unter den Reden des Demosthenes. Nach Quinctilians Urtheil X, 1, 77 war er dulcis inprimis et acutus: sed minoribus causis, ut non dixerim, utilior, magis par.

15) Cicero, obwol, wie Quinctilian X, 1, 112 sagt, sein Name nicht für den Namen eines Menschen, sondern für den der Beredsamkeit selbst galt, fand doch große Gegner an Asinius Pollio und Asinius Gallus, und dem Largus Licinius, der sogar einen Ciceromastix gegen ihn schrieb. Gell. XVII, 1.

16) Auch dem Virgil fehlte es nicht an Tadlern; auch gegen

des Asinius [17]) oder Messala [18]) ist so berühmt, als

---

seine Aeneis erschien ein Aencidomastix von Carvilius Pictor. Donati Vita Virgilii XVI vergl. mit Heyne.

17) C. Asinius Pollio, einer der berühmtesten Männer des Augustischen Zeitalters, von unberühmter Herkunft. Er widmete sich von früher Jugend an der Beredsamkeit, und führte schon, ehe er zur Quaestur gelangte, die wichtigsten Rechtshändel. Multa, sagt Quinctilian X, 1, 113, in Asinio Pollione inuentio, summa diligentia, adeo ut quibusdam etiam nimia videatur; et consilii, et animi satis: a nitore et iucunditate Ciceronis ita longe abit, ut videri possit saeculo prior. Er war ein Mann von ächter republicanischer Gesinnung, der, um der sich erhebenden Macht des Octavian entgegen zu wirken, die Partey des Antonius ergriff; nachdem das Triumvirat zwischen Antonius, Octavian und Lepidus gebildet war, als Consul im J. d. St. 714 den zwischen Antonius und Octavian ausgebrochenen Zwiespalt zugleich mit Maecenas durch den Brundusischen Frieden ausglich; als Proconsul 715 über die Parthiner in Dalmatien triumphirte, als Antonius in Aegypten immermehr ausartete, diesen aufgab und sich in die Stille eines den Musen geweihten Privatlebens zurückzog, und auch gegen den glücklichen Alleinherrscher August seinen republicanischen Sinn nicht verleugnete, und doch durch die Unsträflichkeit seines Characters des neuen Alleinherrschers Achtung gewann. Er war ein Gönner und Beförderer aller Musenkünste, Beschützer des jungen Virgil, Stifter der ersten öffentlichen Bibliothek zu Rom von der Dalmatischen Siegesbeute, Veranlasser der öffentlichen gelehrten Vorlesungen und ein strenger Critiker. Er schrieb Tragoedien, die hochgepriesen werden, wetteiferte als Redner und philosophischer Schriftsteller mit Cicero und als Geschichtschreiber mit Livius und Sallust. Seine Geschichte der Bürgerkriege in 17 Büchern war in demselben republicanischen Geiste geschrieben, den er nie verleugnet hatte (periculosae plenum opus aleae), und er hatte darin den atrocem animum Catonis und Brutus und Cassius verherrlicht, weshalb der unter Tiberius gefährdete Cremutius Cordus, weil er Brutus und Cassius die letzten Römer genannt hatte, sich auf sein Beyspiel berief Tac. Ann. IV, 34. Vergl. Voss Inhalt des 4ten Eclogs des Virgil und Mitscherlich in Hor. Carm. II, 1.

18) M. Valerius Messala Corvinus, des Pollio Zeitgenoss, einer alten und vornehmen Familie entstammt,

des Ovidius Medea [19]) oder Varius Thyestes [20]).

---

war in seiner Jugend gleichfalls ein eifriger Anhänger der republicanischen Partey, ergab sich, als er nach der unglücklichen Schlacht bey Philippi, worin er eine Schar anführte, die Unmöglichkeit ferneren Widerstandes einsah, an Antonius, verließ, wie Pollio, diesen, als er entartete, und focht für Octavian gegen Sext. Pompejus, und gegen Antonius in der Schlacht bey Actium. Der Sieger August lohnte ihm mit Ehre; doch verleugnete er unter der neuen Regierung seine Anhänglichkeit an der alten Verfassung nicht, und suchte in den Wissenschaften die Befriedigung, die ihm die Verfassung seines Vaterlandes nicht zu geben vermogte. Um sich in der Redekunst zu bilden, hatte er viele Griechische Reden ins Lateinische übersetzt Quinct. X, 5, 2. Als Redner schildert er ihn X, 1, 113 mit den Worten: Messala nitidus et candidus, et quodammodo prae se ferens in dicendo nobilitatem suam; viribus minor (als Pollio). Dass er eine Geschichte des Cassius oder seines Feldzugs unter Cassius geschrieben habe, lässt sich aus Tac. Ann. IV, 34 mehr vermuthen, als erweisen. Dass er aber Sprachforscher war, und sich gern mit Untersuchungen über die Sprache beschäfftigte, ist aus Quinct. I, 7, 35 u. IX, 4, 38 gewiss. Nach Gell. XIII, 14 zu schließen, schrieb er auch über Auspicien. Von Allem ist nichts auf uns gekommen. Seinen geistigen Werth verbürgen die ehrenvollen Aeußerungen des Horaz und Tibull über ihn, so wie durch Virgil und Horaz der Werth des Pollio verbürgt ist. Von Menschen gewöhnlichen Geistes konnten so geistvolle Dichter nicht mit solcher Achtung und Liebe sprechen.

19) Von dieser Medea des Ovid sagt Quinct. X, 1, 28: Ovidii Medea videtur mihi ostendere, quantum ille vir praestare potuerit, si ingenio suo temperare quam indulgere matuisset.

20) Lucius Varius, der vertraute Freund des Virgil und Horaz, von edler Sinnesart, Hor. Serm. I, 5, 40 fl.; welcher nebst VirgilHoraz dem Maecenas empfahl, ein Kenner des Schönen und ein trefflicher Critiker, auf denHoraz viel Gewicht legte Serm. I, 20, 81 fl. Nach Hor. Carm. I, 6 u. Serm. I, 10, 43 — 45 hat er auch in einem Epos die Thaten des Agrippa besungen; doch scheint er als Epiker nicht den Beyfall erhalten zu haben, den er als Tragiker durch seinen Thyest gewann, von dem Quinctilian X, 1, 28 sagt: cuilibet graecarum (tabularum) comparari potest. Nur wenige Bruchstücke sind von diesem

13. Auch nicht einmal das Glück der Seher und jenes beglückende Zusammenwohnen [1]) mögte ich mich zu vergleichen scheuen mit dem unruhvollen und ängstlichen Leben der Redner. Mögen Jene ihre Kämpfe und Gefahren zu Consulaten erhoben haben; ich will lieber des Virgilius sichere und einsame Abgeschiedenheit, worin er jedoch weder der Gunst des vergötterten Augustus, noch des Ruhms beym Römischen Volke entbehrte. Beweise sind die Briefe des Augustus [2]), Beweis ist das Römische Volk selbst, welches, da es Virgilius Verse in dem Schauplatz gehört, insgesammt aufstand [3]), und den zufällig gegenwärtigen und zuschauenden Virgilius verehrte, gleichwie den Augustus.

Nicht einmal in unseren Zeiten mögte Secundus Pomponius [4]) dem Afer Domitius [5]) weder an Wür-

---

Dichter, der mit Plotius Tucca die Aeneis von dem Untergange rettete, zu dem sie Virgil verdammt hatte, und sie revidirt der Nachwelt überlieferte, auf uns gekommen.

1) In Wäldern und Hainen mit Musen und Nymphen.

2) Dieser Briefe des Augustus an den Dichter, die vorzüglich die Aeneis, für die der Herrscher eine große Theilnahme bewies, betroffen zu haben scheinen, gedenkt Macrobius Sat. I, 24; auch Claudian Ep. ad Olybr. 33 fl.

3) Eine große Achtungsbezeugung, die wie es scheint, nur allein dem Fürsten selbst gebührte. Wenigstens beklagte sich August bitter darüber, dass diese Ehre seinen noch mit der Praetexta bekleideten Söhnen erwiesen sey Suet. Oct. 56. Bey welcher Gelegenheit dem Virgil diese Auszeichnung ward, ist nicht auszumitteln.

4) C. Pomponius Secundus, ein naher Verwandter des Plinius, dessen Leben auch der ältere Plinius in 2 Büchern beschrieben hatte, nach Tac. Ann. V, 8 ein Mann multa morum elegantia, et ingenio illustri, der als Legat in Germanien unter Claudius Regierung wegen sei-

de des Lebens, noch an Fortdauer des Ruhmes nachstehn. Denn Crispus und Marcellus, auf deren Beyspiele du mich verweisest, was haben sie in diesem ihrem Glücke Begehrenswerthes? Etwan, dass sie fürchten, oder, dass sie gefürchtet werden? dass sie, da man sie täglich um etwas bittet, den Unwillen derer erregen, welchen sie gewähren [6])? Dass sie, an Schmeycheley gebunden, den Herrschern niemals Sclaven ge-

---

ner glücklichen Unternehmungen gegen die Katten die Triumphehrenzeichen empfing Ann. XII, 28. Doch sagt Tacitus: dieß sey ein geringer Theil seines Ruhmes bey der Nachwelt gewesen, bey der er als Dichter vorglänze. Er gehörte zu den berühmtesten Tragikern damaliger Zeit. Eorum, quos videram, longe princeps Pomponius Secundus, quem senes parum tragicum putabant, eruditione ac nitore praestare confitebantur. Quinct. X, 1, 98.

5) Afer Domitius, unter Tiberius ein berüchtigter Ankläger, aber berühmt durch seine Beredsamkeit, (prosperiore eloquentiae, quam morum fama) Tac. Ann. IV, 52 u. 66; XIV, 19. Quinctilian, der ihn als Jüngling noch gehört hatte, nennt ihn und den Julius Africanus X, 1, 118 die vorzüglichsten Redner, die er gekannt habe, und fügt vom Domitius noch hinzu: verborum arte ille et toto genere dicendi praeferendus, et quem in numero veterum locare non timeas. In seinen Reden fand man einen gereiften männlichen Ton und in seinen Erzählungen eine besondere Zierlichkeit und Anmuth XII, 10, 11 u. VI, 3, 42. Am Ende seines Lebens verminderte sich jedoch sein Beyfall Quinct. XII, 11, 3. Wie sehr er Schlaukopf war, beweist das, was Dio Cassius LIX, 19, 20 erzählt. Außer vielen Reden hatte er auch 2 Bücher de testibus geschrieben, worin er die Grundsätze aufstellte, nach welchen bey Zeugenverhören zu verfahren sey.

6) Praestant ist zweydeutig. Es kann heißen, die sie übertreffen, und auch denen sie ihre Bitte gewähren. Letzteres scheint ganz im Geiste des Maternus zu seyn. Nam, sagt Florus IV, 2, grauis est liberis hominibus ipsa beneficiorum potentia; und dieß gilt besonders von den Mächtigen der Erde. Es giebt allerdings

nug, und uns nie genug frey scheinen? Worin besteht diese ihre große Macht? — So viel pflegen Freygelassene [7]) zu vermögen.

Mich aber sollen, wie Virgilius sagt, die süßen Musen [8]), entfernt von Beunruhigungen und Geschäfften, und der Nothwendigkeit, täglich etwas gegen die Neigung zu thun, zu jenen Heiligthümern und jenen Quellen [9]) entführen; und nicht will ich ferner blass und zitternd den unsinnigen und schlüpfrigen Markt erproben. Nicht soll mich das Gemurmel der Begrüßenden, nicht ein keuchender Freygelassener [10]) aufwecken; nicht will ich, der Zukunft ungewiss, als Unterpfand [11]) ein Testament schreiben, noch mehr besitzen,

---

keinen Anstoß, wenn man mit Lipsius vor praestant ein non einschaltet; aber ob damit nicht gegen den Sinn des Schriftstellers gehandelt wird, ist die Frage.

7) Besonders der Fürsten, deren empörende Macht Tacitus zur Genüge schildert.

8) Georg. II, 475 fl.

Me vero primum dulces aute omnia Musae,
Quarum sacra fero ingenti percnssus amore,
Accipiant. —

9) Der Musen und Nymphen.

10) Der früh morgens schon kommt, um Rath in einer Rechtssache zu holen, und den Patron aus dem Schlafe aufstört.

11) D. i. Ich will nicht in meinem Testamente den Fürsten zum Miterben einsetzen, um darin ein Unterpfand zu haben, dass der übrige Theil meines Vermögens den Meinigen verbliebe; denn dieß war oft das einzige Mittel, um einen Theil des Nachlasses zu retten. So setzte Agricola den Domitian zum Miterben ein, und Domitian freute sich über diese Achtungsbezeugung; aber Tacitus bemerkt dabey Agr. 43: er wusste nicht: dass von einem guten Vater nur ein böser Fürst zum Miterben eingesetzt werde. Plinius der Jüngere Paneg. 43 rühmt von Trajans Re-

als ich dem, welchem ich es will, hinterlassen kann, wenn, mein vom Verhängniß bestimmter, Tag kommt; und nicht will ich traurig und düster auf meinem Hügel stehn [12]), sondern heiter und bekränzt, und für mein Gedächtniss möge Niemand sorgen oder bitten!"

14. Kaum hatte Maternus geendet, aufgeregt und gleichsam begeistert [1]), als Vipstanus Messala in sein Zimmer trat, und aus der Spannung der Einzelnen vermuthend, es sey unter ihnen ein höherer Gegenstand im Gespräch [2]) verhandelt, also sprach:

„Bin ich etwan ein wenig ungelegen gekommen, indem ihr einen geheimen Anschlag verhandeltet, oder irgend eine Rechtssache überlegtet?"

„Nein, durchaus nicht," erwiderte Aper, „vielmehr hätte ich gewünscht, du wärest früher dazu gekommen; denn ergötzt hätte dich unsers Aper höchst überdachte Entwickelung, da er Maternus ermahnte, seinen ganzen Geist und Fleiß der Sachwaltung zu widmen, und Maternus heitere, und, wie es der Vertheidigung der Dichter ziemte, kühnere, und Dichtern mehr als Rednern ähnliche Rede für seine Gedichte."

---

gierung: testamenta nostra secura sunt: nec unus (der Herrscher) omnium, nunc qnia scriptus, nunc quia non scriptus, heres est. Für die bösen Fürsten war dieß leicht ein Grund, das Ganze zu sich zu nehmen.

12) Oft wurden Standbilder oder Brustbilder der Verstorbenen auf ihre Gräber gestellt.

1) Wie ein Dichter, der von seinem Gegenstande erfüllt ist.

2) Altiorem sermonem: ein Gespräch über wissenschaftliche Gegenstände von großer Wichtigkeit.

„Mir hätte in der That," erwiderte Dieser, jene Entwickelung unendliches Vergnügen gewährt; und selbst das erfreut mich, dass ihr, in der That die besten Redner unsrer Zeit, nicht blos in gerichtlichen Händeln und rednerischen Aufgaben [3]) eure Geisteskräfte übt, sondern auch dergleichen Unterredungen hinzufügt, die den Geist nähren, und nicht nur euch, die ihr jenes erörtert, sondern auch denen, zu deren Ohren es gelangt, das angenehmste Vergnügen wissenschaftlicher Bildung gewährt. Daher seh ich, dass es wahrlich nicht minder bey dir Secundus gebilligt wird, dass du durch die Lebensbeschreibung des Julius Asiaticus [4]) den Menschen Hoffnung zu mehr dergleichen Schriften erregt hast, als bey Aper, dass er sich noch nicht von den Schulstreitigkeiten [5]) zurückgezogen hat, und seine Muße lieber nach der Weise der neuen Redekünstler, als der alten Redner verwenden will [6]).

---

3) Declamatorio studio: in Reden, wie sie in den Schulen der Rhetoren zur Uebung von Jünglingen ausgearbeitet, oft auch von gereiften Männern im Kreise ihrer Freunde gehalten wurden. Sie behandelten meist moralische oder das bürgerliche Leben betreffende Gegenstände; oder erdichtete Fälle, die vor Gericht oder in Volksversammlungen vorkommen konnten Quinct. II, 10 v. A. und wurden zum Unterschiede wirklich gehaltener Reden declamationes genannt.

4) Von dem Manne ist, so viel ich weiß, nichts bekannt. Doch lässt sich daraus, dass Secundus sein Leben beschrieb, schließen, dass er kein unbedeutender Mann war.

5) A scholasticis controuersiis: von Aufgaben über streitige Fälle, wie sie in den Schulen der Rhetoren aufgegeben wurden.

6) Damit ist der Zankapfel zwischen ihm und Aper hingeworfen, und die Art, wie er die älteren und neueren Redner durch die Benennungen Redekünstler und Redner unterscheidet, hat nicht wenig Bitterkeit.

15. Darauf Aper:

„Du hörst nicht auf Messala das Vorzeitliche und Alterthümliche zu bewundern, die Bestrebungen unsrer Zeiten zu verspotten und zu verachten. Denn solche Rede habe ich oft von dir vernommen, wenn du, deine und deines Bruders [1]) Beredsamkeit vergessend, behauptetest: Niemand in dieser Zeit sey ein Redner [2]); und dieß, glaub ich, um so kühner, weil du den Verdacht eines übelwollenden Richters nicht fürchtetest, da du dir selbst absprachst, was Andere dir zugestehn."

„Solche Behauptung," erwiderte Dieser, „bereu ich nicht; und ich glaube, dass weder Secundus, noch Maternus, noch du selbst Aper, obwol du bisweilen für das Gegentheil streitest, anderer Meinung sind. Und wohl mögte ich es von Einem von euch erlangen, dass er die Ursachen dieser unendlichen Verschiedenheit erforschte und darlegte, worüber ich selbst fast immer nachsinne. Was Einigen zum Troste dient [3]), macht mir gerade die Frage wichtiger, weil ich sehe, auch den Griechen sey es widerfahren, dass jener Sacerdos Nicetes [4]) und, wenn sonst Jemand, zufrieden mit dem

---

1) Wahrscheinlich seines Halbbruders, des M. Aquilius Regulus, der doch wol, da er das Anklägerhandwerk trieb, Rednergabe besitzen musste, wenn er gleich davon einen schlechten Gebrauch machte.

2) In dem höheren Sinne des Worts, worin die älteren Redner es waren.

3) Dass es anderen Völkern eben so gegangen; das leidige: socios habuisse malorum, welches doch ein Solamen miserum ist.

4) Ein Rhetor und Sophist aus Smyrna, der in Rom eine Schule eröffnete, die auch der jüngere Plinius besuchte

Beyfallsgeschrey der Lehrlinge [5]), Ephesus [6]) oder Mitylene [7]), erschüttert, von Aeschines [8]) und Demosthenes sich weiter entfernt, als Afer [9]) oder Africanus [10]), oder ihr selbst von Cicero oder Asinius [11]) abgewichen seyd.“

16. „Eine große und der Verhandlung würdige Untersuchung hast du aufgeregt,“ sagte Secundus. „Aber, wer mögte sie angemessener entwickeln als du, zu dessen großer Gelehrsamkeit und ausgezeichneten Geistesgaben auch Forschung und Nachdenken hinzugekommen ist?“

Ep. VI, 6. Philostrat Vit. Soph. lobt ihn sehr, auch als gewöhnlichen Redner, bemerkt jedoch, dass er von der Weise der alten Staatsredner abgewichen sey, und eine schwülstige Beredsamkeit angenommen habe. Auch Seneca, der Vater, gedenkt seiner Controv. IX, 2.

5) Also nicht als öffentlicher Redner anftritt, sondern sich mit dem Beyfall seiner Schule begnügt. Doch giebt contentis allerdings einen Sinn, wobey man nicht nöthig hat, fama sua bey quatit hinzuzudenken.

6) Ann. III, 61, Anm. 1.

7) Die Hauptstadt auf Lesbos, h. z. T. Metelino oder Castro. Beide Städte sind hier wegen ihrer rhetorischen Schulen genannt.

8) Der berühmte Gegner des Demosthenes, Schüler des Plato und Isocrates, der nach seiner Verbannung aus Athen zu Rhodus die Redekunst lehrte. Plenior (als Demosthenes) Aeschines, et magis fusus, et grandiori similis quo minus strictus est: carnis tamen plus habet, lacertorum minus. Quinct. X, 1, 77.

9) Ep. 13, Anm. 5.

10) Julius Africanus, des vorigen Zeitgenoss, von Quinctilian X, 1, 118 mit Afer zusammengestellt. Von ihm besonders heißt es: hic concitatior, sed in cura verborum nimius, et compositione nonnumquam longior, et translationibus parum modicus.

11) Ep. 12, Anm. 17.

Und Messala antwortete: „Ich will meine Gedanken eröffnen, wenn ich es von Euch gewinne, dass ihr auch diese meine Erörterung unterstützt.“

„Für zwey,“ erwiderte Maternus, versprech ich's. Denn ich und Secundus werden die Theile ausführen, von denen wir merken, dass du sie nicht so sehr ausgelassen, als uns übrig gelassen hast. Denn dass Aper gewöhnlich anderer Meinung ist, hast du ein wenig vorher bemerkt, und er selbst giebt genugsam zu erkennen, dass er längst schon für den Widerpart sich rüste, und nicht mit Gleichmuth diese unsere Einigkeit zum Lobe der Alten ertrage.“

„Nimmermehr,“ sagte Aper, „werd ich es dulden, dass unser Jahrhundert durch euere Vereinigung ungehört und unvertheidigt verurtheilt werde. Aber zuerst will ich euch fragen, welche ihr alt nennet, und welches Zeitalter der Redner ihr durch dieses Wortzeichen bestimmt? Denn, red' ich von alten, so versteh ich darunter gewisse Vorzeitliche und im Alterthum Geborne, und es schwebt mir ein Ulysses und Nestor [1]) vor Augen, deren Zeitalter ungefähr tausend und dreyhundert Jahre [2]) unserm Jahrhundert voraufgeht. Ihr aber führt einen Demosthenes und Hyperides an, die, wie bekannt genug, zu den Zeiten des Philippus und

---

1) Die Beredtesten unter den Griechischen Helden, die gegen Troja fochten.

2) Runde Zahl. Troja wurde nach der Parischen Marmorchronik 1209 v. Ch. erobert; von da bis zum 6ten Regierungsjahre des Vespasian waren also ungefähr 1270 Jahre verflossen.

Alexander blühten, doch so, daß Beide sie [3]) überlebten. Hieraus erhellet, daß zwischen unserm und des Demosthenes Zeitalter nicht viel mehr, als vierhundert Jahre liegen, ein Zeitraum, der in Bezug auf die Gebrechlichkeit unserer Körper vielleicht lang scheinen kann, nach der Beschaffenheit der Jahrhundert und im Vergleich mit der unermeßlichen Zeit sehr kurz ist, und ganz nahe liegt. Denn" ist, wie Cicero im Hortensius [4]) schreibt, „das ein großes und wahres Jahr, worin derselbe Stand des Himmels und der Gestirne, der jetzt gerade Statt findet, wiederum eintreten wird," und ein solches Jahr zwölf tausend, neunhundert und vier und funfzig der Jahre befaßt, die wir so nennen; so beginnt das Daseyn eueres Demosthenes, den ihr euch als vorzeitlich und alt denkt, nicht allein in demselben Jahre, sondern fast in demselben Monate mit uns [5]).

17. Doch ich gehe zu den Lateinischen Rednern über, unter denen ihr nicht, wie ich glaube, den Ma-

---

3) Philipp und Alexander.

4) Eine verloren gegangene Schrift, worin Cicero die Philosophie gegen die Angriffe seines Nebenbuhlers Hortensius vertheidigte. Bruchstücke davon haben sich bey den Grammatikern erhalten; diese Stelle bey Servius in Aeneid. I, 269. Zwey dieser ähnliche Stellen finden sich noch de Nat. Deor. II, 20 u. Somn. Scip. c. 7. Ueber das große Weltjahr und die verschiedene Bestimmung desselben vergl. Voss zu Virg. Ecl. IV, 5 — 7.

5) Wird nämlich das große Weltjahr, wie unser gewöhnliches Sonnenjahr, in Monate und Tage eingetheilt; so kommen, den Monat im Durchschnitt zu 30 Tage angenommen, auf den Monat 1090, und auf den Tag ungefähr 37 Jahr. Wer sieht nicht, daß dieß wahre Sophisterey ist?

nenius Agrippa [1]), der alt scheinen kann, den beredten Männern unsrer Tage vorzuziehn pflegt; sondern den Cicero [2]), Caesar [3]), Coelius [4]), Calvus [5]), Brutus [6]), Asinius und Messala.

---

1) Er, der 494 v. Ch. das vom Senat getrennte und auf den heiligen Berg entwichene Volk, durch seine Vorstellungen, namentlich durch seine Fabel von den gegen den Magen empörten Gliedern des menschlichen Körpers, zurückführte, und die Eintracht wieder herstellte Liv. II, 32 u. 33. Durch seine Beredsamkeit (priscum et horridum dicendi modum) unterschied er sich von den späteren Rednern eben so sehr, als durch seine Armuth, da er bey seinem Sterben nicht so viel hinterließ, dass er begraben werden konnte.

2) Von dem Quinctilian X, 1, 108 fl. dieß ehrenvolle Urtheil fällt: mihi videtur M. Tullius cum se totum ad imitationem Graecorum contulisset, effinxisse vim Demosthenis, copiam Platonis, jucunditatem Isocratis. Nec vero quod in quoque optimum fuit, studio consequutus est tantum, sed plurimas, vel potius omnes ex se ipso virtutes extulit immortalis ingenii beatissima ubertate. Non enim plunias, ut Pindarus ait, aquas colligit, sed viuo gurgite exundat, dono quodam providentiae genitus, in quo totas vires suas eloquentia experiretur. Nam quis docere diligentius, mouere vehementius potest? Cui tanta umquam iucunditas affuit? Ipsa illa, quae extorquet, impetrare eum credas, et, cum transuersum vi sua iudicem ferat, tamen ille non rapi videatur, sed sequi. Iam in omnibus, quae dicit tanta auctoritas in est, ut dissentire pudeat; nec aduocati studium, sed testis aut iudicis afferat fidem: cum iuterim haec omnia, quae vix singula quisquam intentissima cura consequi posset, fluunt illaborata, et illa, qua mihil pulchrius auditu est, oratio prae se fert tamen felicissimam felicitatem. Quare non immerito ab hominibus aetatis suae regnare in iudiciis dictus est: apud posteros vero id consequutus, ut Cicero jam non hominis nomen, sed eloquentiae habeatur. Etwas begeistert für seinen Landsmann allerdings!

3) C. Julius Caesar, ein eben so großer Redner, als Feldherr und Staatsmann, der sich vorzüglich der Reinheit seiner Muttersprache und eines einfachen und gewähl-

Warum ihr nun Diese eher der alten, als unsrer Zeit beyzählt, seh ich nicht; denn, um über Cicero

---

ten Ausdruckes beflissen. Von ihm lässt Cicero Brut. 72 den Atticus sagen: De Caesare et ipse ita iudico, et de hoc huius generis acerrimo existimatore (Cicero) saepissime audio, illum omnium fere oratorum latine loqui elegantissime; und c. 75 heißt es: Caesar — rationem adhibens, consuetudinem vitiosam et corruptam pura et incorrupta loquutione emendat. Itaque quum ad hauc elegantiam verborum latinorum, quae etiamsi orator non sis, et sis ingenuus ciuis Romanus, tamen necessaria est, adjungit illa oratoris ornamenta dicendi: tum videtur tamquam tabulas bene pictas collocare in bono lumine. Hanc cum habeat praecipuam laudem in communibus, non video, cui debeat cedere. Splendidam quandam, minimeque veteratoriam rationem dicendi tenet, voce, motu, forma etiam magnifica et generosa qoudammodo. Eben so ehrenvoll äußert sich Quinctilian über ihn X, 1, 114: C. Caesar, si foro tantum vacasset, non alius ex nostris contra Ciceronem nominaretur. Tanta in eo vis est, id acumen, ea concitatio, ut illum eodem animo dixisse, quo bellauit, appareat. Exornat tamen haec omnia mira sermonis, cuius proprie studiosus fuit, elegantia.

4) M. Coelius Rufus, einer der vertrauten Freunde des Cicero, wie die zwischen beiden gewechselten Briefe beweisen, und von ihm gegen die verbuhlte und ränkevolle Clodia vertheidigt. Als Praetor wollte er, da er durch üble Wirthschaft von Schulden bedrückt war, einen Schuldenerlass (tabulas nouas) durchsetzen, und ließ sich, da er hartnäckigen Widerstand fand, zu gewaltthätigen Schritten verleiten, die nicht nur ein höchst nachtheiliges Licht auf seinen Character warfen, sondern auch seinen Untergang herbeyführten Vellej. Pat. II, 68; Caes. B. C. III, 20 — 22; Dio Cass. XLII, 22 — 25. Cicero Brut. 79 schildert ihn so: Nec vero M. Coelium praetereuudum arbitror, qnaecunque eius in exitu vel fortuna, vel meus fuit: qui quamdiu auctoritati meae paruit, talis tribunus plebis fuit, ut nemo contra ciuium perditorum popularem turbulentamque dementiam a senatu et a bonorum causa steterit constantius, quam eius actionem, multum tameu et splendida, et graudis, et eadem inprimis faceta et perur-

selbst zu sprechen, so ist er doch, wie sein Freygelassener Tiro geschrieben hat [7]), am siebenten December unter

---

bana commendabat oratio. Graues eius conciones aliquot fuerunt, acres accusationes tres, eaeque omnes ex reipublicae contentione susceptae; defensiones, etsi illa erant in eo meliora, quae dixi, non contemnae detamen, saneque tolerabiles. Hic quum summa voluntate bonorum aedilis curulis facius esset, nescio quomodo discessu meo discessit a sese, ceciditque, postquam eis imitari coepit, quos ipse peruerterat. Quinctilian X, 1, 115 sagt von ihm: Multum ingenii in Coelio, et praecipue in accussando multa urbanitas, dignusque vir, cui et mens melior et vita longior contigisset.

5) C. Licinius Calvus, auch epigrammatischer Dichter, und als solcher dem Catull gleichgestellt Plin. Ep. I, 16 u. IV, 27, hatte sich als Redner nicht nach Cicero, sondern vorzüglich nach Demosthenes gebildet, sich eine eigene Bahn zu brechen und dem Cicero den Vorrang in der Beredsamkeit streitig zu machen gesucht. Dieß blieb, wie man glaubt, nicht ganz ohne Einfluss, auf das, was Cicero Brut. 82 über ihn äußert: Accuratius quoddam dicendi et exquisitius afferebat genus; quod quamquam scienter eleganterque tractabat, nimium tamen inquirens in se atque ipse sese obseruans, metuensque, ne vitiosum colligeret, etiam verum sanguinem deperdebat. Itaqne eius oratio nimia religione attenuata, doctis et attente audientibus erat illustris; a multitudine, et a foro, cui nata eloquentia est, deuorabatur. Schwerlich konnte Cicero bey seiner Art zu reden, die er unstreitig für die beste hielt, über Calvus anders urtheilen. Quinctilian X, 1, 115 sagt: Inveni, qui Calvum praeferrent omnibus, inueni, qui Ciceroni crederent, eum nimia contra se calumnia verum sanguinem perdidisse. Sed est et sancta et grauis oratio, et castigata, et frequenter vehemens quoque. Imitator est autem Atticorum, fecitque illi properata mors iniuriam, si quid adiecturus, non si quid detracturus fuit.

6) Junius Brutus, Einer der Mörder des Caesar, der nach der verlorenen Schlacht bey Philippi sich in sein Schwert stürzte, um die Freyheit seines Vaterlandes nicht zu überleben; nach Ep. 21 und Qninct. X, 1, 123 mehr Philosoph als Redner; nach Cic. Br. 97 besaß er

dem Consulate des Hirtius und Pansa, getödtet worden, in dem Jahre, worin der vergötterte Augustus sich und den C. Pedius zu Ersatzconsuln für den Pansa und Hirtius machte [8]). Rechne die sechs und funfzig Jahre, worin bald darauf der vergötterte Augustus den Staat regierte [9]); zähle hinzu die drey und zwanzig Jahre des Tiberius [10]), ungefähr vier Jahre des Caius [11]), die zweymal vierzehn des Claudius und Nero [12]), gerade das eine Jahr des Galba [13]), und das eine des Otho und Vitellius [14]), und dieß schon sechste Jahr [15]) der glücklichen Fürstenwürde des Vespasianus, worin er den Staat wieder belebt; so kommen von Cicero's Tode bis auf diesen Tag hundert und

---

große Rednergaben, die er jedoch in der damaligen Lage des Staates, wo das Handeln mehr fruchtete, anzuwenden verschmähte.

7) Dieser schrieb nach Asconius Pedianus ad Orat. pr. Mil. ein Leben des Cicero in mehreren Büchern.

8) Als beide in der siegreichen Schlacht bey Mutina gegen Antonius, vielleicht nicht ohne Mitwirkung des sie begleitenden Octavius 43 v. Ch. gefallen waren.

9) Es ist hier nicht von der Schlacht bey Actium, sondern von seiner ersten Vereinigung mit Antonius und Lepidus angerechnet.

10) Das Jahr wird hier, wie auch nachher geschieht, für voll genommen. Er regierte 22 Jahre, 6 Monate und 3 Tage.

11) Seine Regierung währte 3 Jahre, 10 Monate und 8 Tage.

12) Claudius regierte 13 Jahre, 8 Monate und 19 Tage; Nero 13 Jahre, 7 Monate und 28 Tage.

13) Galba's Regierung währte kaum 7 Monate.

14) Beider Regierung zusammen währte etwas über 11 Monate.

15) Stationem für annum; aber mit dem Nebenbegriff festbegründeter Ruhe und Ordnung.

zwanzig Jahre zusammen, das Lebensalter eines einzigen Menschen. Denn ich selbst habe in Britannien einen Greis gesehn, welcher der Schlacht beygewohnt zu haben versicherte, worin sie Caesar, als er Britannien mit Krieg überzog von ihren Gestaden abzuwehren und zu vertreiben versuchten. Hätte Diesen also, der C. Caesar in den Waffen widerstanden, Gefangenschaft, oder sein eigner Wille, oder irgend ein Schicksal nach Rom gebracht; so konnte er Caesar selbst und Cicero hören, und auch unsern Verhandlungen beywohnen. Ihr selbst habt bey der letzten Spende [16]) viele Greise gesehn, welche erzählten, daß sie auch von dem vergötterten Augustus ein und zweymal eine Spende empfangen: woraus man schließen kann, daß auch von ihnen Corvinus und Asinius gehört werden konnten. Denn Corvinus lebte bis zur Mitte der Regierung des Augustus, Asinius fast bis zu Ende derselben. Theilt ein Jahrhundert nicht, und neunt nicht diejenigen Redner vorzeitlich und alt, welche die Ohren derselben Menschen vernehmen und gleichsam verbinden und verknüpfen konnten.

18. Dieß habe ich deshalb vorausgesandt, um, wenn etwan aus dem Ruf und dem Ruhm dieser Redner ein Lob für jene Zeiten gesucht wird, zu zeigen:

---

16) Congiario: ursprünglich ein Geschenk von einem Congius oder 6 Maß Oels oder Weins; nachher auch Benennung eines Geschenks an Getraide oder Geld, in letzterer Bedeutung namentlich unter den Kaisern. Solche Geschenke, die den Stadtbewohnern gegeben wurden — die höchste Summe scheint 400 Sesterze auf den Mann gewesen zu seyn — hießen congiaria, die, welche die Soldaten empfingen, donativa.

es liege solches in der Mitte [1]), und näher uns, als dem Ser. Galba [2]), dem C. Carbo [3]), und welche

---

1) In Bezug auf den Schluss des vorhergehenden Capitels: Nec deuidatis saeculum — copulare potuerunt.

2) Servius Galba, Consul im J. d. St. 610, also ungefähr 100 Jahre älter als Cicero, nach Suet. Galb. 3. temporum suorum eloquentissimus. Er hatte durch Treulosigkeit den Viriathus zum Kriege gereizt und war deshalb von L. Scribonius und selbst von dem achtzigjährigen Cato öffentlich angeklagt Flor. II, 17, ward aber dadurch, dass er Mitleid für seine Kinder und seinen Mündling zu erregen wusste, feyerlich losgesprochen Cic. de Or. I, 53; Brut. 27. Von seiner Beredsamkeit sagt Cicero, übereinstimmend mit dem Urtheil des Sueton de Or. III, 7: Grauitatem Africanus, lenitatem Laelius, asperitatem Galba, profluens quiddam habuit Carbo et canorum. Quis horum non princeps temporibus illis fuit? et suo tamen quisque in genere princeps; und Brut. 21: Inter hos (Laelius u. P. Africanus) sine controuersia Ser. Galba eloquentia praestitit, et nimirum is princeps ex Latinis, illa oratorum propria, et quasi legitima opera tractauit, ut egrederetur a proposito ornandi causa, ut delectaret animos; ut permoueret, ut augeret rem, ut miserationibus, ut communibus locis uteretur. Sed nescio, quomodo huius, quem constat eloquentia praestitisse, exilliores orationes sunt et redolentes magis antiquitatem, quam aut Laelii aut Scipionis, aut etiam ipsius Catonis: ita que exaruerunt, vix iam ut appareant.

3) C. Papirius Carbo, ein Mann von ausgezeichneten Talenten; aber von zweydeutigem Charakter; als Volkstribun durch seine Vorschläge Unruhen erregend, der Ermordung des jüngeren Africanus verdächtig; als Consul im J. d. St. 634 den Aristocraten spielend; aber doch im folgenden Jahr wegen seines Antheils an der Verschwörung der Gracchen von dem jungen Crassus mit solchem Nachdruck angeklagt, dass er der schimpflichen Verurtheilung durch einen freywilligen Tod zuvorkam. Cicero Brut. 27 sagt von ihm: Utinam in Tiberio Graccho, Cajoque Carbone talis mens ad rempublicam bene gerendam fuisset, quale ingenium ad bene dicendum fuit! profecto nemo his viris gloria praestitisset. — Fuit uterque summus orator. Neque hoc memoria patrum teste dicimus; nam et Carbonis et Gracchi habemus

wir sonst mit Recht Alte nennen. Denn sie sind rauh und ungeglättet, roh und ungebildet, und ich mögte wünschen, weder euer Calvus oder Coelius, noch selbst Cicero hätte sie nachgeahmt. Denn kräftiger und kühner werde ich die Sache führen, wenn ich zuvor gezeigt habe, dass mit den Zeiten auch die Gestalten und Arten der Rede sich wandeln. So ist C. Gracchus [4]) mit dem alten Cato [5]) verglichen, voller und reicher;

---

orationes, nondum salis spendidas verbis, sed acutas prudentiaeque plenissimas. — Carbo, quoad vita suppeditauit, est in multis iudiciis causisque cognitus. Hunc qui audierant prudentes homines, in quibus familiaris nocter L. Gellius, qui se illi contubernalem in consulatu fuisse narrabat, canorum oratorem et volubilem, et satis acrem, atque eumdem et vehementem, et valde dulcem, et perfacetum fuisse dicebat: addebat industrium etiam, et diligentem, et in exercitationibus multum operae solitum esse ponere. Doch rügt er de Or. I, 9 an ihm: dass er der Gesetze und des Herkommens unkundig, und unerfahren im bürgerlichen Rechte gewesen sey.

4) C. Gracchus, ein weit größerer Redner, als sein Bruder Tiberius. Cicero Brut. 33 schildert seine Rednergaben mit einer gewissen Begeisterung also: Sed ecce in manibus vir, et praestantissimo ingenio, et flagranti studio, et doctus a puero, C. Gracchus. Noli enim putare, quemquam — pleniorem et uberiorem ad dicendum fuisse. — Damnum — illius immaturo interitu res Romanae Latinaeque literae fecerunt. Utinam non tam fratri pietatem, quam patriae praestare voluisset! Quam ille facile tali ingenio, diutius si vixisset, vel paternam esset, vel auitam gloriam consequutus! Eloquentia quidem nescio an habuisset parem neminem. Grandis est verbis, sapiens sentintiis genere toto grauis; manus extrema non accessit operibus eius; praeclare inchoata multa, perfecta non plane. Legendus est hic orator, si quisqnam alius iuuentuti. Non enim solum acuere, sed etiam alere ingeniam potest. Ein Beyspiel seiner Beredsamkeit giebt er de Or. III, 60.

5) M. Porcius Cato, dessen Leben Nepos und Plutarch

so ist Crassus [6]) geglätteter und geschmückter als Grac:

---

beschrieben haben, war ein Mann von vielseitiger Bildung, großer Strenge und Einfachheit der Sitten, und gewissenhafter Rechtschaffenheit, fast in jedem Fache, worin er auftrat, ausgezeichnet Quint. XII, 11, 23. Von seiner Beredsamkeit sagt Cicero de Or. I, 37: Quid vero ille M. Cato? Nonne et eloquentia tanta fuit, quantam illa tempora, atque illa aetas in hac ciuitate ferre maximam potuit, et iuris ciuilis omnium peritissimus? und Brut. 17: Catonem — quis nostrorum oratorum, qui quidem nunc sunt, legit? aut qnis nouit omnino? At quem virum? Dii boni! mitto ciuem, aut senatorem, aut imperatorem; oratorem enim hoc loco quaerimus; quis illo grauior in laudando; acerbior in vituperando? in sententiis argutior? in docendo edisserendoque subtilior? Refertae sunt orationes amplius centum quinquaginta (quas quidem adhuc inuenerim et legerim) et verbis et rebus illustribus: Licet ex his elegant ea, quae notatione et laude digna sunt; omnes oratoriae virtutes in eis reperientur. — Antiquior est huius sermo, et quaedam horridiora verba; ita enim tum loquebantur. Id muta, quod tum ille non potuit, et adde numeros: et aptior sit oratio: ipsa verba compone, et quasi coagmenta, quod ne Graeci quidem factitauerunt: iam neminem antepones Catoni. Ornari orationem Graeci putant, si verborum immutationibus utuntur, quos appellant τρόπους, et sententiarum orationisque formis, quae vocaut σχήματα. Non verisimile est, quam sit in utroque genere et creber et distinctus Cato.

6) C. Licinius Crassus, die Hauptperson in Cicero's Werke vom Redner, erwarb sich durch Fleiß und angestrengtes Studium der Rechtswissenschaft und Alterthumskunde, und ununterbrochene Uebungen, besonders auch durch das Uebersetzen Griechischer Reden ins Lateinische Quinct. X, 5, 2, eine solche Fertigkeit und Geschicklichkeit im Reden, dass er einen Platz unter den ersten Rednern seines Zeitalters einnahm. Cicero schildert ihn Brut. 38: Crasso nihil statuo fieri potuisse perfectius. Erat summa grauitas, erat cum grauitate iunctus facetiarum et urbanitatis oratorius, non scurrilis, lepor; latine loquendi accurata, et sine molestia diligens elegantia; in disserendo mira explicatio; quum de iure ciuili, quum de aequo et bono disputaretur, argumentorum et similitudinum copia; und 43: Paratus — veniebat Cras-

chus; so Cicero mannigfaltiger [7]), feiner und höher sich erhebend als Beide; Corvinus [8]) sanfter und angenehmer, und im Ausdruck ausgebildeter, als Cicero.

Ich frage hier nicht, wer der Beredteste sey? Es genügt mir, einstweilen bewiesen zu haben, dass die Beredsamkeit nicht in einer Gestalt erscheine, und auch unter denen, die ihr alt nennet, mehrere Arten angetroffen werden; und, nicht sofort schlechter sey, was verschieden ist; durch den Fehler menschlicher Bösartigkeit aber das Alte stets gelobt, das Gegenwärtige verschmäht werde. Zweifeln wir, dass sich gefunden, die den Appius Caecus [9]) mehr als den Cato bewunder-

---

sus, exspectabatur, audiebatur: a principio statim, quod erat apud eum semper accuratum, exspectatione dignus videbatur; non multa iactatio corporis, non inclinatio vocis, nulla inambulatio, non crebra supplosio pedis; vehemens et interdum irata, et plena iusti doloris oratio; multae et cum grauitate facetiae; quodque difficile est, idem et perornatus et perbreuis. Iam in aldereando parem inuenit neminem; versatus est in omni fere genere causarum; mature in locum principum oratorum venit. Vergl. de Or. II, 55 u. in Verr. III, 1.

7) Distinctior. Es fehlt unsrer Sprache ein Ausdruck, der dieß genauer wiedergiebt als mannigfaltiger. Es bezeichnet eigentlich die gehörige Vertheilung des Schmucks auf solche Theile der Rede, wo er vorzüglich wirkt, oder mit den Malern zu reden, die geschickte Vertheilung von Licht und Schatten. Cic. de Or. III, 25: Ut porro conspersa sit (oratio) quasi verborum sententiarumque floribus; id non debet esse fusum aequabiliter per omnem orationem, sed ita distinctum, ut sint, quasi in ornatu, disposita quaedam insignia et lumina.

8) Ep. 12, Anm. 18.

9) Appius Claudius, mit dem Beynamen Caecus, zu seiner Zeit ein eben so großer Staatsmann und Redner

ten? Es ist bekannt genug, dass es nicht einmal Cicero an Gegnern gefehlt habe [10]), denen er aufgebläht und schwülstig, und nicht gedrängt genug, sondern über das Maß sprudelnd und überwallend, und wenig Attisch schien [11]). Ihr habt unstreitig die von Calvus und Brutus an Cicero geschriebenen Briefe gelesen [12]), woraus leicht abzunehmen ist, dass Calvus dem Cicero markłos und matt, Brutus aber sorglos und unzusammenhängend geschienen; Cicero hinwiederum von Calvus getadelt sey als schlaff und ohne Nerven, von Brutus

---

als Cato, mit dem er hier, obgleich ein Jahrhundert älter, zusammengestellt wird. Cicero nennt ihn Brut. 16 als den ältesten Römischen Redner, von dem noch etwas vorhanden sey; und 14 sagt er: Possumus Appium Claudium suspicari disertum, quia Senatum iam iam inclinatum a Pyrrhi pace revocauit.

10) Quinct. XII, 10, 12: M. Tullium — et suorum hominum temporum incessere audebant ut tumidiorem et Asianum, et redundantem, et in repetitionibus nimium, et in salibus aliquando frigidum, et in compositione fractum, exsultantem, ac paene, quod procul absit, viro molliorem. Postea vero, quum triumvirati proscriptione consumtus est, passim qui oderant, qui inuidebant, qui aemulabantur, adulatores etiam praesentis potentiae, non responsurum inuaserunt. Ille tamen, qui ieiunus a quibusdam atque aridus habetur, non aliter ab ipsis amicis male audire, quam nimiis floribus et ingenii affluentia, potuit. Falsum utrumque sed tamen illa mentiendi proprior occasio.

11) Quinct. XII, 10, 16: Et antiqua quidem illa diuisio inter Atticos atque Asianos fuit; cum hi pressi et integri, contra inflati illi, et inanes haberentur; in his nihil superflueret, illis iudicium maxime et modus deesset.

12) Diese Briefe sind nicht mehr vorhanden. Cicero's Tadel dieser Redner wird übrigens bestätigt durch Div. XV, 21 u. Brut. 82; so wie der Tadel dieser an Cicero wenigstens zum Theil durch Quinct. XII, 1, 22.

aber, um mich seiner eigenen Worte zu bedienen, als gebrochen und gelähmt.

Fragst du mich, so scheinen sie mir Alle die Wahrheit gesagt zu haben. Aber ich werde bald zu den Einzelnen kommen; jetzt habe ich mit Allen insgesammt zu thun.

19. Weil denn die Bewunderer der Alten gleichsam eine Gränze des Alterthums zu bestimmen pflegen, die sie bis zu Cassius Severus [1]) ziehn, der zuerst nach ihrer Behauptung von jenem alten und geraden Wege [2]) im Reden abgewichen sey; so behaupte ich,

---

1) Er lebte unter August und Tiber, war von niedriger Abkunft und schlechtem Charakter, jedoch ein starker Redner Tac. Ann. IV, 21. Durch seine ehrenrührigen und lästernden Schriften gegen die angesehensten Personen fand sich August veranlasst, seine Schriften durch den Senat unterdrücken zu lassen, und ihn selbst nach Creta zu verbannen Ann. I, 72. Da er auch hier keine Ruhe hielt, sondern noch kühner und bitterer lästerte; so ward er unter Tiber mit Einziehung seiner Güter und der härteren Verbannung auf die Felseninsel Seriphus bestraft Ann. IV, 21. Obgleich Caligula das Verbot gegen seine Schriften aufhob Suet. Cal. 16; so scheint er doch an seiner Strafe nichts gemildert zu haben: denn nach Euseb. Chr. starb er im 52sten Jahre seiner Verbannung in der höchsten Armuth, kaum die Scham mit Lumpen bedeckt. Als Redner lobt ihn auch Seneca Controv. III, im Anf. und Quinctilian X, 1, 116 urtheilt nicht unrühmlich von ihm also: Multa, si cum iudicio legatur, dabit imitatione digna Cassius Seuerus, qui, si ceteris virtutibus colorem et grauitatem orationis adjecisset ponendus inter praecipuos foret. Nam et ingenii plurimum est in eo, et acerbitas mira et urbanitas et vis summa: sed plus stomacho, quam consilio dedit.

2) Die ohne alle Abschweifung und mit Anwendung der natürlichsten Mittel klar und einfach zum Ziele strebte.

dass er nicht aus Schwäche des Geistes oder Unkunde der Wissenschaften, sondern aus Urtheil und mit Einsicht zu jener Art des Redens sich gewandt habe. Denn er sah, wie ich ein wenig vorher bemerkte, dass mit der Beschaffenheit der Zeiten und der Verschiedenheit der Ohren [3]) auch die Gestalt und Art des Vortrags abzuändern sey. Leicht ertrug jenes frühere Volk als unerfahren und roh, die Länge der überladensten [4]) Reden; und das gerade ward zum Ruhme gerechnet, wenn Jemand durch Reden den Tag wegnehmen könnte [5]). Jene in der That lange Vorbereitung der Eingänge, die weit hergeholte Anreihung der Erzählung [6]), das Gepränge mit vielen Abtheilungen, die Abstufung von tausend Beweisgründen [7]), und, was sonst in den höchst trockenen Schriften des Hermagoras [8]) und Apollodo-

---

3) Hier für den Geschmack der Zuhörer.

4) Impeditissimarum. Impedita oratio ist, wie Quinct. VIII, 6, 42 sich witzig ausdruckt, eine mit verschönernden Beywörtern so überladene Rede, dass sie einem Heere gleicht, das so viele Trossbuben hat, als Soldaten, worin freylich die Zahl verdoppelt sey, aber nicht die Kraft.

5) Nach einem Gesetz der XII Tafeln war der Sonnenuntergang die äußerste Zeit, bis zu welcher die Verhandlung einer Sache währen durfte: wer es zu keinem Beschlusse kommen lassen wollte, der suchte durch langes Reden die Zeit bis dahin auszufüllen (diem eximere dicendo). Es war natürlich, dass man etwas darin setzte, dieß zu können.

6) Oder die Darstellung des Thatbestandes, welche unmittelbar nach dem Eingange folgte Quinct. IV, 2.

7) Die Mancher auf eine unverständige Weise häufte, indem er alle Beweisquellen Quinct. IV, 10 zu erschöpfen suchte.

8) Es gab nach Quinct. III, 1 zwey Rhetoren dieses Namens, von denen der Aeltere noch vor Cicero blühte, der Jüngere mit dem Beynamen Carion aus Temnus in Aeolien, ein Schüler des Theodor von Gadara, unter August in Rom lehrte, und daselbst im hohen Alter starb, so, dass er noch von einigen Zeitgenossen Quinctilians gekannt war.

rus 9) zur Regel gemacht wird, stand in Ehre; und, wenn Jemand, der an die Philosophie gerochen 10), aus ihr eine Stelle seiner Rede einmischte, so ward er mit Lob bis zum Himmel erhoben.

Kein Wunder! Denn dieß war neu und unbekannt, und sehr wenig von den Rednern selbst kannten die Vorschriften der Redekünstler oder die Satzungen der Philosophen. Doch jetzt fürwahr, da Alles schon gemein ist, und kaum Jemand im Kreise 11) steht, der nicht von den Grundbegriffen der Wissenschaften, wenn er auch nicht darin unterrichtet ist, doch wenigstens einen Anstrich hat, bedarf die Beredsamkeit neuer und ausgewählter Wege, auf welchem der Redner dem Ueberdruss der Zuhörer entgeht, besonders bey denjenigen Richtern, die nach Macht und Gewalt, nicht nach Recht und Gesetzen erkennen 12); nicht die Zeiten anneh-

---

Letzterer schrieb eine Rhetorik in 6 Büchern, und ist, da er mit dem Apollodor zusammengestellt wird, wahrscheinlich der hier Gemeinte; so wie es unstreitig der Aeltere, von dem auch eine Rhetorik vorhanden war, derjenige ist, von dem Cicero de Inv. I, 6 u. Brut. 76, so wie Quinctilian III, 11, 20 spricht.

9) Er war aus Pergamum und lehrte gegen das Ende der Republik zu Rom die Rhetorik. Octavian war sein Schüler Suet. Oct. 89. Im hohen Alter begab er sich von Rom nach Apollonia. Dass er zu seiner Zeit in großem Ansehn stand und viele eigenthümliche Meinungen hatte, lässt sich daraus folgern, dass er eine eigene Schule von Rhetoren stiftete, deren Anhänger sich nach ihm Apollodoreer benannten Quinct. III, 1, 18.

10) Von ihr sich auch nur eine oberflächliche Kenntniß verschafft hat.

11) Der Zuhörer.

12) Den damaligen Beherrschern der Römer, bey welcher es hieß: stat pro ratione voluntas.

men [13]), sondern sie bestimmen, und die nicht auf den Redner warten zu müssen erachten, bis ihm beliebt, über die Sache selbst zu sprechen, sondern ihn oft ihrerseits erinnern [14]), den Abschweifenden zurückrufen, und, dass sie Eile haben [15]), bethauern.

20. Wer ertrüge jetzt einen Redner, der voraus von der Schwäche seiner Gesundheit spräche? wie meist die Eingänge des Corvinus sind [1]). Wer mögte fünf Reden gegen einen Verres [2]) abwarten? Wer wird jene unermesslichen Rollen [3]) über Einrede und Formel [4])

---

13) Nicht zulassen, dass Jemand nach Gefallen sich Zeit zum Reden nehme.

14) Festinat iudex ad id, quod potentissimum est, et velut obligatum promisso patronum, si est patientior, tacitus appellat; si vel occupatus, vel in aliqua potestate, vel etiam si moribus incompositus, cum conuicio efflagitat. Quinct. IV, 5, 10.

15) Also nicht lange Zeit dem Zuhören widmen können.

1) Dieser Eingänge des Corvinus gedenkt auch Quinctilian IV. 1, 8 u. 9 jedoch nicht tadelnd wie Aper, sondern mit Billigung: Quaedam in his quoque commendatio tacita, si nos infirmos et impares agentium contra ingeniis diceremus, qualia sunt pleraque Messalae prooemia. Est enim naturalis fauor pro laborantibus: et iudex religiosus libentissime patronum audit, quem iustitiae suae minime timet. Inde illa, veterum circa occultandam eloquentiam simulatio, multo ab hac nostrorum temporum iactatione diuersa.

2) Die fünf letzten Reden, welche zusammen die actio secunda gegen den gewesenen Propraetor von Sicilien, Verres, sind, und alle Klagepuncte gegen denselben ausführen. Sie sind bekanntlich nie gehalten, da Verres gleich nach der actio prima, freywillig ins Exil ging. Das Abwarten ist hier also nur für den Fall zu nehmen, wenn sie wirklich gehalten wären.

3) Für Reden, in so fern sie ins Reine geschrieben sind.

4) Die Art und Weise, wie eine Rechtshandlung, z. B.

ertragen, die wir für M. Tullius [5]) oder A. Caecina [6]) lesen? In jetziger Zeit eilt der Richter dem Redenden vor, und, wenn er nicht, entweder durch den Strom der Beweise [7]), oder durch den Anstrich [8]) der Gedanken oder den Glanz und die Pracht der Beschreibungen angelockt und bestochen ist, wendet er sich ab.

Auch der große Haufe der im Kreise Stehenden, und der herzuströmende und unstäte Zuhörer ist schon gewohnt, Heiterkeit und Schönheit der Rede zu verlangen, und erträgt in Gerichten die finstere und ungeschmückte Alterthümlichkeit eben so wenig, als wenn Jemand auf der Bühne die Gebährden des Roscius [9]) oder Turpio Ambivius [10]) nachbilden wollte.

Verbot, Klage, Vertrag u. s. w. in Worte gefasst wird. In der Rede für Caecina kam es, wie sich aus der Rede selbst und Cic. Or. 29 ergiebt, hauptsächlich auf die Worte des Praetorischen Interdicts an.

5) Diese Rede des Cicero, deren auch Macrobius de differentiis et societatibus graeci latinique verbi gedenkt, ist verloren; doch sind einige Bruchstücke davon erhalten, aus welchem man jedoch nicht erkennt, wer dieser M. Tullius war.

6) Diese noch vorhandene Rede ist freylich lang; aber es giebt andere Reden des Cicero, die noch länger sind. Aper scheint demnach nicht blos auf die Länge, sondern auch auf den Inhalt zu zielen.

7) Indem ohne Abschweifung sich Beweis an Beweis knüpft.

8) Ich denke dieß Wort ist hier das rechte für colore, wodurch eine Aufstutzung der Gedanken durch künstlichen Schmuck angedeutet werden soll, und also nicht: durch Schönheit der Aussprüche übersetzt werden darf.

9) Cicero's Freund und Lehrer in der äußeren Beredsamkeit, der vollkommenste scenische Künstler, der vielleicht je die Bühne betreten hat, und zugleich ein vortrefflicher Mensch. Cum artifex eiusmodi sit, ut solus dignus videatur, qui in sceua spectetur, tum vir eiusmodi est, ut so-

Selbst Jünglinge schon, und solche, die noch auf dem Amboss der Wissenschaften liegen [11]), die zu ihrer Bildung die Redner begleiten, wollen nicht blos hören, sondern auch etwas Glänzendes und des Behaltens Würdiges nach Hause bringen, und theilen es sich gegenseitig mit, und schreiben es oft in ihre Pflanzstädte und Provinzen, wenn ein Gedanke in gespitztem [12]) und kurzen Ausdruck aufblitzte, oder eine Stelle durch ausgesuchten und dichterischen Schmuck vorglänzte.

Denn schon fodert man vom Redner auch dichterische Schönheit, nicht mit des Attius oder Pacuvius [13])

---

lus dignus videatur, qui non accedat. Cic. pr. Quinct. und pr. Rosc. Com. 6: Qui ita dignissimus scena propter artificium, ut dignissimus sit curia propter abstinentiam. Von seiner Künstlervollkommenheit heißt es de Or. I, 28: Videtisne, quam nihil ab eo nisi perfecte, nihil nisi cum summa venustate fiat? Nihil nisi ita, ut deceat, et uti omnes moueat atque delectet. Itaque hoc iam diu est consequutus, ut, in quo quisque artificio excelleret, is in suo genere Roscius diceretur. Vergl. Wieland zu Horaz Episteln Th. 2. S. 100 fl. — Wie sehr sich der Geschmack seitdem geändert hatte!

10) Derjenige Schauspieler, unter dessen Leitung die Terenzischen Comoedien aufgeführt wurden. Dass er das ganze Publicum zu befriedigen wusste, kann man aus Cic. Cat. 14 schließen.

11) An denen also noch gehämmert und gearbeitet werden muss, ehe ihre Bildung vollendet wird. Ich mögte den bedeutsamen Tropus nicht verwischen

12) Arguta: z. B. dass er antithetisch gespitzt und gegründet ist, wie der Ausdruck des Seneca.

13) Beide berühmte Tragiker im 6ten J. H. der Römischen Zeitrechnung, und die Fehler ihres Zeitalters abgerechnet, noch in Cicero's und Horaz Zeit nicht blos gelesen, sondern auch bewundert. Pacuvius galt den Römern für Euripides und Attius für Sophocles. Selbst Quinctilian X, 1, 22 gedenkt ihrer mit Ruhm: Tragoediae scripto-

Schläfrigkeit besudelt [14]), sondern aus des Horatius [15]), Virgilius [16]) und Lucanus [17]) Heiligthum entnommen.

Den Ohren und Urtheilen dieser also sich fügend ist das Zeitalter unsrer Redner schöner und geschmückter aufgetreten. Auch sind unsre Reden deshalb nicht minder wirksam, weil sie mit Wohlgefallen zu den Ohren

---

res veterum Attius atque Pacuvius clarissimi grauitate sententiarum, verborum pondere, auctoritate personarum. Caeterum nitor, et summa in excolendis operibus manus, magis videri potest temporibus, quam ipsis defuisse. Virium tamen Attio plus tribuitur: Pacuvium videri doctiorem, qui esse docti affectant, volunt.

14) Ein Seitenhieb auf Cicero, der gern Stellen aus den älteren Dichtern, besonders aus diesen beiden anführt.

15) Lyrciorum Horatius fere solus legi dignus. Nam et insurgit aliquando, et plenus est iucunditatis et gratiae, et variis figuris et verbis felicissime audax. Quinct. X, 1, 96.

16) Utor verbis iisdem, quae ex Afro Domitio iuuenis excepi: qui mihi interroganti, quem Homero crederet maxime accedere: Secundus inquit est Virgilius, proprior tamen primo, quam tertio. Et hercule ut illi naturae coelesti atque immortali cesserimus, ita curae et diligentiae vel ideo in hoc plus est, quod ei fuit magis laborandum: et quantum eminentibus vincimur, fortasse aequalitate pensamus. Quinct. X, 1, 86.

17) Geboren zu Corduba 38 n. Ch. und gebildet durch den Rhetor Rhemnius Palaemon und den Philosophen Cornutus, Verfasser der Pharsalia, eines historischen Gedichts, das bey einzelnen gelungenen Stellen doch auf den Namen eines Kunstwerkes durchaus keinen Anspruch machen kann. Des Dichters Haschen nach Gegensätzen und Prunk verräth den schon sich verirrenden Geschmack. Noch größer ist Apers Verirrung, dass er ihn hier mit einem Horaz und Virgil zusammenstellt. Quinctilian beurtheilt ihn sehr richtig X, 1, 90: Lucanus ardens, et concitatus, et sententiis clarissimus, et, ut dicam quod sentio, magis oratoribus, quam poetis annumerandus.

der Richter gelangen. Denn wie? würdest du die Tempel unsrer Zeiten für unfester achten, weil sie nicht von rohen Bruchsteinen und ungestalten Ziegeln aufgeführt werden, sondern von Marmor glänzen und von Golde strahlen?

21. Ich wenigstens will euch aufrichtig gestehen, dass ich mich bey Einigen der Alten kaum des Lachens, bey Anderen hingegen kaum des Schlafes enthalte [1]). Auch will ich Keinen aus dem gemeinen Haufen nennen, einen Canutius [2]), oder Arrius [3]) oder Fur-

---

1) Tenere ist hier gleichbedeutend mit reprimere; und in dieser Bedeutung dächt' ich doch, könne es auf Beides, risum sowohl als somnum, bezogen werden.

2) Cicero führt zwey Männer dieses Namens an, den P. Canutius Brut. 56 u. pr. Cluentio 10, aber so rühmlich, dass es der hier gemeinte schwerlich seyn kann; einen Anderen T. Canutius Philipp. III, 9, der ein heftiger Gegner des Antonius war, und auch als solcher Vellej. Pat. II, 64 erwähnt wird. Noch führt Suet. de cl. rhet. 4 einen C. Canutius an, den Ernesti mit den T. Canutius für eine Person halten will, ohne dafür einen entscheidenden Grund anzugeben. Es lässt sich schwerlich ausmitteln, ob Einer von diesen, oder nicht gar ein Anderer noch, den wir nicht kennen, hier gemeint sey.

3) Q. Arrius nach Liv. Epit. 96 zu Verres Nachfolger in Sicilien bestimmt, aber nicht dahin abgegangen, weil er in dem gerade damals ausgebrochenen Sclavenkriege gebraucht ward. Dass er ein gemeiner Redner war, geht aus Cicero's Schilderung Brut. 69 hervor: Addamus huc etiam, ne quem vocalem praeteriisse videamur, C. Coscouium Caldianum, qui nullo acumine, eam tamen verborum copiam, si quam habebat, praebebat populo cum multa concursatione magnoque clamore. Quod idem faciebat Q. Arrius, qui fuit M. Crassi quasi seumdarum. Is omnibus exemplo debet esse, quantum in hac urbe polleat multorum obedire tempori, multorumque vel honori, vel periculo seruire. His enim rebus infimo loco natus, et honores, et pecuniam, et gratiam consequutus, etiam in patrono-

nius [4]), und die sonst [5]) in demselben Siechhause dieser Knochen und dieser Magerkeit Beyfall zu gewinnen suchen.

Selbst Calvus, obgleich er, wie ich glaube, ein und zwanzig Reden hinterlassen hat, leistet mir kaum in der einen oder anderen kleinen Rede Genüge: und ich sehe nicht, dass die Uebrigen von diesem meinen Urtheile abweichen. Denn der Wievielste ist noch des Calvus Rede gegen den Asitius oder gegen den Drusus [6])? — Dagegen finden sich fürwahr in aller Wissbegierigen Händen die Anklagen, die gegen Vatinius [7]) überschrieben sind; und vorzüglich die zweyte Rede von diesen. Denn sie ist geschmückt in Ausdruck und Gedanken, und den Ohren der Richter anbequemt; damit man erkenne: auch selbst Calvus habe eingesehn, was besser sey; und nicht der Wille, erhabener und

---

rum, sine doctrina, sine ingenio, aliquem numerum peruenerat.

4) Legat des Plancus und Freund des Cicero ad Div. X, 25 u. 26, der vortheilhafter als Ayer, von ihm gedacht zu haben scheint, da er zu ihm sagt: O mi Furni, quam tu causam tuam non nosti, qui alienas tam facile discas.

5) Alii statt aliis, welches unnöthige Emendation ist.

6) Gegen welche diese Reden gehalten worden sind, und was ihr Gegenstand war, ist gänzlich unbekannt.

7) P. Vatinius hatte als Volkstribun unter Caesar's Consulate ganz nach dessen Willen gehandelt, und wurde, als ihn Caesar als Dictator nach dem Consulate nach Illyricum schickte, von Calvus wegen Erschleichung (de ambitu) angeklagt, und auf Caesars Bitte von Cicero, mit dem er vorher in bitterer Feindschaft gelebt hatte, vertheidigt, welches seine Lossprechung bewirkte. Der Reden des Calvus gegen ihn gedenkt Quintilian VI, 1, 13 und 3, 60 und IX, 2, 25. mit Lob.

geschmückter zu reden, sondern Geist und Kräfte haben ihm gefehlt. Und? von den Reden des Coelius [8])? — Diese gefallen ja, sey es im Ganzen oder in ihren Theilen, in welchen wir die Nettigkeit und Erhabenheit jener Zeiten erkennen. Die Niedrigkeit der Ausdrücke aber, die lückenhafte Zusammensetzung und die ungeordneten Gedanken riechen nach dem Alterthum, und ich achte Niemand so sehr für einen Alterthumsfreund, dass er den Coelius von der Seite, von welcher er alt ist, loben sollte.

Dem C. Caesar sehen wir es gerne nach, dass er wegen der Größe seiner Entwürfe und seiner Beschäfftigungen mit den Angelegenheiten in der Beredsamkeit weniger geleistet hat, als sein göttlicher Geist erheischte [9]): wahrlich eben so gern, als wir den Brutus seiner Philosophie überlassen [10]). Denn dass er in Reden unter seinem Rufe sey, gestehn auch seine Bewunderer. Vielleicht mag nicht Einer Caesar's Rede für den Samniter Decius [11]), oder des Brutus für den König Dejotarus [12]) lesen, noch die Uebrigen von gleicher Langweiligkeit und Lauheit, wenn nicht Jemand auch ihre Gedichte bewundert. Denn auch Gedichte haben sie gemacht und in die Bibliotheken ge-

---

8) Ep. 17, Anm. 4.

9) Ep. 17, Anm. 3.

10) Ep. 17, Anm. 6.

11) Er war von Sulla geächtet, und wurde von Caesar noch als Jüngling vertheidigt. Vergl. Cic. pr. Cluent. 59.

12) Wahrscheinlich in derselben Sache, worin auch Cicero für ihn sprach.

bracht [13]), nicht besser, als Cicero [14]), aber glücklicher, weil es Wenigere wissen, dass sie solche verfasst.

Auch Asinius, obgleich in näheren Zeiten geboren, scheint mir sich unter den Mennius und Appius gebil-

---

13) Die Gewohnheit der Dichter, ihre Werke, ja sogar ihre Brustbilder in die öffentlichen Bibliotheken zu bringen, berührt auch Horaz Serm. I, 4, 21 fl. Von Brutus Gedichten ist nichts bekannt. Erwähnt werden jedoch Gedichte von ihm Ovid. Ep. e Pont. I, 1, 25. Caesar hatte als Jüngling ein Lobgedicht auf den Hercules, und eine Tragoedie Oedipus, und in späteren Jahren eine Reisebeschreibung Suet. Caes. 56, und nach Ascon. Ped. in Cic. or. pr. Scauro auch ein Schauspiel die Julier verfertigt, wozu er den Stoff wahrscheinlich aus seiner Familiengeschichte nahm Plin. H. N. XIX, 8. Diese seine poetischen Arbeiten, so wie seine sämmtlichen Briefe waren zu Rom in den öffentlichen Bibliotheken aufgestellt, August aber ließ sie durch den Pompejus Macer wieder wegnehmen, und verbot ihre Oeffentlichkeit.

14) Cicero hatte noch als Knabe ein Gedicht in Jamben Pontius Glaucus verfertigt Plut. Cic. 2, in seinem 18ten Jahre die Phaenomena des Aratus ins Latinische frey übersetzt und ungefähr in demselben Alter seinen Landsmann Marius in einem historischen Gedichte gefeyert, und nach Plutarch durch diese Jugendarbeiten Hoffnung erregt. Dass er sich aber einfallen ließ in späteren Jahren in einem Gedichte über sein Consulat in 3 Büchern der Herold seiner eigenen Thaten zu werden, sich durch Eitelkeit lächerlich machte, und durch diese wie durch schlechtgemachte Verse Stoff zu boshaften Critiken gab, brachte ihn um seinen ganzen kleinen Dichterruhm. Selbst Quinctilian, sonst sein großer Verehrer, urtheilt von ihm, als Dichter nicht günstig: In carminibus utinam pepercisset, quae non desierunt carpere maligni

Cedunt arma togae, concedat laurea linguae

et

O fortunatam natam me consule Romam.

Et, Jouem illum, a quo in concilium Deorum aduocatur et Mineruam, quae artes eum docuit: quae sibi ille, sequutus quaedam Graecorum exemplu permiserat.

det zu haben [15]). Wenigstens hat er den Pacuvius und Attius nicht blos in seinen Trauerspielen, sondern auch in seinen Reden wieder gegeben: so hart und trocken ist er.

Aber, wie der Körper des Menschen, ist nur der Vortrag schön, in welchem weder die Adern hervortreten, noch die Knochen gezählt werden, sondern gemäßigtes und gesundes Blut die Glieder füllt, die Muskeln schwellt, die Nerven selbst mit Röthe färbt und durch Anmuth empfiehlt. Ich will Corvinus nicht anfehden, weil wir sehn, es habe nicht bey ihm gestanden, die Heiterkeit und die Nettigkeit unsrer Zeiten auszudrücken, in so fern er bey seinem Urtheile hinlängliche Kraft des Gemüthes oder des Geistes besaß [16]).

22. Ich komme auf Cicero, der mit seinen Zeitgenossen gleichen Streit hatte, als ich mit euch. Denn Jene bewunderten die Alten; Er selbst zog die Beredsamkeit seiner Zeiten vor; auch war er den Rednern desselben Zeitalters durch nichts mehr voraus, als durch seinen Geschmack. Denn er bildete zuerst die Rede aus;

---

15) So dass also Seneca's Worte Ep. 114 auf ihn passten: Multi ex alieno saeculo petunt verba: duodecim tabulas loquuntur: Gracchus illis, et Crassus et Curio nimis culti et recentes sunt: ad Appium usque et Coruncanium redeunt. Vergl. Ep. 12, Anm. 17.

16) Diese Worte, nach Freinsheims Emendation: in quantum iudicio eius vis aut animi aut ingenii suffecit, womit doch ein Sinn verbunden werden kann, übersetzt, bleiben bey dem Mangel an genaueren Nachrichten über des Messala Corvinus Fähigkeiten und Verhältnisse in Verbindung mit den vorhergehenden: Nolo Coruinum insequi u. s. w. immer noch dunkel.

wandte zuerst beym Ausdruck Wahl und bey der Anordnung Kunst an; versuchte auch des Schmucks mehr zulassende Stellen [1]) und erfand gewisse Denksprüche [2]), besonders in den Reden, die er im höheren Alter und gegen das Ende seines Lebens [3]), das ist, nachdem er sich mehr ausgebildet, und durch Ausübung und Erfahrung gelernt hatte, welches die beste Art zu reden wäre, verfasst hat: denn seine früheren Reden [4]) sind nicht frey von den Fehlern des Alterthums. Denn er ist langweilig in den Eingängen, weitläufig in den Erzählungen, lässig in Rücksicht der Abschweifungen, geräth langsam in Bewegung, wird selten warm; wenige Redesätze enden passend und mit einem Lichtblick [5]). Nichts kann man herausnehmen, nichts zurückbringen [6]); und, wie bey einem rohen Gebäude, ist die Wand unstreitig fest und auf die Dauer; aber nicht geglättet und glänzend genug.

Aber ich verlange, dass der Redner, wie ein begüterter und Pracht liebender Hausvater, nicht blos von

---

1) Locos laetiores nach Ernesti's richtiger Erklärung, qui capiunt ornatum verborum et sententiarum.

2) Diese scheinen vorzüglich seit Cicero bey den Römern üblich geworden, und seitdem vom Redner als Schmuck, als Geistesblitze gleichsam gefodert zu seyn. Quinct. XII, 10, 48.

3) Die Reden für den Milo, Marcellus, Ligarius und Deiotarus und die Philippischen Reden.

4) Die für den Quinctius, für den Roscius von Ameria und den Schauspieler Roscius, die Verrinischen Reden u. a.

5) Ein glücklicher Ausdruck von Hrn. v. Strombeck. Consuetudo iam tenuit, ut mente concepta sensus vocaremus, lumina autem, praecipueque in clausulis posita, sententias. Quinct. VIII, 5, 2.

6) Wie domum referre, Ep. 20.

einem Obdach geschirmt werde, welches Regen und Wind abhält, sondern, welches auch Blick und Augen ergötzt, nicht, dass es blos mit dem Hausgerath versehn werde, welches zu den nothwendigen Bedürfnissen ausreicht, sondern, dass sich unter seinem Geräth auch Gold und Edelgesteine [7]) befinden, damit man es öfterer in die Hände nehmen und besehen möge. Einiges aber werde fern gehalten, als schon veraltet und muffig, kein Wort sey gleichsam vom Roste angegriffen: kein Redesatz sey von schleppender und schwerfälliger Fügung nach Art der Jahrbücher [8]): sie fliehe niedrige und abgeschmackte Possenreißerey, bringe Mannigfaltigkeit in den Redebau und ende nicht alle Sätze auf eine und dieselbe Weise [9]).

23. Ich will nicht spotten über das Umdrehen des Glücks [1]) und das ius Verrinum [2]) und jenes

---

7) Goldene Prachtgefäße mit Edelgesteinen besetzt.

8) Wie sie Fabius Pictor, M. Cato u. A. nach der Weise der Jahrbücher des Oberpriesters verfassten, mager und trocken.

9) Dieß ist schon gegen Cicero gerichtet, und bahnt den Uebergang zu den Rügen des folgenden Capitels.

1) Cicero liebte Wortspiele, in denen man nie ächten Witz hat anerkennen wollen. Dieß erste Beyspiel, welches Aper hier rügt, gehört indess nicht zu den ganz Verunglückten, und ist nicht einmal als ein eigentliches Wortspiel anzusehen. Es findet sich in der Or. c. Pis. c. 10: cumque ipse nudus in conuiuio saltaret, in quo ne tum quidem, cum illum saltatorium versaret orbem, fortunae rotam (volubilitatem) pertimescebat.

2) Dieß unübersetzliche Wortspiel mit Verkinischem Recht und Schweinssuppe gehört unstreitig in die Classe der scurrilen. Es findet sich in der Divin. c. Caecil. 46: Hinc illi homines erunt, qui etiam ridiculi inveniebantur ex dolore, quorum alii, ut audistis, negabant

bey jedem dritten Redesatze in allen Reden gleichsam als Denkspruch aufgestellte zu seyn scheine [3]). Ich habe Dieß ungern angeführt, und Mehreres nicht gerügt, welches jedoch diejenigen bewundern und nachahmen, welche sich alte Redner [4]) nennen. Ich will Niemand nennen, zufrieden, die Menschenclasse bezeichnet zu haben. Aber euch schweben gewiss diejenigen vor Augen, die den Lucilius [5]) statt des Horatius und

---

mirandum esse, ius tam nequam esse Verrinum. — Quae ego non commemorarem; neque enim perfacete dicta, neque porro hac seueritate digna sunt, nisi vos illud vellem recordari, illius nequitiam et iniquitatem tum in ore vulgi atque in communibus pronerbiis esse versatam. Er will also das Wortspiel nicht erfunden, sondern aus dem Munde der Sicilianer gehört haben, denen nie so schlimm zu Muthe war, dass ihnen der Witz ausgegangen wäre. Auch über den Namen Verres witzelt er doch so, dass er jedesmal es als Witzeleyen der Sicilianer anführt, z. B. futurum, ut omnia verreret: Herculi, quem expilauerat, apro Erymanthio molestiorem fuisse; malum Sacerdotem (des Verres Vorweser) qui tam nequam verrem reliquisset. Von dieser Seite genommen fand Quinctilian diese Wortspiele VI, 3, 4 weniger der Rüge werth als Aper: Illa ipsa, quae sunt in Verrem dicta frigidius, aliis adsignauit et testimonii loco posuit; ut quo sunt magis vulgaria, eo sit credibilius, illa ab oratore non ficta sed passim iactata esse

3) Tertio quoque sensu ist freylich übertrieben; doch war Cicero in diesen Schlusfall so verliebt; dass in der Rede pro lege Manilia zehn Perioden so enden. Lächerlich war's, dass man es schön fand und nachahmte. Quinct. X, 7, 18: Noueram quosdam, qui se pulchre expressisse genus illud coelestis huius in dicendo viri sibi viderentur, si in clausula posuissent, esse videatur.

4) Nachahmer der Alten, Redner in ihrem Geiste.

5) C. Lucilius aus Suessa im Lande der Aurunker, geboren 152 v. Ch., durch den die Satire bey den Römern zum eigentlichen Strafgedicht ward, ein Mann voll Witz und Laune, war den Römern so werth geworden, dass sie

Lucretius [6]) statt des Virgilius lesen; denen die Beredsamkeit des T. Aufidius Bassus [7]) und Servilius Nonianus [8]) im Vergleich mit der des Sisenna [9]) und

---

selbst in der Zeit, als ihre Sprache die höchste Ausbildung gewann, alle die Rostflecken, die ihm von seinem Zeitalter anklebten, und seinen Mangel an Correctheit übersahen, und es dem Horaz übel nahmen, daß er sich Serm. I, 4, 7 fl. über ihn so ausgedrückt hatte:

. . . . . facetus,
Emunctae naris, durus componere versus,
Nam fuit hoc vitiosus: in hora saepe ducentos,
Ut magnum, versus dictabat stans pede in uno,
Cum flueret lutulentus, erat quod tollere velles.
Garrulus atque piger scribendi ferre laborem,
Scribendi recte — so daß der Dichter es für gerathen fand, sich durch Serm. I, 10 theils zu entschuldigen, theils zu rechtfertigen; und auch Quinctilian, der indeß, wie es scheint Horaz Critik mißverstand, ihn gegen denselben in Schutz nahm X, 1, 94: Satira quidem tota nostra est, in qua primus insignem laudem adeptus est Lucilius, qui quosdam ita deditos sibi adhuc habet amatores, ut eum non eiusdem modo operis auctoribus, sed omnibus poetis praeferre non dubitent. Ego quantum ab illis, tantum ab Horatio dissentio, qui Lucilium fluere lutulentum, et esse aliquid, quod tollere possis, putat. Nam et eruditio in eo mira, et libertas, atque inde acerbitas, et abunde salis.

6) T. Lucretius Carus, Verfasser eines steifen Lehrgedichts von der Natur der Dinge, in 6 Gesängen, worin er die Grundsätze der Epicuraeischen Schule recht systematisch zusammenstellt, in harter Sprache und rauhen Versen. Vergl. Nachträge zu Sulzers Theorie B. 7. H. S. 200 fl.

7) Er lebte unter Tiberius, und schrieb eine Geschichte der Germanischen Kriege, und eine Geschichte des Untergangs der Römischen Republik, welche der ältere Plinius fortsetzte. Plin. Ep. III, 6.

8) Des vorigen jüngerer Zeitgenoß, dessen Tacitus Ann. VI, 31 u. XIV, 19 gedenkt. Von Beider Schriften hat sich nichts erhalten. Quinctilian X, 1, 102 stellt beide Geschichtschreiber zusammen: Seruilius Nonianus et ipse a nobis auditus est, clari vir ingenii, et sententiis creber, sed minus pressus, quam historiae auctoritas postulat. Quam paulum aetate praecedens eum Bas-

Varro [10]) übel riecht; welche die Denkschriften [11]) unsrer Redekünstler ekel verschmähen, die des Calvus be-

---

sus Aufidius, egregie, utique in libris belli Germanici praestitit, genere ipso probabilis in omnibus, sed in quibusdam suis ipse viribus minor.

9) L. Cornelius Sisenna, ein Verwandter des Dictators Sulla, beschäfftigte sich schon als Jüngling mit der Abfassung Römischer Geschichten Vellej. Pat. II, 9, 5, von denen sich Bruchstücke erhalten haben, und schrieb im reiferen Alter über den Sullanischen Bürgerkrieg, welches Werk von Sallust Jug. 95 gelobt wird. Als Redner wissen wir von ihm, dass er den Verres gegen Cicero vertheidigte. Cicero schildert ihn Brut. 64: L. Sisenna, doctus vir, et studiis optimis deditus, bene Latine loquens, gnarus reipublicae, non sine facetiis: sed neque laboris multi, nec satis versatus in causis, interjectusque inter duas aetates, Hortensii et Sulpicii, nec maiorem consequi poterat et minori necesse erat cedere. Huius omnis facultas ex historia ipsius perspici potest: quae quum facile omnes vincat superiores. tum indicat tamen, quantum absit a summo, quamque genus hoc scriptionis nondum sit satis Latinis literis illustratum. Vergl. de Legg. 1, 2.

10) L. Terentius Varro geb. 116 v. Ch., der größte Vielwisser und Vielschreiber der Römer, gebildet durch den L. Aelius. Beider gedenkt Cicero sehr ehrenvoll Brut. 59: L. Aelius — fuit omnino vir egregius, et eques Romanus cum primis honestus, idemque eruditissimus et Graecis literis et Latinis, antiquitatisque nostrae et inuentis rebus, et in actis, scriptorumque veterum literate peritus. Quam scientiam Varro noster acceptam ab illo, auctamque per sese, vir ingenio praestans omnique doctrina, pluribus et illustrioribus literis explicauit. Als Geschichtschreiber, wie ihn Aper hier aufführt, hatte er de initiis urbis Romae, de gente Romana u. a. m. geschrieben. Sein Styl in den noch von ihm erhaltenen Büchern de re rustica und de lingua latina ist rauh und alterthümlich, und rechtfertigt Apers Critik und Quinctilians Urtheil X, 1, 90: M. Terentius Varro, vir Romanorum eruditissimus. Plurimos hic libros et doctissimos composuit, peritissimus linguae Latinae et omnis antiquitatis, et rerum Graecarum, nostrarumque — plus tamen scientiae collaturus, quam eloquentiae.

11) Tagebücher, worin die Redner den kurzen Inhalt ihrer

wundern; welchen, wenn sie nach alter Weise vor den Richtern schwatzen, die Zuhörer [12]) nicht folgen, die das Volk nicht hört, kaum endlich der Rechtsstreiter [13]) aushält. So gelangen sie traurig und schmucklos zu jener Gesundheit, mit welcher sie sich brüsten, nicht durch Festigkeit, sondern durch Nüchternheit. Billigen doch nicht einmal die Aerzte einen Gesundheitszustand, der eine Folge zu großer Aengstlichkeit ist. Nicht krank zu seyn, ist wenig; kraftvoll, heiter und regsam zu seyn, verlang ich. Nahe steht der der Schwäche, an dem blos die Gesundheit gelobt wird.

Ihr aber, beredteste Männer! verherrlicht wie ihr vermöget, wie ihr thut, unser Jahrhundert durch die beste Art zu reden. Denn auch dich Messala sahe ich das Fruchtbarste der Alten nachahmen; und ihr Maternus und Secundus! vereinigt mit der Würde der Gedanken solche Nettigkeit und Schönheit des Ausdrucks; so ist bey euch die Auswahl der Erfindung; so die Anordnung der Sachen; so, wie oft es die Sache fodert, der Reichthum; so, wie oft es erlaubt wird, die Kürze; so die Zierlichkeit der Zusammenstellung; so die Einfachheit [14]) eurer Denksprüche; ihr drückt so die Ge-

---

Reden eintrugen Quinct. X, 7, 31 oder auch Handbücher der Rhetoren, worin die Lehrsätze enthalten waren, welche sie ihren Schülern dictirten und erklärten.

12) Diejenigen Jünglinge, welche die Redner begleiteten, um von ihnen practisch zu lernen, und sich nach ihnen zu bilden.

13) Litigator, der, welcher einen Proceß hat, Kläger oder Angeklagter ist.

14) So, oder Natürlichkeit, nicht aber Deutlichkeit scheint hier planitas übersetzt werden zu müssen, nach dem,

müthsbewegungen aus; mäßigt so die Freyheit, daß, wenn auch unsre Urtheile Bösartigkeit oder Neid zurückhalten sollten, unsere Nachkommen über euch die Wahrheit sagen werden.“

24. Als Aper Dieß geredet hatte, sprach Maternus: „Erkennt ihr die Kraft und das Feuer unsers Aper? Mit welchem Strom der Rede, mit welcher Begeisterung vertheidigt er unser Jahrhundert! Wie beredt und auf wie mancherley Weise hat er die Alten angegriffen! mit wie vielem Geist und Verstande nicht blos, sondern auch mit wie großer Gelehrsamkeit und Kunst hat er von ihnen selbst entlehnt, wodurch er sie bald anfechten wollte!

Doch darfst du dein Versprechen [1]) nicht verändern Messala! Denn wir verlangen keine Vertheidiger der Alten, noch vergleichen wir Einen von uns, obwohl wir eben gelobt sind, mit denen [2]), welche Aper befeh-

---

was Quinct. VIII, 5, 29 über den zu häufigen Gebrauch der Sentenzen erinnert: Ut adferent lumen clauus et purpurae, loco insertae, ita certe neminem deceat intertexta pluribus notis vestis. Quare licet haec enitere et quatenus exstare videantur, tamen lumina illa non flammae, sed scintillis inter fumum emicantibus similia dixeris: quae ne adparent quidem, ubi tota lucet oratio, ut in sole sidera ipsa desinunt cerni: et quae crebris paruisque conatibus se attollunt, in aequalia tantum et velut confragosa, nec admirationem consequuntur eminentium, et planorum gratiam perdunt. Wäre hier zu emendiren; so würde ich mit Schulting wegen leuitas sententiarum c. 26 allen andern Emendationen grauitas vorziehen.

1) Vergl. Ep. 16.

2) Von den Alten.

det hat. Auch denkt er nicht einmal selbst so, sondern nach alter und von euren Philosophen sonst oft gefeyerter Weise [3]) hat er die Rolle des Widersprechenden für sich genommen. Leg uns vor nicht eine Lobrede der Alten, denn ihr Ruhm preis't sie zur Genüge; sondern die Ursachen, warum wir so weit von ihrer Beredsamkeit abgewichen sind, zumal, da er aus der Berechnung der Zeiten gefolgert hat, dass von Cicero's Tode bis auf diesen Tag nur hundert und zwanzig Jahre herauskommen [4])."

25. Hierauf Messala:

„Ich will dem von dir vorgeschriebenen Gange [1]) folgen. Denn nicht lange muss man Aper widersprechen, der, wie ich glaube, zuerst Streit über den Namen erregt hat, als ob unpassend diejenigen alt genannt würden, die bekanntlich vor hundert Jahren gelebt haben. Ich aber streite nicht über das Wort, er mag sie nun Alte oder Aeltere, oder mit welchem Namen er sonst will, benennen, wenn er nur eingesteht, dass die Beredsamkeit jener Zeiten vorragender gewesen.

Nicht einmal dem Theile seines Vortrags widerstreit ich, worin er im Allgemeinen eingesteht, dass mehrere Gestalten der Rede sogar in denselben Jahrhunderten, mehr denn noch in verschiedenen hervorgetreten [2]).

---

3) Wenn Gegenstände im Gespräch erörtert wurden, vorzüglich von Academikern und Peripatetikern.

4) Cp. 17.

1) Den Aper bey seinem Vortrage genommen hatte.

2) Cp. 18: Hoc interim probasse contentus sum, non esse unum eloquentiae vultum et. c.

Doch, wie unter den Attischen Rednern dem Demosthenes die erste Stelle eingeräumt wird [3]), die nächste aber Aeschines und Hyperides, Lysias und Lycurgus [4]) einnehmen, nach Aller Einstimmung aber jenes Zeitalter der Redner am meisten gebilligt wird; so hat bey uns wenigstens Cicero die übrigen Beredten derselben Zeit übertroffen; Calvus aber und Asinius, Caesar, Coelius und Brutus werden mit Recht den Vorherigen und den Nachherigen vorgezogen. Auch verschlägt es nicht, dass sie unter sich in der Art abweichen, da sie in der Gattung übereinstimmen. Gedrängter ist Calvus, wohllautender Asinius [5]), glänzender Caesar, bitterer Coelius, ernster Brutus, heftiger, voller [6]) und kräftiger Cicero: Alle jedoch zeigen

---

3) Demosthenes galt nach Aller Urtheil für den Ersten Griechischen, so wie Cicero für den Ersten Römischen Redner. Daher schrieb T. Livius an seinen Sohn: legendos Demosthenem atque Ciceronem: tum ita, ut quisque esset Demostheni et Ciceroni simillimus. Quinct. X, 1, 76.

4) Geboren zu Athen in der 93sten Olympiade, gebildet durch Plato und Isocrates, um sein Vaterland verdient als patriotischer Vertheidiger der Freyheit gegen Philipp und Alexander von Macedonien. Von seinen 15 Reden, die zur Zeit des Plutarch und Photius noch vorhanden waren, ist nur die einzige gegen Leocrates noch übrig. Ernste Wahrheit und Kraft ohne Streben nach Eleganz ist der Charakter seiner Beredsamkeit.

5) Vergl. Ep. 12, Anm. 17. Nicht so günstig, als hier Messala, urtheilt Senec. Ep. 10: Pollionis Asinii compositio salebrosa et exsilieus, et ubi minime exspectes relictura. Denique apud Ciceronem omnia desinunt, apud Pollionem cadunt: exceptis paucissimis, quae ad certum modum et ad unum exemplar adstricta sunt.

6) Dem Mageren und Nüchternen entgegengesetzt. Um dieses Vorzugs willen empfiehlt Cicero selbst seine Schriften

dieselbe gesunde Beredsamkeit, so dass man, wenn man Aller Schriften zugleich in die Hand genommen hat, erkennt: es finde sich, obwohl bey verschiedenen Anlagen, bey ihnen eine gewisse Aehnlichkeit und Verwandtschaft des Urtheils und Bestrebens.

Denn, dass sie sich gegenseitig verkleinert haben, und noch Einiges in ihren Briefen sich findet [7]), woraus ein gegenseitiges Uebelwollen erkannt wird; so ist das kein Fehler der Redner, sondern der Menschen. Denn auch Calvus, glaub ich, und Asinius, und selbst Cicero beneideten sich und hegten Missgunst, und litten an den übrigen Gebrechen menschlicher Schwachheit. Brutus allein hat unter diesen meines Erachtens nicht aus Uebelwollen und Neid, sondern unverstellt und freymüthig das Urtheil seines Geistes aufgedeckt. Oder sollte er den Cicero beneiden, der mir nicht einmal den Caesar scheint beneidet zu haben [8])?

Was den Ser. Galba und C. Laelius [9]) betrifft, und die er sonst von den Alten anzugreifen nicht abge-

---

seinem Sohne zu seiner Bildung Off. I, 1: orationem latinam profecto legendis nostris efficies pleniorem.

7) Vergl. Ep. 18 am Ende.

8) Selbst Antonius urtheilte nach Plut. Brut. 29: Brutus allein sey blos durch den Glanz und die vermeinte Größe der That verleitet worden, sich gegen Caesar's Leben zu verschwören, wozu alle Uebrigen durch Hass oder Neid dazu bestimmt warden.

9) Er ist von Ayer unter den übrigen Rednern nicht erwähnt. Da aber Messala hier auf ihn zugleich mit dem Ser. Galba Bezug nimmt; so scheint sein Name aus der Rede des Ayer herausgefallen zu seyn. C. Laelius, der Weise, war der vertraute Freund, und unzertrennliche Gefährte des

standen hat; so verlangt es keinen Vertheidiger, da ich zugestehe, dass Einiges ihrer Beredsamkeit, als noch im Keim, und nicht gehörig ausgebildet, gefehlt habe.

26. Uebrigens soll, jene beste und vollkommenste Art der Beredsamkeit aufgegeben, eine Redeweise gewählt werden; so will ich wahrlich des C. Gracchus Ungestüm [1]) oder des L. Crassus Reife [2]) lieber, als des Maecenas [3]) Gekräusel [4]) oder des Gallio [5]) Ge-

---

jüngeren Scipio Aemilianus. So großen Kriegsruhm er sich auch im letzten Punischen Kriege und im Kriege gegen Viriathus in Hispanien erworben hatte; so hat der Ruhm seiner strengen Rechtschaffenheit, seiner sanften, heiteren und sich stets gleichen Gemüthsart und seiner ungemeinen Kenntnisse der Griechischen Sprache und Literatur doch jenen verdunkelt. Als Philosoph bekannte er sich zu den Grundsätzen der Stoischen Schule, worin er den Unterricht des Diogenes und Panaetius genossen hatte. Cicero macht Or. III, 7 das Sanfte und Milde (lenitatem) zum Hauptcharakter seiner Beredsamkeit; und sagt Brut. 21: C. Laelius et P. Africanus in primis eloquentes, quorum exstant orationes, ex quibus existimari de ingeniis eorum potest. Weiterhin fügt er noch hinzu: dass seine Reden weit weniger Alterthümliches haben, als die des Galba.

1) Vergl. Ep. 18, Anm. 4. Eben so, wie hier geschieht, äußert sich Florus III, 15 über ihn: non minore impetu incaluit C. Gracchus.

2) Vergl. Ep. 18, Anm. 6. Wie hier auch Macrobius Sat. V, 1 von ihm: Sunt praeterea stili dicendi duo, dispari moralitate diuersi. Unus est maturus et grauis, qualis L. Crasso adsignatur; alter huic contrarius, ardens et erectus et infensus, quali usus Antonius.

3) Ueber den Charakter und die Verhältnisse dieses üppigen Weichlings, des Vertrauten des August, der, wie verkünstelt auch sein Geschmack war, doch dadurch um die Römische Literatur sich ein unsterbliches Verdienst erworben hat, dass er etwas darin setzte, ein Beschützer der Musenkünste zu seyn, vergl. man Wieland zu Horaz 1ster Satire des 1sten Buchs.

klingel [6]). So viel besser ist es, den Redner selbst mit ungeschorner Toga zu bekleiden, als durch gefärbte und buhlerische Gewänder aufzuputzen. Denn nicht rednerisch, ja! fürwahr nicht einmal männlich ist jener Schmuck, dessen sich viele Sachwalter [7]) unsrer Zeiten auf eine solche Weise bedienen, dass sie durch Schlüpf-

---

4) Calamister oder calamistrus, sonst calamistrum: eine Nadel oder ein Eisen, die Haare zum Kräuseln zu brennen, dient an sich zur Bezeichnung eines gekünstelten Ausdrucks und unnatürlichen Schmuckes. Dieser ist von Vielen an Maecenas getadelt, selbst von August. Exagitabat nonnumquam in primis Maecenatem suum, cuius *μυροβρεχεις*, ut ait cincinnos usque quaque persequitur, et imitando per iocum irridet. Suet. Oct. 86: Augustus, quia Maecenatem suum nouerat esse stilo remisso, molli et dissoluto talem se in epistolis, quas ad eum scribebat saepius exhibebat, et contra castigationem loquendi, quam alias ille scribendo seruabat in epistola ad Maecenatem familiari plura in iocos effusus subtexuit: Vale mel gemmeum medullae, ebur ex Hetruria, laser Aretinum, adamas supernas, Tiberinum margaritum, Cittniorum smaragde, jaspi figulorum, berylle Porsennae, carbunculum Italiae, *καὶ ἵνα συντέμνω πάντα*, *μαλαγμα* mcecharum Macrob. Sat. II, 4. Vergl. Quinct. IX, 4, 28, der mehrere seiner verschrobenen Schriften rügt. Seneca Ep. 114 vergleicht seine Schreibart mit seinem Charakter, und leitet sie aus demselben her.

5) Es gab zwischen August und Nero zwey Rhetoren dieses Namens. Des Aelteren, Junius Gallio gedenkt III, 1, 24 und giebt zu verstehn, dass er rhetorische Schriften herausgegeben habe, auch IX, 2, 91. Der Jüngere, Junius Annaeus Gallio, war des Philosophen Seneca älterer Bruder, und unter Claudius Proconsul von Achaja, von dem Eusebius im Chronicon sagt: er sey ein vortrefflicher Declamator gewesen. Welcher von beiden hier gemeint wird, ist ungewiss. Vermuthlich ist es der Letztere.

6) Vergl. Quinct. II, 3, welcher dieß gleichfalls rügt.

7) Practische Redner, die vor Gericht auftraten, und Quinct. II, 12, 17 den Rhetoren (praeceptoribus) entgegen setzt.

rigkeit der Worte, Leichtsinnigkeit der Sprüche und Zügellosigkeit in der Zusammensetzung die Weise der Histrionen [8]) nachahmen: und, was kaum gehört werden dürfte, damit brüsten sich Viele als mit Lobenswerthem, Ruhmwürdigem und Geistreichem: dass ihr Niedergeschriebenes gesungen und getanzt werde. Daher denn jener schimpfliche und ungünstige aber doch häufige Ausruf Einiger, nach dem behauptet wird: unsere Redner sprächen mit Zartheit, unsere Histrionen tanzten mit Beredsamkeit [9]).

Ich wenigstens mögte nicht leugnen, dass Cassius Severus, den unser Aper allein einen Redner zu nennen gewagt hat, wenn er mit denen, die nach ihm gewesen, verglichen werde, ein Redner heißen könne, obwohl in einem großen Theile seiner Schriften sich mehr Jauche als Blut befindet. Denn er war der Erste, der mit Verachtung der Anordnung der Sachen, die Bescheidenheit und Verschämtheit des Ausdrucks bey Seite gesetzt, regellos sogar in den Waffen selbst [10]), deren er sich bedient, und aus Eifer zu stoßen, meist blos gestellt, nicht kämpft, sondern zankt. Uebrigens,

---

8) Ein hetrurisches Wort, das comische Tänzer, Gaukler bezeichnet. Qui ne in nouissimis quidem erat histrionibus, ad primos peruenerat comoedos Cic. pr. Rosc. Com. II.

9) Ein bitterer Tadel der Umkehrung der Dinge. Am Redner ward zu große Beweglichkeit und Ziererey gemissbilligt. Vergl. Plin. Ep. II, 14; Cic. in Pis. 36; Quinct. XI, 3, 57.

10) Indem er den Ausdruck, welchen er gebrauchte, nicht abwog; daher Quinctilians Aeußerung über ihn X, 1: ut amari eius salis, ita frequenter amaritudo ipsa ridicula erat.

wie ich sagte, mit den Folgenden verglichen, übertrifft er an mannigfacher Gelehrsamkeit, anmuthiger Feinheit und kräftiger Stärke die Uebrigen weit, von denen Aper Niemand zu nennen und gleichsam ins Treffen zu führen gewagt hat.

Ich erwartete dagegen, dass er nach Anschuldigung des Asinius, Coelius und Calvus uns ein anderes Heer vorführen, und Mehrere oder wenigstens eben so viele, nennen würde, von denen wir den Einen dem Cicero, den Anderen dem Caesar, endlich Einzelne Einzelnen entgegenstellen könnten. Nun hat er, zufrieden namentlich die alten Redner verkleinert zu haben, keinen der Folgenden anders, als überhaupt und im Allgemeinen zu heben gewagt, besorgt, glaub ich, er mögte Viele beleidigen, wenn er Wenige heraushöbe. Denn der Wievielste der Schulredner weidet sich nicht an dieser seiner Ueberzeuguag, dass er sich zwar nicht vor Cicero, aber gleich hinter Gabinianus [11]) zählen könne.

27. Ich aber werde mich nicht scheuen, Einzelne zu nennen, damit desto leichter aus den vorgelegten Beyspielen erhelle, in welchen Abstufungen die Beredsamkeit gebrochen und verringert sey.“

„Eile,“ sprach Maternus, „und löse lieber dein Versprechen. Denn wir verlangen nicht den Erweis, dass die Alten die Beredteren sind, welches meinerseits

---

11) Einer der berühmtesten Redner und Rechtsgelehrten zu Vespasianus Zeit. Euseb. Chr. ad a. 8. Vesp. Gabinianus celeberrimi uominis rhetor in Gallia docnit.

wenigstens eingestanden ist, sondern wir forschen nach den Ursachen, von welchen du ein wenig vorher sagtest, dass du dich damit zu beschäfftigen pflegtest, durchaus milder gestimmt, und nicht zürnend der Beredsamkeit unsrer Zeiten, bevor Aper dich beleidigte, indem er deine Aelteren [1]) anfocht.

„Ich bin nicht beleidigt," erwiderte er, „durch unsers Aper Bestreitung, und auch euch ziemt es nicht, beleidigt zu werden, wenn etwas eueren Ohren etwan weh thun wird [2]), da ihr wisst, dass es Gesetz bey solchen Untersuchungen ist, eine wahre Ueberzeugung ohne Gefährdung der Zuneigung auszusprechen."

„Fahre fort" sprach Maternus; „und da du von den Alten sprichst, so bediene dich der Freyheit der Alten [3]), von der wir mehr, als von der Beredsamkeit entartet sind."

28. Hierauf Messala:

„Nicht nach verborgenen Ursachen forschest du Messala, noch nach solchen, die dir selbst oder dem Secundus hier oder Aper unbekannt wären, obgleich ihr mir die Rolle anweis't, das vorzubringen, was wir Alle erkennen. Denn wer weiß nicht, dass die Beredsamkeit und die übrigen Künste von ihrem alten Ruhm

---

1) Vergl. Ep. 25.

2) Perstringet, der Gegensatz von mulcebit Tac. Hist. I, 85.

3) Die unter den Kaisern gefährlich war.

gesunken sind, nicht durch Unvermögen der Menschen [1]), sondern durch Trägheit der Jugend, Sorglosigkeit der Aeltern, Unwissenheit der Lehrer und Vergessen der alten Sitte? Diese Uebel, zuerst in Rom entsprungen, dann durch Italien verbreitet, ergießen sich schon in die Provinzen.

Jedoch ist das Unsere uns bekannter. Daher will ich von Rom und diesen uns eigenthümlichen Mängeln reden, die uns gleich bey der Geburt empfangen, und die einzelnen Stufen des Alters hindurch sich anhäufen; wenn ich zuvor über die Strenge und Zucht der Vorfahren in Rücksicht der Erziehung und Bildung der Kinder etwas Weniges werde vorausgeschickt haben.

Zuerst, Jeglichem wurde der eigene Sohn von keuscher Mutter geboren [2]), nicht in der Zelle [3]) einer erkauften Amme, sondern im Schoß und am Busen der Mutter erzogen, deren vorzüglichster Ruhm war, das Haus zu bewachen und sich den Kindern zu weihen. Ausgewählt aber ward irgend eine ältere Verwandte, deren bewährten und geprüften Sitten der sämmtliche junge Anwachs einer Familie anvertraut werden konnte, in deren Gegenwart weder zu sagen was unanständig zu sagen, noch zu thun erlaubt war, was zu thun uns

---

1) Aus Mangel an Geisteskräften.

2) Im Gegensatz damaliger Zeit, wo selten eine Ehe rein und unbefleckt erhalten ward, wogegen Horaz der früheren Zeit metuens alterius viri certo foedere castitas nachrühmt.

3) Cellae hießen die Kammern und Schlafstätten der Sclaven.

sittlich schien. Diese lenkte nicht nur den Unterricht und die Beschäfftigungen, sondern auch die Erholungen und Spiele der Knaben mit einer gewissen heiligen Achtung der Sittlichkeit. So standen, wie wir gehört, Cornelia der Gracchen [4]), so Aurelia des Caesar [5]), so Atia des Augustus Mutter [6]), der Erziehung vor, und erzogen ihre Kinder zu den Ersten des Staates. Diese Zucht und Strenge strebte daher, dass die reine und unverdorbene und von keiner Verkehrtheit verdrehete Natur eines Jeden, sofort mit ganzer Brust edle Eigenschaften auffasste und, sie mogte sich zum Kriegs-

---

4) Die jüngere Tochter des älteren P. Scipio Africanus, Gemahlin des wegen seiner Siege in Hispanien und seiner Strenge in der Censur berühmten Ti. Sempronius Gracchus, und von ihm Mutter der beiden bekannten Volkstribunen Ti. u. C. Gracchus, eine der edelsten und gebildetsten Frauen ihres Zeitalters, die nicht blos an der Erziehung, sondern auch an dem Unterrichte ihrer Söhne grossen Antheil hatte. Dies bezeugen Cicero Brut. 27. Fuit Gracchus diligentia Corneliae matris a puero doctus, et Graecis literis eruditus u. 58.: Legimus epistolas Corneliae, matris Gracchorum; apparet, filios non tam in gremio educatos, quam in sermone matris; und Quint. I, 1, 6: Gracchorum eloquentiae multum contulisse accepimus Corneliam matrem, cuius doctissimus sermo in posteros quoque est epistolis traditus.

5) Die Tochter des M. Aurelius Cotta, Gemahlin des C. Caesar, der als Praetor in Macedonien starb, Mutter des Dictators Caesar, der auch Plutarch Caes. 9. als einer ehrenwerthen Matrone gedenkt.

6) Die Tochter des M. Atius Balbus und der Julia, der Schwester des Dictators Caesar, vermählt mit C. Octavius, der, nachdem er als Prätor Macedonien verwaltet hatte, starb, da er im Begriff war, sich ums Consulat zu bewerben. Suet. Oct. 4. — Wäre Tacitus Verfasser dieses Dialogs: würde er wol unterlassen haben, hier der Mutter des Agricola zu gedenken, von welcher er ja mit vollem Rechte ein Gleiches rühmen konnte? —

wesen, oder zur Rechtswissenschaft oder zur Beredsamkeit neigen, dieß allein triebe, dieß ganz erschöpfte.

29. Jetzt aber wird das Kind, sobald es geboren ist, irgend einer schlechten Griechischen Magd [1]) überantwortet, der Einer oder der Andere aus den sämmtlichen Sclaven, gewöhnlich der werthloseste, der zu keinem ernsten Geschäffte geschickt ist, beygefügt wird [2]). Von dem Geschwätz und den Irrthümern Dieser werden sofort die zarten und noch rohen Gemüther durchdrungen; und in dem ganzen Hause erwägt es Keiner, was er vor dem unmündigen Gebieter [3]) sage oder thue, weil sogar die Aeltern selbst die Kleinen weder zur Frömmigkeit, noch zur Bescheidenheit, sondern zum Muthwillen und zur Spottsucht [4]) gewöhnen [5]), wo-

---

1) Graeculae ancillae. Die Verkleinerungsform drückt hier, wie oft, Verachtung und Geringschätzung aus. In wie schlechtem Rufe die Griechen standen, denen man in Rom die Erziehung der Kinder vertraute, und wie sorglos man in ihrer Wahl verfuhr, lehrt Plutarch de puer. educ. 7.

2) Eben so Plinius Paneg. 13: postquam exercitationibus nostris non veteranorum aliquis, cui decus muralis aut ciuica, sed Graeculus magister adsistit.

3) Infanti domino, dem noch unmündigen künftigen Herrn des Hauses.

4) Dicacitati, die nach Quinct. VI, 3, 21 sermo cum risu aliquos incessens ist.

5) Gleiche Klage führt Quinctilian I, 2, 6: Utinam liberorum nostrorum mores non ipsi perderemus. Infantiam statim deliciis soluimus. Mollis illa educatio, quam indulgentiam vocant, neruos omnes et mentis et corporis frangit. — Gaudemus, si quid licentius dixerint. Nostras amicas vident: omne conviuium obscoenis cantibus strepit: pudenda dictu spectantur. Fit ex his consuetudo, deinde natura. Also das: maxima pueris reverentia debetur ward gar nicht beachtet.

durch allmälig Unverschämtheit und Verachtung seiner selbst und Anderer [6]) einschleicht.

Die eigenthümlichen und besonderen Laster dieser Stadt aber scheinen mir fast schon im Mutterleibe eingesogen zu werden, die Begünstigung der Schauspieler [7]), die Neigung zu Fechtern und Rossen [8]). Ein Gemüth, von diesen eingenommen und besessen, wie wenig Raum lässt es für edle Künste zurück. Den Wievielsten findest du wol, der zu Hause etwas Anderes spräche? Welche andere Unterredungen der Jünglinge vernehmen wir, wenn wir einmal die Hörsäle betreten? Nicht einmal die Lehrer halten über irgend Anderes häufigere Gespräche mit ihren Zuhörern. Denn sie bringen Schüler zusammen nicht durch Ernst der Lehre, nicht durch Proben der Geistesfähigkeit, sondern durch gunstbuhlende Begrüßungen und die Lockungen der Schmeicheley.

Ich übergehe den Anfangsunterricht der Lernenden, in welchem selbst man sich wenig ausbildet, und weder auf das Verstehen der Schriftsteller [9]), noch auf das Erforschen des Alterthums oder auf Kunde der Begebenheiten, Menschen und Zeiten [10]) gehörige Mühe verwendet; vielmehr sucht man die, welche sie Redekünstler

---

6) Welches eine stets gewisse Folge davon ist, dass man sich selbst nicht achtet.

7) Vergl. Tac. Ann. I, 77 u. XIII, 25.

8) Um damit am Wagenrennen im Circus oder am Troischen Spiele Theil zu nehmen.

9) Die in den Schulen der Grammatiker und Rhetoren erklärt wurden.

10) Also historische Stücken.

nennen, von deren Lehrwesen ich bald [11]) sagen werde, wann es zuerst in diese Stadt eingeführt sey, und in wie gar keinem Ansehn es bey unsern Vorfahren gestanden.

30. Zuvor muß ich die Aufmerksamkeit auf den Unterricht [1]) zurücklenken, den, wie wir gehört, diejenigen Redner genossen, deren gränzenlose Anstrengung, tägliches Nachdenken und Uebungen in jeder Art der Wissenschaften sich noch aus ihren Schriften ergiebt. Bekannt ist auch unstreitig Cicero's Schrift, die den Titel Brutus führt, in deren zweytem Theile [2]), denn der erste enthält eine Musterung der alten Redner, er seine Anfänge, seine Fortschritte, gleichsam die Erziehung seiner Beredsamkeit erzählt: daß er bey Mucius [3]) das bürgerliche Recht [4]) erlernt, bey dem Academiker Phi-

---

11) Ep. 35.

1) Disciplinam. Dieß umfasst hier Alles, was zur Bildung des Redners gehörte und mitwirkte.

2) Von Cp. 89 — 92.

3) Es gab in Cicero's Zeitalter zwey Rechtsgelehrte dieses Namens. Von denen der Augur, der Jüngere, der hier erwähnte Q. Mucius Scaevola Pontifex Maximus war. Cicero hatte Beider Unterricht, aber des Letzteren vorzüglich benutzt, weshalb er ihn hier allein nennt; auch Brut. 89. ego autem iuris ciuilis studio multum operae dabam Q. Scaeuolae, P. filio; qui quamquam neminī se ad docendum dabat, tamen consulentibus respondendo, studiosos audiendi docebat. Er zeichnet ihn 39 durch die Praedicate: homo acutissimus et in iure paratissimus und juris peritorum eloquentissimus aus.

4) Jus ciuile scheint hier das ganze Privatrecht oder nach Cicero's eigener Erklärung T. op. 5. Alles zu befassen: quod in legibus, Senatus consultis, rebus judicatis, ju-

lo [5]), bey dem Stoiker Diodotus [6]) alle Theile der Weltweisheit bis zu ihren Tiefen erschöpft, und mit diesen Lehrern, die ihm in Rom zu Theil geworden, nicht zufrieden, auch Achaja und Asien durchreis't habe, um die ganze Mannigfaltigkeit aller Wissenschaften zu umfassen.

Daher kann man es fürwahr in Cicero's Schriften bemerken, dass ihm weder die Kenntniss der Geometrie, noch der Musik [7]), noch der Grammatik, noch irgend einer freyen Kunst gefehlt habe. Er hat die Feinheit der Dialektik, er den Nutzen der Sittenlehre, er die Bewegungen und Ursachen der Dinge [8]) erkannt.

Denn so ist es wackere Männer! so aus großer Gelehrsamkeit, aus mehreren Künsten, aus der Wissen-

---

ris peritorum auctoritate, edictis magistratuum more, aequitate consistit.

5) Seiner gedenkt Cicero zum öftern mit großer Achtung, namentlich aber die Benutzung seines Unterrichts Brut. 89: Eodemque tempore, quum princeps Academiae Philo cum Atheniensium optimatibus Mithridatico bello domo profugisset, Romam que venisset, totum ei me tradidi, admirabili quodam ad philosophiam studio concitatus.

6) Eram cum Stoico Diodoto; qui quum habitauisset apud me mecumque vixisset, nuper est domi meae mortuus. A quo quum in aliis rebus, tum studiosissime in dialectica exeriebar; quae quasi contracta et adstricta eloquentia putanda est. — Huic ego doctori, et eius artibus variis atque multis ita eram tamen deditus, ut ab exercitationibus oratoriis nullus dies vacuus esset. So Cicero selbst Brut. 90.

7) Man vergleiche über ihre Mitwirkung zur Bildung des Redners Quinct. I, 10.

8) Also die ganze theoretische und praktische Philosophie.

schaft aller Dinge wogt in reichen Strömen jene bewunderenswürdige Beredsamkeit hervor, und nicht ward des Redners Kraft und Vermögen, wie bey anderen Dingen, in enge und niedrige Schranken eingeschlossen; sondern der ist ein Redner, der über jede Aufgabe schön, geschmückt, und geeigner zu überreden, nach der Würde der Gegenstände, nach dem Vortheil der Zeiten, zum Vergnügen der Zuhörer zu reden vermag.

31. Davon überzeugten sich jene Alten. Sie sahen es ein, um dieß zu erwirken, sey es nicht nöthig, in den Schulen der Redekünstler Prunkreden zu halten, und nicht in erdichteten [1]) und keinesweges der Wahrheit nahe kommenden Streitfällen nur Zunge und Stimme zu üben; sondern die Brust mit denjenigen Wissenschaften zu füllen, worin vom Guten und Bösen, vom Anständigen und Unanständigen, vom Gerechten und Ungerechten gehandelt wird. Dieser Stoff ist nämlich dem Redner zum Vortrage hingegeben. Denn in Gerichten sprechen wir gewöhnlich von der Billigkeit, bey Berathungen [2]) von der Anständigkeit, so, daß Dieß selbst gewöhnlich mit einander vermischt wird, wovon Niemand mit Fülle, Mannigfaltigkeit und Schmuck sprechen kann, als wer die menschliche Natur, die Kraft

---

1) Quinctilian hielt nicht viel davon. Minus sanguinis ac virium declamationes habent, quam orationes quod in illis vera, in his assimilata materia est. X, 2, 12.

2) Gewöhnlich unterscheiden die alten Rhetoriker drey Arten des Vortrags: genus demonstratiuum, wo Lob oder Tadel ausgesprochen ward, genus deliberatiuum, wenn zu oder abgerathen ward, und genus iudiciale, wo Recht und Billigkeit der Gegenstand war. Hier ist das genus deliberatiuum und demonstratiuum für eins genommen.

der Tugenden, die Verkehrtheit der Laster und das Wesen [3]) dessen erkannt hat, was weder zu den Tugenden noch zu den Lastern gezählt wird.

Aus diesen Quellen fließt es auch, daß der leichter den Zorn des Richters aufreizt, oder besänftigt, welcher weiß, was Zorn ist, schneller zum Erbarmen bewegt, welcher weiß, was Erbarmen ist, und durch welche Gemüthsbewegungen es erregt wird. Der in diesen Künsten und Uebungen gewandte Redner wird, er mag vor Feindseligen oder Wohlwollenden, vor Missgünstigen, Traurigen oder Furchtsamen zu reden haben, die Gemüther in Zügel halten, und, wie es die Natur eines Jeden fodern wird, die Hand gebrauchen [4]) und die Rede einrichten, jedes Mittel bereit und für jeden Gebrauch zurückgelegt.

Es giebt solche, bey welchen die kurze, gedrängte und alle einzelne Gründe sofort zusammenfassende Art des Vortrags am meisten Vertrauen findet; bey Diesen wird es von Nutzen seyn, sich der Dialektik beflissen zu haben. Andere ergötzt mehr ein sich verbreitender [5]), gleichförmiger und aus dem gemeinen Menschenverstande

---

3) Intellectum hier für intelligentiam oder notionem zu nehmen. So Quinctilian: intellectum disciplinarum capere.

4) Der Tropus ist aus der Reitkunst entlehnt.

5) Fusa oratio dem adstricto et breui entgegengesetzt. So Quinctilian XI, 1, 5: Cicero testatur esse haec Bruto nota, ideoque breuius a se dici, quamquam sit fusus locus; und X, 1, 73: Densus et breuis et semper iustans sibi Thucydides; dulcis et candidus et fusus Herodotus.

abgeleiteter Vortrag: um Solche zu bewegen werden wir etwas von den Peripatetikern [6]) entlehnen. Diese werden passende und für jede Erörterung schon zugerichtete Beweisquellen [7]) darbieten, die Academiker Kampfrüstigkeit [8]), Plato Erhabenheit [9]), Xenophon Anmuth [10]).

---

6) Die am meisten mit Vermeidung aller Spitzfindigkeiten sich dem gemeinen Menschenverstande anbequemten und sich der Wohlredenheit befliſſen. Quod si omnia a philosophis essent petenda, Peripateticorum institutis commodius fingeretur oratio. Quo magis tutum, Brute, iudicium probo, qui eorum (id est ex vetere Academia) philosophorum sectam secutus es, quorum in doctrina praeceptisque disserendi ratio conjungitur cum suauitate dicendi et copia. Cic. Brut. 31.

7) Locos (τοπους) von Aristoteles erfunden. Aristoteles adolescentis non ad philosophorum morem tenuiter disserendi, sed ad copiam rhetorum in utramque partem, ut ornatius et uberius dici posset, exercuit: idemque locos (sic enim appellat) quasi argumentorum notas tradidit. Cic. Or. 14.

8) Die Philosophen der zweyten und dritten Academie, an deren Spitze Arkesitas und Karneades standen, werden hier gemeint, deren Grundsatz war: keine Wahrheit lasse sich mit unumstößlicher Gewissheit beweisen, und jede Behauptung daher so gut bestreiten, als vertheidigen. Daher war diese Philosophie sehr für den Redner geeignet. Academiam quidem utilissimam credunt, quod mos in utramque partem disserendi ad exercitationem forensium causarum proxime accedat. Quinct. XII. 2.

9) Aus Socrates Schule geboren zu Kolyttos unweit Athen 429 oder 430 v. Ch., Stifter der älteren oder ersten Academie, die Schönheit und Erhabenheit seiner Darstellung im ganzen Alterthum, mit Recht bewundert. Itaque video, visum esse nonnullis, Platonis et Democriti locutionem, etsi absit a versu, tamen, quod incitatius feratur, et clarissimis verborum luminibus utatur, potius poema putandum, quam comicorum poetarum Cic. Or. 20. Philosophorum, ex quibus plurimum se traxisse eloquentiae M. Tullius confitetur, quis dubitet Platonem esse praecipuum, siue acumine disserendi, siue eloquendi facultate diuina quadam et Homercia. Multum enim supra prosam

Nicht einmal einige ehrenwerthe Ausrufungen des Epicurus [11]) oder Metrodorus [12]) sich anzueignen, und diese, wie es die Sache fodert, zu gebrauchen, wird dem Redner nicht fremd seyn. Denn wir unterrichten nicht den Weisen [13]); nicht der Stoiker Gemeinwesen; sondern den, der nicht einige, sondern alle Wissenschaften völlig erschöpfen soll. Deshalb verfassten die alten Redner die Wissenschaften des bürgerlichen Rechtes, und

---

orationem, et quam pedestrem Graeci vocant, surgit; ut mihi non hominis ingenio, sed quodam Delphico videatur oraculo instinctus. Quinct. X, 1, 81.

10) Ebenfalls ein Schüler des Socrates, der als Philosoph treu an seines Lehrers Grundsätzen hing, und dadurch, daß er sie der Nachwelt am reinsten überlieferte, verdient gemacht hat, geachtet als Geschichtschreiber, Feldherrr und Oeconom. Wie hier von ihm geurtheilt wird; so auch Quinctilian X, I, 82: Quid ego commemorem Xenophontis iucunditatem illam inaffectatam, sed quam nulla possit adfectatio consequi, ut ipsae finxisse sermonem Gratiae videantur.

11) Aus Garzettos in Attica, dem Glückseligkeit, Gemüthsruhe und Zufriedenheit der Zweck der ganzen Philosophie war.

12) Aus Athen, Epicurs Schüler, dem sein Lehrer selbst den stolzen Namen des Weisen beylegte. Da dem Epicur und seinen Schülern von Cicero, der gewiss um desswillen mit erklärter Gegner dieser Schule war, alle Beredsamkeit abgesprochen wird Brut. 25; Tusc. Quaest. II, 3 und in andern Stellen mehr; so können unter den honestis exclamationibus wol nur solche Ausspräche verstanden werden, die mit den Grundsätzen einer reineren Sittlichkeit übereinstimmten.

13) Den Weisen der Stoischen Schule, der jede Vollkommenheit in sich vereinte, und außer der Philosophie jede andere Wissenschaft verschmähte. Der Stoiker Vernachlässigung der Beredsamkeit bezeugten Cic. Brut. u. Quinct. X, I, 84.

wurden eingeweiht in Grammatik [14]), Musik und Geometrie [15]). Denn am gewöhnlichsten und fast stets treten Fälle ein, bey welchen Kunde des Rechts erfordert wird: viele aber, bey welchen auch diese Kenntnisse verlangt werden.

32. Auch antworte mir Niemand: es reicht hin, dass wir uns für eine Zeitfrist nur auf eine einfache und einförmige Weise unterrichten lassen. Denn anders bedienen wir uns des Eigenthümlichen, anders des Erborgten; und offenbar macht es einen großen Unterschied, ob Jemand eigenthümlich besitzt, oder entlehnt, was er vorbringt. Dann schmückt uns auch, wenn wir Anderes verhandeln [2]), die Kennt-

---

14) In dem weiteren Sinne, worin dieß Wort fast Alles befasste, was zum richtigen Verstehn der alten Schriftsteller gehört. Daher Quinctilian I, 4, 5; Quae grammatica, nisi oratori fundamenta fideliter ieceris, quidquid superstruxerit, corruet: necessaria pueris, iucunda senibus, dulcis secretorum comes, et quae vel sola omni studiorum genere plus habet operis, quam ostentationis.

15) Si est oratori de omnibus rebus dicendum, nullo modo sine geometria esse potest orator Quinct. I, 10, 49; also nicht als bildende Wissenschaft sondern in der Art, wie jetzt die mathesis forensis.

1) Ernesti fasste den Sinn dieser Stelle richtig, wenn er sagt: Sensus est, ut e sequentibus patet, ut, si causa tempusque inciderit, in quibus quis est aliqua particula artis, eam tum partem cognoscere studeamus, et e libris, vel ab iis qui iuris scientiam profitentur, petamus. Aehnliche Meinungen äußert Antonius de Or. I, 49 — 60.

2) So Quinctilian I, 10, 7: Oratio pluribus artibus eget; quae etiam, tum se non ostendunt in dicendo, nec proferunt, vim tamen occultam suggerunt, et tacite quoque sentiuntur.

niss vieler Wissenschaften, und ragt hervor und zeichnet sich aus, wo man es am wenigsten glaubt: und dieß bemerkt nicht blos der gebildete und verständige Zuhörer, sondern auch das Volk, und begleitet es sofort mit dem Lobe und Geständniss: er habe sich nach Gesetz befliissen, er sey alle Stufen der Beredsamkeit durchgegangen, kurz er sey ein Redner; und ich behaupte, das könne kein Anderer seyn, noch sey es jemals ein Anderer gewesen, als der, welcher, wie zur Schlacht mit allen Waffen gerüstet, so auf den Markt, mit allen Wissenschaften gewaffnet, getreten ist.

Dieß wird so sehr von den Beredten jetziger Zeiten vernachlässigt, dass in ihren Vorträgen hässliche und schimpfliche Fehler auch des täglichen Sprachgebrauchs angetroffen werden, dass sie die Gesetze nicht kennen, die Senatsbeschlüsse [3]) nicht inne haben, das bürgerliche Recht sogar verspotten, vor dem Streben nach Weisheit aber und den Vorschriften der Rechtsverständigen [4]) gänzlich zurückbeben, die Beredsamkeit in sehr wenige Sätze und dürftige Gedanken, wie aus ihrem Reiche vertrieben, hinabdrängen: so, dass sie, die einst die Gebiete rin aller Wissenschaften in der schönsten Begleitung die Herzen erfüllte, jetzt beschnitten und verstümmelt, ohne Schmuck, ohne Ehre, ich mögte fast sagen, ohne Freybürtigkeit, wie eines der niedrigsten Handwerke erlernt wird.

---

3) Die von Tibers Zeiten an Gesetzeskraft hatten.

4) Prudentum, derjenigen, die Rechtsbeschelde (responsa de iure) ertheilten.

Dieß nun halt ich für die erste und vorzüglichste Ursache, warum wir so weit von der Beredsamkeit der alten Redner abgewichen sind. Verlangt man Zeugen, welche werde ich vorzüglicher nennen, als bey den Griechen Demosthenes, der, wie überliefert worden, einer der eifrigsten Zuhörer des Plato gewesen ist [5]). Und Cicero, wie ich meine, sagt also [6]): „was er in der Beredsamkeit geleistet, habe er nicht in den Bahnen der Redekünstler, sondern der Academie erworben."

Es giebt noch andere Ursachen, große und wichtige, die billig von euch enthüllt werden, weil ich wenigstens schon meine Verpflichtung erfüllt, und, wie es meine Gewohnheit, Viele genug beleidigt habe; die, wenn sie dieß etwan hörten, ich weiß es gewiss, sagen werden, dass ich, indem ich die Wissenschaft des Rechts und der Philosophie als dem Redner nothwendig anpries, meinen eignen Thorheiten Beyfall geklatscht habe."

33. Hierauf erwiderte Maternus:

„Du scheinst mir noch so wenig das von dir übernommene Geschäfft beendigt zu haben, dass du es nur begonnen, und die Spuren und Grundrisse gleichsam

---

5) Lectitavisse Platonem studiose, audiuisse etiam Demosthenes dicitur, adque apparet ex genere et grauitate verborum: dicet etiam in quadam epistola hoc ipse de sese. Cic. Brut. 21.

6) Or. 3. Fateor, me oratorem, si modo sim, aut etiam quicunque sim, non ex rhetorum officinis, sed ex Academiae spatiis exstitisse. — Omnis enim ubertas et quasi siuua dicendi ducta ab illis est. Vergl. Quinct. XII, 2, 23.

gezeigt zu haben scheinst. Denn, worin die alten Redner unterrichtet zu werden pflegten, das hast du gesagt, und den Unterschied zwischen unsrer Lässigkeit und Unwissenheit und ihren höchsteifrigen und fruchtbaren Bestrebungen dargewiesen. Uebrigens erwarte ich, wie ich von dir lernte, was jene wussten, oder wir nicht wissen, so auch von dir zu erfahren, durch welche Uebungen ihre Jünglinge, die den Markt zu betreten im Begriff waren, ihre Geisteskräfte zu stärken und zu nähren pflegten. Denn dass Beredsamkeit nicht in Kunst und Wissenschaft, sondern weit mehr in Geübtheit bestehe, wirst du, glaub ich, nicht leugnen, und diese scheinen es durch ihre Miene anzudeuten.“

Darauf, als Aper und Secundus dasselbe genickt, sprach Messala gleichsam wieder beginnend:

Weil ich Anfänge und Samen der alten Beredsamkeit hinlänglich dargewiesen zu haben glaube, indem ich zeigte, in welchen Wissenschaften die alten Redner unterwiesen und ausgebildet zu werden pflegten; so will ich jetzt ihre Uebung beschreiben: obgleich die Wissenschaften selbst Uebung einschließen, und Niemand so viele verborgene oder so mannigfaltige Sachen fassen kann, wenn nicht zur Wissenschaft Vorbereitung *), zur Vorbereitung Fertigkeit, zur Fertigkeit Anwendung der Beredsamkeit hinzukommt. Hieraus folgt, dass es dieselbe Weise sey, zu fassen, was man vorbringt, und

*) Meditatio: die Uebungen, wodurch sich Jünglinge zu öffentlichen Vorträgen vorbereiteten. So bey Quinctilian II, 10, 2 diu meditatio dicendi aut Aen. X, 455 meditari in proelia.

vorzubringen, was man gefasst hat. Scheint dieß aber Jemand zu dunkel, und trennt er die Wissenschaft von der Uebung, so wird er gewiss das zugeben, dass ein Geist mit diesen Wissenschaften ausgerüstet und angefüllt, weit besser vorbereitet zu denjenigen Uebungen kommen werde, die der Redner eigenthümliche Beschäfftigungen scheinen.

34. Bey unsern Vorfahren also wurde der Jüngling, der für den Markt und die Beredsamkeit gebildet ward, durchdrungen schon von häuslicher Erziehung, angefüllt mit den edelsten Wissenschaften, von dem Vater oder den Verwandten zu demjenigen Redner gebracht [1]), der den ersten Rang im Staate behauptete. Diesem gewöhnte er sich anzuhängen, diesen zu begleiten, allen seinen Reden [2]), war's im Gericht oder in Volksversammlungen beyzuwohnen, so, dass er Wortwechsel [3]) aufhaschen, an Streithändeln Theil nehmen, und, so zu sagen, kämpfen in der Schlacht lernte. Große Erfahrung, viel Selbstständigkeit, sehr viel Urtheil ward dadurch den Jünglingen sogleich zu Theil,

---

1) Wie Cicero zum Augur Scaevola, und auch von Quinctilian X., 5. 19 gefodert wird: Juvenis oratorem sibi aliquem, quod apud maiores fieri solebat deligat, quem sequatur; iudiciis intersit quam plurimis, et sit certaminis, cui destinatur frequens spectator.

2) Dictionibus für orationibus; doch, wie es scheint, mit dem Nebenbegriff des Redners aus dem Stegreif, wie Cic. de Or. I, 33 dictiones subitae und Quinct. II, 4, 27 dictiones extemporales andeuten.

3) Wechselreden, die zwischen den Anwälden der streitenden Parteyen vor Gericht vorfielen, und oft mit vieler Bitterkeit geführt wurden. Quinct. VI, 4.

indem sie mitten im Lichte [4]) und selbst in Gefahren sich bildeten, wo Niemand ungestraft etwas Uverständiges oder Widersprechendes sagt, dass es nicht der Richter verwirft, der Gegner vorrückt, endlich die Beystände [5]) selbst verachten.

Daher wurden sie gleich in die wahre und unverfälschte Beredsamkeit eingeweiht, und, obwohl sie nur Einem folgten, lernten sie doch alle Rechtsbeschützer desselben Zeitalters in gar vielen Sachen und gewichtigen Verhandlungen kennen, und hatten die Fülle der verschiedenartigsten Ohren des Volkes [6]), woraus sie leicht abnahmen, was bey Jedem gebilligt ward oder missfiel. So fehlte nicht wenigstens der beste und ausgewählteste Lehrer, der das Antlitz der Beredsamkeit selbst, nicht ihr Abbild zeigte; nicht Gegner und Nebenbuhler, die mit dem Schwerte, nicht mit Fechtstangen kämpften; und ein immer voller, stets neuer Hörsal von Uebelwollenden und Gönnern, dass auch das gut Gesagte

---

4) Auf dem Forum und in Gerichten. Ueber die Vernachlässigung dieser Sitte klagt Quinctilian XII, 2, 4: deserta ab iis, qui se ad eloquentiam contulerunt, studia sapientiae non iam in actu suo, atque in hac fori luce versantur, sed in porticus et gymnasia primum, mox in conuentus scholarum recesserunt; und 8, 4: quantumlibet secreta studia contulerint, est tamen propius quidam fori profectus, alia lux, alia veri discriminis facies, plusque si separes, usus sine doctrina quam citra usum doctrina valeat.

5) Freunde des Klägers oder Angeklagten, die der gerichtlichen Verhandlung beywohnten, um durch ihre Gegenwart deren Sache zu unterstützen.

6) Das ein vielköpfiges Ungeheuer, in seinen Ansichten und Meinungen sehr getheilt ist.

nicht unbemerkt blieb. Denn ihr wisst, das jener grosse und dauernde Ruhm der Beredsamkeit nicht minder durch der Gegner [7]) als durch die eigenen Bänke [8]) erworben wird; ja! dass er sich selbstständiger dort hebt und vertrauungsvoller verstärkt.

Traun! unter solchen Lehrern war der Jüngling, von dem wir sprechen, Schüler der Redner, der Hörer des Markts, der Besucher der Gerichtssitzungen, der durch fremde Erfahrungen gebildet und gewöhnt, dem durch tägliches Hören die Gesetze bekannt, nicht neu der Richter Antlitz, häufig der Volksversammlungen Gewohnheit vor Augen, der oft des Volkes Ohr erkannt, er mogte Anklage oder Vertheidigung übernommen haben, sofort einzig und allein jeder Sache gewachsen. Im neunzehnten Jahre des Alters griff L. Crassus den C. Carbo [9]), im ein und zwanzigsten Caesar den Dolabella [10]), im zwey und zwanzigsten Asinius Pollio den C. Cato [11]), nicht viel aller Calvus den

---

7) Gegen welche er auftritt.

8) Der Partey, für welche er spricht.

9) Vergl. Cp. 28 Anm. 6 u. 3. Nach Cicero de Or. III, 20. trat Crassus erst im 21sten Jahre gegen ihn auf.

10) Davon Sueton Caes. 4: composita seditione civili Cornelium Dolabellum, consularem et triumphalem virum repetundarum postulavit; absolutoque Rhodum secedere statuit, et ad declinandam invidiam et ut per otium ac requiem Apollonio Moloni, clarissimo huic dicendi magistro, operam daret.

11) Dieser C. Portius Cato hatte sich als Volkstribun unter dem Consulate des Centulus Marcellinus und Marcius Philippus schwerer Verletzung der Gesetze, namentlich des Junischen und Licinischen schuldig gemacht; allein die Anklage blieb völlig ohne Wirkung, da er es mit Wissen

Vatinius [12]) in denjenigen Reden an [13]), die wir noch heute mit Bewunderung lesen.

35. Aber jetzt werden unsre Jünglinge auf den Schauplatz der Schulredner gebracht; die man Redekünstler nennt, die erst kurz vor Cicero's Zeiten aufkamen und unsern Vorfahren nicht gefielen, welches daraus klar ist, dass ihnen, wie Cicero sagt [1]), von den Censoren L. Crassus und Domitius geboten ward, „die Schule der Unverschämtheit zu schließen." [2]) Sie wer-

---

und Willen der damaligen Machthaber, Caesar und Pompejus, gethan hatte. Cic. ad Att. IV, 15 u. 16.

12) Ueber Calvus vergl. Ep. 17 Anm. 5. und über Vatinius Ep. 21 Anm. 7.

13) Insequuti sunt, wie die Griechen von der Anklage διωκειν gebrauchen.

1) De Or. III, 24 ff. wo Crassus also spricht: Rerum ut sylua magna, quam cum Graeci iam non tenerent, ob eamque causam iuuentus nostra paene didisceret discendo: etiam Latini, si Diis placet, hoc biennio magistri dicendi exstiterunt. Quos ego censor edicto meo sustuleram; non quo, ut nescio quos dicere aiebant, acui ingenia adolescentium nollem, sed contra ingenia obtundi nolui, corroborari impudentiam. Nam apud Graecos, qui eiusmodi essent, videbam tamen esse, praeter hanc exercitationem linguae, doctrinam aliquam et humanitatem dignam scientia: hos vero nouos magistros nihil intelligebam posse docere, nisi ut auderent; quod etiam cum bonis rebus coniunctum, per se ipsum magnopere est fugiendum. Hoc cum traderetur, et cum impudentiae ludus esset, putavi esse censoris, ne longius id serperet, providere.

2) Im J. d. St. 651. Das Censorische Edict findet sich Suet. de clar. rhet. I, so wie ein älteres von gleicher Tendenz. Beide Verordnungen scheinen bald in Vergessenheit gekommen zu seyn.

den also [3]), wie ich zu sagen begann, in Schulen geführt, von denen ich nicht leicht behaupten mögte: ob der Ort selbst, oder die Mitschüler darin, oder die Art des Unterrichts den Gemüthern mehr Schaden bringen.“ Der Ort hat nichts Ehrfurchtgebietendes; denn es betritt ihn keiner als ein gleich Unerfahrener. Unter den Mitschülern ist nichts zu gewinnen, da Knaben unter Knaben, Jünglinge unter Jünglingen mit gleicher Sorglosigkeit reden und gehört werden. Die Uebungen selbst sind großentheils zweckwidrig. Es werden nämlich bey den Redekünstlern nur zwey Arten der Stoffe behandelt, zurathende und bestreitende. Von diesen nun werden die zurathenden als die offenbar leichteren und weniger Einsicht fodernden Knaben übertragen, die bestreitenden den Jünglingen angewiesen; von welcher Art bey der Treue! und wie unglaublich zusammengesetzt! Die Folge ist, dass bey einem Stoffe, welcher der Wahrheit widerstreitet, auch Prunkrede angewandt wird. So geschieht es, dass die Belohnungen der Tyrannenmörder, oder die Wahlen der Geschändeten, oder die Gegenmittel gegen die Pest oder Blutschande der Mütter [4]), oder, was sonst in der

---

3) Sed leitet hier blos wieder zu dem vorher Abgebrochenen zurück, daher ist jede Veränderung dieset Stelle unnöthig.

4) Solche abgeschmackte und unzweckmäßige Aufgaben kommen beynahe bey allen Rhetoren vor, die hier erwähnten namentlich unter den dem Quinctilian beygelegten Declamationen 282 u. 283, 309, 326 u. 330. Quinctilian urtheilt übrigens von dergleichen Aufgaben gar nicht günstig II, 10, 4: Sint ergo et ipsae materiae, quae fingentur, quam simillimae veritati, et declamatio, in quantum maxime potest, imitetur eas actiones, in quarum exercitationem reperta est. Num magos et pestilentiam, et responsa et saeviores tragicis

Schule täglich verhandelt wird, auf dem Markt selten oder nie, mit ungeheueren Worten durchgeführt wird. Kommt man aber zu den wahren Richtern . . . . . den Gegenstand erwägen, konnte er nichts Kriechendes, nichts Niedriges aussprechen.

36. „Große Beredsamkeit wird, wie die Flamme, durch Stoff genährt, durch Bewegung angefacht, und leuchtet hell auf im Brennen. Dasselbe hat auch die Beredsamkeit der Alten emporgebracht. Denn, obgleich auch die Redner jetziger Zeiten das erlangt haben [1]), was ihnen bey geordneter, ruhiger und glücklicher Verfassung ertheilt werden durfte; so schienen sie doch in jener Verwirrung und Zügellosigkeit mehr für sich zu erreichen, da, als Alle gemischt waren, und ein einziger Lenker fehlte [2]), jeglicher Redner so viel Weisheit hatte [3]), als dem irrenden Volke eingeredet werden konnte. Daher beständige Gesetzvorschläge und der dem Volk gefällige Name [4]), daher Reden ans Volk von den Beamten, die fast auf der Rednerbühne übernachteten; daher Anklagen mächtiger Angeschuldigten und gewissen Häusern zugewiesene Feindschaften; daher die Parteyen der Großen und des Senates beständiger Kampf der Eifersucht gegen das Volk.

---

novercas aliaque magis adhuc fabulosa, frustra inter sponsiones et interdicta quaeremus. Noch weit weniger günstig urtheilt Petronius davon Sat. 55. am Ende.

1) Ehrenstellen und andere Vorzüge.
2) Zur Zeit des Freystaates.
3) Und nach dieser Weisheit geachtet ward.
4) Des Volksfreundes (popularis).

Obgleich Jedes von diesen den Staat zerriss, so übte es doch die Beredsamkeit jener Zeiten, und schien sie mit großen Belohnungen zu überhäufen: weil Jeder, je mehr er durch Rednergabe vermogte, er desto leichter Ehrenstellen erlangte, desto mehr in den Ehrenstellen selbst den Amtsgenossen vorging, desto mehr Gunst bey den Großen, Ansehn bey den Vätern, Berühmtheit und Namen beym Volke erwarb. Auch hatten diese Schützlinge bey auswärtigen Völkern in Menge; diesen bewiesen die Beamten, wenn sie in die Provinzen gehn wollten, ihre Ehrerbietung; diesen bezeugten sie ihre Achtung bey der Rückkehr; diese schienen Präturen und Consulate von selbst zu berufen [5]); diese waren nicht einmal als Amtlose ohne Gewalt, da sie Volk und Senat durch Rath und Ansehn lenkten.

Ja! sie hatten sich selbst überzeugt, dass Niemand ohne Beredsamkeit einen angesehenen und ausgezeichneten Rang im Staate weder erlangen noch behaupten könne. Und das ist kein Wunder, da sie sogar wider Willen zum Volke hingezogen wurden, da es wenig war, im Senate kurz abzustimmen, wenn sie nicht durch Geist und Beredsamkeit ihre Meinung behaupteten; da sie, in Hass oder Anschuldigung gebracht, mit eigener Stimme zu antworten hatten; da sie auch in öffentlichen Sachen [6]) Zeugnisse nicht abwesend oder schriftlich, sondern mündlich und persönlich abzulegen genöthigt wur-

---

5) Indem sie dazu ernannt wurden, ohne dass sie sich darum bewarben.

6) Die den ganzen Staat angingen, als Majestätsverbrechen, Erschleichung u. d. gl.

den. So kam zu den größten Belohnungen der Beredsamkeit auch großer Zwang; und wie es schön und rühmlich war, für bered geachtet zu werden; so wurde es für schimpflich geachtet, stumm und ohne Zunge zu scheinen.

37. So wurden sie nicht weniger durch Scham, als durch Belohnungen angespornt, dass sie nicht eher unter die Schützlinge, als unter die Beschützer gezählt wurden, dass nicht die von den Vorfahren vererbten Verbindungen [1]) auf Andere übergingen; dass sie nicht entweder als lässig oder den Ehrenstellen nicht genügend, solche entweder nicht erlangten, oder die erlangten schlecht verwalteten.

Ich weiß nicht, ob in euere Hände gekommen sind je alte Schriften, die in den Bibliotheken der Alten noch vorhanden sind, und jetzt gerade von Mucianus [2]) zusammengetragen werden, und schon, wie ich glaube, in eilf Büchern Verhandlungen und drey Büchern Briefen geordnet und herausgegeben sind. Aus diesen kann man inne werden, dass Cn. Pompejus [3]) und

---

1) Der Clientel und des Patronats.

2) Vielleicht derselbe Mucianus Licinius, dessen in Tacitus Geschichtbüchern häufig erwähnt wird, der erst auf Otho's Seite stand, nachher zu Vespasian übertrat.

3) Cn. Pompejus Magnus, Caesar's Gegner, von dessen Rednertalent Cicero Brut. 68 sehr ehrenvoll urtheilt: Meus aequalis Cn. Pompejus, vir ad omnia summa natus maiorem dicendi gloriam habuisset, nisi eum maioris gloriae cupiditas ad bellicas laudes abstraxisset. Erat oratione satis amplus; rem prudenter videbat; actio vero eius habebat et in voce magnum splen-

M. Crassus [4]) nicht blos durch Gewalt und Waffen, sondern auch durch Geist und Rede mächtig gewesen sind; dass die Lentulus [5]), Metellus [6]), Lucullus [7]) und Curio [8]) und die übrige Schar der Großen auf

---

dorem, et in motu summam dignitatem Quinctilian XI, 1, 36 nennt ihn abunde disertum rerum suarum narratorem.

4) M. Crassus, der durch seine Reichthümer berühmte Triumvir, der im Feldzuge gegen die Parther traurig endete. Mediocriter a doctrina instructus, angustius etiam a natura; labore et industria, et quod adhibebat ad obtinendas causas curam etiam et gratiam, in principibus patronis aliquot annos fuit. In huius oratione sermo latinus erat, verba non abiecta, res compositae diligenter: nullus flos tamen, neque lumen ullum, animi magna, vocis parua contentio Cic. Brut. 66.

5) Drey Männer aus dieser Familie waren als Redner und Staatsmänner vorzüglich berühmt 1) L. Cornelius Lentulus Lupus, Consul 598 und Censor 615 Cic. Brut. 20. 2) C. Cornelius Lentulus Spinther, Consul 696. vergl. Cic. ad Div. I. u. Brut. 77. und 3) Cn. Cornelius Lentulus Marcellinus Consul 697: nec umquam indisertus, et in consulatu pereloquens visus est, non tardus sententiis, non inops verbis, voce canora, facetus vatis Cic. Brut. 70.

6) Die Berühmtesten dieser Familie und zugleich als Redner geschätzt waren 1) Q. Caecilius Metellus Macedonnus, Consul 610. Q. Metellus — in primis est habitus eloquens, qui pro L. Cotta dixit, accusante Africano; cuius et aliae sunt orationes, et contra T. Gracchum Cic. Brut. 21 u. 2. Q. Caecilius Metellus Numidicus, Consul 644, und als solcher Anführer im Kriege gegen Jugurtha. Q. Metellus Numidicus et eius collega M. Silanus dicebant de republica, quod esset illis viris et consulari dignitati satis.

7) Die hier Gemeinten können seyn 1) L. Licinius Lucullus, Consul 602 Cic. Brut. 21. 2) L. Licinius Lucullus, des Vorigen Enkel, Consul 679 Cic. Brut. 62. u. M. Terentius Varro Lucullus, Consul 680 Cic. Brut. l. c.

8) Die Gemeinten sind wahrscheinlich 1) C. Curio, Prae-

diese Wissenschaften viel Mühe und Sorgfalt verwandt, und dass Niemand eine große Macht ohne Beredsamkeit erlangt habe. Dazu kam der Glanz der Begebenheiten und die Wichtigkeit der Sachen, die gerade der Beredsamkeit am meisten gewähren. Denn es macht einen großen Unterschied: ob man von einem Diebstahle, oder einer Rechtsformel und einem richterlichen Befehle [9]) zu reden habe, oder von Erschleichung in den Wahlversammlungen, Ausplünderung der Bundesgenossen und Ermordung der Bürger.

Wie es besser ist, das diese Uebel sich nicht ereignen, und derjenige Zustand für den besten zu achten ist, worin wir nichts der Art erdulden; so boten sie doch, wenn sie sich ereigneten, der Beredsamkeit großen Stoff. Denn es wächs't mit der Größe der Sachen die Kraft des Geistes, und Niemand kann eine ruhmwürdige und glänzende Rede hervorbringen, als wer einen gleichen Stoff gefunden hat. Nicht mein ich, machen die Reden den Demosthenes berühmt, die er gegen seine Vor-

---

tor 632 illustris Orator, cuius de ingenio ex orationibus eius existimari potest Cic. Brut. 32. 2) C. Scribonius Curio, Consul 677. Cic. Brut. 58 u. 3) der gleichnamige Sohn des Vorigen. Curio ita facile soluteque verbis voluebat satis interdum acutas crebras quidem certe sententias, ut nihil possit ornatius esse, nihil expeditius. Atque hic a magistris parum institutus, naturam habuit admirabilem ad dicendum. Industriam non sum expertus; studium certe fuit. Cic. Brut. 81.

9) Interdicto: durch einen in bestimmter Formel abgefassten Beschluss des Praetors, wodurch etwas geboten oder verboten wird; am gewöhnlichsten bey Streitigkeiten über Besitz.

münder [10]) verfasst hat, noch macht die Vertheidigung des P. Quinctius [11]) und des Licinius Archias den Cicero zu einem großen Redner; Catilina, Milo, Verres und Antonius [12]) haben ihn mit diesem Ruhm umgeben; nicht weil dieß, dass der Staat böse Bürger hatte, so wichtig war, dass die Redner dadurch einen ergiebigern Stoff zum Vortrage hatten; sondern, wie ich wiederholt erinnere, lasst uns unsrer Frage nicht vergessen, und erkennen, dass wir von der Sache sprechen, die leichter in stürmischen und unruhigen Zeiten hervortritt. Wer weiß nicht, dass es nützlicher und besser sey, sich des Friedens zu erfreun, als vom Kriege gequält zu werden? Doch bringt der Krieg mehrere gute Streiter hervor, als der Friede. Gleiche Bewandniß hat es mit der Beredsamkeit. Denn je öfterer der Redner gleichsam in der Schlacht gestanden, und je mehrere Streiche er ausgetheilt und empfangen hat, je größer und hitziger der Gegner war, mit dem er in harte Kämpfe sich einließ; desto größer und erhabener und geadelt durch jene Gefahren, lebt er im Munde der Menschen, deren Art ist, dass sie das Sichere nicht mögen.

---

10) Die drey Reden gegen den Aphobos und die Mitvormünder Demophon und Terippides womit er im 17. Jahre seines Alters seine redneriſche Laufbahn eröffnete. Isaeus soll sie, nach Libanius verfasst, oder, wahrscheinlicher, viel Antheil daran gehabt haben.

11) Die erste Rede, womit Cicero auftrat. Sie betraf, so wie die trefflich ausgeführte Rede für den Dichter Archias eine bloße Privatsache.

12) Die berühmten 14 Philippischen Reden.

38. Ich gehe über zum Markt und zur Gewohnheit der alten Gerichte. — Ist diese [1]) gleich jetzt der Wahrheit zuträglicher; so übte doch jener Markt [2]) die Beredsamkeit mehr, worauf Niemand genöthigt ward, innerhalb sehr weniger Stunden einen Vortrag zu Ende zu bringen [3]), Vertagungen [4]) frey standen, Jeder sich das Zeitmaß für seinen Vortrag nahm, und weder die Anzahl der Tage [5]), noch der Rechtsbeschützer [6]) beschränkt ward.

Cn. Pompejus in seinem dritten Consulate [7]) beschränkte zuerst die Beredsamkeit und legte ihr gleichsam Zügel an [8]), doch so, daß Alles auf dem Markt, Alles nach Gesetzen [9]), Alles bey den Praetoren verhandelt wurde. Wie viel wichtigere Sachen vormals bey diesen

---

1) Die consuetudo iudiciorum.

2) Der früheren Zeit.

3) Indem die Zeit des Vortrags nach der Wasseruhr abgemessen ward; eine Gewohnheit, die Quinctilian VI, 1 u. der jüngere Plinius Ep. VI, 2 missbilligen.

4) Comperendinationes, indem man den Richter um Aufschub des Urtheils, und nochmalige Verhandlung der Sache in einem zweyten Termin bat, der gewöhnlich auf den dritten Tag nach dem ersten Termin angesetzt ward.

5) Innerhalb welcher der Kläger die Beweise für seine Anklage sammeln, und der Beklagte seine Vertheidigung vorbereiten konnte.

6) Nach Ascovius in Cic. Or. pr. Scaur. nahm man bey wichtigen Rechtsfällen 4, selten mehr als 6 Beschützer.

7) Im J. d. St. 702.

8) Ueber seine Verfügungen vergl. Dio Cass. XL, 52. Hieher gehört namentlich: dass dem Kläger nicht mehr als 2 Stunden, dem Angeklagten aber 3 Stunden zu reden gestattet seyn sollten Cic. Brut. 94.

9) Nicht nach Willkür des Fürsten und seiner Räthe, wie jetzt unter der Monarchie häufig geschah.

verhandelt zu werden pflegten [10]), was giebt dafür einen stärkeren Beweis, als daß die Sachen des Gerichts der Hundert, die jetzt den ersten Platz einnehmen [11]), so sehr vom Glanz der anderen Gerichte verdunkelt wurden, daß man weder von Cicero, noch von Caesar, noch von Brutus, Coelius oder Calvus, kurz von keinem großen Redner eine ausführliche Rede gelesen wird, die vor dem Gerichte der Hundert gehalten ist: ausgenommen die Reden des Asinius für die Erben der Urbinia [12]), jedoch vom Pollio selbst in der Mitte der Regierung des vergötterten Augustus gehalten, nachdem die lange Ruhe der Zeiten, der ununterbrochene Friedensstand des Volks, die fortwährende Ergebenheit des Senat und die Zucht des größten Fürsten, wie alles Andere, so auch die Beredsamkeit selbst beruhigt hatte.

39. Klein und lächerlich wird vielleicht dünken, was ich sagen werde; doch will ich es sagen, auch darum, damit man lache. Wie viel Erniedrigung haben nach unserm Ermessen der Beredsamkeit jene Ratsemän-

---

10) Da die älteren Praetoren Criminalgerichtsbarkeit hatten, die neueren unter der Monarchie nur in bürgerlichen Sachen Recht sprachen.

11) Vergl. Ep. 7, Anm. 4. Die Fälle, die vor diesem Gerichte verhandelt wurden, macht Cic. de Or. I, 38 namhaft. Maternus scheint sich hier nur auf die Menge der Sachen zu beziehn, und die Wichtigkeit, womit sie verhandelt wurden, da Plinius Ep. II, 14 die Sachen, die hier vorkamen, geringfügig nennt.

12) Da Clusinius Figulus als angeblicher Sohn der Urbinia ihren Nachlaß in Anspruch nahm und Pollio die Sache der rechtmäßigen Erben führte Quinct. IV, 1, 11 vergl. mit VII, 2, 5.

tel [1]) gebracht, worin wir eingeschnürt und gleichsam eingeschlossen mit den Richtern sprechen [2])? Wie viel Kräfte, glauben wir, haben der Rede entzogen die Hörsäle [3]) und Archive [4]), worin jetzt beynahe die meisten Sachen entwickelt werden? Denn, wie Läufe und Räume die edlelen Rosse bewähren; so giebt es auch ein Feld für die Redner: können sie dieß nicht frey und ungezügelt durchstreifen; so wird die Beredsamkeit geschwächt und gebrochen. Ja! wir erfahren selbst die Sorge und Aengstlichkeit in Hinsicht der Wahl des Ausdrucks, als uns nachtheilig [5]); weil oft der Richter fragt, wann man gerade beginnt, und dann nach seiner Frage der Anfang [6]) gemacht werden muß. Oft wird durch Beweise und Zeugen dem Rechtsbeschützer

---

1) Eine Art enger Mäntel, die man gewöhnlich auf Reisen trug Cic. pr. Mil. 20, und unter Domitian statt der Togen üblich wurden.

2) Fabulamur, weil sie die freye Gesticulation verhinderte, welche die Toga verstattete Quinct. X, 3, 84.

3) Im Praetorium oder im Palast des Fürsten, entgegengesetzt dem Markt.

4) Tabularia, die Orten, wo die öffentlichen Urkunden aufbewahrt, und in Sachen, wo es auf Documente ankam, wie es scheint, auch Gericht gehalten ward. Ich fand kein schickliches Wort für das fremde.

5) Weil bey zu großer Aengstlichkeit in dieser Hinsicht der Redner sehr leicht ins Stocken geräth. Inutile igitur est, ad omnia verba adligare, cum oblivio unius eorum cuiuslibet aut deformem haesitationem aut etiam silentium inducat. Nam et invitus perdit quisque id, quod elegerat, verbum; nec facile, reponit aliud, dum id, quod scripserat, quaerit. Tutiusque multo, comprehensis animo rebus ipsis, libertatem sibi eloquendi relinquere. Quinct. XI, 2, 43.

6) Indem, der Frage des Richters gemäß, nun ein anderer Eingang gemacht werden muss, als vorher ausgedacht war.

Verstummen geboten [7]). Unterdess tritt der Eine oder der Andere zu dem Redenden, und die Sache wird gleichsam in der Einsamkeit verhandelt.

Der Redner aber bedarf des Zurufs und Beyfalls und gleichsam eines Schauplatzes [8]), wie sie täglich den alten Rednern zu Theil wurden, als so Viele und zugleich so Edle den Markt beengten; als auch die Schützlinge und Tribus, Gesandschaften der Municipien und Theile Italiens den Gefährdeten beystanden; als bey den meisten Gerichten das Römische Volk noch glaubte, ihm liege an dem, was entschieden würde. Es ist bekannt genug, dass C. Cornelius [9]), M. Scaurus [10]), T. Milo [11]), L. Bestia [12]) und P. Vati-

---

7) Indem durch Vorlegung derselben sein Vortrag unterbrochen wird, und er dadurch oft den Faden seiner Rede verliert.

8) So Cicero vom Hortensius: forum populi Romani, quod fuerat quasi theatrum illius ingenii. Brut. 2.

9) Des Majestätsverbrechens angeschuldigt, und von Cicero 688 unter dem Consulat des L. Aurelius Cotta und L. Manlius Torquatus vor dem Praetor Q. Gellius 4 Tage hindurch vertheidigt. Von dieser Rede finden sich nur noch Bruchstücke bey Asconius.

10) M. Aemilius Scaurus nach seiner Praetur in Sicilien 699 von C. Triarius vor dem Praetor M. Cato wegen Erpressungen belangt und von Cicero vertheidigt. Auch von dieser Rede finden sich nur Bruchstücke noch bey Asconius.

11) Unstreitig eine der ausgearbeitetsten Reden des Cicero; aber so nicht gehalten, als sie nachher ausgearbeitet wurde, und jetzt gelesen wird.

12) Aus dem Geschlechte der Calpurnier, 697 wegen Erschleichung bey der Bewerbung um die Praetur vor dem Praetor Cn. Domitius angeklagt, und von Cicero in Gegenwart einer unzähligen Volksmenge vertheidigt. Auch diese Rede ist verloren.

nius [13]) unter dem Zusammenströmen der ganzen Bürgerschaft angeklagt und vertheidigt sind, so, daß selbst die Theilnahme des wetteifernden Volkes auch die kältesten Redner aufregen und entflammen konnte. Daher sind denn in Wahrheit solche Reden vorhanden, daß selbst die, welche sie vorgetragen haben, nach keinen anderen Vorträgen mehr gewürdigt werden [14]).

40. Ferner aber die beständigen Volksversammlungen und das gestattete Recht, auch die Mächtigsten zu befehden, und selbst der Feindschaften Ruhm, da sehr viele der Beredten sich nicht einmal des P. Scipio, Sulla oder Cn. Pompejus enthielten, und sie, um die ersten Männer anzugreifen, nach der Natur des Neides auch gespannterer Ohren des Volkes sich erfreuten: — welche Glut gab dieß den Geistern, welche Entflammung den Rednern!

Ich spreche nicht von einem mäßigen und ruhigen Staate, nicht von einem solchen, der sich der Rechtschaffenheit und Mäßigung freut, — aber [1]) jene große und ausgezeichnete Beredsamkeit ist eine Pflegetochter der Zügellosigkeit, die Unverständige Freyheit nennen, eine Begleiterin der Empörungen, eine Aufreizerin des ungezügelten Volkes, ohne Fügsamkeit, ohne Unterwürfigkeit, widerspenstig, verwegen, anmaßend, die in wohl-

---

13) Vergl. Ep. 21, Anm. 7. Diese Rede ist gleichfalls nicht mehr vorhanden.

14) Weil eben diese Reden durch so große Aufmunterungen Meisterwerke geworden sind.

1) Es ist der Gedanke zu ergänzen: Ein solcher ruhiger Staat mag immerhin ein glücklicher Staat seyn; aber —

geordneten Staaten nicht aufsprießt. Denn von welchem Lacedaemonischen oder Cretensischen Redner haben wir gehört? welche Staaten, wie erzählt wird, die strengste Zucht und die strengsten Gesetze hatten [2]). Nicht einmal bey den Macedoniern und Persern, oder bey irgend einem Volke, das mit einer bestimmten Regierung zufrieden gewesen, haben wir Beredsamkeit bemerkt? zu Rhodus sind einige [3]), zu Athen sehr viele Redner aufgetreten, bey welchen Alles das Volk, Alles die Unkundigen, Alles so zu sagen, Alle vermogten.

Auch unser Staat hat unstreitig, so lange er noch unstät war [4]), so lang er sich durch Parteyen, Uneinigkeiten und Zwistigkeiten aufrieb, so lange noch kein Friede auf dem Markt, keine Eintracht im Senat, keine Mäßigung in den Gerichten, keine Achtung der Höheren, keine Beschränkung der Beamten war, eine kräftigere Beredsamkeit hervorgebracht, wie ein ungezähmter Acker einige Kräuter üppiger trägt. Aber die Beredsamkeit der Gracchen galt dem Staate nicht so viel, daß er sich ihre Gesetze [5]) gefallen ließ; und Cicero wog nicht glücklich durch ein solches Ende den Ruf seiner Beredsamkeit auf [6]).

---

2) Weil eben deshalb der Redner keinen freyen Spielraum hatte, wie er es überhaupt nicht hat in monarchischen und aristocratischen Staaten.

3) Asiatici oratores non contemnendi quidem — Rhodii saniores et Atticorum similiores Cic. Brut. 13. Die Rhodische Beredsamkeit hielt die Mitte zwischen der üppig geschmückten Asiatischen und der einfachen Attischen.

4) Errauit: so lange er noch keine feste Verfassung hatte.

5) Die berüchtigten Ackergesetze.

6) Der Sinn: Cicero hätte glücklicher den Ruf seiner großen

41. So ist auch, was aus dem Alterthum den Rednern noch übrig ist, der Markt [1]), kein Beweis eines von Fehlern gereinigten und ganz nach Wunsch geordneten Staates [2]). Denn wer ruft unsern Beystand auf, als entweder ein Schuldiger oder Unglücklicher? Welches Municipium begiebt sich unter unsern Schutz, als welches entweder ein benachbartes Volk oder innere Zwietracht bedrängt? Welche Provinz schützen wir als die geplündert und gemisshandelt ist? Doch wär es besser gewesen, nicht zu klagen, als gerächt zu werden.

Würde ein Staat gefunden werden, worin Niemand ein Verbrechen beginge, so würde unter den Schuldlosen der Redner überflüssig seyn, wie der Arzt unter Gesunden. Wie jedoch die Heilkunst am wenigsten Anwendung und Gedeihen hat bey den Völkern, die sich der festesten Gesundheit und gesundesten Körper erfreuen; so ist der Redner Ruhm geringer und dunkler unter guten Sitten und Solchen, die zum Gehorsam gegen den Herrscher willig sind. Denn, was bedarf es langer Abstimmungen im Senate, wenn die Besten sich schnell vereinigen? Was vieler Volksversammlungen, da des Staates Beste nicht Unerfahrene und Viele abwägen, sondern der Weiseste und Einer [3])? Was freywilliger Anklagen, wenn so selten und so sparsam gefehlt

---

Beredsamkeit entbehrt, als ihn durch einen so unwürdigen Tod von der Hand des Popilius Laenas gebüßt.

1) Gerichtliche Reden, da die Volksversammlungen durch die Kaiser aufgehoben waren.

2) Da Gerichte und Processe noch Statt finden, die in einem vollkommenen Staate wegfallen würden.

3) Eine schmeichelhafte Achtungsbezeugung gegen Vespasian.

wird? Was gehässiger und das Maß überschreitender Vertheidigungen, da die Gnade des Erkennenden [4]) den Gefährdeten entgegen kommt?

Glaubt mir ihr wackeren, und so viel nöthig, hochberedten Männer! wäret ihr entweder in früheren Jahrhunderten, oder wären Jene, die wir bewundern, in diesen Zeiten geboren, und würde ein Gott euer Leben und euere Zeiten plötzlich vertauschen, euch hätte weder jenes höchste Lob und jener höchste Ruhm in der Beredsamkeit, noch hätte jenen Maß und Beschränkung gefehlt. Jetzt, weil Niemand zu gleicher Zeit großen Ruhm und große Ruhe erlangen kann, genieße Jeder der Vortheile seiner Zeit, ohne Verkleinerung einer anderen [5])."

42. Geendet hatte Maternus. Darauf Messala:

„Wohl mögte ich Manchem [1]) widersprechen; über Manches noch Mehreres sagen, wäre der Tag nicht schon verstrichen."

„Es soll," sagte Maternus, „in der Folge nach deinem Willen geschehen, und wir wollen, wenn etwas in meiner Rede dir dunkel schien, uns darüber wieder besprechen." — Zugleich aufstehend und Aper umarmend, sprach er: „ich werde dich bey den Dichtern, Messala bey den Alterthumsfreunden verklagen." — „Ich aber," versetzte Jener [2]), „euch bey den Redekünstlern und Schulrednern."

Sie lachten; und wir trennten uns.

---

4) Des Recht sprechenden Fürsten.
5) Frühere Zeit.
1) Von dem, was Maternus vorgebracht hatte.
2) Aper.

IV.

Antiquarisches, geographisches und historisches

Wortregister.

A.

A. Der Römische Vorname Aulus.

Abdageses, der Parther Ann. VI, 36.

Abdus, der Entmannte, ein Parther Ann. VI, 32.

Abnoba, Gebirge G. 1, Anm. 15.

Abtheilung Reiterey (Ala) Ann. I, 49; XIV, 26. Aurianische Hist. III, 5. Der Bataver IV, 18. Britannische III, 41. Caninefatische IV, 73. Der Einzigen IV, 70, Anm. 1. Petrinische I, 70; IV, 49. Picentinische IV, 62. Scriboniänische III, 6. Sullanische I, 70; II, 17. Taurinische I, 59, 64. Der Treverer II, 14; IV, 55. Moesische und Pannonische III, 2; Rhaetische I, 68.

Abudius Rufo, gewesener Aedil; seine Verbannung Ann. VI, 32.

Acbar, der Araber Ann. XII, 12 vergl. Anm. 6. u. Cy. 14.

Acerronia, der Agrippina Vertraute; ihr Tod im Meere Ann. XIV, 5.

Acerronius, Cn., der letzte Consul unter Tiber Ann. VI, 45.

Achaja von Proconsularregierung befreyt Ann. I, 76, vergl. Anm. 2; zu Moesien geschlagen I, 80; leidet durch Erdbeben IV, 13; wird geschreckt durch das Gerücht von einem falschen Drusus V, 10; von Nero geplündert XV, 45; berühmt durch Wissenschaften O. 30.

Acilius, M., der Consul Ann. XII, 64. — Aviola, der Legat III, 41; — Strabo, als Schiedsrichter angeklagt XIV, 18.

Acratus, Nero's Freygelassener, plündert Achaja Ann. X, 45; XVI, 23.

Acte, eine Freygelassene, Nero's Buhlerin Ann. XIII, 12; XIV, 2.

Actium Hist. I, 1, Vorgebirge in Acarnanien (Livadien), westlich vom Meerbusen von Arta h. z. T. Cap Figal-

Actische Legionen Ann. I, 42; Actischer Sieg Ann. I, 3; II, 53; III, 55; IV, 5; Actische Feyerlichkeit Ann. XV, 23.

Acrius, der Centurio, macht die Auflaurer des Drusus bekannt Ann. VI, 24.

Acutia, die Gemahlin des P. Vitellius Ann. VI, 47.

Addua, Fluss im Gallia cisalpina, h. z. T. Adda Hist. II, 40.

Adel (Nobilitas, Nobiles) wurde bey den Römern durch Bekleidung der höheren Staatswürden, welche zur Auszeichnung den curulischen Sessel hatten, bestimmt. Mit der Verwaltung eines solchen Amtes erhielten sie zugleich das Jus imaginum oder das Recht ihre Büsten im Atrium aufstellen zu dürfen, welches auf die Nachkommen überging. Diejenigen, welche aus einer plebejischen Familie zuerst ein solches Amt bekleideten, hießen novi homines, Neulinge, Emporkömmlinge.

Adgandester, Fürst der Katten Ann. II, 88.

Adiabener Ann. XII, 13, Anm. 1, Verwüstung ihres Landes von Tigranes; ihre Regierung XV, 1.

Adrana Ann. I, 56, Anm. 4.

Adrumetum Ann. XI, 21, Anm. 2.

Aedile, Polizeybeamten in Rom, welche die Aufsicht über die Stadt, die öffentlichen und Privatgebäude, in so fern sie baufällig wurden, oder die Stadt verunstalteten, Wasserleitungen, Kloaken, Straßen, Feueranstalten, Lebensmittel, Märkte, Rechtlichkeit im Handel und Wandel, öffentliche Ruhe und Ordnung hatten. Es gab plebejische und curulische Aedile, deren Geschäftskreis sich nicht genau unterscheiden lässt. Letztere waren verpflichtet öffentliche, feyerliche Spiele zu geben, und erhielten durch Verwaltung ihres Amtes das Recht zu den folgenden höheren Staatswürden. — Sie verbrennen verbotene Bücher Ann. IV, 35, beschränken den Luxus III, 53; Freudenmädchen müssen sich bey ihnen als solche melden II, 85; ihre Macht wird beschränkt XIII, 28.

Aeduer Ann. III, 40, Anm. 2, fallen von den Römern ab, werden besiegt von Silius 46; Hist. IV, 57; erlangen das Recht der Senatoren nicht Ann. XI, 25; unterstützen die Vitellianer Hist. I, 64 und den Vindex I, 51; IV, 17; hängen dem Mariccus an II, 61.

Aeetes, König der Colchier Ann. VI, 34.

Aegae in Aeolien Ann. II, 47, Anm. 6; in Achaja IV, 13, Anm. 2; in Cilicien XIII, 8, Anm. 1.

Aegyptier; ihr Aberglaube Hist. IV, 81; Thierdienst; Beysetzung der Leichen V, 5; ihre Religionsgebräuche aus Rom verbannt Ann. II, 85; ihre Schrift II, 60; XI, 14.

Aegypten behält August für sich Ann. II, 59; wird von

Röm. Rittern regiert Hist. I, 11; kann Rom die Getraidezufuhr abschneiden III, 8; zwey Legionen daselbst IV, 5.
Aelia Petina Ann. XII, 1, Anm. 3.
Aelius, der Freygelassene Nero's Ann. XIII, 1. — Gallus Ann. 5, 8. — Gracilis XIII, 53. — Lamia IV, 15; erhält ein Censorisches Leichenbegängniss VI, 27. — Sejanus, Befehlshaber der Garden, wird mit Drusus nach Pannonien geschickt Ann. I, 24. hetzt Tiber gegen Agrippina auf 69; wird dem Sohn des Claudius zum Schwiegervater bestimmt III, 29; von Tiber gelobt 72; verführt die Livia IV, 3; hält um sie an 39; klagt Agrippina an IV, 17, 54; legt ihr und dem Nero Fallen 67; vergiftet Drusus 8; erhält ein Bild im Theater des Pompejus III, 72; IV, 74; die Triumphehrenzeichen IV, 74; räth Tiber das Landleben 41; 57; rettet ihn aus Gefahr 59; seine Abkunft und seine Sitten I; sein Stolz gegen die Senatoren 74; Hinrichtung seiner Kinder V, 9; Einziehung seiner Güter VI, 2.
Aemilia Musa Ann. II, 48.
Aemilische Denkmale Ann. III, 72. — Familie, reich an guten Bürgern VI, 27. — Güter XV, 40.
Aemilius Lepidus Ann. II, 43. — Longinus Hist. IV, 59, 62. — Mamercus Ann. XI, 22. — Pacensis Hist. I, 20; 87; II, 12; III, 73; — der Primipilar Ann. II, 11.
Aenus Hist. III, 5 Anm. 3.
Aerarium die Staatscasse: Aufsicht darüber zu verschiedenen Zeiten, verschieden Ann. III, 25; XIII, 29.
Aeschines der Redner D. 15. Anm.
Aesculapius, der Gott der Heilkunde; seine Freystatt zu Pergamum Ann. III, 63; sein Tempel IV, 14; sein Schatz XIV, 18; seine Einführung bey den Aegyptern Hist, IV, 83 ff.
Aserninus Marcellus Ann. III, 11.
Aestyer G. 45 Anm. I.
Aethioper Hist. V, 2.
Aethiopien Ann. II, 60.
Afranius Quinctianus, verschworen gegen Nero Ann. XV. 49, 56, 70.
Africa, Provinz, Ann. II, 52: Hist. I, 11; III, 48; erhält neue Rechte I, 78; ist mit zwey Legionen besetzt IV, 5.
Agerinus, Agrippina's Freygelassener Ann. XIV, 6.
Agricola, Tacitus Schwiegervater, A. 3; seine Erziehung und Studien 4, dient zuerst in Britannien 5, geht als Quaestor nach Asien 6, wird in Britannien einer Legion vorgesetzt 7, unter die Patricier aufgenommen 9, über Aquitanien gesetzt, Consul, Britannien vorgesetzt 9, erobert Mona 18, dringt in Caledonien ein 29, besiegt die Bri-

tannen 37, kehrt nach Rom zurück, dem Domitian verdächtig 39, 40, sein Tod 43, sein Lob 44 ff.
Agrippa Haterius, Volkstribun Ann. I, 77; Praetor II, 51; bestimmt zum Consulat III, 49; Consul 52, sinnt auf das Verderben berühmter Männer VI, 4. — Julius XV, 71. — Menenius D. 17. — Postumus, Augusts Enkel, auf Planasia verstoßen Ann. I, 3; sein trotziger Sinn 4, wird von August besucht 5, von Tiber getödtet 6; III, 50; der Falsche II, 39; seine Hinrichtung 40. — König der Judaeer Ann. XII, 23; der Sohn muss Heeresfolge gegen die Parther leisten XIII, 7; König von Galiaea wird von Rom berufen Hist. II, 81; leistet Titus Hülfe gegen die Judaeer V, 1. — M. Vipsanius, Augusts Eidam Hist. I, 15, IV, 40; Theilnehmer an dessen Steigen Ann. I, 3. XIV, 33; an der Tribunengewalt III, 56; Tibers Nebenbuhler VI, 51; nimmt die Ubier in Schutz XII, 27; seine Abgeschiedenheit zu Mitylene XIV, 53; Denkmäler XV, 39.
Agrippina, Germanicus Gemahlin Ann. I, 33; II, 71; verhindert daß die Rheinbrücke abgebrochen wird I, 69; dankt den Legionen; ihre Fruchtbarkeit II, 43; Keuschheit IV, 12; gebiert die Julia II, 54; bringt des Gemahls Asche nach Rom II, 75; beschwert sich bey Tiber IV, 52; begehrt einen Mann von ihm 53; weiß sich nicht zu verstellen IV, 54; wird von Tiber beym Senate angeklagt V, 3; verbannt nach Pandataria XIV, 63 Anm. 4; ihr Tod VI, 25. — Des Germanicus Tochter, Tibers Enkelin Ann. IV, 53; heirathet Cn. Domitius 57, ist der Messalina verhasst XI, 12; wirbt um Claudius XII, 3; heirathet ihn 7; nöthigt die Lollia zum Tode 22; ergiebt sich dem Pallas 25, 65. XIV. 2, erhält den Namen Augusta XII, 26; läßt eine Ansiedlung nach der Stadt der Ubier abführen 27; praesidirt bey den Römischen Feldzeichen 37; fährt in einem Staatswagen aufs Capitol 42; führt in golddurchwirkter Chlamys bey einem Seetreffen den Vorsitz 56; ist auf Narcissus erbittert 57; vergiftet Claudius 67; will dem Senate beywohnen XIII, 5; verliert ihren Einfluss 12; verantwortet sich 21; will ihren Sohn zur Blutschande verlocken XIV, 2; entkommt der ihr bereiteten Gefahr 5; wird auf Nero's Befehl getödtet 5.
Agrippinensische Pflanzstadt Hist. I, 56; IV, 20, 25, 28, 56; ihr Germanischer Ursprung IV, 28 G. 28; sucht Hülfe bey Cerialis Hist. IV, 79.
Agrippinus Paconius Ann. XVI, 28, 29.
Albaner Ann. II. 68 Anm. 2; IV, 5; VI, 33; XII, 45; XIII, 41; Hist. I, 6.
Albanischer Könige Ahnenbilder Ann. V, 9. — Stein XV, 43.

Albanisches Landhaus A, 45.
Albingannum Hist. II, 15 Anm. 2.
Albium Intemelium Hist. II, 13 Anm. 1.
Albucilla verrufen Ann. VI, 47; eingekerkert 48.
Alcis G. 43 Anm. 16.
Alesia Ann. XI, 23. Anm. 8.
Aletus M. Ann. II, 47.
Alexandria in Aegypten Ann. II, 59 Hist. I, 31; Roms Kornmagazin III, 48, empfängt den Serapis IV, 18 u. 84.
Aliso Feste Ann. II, 7 Anm. 1.
Alledius T. Severus Ann. XII, 7.
Alliaria Gemahlin des Sempronius Graecchus Ann. I, 53.
Alliani Forum Hist. III, 6 Anm. 6.
Allienfische Niederlage Hist. II, 91.
Allobroger Hist. I, 66 Anm. 3.
Alpen, Cottische Hist. I, 61 Anm. 1, 87; IV, 68. Grajische Hist. II, 66 Anm. 3. Julische III, 8. Pannonische II, 98 Anm. 1; III, 1. Peninische I, 61 Anm. 2, 70, 87; IV, 68. Rhaetische G. 1. Anm. 13. See — Hist. II, 12 Anm. 2.
Alphenus Varus, Lageroberst Hist. II, 29; führt die Bataver 45; Befehlshaber der Garden III, 36; besetzt den Appennin 55; kehrt zu Vitellius zurück 61; verrufen und feig IV, 11.
Alpinus D. Hist. V, 19. — Julius I, 68. — Montanus, der Trevirer III, 55; IV, 31; geht zu Civilis über V, 19.
Altar der Ankindung Ann. I, 14; des Consus XII, 24; des Drusus II, 7; der Freundschaft u. Gnade IV, 74; großer XII, 24; XV, 41; des Hercules XII, 24; der Rache III, 18; der Sonne VI, 28; der Ubier I, 39. 57; des Ulysses G. 3; der Venus v. Paphus Hist. II, 3.
Altinum Hist. III, 6 Anm. 4.
Altinus Julius Ann. XV, 71.
Amanus Ann. II, 83 Anm. 5.
Amasis, König v. Aegypten Ann. VI, 23.
Amathus Ann. III, 62.
Amazonen Ann. III, 61 Anm. 2; IV. 56.
Ambivius Turpio O. 20 Anm.
Aminius Rebius Ann. XIII, 30.
Amisia, Fluss (Ems) Ann. I, 60, 63; II, 23; Rhede II, 8.
Amorgus Ann IV, 13 Anm. 6.
Amphictyonen Ann. IV, 14 Anm. 3.
Amphitheater, öffentliche Gebäude zu Fechterspielen, wie zwey zusammengeschlossene Theater erbaut, und rings umher mit Sitzen versehen. Das zu Cremona Hist. II,

33, 67; zu Fidenae Ann. IV, 62; des Nero auf dem Marsfelde XIII, 31; zu Placentia Hist. II, 21.
Amvius T. Flavianus, Statthalter von Pannonien Hist. II, 86; Zaudererr III, 4; den Soldaten verhaßt 10; erregt Krieg in Pannonien V, 26.
Amulius Serenus Hist. I, 31.
Amyclaeisches Meer Ann. IV, 59 Anm. 1.
Anagnia Hist. III, 62 Anm. 3.
Ancharius Priscus, der Ankläger Ann. III, 38, 70.
Ancilien Hist. I, 89 Anm. 3.
Ancona Ann. III, 9.
Ancus König Ann. III, 26.
Andecaver Ann. IV, 41 Anm. 1.
Anemurium Ann. XII, 55 Anm. 2.
Angeln G. 40 Anm. 5.
Angrivarier Ann. II, 8 Anm. 5; 22, 24; G. 33 Anm. 3.
Anicetus, Nero's Freygelassener, Ann. XIV, 3; bereiter der Agrippina Nachstellung XIV, 3 — 8; auch der Octavia 62. — Des Polemo Freygelassener Hist. III, 47, 48.
Ankindung (Adoptio) eine vor einem Römischen Beamten vollzogene Handlung, wodurch Jemand unter gleichen Förmlichkeiten, wie bey der Emancipation, in die Familie eines Andern überging und dessen Namen annahm.
Ankläger. durch Belohnungen gelockt Ann. IV, 30; bestraft VI, 9, 50.
Annaeus Lucanus, der Dichter Ann. XV, 49; XVI, 17; O. 20; nennt seine Mutter unter die Verschworenen gegen Nero XV, 56; sein Tod 70. — Mella XVI, 17. — Seneca, aus der Verbannung zurückgerufen XII, 8; Nero's Lehrer XIII, 2; verliert seinen Einfluss XIV, 52. seine Rede an Nero 53; wird angeklagt 65; XV, 36; bittet um Abgeschiedenheit 45; sein Tod 60; ist der Herrschaft würdig geachtet 65; sein Reichthum XIII, 42. — Serenus XIII, 13. — Statius XV, 64.
Annia Rufilla Ann. III, 36.
Annius Bassus Hist. II, 50. — Faustus II, 10. — Gallus, Otho's Heerführer I, 87; II, 23; besetzt die Ufer des Po II, 11; bringt Placentia Hülfe 23; räth Otho Verzug 33; beruhigt die Soldaten 44; wird von Vespasian nach Germanien geschickt IV, 68; V, 19. — Pollio, des Majestätsverbrechens beschuldigt Ann. VI, 9; gegen Nero verschworen XV, 56; verbannt 71.
Ansibarier Ann. XIII, 55 Anm. I, 55.
Antejus Ann. II, 6. — P. Statthalter von Syrien XIII; 22; als Freund der Agrippina verhaßt und vergiftet XVI, 14.
Antenor Ann. XVI, 21.
Anthemusia Ann. VI, 41, Anm. 6.

Antiochus, König Ann. IV, 43.
Antiochia Ann. II, 69 Anm. 1; Theater daselbst Hist. II, 80.
Antiochus, König v. Cilicien Ann. XII, 55; XIII, 7 u. 37; Hist. V, 1; der reichste der dienstbaren Könige Hist. II, 81; erhält einen Theil von Armenien Ann. XIV, 26; unterstützt Vespasian Hist. V, 1. — König von Comagene Ann. II, 42. — Epiphanes, König von Syrien Hist. V, 8.
Antipolis Hist. II, 15, Anm. 1.
Antistia, Plautus Gemahlin Ann. XIV, 22.
Antistius C., der Consul Ann. IV, 1 Anm. 1; ein Anderer dieses Namens XII, 25. — Labeo III, 75 Anm. 6. — Sosianus, Volkstribun XIII, 28; wegen Schmähgedichte verbannt XIV, 48, 49; XVI, 21; Ankläger des P. Andejus, aus der Verbannung zurückberufen 14; Praetor 48; wieder verbannt Hist. IV, 44 — L. Velus, Consul Ann. XIII, 11; ermahnt seinen Schwiegersohn Plautus zur Empörung XIV, 58; Proconsul von Asien XVI, 10; sein Tod II.
Antium Ann. III, 71 Anm. 2; XIV, 4, 27; Nero's Vaterstadt XV, 15, 23; Gebiet von Antium XIV, 3.
Antonia, Claudius Tochter Ann. XII, 2, 63; Gemahlin des Cornelius Sulla XIII, 25; weiß um die Verschwörung gegen Nero XV, 53. — Flaccilla XV, 71. — Germanicus Mutter III, 3, 18 und des Claudius XI, 3. — Die Jüngere, des L. Domitius Gemahlin IV, 44; Mutter des Cn. Domitius und der Domitia Lepida XII, 64.
Antoninus Arrius Hist. I, 77. — Hoterius XIII, 34.
Antonius Felix, Bruder des Pallas XII, 54, Landpfleger von Judaea, heirathet die Drusilla Hist. V, 9. — L. dessen Tod Ann. IV, 44. — Julius Ann. III, 18 vergl. I, 10 Anm. 7; sein Tod IV, 48. — M. der Triumvir I, 3, 9, 10; II, 53; Germanicus Großvater II, 43. 52; von den Parthern vertrieben II, 2; tödtet den Artavasdes II, 3; seine Schreiben gegen August IV, 24; wird von Cicero bekämpft O. 37; seine Enkelin einem Freygelassen vermählt Hist. V, 9. — Naso, Tribun der Garden Hist. I, 20. — Natalis, gegen Nero verschworen Ann. XV, 50, 54, 55; bleibt unbestraft 56, 71. — Novellus, Otho's Heerführer Hist. I, 87; ohne Ansehn II, 12. — Primus Ann. XIV, 40; Hist. II, 86; räth Beschleunigung des Krieges III, 2; dringt in Italien ein 6, verwüstet 49; seine Beredsamkeit und sein Ansehn 10, 80; seine Tapferkeit in Schlachten 17; Habsucht und Uebermuth 28, 31; erobert Cremona 31; verfolgt Mucian 53; wird von diesem gefürchtet IV, 39; redet die Soldaten an IV, 60; ist des Verraths verdächtig 78; IV, 68; sein Einfluß

durch Mucians Ankunft gebrochen IV, 11; erhält Consularische Ehrenzeichen IV, 4; reist zu Vespasian IV, 80; seine Anmaßung III, 49; IV, 80. — Taurus, Tribun der Garde I, 20.
Aorser Ann. XII, 15 Anm. 4; XVI, 19.
Apenicenser Ann. XII, 58 Anm. 6.
Apenninus Hist. III, 42, 50, 52, 55.
Aper, M., der Redner O. 2; II, 27.
Aphrodisienser Ann. III, 62 Anm. 5.
Apicata, von Sejan verstoßen Ann. IV, 3; verräth seinen Frevel gegen Drusus 11.
Apicius Ann. IV, 1.
Apidius Merula Ann. IV, 42.
Apinius Tiro Hist. III, 57, 76.
Apion, König von Cyrene Ann. XIV. 18.
Apis, der Aegyptische Gott Hist. V, 4.
Apollo, der Clarische Ann. II, 54; XII, 22; der Pytische XII, 63; Hist. IV, 83.
Apollotempel Hist. I, 27; III, 65.
Apollodorus O. 19.
Aponius M. Saturninus, Statthalter von Moesien Hist. I, 79; erhält ein Triumphstandbild, schändliche That die er wagt II, 85, meldet den Abfall von Vitellius 96; erhält Befehl zum eiligen Aufbruch III, 5; kommt mit der 7ten Legion an III, 9; wird gefährdet 11. — Silius III, 10, 11.
Appellationen an den Senat Hist. XIV, 28.
Appische Heerstraße Ann. II, 30 Anm. 2 Hist. IV, 11.
Appius Appianus Ann. II, 48. — Coecus O. 18. — Ann. VI, 9; XI, 29.
April, Neroneus benannt Ann. XV, 74; XVI, 12.
Apronia Ann. II, 22.
Apronianus Vipstanus Hist. I, 76.
Apronius Caesianus der Sohn des L. Apronius Ann. III, 21; Propraetor in Nieder-Germanien IV, 73; XI, 19. — L. Römischer Ritter I, 29; III, 64; Heerführer in Germanien I, 56, seine Abstimmung gegen Libo II, 32; ist Statthalter von Africa IV, 13; Schwiegervater des Plautius Silvanus 22 und Lentulus Getulicus VI, 30; erhält Triumphehrenzeichen I, 72; wird gegen Tacfarinas geschickt III, 21; klagt seinen Eidam an IV, 22.
Apuleja Varilia Ann. II, 50 Anm. 1.
Apulejus Sex. Consul Ann. I, 7.
Apulien Ann. III, 2; IV, 71; XVI, 9.
Aquila Julius Ann. XII, 15. — Vedius Hist. II, 44; III, 7.
Aquileja Stadt Hist. II, 46, Anm. 2, 85; III, 6, 8. — Aquilia Ann. IV, 42.

Aquilius der Principilar Hist. IV, 15. — Regulus IV, 42.
Aquinum Hist. I, 88 Anm. 1.; II, 63.
Aquinius Cornelius Hist. I, 7.
Aquitania Hist. I, 76 Anm. 1. A. 9.
Araber, der Judaeer Feinde Hist. V, 1.
Arar Ann. XIII, 53, Anm. 4; Hist. II, 59.
Araricus Vulcatius Ann. XV, 50.
Aravisker G. 28 Anm. 9.
Araxes Ann. XII, 51, Anm. 1; XIII, 39.
Arbela Ann. XII. 13 Anm. 3.
Arcadiens Könige Ann. XII, 53.
Archelaus, König von Cappadocien Ann. II, 42; VI, 41.
Archias Licinius O. 37 Anm.
Arduenna Wald Ann. III, 42; *).
Arenacum Hist. V, 20, Anm. 1.
Areopagus Ann. II, 55 Anm. 6.
Argius, der Rentmeister (Dispensator) Hist. I, 49 Anm. 2.
Argiver auf Cus Ann. XII, 61.
Aricia Hist. IV, 2, Anm. 1.
Aricinischer Hain Hist. III, 36.
Arier in Asien Ann. XI, 10; in Germanien G. 43, Anm. 11.
Ariminum Hist. III, 41 Anm. 4.
Ariobarzanes, König von Armenien Hist. II, 4.
Ariovist Hist. IV, 73.
Aristobulus, König v. Kl. Armenien Ann. XIII, 7; XIV, 26.
Aristonicus Ann. XII, 62.
Armenien Ann. II, 56; III, 48; den Römern treulos II, 3; wird von den Iberern besetzt VI, 35; führt Krieg mit ihnen XII, 44; von den Parthern erobert XIII, 6; sich selbst überlassen XV, 17.
Armenier, wankend zwischen Parthern und Römern Ann. II, 5; XIII, 34; standen einst unter Aegypten II, 60; empfangen Könige von den Caesaren II, 3; die sie nicht vertheidigen 4; empfangen von Germanicus den Artaxias 64; sind Bundesgenossen des Tiridates VI, 44; werden von Mithridates unterworfen XI, 9; ihr Land von Corbulo verwüstet XIV, 23; Hist. III, 21; ihr Cult und ihre Gebräuche Ann. II, 56; ihre Treulosigkeit XII, 46.
Arminius Heerführer der Germanen Ann. I, 58; von Segest gefesselt 58; wiegelt die Cherusker auf 60; kämpft gegen Germanen 63; greift das Röm. Lager an 68; bespricht sich mit seinem Bruder Flavius II, 9; wird von Germanicus geschlagen 17; kämpft wieder mit Germanicus 21; steht bey seinen Landsleuten in Gunst 44; kämpft mit Marbod 46; wird getödtet 88; seine Tapferkeit 17; sein Lob 88.

Arnus Ann. I, 79 Anm. 2.
Arpus, Fürst der Katten Ann. II, 7.
Arretinus Clemens Hist. IV, 68.
Arria Galla, Gemahlin des C. Piso Ann. XV, 59; des Thrasea XVI, 34.
Arrius Antoninus Hist. I, 78 — Varus, Befehlshaber einer Cohorte Ann. XIII, 9; Hist. IV, 52; schlägt die Vitellianer III, 16; Befehlshaber der Garden IV, 2; bey Mucian angeschuldigt III, 52; von ihm gefürchtet IV, 39, 68: erhält Praetorische Ehrenzeichen IV, 4.
Arruntius L. Ann. I, 8; Tiber verdächtig 13: VI, 27; der Eindämmung der Tiber vorgesetzt I, 74; seine Verhandlung darüber im Senat 79; sein Einfluss VI, 5; seine Unsträflichkeit 7; tödtet, angeklagt, sich selbst 47, 48; Stella Ann. XV, 22. — T. Ann. III, 11.
Arsaces König von Armenien Ann. VI, 31; getödtet 33. — der Parther Hist. V, 8; Königsmacht G. 37.
Arsaciden Ann. VI, 34; XI, 10; XII, 14; ihre Gunst XIV, 26; Thron II, 2, Hist. I, 46.
Arsanias Ann. XV, 15 Anm. 2.
Arsamosata Ann. XV, 10 Anm. 1.
Artabanus, König der Parther Ann. II, 3, 4; schickt Gesandte an Germanicus 58; ist stolz gegen die Römer, grausam gegen die Seinen VI, 31; schickt Hülfe gegen Armenien 33; wird von den Seinigen vertrieben 36; zurückgerufen 43; unterjocht Seleucia 42.
Artavasdes König v. Armenien Ann. II, 3.
Artaxata Ann. II, 56, Anm. 3; XIII, 39; von den Iberern erobert VI, 33; unterwirft sich den Parthern XII, 50; von den Römern erobert und in Brand gesteckt XII, 41; XIV, 33.
Artaxias König von Armenien Ann. II, 3; den Namen erhält auch Zeno, der Sohn des Polemo II, 56.
Arverner Hist. IV, 17 Anm. 2.
Arulenus Rusticus Volkstribun Ann. XV, 26 Anm. 1. Praetor Hist. III, 80; lobt den Trasea und wird verurtheilt A. 2.
Aruseius der Ankläger Ann. VI, 7. — L. VI, 40.
Asciburgium Hist. IV, 33 Anm. 1; G. 3 Anm. 10.
Asconius Labeo Ann. XIII, 10.
Asiens angenehme Gegenden Ann. III, 7; Proconsuln III, 32; XIII, 43; Hist. III, 46 A. 6: Städte errichten Tiber einen Tempel Ann. IV, 15, 55; vom Erdbeben zerstört II, 47; erhalten Erleichterung des Tributs 47; IV, 13.
Asiaticus, der Freygelassene des Vitellius Hist. II, 57, 95; sein Tod IV, 11. — Der Heerführer Galliens Hist. II, 94. — Julius O. 14. Anm.
Asinius Agrippa der Consul Ann. IV, 34, 61. — C.

Consul IV, 1 vergl. I, 12 Anm. 1. — Gallus I, 8; seine Freymüthigkeit gegen Tiber 12; Abstimmungen im Senat 76; II, 32, 33, 35; IV, 20, 38, 71; schickt den Volkstribunen I, 77; wird von Piso zum Beschützer begehrt III, 11; Buhle der Agrippina VI, 25; sein Tod 23. — L. der Consul XIV, 48. — M. Consul XII, 64. — Marcellus XIV, 40. — Pollio I, 12 Anm. 1; XI, 6; O. 17 Anm., 21, 25; seine Schriften IV, 54. O. 38. — Pollio, Befehlshaber einer Reiterabtheilung Hist. II, 59.

Asilius O. 21 Anm.

Asprenas L, Proconsul von Africa Ann. I, 53; III, 18. — Calpurnianus Hist. II, 9.

Ass, eine Römische Münze, in den ältesten Zeiten ein Pfund schwer, nach Eisenschmidt an Werth 4 ggr. $9\frac{3}{5}$ Pfennige, späterhin nach Beendigung der Punischen Kriege nur zu einer halben Unze ausgeprägt, an Werth $2\frac{2}{3}$ Pfennige.

Assyrier Hist. V, 2, 8.

Atejas Capito der Eindämmung der Tiber vorgesetzt Ann. I, 76; sein Vortrag darüber im Senat, er widerstrebt Tiber III, 70; sein Tod 75.

Atellius P. Hister Ann. XII, 29.

Ateste Hist. III, 6 Anm. 5.

Athen Ann. II, 53, 55; III, 26, O. 40.

Atidius Geminus Ann. IV, 43.

Atilius der Freygelassene verbannt Ann. IV 33, 62. — Rufus A. 40. — Vergilio Hist. I, 44. — Verus III, 22.

Atilla, Lucans Mutter Ann. XV, 56, 71.

Atimetus, Freygelassener der Domitia Ann. XIII, 19, 21, 22.

Atrium der Freyheit Hist. I, 31.

Attia, Augusts Mutter O. 28.

Attische Redner O. 25.

Atticus A. A. 37. — Quinctius Hist. III, 73 — 75.

Attius O. 20, 21.

Attus Clausus Ann. IV, 9; XII, 25.

Atys, König Ann. IV, 54.

Aventicum Hist. I, 68 Anm. 3.

Aventinus Ann. VI, 45; Hist. IV, 70, 85.

Avernus Ann. XV, 42 Anm. 4.

Aufidienus Rufus Ann. I, 20.

Aufidius Bassus O. 23 Anm.

Augurat, das älteste Priesterthum des Römischen Staates Ann. I, 62; Hist. I, 77. Es waren ursprünglich 3, zuletzt 15 Augurn, welche die Vorzeichen, deren vielerley waren, zu beobachten hatten. Die Römer unternahmen nie eine wichtige Handlung, ohne diese vorher einzuziehn.

Augurium des Heils Ann. XII, 23 Anm. 3.

Augurzelt Ann. II, 13 Anm. 1: XV, 30.
Augusta d. Tauriner Hist. II, 60 Anm. 2.
Augustalische Spiele Ann. I, 54; II, 83; III, 64; Hist. II, 95.
Augustaner Ann. XIV, 15.
Augustus Ann. I, 1; seine Erziehung O. 28; macht sich zum Consul an Hirtius Stelle 17; beginnt 19 Jahr alt den Bürgerkrieg Ann. XIII, 6; sein Krieg mit Antonius XI, 7; Hist. III, 66; nimmt Nero die Livia Ann. I, 10; bemächtigt sich der Herrschaft 2; als Fürst 9; seine Gesetze III, 28; Tribunengewalt 56; Anwendung des Alterthums auf die Gegenwart IV, 16; Ausdehnung des Majestätsgesetzes I, 72; wählt Patricier XI, 25; erweitert das Pomoerium XII, 23; setzt Ritter über Aegypten Hist. I, 11; giebt ihnen volle Gewalt Ann. XII, 60; seine öfteren Reisen III, 34; I, 46, 59; Berathung wegen Verheirathung seiner Tochter IV, 39; Verweisung derselben I, 53; geht der Leiche des Drusus entgegen III, 5; erträgt standhaft den Hintritt der Enkel 6; liebt Spiele I, 54; XII, 56; ist glücklich gegen den Staat, unglücklich in seiner Familie III, 24; sein Verzeichniss der Staatsmacht I, 11; räth die Gränzen nicht zu erweitern A. 13; regiert 56 Jahre O. 17; hofft göttliche Ehre Ann. IV, 38; sein Testament I, 8; Tod zu Nola 5; Urtheile über ihn 9, 10; Ehren nach dem Tode I, 11, 73; II, 22, 37, 41; IV, 37, 55, 57, 67; VI, 45; seine Beredsamkeit XIII, 3; Briefe O. 13.; sein Urtheil über Asinius Gallus u. A. Ann. I, 13; sein Forum IV, 25; Freystatt III, 63.
Augustus Brüder Ann. I, 54, Anm. 1; II, 83; III, 64; Hist. II, 95.
Augustodunum Ann. III, 43 Anm. 1.
Auvona Ann. XII, 31 Anm. 1.
Avionen G. 40. Anm 4.
Avitus Dubius Ann. XIII, 54, 56.
Aurelia, Caesar's Mutter O. 28.
Aurelius C. Ann. III, 2, 17. — Cotta XIII, 34. — Fulvius Hist. I, 79. — Pius Ann. I, 75. — Scaurus G. 37.
Aurinia G. 8 Anm. 7.
Auspex Julius Hist. IV, 69.
Auzea Ann. IV, 25 *)

B.

Bachantinnen Ann. XI, 31.
Bachanalien Hist. II, 68.
Bactrianische Ebenen Ann. XI, 8 Anm. 6.
Baduhanna Ann. IV, 73 Anm. 6.

Baetica Hist. I, 53 Anm. 1., empfängt die Mauriſchen Städte zum Geſchenk 78.
Bajaniſcher Meerbuſen Ann. XIV, 4.
Bajan Ann. XI, 1; XIII, 21; XV, 52.
Balbillus C. Ann. XIII, 22.
Balbus, durch Caeſar mächtig XI, 24; XII, 60. — Domitius XIV, 40. — Laelius VI, 47, 48.
Baleariſche Inſeln Ann. XIII, 43.
Baliſte, eine Wurfmaſchine, die durch Stricke und Sehnen geſpannt ward, und große Wirkung that Ann. XII, 56; XV, 9; Hist. III, 23, 29; IV, 23.
Balſam, in Judaea Hist. V, 6; in Germanien G. 45.
Barbius Proculus Hist. I, 25.
Bardanes Hist. XI, 8, 10.
Barea Soranus Ann. XII, 53; von Nero geſtürzt XVI, 21, 23; darf ſeinen Tod ſelbſt wählen 33; durch falſches Zeugniſſ umgarnt Hist. IV, 10.
Barit G. 3 Anm. 5.
Bargioras Hist. V, 12.
Barium Ann. XVI, 9 Anm. 3.
Baſilica (Königshalle) Prachthalle, des Paulus Ann. III, 72 Anm. 1. Baſiliken XVI, 72; Hist. I, 40.
Baſilides der Prieſter Hist. II, 78; der vornehme Aegypter IV, 82.
Baſtarner Ann. II, 65 Anm. 1; G. 46.
Bataver, einſt zu den Katten gehörig G. 29; Hist. IV, 12; wild I, 59, alte Feinde der Gallier IV, 73; zahlen keine Steuern IV, 12, 17; V, 25; ſind von ausgezeichneter Tapferkeit G. 29, werden von Civilis in die Waffen gebracht Hist. IV, 21; kämpfen mit Ruhm gegen die Britannen IV, 12. A. 36.
Batavia Hist. IV, 12 Anm. 2.
Bataviſche Cohorten Hist. I, 59; II, 27, 66, 69; IV, 15; A. 36. — Feſte Hist. V, 19 Anm. 1. — Inſel Ann. II, 6 Anm. 2, Hist. V, 23.
Bataviſcher Aufſtand Hist. IV, 13.
Batavodurum Hist. V, 20 Anm. 2.
Bathyllus Ann. I, 54.
Bauli Ann. XIV, 4.
Bebius Maſſa Hist. IV, 50; A. 45.
Bedriacum Hist. II, 23 Anm. 1; 23, 39, 44, 49; III, 15, 20, 27, 31; Schlacht daſelbſt II, 39, 50, 52, 66, 86; III, 51.
Belgen Ann. I. 34 Anm. 2; Freunde der Römer 43, ſind Hülfsvölker des Verginius Hist. IV, 17, der Kern der Gallier 76. Staaten derſelben Ann. I, 34; Hist. IV, 37.
Belgica Ann. XIII, 53; der Theil Galliens nördlich von der Seine und Marne.
Belus Hist. V, 7 Anm. 2.

Beneventum Ann. X, 34, *).
Berenice Hist. II, 2 Anm. 1; 81.
Bernstein G. 45.
Berylus Hist. II, 81 Anm. 6.
Bestia L. O. 39.
Betasier Hist. IV, 56 Anm. 4; 66.
Betuur Chilo Hist. I, 57.
Bibatulus Ann. IV, 34 Anm. 11.
Bibliotheken O. 21, 37.
Bibulus C. Ann. III, 52,
Bingium Hist. IV, 70 Anm. 4.
Bithynien, eine Landschaft Kl. Asiens am Pontus, zwischen dem Rhyndacus (Loupadi) und dem Parthenius (Partheni) östlich Ann. I, 74; XIV, 46.
Bithynier Ann. XII, 22; XIV, 46.
Blaesus, zwey sterben freywillig Ann. VI, 40.
Blinius Catulinus Ann. XV, 71.
Bocchoril König von Aegypten Hist. V, 3.
Bodotria A. 23 Anm.; 25.
Bojemum G. 28. Anm. 6.
Bojer Hist. II, 61; G. 28 Anm. 6; 42.
Bojocalus Ann. XIII, 55, 56.
Bonna Hist. IV, 19 *); 20, 25, 62, 70, 77; Hist. V, 22.
Bononia Ann. XII, 58 Anm. 4; Hist. II, 35; Amphitheater daselbst 62, 67.
Bosporanischer Krieg Ann. XI, 63.
Boudicea Königin der Icener Ann. XIV, 31, 47, A. 16.
Bovillae Ann. II, 41 Anm. 4; XV, 23, Hist. IV, 2, 46.
Brigantes Ann. XII, 32 Anm. 3 Hist. III, 45; von Cerialis bezwungen A. 17.
Brinno Hist. IV, 15.
Britannen, opfern Menschen Ann. XIV, 30, werden auch von Weibern beherrscht 35; ihre Geistesfähigkeiten A. 21, Sprache G. 45.
Britannien Hist. I, 19; metallreich A. 11, Lage und Sitten 10, bezwungen und gleich wieder verloren Hist. I, 2; fällt 26, Ann. XIV, 30; seine Siege XIV, 29, 32; Niederlagen 37 A. 37.
Britannicus, Sohn des Claudius und der Messalina Ann. II, 11, 32; XII, 2, dem Domitius nachgesetzt XII, 25, 41, vergiftet XIII, 16.
Brixellum Hist. II, 33, Anm. 1; 51, 54.
Brixianisches Thor Hist. III, 27.
Brücken lange Ann. I, 63 Anm. 1.
Bructerer Ann. 1, 51 Anm. 3, 60, XIII, 56, Hist. IV, 21, 77, V, 18, G. 33 Anm. 1.
Brundisium h. z. T. Brindisi Ann. II, 30, III, 1, 4, 27, Hist. I, 83.
Brundisisches Bündniss Ann. I, 20 Anm. 5.

Brutidius Niger Ann. III, 66.
Brutus L. Gründer der Freyheit Ann. I, 1, Erneuerer des Curiengesetzes XI, 22 Anm. 4, ist Urheber der jüngeren Geschlechter der Patricier XI, 25. — M. Ann. I, 2, gelobt IV, 34, der größte Redner O. 25; seine Werke Ann. IV, 34 O. 18, 21.
Buchstaben, von wem erfunden Ann. XI, 14, Aegyptische II, 60, Griechische in Germanien G. 3 Anm. 12, neue des Claudius Ann. XI, 13, Jüdischer Priester Hist. V, 13.
Burier G. 43 Anm. 5.
Burrus Afranius Befehlshaber der Garden Ann. XII, 42; Nero's Lectar XIII, 2, ihm verdächtig, behauptet seine Würde 20, wird über die Ermordung der Agrippina befragt XIV, 7, stirbt 51.
Byzantium Ann. II, 54 Anm. 5; Hist. II, 83; III, 47; Lage Ann. XII, 63; den Römern gewogen 62, erhält Milderung der Steuer 64.

C.

C. der Vorname Cajus.
Cadicia Ann. XV, 71.
Cadius Rufus verurtheilt Ann. XII, 22; wieder in den Senat eingesetzt Hist. I, 27.
Cadmus Ann. XI, 14.
Cadra Ann. VI, 41.
Caecilianus der Senator Ann. VI, 7. — Domitius XVI, 34. — Magius III, 37.
Caecilius Cornutus Ann. IV, 28. — Metellus G. 37. — Simplex Hist. II, 60, III, 68.
Caecina Alienus Hist. I, 52, zu Vicetia geboren III, 8, Schilderung desselben 1, 53, von Vitellius zum Heerführer erkoren 61, kämpft mit den Helvetiern 67, 68, sein Zug durch Italien II, 20, vergeblicher Angriff auf Placentia 20, 22; seine Gunst bey den Soldaten 30, Ehrsucht 56, 99, wird gegen Vespasian geschickt 99, fällt zu diesem ab III, 13, sein Ausschreiben IV, 31. — A. Severus Ann. I, 31 Anm. 3, III, 18, 33, schlägt die Marser 56, besiegt Armin 68, dient 40 Jahre 64; erhält die Triumphehrenzeichen 72. — Largus Ann. XI, 33, 34. — Licinius Hist. II, 53. — Tuscus Ann. XIII, 20 Hist. III, 38.
Caelis Vibenna Ann. IV, 65.
Caelischer Berg brennt ab, wird Augustus benannt Ann. IV, 64.
Caepio Crispinus Ann. I. 74.
Caesar Name für die Fürstenwürde Hist. II, 80.
Caesar C. Augusts Enkel Ann. I, 3, IV, 1; in den Orient geschickt II, 42; erhält Armenien, ist Nebenbuhler des Tiber 18, 48; hat die Livia zur Gemahlin IV, 40. — C.

Caligula Ann. I, 41, 69; hält der Julia Augusta die Lobrede V, 1; seine Unkenschheit VI, 2, 15, 72; heirathet die Claudia Silana VI, 20 u. Lollia XII, 22; ist mit Macro einverstanden, Tiber zu tödten VI, 50; befiehlt, sein Bild im Tempel zu Jerusalem aufzustellen Hist. V, 9; seine fruchtlosen Unternehmungen gegen die Germanen A. 13, G. 37; durch Nachstellung überwältigt Hist. III, 68; von Cassius Chaerea Ann. I, 22. — C. Julius, der Dictator, Ann. I, 8 bändigt den Aufruhr der Soldaten 42; verliert seine einzige Tochter III, 6; sein Credit gesetzt VI, 16; Tempel Hist. II, 42; Standbild auf der Tiberinsel I, 86; der beste Schriftsteller über Gallien G. 28, geht zuerst mit einem Heer nach Britannien über A. 13, stürzt den Pompejus Hist. II, 66, glänzt als Redner Ann. XIII, 3. O. 17. Anm. , 21, 25, 38; klagt Dolabella an 34; sein Leichenbegängniss gestört Ann. I, 8, sein Landhaus XIV, 9. — L. Augusts Enkel Ann. I, 3, 53, Verlobter der Lepida III, 15, Tibers Nebenbuhler VI, 51.

Caesarea Hist. II, 79 Anm. 2.

Caesischer Wald Ann. I, 50 Anm. 1.

Caesianus Apronius Ann. III, 21.

Caesius Cordus Ann. III, 38, verurtheilt 70. — Nasica XII, 40.

Caesonius Maximus Ann. XV, 71. — Poetus XIV, 20, auch Caesennius genannt XV, 6.

Calabrien, die östliche Halbinsel, worin Italien sich endet, h. z. T. Terra di Otranto Ann. III, 1, 2, XII, 65, Hist. II, 83.

Calavius Sabinus Ann. XV, 7.

Caledonien A. 10. Anm. 7; II, 25, 31.

Cales Ann. IV, 27 Anm. 2; VI, 15.

Calgacus, der Anführer der Britten A. 29.

Callistus, Claudius Freygelassener Ann. XI, 29, 38; XII, 1.

Calpurina, eine vornehme Römerin gestürzt Ann. XII, 22, aus der Verbannung zurückgerufen XIV, 12; des Claudius Buhlerin XI, 30.

Calpurnianus Ann. XI, 35.

Calpurnische Beschlüsse Ann. XV, 20.

Calpurnisches Geschlecht Ann. III, 24; XV, 48.

Calpurnius, der Adlerträger Ann. I, 39. — Asprenus Hist. II, 9. — Labatus Ann. XVI, 18. — Galerianus Hist. IV, 11. — B. der Consul Ann. IV, 11. — Repentinus Hist. I, 56, 59. — Salvianus Ann. IV, 32.

Calvia Crispinilla Hist. I, 73.

Calvina Julia Ann. XII, 4, 8.

Calvisius der Consul Ann. IV, 46. — Sabinus VI,

9; Hist, I, 48. — Der Silana Anhänger XIV, 19, 21, verwiesen 22, von der Strafe befreyt XIV, 12.
Calusidius Ann. I, 35, 45.
Calvus, Redner O. 17 Anm.; 48; seine Schriften 21, 35, 34.
Camaren, Pontische Schiffe Hist. III, 46.
Camerinus Sulonius Ann. XIII, 32. — Scribonianus Hist. II, 72.
Cameriner Ann. XI, 24, Anm. 2.
Campaner Ann. III, 2.
Campanien, die Provinz Italiens, welche nordwestlich an Latium und östlich an Lucanien gränzte, und von Samnium durch eine Bergkette geschieden ward, h. z. T. Terra di Lavora. Ann. III, 47, IV, 67, XIII, 26; von Wirbelwinden verwüstet XVI, 13; dessen Flotte XV, 46; Lob Hist. I, 2, III, 60, 66; Seen I, 23; Städte verschürtet I, 2.
Campanus Cungrus Hist. IV, 86.
Camulodunum Ann. XII, 32 Anm. 5. A. 14. Anm. 3.
Camurius, Galba's Mörder Hist. I, 41.
Canal des Corbulo Ann. XI, 20. — Drusus II, 8. — zwischen der Saone und Mosel XIII, 53, XV, 42.
Candidaten, Bewerber um öffentliche Ehrenstellen, von der weißen Toga (toga candida) die sie trugen benannt. Ihrer 12 zur Praetur vorgeschlagen Ann. I, 14; haben den Vorzug nach der Zahl ihrer Kinder II, 51; ihre Schleichkünste XV, 20.
Canger Ann. XII, 32 Anm. 1.
Canninus Gallus Ann. VI, 12. — Rebitus Hist. IV, 37.
Canninefaten Ann. IV, 73 Anm. 3. Hist. IV, 14, 32, 56, 79; ihr Aufstand IV, 16; ihre Cohorten IV, 19.
Canopus Ann. II, 60.
Capito Insteius Ann. XIII, 39. — Lucilius IV, 15. — Valerius XIV, 12. — Verginius Hist. III, 77.
Capitolium, der Haupttempel Roms, dem Jupiter, der Minerva und Juno geweiht; der Berg, worauf es stand, war eine Feste. Geschichte desselben Hist. III, 72; von den Galliern belagert Ann. XI, 23, in Brand gesteckt VI, 12; Hist. I, 2; III, 71, 72; wieder hergestellt IV, 4, 9, 54.
Cappadocien, der Theil Kl. Asiens zwischen dem schw. Meer nordlich und dem Taurus südlich h. z. T. Karamania, wird Provinz Ann. II, 42, 56; stand früher unter Aegypten 60; erhält neue Rechte Hist. I, 78; Lage Ann. XV, 12; Adel daselbst XIV, 26.
Capreae Ann. IV, 76 Anm. 1; VI, 2, 10.
Capua, Pflanzstadt Ann. XIII, 31; dem Vitellius treu Hist. III, 57; dafür bestraft IV, 3; Tempel des Jupiter daselbst 57, 67.

Caracater Hist. IV, 70 Anm. 2.
Caractacus, Anführer der Britannen Ann. XII, 53; gefangen 56, Hist. III, 45; nach Rom gebracht Ann. XII, 36; von Claudius begnadigt 37.
Carbo C. Papirius O. 18 Anm.; angeklagt von Crassus O. 34.
Carinas Celer Ann. XIII, 10. — Secundus XV, 45.
Cariovalda, Anführer der Bataver Ann. II, 11.
Carmaner Ann. VI, 36 Anm. 8.
Carmelus, Berg und Gott Hist. II, 78 *).
Carrhenes, Anführer der Parther Ann. XII, 12, 14.
Carsidius Sacerdos Ann. IV, 13.
Carsulae Hist. III, 60 *).
Carthago Hist. I, 76; ihr Hafen Hist. IV, 49.
Cartismandua, Königin der Briganten Ann. XIII, 36; Hist. II, 45; Venusius Gemahlin Ann. XII, 49.
Carus Julius Hist. I, 42. — Metius der Ankläger A. 46.
Casperius der Centurio Ann. XII, 45; XV, 5. — Niger Hist. III, 73.
Caspische Pässe Ann. VI, 33 Anm. 5; Hist. 1, 6.
Cassische Familie Ann. VI, 2; XII, 12.
Cassisches Gesetz Ann. XI, 25.
Cassius der Mime Ann. I, 73. — Der Soldat XV, 66. — Asclepiodotus XVI, 33. — C., Caesars Mörder 1, 2, 10; II, 43, Hist. II, 5; der Römer Letzter Ann. III, 44; IV, 34; sein Bild XVI, 7; seine Gemahlin III, 76. — C. der Statthalter Syriens XII, 11; ausgezeichneter Rechtsgelehrter 12; seine Rede gegen die Sclaven XIV, 43; sein Unterricht XIII, 41; XV, 53; Würde seiner Sitten XVI, 7; verbannt 9, 22. — Chaerea Ann. 1, 32 — Longus Hist. III, 14. — L. Longinus der Consul, von den Germanen besiegt G. 38 Anm. 21. — Der Enkeleidam des Tiber Ann. VI, 15, 45. — Severus Ann. 1, 72 Anm 3; verbannt IV, 21; Redner O. 19 Anm.; 26.
Castor und Pollux G. 43.
Castores Hist. III, 24 Anm. 1.
Catilina O. 37.
Cato C. O. 34 Anm. — Censorinus Ann. III, 66; O. 18 Anm. — M. Ann. IV, 54; XVI, 22. — Tragoedie O. 2, 3.
Catonius Justus Ann. 1, 29.
Catulls Gedichte Ann. IV, 24.
Catulus Lutatius Hist. III, 72.
Catumer, Fürst der Katten Ann. II, 16.
Catus Decianus Ann. XIV, 32.
Catvalda Ann. II, 62, 63.
Caudinische Niederlage Ann. XV, 12.

Cecrops Ann. XI, 14.
Celendris Ann. II, 80 Anm. 1.
Celer, Baumeister Ann. XV, 42. — P. Lehrer der Weisheit von Musonius Rufus angeklagt Hist. IV, 10; verurtheilt 40. — P. Römischer Ritter Ann. XIII, 1; angeklagt 33.
Celsus der Tribun Ann. VI, 9; Römischer Ritter 14.
Cenchrius Ann. III, 61.
Censor, der angesehenste Beamte bey den Römern, dessen Hauptgeschäfft die Schätzung der Bürger und die Aufsicht über die Sitten war. Ihrer waren zwey. Sie wurden alle 5 Jahre erwählt. Ihre Amtführung dauerte anfangs 5, nachher 1½ Jahr.
Censorisches Leichenbegängniss Ann. IV, 15, VI, 27 Anm. 4; XIII, 2, Hist. IV, 47.
Centumviri O. 7.
Centumvirelsachen O. 38.
Centurio, Befehlshaber einer Centurie, die etwan aus 100 Mann bestand.
Centurionen geprügelt Ann. 1, 32; gefesselt Hist. 1, 5, 6; getödtet II, 60; der Seesoldaten Ann. XIV, 8. — Musterung Ann. 1, 44.
Cepheus, König der Aethioper Hist. V, 2.
Cercina, Insel Ann. 1, 53 Anm. 5, IV, 13.
Ceres Ann. XV, 44, 53. — Tempel Ann. II, 49, XV, 53. Cerealische Spiele Ann. XV, 53, 74; Hist. II, 55.
Cerialis Anicius Ann. XV, 74, XVI, 17. — Petilius Ann. XIV, 32; wird unter Vespasians Heerführer aufgenommen Hist. III, 59, mit der Reiterey voraufgeschickt nach Rom 78; nach Germanien gesandt IV, 68, 71; sein Verschulden 75; erobert der Feinde Lager 78; äfft Domitian 86; führt das Heer gegen Civilis V, 14; schlägt die Germanen 21; verwüstet die Insel der Bataver 23; wird über Britannien gesetzt A. 8; überwindet die Briganten 17.
Cerius Severus Hist. 1, 51.
Certus Quinctius Hist. II, 16.
Cervarius Proculus Röm. Ritter Ann. XV, 50; klagt den Fenius Rufus an 55, 66; bleibt ungestraft 71.
Cesellius Bassus Ann. XVI, 1, 3.
Cestius C. der Senator Ann. III, 36; VI, 7, Consul 31. — Gellus Hist. V, 10. — Proculus Ann. XIII, 30. — Severus Hist. IV, 47.
Cethegus Cornelius Ann. XIV, 17. — Labeo IV, 73.
Cetronius C. Ann. I, 44. — Pisanus Hist. IV, 50.
Chalcedonier Ann. XII, 63 Anm. 2.
Chaldaeer Ann. II, 27; XII, 22, 52, 68; XIV, 9; ihre Kunst III, 22; VI, 20; XVI, 14.
Chamaver Ann. XIII, 55, Anm. 6; G. 33 Anm. 2.

Charicles, der Arzt Ann. VI, 50.
Chasearier G. 34 Anm. 3.
Chauken Ann. I, 38 Anm. 1; G. 35 Anm. 2; größere Ann. II, 19; helfen den Römern I, 60, II, 17; ihr Land II, 24; ihr Einfall in Nieder-Germanien XI, 18; unterstützen Civilis Hist IV, 79, V, 19; ihre Lage und Sitten G. 35.
Cherusker Ann. I, 56 Anm. 6 G. 36; Anm. 2; Ann. XIII, 56; ihr Kriegswesen, ihre Sitten II, 64, G. 36; werden von Armin aufgewiegelt Ann. I, 59; von Germanicus geschlagen II, 17; ihr innerer Zwiespalt 26; beginnen Krieg gegen die Römer 45; Zwietracht mit den Katten XII, 28; holen von Rom einen König XI, 16.
Chiliarch, Anführer von 1000 Ann. XV, 51.
Christus, Christianer Ann. XV, 44.
Cibyra Ann. IV, 13 Anm. 1.
Cicero M. Tullius lobt den Cato Ann. IV, 34; seine Gedichte O. 21; Stelle aus seinem Hortensius 16; sein Tod, Beurtheilung seiner Reden 22, 25.
Cilicier, Bewohner der Landschaft Cicilicien in Kl. Asien, die sich am Mittelländischen Meer von Pamphylien bis nach Syrien erstreckte, nördlich vom Taurus und östlich vom Amanus beherrscht ward Ann. II, 78; XVI, 21.
Cilo Junius Ann. XII, 21.
Cimbern Hist. IV, 73; G. 37 Anm. 2.
Cingonius Varro Ann. XIV, 45; zum Consulat bestimmt Hist. I, 6; getödtet 27.
Cinithier Ann. II, 52 Anm. 2.
Cintius Ann. XV, 25.
Cinyras Hist. II, 3.
Circus, Rennbahn Ann. XV, 85. — Maximus II, 49; III, 2; brennt ab VI, 45; XV, 38.
Cirtenser Ann. III, 74 Anm. 4.
Civica, Proconsul A. 42.
Civilis Claudius, Heerführer der Bataver Hist. IV, 13; regt die Bataver auf 13; bricht gegen die Römer los 54; sucht Waffenbündniss mit Gallien 17; lässt Vespasian huldigen 21; verstärkt sich 23, belagert Vetera 28, besiegt die Röm. Legionen 37, verstärkt sich durch ein Bündniss mit den Agrippinensern 66, schreibt an Cerialis 75, ergänzt sein Heer wieder V, 14, wird von Cerialis geschlagen 18, zeigt ein Seetreffen 23; ergiebt sich den Römern 26.
Clanis Ann. I, 79, Anm. 1.
Classinarus Julius Ann. XIV, 38.
Classicus der Treverer Hist. II, 14; fällt von den Römern ab IV, 57; empfängt die Ehrenzeichen der Röm. Herrschergewalt 59; schlägt Cerialis Reiterey 79, ist lässig 70; geht über den Rhein V, 19.

Claudia Pulchra Ann. IV, 52, 66. — Socrata Hist. V, 22. — Silana VI, 20, 45.
Claudischer Familienstolz Ann. I, 4, 16.
Claudisches Priesterthum Ann. XIII, 2.
Claudius Apollinaris Hist. III, 57, 76, 77. — Cossus I, 69. — Demianus Ann. XVI, 10. — Drusus I, 3. — Faventinus Hist. III, 57. — Julianus III, 76, 77. — Labeo der Bataver IV, 18. entflieht aus dem Gefängniß 56, widersteht Civilis 66. — Marcellus Ann. I, 3. — Phirricus Trierarch Hist. II, 16. — Sagitta Hist. IV, 49. — Sanctus IV, 62. — Senecio Ann. XIII, 12. — Severus, Heerführer der Helvetier Hist. I, 68. Tiberius, der nachmalige Kaiser Ann. I, 58, III, 18, bestimmt seinem Sohn Sejan zum Schwiegervater III, 29, ist Freund der Wissenschaften VI, 46; geistesschwach XI, 3, XIII, 28, macht den Censor XI, 13, leitet Wasser nach Rom, erfindet neue Buchstaben 13, 14; seine Rede für die Gallier 24, seine Beredsamkeit XIII, 3, beschließt das Lustrum XI, 25, kann nicht ehelos seyn XII, 1; ist der Weiber Sclav XI, 28, XII, 1, läßt die Messalina tödten XI, 38, vermählt sich mit Agrippina XII, 5, erweitert das Pomoerium XII, 23, zieht den Stiefsohn dem Sohne vor 41, spricht Recht 43, ordnet ein Seetreffen auf einen See 56, überläßt Judaea Röm. Rittern Hist. V, 9, wird vergiftet Ann. XII, 67; vergöttert 69; sein Tempel in Britannien XIV, 31, — Timarchus Ann. XV, 20. — Victor Hits. IV, 33.
Clemens Arretinus Hist. IV, 68. — Julius Ann. I, 23, 26. — Salienus XV, 73. — Der Sclav des Agrippa Postumus II, 39. — Suedius Hist. I, 37; II, 12.
Cleonicus, Seneca's Freygelassener Ann. XV, 45.
Cleopatra, Buhlerin des Claudius Ann. XI, 30.
Cliter Ann. VI, 41 Anm. 2, XII, 55.
Clodius C. Ann. XI, 7. — Macer Hist. I, 37, 73; Hist. II, 97, getödtet in Africa Hist. I, 7, II, 37, IV, 49. — P. Ann. XI, 7. Quirinalis XIII, 30.
Cluvidienus Quintus Ann. XV, 71.
Cluvius Ann. XIII, 20, Geschichtschreiber XIV, 2. — Rufus, Statthalter von Hispanien Hist. I, 8, gelobt 76, fürchtet Luceius Albinus II, 58, kommt in Vitellius Gefolge II, 65, III, 65, zieht aus Hispanien ab IV, 39, wird von Helvidius gelobt 43.
Cn. der Vorname Cneius.
Cocinius Proculus Hist. I, 24.
Coeleten Ann. III, 38 Anm. 3.
Coelius C. der Consul Ann. II, 41. — Cursor III, 37. — Pollio XII. 45. — Der Redner O. 17 Anm.; 21,

25. — Roscius Hist. I, 60. — Sabinus Hist. I, 77.
Coenus, Nero's Freygelassener Hist. II, 54.
Coeranus der Philosoph Ann. XIV, 59.
Coeus, der Latona Vater Ann. XII, 61.
Cogidumnus A. 14.
Cohibus Hist. III, 48 Anm. 1.
Cohorte, ein Haufe Soldaten, der aus einem Manipulus — 2 Centurien von Veliten, Hostaten, Princiven und Triarier, dieser nur von 60 Mann, bestand.
Cohorten — Hülfs — Hist. 59; II, 80. — leichte Ann. I, 51, II, 52, III, 39, IV, 75. — Röm. Bürger Hist. I, 38, Rückhalts — Ann. I, 63, Städttische — Ann. IV, 6, Hist. I, 20, 87, III, 64. — zu tausend Mann Hist. II, 93. — — Der Bataver Hist. I, 59, II, 27, 66, 69, IV, 15, A. 36. — Der Usipier A. 28.
Coer Ann. IV, 14 Anm. 2, von Abgaben befreyt XII, 31.
Colchier, Bewohner von Colchis h. z. T. Georgien Ann. VI, 39.
Collega, Consul Ann. III, 16, 31, A. 44.
Collinisches Thor Hist. III, 82.
Colophon Ann. II, 54 Anm. 20.
Cominius C. Ann. IV, 31.
Commagene Ann. II, 42 Anm. 3; 56, XV, 12.
Consus Ann. XII, 24 Anm. 3.
Considius Aequus Ann. III, 37. — Proculus III, 18.
Consuln, vor den Kaisern die höchsten Beamten im Römischen Staate, die fast dieselbe Gewalt hatten, welche früher die Könige besaßen; nur, dass sie durch Gesetze und die Volkstribunen beschränkt waren, nur ein Jahr im Amte blieben, und nach beendigtem Amte verantwortlich waren. Ihrer waren stets zwey, die monatlich im Vorsitz wechselten. Unter den Kaisern ward ihr Amtspomp vermehrt, ihre Macht vermindert, so, dass sie nur das Recht behielten, den Senat zu berufen, den Vortrag zu thun, Recht zu sprechen und die öffentlichen Einkünfte zu verpachten. Auch ward die Zeit ihrer Amtsführung allmälig immer mehr, auf 6, 3, 2 Monate, beschränkt.
Consularische Ehrenzeichen, 12 Lictoren, der curulische Sessel, umlorbeerte Fascen, gestickte Toga und der elfenbeinerne Stab.
Corbulo Domitius Ann. III, 31, als Heerführer von Claudius gegen die Germanen geschickt XI, 18, zieht einen Canal zwischen Rhein und Maas 20. wird von Nero nach Armenien geschickt XIII, 8, hält strenge Kriegszucht 35, theilt seine Kräfte gegen die Parther 37, erobert und zerstört Artarata 41, gewinnt Tegranocerta XIV, 24, leistet Tigranes Hülfe XV, 3, besetzt die Ufer des Euphrat 9,

hilft dem Partus 12; unterhandelt mit Vologeses 17; wird gegen die Parther geschickt 25; von Nero getödtet Hist. II, 76.
Corcyra, Insel Ann. III, 1 Anm. 1.
Corinthus Hist. II, 1.
Corma, Fluss Ann. XVI, 14, *).
Cornelia, die Mutter der Gracchen O. 18; die Priesterin des Juviter Ann. IV, 16.
Cornelius, der Ankläger des Scaurus Ann. VI, 29, 30. Aquinus Hist. I, 7. — C. Hist. III, 34. — Cethegus IV, 17. — Cossus 1, IV, 34. — Cossus 2. XIV, 20. — Flaccus Ann. XIII, 39. — Fuscus, Landpfleger von Pannonien Hist. II, 86, III, 66; sein Ansehn III, 4; über die Flotte zu Ravenna gesetzt III, 12, belagert Ariminum 42; erhält Praetorische Ehrenzeichen IV, 4. — Laco, Oberst der Garden Hist. I, 13, 19; seine Muthlosigkeit 6; sein Einfluss auf Galba 13; wird getödtet 76. — Lupus Ann. XIII, 43. — Marcellus XVI, 8; Hist. I, 37. — Merula III, 58. — Ser. Orfitus XVI, 12. — P. Hist. III, 34. — Primus III, 74. — Scipio Ann. III, 74; XII, 53. — Sulla, aus dem Senat verstoßen II, 48. — Der Consul III, 51; VI, 15. — Der Dictator II, 2, 55; IV, 27, 62; von den Smyrnaern unterstützt IV, 56, und den Byzantiern XII, 62; führt mit Marcus Krieg XII, 60; stellt das Capitol wieder her Hist. III, 83; von Caligula verspottet Ann. III, 46; von den Rednern angezapft O. 40; seine Grausamkeit Hist. II, 38. — Der Eidam des Claudius Ann. XIII, 23; seine Schläfrigkeit 47, wird verwiesen und getödtet XV, 57. — Tacitus, seine Annalen Ann. IV, 32, 33; verfasst Domitians Geschichte XI, 11; Hist. I, 1; Quindecimvir, Praetor u. s. w. I, 1; erkennt göttliche Hülfe IV, 78; heirathet Agricola's Tochter A. 9.
Cornutus Caecilius Ann. IV, 28.
Corsica Hist. II, 16.
Coruncanier Ann. XI, 24.
Cosa, Vorgebirge Ann. II, 39, Anm. 2.
Cossus, Familie der — Ann. XI, 22. — Claudius Hist. I, 69.
Cossutianus Capito verurtheilt Ann. XI, 6; XIII, 33; erhält den Senatorrang wieder XIV, 48; Tigellius Eidam klagt den Antistius an XVI, 17 u. den Thrasea 28; deshalb gestraft 33.
Cotta Aurelius 1. Ann. XIII, 34. — 2. Ann. III, 17. — L. III, 66. — Messalenus II, 32; seiner Ahnen unwürdig IV, 20; seine Abstimmung gegen Agrippina und Nero V, 3; wird angeklagt VI, 5.
Cotys 1. König von Kl. Armenien Ann. XI, 9. — 2. Kö-

nig des Bosporus XII, 15, 18. — 3. König von Thracien II, 64; von Rhescuporis getödtet II, 66; III, 88; seine Kinder unter Roms Vormundschaft II, 67; III, 58; IV, 5; seine Gemahlin II, 67.
Cos Ann. II, 75 Anm. 2.
Crassus L., der Redner O. 18, 26, 34. — M., der Triumvir Censor O. 35; seine Macht Ann. I, 1; Beredsamkeit O. 37. — M., I. des Piso Vater Hist. I, 14. — 2. Bruder 48. — Scribonianus IV, 39. Haus der — vernichtet IV, 42.
Cremera, Niederlage daselbst Hist. II, 91 Anm. 1.
Cremona Hist. II, 17, 22, 23; Vitells Ankunft daselbst II, 70; wird erobert III, 27; ist Vitell zugethan 30; wird zerstört 33; Zeit ihrer Gründung 34.
Cremutius Cordus Ann. IV, 34.
Crepereius Gallus Ann. XIV, 5.
Crescens, Nero's Freygelassener Hist. I, 76. — Targutius Ann. XV, 11.
Creta, Insel Ann. IV, 21, Proconsuln daselbst III, 28; XV, 70; Gesetze III, 26, vernachlässigt die Beredsamkeit O. 40; schickt Gesandte nach Rom Ann. III, 62; ist der Judaeer Vaterland Hist. V, 2.
Creticus Silanus Ann. II, 4, 43.
Crispina, T. Vinius Tochter Hist. I, 47.
Crispinus Caepio Ann. I, 74. — der Centurio Hist. I, 58. — Rufius, Oberst der Garde Ann. XI, 1; erhält die Ehrenzeichen der Praetur 4; wird der Befehlshaberschaft beraubt XII, 42; Gemahl der Poppaea XIII, 45; verbannt XIII, 76; tödtet sich selbst XVI, 17. — Varus Hist. I, 80.
Crupellarier Ann. III, 43 Anm. 2.
Cruptorix Ann. IV, 73.
Ctesiphon Ann. VI, 42 Anm. 3.
Cumae, Stadt in Campanien am Meere, westlich von Neapel Ann. XV, 46, XVI, 19.
Curianen, geweihete Häuser, worin die Curien, Abtheilungen des Röm. Volks, deren 30 waren, sich versammelten und opferten. Sie dienten auch zur Versammlung des Senats. — alte Ann. XII, 24.
Curio C. Ann. XI, 7.
Curionen, Vorsteher und Priester der Curien O. 37.
Curulius Mancia Ann. XIII, 56.
Curtisius T. Ann. IV, 27.
Curtius Atticus Ann. IV, 58; VI, 10. — Lupus IV, 27. — Montanus XVI, 28; wegen eines Schmähgedichts angeklagt 29, dem Vater gewährt 33; seine Abstimmung im Senat Hist. IV, 20, 21. — Rufus Ann. XI, 20, 21. — Severus XII, 55. See des — Hist. I, 41; II, 55.

Curulischer Sessel, eine Auszeichnung der höheren Beamten. Er war von Elfenbein, und wurde ihnen überall, wo sie amtliche Verrichtungen hatten, nachgefahren oder nachgetragen.
Cusus Ann. II, 63 Anm. 9.
Cycladen Ann. II, 55 Anm. 8; A, 10.
Cyclopen Ann. III, 61.
Cyme Ann. II, 47. Anm. 12.
Cynische Secte Ann. XVI, 34; Hist. IV, 40.
Cyprus Ann. III, 62; Hist. II, 2.
Cyrenenser Ann. III, 70 Anm. 1; XIV, 18; Hist. IV, 45.
Cyreus Ann. II, 57 Anm. 1.
Cyrus, König Ann. III, 62; VI, 31.
Cythera, Insel Ann. III, 69 Anm. 2.
Cythnus, Insel Hist. II, 8 Anm. 3.
Cyzicener Ann. IV, 36 Anm. 5.

D.

D, der Vorname Decinius.
Dacien A. 41.
Dacier Hist. I, 2 Anm. 9; III, 46; IV, 54 G. 1.
Daher Ann. II, 3 Anm. 1; XI, 10.
Dalmater Ann. II, 53; halten es mit Otho Hist. II, 32; sind von 2 Legionen besetzt IV, 5, die Otho huldigen I, 76, treten zu Vespasian über II, 86, dienen auf der Flotte zu Ravenna III, 12, 50.
Damaratus Ann. XI, 14.
Damm des Drusus Ann. XIII, 53; Hist. V, 19; des Civilis 14.
Dandarin Ann. XII, 16.
Dandariden Ann. XII, 65 Anm. 2.
Danubius, Fluss Ann. II, 63; IV, 5; Hist. III, 46; G. 1.
Darius, König 1. Ann. III, 63. — 2. XII, 13.
Davara, Feste Ann. VI, 41.
Decemviralgewalt Ann. I, 1.
Decemvire Ann. III, 27 Anm. 1.
Decius Samnes O. 21.
Decrius Ann. III, 10.
Decurien Ann. XIII, 27 Anm. 3. — der Reiter Abtheilungen von 10 Mann, Ann. IV, 30; XIV, 20.
Decurio, Befehlshaber einer Decurie Ann. XIII, 20; Hist. I, 70 Anm. 2; II, 29.
Dejotarus O. 21.
Delphi Ann. II, 54 Anm. 11.
Delus Ann. III, 61; die kleinste der Cycladen h. z. T. Scilli.

Demetrius der Cyniker Ann. XVI, 34; Hist. IV, 40.
Demonax Ann. XI, 9.
Demosthenes O. 12, 15, 25, 32, 37.
Densus Julius Ann. XIII, 10. — Sempronius Hist. I, 43.
Dentheliatisches Gebiet Ann. IV, 43 Anm. 4.
Dexter Subrius Hist. I, 31.
Dialen, Opferpriester des Jupiter, dürfen nicht aus Italien gehn Ann. III, 58.
Diana, Ephesische Ann. IV, 55 Leuciphryne III, 62, Anm. 4. Limnatische, ihr Tempel IV, 43, ihr Vaterland III, 61; Persische III, 62.
Dictator, der höchste Beamte in Rom, welcher alle Gewalt allein in Händen hatte; aber nur gewählt in Zeiten der Noth und sein Amt nicht über 6 Monate zu führen berechtigt.
Didius A. Gallus, Statthalter von Britannien Ann. XII, 40; XIV, 29; erhält das Erworbene A. 14; Anführer gegen Mithridates Ann. XII, 15. — Scarpa Hist. III, 73.
Dido Ann. XVI, 1.
Didymus Ann. VI, 24.
Dillius Aponianus Hist. III, 10. — Vocula, Legat Hist. IV, 24; führt das Heer gegen die Gugerner 26, befreyt den Herennius Gallus 27, wird von Civilis angegriffen 33, sein Verschulden 34, entkommt dem Zorn der Soldaten 36, erhält den Befehl wieder 37, wird von den Galliern betrogen 56, von den Soldaten verlassen 77, getödtet 79.
Dinis, der Thracier Ann. IV, 50.
Diodotus der Stoiker O. 30.
Dis, Vater Hist. IV, 85.
Divodurum Hist. I, 63 Anm. 1.
Dolabella Cornelius 1. Schmeichler Ann. III, 47, 68. — 2. in Gewahrsam Hist. I, 88; auf Vitells Befehl getödtet II, 63. — P. Proconsul von Africa Ann. IV, 23, überwindet Tacfarinas 25, erhält nicht die Triumphehrenzeichen 26, klagt den Varus an 66, seine Abstimmung über die Fechter XI, 12.
Domitia Decidiana A. 6. — Lepida, Agrippinas Nebenbuhlerin Ann. XIII, 19; von dieser gestürzt XII, 64, 65.
Domitianus Vespasians Sohn Hist. III, 59; wird aufs Capitol geholt 69; entschlüpft 74; wird Caesar begrüßt 86; IV, 2; ihm wird die Praetur bestimmt 3; er übernimmt sie 39; betritt den Senat 40; sein ungünstiger Ruf 51; seine ungebändigten Lüste 2, 86; versucht Cerialis 68; seine Zügellosigkeit A. 7; bricht zum Krieg auf Hist. IV, 85; kommt nach Lugdunum 86; sein falscher

Triumph über Germanien A. 39; sein Misstrauen und Zorn 42; seine Mordthaten 45.
Domitius, der Censor O. 25. Afer Ann. IV, 52, den ersten Rednern beygezählt 66, sein Tod XIV, 19. — Balbus XIV, 40. — Caecilius XVI, 34. — Celer II, 77 — 79. — Cn. Nero's Urgroßvater IV, 44. — Cn. Aheno Barbus, Nero's Vater IV, 75; Tiber's Enkeleidam 45; Verführer der Albucilla VI, 47; Consul VI, 1; sein Bild vom Sohne errichtet XIII, 10. — L. 1. der Großvater des Nero Ann. 1, 63; heyrathet die Antonia, geht über die Elbe IV, 44. — 2. der Urgroßvater des Nero IV, 44. — Pollio II, 86. — Sabinus Hist. 1, 31. — Silius Ann. XV, 59. — Ratius XV, 71. — Tragoedie O. 3.
Donatius Valens Hist. I, 56, 59.
Donusa, Insel Ann. IV, 30 Anm. 3.
Doryphorus Ann. XVI, 63.
Druiden Ann. XIV, 30, Hist. IV, 54.
Drusilla, der Cleopatra und des Antonius Enkelin Hist. V, 9; die Tochter des Germanicus Ann. VI, 15.
Drusus, angeklagt von Calvus O. 21. — Claudius, Augusts Stiefsohn, wird als Feldherr begrüßt Ann. I, 3, Germanicus Vater 33, sein Canal II, 8; Schwiegervater der Agrippina I, 41; sein Andenken 33; seine Gunst beym Volke II, 41; legt den Friesen Tribut auf IV, 72, giebt den Sueven einen König XII, 29, dämmt den Rhein ein XIII, 53; Hist. V, 19, versucht den Ocean G. 34; sein Leichenbegängniss Ann. III, 5. — Germanicus Sohn Ann. IV, 4, wird den Göttern empfohlen 17, ist Stadtpraefect 36, verbindet sich mit Sejan gegen seinen Bruder IV, 60; stirbt den Hungertod VI, 23. — Tibers Sohn Ann. I, 24, von der Vipsania III, 75, wird nach Pannonien geschickt I, 29, kehrt nach Rom zurück 30, Consul 55; sein Fechterspiel 76; seine Eintracht mit Germanicus II, 43; wird nach Illyricum geschickt 44; III, 7; kehrt von da zurück 11, verlockt die Germanen zur Zwietracht II, 62; sein Benehmen gegen Piso III, 8; Einzug mit dem kleineren Triumphgepränge II, 64; III, 19; Consul zum zweytenmal III, 31; Theilnehmer an der Tribunengewalt 56; legt Hand an Sejan IV, 3, wird von ihm vergiftet 8. — Livius III, 27. Geschlecht der — Ann. I, 28; IV, 7, 11.
Ducennius Geminus Ann. XV, 18; Stadtpraefect Hist. I, 14.
Duilius D., erbaut den Janustempel Ann. II, 49.
Dulgibiner G. 34 Anm. 2.
Dyrrhachium Hist. II, 83 Anm. 2.

E.

Eberbilder bey den Germanen G. 45.
Ecbotana Ann. XV, 3 Anm. 1.
Edessa Ann. XII, 12 Anm. 7.
Egnatia Maximilla Ann. XIII, 71.
Egnatier Ann. I, 10.
Egnatius P. Ann. XVI, 32.
Ehe, mit des Bruderstochter unerhört Ann. XII, 5, wird erlaubt 7; Feyerlichkeiten bey ihrer Vollziehung XI, 27.
Ehebruch, bey den Germanen bestraft G. 19.
Ehrenbogen geweiht Ann. II, 41, 64, 83; III, 57; XV, 51.
Ehrengeschenke der Soldaten Ann. I, 44.
Eid, feyerlicher beym Anfang des Jahrs Ann. XVI, 22.
Eintracht, (Concordia) erhält Geschenke Ann. II, 32; ihr Tempel Hist. III, 68.
Elbe Ann. I, 59; II, 14, 32, 42, 44, G. 41. Anm. 4.
Eleazar, Anführer der Judaeer Hist. V, 12.
Elephantine Ann. II, 61 Anm. 6.
Eleusis, Stadt in Attica, h. z. T. Bessina Hist. IV, 83.
Elius Hist. I, 37.
Elymaeer Ann. VI, 44 Anm. 3.
Elysier G. 43 Anm. 14.
Emeritenser Hist. I, 78 Anm. 2.
Ennia, Macro's Gemahlin Ann. VI, 45.
Ennius L. Ann. III, 70.
Entlassung, ehrenvolle Ann. II, 67, schimpfliche Hist. III, 57.
Epaphroditus Ann. XV, 55.
Epheser Ann. III, 61 Anm. 1; IV, 55; XVI, 23 O. 15.
Epicharus Ann. XV, 51, 57.
Epicurus O. 31.
Epidaphen Ann. II, 83 Anm. 7.
Epiphanes, König Hist. II, 25.
Eporedia Hist. I, 70 Anm. 6.
Epponina, Sabinus Gemahlin Hist. IV, 67.
Eprius Marcellus, eintägiger Praetor Ann. XII, 4, wegen Erpressungen losgesprochen XIII, 33, greift Thrasea an XVI, 22, 28, wird belohnt 33; seine Abstimmung über die Gesandten an Vespasian Hist. IV, 6, 8, wiegelt Nero gegen Viele auf 7; wird von Helvidius angeklagt 45; seine Beredsamkeit XIII, 33; O. 5.
Erato, Königin von Armenien Ann. II, 4.
Erdharz, aus dem Jordan Hist. V, 6.
Erindes, Fluss Ann. XI, 10, Anm. 2.
Erythran, eine der 12 Jonischen Städte, h. z. T. Eretri Ann. VI, 12.
Erycus Ann. IV, 45.

Erziehung bey den Römern O. 28, bey den Germanen G. 20.
Eselsbild bey den Judaeern Hist. V, 4.
Etrusker, woher ihre Buchstaben Ann. XI, 14; sind Verwandte der Lydier IV, 11; die ersten Opferschauer XI, 15.
Euboea Ann. II, 54 Anm. 1; V, 10.
Eucerus Ann. XIV, 60.
Eudemus, der Arzt Ann. IV, 3, 11.
Eudoser G. 110 Anm. 7.
Eumolpiden Hist. IV, 83 Anm. 2.
Eunones, Fürst der Aorser Ann. XII, 15, 16, 19.
Euphrates, Fluss (Phrat) Ann. IV, 5; VI, 37; XIV, 25; Hist. IV, 9.
Euripides O. 42.
Evander, der Arm der Ann. XI, 14; XV, 41.
Evodus, Claudius Freygelassener Ann. XI, 37.

F.

Fabatus Calpurnius Ann. XVI, 8.
Fabianus Valerius Ann. XIV, 40.
Fabier Hist. II, 95.
Fabius Fabullus Hist. III, 14. — Justus O. 1. — Maximus Ann. I, 5. — Paullus VI, 28. — Priscus Hist. IV, 79. — Romanus Ann. XVI, 17. — Rusticus, der Geschichtschreiber Ann. XIII, 20, 21; XIV, 2; XV, 61, A. 10. — Valens, der Legat Hist. I, 7; Aufhetzer des Vitellius 52, begrüßt diesen als Herrscher 57; Heerführer desselben 61; seine Sitten 66; Hist. IV, 67; fängt die Briefe der Othonianer auf I, 74; sendet den Galliern Hülfe II, 14; kommt mit dem Heer nach Italien 27; vereinigt sich mit Caecina 30; veranlasst das Gefecht mit den Othonianern 41; sein Schreiben an die Consuln 55; seine Gewinnsucht 56; wird von Vitellius gelobt 59; giebt ein Fechterspiel 71; verwaltet die Regierungsgeschäfte 92; wird zum Heerführer gegen Vespasian erwählt III, 39; zieht lässig aus 40; wird von den Flavianern gefangen 43; zu Urbinum getödtet, Abkunft und Leben 62.
Fabricier Ann. II, 33.
Fabricius Vejecito Ann. XIV, 50.
Falanius, Röm. Ritter Ann. I, 73.
Fascen, Steckengebände, die den Consuln, Proconsuln, Legaten, Praetoren und Propraetoren von den Lictoren als Sinnbild des Strafrechts vorgetragen wurden — gesenkt Ann. III, 2. — umlorbeert XIII, 9 Anm. 2.
Fasti Ann. III, 17 Anm. 2; durch Schmeicheley entstellt Hist. IV, 40.
Faventinus Claudius Hist. III, 57.

Favonius Ann. IV, 67; XVI, 22.
Faustus Annius Hist. II, 10. — Sulla Ann. XII, 52.
Fechter, suchen auszubrechen Ann. XV, 46; als Soldaten gebraucht Hist. II, 39, 43; III, 57, 76. — mast II, 88. — spiele Ann. I, 76; IV, 36; XI, 22; XII, 57; XIII, 5; XV, 32, 35.
Fecialen, Priester, die bey Kriegserklärungen und dem Abschluss von Frieden und Bündnissen gebraucht werden Ann. IV, 64.
Feige, Ruminalische Ann. XIII, 58.
Feldherren, von den Legionen benannt Ann. I, 31.
Felix Sertilius Hist. III, 5, IV, 70.
Fenius Rufus, Aufseher des Mundvorraths Ann. XIII, 22, Oberst der Garde XIV, 51; Freund der Agrippina 57; verschworen gegen Nero XV, 50, 53; giebt Senecas Tod zu 61; wird verrathen 66; getödtet 68; seine Freunde werden verurtheilt XVI, 12.
Fennen G. 46 Anm 3.
Ferentinum Hist. II, 50 Anm. 2.
Ferentium Ann. XV, 53 Anm. 2.
Ferien, Latinische Ann. IV, 36 Anm. 1.; VI, 11.
Feronia Hist. III, 76 Anm. 1.
Feste an der Lippe Anm. 1.
Festus, Befehlshaber einer Cohorte Hist. II, 59. — Martius Ann. XV, 50 — Valerius Hist. II, 98.
Fidenae Ann. IV, 62 Anm. 1; Hist. III, 79.
Firmius Catus Ann. II, 27; IV, 31.
Flaccus Cornelius Ann. XIII, 39. — Vomvonius II, 32, 66; VI, 21.
Flaccilla Antonia Ann. XV, 71.
Flaminische Straße Ann. III, 9 Anm. 2; XIII, 47; Hist. I, 86; II, 64; III, 79.
Flavius, Armins Bruder Ann. II, 9; XI, 16. — Anführer der Gallier Hist. II, 94. — Nepos Ann. XV, 71. — Scevinus, Verschworener gegen Nero Ann. XV, 49; wird verrathen 54; vertheidigt sich 55; wird getödtet 70. — Subrius, Verschworner gegen Nero XV, 49; will ihn auf der Bühne tödten 50; dem Seneca die Regierung zuwenden 65; wird gestürzt 67.
Flevum Ann. IV, 72 Anm. 5.
Flora, ihr Tempel Ann. II, 49.
Florentiner, schicken Gesandte nach Rom Ann. I, 79.
Florus Gessius Hist. V, 10. — Julius Ann. III, 40, 42.
Flotten, Römische Ann. IV, 5.
Fontejus Agrippa 1. Ann. II, 30, 56. — 2. Hist. III, 46. — Capito 1. Ann. IV, 36. — 2. XIV, 1. — 3. in Germanien getödtet Hist. I, 7, 37; weshalb III, 62;

tödtet den Julius Paullus IV, 13; seine Habsucht I, 52.
Formiae, Stadt in Latium, nördlich von Cajeta und westlich von Minturnae Ann. XV, 46; ihr Gebiet XVI, 10.
Forojulium, Pflanzstadt (Frejus) Hist. II, 14; III, 43. A. 4.
Fortunatus Ann. XVI, 10.
Forum s. Markt.
Foser G. 36 Anm. 4.
Frauen, bey den Britannen Anführerinnen im Kriege Ann. XIV, 35 A. 16, 31. Zügelung ihrer Lüste bey den Römern Ann. II, 85; Strafe derer, die sich Sclaven ergeben XII, 53.
Freygelassene, ihre Ränke gegen ihre Beschützer Ann. XIII, 26; Berathung über Undankbare; die Verbannten erhalten ihre Rechte auf sie zurück Hist. II, 92; erhalten von Claudius Gleichheit der Rechte Ann. XII, 60; die Würde des Ritterstandes Hist. I, 13; ihre Söhne erhalten Staatsämter Ann. XI, 24; ihre Dienste bey den Fürsten Hist. I, 58; ihre Reichthümer Ann. XII, 53; XIV, 55.
Freyheit, ihr Vorhof Hist. I, 31 Anm. 4.
Freylassung, Arten derselben Ann. XIII, 27 Anm. 5 u. 6.
Freystätte bey den Griechen Ann. III, 60; IV, 14.
Freystatt zu Rom Hist. III, 71 — des Neptun Ann. III, 63.
Friesen Ann. I, 60 Anm. 2. G. 34 Anm. 5. Hist. IV, 15; brechen den Frieden Ann. IV, 72, werden von Corbulo bezwungen XI, 19; besetzen Röm. Felder XIII, 54; größere und kleinere G. 34.
Fronto Octavius Ann. II, 33. — Vibius II, 63.
Fucinischer See Ann. XII, 56.
Fufius Geminus Ann. V, 1, 2; VI, 10.
Fulvius Aurelius Hist. I, 79.
Fundanische Berge Ann. IV, 59 — v. See Hist. III, 69.
Funfzehner Ann. III, 64; VI, 12 Anm. 4; ihr Priesterthum XI, 11; XVI, 22.
Funisulanus Vettonianus Ann. XV, 7.
Furnius 1. Ann. IV, 52. — 2. O. 21.
Furius Camillus, Proconsul von Africa Ann. VI, 52; vertreibt Tacfarinas III, 20. — Scribonianus, Consul Ann. VI, 1; Hist. I, 89; erregt einen Bürgerkrieg Ann. XII, 52; wird unter Claudius getödtet Hist. II, 75.

G.

Gabinianus, Redner O. 26.
Gabinischer Stein Ann. XV, 45.

Gabotus Licinius Ann. XIV, 12.
Galatien Ann. XIII, 35 Anm. 1; mit Pamphylien vereint XV, 6; Hist. II, 9.
Galba C., Consular Ann. VI, 40. — Ser. 1. Ann. III, 65; Consul VI, 15, Hist. I, 1, 11, Tibers Verehrung von ihm Ann. VI, 20; wird Fürst Hist. V, 16; seine Strenge I, 5, 18, 35; Grausamkeit 6, Wandelbarkeit 7, wegen seines Alters verspottet 7, schickt Vitellius nach Germanien 9, denkt auf Ankindung 12, traut den Soldaten nicht 14, seine Rede an Piso 15, verachtet Vorzeichen 18; opfert vor dem Apollotempel 27, seine goldene Bildsäule 26, sein Bild zu Boden geschmettert 41, Tod, Leben und Sitten 49, seine Bildnisse in Germanien gesteinigt 55, um Tempel getragen II, 55, wieder aufgerichtet III, 7. — Ser. der Redner O. 18, 25, angeklagt von Cato Ann. III, 66.
Galbianer Hist. I, 51.
Galeria, Vitells Gemahlin Hist. II, 60; gelobt 64.
Galerius Trachalus Hist. I, 90, II, 60.
Galilaeer Ann. XII, 54.
Galla Arria Ann. XV, 59. — Sosia IV, 19.
Gallia Comata Ann. XI, 23 Anm. 1.
Gallien, Lugdunensisches Hist. I, 59, II, 59; Narbonensisches Ann. II, 63, XII, 23, XVI, 13, Hist. I, 48, 87, II, 22, III, 42 — dem Galba entgegen Hist. I, 51; Zugang zu — Hist. I, 87 —s Schatzung Ann. I, 31, 35; II, 6; XIV, 46. — Ufer IV, 5; Küste XI, 18; Hist. IV, 12; — Treue I, 34; Freygebigkeit gegen die Legionen I, 71.
Gallier, von den Germanen vertrieben G. 2; erheben den Muth Hist. IV, 54; mögen keine Aushebung und Steuern IV, 26; als Hülfstruppen II, 68, 69; IV, 31; haben Rom erobert III, 72; rebelliren Ann. III, 40; sind nach Germanien hinübergegangen G. 28; waren mächtig in Kriegen A. 11; sind müde, Pferde zu liefern Ann. II, 5; Krankheiten unterworfen Hist. II, 93; erlangen Röm. Bürgerrecht Ann. XI, 23; Hist. I, 8; ihr Betrug Ann. IV, 56; Feigheit G. 28, A. 11.
Gallischer Brand Ann. XV, 43; —s Bündniss Hist. IV, 74.
Gallus P. Ann. XVI, 12.
Galvia Crispinilla Hist. I, 73.
Gambrivico G. 2. Anm. 10.
Gannascus, Anführer der Katten Ann. XI, 18, 19.
Garamanten Ann. III, 74 Anm. 3; schicken Gesandte nach Rom IV, 26; sind ungebändigt und an Raub gewöhnt Hist. IV, 50; ihr König 23.
Garden, (Praetoriani) Ann. VI, 3; Hist. I, 87, 89; IV, 46, 9 — 10, Cohorten, jede von 1000 Mann, zur Leib-

wache der Herrscher bestimmt, die in einer Caserne außer Rom lagen.
Garunanus Trebonius Hist. I, 7.
Gastfreundschaft, Götter der — Ann. XV,, 32.
Gastmahl, dem Volke gegeben Hist. I, 76.
Gedichte, Caesars, Brutus, Ciceros O. 21. — Nero's auf Afranius Ann. XV, 49 vergl. XIV, 6.
Geheimniss der Regierung Ann. II, 36, 59; Hist. I, 4.
Geldnba Hist IV, 26 Anm. 2; 32, 36.
Geleitsbriefe Hist. II, 54 Anm. 1.
Gellius Poplicola Ann. III, 67.
Geminius Röm. Ritter Ann. VI, 14.
Gerelanus Ann. XV, 60.
Gerichte, dem Senat übergeben Ann. XI, 22; Ferien der — I, 16, 50, II, 82, III, 7.
Germanen, sind eingeboren G. 2; kriegliebend Hist. IV, 16; werden in förmlichen Treffen geschlagen II, 5; von den Agrippinensern ermordet IV, 79; von Cerialis verjagt V, 18, 21; dienen als Leibwachen Ann. XIII, 18; schicken Gesandte an Civilis Hist. IV, 17, sind Krankheiten unterworfen II, 93; im Schwimmen geübt II, 35; ihre Waffen Ann. II, 14; Hist. V, 14; G. 6; Jahreseintheilung 26; langen Kriege mit den Römern 37; Zechgelage 22; Berathschlagungen 11; Götter 9; Wohnungen 16; Kindererziehung 20; Treue u. Tugend Ann. XIII, 54; Weiber Hist. V, 25; G. 7, 8, 17 — 19; Wahrsagerin 8; Hist. IV, 61; Leichenbegängnisse und Gräber G. 27; Erbfolge 20; Gastfreyheit 21; Freygebigkeit 15; Wahl der Vorgesetzten 12; Neigung zum Kriege 14; Weise in Treffen Hist. II, 22; Wanderungen G. 28, Verschiedenheit der Strafen 12; Macht ihrer Heerführer u. Könige 2, 7; Feldzeichen 7; Hist. IV, 22; Schauspiele G. 24; Kleidung u. Ehre 17, 18; Sprache 43, 46; ihr hoher Wuchs Hist. V, 14; V, 5; ihr Land Ann. II, 23; können den Wein nicht ertragen G. 23; sind mit Wucher unbekannt 26.
Germanien, Gränzen G. 1, Name 2; Himmel Ann. II, 23, 24; Beschaffenheit des Landes, Mangel an Metallen G. 5; Legionen in Niedergermanien Ann. I, 31; Hist. I, 9. — in Obergermanien Ann. 1, 31; VI, 30; Hist. I, 12, 53; der Germ. Legionen Aufstand Ann. I, 39, 49.
Germanische Kriege, von Plinius beschrieben Ann. 1, 69. — Niederlage Hist. IV, 12.
Germanicus, Beyname Hist. I, 62 — Drusus Sohn Ann. 1, 3; von Tiber gefürchtet 7; über die Germanischen Legionen gesetzt 3, 31; seine Gunst beym Volk 33; ihm wird von den Soldaten die Regierung angeboten 35; er verwüstet Germanien 51; triumphirt 55; wird Feldherr benannt 58; bestattet die Reste der Legionen des Varus 62; verfolgt Armin 62; seine Leutseligkeit gegen die Soldaten

71; er rüstet eine Flotte gegen die Germanen II, 6; sein Umzug zur Ehre seines Vaters 7; Traum 14; Unglück seiner Flotte 23 — 25, wird von Tiber abgerufen 26; triumphirt über Germanien 41; wird über den Orient gesetzt 47; weiht der Hoffnung einen Tempel 49; besucht Athen 53, wird von Piso verachtet 57, bereist Aegypten u. wird deshalb von Tiber getadelt 59; ihm wird der kleinere Triumph zuerkannt 64; er wird von einer Krankheit ergriffen 69, glaubt sich vergiftet u. sagt Piso die Freundschaft auf 70; sein Tod 72; Alexander d. Gr. verglichen 73; sein Leichnam zu Antiochien enthüllt 73; III, 12; ihm beschlossene Ehren II, 83; seine Reste in Augusts Grabmal beygesetzt III, 4; sein Lob Ann. I, 33; II, 13, 43; 73; war von August zum Nachfolger bestimmt IV, 57.

Gesänge der Bataver in der Schlacht Hist. IV, 18; der Britannen A. 33; der Germanen G. 2, 3.

Gesetz Caesars vom Wucher Ann. VI, 16; Cassisches XI, 25; Cinisches XI, 5; XIII, 42; XV, 20 — Cornelische XIII, 44; XIV, 40; Julische I, 50; IV, 42; XV, 20; Oppisches III, 34; Papisch-Poppaeisches III, 25, 28; Roscisches XV, 32; Saenisches XI, 25, Servilisches XII, 60; des Sulla XI, 22; Aufwands — II, 52; XI, 12; Hist. I, 15; Erstattungs — Ann. XI, 16; XII. 42; XIII, 23.

Gesetze Acker u. Getraide — Ann. III, 26. — der Athenienser III, 26; des Königs Tullius II, 8.

Gesetzgebung, Geschichte der, Ann. III, 26 ff.

Geta Hist. II, 72.

Gindes Ann XI, 10 Anm. 2.

Glicus Gallus Ann. XV, 56, 71.

Gesta A. 33.

Glücksgötter Tempel Hist. III, 41; XV, 53; Hist. III. 50.

Gold nicht bey den Germanen G. 5.

Gornean Ann. XII, 45 Anm. 2.

Gotarzes Artabanus Bruder Ann. XI, 8; bemächtigt sich des Reichs der Parther 10; gegen ihn wird Mithridates begehrt XII, 10; sein Tod 14.

Gothiner G. 43 Anm. 3.

Gothoren Ann. II, 62 Anm. 3. G. 43.

Gracchen Aufreizer des Volks Ann. III, 27; VI, 16.

Gracchus L. Ann. IV., 13, VI, 38., Redner O. 18. — der Praetor Ann. VI, 16.

Gracilia Verulana Hist. III, 69.

Gracilis Aelius Ann. XIII, 53.

Grampius A. 29 Anm.

Granius Marcellus Ann. I. 74. — Martianus VI, 38. — L. IV, 21. — Pisellus I, 74. — Silvanus Tribun der Garden XV, 58, wird an Seneca geschickt 69; tödtet sich selbst 71.

Graptus Ann. XIII, 47.
Gracianus Tatius Ann. VI, 48.
Gratus Julius Hist. II, 26. — Munatius XV, 50.
Griechen verachten nicht unterhaltende Künste O. 10. sind Neuem und Wunderbaren geneigt Ann. V, 10; haben Freude von Alterthümern Hist. II, 4. bewundern nur das Ihre Ann. II, 88; ihre Buchstaben XI, 14; G. 3; Wettkämpfe, Kleidung Ann. XIV, 21.
Grinnes Hist. V, 20 Anm. 3.
Griphus Plotius Hist. III, 52; IV, 39.
Guperner Hist. IV, 26 Anm. 3.
Gyarus Insel Ann. III, 68 Anm. 2; IV, 30.
Gymnasium, von Nero geweiht Ann. XIV, 43, brennt ab XV, 22. Gymnasien gemissbilligt XIV, 20.

H.

Hadria Stadt Hist. III. 12 Anm. 1. — Meer, 42.
Haemus Berg Ann. III, 38 Anm. 6.
Haine, heilige Wälder theils bey Tempeln, theils allein stehende Aricinischer Hist. III, 26.
Hände, rechte Ann. XII, 47; Hist. I. 54; II. 8.
Halicarnassier Ann. IV, 55 Anm. 9.
Hallen (Porticus) bedeckte Säulengänge um Tempel, Märkte, u. a. öffentliche Gebäude und Plätze. — Königs. — Pracht — Doppelhallen in die Breite oder Höhe von besonderer Pracht und Schönheit.
Halotus der Verschnittene Ann. XII, 66.
Halus Ann. VI, 41 Anm. 7.
Hammons Orakel Hist. V, 3, 4.
Haterius Antonius Ann. XIII, 34. — Q. Ann. I, 13 Anm. 4; redet gegen die Ueppigkeit II, 33; schmeichelt im Alter III, 57; stirbt IV, 61. — Q. der Consul Ann. XII, 58.
Hauptplatz (Principia) eine lange breite Queergasse im oberen Theile eines Röm. Lagers, worauf die Feldzeichen und Altäre der Götter standen, Gericht gehalten und gestraft, auch der Eid geleistet ward.
Hauptthor (Porta decumana) das größte Thor im Römischen Lager, stets vom Feinde abgekehrt.
Heliogolis Ann. VI, 28 Anm. 4.
Helius Ann. XIII, 1; Hist. I. 37.
Hellusier G. 46 Anm. 8.
Helvecomer G. 43 Anm. 12.
Helvetier, ein Gallisches Volk Hist. I, 67; G. 28. werden von Caecina geplündert, 67, 68, schicken Gesandte an Vitellius u. erhalten Befreyung von Strafe 69.
Helvidius Priscus, Legat Ann. XII, 49; Volkstribun

XIII, 28; Thraseas Eidam XVI, 28, 35, wird aus Italien verbannt 33, kehrt unter Gelba zurück Hist. IV, 6, wird zur Praetur bestimmt II, 91, seine Freymüthigkeit bey Abstimmungen II, 97; IV, 4, 6, 43, weiht als Praetor den Platz des Capitols IV, 53; Vaterland, Abkunft, Talente IV, 5; O. 5; wird von Senecio gelobt A. 2. Anm. 3. — der Sohn, unter Domitian eingekerkert A. 45.
Helvius Rufin Ann. III, 21.
Heniochen Ann. II, 68 Anm. 3.
Hercules, den Aegyptern berühmt Ann. II, 60, bemächtigt sich Lydiens III, 61; seine Nachkommen IV, 45; ist der erste der Helden G. 2, wird von den Germanen verehrt 9; ihm wird alles Große zugeeignet 34; seine nächtliche Jagd Hist. XII, 13. — Hafen Hist. III, 42 Anm. 2. — Hain Ann. II, 12 Anm. 1. — Säulen G. 34 — Tempel Ann. XV, 41.
Herculeus Trierarch Ann. XIV, 3.
Hercynischer Wald Ann. II, 45 Anm. 3. G. 28 Anm. 4.
Heremnus Gallos Hist. IV, 13, Legat einer Legion 19, wird Vocula beygegeben 26, gefesselt 21, bewacht 59, getödtet 70, 77. — Senecco A. 2. Anm. 4; sein Tod 45.
Hermagores O. 19.
Hermionen G. 2 Anm. 9.
Hermunduren Ann. II, 63 Anm. 5; XII, 30; XIII, 57; G. 41.
Herodes, König der Judaeer Hist. V, 9.
Herthum G. 40 Anm. 10.
Hibernien Ann. XII, 32 A. 24.
Hiero Ann. VI, 42, 48.
Hierocaesarea Ann. II, 47 Anm. 10; XIII, 62.
Hierosolyma Hist. II, 10; V, 1; ihr Ursprung, 2, 8; wird von Titus belagert II, 4; V, 9, 11.
Hilarius, Vitells Freygelassener Hist. II, 65.
Hirtius, der Consul vergiftet Ann. I, 10.
Hispalienser Hist. 1, 78.
Hispanien von drey Legionen besetzt Ann. IV, 5; hat an Bewaffneten keinen Ueberfluss Hist. II, 32; ein kraftvolles Land III, 53; seine Freygebigkeit gegen die Römer Ann. I, 71, 78.
Hispo Romanus Ann. I, 74, klagt Seneca an XIV, 65.
Histeins, der Centuria Ann. XIII, 9.
Hörsäle, gerichtliche O. 2, 9; für Vorlesungen 9; der Schulredner 23.
Homer Hist. V, 2; O. 12.
Homonadenser Ann. III, 48 Anm. 4.
Horatius O. 20; den Lucil nachgesetzt 23. — Pulvillus Hist. III, 72.
Hordeonius Flanus, Legat Hist. 1, 9, 54; vom Heere verachtet, 4; IV, 19; von Vitell zur Bewachung

des Rheins zurückgelassen II, 57. Statthalter von Germanien 97; sein Rath an Civilis IV, 13, nimmt keine Kunde von Civilis Unternehmen 58; seine Schläfrigkeit I, 56; wird von den Soldaten gefesselt, von Vocula befreyt IV, 27; läßt Vespasian huldigen 31; wird von den Soldaten getödtet 36.
Horester A. 38.
Hortalus M. Ann. II, 37.
Hortensius Q. der Redner Ann. II, 37; seine Urenkel verarmt 38.
Hostia Hist. II, 100 Anm. 3; III, 9, 14, 21, 40.
Hunderter G. 6. Anm. 12; 12.
Hundertster Theil vom Verkauf Ann. I, 78; II, 42.
Hypaepener Ann. IV, 55 Anm. 4.
Hyperides O. 12, 16, 25.
Hyrianer Ann. VI, 36 Anm. 7. — Macedonische II, 47 Anm. 9.
Hyrianien Ann. XI, 9; XIII, 37.

J

Jahr, das große O. 16; das siebente bey den Judaeern Hist. V, 4; bey den Germanen G. 26.
Jahrbücher, ihre Pflicht Ann. III, 65; XIII, 51; XIV, 67; ihre Abfassung O. 22.
Januculum Hist. III, 51.
Janustempel Ann. II, 49.
Jason Ann. VI, 34.
Jazygen Ann. XII, 29 Anm. 6; Hist. III, 5.
Iberer, Abendländische A. 11; Morgenländische Ann. XIV, 23 Anm. 2, erobern Artapata VI, 33; stammen von Thessaliern 34; führen mit den Armeniern Krieg XII, 44; verwüsten das Land der Marder XIV, 23.
Icelus, Galbus Freygelassener, Martianus benannt, erhält den Ritterring Hist. I, 13; reizt Laco gegen Vinius 33; sein Rauben 37; wird getödtet, 46.
Icener Ann. XII, 31 Ann. 4; XIV, 31.
Ida Hist. V, 2.
Idaeer Hist. II, 2; vertrieben mit Saturn 4.
Idistavisus Ann. II, 16 Anm. 1.
Ilienser Ann. IV, 55 Anm. 8; von Abgaben befreyt XII, 56.
Ilium Ann. II, 54; VI, 12.
Illyricum, das Küstenland von der Ostseite des Adriatischen Meers bis zur Nordgränze Macedoniens Ann. I, 5, 46; II, 44, 53; Hist. I, 9, 26; II, 86; IV, 3.
Ingaevonen G. 2. Anm. 9.
Inguiomer, Armins Oheim Ann. I, 60; von Germanicus verjagt II, 17 flüchtet zu Marlod 45.

Insecher Ann. XIII, 36 Anm. 4.
Insebrer Ann. XI, 23 Anm. 5.
Intemelium Hist. II, 13 Anm. 1; A. 7.
Interamna Hist. III, 61, *).
Interamnium Hist. II, 64 Anm. 3.
Jonisches Meer Ann. II, 63.
Jordan Hist. V, 6 Anm. 1.
Isis Hist. V, 2; ihr Tempel IV, 84; Verehrung bey den Sueven G. 9. Anm. 9.
Istaevonen G. 2. Anm. 9.
Italien fruchtbar Ann. I, 79; XII, 43; bedarf der Zufuhr III, 54; zinsbar XI, 22; hält an Alter Sitte XVI, 5.
Italicus, Heerführer der Sueven Hist. III, 5, bringt Vespasian Hülfe 5, 21.
Italus, König der Cherusker Ann. XI, 16.
Ituraeer, zu Syrien geschlagen Ann. XII, 23 Anm. 3.
Iturius, Anhanger der Selano Ann. XIII, 19, klagt Agrippina an, wird verwiesen 22, von der Strafe befreyt XIV, 12.
Juba König der Mauern Ann. XI, 16; sein Sohn IV, 23.
Judaea bittet um Verminderung der Abgaben Ann. II, 42; seine Hauptstadt Hist. II, 79; wird Provinz V, 9; Krieg mit — V, 1 ff.
Judaeer werden zu Syrien geschlagen Ann. XII, 23; erkaufen das Recht sich zu befestigen V, 12; enthalten sich des Schweins 4; Ursprung u. Sitten 2 u. 4., Könige 8; Aberglaube II, 4; V, 13; Opfer Ann. II, 85; erkennen nur eine geistige Gottheit V, 5; werden zuerst von Pompejus bezwungen 9.
Judas Hist. V, 2.
Jüdisches Meer Hist. V, 7.
Jugraten Ann. XII, 40 Anm. 2.
Juhonen Ann. XIII, 57 Anm. 7.
Julia Augusts Tochter Ann. VI, 51; verbuhlt III, 24; IV, 44; ihr Tod I, 53. — Augusts Enkelin, unzüchtig III, 24; ihr Tod IV, 71. — Drusus Tochter heirathet Nero III, 29; Rubellius Blandus VI, 27; muss sterben XIII, 33, 43. — Germanicus Tochter II, 54; heirathet M. Virinus VI, 15. — Procilla Agricolas Mutter A. 4. u. 7.
Julier stammen von Akka Ann. XI, 24, Untergang ihres Hauses Hist. I, 16.
Julisches Geschlecht Ann. I, 8; II, 41; stammt von Aeneas II, 58; IV, 9; — Priesterthum Hist. II, 95.
Julius Africanus Ann. VI, 7. — Agrestis Hist. V, 45. — Agrippa Ann. XV, 71. — Alpinus Hist. I, 68. — Altinus Ann. XV, 71. — Antonius III, 18; wegen Ehebruch mit der Julia getödtet I, 19; IV, 44 — Aquila XII, 15, 21. — Asiaticus O, 14. — Atticus

Hist. I, 35. — Antyer IV, 69. — Briganticus Hist. II, 12; Civilis Schwestersohn IV, 70, ihm feind, den Römern treu V, 21. — Burdo Hist. I, 58. — Caesar s. Caesar. — Calenus Hist. III, 35. — Carus I, 42. — Celsus Ann. VI, 14. — Civilis Hist. I, 59. — Classicianus Ann. XIV, 38. — Cordus Hist. I, 76. — Densus Ann. XIII, 10. — Florus III, 40, 42. — Frontinus, Praetor Hist. IV, 39, Statthalter von Britannien A. 17. — Fronto Hist. I, 20; II, 26. — Gracinus A. 4. — Gratus Hist. II, 26. — Indus Ann. III, 42. — Manuetus Hist. III, 25. — Marinus Ann. VI, 10. — Martialis Hist. I, 28, 82. — Maximus IV, 33. — Montanus Ann. XIII, 25. — Paullus Hist. IV, 13, 32. — Pelignus Ann. XII, 49. — Placidus Hist. III, 85. — Pollio Ann. XIII, 15. — Postumus IV, 12. — Priscus, Centurio Hist. II, 92; besetzt den Apennin III, 55; kehrt zu Vitellius zurück 61; tödtet sich selbst IV, 11. — Sabinus, für Julius Caesars Sohn gehalten Hist. IV, 55; lässt sich als Caesar begrüßen, hält sich 9 Jahre verborgen 68. — Sacrovir Ann. III, 40; IV, 18, 19; in einem Treffen besiegt Hist. IV, 57. — Secundus O. 2. — Tigurinus Ann. XV, 50. — Tutor IV, 55; lässt die Agrippinenser Gallien huldigen 59; wird verrathen und geschlagen 70; geht über den Rhein V, 19; wird von Cerialis verjagt 21. — Vinder Ann. XV, 74; sein Unternehmen Hist. I, 1, 56; durch ein Treffen besiegt IV, 57.

Juncus Virgilianus Ann. XI, 35.

Junia, M. Brutus Schwester Ann. III, 75. — C. Cassius Gemahlin III, 75. — Calvina, Silanus Schwester XII, 4; aus Italien vertrieben 8, kehrt wieder XIV, 12. — Scribonians Mutter XII, 52. — Silana, C. Silanus Gemahlin XI, 12; muss der Messalina weichen 12, XIII, 19; bereitet der Agrippina Ankläger l. c.; wird verbannt 22; stirbt XIV, 12. — Torquata III, 69.

Junier Hist. III, 38.

Junisches Geschlecht Ann. III, 24, 69; XIII, 35.

Junius Blaesus, der Vater, Statthalter von Pannonien Ann. I, 16; Sejans Oheim III, 35; Proconsul von Africa 58; erhält Triumphehrenzeichen 72; wird von den Legionen als Feldherr begrüßt 74. — der Sohn Ann; I, 19; an Tiber geschickt 29; Anführer eines eigenen Haufens III, 74; Statthalter des Lugdunensischen Galliens Hist. I, 59; seine Freygebigkeit gegen Vitellius II, 59; diesem verhasst und vergiftet III, 38. — Silo, Landpfleger von Pontus Ann. XII, 21. — D. der Consul XII, 58. — Gallio, Senecas Bruder VI, 3; XV, 23. — Lupus XII, 42. — Marullus XIV, 48. — Mauricus Hist.

IV, 40. — Otho der Praetor Ann. III, 66. — Der Volkstribun VI, 47. — Rusticus VI, 4. — Der Senator IV, 64.
Juno Ann. XIV, 44; Hist. IV, 53; ihre Capelle Hist. I, 86; Tempel IV, 14.
Jupiter, der Befreyer Ann. XV, 64; XVI, 35; Beschützer Hist. III, 74; Capitolinische Ann. XV, 23. Erhalter Hist. III, 74; Rächer Ann. XV, 74; Salaninische III, 62; Stator XV, 41; vertreibt Saturn V, 2.
Justus Catomus Ann. I, 29. — Fabius O. 1.
Juvenalis Hist. IV, 66.
Juvenalische Spiele Ann. XIV, 15; XV, 33; XVI, 21; Hist. III, 12.
Ipates Ann. XII, 14.

K.

Kampfriemen (Cestus) ein mit Bleykugeln ausgefütterter lederner Riemen zum Faustkampf, um Hände und Arme gebunden. Spiele mit dem. — Ann. XVI, 21.
Kampfspiele, Heilige Ann. XIV, 21.
Keil, Keilrotte, auch caput porcinum, Aufstellung der Soldaten in Keilen; indess auch von kleinern Abtheilungen des Heers üblich, die ein länglicht Viereck bilden und die schmale Seite dem Feinde zu kehren.
Kinder, viele begünstigen Ann. I, 27, 31, 41; III, 33; XV, 19 — der Fürsten speisen sitzend XIII, 16.
Knabengewand, eine verbrämte Toga, von jungen Römern bis zum vollendeten sechszehnten Jahre getragen.
Krieg, Italischer Ann. III, 27; Germanischer Hist. IV, 12; Dalmatischer Ann. VI, 37; Perusinischer V, 1; Sabinischer Hist. VI, 72. — mit den Bundesgenossen Ann. VI, 12; — mit den Seeräubern Ann. XII, 62; XV, 25; der Sclaven IV, 27.
Kronen, Ehrenbelohnungen bey den Römern; goldene bey Gastmählern Ann. II, 57; XIV, 24. Beyer — III, 21; XV, 12; XVI, 15; von Eichenzweigen II, 83.
Künste, bürgerliche A. 39; Griechische Ann. XV, 41; scherzhafte, unterhaltende XIV, 16; G. 10; kriegerische XII, 12; Römische VI, 11; des Alters III, 8; theatralische XIV, 21; Ursachen ihres Verfalls O. 28.

L.

L. der Vorname Lucius.
Lacedaemonier verachten Beredsamkeit O. 46.
Laco Achanus Ann. VI, 18.

Laeconius, Consul Ann. XV, 33.
Laelia, Vestalin Ann. XV, 22.
Laebus Balbus Ann. VI, 48, 49. — C. der Redner O. 25.
Laertes G. 3.
Lageroberst, Lagerpraefect, ein Officier bey jeder Legion, welcher die Einrichtung und ganze Oeconomie des Lagers zu besorgen hatte.
Laina Aclius Ann. VI, 27.
Landpfleger (Procurator) waren mit der Verwaltung kleiner und unbedeutender Provinzen beauftragt, und hatten in diesen auch die Cassengeschäfte; sonst waren sie bey den Kaiserlichen Statthaltern (Legaten), was die Quaestoren bey den Proconsuln waren, Rentmeister.
Landwehren (Praesidia) feste Linien zur Deckung der Gränzen.
Lanursium Ann. III, 48 Anm. 2.
Laodicea Ann. II, 79 Anm. 3; leidet von Erdbeben XIV, 20.
Laren, ihre Capelle Ann. XII, 24.
Largus P. Caecina Ann. XI, 33.
Latinius Latcars Ann. IV, 68; umgarnt den Tilius Sabinus l. c.; büßt VI, 4. — Pandua II, 66.
Latium, altes Ann. IV, 5; Recht Latimus XV, 32 Anm. 1.
Latona Ann. III, 61; XII, 61.
Lecanius, Galbus Mörder Hist. I, 41. — C. der Consul Ann. XV, 33.
Legaten, bey der Legion Unterfeldherren, in den Kaiserlichen Provinzen Statthalter mit Kriegsmacht.
Legion, ein Armeecorps, das in 10 Cohorten getheilt war, und aus 4200 Mann Röm. Fußgängern und 800 Reitern bestand, wozu aber noch eben so viele Fußgänger und 600 Reiter der Bundesgenossen gehörten, also in Allem 9300 Mann. — Claudianische Hist. II, 85; III, 9, 22; doppelten Hist. III, 7. — Galbianische Hist. II, 86; IV, 7, 10, 21; Hispunische I, 6; — Italische I, 59, 64, 74; II, 41, 100; III, 14, 18; Macedonische III, 22; Reißende II, 43, 100; III, 14, 18; erste Ann. I, 31, 37, 39, 44, 51, 65; Hist. I, 55, 57; IV, 19, 50, 52, 62 — erste Helferin Hist. I, 6, 31, 67, 86. — erste Italische I, 59, 64, 74 — zweyte Ann I, 37, 70; XIV, 37; — dritte XIII, 40; XV, 6, 26; Hist. I, 79; II, 74, 85, 96 — vierte Ann. XV, 6, 7, 26; Hist. I, 12, 18, 55 — fünfte Ann. I, 45, 64; IV, 73; XV, 6, 10 — sechste Ann. II, 79, 81; XIII, 40; XV, 6. — Hispanische Hist. III, 44; IV, 68; V, 14. — siebente Claudianische II, 85; III, 9; IV, 39; Galbianische II, 11, 67, 86; III, 25 — achte Ann. I, 43; Hist. II, 85; III, 10; neunte Ann. IV, 23; XIV, 6; Hist. V, 1 — zehnte Ann. II; 57;

XIV, 6; Hist. V, 1; Hispanische II, 38; III, 44; IV, 68, 76. — eilfte Hist. II, 11, 67; III, 50. — zwölfte Ann. XV, 6, 7, 10, 26. — dreyzehnte doppelte Ann. I, 37; Hist. II, 11, 43, 67, 86. — vierzehnte Ann. I, 70; XIV, 34; Hist. II, 11, 32, 43, 66, 86; III, 13; IV, 6, 76; V, 14, 16, 19. — funfzehnte Ann. I, 23, 30; XV, 25. — sechszehnte Ann. I, 37; Hist. I, 55; III, 22. — achtzehnte Hist. I, 18, 55; III, 22. — neunzehnte Ann. I, 31; Hist. I, 60; — zwanzigste Ann. I, 31, 37, 39, 42, 51. — ein und zwanzigste Ann. I, 64; Hist. II, 43, 100. — zwey und zwanzigste Hist. II, 100.

Legionen, Actische Ann. I, 42; Hist. III, 44.

Legionssoldaten Ann. VI, 41; XIV, 26, 58; Hist. V, 50.

Leichenbegängniss, Censorisches Ann. IV, 15; VI, 27; XIII, 2; Hist. IV, 47. — Oeffentliches Ann. VI. 21.

Leichenbegleitung, öffentliche Ann. III, 48; XVI, 6.

Lemovier G. 43 Anm. 20.

Lenas Vipsania Ann. XIII, 30.

Lentuler, der Beredsamkeit beflissen O. 37.

Lentulus Cn. Druso Ann. I, 27; seine Abstimmung gegen Libo II, 32; Augur III, 59; seine Abstimmung über Silanus 68; wegen Majestätsverbrechen angeklagt IV, 29; sein Tod 44. — Gaetulicus IV, 42, Consul 46; Statthalter in Obergermanien VI, 30.

Lepida Aemilia 1. der Kinderunterschiebung beschuldigt Ann. III, 22; verurtheilt 23. — 2. dem Drusus vermählt; ihr Tod VI, 40. — des Cassius Gemahlin XVI, 8. — der Messalina Mutter XI, 37.

Lepider stürmische Anträge Ann. III, 27.

Lepidus, der Agrippina Entehrer Ann. XIV, 2. — M. der Regierung fähig Ann. I, 13 Anm. 2; schlägt das Proconsulat von Africa aus III, 35; seine Abstimmung über Lutorius, 60; sein Lob IV, 20; erhält Asien zur Provinz IV, 56; sein Einfluß VI, 5; Tod 27. — Manius vertheidigt seine Schwester III, 22; übernimmt Piso's Vertheidigung III, 11, ist unthätig und seiner Vorfahren unwürdig 32. — der Triumvir Ann. I, 1, 2, 9, 10.

Leptiner Ann. III, 74 Anm. 2.

Leptitaner Hist. IV, 50 Anm. 3.

Lesbus, Insel im Aegaeischen Meer, h. z. T. Metelino Ann. II, 54; VI, 3.

Leuker Hist. I, 64 Anm. 1.

Libanon Hist. V, 6.

Liber, Vater Ann. IV, 28, wird von den Judaeern verehrt, ist Bezwinger des Morgenlands Hist. V, 5; sein und der Libern Tempel Ann. II, 49.

Libo, Drusus angeklagt Ann. II, 28, 30; tödtet sich selbst 31. — L. der Consul II, 1.

Libyen Ann. II, 60; Hist. V, 2.
Licinianus Piso Hist. I, 14.
Licinius Archias O. 37. — Caecina Hist. II, 53. — Gabotus Ann. XIV, 12. — M. I. IV, 62. — 2. XV, 33. — Proculus, Othos Vertrauter Hist. I, 46; Oberst der Garde 46, 82, 87; II, 33; seine Laster I, 87; Unerfahrenheit II, 33; Macht in Othos Heer 39; Flucht nach dem Treffen II, 44; will Otho verrathen haben 60.
Lictorer, Unterbediente bey den höhereu Beamten, die ihnen die Fascen vortrugen, auch auf ihren Befehl die Strafen vollzogen.
Ligurer Hist. II, 14.
Liguricn, eine Landschaft in Gallia cisalpina, die in ihrer größten Ausdehnung westlich an die Alpen, südlich ans Mittelländische Meer, nördlich an den Po und östlich an den Arno gränzte Hist. II, 15; A. 17.
Lingoner Hist. I, 53 Anm. 3; dem Vitellius ergeben 64; erhalten Röm. Bürgerrecht 78; werden von den Sequanern geschlagen IV, 67; halten es mit Verginius 69; greifen die Römer an 77.
Linus O. 12; der Thebaner Ann. XI, 12.
Livia, Augusts Gemahlin, ist tückisch gegen dessen Enkel Ann. I, 3; verheimlicht dessen Tod 5; wird in die Julische Familie aufgenommen; Augusta 8; ist drückend für den Staat 10; Schmeicheley des Senats gegen sie 14; ist der Agrippina feind 53; II, 43; IV, 12; Beschützerin der Urgulania II, 34, IV, 22 u. Plancina III, 15, 17; begleitet August in die Provinzen III, 34; ihre Krankheit 64; weiht dem August ein Bild; Gelübde für ihre Gesundheit 1; ihr Alter IV, 8; Sitz unter den Vestalinnen 16; Tempel in Asien u. Hispanien 37; Vorwürfe gegen Tiber 57; unterstützt die verbannte Julia 71; ihr Tod, Leben u. Sitten V, 1. — Drusus Gemahlin II, 93; Germanicus Schwester XI, 1; von Sejan verführt IV, 3; Abstimmungen gegen ihr Andenken VI, 2.
Livinicus Regulus, Piso's Beschützer Ann. III, 11; giebt ein Fechterspiel XIV, 17.
Livische Familie Ann. VI, 51.
Livius C. Ann. II, 30. — der Historiker IV, 31, A. 10.
Locusta, Giftmischerin Ann. XII, 66; XIII, 15.
Lollia Paullina wirbt um Claudius Ann. XII, 1; wird zum Tode genöthigt 22; ihr Grab XIV, 12.
Lollianische Niederlage Ann. I, 10.
Lollius M. Paullinus Ann. III, 48; XII, 1.
Londinium Ann. XIV, 33 Anm. 1.
Longobarden Ann. II, 45 Anm. 2. G. 40 Anm. 1; fallen ab an Armin II, 45; unterstützen die Cherusker XI, 17; ihre Tapferkeit G. 40.
Lorbeer in den Fascen Ann. XIII, 9; um Statuen IV, 23; um Briefen A. 18.

Lose bey den Germanen G. 10.
Lucanien Ann. XI, 24 Anm. 4; Hist. II, 83.
Lucinus Albinus, Landpfleger von Mauretanien Hist. II, 58; getödtet 59.
Lucilius Bassus, Befehlshaber der Flotte Hist. II, 10; übergiebt die Flotte Vespasian III, 12, 36, 40; wird abgeschickt, Campanien zu beruhigen IV, 3. — Capito Ann. IV, 15. — der Centurio I, 43. — Der Dichter O. 23. — Longus Ann. IV, 15.
Lucretius der Dichter O. 23. -- Spurius Ann. VI, 11.
Lucullus Ann. IV, 36; VI, 50; XI, 1; XII, 62; XIII, 34; XV, 27.
Lucus, der Vocontier Hist. I, 66 Anm. 5.
Lugdunum Ann. III, 41 Anm. 3; Hist. II, 65; IV, 85.
Lugdunuensische Niederlage Ann. XVI, 13. — Pflanzstadt Hist. I, 51, 64; ihr Hass gegen Vienna I, 65.
Lusitanien Ann. XIII, 46 Anm. 4; Hist. I, 13, 70.
Lusius Geta, Oberst der Garden Ann. XI, 31; abgesetzt XII, 42. — Saturnius XIII, 43; — Varius XIII, 32.
Lustrum Ann. XI, 25 Anm. 7; XII, 4; XVI, 2.
Lutatisches Haus Hist. I, 15.
Lutatius Catulas Hist. III, 72.
Lutorius C. Priscus Ann. III, 49, 50, 51.
Lycien an der Südküste Kl. Asiens, westlich an Carien, nördlich an Phrygien, östlich an Pamphylien und südlich ans Mittelländische Meer gränzend Ann. I, 79; XIII, 39.
Lycurgus Ann. XIII, 26; O. 25.
Lydien, große Landschaft in Kl. Asien, von Jonien, Mysien, Phrygien u. Carien umgränzt Ann. III, 61; IV, 53; XIII, 33.
Lygden Ann. IV, 8; X, 11.
Lygier Ann. XII, 29 Anm. 5; G. 43 Anm. 10.
Lysias O. 12 Anm. 25.

M.

M. der Vorname Marcus.
M. der Vorname Manius.
Maas Ann. II, 6, 47; XI, 20; Hist. IV, 28, 66; V, 23.
Macedoner Ann. II, 55, III, 61, IV, 55, VI, 28, 31, V, 8, haben keine Redner O 48.
Macedonien, von Proconsularregierung befreyt Ann. I, 76; zu Moesien geschlagen 80.
Macrina Pompeja Ann VI, 18.
Macro, Oberst der Garde Ann. VI, 15, 21; Wirkung seines Hasses 29; Erbitterung gegen ihn 38; seine Macht 45; übertrumpelt Sejan 48; tödtet Tiber 50.

Maecenas, Verehrer des Bothyll Ann. I, 54; von August über Rom u. Italien gesetzt VI, 11; sein gekünstelter Redeschmuck O. 36.
Maevius Pudens Hist. I, 24.
Magier, aus Italien vertrieben Ann. II, 32; ihre Opfer II, 27; VI, 26; ihr Aberglaube XII, 29.
Magius Caecilianus Ann. III, 37.
Magnesier Ann. II, 47 Anm. 3; III, 62; IV, 55.
Magnus, Piso's Bruder Hist. I, 48. — Cn. Pompeius VI, 16.
Majestätsgesetz Ann. I, 72; II, 50; III, 22, 38; IV, 34, 48; XIV, 48.
Main G. 28.
Malorix Ann. XIII, 54.
Malovend Ann. II, 25.
Manteaer G. 43 Anm. 13.
Manlius Ann. II, 50. — Patruitus Hist. IV, 55. — Valens Ann. XII, 40; Hist. I, 69.
Mannskleid, (toga virilis) eine weiße Toga, die nach Ablegung des Knabengewandes feyerlich angelegt, wodurch der junge Römer für mündig erklärt ward.
Mannus G. 2. Anm. 8.
Marbod, König der Sueven Ann. II, 26; den Seinen verhaßt 44; von Armin geschlagen 46; verlassen 62, 63; wird zu Ravenna bewacht 63.
Marcellus, Augusts Neffe Ann. I, 3; stirbt früh II, 42; Tibers Nebenbuhler VI, 51; vom August zum Nachfolger bestimmt Hist. I, 15; sein Standbild Ann. I, 74; Theater III, 64. — Cornebur XVI, 8; Hist. I, 37. — Granius Ann. I, 74.
Marcisches Wasser Ann. XIV, 22.
Marcodurum Hist. IV, 28 Anm. 3.
Marcomannien Ann. II, 46, 62; G. 42 Anm. 2.
Marder Ann. XIV, 23 Anm. 1.
Mariccus Hist. II, 61.
Marcus C. Ann. I, 9; XII, 6; Hist. II, 38; Ueberwinder der Cimbern G. 37. — Celsus, Legat Ann. XV, 25; zum Consulat bestimmt Hist. I, 14; wird zum Illyrischen Heer geschickt 31, kehrt zu Galba zurück 39; ist ihm treu 45; von Otho zum Heerführer gewählt 71, der sich seines Raths bedient 90; von den Soldaten beschuldigt II, 23; räth Otho Zögerung 33; ihm wird das Consulat von Vitellius behalten 60. — Maturus, Landpfleger der Alpen Hist. II, 12; Vitellius treu III, 42; läßt Vespasian huldigen 43. — Nepos Ann. II, 48. XIV, 48. — Ser. IV, 36; VI, 19.
Märkte, (Fora) länglichte, mit Hallen eingefaßte öffentliche Plätze, die theils zur Verhandlung bürgerlicher Geschäffte, namentlich der Proceßsachen, theils zum Handel und Wan-

del dienten. Der angesehenste war Forum Romanum Ann. XII, 24; stets gemeint, sobald Markt (Forum) ohne Beysatz vorkömmt. Von der letztern Art kommen bey Tacitus vor der Gemüsemarkt Ann. II, 49 u. der Ochsenmarkt XII, 24.

Mars, der Germanen Hist. IV, 64; G. 9; der Katten Ann. XIII, 57; der Rächer III, 18; sein Tempel II, 64.

Marsacer Hist. IV, 56 Anm. 5.

Marsfeld, eine dem Mars geweihte Ebene, die zu den Waffenübungen der Röm. Jugend diente, und der Versammlungsplatz der Centurien war Ann. I, 8, III, 17, XV, 39; Hist. I, 86, II, 95.

Marser Ann. I, 50 Anm. 3, III, 25; Hist. III, 59; G. 2 Anm. 10.

Marsigner G. 43 Anm. 2.

Martia Ann. I, 5.

Martialis Cornelius Ann. XV, 71; an Vitell geschickt Hist. III, 70, fällt auf dem Capitol 73.

Martina, Giftmischerin Ann. II, 74, III, 7.

Martius Festus Ann. XV, 50. — Macer Hist. II, 23, 56, 71. — P. Ann. II, 32.

Marus, Fluss Ann. II, 63 Anm. 8.

Massilia Ann. IV, 43 Anm. 10; Sitz der Gelehrsamkeit 44; A. 4.

Massilienser Ann. IV, 43, XIII, 77.

Maternes, Dichter O. 2, 11.

Mathematiker, aus Italien vertrieben Ann. II, 32; Hist. II, 62; fruchtlose Senatsbeschlüsse gegen sie Ann. XII, 52; sind trüglich Hist. I, 22.

Matier Ann. XII, 60.

Mattiaker Ann. XI, 20; Hist. IV, 32; G. 29 Anm. 7.

Mattiakum, Mattium Ann. I, 56 Anm. 5.

Mauretanien, beyde Hist. I, 11; Hist. II, 58.

Mauren, erneuen den Krieg Ann. IV, 23; ihre Raubzüge Hist. II, 58; ihre Städte den Baetikern geschenkt I, 78.

Mazippa Ann. II, 52.

Medea Ann. VI, 34; O. 3. des Ovid 12.

Meder Ann. II, 56, 60, VI, 34, XIII, 41; Hist. V, 8.

Mediolanum Hist. I, 70 Anm. 4.

Mediomatriker, ein Volk in Gallia Belgica prima (Lothringen) südlich von den Treverern, westlich von den Gebirgen, wodurch diese Provinz von Germania prima geschieden ward, Hist. I, 63, IV, 70, 71.

Meer, Aegaeisches Ann. V, 10; XV, 71; Ammilanisches IV, 59; Bethynisches VI, 60; Britannisches A. 10; Dalmatisches Ann. III, 9; Hadriatisches, Jonisches II, 53, XV, 34; Illyrisches Hist. III, 2; Judaisches V, 7; Lycisches Ann. II, 60; Pontisches XIII, 39; G. 1; rothes Ann. II, 61; XIV, 25; A. 12; Suevisches G. 14.

Meherdates, Phrahates Sohn Ann. XI, 10; zur Regierung der Parther berufen 10, XII, 20; erhält Lehren von Claudius 11, wird von Gotarzes gefangen, verliert die Ohren 14.
Melitene Ann. XV, 26 Anm. 1.
Memmius Pollio Ann. XII, 6. — Regulus 1. Ann. XII, 22. — 2. XV, 23.
Memnons Bild Ann. II, 61.
Memphis, Hauptstadt von Mittel-Aegypten h. z. T. Menf Hist. IV, 84.
Menapier Hist. IV, 28 Anm. 1.
Menelaus Ann. II, 60.
Menemus Agrippa O. 17 Anm. 21.
Mennius, Lageroberst Ann. I, 35. — Rufus Hist. III, 12.
Mephitis Ann. III, 33.
Mercur, der Germanen Ann. XIII, 57; G. 9.
Mernla, Opferpriester Ann. III, 53.
Mesopotamien Ann. VI, 36 Anm. 1, 37, 44, XII, 12.
Messala Corvinus, Stadtpraefect Ann. VI, 11, XI, 6, 7; Redner XIII, 34; O. 17; worin er Cicero übertrifft 18, 21. — Valerius 1. 8. — 2. XIII, 34. — Volesus III, 68.
Messalina, Claudius Gemahlin Ann XI, 2; liebt 11, 12, 13, 19, heirathet ihn 30, feyert keine nachgebildete Weinlese 31, wird von Narcissus überführt 65, getödtet 68.
Messalinus A. 45.
Messenier, Bewohner der Landschaft Messene im Peloponnes, westlich und südlich vom Jonischen Meere, östlich von Laconien und nördlich von Arcadien und Elis umgeben Ann. IV, 43.
Metteller O. 37.
Metellus, Consul G. 37. — L. Ann. III, 71.
Metius Carus A. 45.
Metrodorus O. 31.
Mevonia Hist. III, 55 Anm. 4, 59.
Mevius Padens Hist. I, 34.
Miethhäuser (Insulae) Ann. VI, 41 Anm. 1.
Milesier Ann. III, 63, IV, 43; Verehrer des Apollo 45.
Miletus, Stadt in Jonien, am Eingange des Latinischen Meerbusens h. z. T. Palatscha Ann. II, 54.
Milichus, Freygelassener des Scuvinus Ann. XV, 54; entdeckt die Verschwörung 55; wird belohnt 77.
Milo O. 27, 39.
Milvische Brücken Ann. XV, 47; Hist. I, 87, II, 89, III, 82.
Minerva Hist. II, 53; ihr Tempel Ann. XIII, 24; Bild XIV, 12.
Minos, Gesetzgeber von Creta Ann. III, 26.
Minturnae Hist. III, 57 *).
Minucius Justus, Lageroberst Hist. III, 7. — Thermus Ann. VI, 7.

Misenum, Stadt in Campanien am Vorgebirge gleiches Namens Ann. IV, 5, 6, 50, XIV, 4, XV, 46; Flotte bey — XIV, 62, XV, 51; Hist. II, 9, 100, III, 56, 60.
Mitgift Ann. XV, 7; bey den Germanen G. 18.
Mithridates der Bosporaner Ann. XII, 15, 21. — Der Iberer VI, 32; bemächtigt sich Armeniens 33, XI, 9; wird von Rhadamistus vertrieben XVI, 45 u. getödtet 47, — von Pontus II, 55, III, 62, 73; IV, 14, 36.
Mitylenen Ann. VI, 18 Anm. 3; O. 15.
Muester, Freygelassener der Agrippina Ann. XIV, 9. — Der Poppaea Buhle XI, 4, 36.
Moesien I, 80 *) II, 66, IV, 5; Hist. I, 76, 79, II, 83, III, 75; Legionen daselbst II, 44, 85.
Mogantiacum richtiger Magratiacum h. z. T. Mainz Hist. IV, 15, 24, 25, 33, 37, 59, 61, 70.
Mona Ann. XIV, 29 Anm. 3. A. 14, 18.
Moneses Ann. XV, 2, 4.
Monobazes Ann. XV, 1, 14.
Mormer Hist. IV, 28 Anm. 1.
Mosell Ann. XIII, 53; Hist. IV, 71, 77.
Moses Hist. V, 3, 4.
Mostener Ann. II, 47 Anm. 8.
Mucianus Licinius Statthalter von Syrien Hist. I, 10, V, 26; tritt zu Othos Parthey I, 76; seine Tugenden II, 15; Rede an Vespasian 76; er lässt diesem huldigen 80; wird zum Heerführer gegen Vitellius bestimmt 82; fördert den Krieg aus eigenen Mitteln 84; ist ruhmbegierig III, 8; unterdrückt den Aufstand der Dacier 46; seine Schlauheit 53; hält den Sieg auf 78; sein stolzes Schreiben an den Senat IV, 4; Einzug in Rom 11; seine Macht II, 95; III, 49, IV, 11, 39; lässt den Sohn des Vitellius tödten 80; zieht aus in den Krieg 85; seine Sitten II, 5; Schriften O. 30.
Mucius Q. O. 30.
Munimius L. Ann. XIV, 21. — Lupercus, Legat Hist. IV, 12; seine Verstärkung des Walls u. der Mauern 21; der Velada zum Geschenk geschickt; sein Tod 61.
Munatius Gratus Ann. XV, 50. — Planius I, 59.
Mundvorrath, Aufseher des — Ann. I, 7, XV, 24; Hist. IV, 68.
Musonius Rufus, Lehrer der Philosophie Ann. XIV, 50; XIII, 71; Hist. III, 81, IV, 10, 40.
Musulaner Ann. II, 52 Anm. 1, IV, 24.
Mutilia Prisca Ann. IV, 12.
Mutina Hist. I, 50 Anm. 4, II, 52, 54.
Mutter der Götter Ann. IV, 64; G. 45.
Myrina Ann. II, 47 Anm. 1.

N.

Nabalia Hist. V, 26 *).
Nabathaeer Ann. II, 57 Anm. 4.
Nagelgeld Hist. III, 50 Anm. 2.
Nahar vater G. 43 Anm. 15.
Nar Ann. I, 79 Anm. 3, III, 9.
Narcissus, Claudius Freygelassener Ann. XI, 29; giebt Messalina an 30, verhindert ihre Vertheidigung 34, beschleunigt ihren Tod 37, erhält Quaestorische Ehrenzeichen 38, begünstigt die Aelia Petina XII, 1, klagt die Agrippina an und sie ihn 57; seine Aeußerungen gegen sie 65; sein Tod XIII, 1.
Naristker G. 42 Anm. 1.
Narnia Ann. III, 9 Anm. 4; Hist. III, 58, 60. 63, 77, 78.
Nava Hist. IV, 70 Anm. 4.
Naupor tus Ann. I, 20 Anm. 1.
Napus Ann. XVI, 9 Anm. 2.
Neapolis Ann. XIV, 10. XV, 33, XVI, 10.
Nemeter Ann. XII, 27 Anm. 6. G. 28 Anm. 19.
Nero, Tibers Vater Ann. I, 10, VI, 51. — Germanicus Sohn Ann. II, 43, dem Senat von Tiber empfohlen III, 29, IV, 8; heirathet Drusus Tochter Julia III, 29; dankt dem Senat, wird den Göttern empfohlen IV, 17; von Sejan verfolgt 59, 64; von Tiber beym Senat angeklagt V, 3; sein Bild getragen vom Volke 4. — Domitius, von Claudius angekündet Ann. XI, 11; dem eignen Sohne vorgezogen XII, 15; der Octavia verlobt 9; ihm wird das Mannskleid beschleunigt 41; erhält Proconsularmacht und wird mit Octavia vermählt 58; führt die Sache der Ilienser 69; hält Claudius die Lobrede XIII, 3; seine Kunstfertigkeiten, 3, XIV, 16; will keine Statuen XIII, 10; liebt die Acte 12; verstoßt die Octavia XIV, 60, ruft sie zurück 64; vergiftet Britannicus XIII, 16; sucht die Mutter aus dem Wege zu räumen XIV, 3; befiehlt ihren Tod 7; entweicht nach Neapolis 10; kehrt nach Rom zurück 13; ordnet die Juvenalien 15; seine Schandthaten 52; seine Antwort an Seneca 55; verliebt sich in die Poppaea XIII, 46; heirathet sie XIV, 60, um den Pythagoras XV, 37; verfolgt die Christen 44; Verschwörung gegen ihn 48; singt auf dem Theater XVI, 4; zwingt Ritter, Mimen aufzuführen Hist. IX, 62; tödtet die Poppaea durch einen Fußtritt u. hält ihr eine Lobrede XVI, 6; seine verschwenderischen Schenkungen Hist. I, 20; von Vitellius im Tode geehrt II, 50 — der Falsche Hist. I, 2; II, 8. — Otho Hist. I, 78.
Neroneus, Monat Ann. XVI, 12.
Nerva Caesar Hist. I, 1; verbindet Fürstenmacht u. Freyheit A. 3. — Cocceius, I. Rechtsgelehrter Ann. IV, 58;

stirbt eines freywilligen Todes VI, 26 — 2. zur Praetur bestimmt XV, 72. — Silius 1. IV, 68. — 2. XV, 28.
Nervier Hist. IV, 15 Anm. 4, 56; schließen sich an Civilis 66; werden von den Canninefatern geschlagen 79; wollen Germanier seyn G. 28 Anm. 14.
Nerulinus Ann. XIII, 43.
Nestor O. 16.
Neuntagsmahl Ann. VI, 5 Anm. 4.
Nicephorium Ann. VI, 41 Anm. 5.
Nicephorius Ann. XV, 4 Anm. 2.
Nicetes Sacerdos O. 15.
Nicopolis Ann. II, 53 Anm. 1; Pfangstadt XV, 10.
Nicostratus O. 10.
Nil Ann. II, 60, 61.
Ninus Ann. XII, 13 Anm. 2.
Nisibis Ann. XV, 5 Anm. 2.
Nola Ann. I, 5, 9, 4, 57.
Nonanus Ann. I, 23, 30.
Nonianus Servilius O. 23.
Nonius Aetianus Hist. IV, 41. — Priscus Ann. XV, 71. — Receptus Hist. I, 56, 59.
Norbanus C. 1. Ann. I, 56. — 2. Hist. III, 72. — L. Ann. II, 79.
Noricum Ann. II, 63 Anm. 1; Hist. I, 11, 70; III, 5; G. 5.
Novaria Hist. I, 70 Anm. 5.
Novasium Hist. IV, 26 Anm. 1, 33, 35, 37, 62, 70, 79; V, 22.
Novius Cn. Ann. XI, 22.
Nuceria Ann. XIII, 31, XIV, 17 Anm. 1.
Nuithonen G. 40 Anm. 9.
Numa Ann. III, 26; XV, 41. — Marcius VI, 11.
Numantina Ann. IV, 22.
Numantinische Niederlage Ann. XV, 13.
Numicius Thermus Ann. XVI, 20.
Numidier, Bewohner des Theils von Africa, welcher das heutige Algier begreift Ann. II, 52, III, 21; taugen nicht zum Fußkampf IV, 21; ihre Könige XVI, 1.
Numiscus Rufus, Legat Hist. I, 79, III, 10.
Numisius Hist. IV, 77.
Numisius Lupus, Legat Hist. IV, 22; von Classicus gefesselt 59; getödtet 70.
Nymphidius Sabinus, Oberst der Garde Ann. XV, 72; Hist. I, 5, 25; trachtet nach der Regierung 37.

O.

Oberpriesterthum Hist. II, 91.
Obultronius Sabinus Ann. XIII, 28; Hist. I, 37.

Occia, Vestalin Ann. II, 86.
Ocean, Britannischer A. 10; sein Anschwellen Ann. I, 70; stürmischer als andere Meere II, 24; nördlicher G. 1.
Ochse, von den Judaeern geopfert, von den Aegyptern verehrt Hist. V, 4; redet Hist. I, 86.
Ocriculum Hist. III, 78 Anm. 2.
Octavia, Augusts Schwester Ann. IV, 44, 75. — Claudius Tochter Ann. XI, 32, XII, 2, 68; dem Silan verlobt 3; hierauf Domitius 9; ihm vermählt 58; verhasst XIII, 12; von ihm verstoßen XIV, 60; zurückgerufen, verbannt 63; getödtet 64.
Octavier Hügel Ann. IV, 44.
Octavius, Augusts Vater Ann. I, 9. — Fronto II, 23. — Sagitta, Volkstribun XIII, 44; verbannt Hist. IV, 44.
Odruser Ann. III, 38 Anm. 4.
Oeenser Hist. IV, 50 Anm. 2.
Olennius Ann. IV, 72.
Ollius T. Ann. XIII, 45.
Oloaritys Ann. XIV, 8.
Onomastus Hist. I, 25, 27.
Opfer Ann. XV, 47; der Paphischen Venus Hist. II, 3; Menschen G. 9.
Opferpriester, des Jupiter Ann. III, 58; August I, 10; Mars u. Quirinus Ann. III, 58.
Opferschauer Ann. XI, 15, XV, 47; Hist. II, 78; III, 3; IV, 53.
Opitergium Hist. III, 6 Anm. 3.
Oppius C. Ann. XII, 60.
Opsius M. Ann. IV, 68, 71.
Orakel Ann. II, 54; Hist. V, 13; des Apollo Ann. III, 36; des Clarischen II, 54; des Hammon Hist. V, 3; des Phrixus Ann. VI, 54.
Orcaden A. 10 Anm. 10.
Ordovicer Ann. XII, 33 Anm. 2, A. 18.
Ornospades Ann. VI, 37.
Orodes Ann. VI, 33, 35.
Orpheus O. 12.
Orphidius Benignus Hist. II, 43, 45.
Orphitus Cornelius Ann. XII, 41; XVI, 12; Hist. IV, 42. — Pactius XIII, 36.
Ortygia, Hain Ann. III, 61.
Oscisches Possenspiel Ann. IV, 14.
Oscus Hist. I, 87.
Osea G. 28 Anm. 10, 43.
Osiris Hist. IV, 84.
Ostia Ann. II, 40, XI, 26, XV, 39; Hist. I, 83.
Ostorius Sabinus, Ritter Ann. XVI, 23; klagt der Borea Soranus an 30; mit Quaestorischen Ehrenzeichen belohnt XVI, 33. — M. Scapula, des P. Sohn XII, 31; ret-

tet einen Bürger 51; XVI, 15; bey Nero angeklagt 14; getödtet 15. — P. Scapula, Propraetor von Britannien Ann. XII, 31; siegt 35; ausgezeichnet im Kriege A. 14; macht einen Theil des Landes zur Provinz l. c. erhält Triumpfehrenzeichen Ann. XII, 38; sein Tod 39.

Otho, Neros Vertrauter Ann. XII, 12; heirathet die Poppaea XIII, 45, wird Statthalter von Lusitanien 14; Hist. I, 13; tritt zu Galba über, will sich der Herrschaft bemächtigen 21; seine Freygebigkeit gegen die Soldaten 24, wird als Herrscher begrüßt 27, redet die Soldaten an 37, 83, freut sich über Pisos Tod 44, kann Frevel nicht verhindern 45, wird vom Senat beehrt 47, verstellt sich 71; Briefwechsel zwischen ihm u. Vitell 74, schickt Gesandte an die Germ. Heere, ertheilt Würden 77, stillt der Soldaten Aufruhr 82, beschließt das Narbon. Gallien anzugreifen 87, reist von Rom ab 90, ihm huldigen die Legionen des Morgenlands Hist. II, 6; er zieht in den Krieg 11, wird verglichen mit Vitell 31, seine Berathung über den Krieg 33, seine Eile 40, sein Heer geschlagen 43, er beschließt zu sterben 46, seine Rede vor seinem Tode 47, er tödtet sich selbst 49, Leben u. Sitten 50.

Orionen G. 46 Anm. 8.

P.

P. der Vorname Publius.

Paconius Agrippinus Ann. XVI, 28, 33. — M. III, 67.

Pacorus der Meder Ann. XV, 2, III, 21. — Der Parther Hist. V, 9; G. 37.

Pactius Africanus Hist. IV, 41. — Orphitus Ann. XIII, 16, XV, 12.

Pacuvius, der Dichter O. 20 Anm. 21. — Der Legat Ann. II, 79.

Padus Hist. I, 70, II, 17, 22, 32, 34, 40; Hist. III, 52.

Paetus Ann. XIII, 23. — Cesennius, Statthalter von Armenien Ann. XV, 6; unbeständig 10, von den Parthern angegriffen 11, seine Unterredung mit dem Könige der Parther 14, mit Corbulo 17, von Nero verspottet 15.

Pagida Ann. III, 20 Anm. 2.

Palatinus Ann. XII, 24; XV, 38.

Palast Ann. I, 13, II, 37, XV, 39; Hist. III, 70.

Pallas, Claudius Freygelassener u. Günstling Ann. XI, 29; erhebt die Agrippina VII, 2, beschleunigt die Ankündung des Domitius 25, erhält Praetorische Ehrenzeichen 53, ist Buhle der Agrippina 65, XIV, 2, wird abgesetzt XIII, 14, sein Stolz 23, Tod XIV, 65.

Palmen, in Judaea Hist. V, 6.

Pammenes Ann. XVI, 14.

Pamphilien, Landschaft in Kl. Asien, südlich umgränzt vom Mittelländ. Meer, nördlich von Pisidien, östlich von Licien, westlich vom rauhen Cilicien Ann. II, 79; Hist. II, 9.
Panda Ann. XII, 16.
Pandateria Ann. I, 53 Anm. 1.
Pannonien G. 1 Anm. 5; Ann. III, 9, XII, 29; Hist. I, 76, II, 11, 32; von 2 Legionen besetzt Ann. IV, 5; ihr Aufstand I, 16, 31, 67.
Pannonier Ann. XV, 10; Hist. II, 111.
Pansa Ann. I, 10.
Pantomimen Ann. I, 77; XIV, 21.
Papinius Sex. Ann. VI, 40, 49.
Papirius der Centurio Hist. IV, 29. — Carbo G. 37.
Papius Mutilus Ann. II, 32.
Paris, Schauspieler Ann. XIII, 19; der Agrippina Ankläger, 19, 20; Neros Günstling 22; für freygeboren erklärt 27.
Park, des Lucull Ann. XI, 1, 32, 37; Caesars dem Röm. Volke vermacht II, 41; des Maecenas XV, 39; des Sallust XIII, 47; Hist. III, 82; Sevilianus XV, 55; Hist. III, 38.
Parrhaces Ann. XII, 14.
Parther, besiegen den Crassus u. Antonius Ann. VI, 31; ihre Bewegungen II, 1, XII, 44; innere Zwietracht XI, 8; begehren einen König von Tiber VI, 31, u. Claudius XII, 10. erregen Krieg in Armenien 44, brechen in Armenien ein XIII, 6; Krieg zwischen ihnen und den Römern XIII, 34; werden durch den Hyrcan. Krieg beschäfftigt XIV, 25; ihr neuer Aufstand über Armenien XII, 1; zwingen den Paetus zu Bedingungen 14, schicken Gesandte an Corbalo 27, werden von Vertidius geschlagen Hist. V, 9.
Passienus Ann. VI, 20.
Patavium XVI, 21 Anm. 5; Hist. II, 100, III, 6, 7.
Patricier, die senatsfähigen Geschlechter; werden vom Senat erkoren Ann. XI, 15.
Patrobius Hist. I, 49, II, 95.
Patuleius, Röm. Ritter Ann. II, 48.
Paullus Fabius Ann. VI, 28. — Venetus XV, 50.
Paraea Ann. VI, 29.
Pedanius Costa Hist. II, 71. — Secundus, Stadtpraefect Ann. XIV, 42.
Pedius Blaesus Ann. XIV, 18; Hist. I, 77. — Q. O. 17.
Pedo Ann. I, 60.
Pelago Ann. XIV, 59.
Peligeer Hist. III, 59 Anm. 1.
Peloponnesus, h. z. T. Morea Ann. IV, 43; von Lydiern bewohnt 55.
Penaten, Hausgötter, Schutzgötter der Familie, stehn oft für Haus, Familie.
Percennius, erregt Anfruhr Ann. I, 16, 17; wird getödtet 29.

Pergamenischer Staat Ann. XVI, 23.
Perganium Ann. III, 63 Anm. 2, IV, 37.
Perinthus Ann. II, 54 Anm. 4.
Peripatetiker O. 31.
Perlen, im Ocean A. 12.
Perperna Ann. III, 62.
Perser Ann. III, 61, VI, 31; Hist. V, 8; standen einst unter Aegypten II, 60; O. 40.
Perseus Ann. IV, 55, XII, 38.
Perusia Hist. I, 50 Anm. 3.
Petitius Rufus Ann. XV, 68.
Petina Aelia Ann. XII, 1.
Petovio Hist. III, 1 *).
Petronia Hist. II, 64.
Petronius, Landpfleger von Noricum Hist. I, 70. — C. der Consul, Leben, Sitten u. Tod Ann. XVI, 18, 19. — P. Ann. III, 49, VI, 45. — Priscus XV, 17. — Turpilianus, Consul XIV, 29, nach Britannien geschickt 39, A. 16; erhält Triumphehrenzeichen Ann. XV, 72; von Galba getödtet Hist. I, 6, 27.
Peuciner G. 46 Anm. 1.
Pferde, der Germanen Orakel G. 10.
Pflanzstädte, Orte, wohin Röm. Bürger zur Bewohnung abgeführt waren. Einige hatten das Jus Quiritium, andere nur Jus Latinitatis.
Pfriemen, Waffe der Germanen G. 6, 11, 18.
Pharasmanes, König von Iberien Ann. VI, 32; Mithridats Bruder 32, XI, 8, hetzt den Sohn gegen den Bruder auf XII, 44; muss Armenien räumen 48; tödtet seinen Sohn Rhadamistus XIII, 37.
Pharsalia Hist. I, 50, II, 38.
Pharsalische Schlacht Ann. IV, 44.
Philadelphea Ann. II, 47 Anm. 5.
Philippi Hist. I, 50 Anm. 2; Schlacht bey — Ann. III, 76; Ebenen von — IV, 35.
Philippopolis Ann. III, 38 Anm. 5.
Philippus der Macedonier Ann. II, 93, III, 38, IV, 43: O. 16. — Marcius Ann. III, 72.
Philo, der Academiker O. 30.
Philopator, König der Cilicier Ann. II, 42.
Phoebus, Neros Freygelassener Ann. XVI, 5.
Phoenicier Ann. XI, 14; Hist. V, 6.
Phoenix, in Aegypten gesehn Ann. VI, 28.
Phrahates, König der Parther Ann. II, 1; sein Sohn VI, 31; wird von Tiber als König geschickt 32; stirbt; sein Enkel — ein edler Parther VI, 42, 43.
Picenum Ann. III, 9 Anm. 1; Hist. III, 42.
Pinaria Natta Ann. IV, 34.
Piraenus Hafen Ann. V, 10.

Pisanischer Meerbusen Hist. III, 42.
Piso C. stellt Nero nach Ann. XIV, 65, XV, 48; Geschlecht u. Sitten l. c.; sein Tod 59. — Cn. Calpurnius Ann. I, 13; redet Tiber freymüthig an 74; wird über Syrien gesetzt II, 43, verfolgt Germanicus 55, achtet dessen Befehle nicht 57, wird für seinen Vergifter gehalten 69, freut sich über dessen Tod 75, erobert Celeudris 80, wird von Sentius vertrieben u. zu Rom verantwortlich gemacht III, 10; sein Bild zur Winseltreppe geschleppt 14, tödtet sich selbst 15, Abstimmungen gegen ihn 17. — Cn. der Sohn III, 16; behält einen Theil der väterlichen Güter 17. — Licimanus Hist. I, 14, von Galba angekündet 15, wird in die Caserne geschickt 34, getödtet 43, sein Alter u. Ruf 48. — L. erklärt sich gegen die Ankläger Ann. II, 54, zieht die Urgulania vor Gericht Ann. II, 34, vertheidigt Cn. Piso III, 11, seine Abstimmung gegen Sejan 68, erhält den Namen Calpurnius IV, 21, wird des Majestätsverbrechens angeklagt, stirbt l. c. — L. der Praetor Ann. IV, 54. — L. der Priester VI, 20. — L. der Consul XIII, 31, wird über die öffentlichen Einkünfte gesetzt XV, 18, Proconsul von Africa Hist. IV, 48, Ursache 49, 50. — M., Cn. Piso's Sohn II, 76, vom Vater angeklagt III, 17, von Tiber von Schimpf befreyt 18.
Pituanus L. Ann. II, 32.
Pius Aurelius Ann. I, 75.
Placentia Hist. II, 17 Anm. 4; von Caecina belagert 20, aber vergeblich 22, Gebiet von Ann. XV, 47.
Planasia Ann. I, 3 Anm. 6, G. II, 39.
Plancina, Cn. Piso's Gemahlin Ann. II, 43, behauptet den Anstand nicht 55, freut sich über Germanicus Tod 75, VI, 26, kommt nach Rom III, 9, erhält Verzeihung auf Fürbitte der Livia 15, 17, wird angeklagt, tödtet sich selbst VI, 26.
Plancius Barus Hist. II, 63.
Plato O. 31.
Plautius Aelianus Hist. IV. 53. — Latiranus, Buhle der Messalina Ann. XI, 30; ihm wird der Tod erlassen 36, wird wieder aufgenommen in den Senat XIII, 11, verschwört sich gegen Nero XV, 49, wird getödtet 60. — Q. der Consul VI, 40. — Silvanus IV, 26.
Plinius C. Ann. I, 69, XIII, 20, XV, 53; Hist. III, 28.
Pletius Firmus, Oberst der Garde Hist. I, 46, II, 49; redet die Soldaten an I, 82, ermuthigt Otho 46. — Griphus, Legat III, 52, Praetor IV, 39, 40.
Poenius Postumus Ann. XIV, 37.
Polemo, König von Pontus Ann. II, 56, III, 47.
Pollutia Ann. XVI, 10, 11.
Pollux G. 43.
Polycletus, Nero's Freygelassener Ann. XIV, 39; Hist. I, 37, II, 95.

Pompeja Macrina Ann. VI, 18. — Paullina, Seneca's Gemahlin XV, 60, 63, 69.
Pompeji Ann. XIV, 17 Anm. 1, XV, 22.
Pompejopolis Ann. II, 58 Anm. 2.
Pompeius Aelianus Ann. XIV, 41. — C. Consul XII, 5. — Labeo IV, 47, VI, 29. — Longinus XV, 71; Hist. I, 31. — Macer Ann. I, 72. — Magnus I, 1, XII, 62, XIII, 6, 34; versteckter als Marius u. Sulla, nicht besser Hist. II, 38, seine Rednergabe O. 37, seine Macht im Kriege mit den Seeräubern Ann. XV, 25, seine Nachkommen Hist. I, 15. — Paullinus Ann. XIII, 53, XV, 18. — Propinquus, Landpfleger von Belgica Hist. I, 12, 58. — Röm. Ritter Ann. VI, 14. — Ser. Cn. Sohn Ann. I, 2, 10; V, 1. — Ser. d. Consul I, 7, will Piso nicht vertheidigen III, 11, klagt Lepidus an 32. — der Tribun XV, 71. — Urbicus XI, 33.
Pomponia Graecina Ann. XIII, 32.
Pomponius Atticus Ann. II, 43. — Flaccus, Statthalter von Moesien II, 66, Propraetor von Syrien VI, 27. — Labeo IV, 47, über Moesien gesetzt l. c.; VI, 29, stirbt freywillig 29. — L. Consul II, 41, Statthalter von Obergermanien XII, 27, zähmt die Katten, erhält Triumpfehrenzeichen, ist Dichter 28. — Q. VI, 18, XIII, 43. — Secundus, angeklagt V, 8, seine Gefährdungen VI, 18, O. 13. — Silvanus XIII, 52.
Pomtinische Sümpfe Ann. XV, 42.
Pomtinus Savinus Hist. I, 77.
Pontia Postumia Ann. XIII, 44; Hist. IV, 44.
Pontius C. Ann. VI, 15. — Fregellanus VI, 48. — Pilatus XV, 44.
Pontus Ann. XII, 63 Anm. 5; Landschaft in Kl. Asien an der Südküste des schw. Meers XII, 21, XV, 10; Hist. II, 6, III, 47.
Poppaea Sabina, 1. Ann. XI, 2. — 2. des T. Ollius Tochter XIII, 45, Otho vermählt, verlockt Nero 46, heirathet ihn XIV, 60, gebiert von ihm eine Tochter XV, 23, stirbt XVI, 1, erhält göttliche Ehre XV, 6.
Poppaeus Silvanus, Statthalter von Dalmatien Hist. II, 86, unthätig im Kriege III, 50, den Geldgeschäfften vorgesetzt IV, 47. — Vopiscus I, 77.
Porcius Cato Ann. IV, 56, 68. — Septimius Hist. III, 5.
Porsena Hist. III, 72.
Postumius A. 1. Hist. II, 49. — 2. III, 71.
Praeneste Ann. XV, 46 Anm. 1.
Praetor, einer der höheren Staatsbeamten, welcher besonders mit der Verwaltung der Justiz beauftragt war. Es gab 2 Praetoren, von denen der Erste (Praetor urbanus) in Sachen zwischen Bürgern und Bürgern, der Andere (Prae-

tor peregrinus) zwischen Bürgern und Fremden entschied.

Prafataguſ, König der Icener Ann. XIV, 31.

Prieſter (Portifices) ein Collegium von 15 Personen, welches die Aufsicht und Leitung aller Religionsangelegenheiten hatte. An der Spitze stand der Oberprieſter; dürfen aufs Capitol fahren.

Primipilar, der erſte Centurio der Triarier Ann. XII, 42, der Germanen G. 11, 11, der Judaeer Hist. V, 5, 13.

Priscus C. A. 44.

Proconſul, ein abgegangener Conſul, der als Statthalter eine Conſulariſche Provinz verwaltet.

Procurator ſ. Landpfleger.

Propertius Celir Ann. I, 75.

Propontis Ann. II, 54 Anm. 6.

Propraetor, ein abgegangener Praetor, der eine Praetoriſche Provinz verwaltet.

Proſerpina Ann. XV, 44; Hist. IV, 83.

Protocoll des Senats Ann. V, 4.

Ptolemaeus, Juba's Sohn, König v. Mauretanien Ann. IV, 23, leiſtet Hülfe gegen Tacfarinas 24, wird vom Senate geehrt 26. — Lagi, König von Aegypten Hist. IV, 83. — Evergetes Ann. VI, 28. — der Mathematiker Hist. I, 22.

Publicier L. u. M. Ann. V, 49.

Puteolaner Ann. XIII, 48 Anm. 1; erhalten die Rechte einer Pflanzſtadt XIV, 27, ſind für Vespaſian Hist. III, 57.

Pyramiden Ann. II, 61.

Pyramus Ann. II, 68 Anm. 4.

Pyrrhus, König Ann. II, 63, 88.

Pythagoros Ann. XV, 37.

Q.

Q. der Vorname Quintus.

Quaden Ann. II, 63 Anm. 10; G. 42, 43.

Quadratus T. Ummidius, Statthalter von Syrien Ann. XII, 46, zügelt die Judaeer 54, hat Zwiſt mit Corbulo XIII, 9, ſtirbt XIV, 26.

Quaeſtoren, Beamte, welche die Einhebung der öffentlichen Einkünfte und die Zahlungen des Staates beſorgten; — loſen um Provinzen Ann. XI, 12; A. 6, werden zu keinen Fechterſpielen genöthigt XIII, 5. — des Fürſten XVI, 27, der Schatzkammer XIII, 28.

Querquatulanus Ann. IV, 65.

Quinctilianus, Volkstribun Ann. VI, 12.

Quinctilius Varus, 1. Statthalter von Syrien Hist. V, 9, von den Germanen geſchlagen Ann. I, 3, 43, 45, 65, 71; II, 45; Hist. IV, 17; G. 37. — 2. Ann. IV, 66.

Quinctius Atticus, Consul, Hist. III, 73, 75. — Certus II, 16.
Quindecemvire s. Funfzehner.
Quinquatrnen Ann. XIV, 4 Anm. 1.
Quirinus, Vater der Stadt Hist. IV, 58. — P. Sulpicius Ann. I, 42, II, 30, reich und kinderlos III, 22, sein Tod 48.

R.

Randmünzen G. 5.
Ravenna, Stadt in Gallia cisalpina am Adriatischen Meere, südlich von Padus Ann. I, 58, II, 63, IV, 5, 29, Flotte daselbst Ann. IV, 5; Hist. II, 100, III, 6, 40, 50.
Reatiner Ann. I, 79 Anm. 4.
Recht, Consularisches Ann. I, 1; Ehren zu erlangen XIV, 50, der Feinde Hist. IV, 58, der Freygelassenen Hist. II, 92, der Gesandschaft Ann. I, 39, Latinus XV, 32, einer Pflanzstadt XIV, 27, des Praetors II, 56, 77, Proconsularisches III, 21, XIII, 21, der Soldaten XII, 33, Senatoren XI, 25, Tribunen I, 2, 13, Ausbildung des Rechts III, 25.
Rede der Agrippinenser Hist. IV, 65, des Calgacus Caractacus XII, 34, 37, C. Cassius Ann. XIV, 43; A. 30, Cerialis Hist. IV, 73, Civilis 32, V, 17, 26, Claudius Ann. XI, 15, 24, Curtius Montanus Hist. IV, 42, Galba I, 15, Germanicus Ann. I, 42, II, 71, Hortalus II, 37, Julius Agricola A. 35, der Julia Agrippina Ann. XIII, 21, des M. Lepidus Ann. III, 50, Mucianus Hist. II, 76, Nero Ann. XIV, 55, Otho Hist. I, 37. II, 47, Poetus Thrasea Ann. XV, 20, Piso Hist. I, 29, Segest Ann. I, 58, Seneca XIV, 53, der Tancterer Hist. IV, 64, des Tiber Ann. II, 12, IV, 37, Tigellin XIV, 57, Titus Hist. IV, 52, Vitellius Ann. XII, 5, Vocula Hist. IV, 58, Vologeses Ann. XV, 2.
Redekünstler O. 29, müssen die Schule schließen O. 38.
Redner, nicht bey Lacedaemoniern, Cretensern u. Macedoniern O. 40, mit den Dichtern verglichen 4, Beschreibung eines guten Redners 22, 30.
Reich, Röm., erstreckt sich bis zum rothen Meer Ann. II, 61, blüht unter Trajan A. 3.
Regium Lepidum Hist. II, 50 Anm. 6.
Regulus, Consul Ann. V, 11, VI, 4.
Reinigung der Stadt Ann. XIII, 24, der Provinzen, des Heers XV, 26; Hist. IV, 3.
Remer Hist. IV, 67 Anm. 4.
Remmius Ann. II, 68.
Rendigner G. 40 Anm. 3.

Rhacolis Hist. IV, 84 Anm. 1.
Rhadamistus, der Iberier Ann. XII, 44, mordet die Seinigen 47, bemächtigt sich Armeniens 45, wird von seinen Landsleuten vertrieben 50, gewinnt es wieder, flieht 51, giebt den Krieg auf XIII, 6, wird vom Vater getödtet 37.
Rhamses, König von Aegypten Ann. II, 60.
Rhaetien Ann. I, 44 Anm. 1; Hist. I, 11, III, 5, 8.
Rheginn, h. z. T. Rheggio Ann. I, 53.
Rhein Ann. II, 6; G. 1. — Damm Ann. XIII, 53. — Insel 29.
Rhescuporis, König von Thracien Ann. II, 64, legt seinen Bruder Colys in Ketten 65, lässt ihn tödten 66, III, 38, wird nach Rom gebracht, auf der Flucht getödtet II, 67.
Rhodanus Ann. XIII, 53 Anm. 5.
Rhodier, erhalten die Freyheit zurück Ann. XII, 58, ihre Redner O. 40.
Rhodus Ann. I, 4, 53, 55; Hist. II, 2.
Rhoemetaces, König v. Thracien Ann. II, 64, sein Neffe erhält einen Theil von Thracien 67, III, 38, IV, 5, führt den Römern Hülfe zu IV, 46.
Rhopolanen Hist. I, 79 Anm. 1.
Rigodulum Hist. IV, 79 *).
Ring, goldener, Abzeichen des Ritterstandes; eiserner bey den Germanen G. 31.
Ritter, Römische, die vermögendsten der Röm. Bürger, welche vom Censor in den Ritterstand aufgenommen waren, und vom Staate ihr Dienstross erhalten hatten. Sie hatten zur Auszeichnung den goldenen Ring, die schmale Verbrämung und im Theater den Sitz auf den 14 ersten Reihen hinter den Senatoren.
Rom, zuerst von Königen beherrscht Ann. I, 1, von den Senonen in Brand gesteckt XV, 41, von den Galliern erobert, dem Porsena übergeben Hist. III, 72, wird eingenommen 85, ist leichtgläubig I, 19, in 14 Bezirke getheilt Ann. XIV, 12, XV, 10, durch Feuersbrünste verwüstet I, 2, Feuersbrunst unter Tiber Ann. IV, 64, VI, 45, unter Nero XV, 38, neuer Bau 43, Lage der Stadt unter Tiber Ann. IV, 4, unter Galba Hist. I, 11, Alt — Ann. XV, 38.
Römer, erheben das Alte Ann. II, 88, fügen sich unter das Joch der Saminter Ann. XI, 24, ihre Niederlage in Britannien XIV, 32.
Romanus Fabius Ann. XVI, 17. — Hispo I, 74, XIV, 65.
Romilius Marcellus Hist. I, 56, 59.
Romulius Denter Ann. VI, 11.
Romulus Ann. III, 26, IV, 9, VI, 11, XI, 24, 25, XV, 41.
Roscius Coelius Hist. I, 60. Regulus III, 37. — der Schauspieler O. 20.
Rubellius Blandus Ann. III, 23, seine Abstimmung gegen

Lutorius 51, heirathet Drusus Tochter Julia VI, 27, 45. — Gaminus V, 1. — Plautus XIII, 19, sein berühmter Name XVI, 22, dem Nero verdächtig 22, 37, zieht sich nach Asien zurück 22, von Tigellin angeklagt 57, getödtet 59, L. Vetus Eidam XVI, 10, seine Freundschaft verderblich 30, H. I, 14.
Rubrius, Röm. Ritter Ann. I, 73. — Fabatus VI, 14. — Gallus Hist. II, 51, 59.
Rufinus, Heerführer der Gallier Hist. II, 94.
Rugier G. 43 Anm. 19.
Rutilius P. Ann. III, 66, erhält Bürgerrecht zu Smyrna IV, 43, beschreibt sein Leben A. 1.

S.

Sabinus Caelius Hist. I, 77. — Calavius Ann. XV, 7. — Culvisius Ann. VI, 9; Hist. I, 48. — Domitius I, 31. — Flavius, Vespasians Bruder, Stadtpraefect I, 46, II, 63; von Otho zum Consulat bestimmt 36; zum Führer der Truppen bestimmt 36; geht zu Vitell über 51; lässt die Stadtsoldaten ihm huldigen 59; gewinnt Caecina für Vespasian 99; schließt einen Vergleich mit Vitell ab III, 65; flüchtet aufs Capitol 69; macht Vitell Vorwürfe 70; wird getödtet 74; erhält ein Censorisches Leichenbegängniss IV, 47. — Poppaeus Ann. I, 86; erhält die Provinz Moesien verlängert u. Triumphehrenzeichen IV, 46; wird Statthalter von Macedonien u. Achaja V, 10; stirbt VI, 39. — P. Oberst der Garde Hist. II, 92; wird gefesselt III, 36.
Sabrina Ann. XII, 31 Anm. 2.
Salz, wie es verfertigt wird Ann. XIII, 37.
Salzgeld, der Proconsuln A. 42, 47.
Salzstraße Hist. III, 78, 82.
Saleius Bassus O. 5 Anm. 9 u. 10.
Saliarisches Lied Ann. II, 83 Anm. 1.
Sallustius, C., der Geschichtschreiber Ann. III, 30. — Crispus, Tibers Vertrauter Ann. I, 6; nimmt den falschen Agrippa gefangen II, 40; sein Tod III, 30.
Salonina, Caecina's Gemahlin Hist. II, 20.
Salvius Cocceianus, Othos Enkel Hist. II, 48. — Otho Ann. XII, 52; Vater des Kaisers, 50. — Titianus, Othos Bruder Hist. I, 76; Consul 77; Stadtpraefect 90; über den Krieg gesetzt II, 23, hat die Ehre der Herrschaft II, 39; eilt mit den Vitellianern zu schlagen 33; wird von Vitellius entschuldigt 60; ist Proconsul von Asien A. 6.
Samariter Ann. XII, 54.
Sambulos Ann. XI, 13.
Sameler Ann. IV, 14 Anm. 1; VI, 12.
Samius, Röm. Ritter Ann. XI, 5.

Sammter, Bewohner von Samnium, eine große Landschaft in Italiapropria, nordöstlich vom Adriat. Meere, südwestlich von Latium, auf den übrigen Seiten von Apulien u. Lucanien umgränzt Ann. XI, 24; Hist. III, 59; G. 37.
Samothracia Ann. II, 54 Anm. 8.
Sauica Ann. VI, 18.
Sanquinius Maximus Ann. VI, 4; Ankläger des L. Arruntius 7; sein Tod XI, 18.
Santonen Ann. VI, 7 Anm. 8.
Sarder Ann. IV, 47 Anm. 2, III, 63; Blutsfreunde der Hetrusker IV, 55.
Sardinien Ann. XIII, 30, XIV, 62, XVI, 9, 17; Hist. II, 46; ihr Klima Ann. II, 85.
Sarisianus Vocula Hist. IV, 41.
Sarmaten Hist. I, 2, III, 24, IV, 54; G. 17; gebrauchen keine Schilde Hist. I, 79; leben in Sümpfen G. 46.
Sarmatische Jazygen Ann. XII, 29 Anm. 6; Hist. III, 5.
Satrius Secundus Ann. IV, 34, VI, 8, 47.
Saturnalien, ein viertägiges Fest zur Erinnerung an das goldene Weltalter unter Saturnus Herrschaft Ann. XIII, 16.
Saturniner, Aufwiegler des Volks Ann. III, 27.
Saturnus Hist. I, 27.
Saufellus Erogus Ann. XI, 35.
Saxa rubra Hist. III, 79 *).
Scantia, Vestalin Ann. IV, 76.
Scaurus Mamercus Ann. I, 13, III, 23; klagt den C. Silanus an III, 66; ein ausgezeichneter Redner III, 31; wegen Majestätsverbrechen verantwortlich VI, 9; tödtet sich selbst 29. — M. klagt den Rutilius an III, 66; beschreibt sein Leben A. 1; angeklagt u. vertheidigt O. 39. — Maximus Ann. XV, 50.
Sclaven, ihr Verhör Ann. II, 30; ihre Bestrafung Ann. XIII, 32, XIV, 43; der Germanen G. 25; des Staats Hist. I, 43.
Schauspieler, sollen nicht geschlagen werden Ann. I, 77; werden aus Italien vertrieben IV, 14, XIII, 25; von den Tuscern berufen XIV, 21; ihre Unbescheidenheit IV, 14; Gönner I, 77; XIII, 25, 28.
Schlange, von einem Weibe geboren Ann. XIV, 12; in Nero's Kammer gesehn XI, 11.
Schleyer, safraufarbener Ann. XV, 37.
Schulen, ihre Fehler O. 35.
Schulredner O. 15, 26, 42.
Scipio Ann. IV, 34 Anm. 4. — Befehlshaber einer Cohorte Hist. II, 59. — L. Hist. III, 72. — L. Asiaticus Ann. III, 62. — P. der ältere Africaner Ann. II, 59; nimmt Syphax gefangen XII, 38; von den Rednern angezapft O. 40. — P. der jüngere Africaner klagt Cotta an Ann. III, 66. — P. Cornelius Ann. III, 74, XII,

53; Gemahl der Poppaea XI, 2; seine vorsichtige Antwort 4; schmeichelt den Pallas XIII, 53; Consul XIII, 25.
Scipionen, Schmeichler Ann. II, 33.
Scribonia, Gemahlin des August Ann. II, 27. — Mutter des Piso Licin. Hist. I, 14.
Scribonianus Camerinus Hist. II, 72. — Crassus, Pisos Bruder Hist. I, 47, IV, 39. — Furius Ann. XII, 52.
Scribonier Ann. XIII, 48; Hist. IV, 41.
Scribonius Ann. II, 27, 32.
Scydrothemis Hist. IV, 84.
Scythen Ann. II, 66, 68, VI, 41, 44.
Scythier Ann. II, 60, VI, 36.
Secundus Carinas Ann. XV, 45.
Sedochezer Hist. III, 48 Anm. 2.
Segestaner Ann. IV, 43 Anm. 7.
Segest, den Römern ergeben Ann. I, 55; von der Einschließung befreyt 57; fesselt Armin 58; ergiebt sich Germanicus 58; wird gut aufgenommen 59.
Segimer, Segests Bruder Ann. I, 71.
Segimnus, Segests Sohn Ann. I, 57.
Seius Quadratus Ann. VI, 7. — Strabo, Oberst der Garde Ann. I, 7, 24, VII, 1. — Cubero II, 20, IV, 29.
Seleucia Ann. II, 69 Anm. 2, VI, 42, 44, XI, 8; Hist. IV, 84.
Seleucus, König Ann. VI, 42. — der Mathematiker Hist. II, 78.
Sellarier Ann. VI, 1.
Semnonen Ann. II, 45 Anm. 1; G. 39 Anm. 1.
Sempronische Anträge Hist. I, 43.
Sempronius C. Gracchus 1. der Redner O. 18. — 2. der Buhle der Julia Ann. I, 53. — 3. des vorigen Sohn IV, 13; Praetor VI, 16; klagt den Granius an VI, 38. — Densus Hist. I, 43. — Ti, Consul Hist. III, 34.
Senat, die höchste Behörde im freyen Rom, welche über alle Sachen zu entscheiden hatte, welche nicht vor das Volk gehörten, unter den Kaisern nur berathende und richtende Behörde; erhält sein Ansehn wieder Ann. XIII, 4; Tagebücher des Senats XV, 74; Lob desselben Hist. I, 84.
Senatoren, dürfen die Häuser der Pantomimen nicht betreten Ann. I, 77; ihr Recht den Aeduern ertheilt XI, 25.
Senatorisches Alter Ann. XV, 28; Hist. IV, 42.
Senatsbeschluss über die Fechterspiele Ann. IV, 63; über ein Sibyllenbuch VI, 12; über die Wissenschaft der Opferschauer XI, 15; über die Landpfleger Caesar's XII, 60; über die Strafe der Sclaven XIII, 32, XIV, 43; gegen die, welche Sachen für Geld führen XIII, 49; gegen Rechtsverdreher XIV, 41; gegen falsche Ankündungen XV, 19; gegen die Ankläger Hist. II, 10.

Senatsbeschlüsse, werden in die Schatzkammer gebracht Ann. III, 51; angeheftet XII, 53; durch Auseinandertreten abgefasst VI, 13.
Sena, Pflanzstadt Hist. IV, 45 *).
Senecio Tullius Ann. XV, 50, 56, 70.
Senonen Ann. XI, 24 Anm. 9, XV, 41.
Sentius, Cn., Statthalter von Syrien Ann. II, 74, 79, 81.
Septemvirn, Besorger der feyerlichen Opferschmäuse Ann. III, 64.
Septimius, der Centurio Ann. I, 32. — Porcius Hist. III, 5.
Sequaner Ann. I, 34 Anm. 1; empören sich III, 45; Hist. I, 51; besiegen den Sabinus Hist. IV, 67.
Ser, der Vorname Servius.
Seravis Hist. IV, 81, 84.
Serische Gewänder Ann. II, 33 Anm. 1.
Seriphischer Felsen Ann. IV, 21.
Seriphus Ann. II, 85 Anm. 3.
Sertorius Ann. III, 73; Hist. IV, 8.
Servaeus Q., Statthalter von Commagene Ann. II, 56; klagt Piso an III, 13; wird verurtheilt VI, 7.
Servilia, des Soranus Tochter Ann. XVI, 30, 33.
Servilius, Ankläger Ann. VI, 49; verwiesen 50. — M. Ann. II, 48; Consular III, 22; Consul VI, 31; sein Tod XIV, 19. — Maluginensis Ann. III, 58, 71; IV, 16.
Servius Cullius Ann. III, 26, XV, 41; Hist. III, 72.
Servier Hist. II, 48.
Sesostris, König von Aegypten Ann. VI, 28.
Sesterz, eine Silbermünze von $2\frac{1}{2}$ Ass.
Sesterzien, sind Summen von 1000 Sesterzen.
Ser, der Vorname Sextus.
Sextia, 1. Scaurus Mamercus Gemahlin Ann. VI, 29. — 2. des B. Vetus Schwiegermutter XVI, 10, 11.
Sextilius Felix Hist. III, 5; IV, 70.
Sextus Africanus Ann. XIII, 19, XIV, 46. — Paconianus Ann. VI, 3, 4, 39.
Sibyllenbücher Ann. I, 76, VI, 12, XV, 34.
Sicilien Ann. IV, 13, VI, 12, 23.
Sicilische Meerenge Ann. I, 53.
Sido, König der Sueven Ann. XII, 29, 30; Hist. V, 21.
Sibanus Junius 1. Consul Ann. IV, 68. 2. Proconsul von Asien XIII, 4. — Junius Torquatus, muss sterben XIII, 35; Silans Oheim XVI, 8. — C. Junius, Proconsul von Asien III, 66; angeklagt 66, 67; Abstimmungen gegen ihn 68; verbannt 69. — D. Junius, Buhle von Augusts Enkelin III, 24. — L. Junius 1. der Octavia Verlobter XII, 3; muss die Praetur niederlegen 4; tödtet sich selbst 8. — 2. Schüler des C. Cassius XV, 52; angeklagt XVI, 7; verbannt, getödtet 9, 12. — M.

Junius, Consul II, 52; glänzt durch Adel u. Beredsamkeit III, 24; seine Schmeicheley 54; seine Tochter C. Caesar verlobt VI, 20; diesem verdächtig Hist. IV, 43; soll angeklagt werden A. 4.
Silia Ann. XVI, 20.
Silius C., 1. Statthalter von Obergermanien Ann. 1, 31; dem Bau einer Flotte vorgesetzt II, 6; muss gegen die Katten ziehn 1, 25; stellt den Galliern die Legionen entgegen III, 42; verwüstet das Land der Seguaner 45; erhält Triumphehrenzeichen IV, 18; wird von Sejan beschuldigt l. c.; wählt den Tod 19. — 2. zum Consulat bestimmt XI, 5, wird von Messalina geliebt 12; begehrt Vermählung mit ihr 26; vollzieht die Vermählung feverlich 27; wird getödtet 35. — Domitius XV, 59. — Italicus Hist. III, 65. — Nerva, 1. Ann. IV, 68. — 2. XV, 48.
Silvanus, Tribun Ann. XV, 60.
Silurer Ann. XII, 32 Anm. 4, 38; von Frontinus bezwungen A. 17; Beschaffenheit 18.
Simbruinische Hügel Ann. XI, 13 Anm. 2. — Seen XIV, 22 Anm. 2.
Simon, bemächtigt sich des Königstitel von Judaea Hist. V, 9. — s. Bargiores.
Simonides Ann. XI, 14.
Sinnaces, der Parther Ann. VI, 31, 32, 36, 37.
Sinope, Stadt in Paphlagonien am schwarzen Meere, h. z. T. Sinob Hist. IV, 83, 84.
Sinuessa Ann. XII, 66 Anm. 1; Wasser von Hist. I, 72.
Sipilus Ann. II, 47.
Siracer Ann. XII, 15 Anm. 3, 16.
Sirpicus Ann. I, 23.
Sisenna, der Centurio Hist. II, 8; der Historiker Hist. III, 51. — Statilius Taurus Ann. II, 1.
Sitonen G. 45 Anm. 14.
Smyrnaeer, Bewohner von Smyrna, einer Stadt in Jonien Ann. IV, 43, 55, 56, 63.
Sofonius Tigellinus Ann. XIV, 48; Oberst der Garden 51; vielgeltend bey Nero 57, XV, 50; sein Gastmahl 37; beschuldigt den Fenius Rufus 50; erhält Triumphehre 72; ist Erbschaftsschleicher XVI, 17, 19; verdrängt die Octavia XIV, 60; tödtet sich selbst Hist. I, 72.
Sohemus, König der Ituraner Ann. XII, 33; der Sohn, König von Sophene XIII, 7; Hist. II, 81, V, 1.
Solon, Gesetzgeber der Athenienser Ann. III, 25.
Solymer V, 2.
Sophene Ann. XIII, 7 Anm. 4.
Sophocles O. 12.
Sosia Galla Ann. IV, 19, 20, 54.
Sosibius, Britannicus Erzieher Ann. XI, 1, 4.
Sosius C., bezwingt die Judaeer Hist. V, 9.

Sostratus Hist. II, 4.
Soza Ann. XII, 16.
Sp., der Vorname Spurius.
Spartacus Ann. III, 75, XV, 46; ihre Gesetze III, 26.
Speluma, Landhaus Ann. II, 59.
Spende, dem Volke gegeben Ann. III, 29, XII, 41, XIII, 31, XIV, 11; O. 17.
Spiele, Augustalische Ann. I, 15, 54; Curialische Hist. II, 55; Circensische Ann. II, 85, XI, 11, XV, 53, 74; große III, 64; Juvenalische XIV, 15; XV, 33; XVI, 21; Magalesische III, 56; Saecularische XIV, 20.
Spintrier Ann. VI, 1.
Spurius Lucretius Ann. VI, 11.
Staatswirthschafter Ann. II, 30 Anm. 5, III, 67.
Stadtpraefectur Ann. III, 11, IV, 36, XIV, 41; Hist. I, 14, II, 55, 63, III 64.
Stajus, Tribun Ann. IV, 27.
Standarte, ein Stück Tuch an einem Querholz mit dem Bilde des Kaisers; Feldzeichen der Reiterey, auch ausgedienter Soldaten, die noch einen Feldzug machten, auch besonderer, von den Legionen getrennter Heerhaufen.
Statilia Messalina Ann. XV, 68.
Statilius Taurus, Consul Ann. II, 1; Stadtpraefect VI, 11; von Agrippina gestürzt XII, 59, XIV, 46.
Statius Annaeus Ann. XV, 65. — Domitius 71. — Murcus Hist. I, 43. — Der Tribun Ann. XV, 60. Proximus XV, 56, 71.
Stertinius C., schlägt die Brucktrer Ann. I, 60; nimmt die Unterwerfung des Segimer an 71; rächt die Treulosigkeit der Angrivarier II, 8; nimmt ihre Unterwerfung an 22.
Stoechadische Inseln Hist. III, 43 *).
Stoische Secte Ann. XVI, 32; ihre Grundsätze Hist. IV, 5; Anmaßung Ann. XIV, 57.
Straße, Appische, Ann. II, 30; Hist. IV, 11; nach Bedriacum III, 27; Caspische Ann. VI, 35; Flaminische III, 9, XIII, 47; Hist. II, 64, III, 79, 82; heilige III, 68; Ostiensische Ann. XI, 23; Pestumische III, 21; Salz Hist. III, 78.
Stratonicenser Ann. III, 62 Anm. 6.
Suardonen G. 40 Anm. 8.
Sublaqueum Ann. XIV, 22.
Subrius Dexter Hist. I, 31.
Suedius Clemens, Primipilar Hist. I, 37, II, 12.
Suessa Pometia Hist. III, 12 Anm. 3.
Suetonius Q. Paullinus, Statthalter v. Britannien Ann. XIV, 29; rüstet die Schlacht gegen die Britannen 34; besiegt sie 37; ein aufmerksamer u. gemäßigter Heerführer A. 5; Otho's Heerführer Hist. I, 87; der sich seines Raths bedient 90; von den Soldaten beschuldigt Hist. II, 23;

von Natur Zögerer 25; seine Meinung vom Kriege 31; Flucht nach dem Treffen 44; will Otho verrathen haben 60.
Sueonen G. 44 Anm. 1.
Sueven, bedrohen Rhaetien Ann. I, 44 Anm. 2, 11, 26, 44, 62; Hist. 1, 2; G. 2, 9, 38, 41, 43, 45.
Suevien G. 43, 45.
Suilius Caesonianus Ann. XI, 25. — M. Consul XIII, 36. — P. Quaestor in Germanien, wird verwiesen IV, 31; klagt an XI, 1, 4, 5; verurtheilt 42; verbannt 43.
Sulla, L. Ann. III, 31; Consul VI, 44.
Sullanus, Centurio Ann. III, 75.
Sulpicia Praetextata Hist. IV, 42.
Sulpicisches Haus Ann. III, 48; Hist. 1, 15.
Sulpicius Asper Ann. XV, 19; verschworen gegen Nero 50; getödtet 68. — C. Consul III, 52. — Camerinus XIII, 62. — Florus Hist. 1, 43. — Rufus Ann. XI, 35.
Suniker Ann. IV, 66 Anm. 1.
Surena Ann. VI, 42 Anm. 4.
Surrentinum Ann. IV, 67 Anm. 2.
Surrentum Ann. VI, 1.
Syene Ann. II, 61 Anm. 6.
Sygambrer Ann. II, 26 Anm. 2, IV, 27, XII, 39.
Syphax Ann. XII, 38.
Syracusaner, dürfen mehr Fechter aufstellen, als erlaubt Ann. XIII, 49.
Syrer, begrüßen die aufgehende Sonne Hist. III, 24.
Syrien Ann. II, 42, 69, 70, 74, 78; IV, 5; VI, 7.

T.

T. der Vorname Titus.
Tacfarinas, erregt Krieg in Africa Ann. II, 52; wird von Furius Camillus geschlagen, erneut den Krieg III, 20; von Arronius in die Wüsten verdrängt III, 21; ersetzt seine Kräfte 73; von Blaesus geschlagen 74; erneut den Krieg mit vermehrter Macht IV, 23; von Dolabella überwunden, endet 24, 25.
Tafeln, zwölf Ann. VI, 16.
Talius Geminus Ann. XIV, 50.
Tanais Ann. XII, 17 Anm. 3.
Tanfana Ann. 1, 51 Anm. 2.
Tantalus Ann. IV, 56.
Tarentum Ann. XIV, 12 Anm. 8, 27; Hist. II, 83; Tarentinisches Bündniss Ann. I, 10.
Tarpejischer Felsen Ann. VI, 19.
Tarquinius Priscus Ann. IV, 65; Hist. III, 72. — Superbus Ann. VI, 11; baut das Capitol Hist. II, 72; seine Verbannung Ann. III, 27.

Tarquitius Crescens Ann. XV, 11. — Priscus XII, 59; verurtheilt XIV, 46.
Tarracina Ann. III, 2 Anm. 5; Hist. III, 57, 60, 76, 77.
Tarraconensische Pflanzstadt Ann. I, 78 Anm. 1.
Tarsa, Heerführer der Thracier Ann. IV, 50.
Tartarus Hist. III, 9 Anm. 1.
Tatius Gratianus Ann. VI, 38. — T. König der Sabiner I, 54, XII, 24; Hist. II, 95.
Taum A. 22.
Taunus Ann. I, 56 Anm. 2, XII, 28.
Tauraunitium Ann. XIV, 24 Anm. 3.
Taurier Ann. XII, 17 Anm. 4.
Taurinische Pflanzstadt Hist. II, 66 Anm. 2.
Taurus, Berg, Ann. VI, 41, XII, 49, XV, 8.
Tedius Ann. I, 10.
Telamon Ann. III, 62.
Telesinus, L., Consul Ann. XVI, 14.
Temnior Ann. II, 47 Anm. 4.
Tempel zu Jerusalem Hist. V, 8, 9, 12.
Tenkterer Ann. XIII, 56 Anm. 4; Hist. IV, 21, 63, 77; G. 32 Anm. 3.
Tenier Ann. III, 63 Anm. 5.
Terentius, Ausgedienter Hist. I, 41. — Lentinus Ann. XIV, 40. — M. wegen Sejans Freundschaft angeschuldigt, vertheidigt sich Ann. VI, 8.
Termestiner Ann. IV, 45 *).
Tertius Julianus, Legat Hist. II, 85; wird der Praetur beraubt IV, 39; erhält sie wieder 40; Titius benannt I, 79.
Testament, der Acerronia Ann. XIV, 6; des Agrippa A. 43; Antejus Ann. XVI, 14; Augustus I, 8; Claudius XII, 69; der Junia III, 76; der Livia V, 1; des Piso Hist. I, 48; des Vinius II, 62.
Tetrarch Ann. XV, 25 Anm. 1.
Teucer Ann. III, 62.
Teutoburgerwald Ann, I, 60 Anm. 4.
Teutonen Hist. IV, 73.
Theater, Gebäude, die einen offnen Halbkreis bildeten, dem vorüber die Bühne stand zum Aufführen scenischer Spiele. — des Marcellus Ann. III, 64; der Neapolitaner XV, 35; des Pompejus III, 72, VI, 45. — wie sie vormals beschaffen XIV, 20.
Thebar, in Aegypten Ann. II, 60 Anm. 5.
Theophanes v. Mitylene Ann. VI, 43.
Thermaeischer Meerbusen Ann. V, 10 Anm. 5,
Thermus Minucius Ann. VI, 7.
Theseus Ann. IV, 36.
Thessalier, Bewohner des Landes, welches nördlich an Macedonien, westlich an Epirus, südlich an Achaja und östlich

an das Aegaeische Meer gränzt, h. z. T. Janninah Ann. VI, 34.
Thracien Ann. II, 64, 66, 67, III, 38; Hist. I, 11.
Thracier Ann. II, 64, 66; werden von den Römern besiegt IV, 46, 48; helfen ihnen 48; Hist. I, 68.
Thrasea Paetus Ann. XI, 49; aus Patavium XVI, 21; verlässt den Senat XIV, 12; XVI, 21; seine Abstimmung über die Antistia XIV, 48; sein fester Muth 49; seine Rede gegen den Uebermuth der Provinzbewohner XV, 20; darf sich Nero nicht zeigen 23; XVI, 21; wird bey ihm angeklagt 21, 22; er schreibt an Tiber 24; ihm wird die Wahl des Todes überlassen 33; er öffnet sich die Adern 35; ist Muster wahren Ruhms Hist. II, 91; wird gelobt von Arulenus Rusticus A. 2.
Thrasyllus Ann. VI, 20; sein Sohn 22.
Thubuscum Ann. IV, 24 Anm. 1.
Thule A. 10 Anm. 12.
Thurier Ann. XIV, 21 Anm. 2.
Thyestes O. 3.
Ti, der Vorname Tiberius.
Tiber, Ueberschwemmung der — Ann. I, 76; Hist. I, 79, 86 — Mündung Ann. XV, 42.
Tiberius Alexander, Röm. Ritter Ann. XV, 28; Statthalter von Aegypten Hist. I, 11; Vespasian geneigt II, 74; lässt ihm huldigen 79. — Drusus Sohn Ann. VI, 46. — Nero, des Kaisers Vater I, 10, V, 1, VI, 51. — Nero, der Kaisers, von August angekündet I, 3; erlangt die Regierung 5; fürchtet und hasst Germanicus 7, 52; Augusts Erbe 8; lässt seine Gemahlin, die Julia, verschmachten 59; wird Augustus Bruder 54; sein Verdacht u. Hass gegen Agrippina 60; lässt nicht auf seine Verfügungen schwören, schlägt den Namen Vater des Vaterlands aus 2; führt das Majestätsgesetz wieder ein 72; wird von den Soldaten als Feldherr begrüßt II, 18; steht der Urgulania bey 34; tritt nur Erbschaften der Freunde an 48; ist 9mal von August nach Germanien geschickt 56; will nicht Herr heißen 87; freut sich über Germanicus Tod III, 2; hat keinen Geldreiz 18; reist nach Campanien 31; IV, 57; sein Schreiben über die Ueppigkeit des Staates III, 53; er verschlimmert sich IV, 6; seine Freygebigkeit II, 48, IV, 64, VI, 45; lobt Drusus im Tode IV, 12; verachtet Ehren 73; sein Tempel 15; im diesseitigen Spanien 37; zu Smyrna 56; seine Leibesbeschaffenheit 57; Entfernung nach Capreae 67; seine drückende Herrschaft V, 3; Grausamkeit gegen den Enkel Drusus VI, 23, 24; seine Lüste 1; Frevel 6; weissagt Galba die Regierung 20; traut Chaldaeern 20; wird erstickt 50; seine Leben und seine Sitten 51; glänzt durch Beredsamkeit XIII, 3; regiert 23 Jahre O. 17.

Tiburter Ann. XIV, 22 Anm. 4.
Ticinum Ann. III, 5 Anm. 2.
Tigranes, König von Armenien Ann. II, 3; zu Rom getödtet VI, 40. — der Cappadocier, König von Armenien XIV, 26; von den Parthern berufen, verwüstet Adiabene XV, 1.
Tigranocerta Ann. XII, 50 Anm. 2; Corbulo ergeben XIV, 24; von Tigranes erobert, von den Parthern eingeschlossen XV, 4; von der Einschließung befreyt 5.
Tigris Ann. VI, 37, XII, 13.
Timotheus, der Athenienser Hist. IV, 83.
Tingitana, Provinz von Mauretanien Hist. II, 58.
Tiridates, bemächtigt sich des Reichs der Parther Ann. VI, 32, 37; wird mit der königlichen Hauptbinde geschmückt 42; entweicht 43. — Vilogeses Bruder XII, 50; wird König von Armenien XIII, 34, XV, 14; greift Armenien mit Krieg an 37; seine Unterredung mit Corbulo 38; rüstet sich zur Schlacht mit den Römern 40; wird aus Armenien zu weichen gezwungen XIV, 26; XV, 1; von Vologeses mit dem Diadem geschmückt 2; weigert sich nicht des Diadem zu Rom zu empfangen 24; schickt Gesandte an Corbulo 27; bespricht sich mit ihm 28; kommt nach Rom XVI, 23.
Tito, Cicero's Freygelassener O. 17.
Titidius Labeo Ann. II, 85.
Titius Brüder Ann. I, 54.
Titius Julianus Hist. I, 79. — Proculus XI, 35. — Sabinus IV, 18; seine Anklage verschoben 19; Ränke gegen ihn 68; in den Kerker geschleppt 70; umgarnt von Latiaris VI, 4.
Titus, Vespasians Sohn Hist. I, 1, 10; seine Denkart II, 1, III, 86; liebt die Berenice II, 2; vereinigt Vespasian u. Mucian II, 5; wird dem Jüdischen Kriege vorgesetzt 82, IV, 51, V, 1; tritt abwesend das Consulat an IV, 38; der stärkste Theil des Heers wird ihm übergeben 51; seine Zärtlichkeit für den Bruder 52; Leutseligkeit gegen die Soldaten V, 1; belagert Jerusalem I, 10, 11; seine Werke gegen die Stadt 13.
Tmolus Ann. II, 47 Anm. 13.
Toga, die Staatskleidung Römischer Bürger; daher Togaten für Römische Bürger.
Togonius Gallus Ann. VI, 2.
Tolbiacum Hist. IV, 79 *).
Toranius O. 21.
Toronaeischer Meerbusen Ann. IV, 10 Anm. 4.
Torquata, Silans Gemahlin Ann. III, 69.
Trajanus, der Kaiser Hist. I, 1; G. 37; Glück unter seiner Regierung A. 3, 44; sein zweytes Consulat 37.
Trallianer Ann. IV, 55 Anm. 5.

Travezus Ann. XIII, 39 Anm. 1.
Traulus Montanus Ann. XI, 36.
Trebellienus Rufus, Vormund der Kinder des Cotys Ann. II, 67, III, 38; tödtet sich selbst VI, 39.
Trebellius, M. Ann. VI, 41. — Maximus Ann. XIV, 46; Statthalter von Britannien Hist. I, 60; entflieht von da Hist. II, 65. A. 16.
Trevirer Ann. I, 41 Anm. 1; III, 42; Hist. I, 53, IV, 18, 28, 37, 69, 70; G. 28 Anm. 13.
Triaria, Vitells Gemahlin Hist. II, 63; ihre Zügellosigkeit 64; Stolz und Grausamkeit III, 77.
Triboker Hist. IV, 70 Anm. 3; G. 28 Anm. 18.
Tribunen, Kriegs — Ihrer waren 6 bey jeder Legion, welche die Aufsicht über Alles führten, was die Soldaten zu thun hatten, und die Gerichtsbarkeit über die Soldaten ausübten. Zwey derselben standen jedesmal 2 Monate hindurch der Legion vor. — mit Consulargewalt Ann. I, 1; Volks — zu den Zeiten der Republik Beschützer der Volksrechte nnd befugt gegen jede Verfügung, welche diese zu gefährden schien, Einrede zu erheben. Seit die Kaiser sich mit der Tribunengewalt bekleideten, behielten sie nur die Macht, Senatsbeschlüsse zu verhindern, und thaten es nicht immer gefahrlos Ann I. 77. Unter Nerva und Trajan waren sie schon bloße Schattenbilder.
Tribunengewalt Ann. I, 3, 7, 9, 10, III, 56; Hist. I, 47.
Trimerus Ann. IV, 71 Anm. 7.
Trinobanten Ann. XIV, 31 Anm 2; A. 31.
Trio Fulcinius, Ankläger, Ann. II, 28, 30; macht Piso bey den Consuln verantwortlich III, 10; wird von Tiber gewarnt 19; Consul V, 1; gefährdet VI, 4; tödtet sich 38.
Trivia Ann. III, 62.
Triumph, ein feyerlicher Aufzug des bewaffneten Heers durch Rom aufs Capitol nach siegreich beendigtem Feldzuge, wobey der Feldherr im Siegeswagen fuhr und dem Jupiter Stiere geopfert wurden. Bey den kleinern Triumphgepränge ritt der Feldherr und es wurden nur Schafe geopfert.
Triumvire Ann. V, 9 Anm. 4.
Trogus Saufeius Ann. I, 35.
Troja Ann. XII, 58, XV, 39; Roms Mutter IV, 55.
Trojisches Spiel Ann. XI, 11 Anm. 6.
Trosobores Ann XII, 55.
Trutulensischer Hafen A. 38.
Tubanten Ann. I, 51 Anm. 4, XIII, 55, 56.
Tuberonen Ann. XV, 1; auch in der Republik verhaßt XVI, 22.
Tudrus G. 42.
Tuisco G. 2 Anm. 8.
Tullius, König, Ann. III, 26, VI, 11; seine Gesetze XII, 8. — Flavianus Hist. III, 79. — Valentinus Hist.

IV, 68; mächtig durch Rede 69, wird von Cerialis angegriffen 71, gefangen u. verurtheilt 85.
Tungrer Hist. II, 14 Anm. 1, 15, IV, 55, 79; G. 2; gehen zu Civilis über IV, 16.; ergeben sich ihm 66; kämpfen in Britannien für die Römer A. 36.
Turesis, Anführer der Thracier Ann. IV, 50.
Turonier Ann. III, 41 Anm. 2; 46.
Turpio Ambivius O. 20.
Turranius, C. Ann. I, 7, XI, 31.
Turullius Cerialis Hist. II, 22.
Tuscer XI, 24.
Tuscische Gasse Ann. IV, 65.
Tuscuium Ann. IV, 24 Anm. 8.
Tyrrhens, Sohn der Atys, Ann. IV, 55.
Tyrus Ann. VI, 1.

U.

Ubier Ann. I, 31 Anm. 4; 36, 37, 71, XII, 27; Hist. IV, 18, 28, 55, 63, 77, V, 22; Altar der — I, 39; Stadt der — I, 36 Anm. 1, XII, 27.
Umbricius Hist. I, 27.
Umbrien Ann. IV, 5; Hist. III, 41 Anm. 5; 42, 52.
Ummidius Quadratus Ann. XII, 45; XIV, 26.
Unsinges Ann. I, 70 Anm. 2.
Urbicus Pompejus Ann. XI, 34.
Urbinia O. 35.
Urbinum Hist. III, 62 Anm. 1.
Urgulania, Freundin der Livia Ann. II, 34; ihre Macht 35, von Piso vor Gericht gezogen IV, 21; sendet dem Enkel einen Dolch.
Usiveter, Usipier Ann. I, 51 Anm. 3, XIII, 55, 56; Hist. IV, 37; G. 32 Anm. 3; A. 28, 32.
Usipe Ann. XII, 16; Usipenser 17.
Ulysses, Denkmäler in Germanien G. 3.

V.

Vada Hist. V, 20 Anm. 4; 21.
Valerius Asiaticus, 1. zweymaliger Consul, von Messalina gestürzt XI, 1; auf Anklage des Suilius 13, 43. — 2. Statthalter von Belgica Hist. I, 59; Vitellius Eidam, zum Consulat bestimmt IV, 4, 6. — Capito, aus der Verbannung zurückgerufen Ann. XIV, 12. — Corvinus I, 9. — Fabianus XIV, 40. — Festus, Legat Hist. II, 98; Vitells Verwandter IV, 49; sendet Reiter zu Piso's Ermordung 50. — M. der Consul Ann. III, 2. — Messallinus III, 18; seine Rede im Senat 34. — Naso Hist. III, 56. — Paullinus Hist. III, 42. — Ponticus Ann. XIV, 41. — Potitus XI, 22.

Vandalen G. 2 Anm. 16.
Vangio, König der Sueven Ann. XI, 29, XII, 30.
Vangionen Ann. XII, 27 Anm. 5; Hist. IV, 70; G. 28 Anm. 17.
Vannius, König der Sueven Ann. II, 63; aus dem Reiche vertrieben XII, 29.
Vardanes, Volvgeses Sohn Ann. XIII, 7.
Variner G. 40 Anm. 6.
Varius Crispinus Hist. I, 80. — Ligur Ann. IV, 42, VI, 30.
Varro O. 23.
Vasaces Ann. XV, 14.
Vasconen Hist. IV, 33 Anm. 3.
Vaticanus, ungesund Hist. II, 39.
Vaticanisches Thal Ann. XIV, 14.
Vatinius C. O. 2, 34, 39. — der Schranz Ann. XV, 34; Hist. I, 37.
Vectius Valens, der Messalina Buhle Ann. XI, 30, 31; getödtet 35.
Vedius Aquila Hist. II, 44; III, 7. — Pollio Ann. I, 10; XII, 60.
Vejanus Niger Ann. XV, 67.
Velabrum Hist. I, 27 Anm. 3; III, 74.
Velada Hist. IV, 61, 65; V, 22, 24; G. 8.
Vellejus P. Ann. III, 39.
Vellocatus Hist. III, 45.
Veneder G. 46 Anm. 2.
Veneter Ann. XI, 20 Anm. 4.
Venetus Paullus Ann. XV, 50.
Ventidius Cumanus Ann. XII, 54. — P. Hist. V, 9; G. 37.
Venus, vom Meer empfangen Hist. II, 3; Amathusische Ann. III, 62; Erycinische IV, 23; Mutter XVI, 27; Stratonicensische III, 62; Paphische Hist. II, 2, 3.
Venutius, Heerführer der Britannen Ann. XII, 40; den Römern feind; bemächtigt sich der Herrschaft Hist. III, 45.
Verania, Gemahlin des Piso Licin. Hist. I, 47.
Veranius Q., Statthalter von Cappadocien Ann. II, 56; bereitet die Anklage gegen Piso 74; weicht dem Trio nicht III, 10, 13, 17; wird mit der Priesterwürde beehrt 19; Consul XII, 5; Statthalter Britanniens XIV, 29; stirbt dort bald A. 14.
Verax, Civilis Neffe Hist. V, 20.
Verbrämung, eine purpurne Besetzung, die vorn an der Toga herunterlief, breit (latus clavus) bey Senatoren, schmal (cingustus clavus) bey den Rittern.
Vercellan Hist. I, 70 Anm. 7; O. 8.
Verailio Attilius Hist. I, 41.
Verginius Capito Hist. III, 77; IV, 3. — Rufus,

Statthalter von Niedergermanien, soll die Herrschaft übernehmen Hist. I, 8, 9; sein Zögern 52; von Otho zum Consulat bestimmt 77; wird in seinem Hause von Soldaten eingeschlossen II, 49; entflieht 51; sein Tod wird gefodert 68. — der Redekünstler verwiesen XV, 71.
Veronienser Hist. III, 8, 10, 50, 52.
Verritus, Anführer der Friesen Ann. XIII, 54.
Verulamium Ann. XIV, 53 Anm. 2.
Verulana Gracilia Hist. III, 69.
Verulanus Severus, Legat Ann. XIV, 23; dem Tigranes zu Hülfe geschickt XV, 3.
Vescularius Flaccus Ann. II, 28; getödtet VI, 10.
Vespasianus Flavius, hält auf strenge Sitte Ann. III, 55; wird von Claudius gebraucht A. 13; geräth unter Nero in Gefahr Ann. XVI, 5; wird zum Jüd. Kriege geschickt Hist. I, 10; das Schicksal bestimmt ihn zur Regierung 10; II, 1, 78; wird von den Fürsten allein zum Bessern umgewandelt I, 50; vereinigt sich mit Mucian II, 7; erobert von Judaea Alles bis auf Jerusalem V, 10; seine Tugenden II, 5; Freygebigkeit C. 9; Wachsamkeit, Sparsamkeit, Sorgfalt, Weisheit Hist. II, 27; sinnt auf Krieg gegen Vitellius II, 74; wird als Herrscher begrüßt 80; geht nach Alexandrien III, 48; steht im Privatstande dem Bruder nach 65; ihm vom Senat beschlossene Ehren IV, 5; er tritt abwesend das Consulat an 38; heilt einen Blinden und Lahmen 81; betritt den Tempel des Serapis 82; setzt Titus über den Jüd. Krieg II, 82; V, 11; erobert Britannien wieder A. 17.
Vesta, ihr Tempel Ann. XV, 36, 41; Hist. I, 43.
Vestalinnen, Jungfrauen aus den edelsten Familien, dem Dienst der Vesta geweiht; legen auf dem Markte Zeugniß ab Ann. II, 34; haben einen besondern Sitz im Theater IV, 16; wollen Frieden stiften Hist. III, 32; besprengen den Platz, worauf der Tempel des Capit. Jupiter stehn soll IV, 53.
Vestilius, Sex. Ann. VI, 9.
Vestinus Atticus Ann. XV, 48; seine Sinnesart 52; sein Tod 68. — L. Hist. IV, 53.
Vestricius Spurinum Hist. II, 11, 18, 36.
Vesuvius Ann. IV, 67.
Vetera Ann. I, 45 Anm. 2, 58; Hist. IV, 18, 35, 36, 57, 60, 62; V, 24.
Vettius Bolanus, Legat Ann. XV, 3; wird über Britannien gesetzt Hist. II, 65; wankt zwischen Vitell u. Vespasian 97; ist zu milde A. 8; erlangt Liebe statt Ansehns 16.
Vibenna Coelis Ann. IV, 65.
Vibidia, Vestalin Ann. XI, 32, 34.
Vibidius, der Hermundure Ann. II, 63; XII, 29. — Varro II, 48.

Vibius Crispus Ann. XIV, 28; O. 1; reich u. mächtig Hist. II, 10; Angeber IV, 41; schließt sich an Marcellus Eprius 43. — Fronto Ann. II, 68. — Marsus II, 74, 79; VI, 47; Statthalter von Syrien XI, 10. — Secundus XIV, 28. — Serenus IV, 13, 28, 36.
Vibulenus, der Soldat Ann. I, 22, 28, 29. — Agrippa VI, 40.
Vibullius Ann. XIII, 28.
Viceria Hist. III, 8 *).
Vienna Ann. XI, 1 Anm. 7; Pflanzstadt Hist. I, 66.
Vigintivirat Ann. III, 29 Anm. 1.
Vinicius Rufinus Ann. XIV, 40.
Vindelicier Ann. II, 17; Bewohner des Landes zwischen den Flüssen Vindo u. Licus, umgränzt südlich von Rhaetien, nördlich von der Donau, östlich vom Inn und westlich vom Bodensee.
Vindonissa Hist. IV, 61 *), 70.
Vinicianus Pollio Ann. VI, 19.
Vinicius M. Ann. VI, 15, 45.
Vinius T., Consul Hist. I, 11, 13; seine Abstimmung über Galba 32; Tod 42; Leben u. Sitten 6, 37, 48.
Vipsania, Agrippas Tochter Ann, I, 12; III, 19.
Vipsanische Hülle Hist. I, 31.
Vipsanius Gallus Ann. II, 51. — Lenas XIII, 30. — L. I, 23.
Vipstanus Apronianus Hist. I, 76. — C. Ann. XIV, 1. — Messalla, Tribun Hist. III, 9, 18; sein Urtheil über die alten Redner O. 14, 15, 23; entreißt den Soldaten den Saturnin Hist. III, 11; Geschichtschreiber 25, 28; seine Beredsamkeit IV, 42.
Virdius Geminus Hist. III, 48.
Virgilius O. 12, 13, 20; dem Lucretius nachgesetzt 6, 13.
Virgilianus Junius Ann. XI, 35.
Visellius Varro, Legat Ann. III, 41; Consul IV, 17; klagt den C. Silius an 19.
Vistilia Ann. II, 85.
Vitellianer, besiegt Hist. II, 14; treten über IV, 63, 69; ihre Tapferkeit u. Standhaftigkeit 2.
Vitellius A., Consul Ann. XI, 23; seine Zaghaftigkeit XIV, 49; wird als Statthalter nach Germanien geschickt Hist. I, 9; sein Abfall und Aufstand 51; ist kriechend bey Strengen 52; wird als Herrscher begrüßt 57; seine Unthätigkeit u. Ueppigkeit 62; II, 31, 62; III, 36, 63; Wankelmüthigkeit II, 57; Vergleichung mit Otho II, 31; reist ab zum Kriege II, 57; erliegt schweren Sorgen 59; kommt nach Lugdunum, freut sich über die erschlagenen Bürger 70; zieht in Rom ein 88; nimmt den Namen Augustus an 90; seine unersättlichen Begierden 95; will Caesar heißen

III, 58; ihm angebotene Bedingungen 63; sein Vergleich mit Sabinus 65; kann sich nicht ermannen 67; verlässt den Palast, kehrt zurück 68; schiebt die Schuld auf die Soldaten 70; wird getödtet 86; Zeit seiner Regierung O. 17; sein Sohn II, 59; III, 66; IV, 80. — L. des Kaisers Vater Hist. III, 86; Consul Ann. VI, 28; zum dritteumal XIV, 56; Hist. I, 9, 52; III, 66; begünstigt die Messallina Ann. XI, 3, 33; Censor XII, 4; Hist. I, 9; setzt die Vermählung des Claudius mit Agrippina durch Ann. XII, 5; wird angeklagt 42; sein ungünstiger Ruf VI, 32. — L. des Kaisers Bruder Hist. I, 88; lässt sich schmeicheln II, 54; äußert sich hart gegen Caecina III, 37; klagt Blaesus an 38; bleibt zum Schutz Rom's zurück 55; wird zum Kriege nach Campanien gesandt 58; erobert Tarracina 77; verrufen aber thätig, wird getödtet IV, 2. — P. Ann. I, 70 Anm. 1; wird abgeschickt zur Schatzung Galliens II, 6; bereitet die Anklage gegen Piso 74; weicht dem Trio nicht III, 10; wird angeklagt V, 8; tödtet sich selbst; seine Gemahlin VI, 47. — Q. II, 48. — Saturninus Hist. I, 82.

Vitia, des Fusius Geminus Mutter Ann. VI, 10.

Vivianus Annius Ann. XV, 28.

Vocetius Hist. I, 68 Anm. 2.

Vocontier Hist. I, 66 Anm. 4.

Volaginius Hist. II, 75.

Volandum Ann. XIII, 39 Anm. 2.

Volesus Messalla Ann. III, 68.

Volienus Montanus Ann. IV, 42.

Vologeses, König der Parther Ann. XII, 14; Sohn eines Nebenweibes 44; dringt in Armenien ein 50; zieht daraus ab XIII, 7; stellt den Römern Geißel 9; erregt neuen Krieg 34; wird durch den Abfall der Hyrcaner beschäfftigt 37; XIV, 25; beruft eine Versammlung XV, 2; meidet den Waffenkampf mit den Römern 5; bricht gegen Paetus auf 10; nöthigt ihn, sich zu ergeben 14; schickt Gesandte an Nero 24; bietet Vespasian Hülfe an Hist. IV, 51.

Volsker Ann. XI, 24 Anm. 10.

Volusius C. Hist. III, 29. — L. 1. Ann. III, 30. — 2. XIII, 30; XIV, 36. — Proculus Ann. XV, 51, 59. Q. XIII, 25; XIV, 46.

Vonones, König der Parther Ann. I, 1, 2; aus dem Reiche vertrieben; von den Armeniern zum König erwählt 4; von da entfernt 56; nach Cicilien gebracht u. getödtet 58, 68. — Statthalter von Meden wird König der Parther; stirbt XII, 14.

Vopiscus Poppaeus Hist. I, 77.

Vulcatius Araricus Ann. XV, 50. — Moschus IV, 43. — Tertullinus Hist. IV, 9. — Tullinus Ann. XVI, 8.

Vulsinier Ann. IV, 1 Anm. 4.

W.

Waal Ann. II, 6; Hist. V, 26.
Waffen, der Germanen G. 6; bey den Sueonen unter Obhuth 44.
Wahlversammlungen, unter Tiber in den Senat versetzt Ann. I, 15; consularische 81; für Beamte auf 5 Jahre II, 36; unter Vitellius Hist. II, 91; wodurch sie aufgehoben wurden I, 18.
Weser Ann. II, 9, 11; XVI, 17.
Winseltreppe Ann. III, 14 Anm. 3; V, 9; VI, 25; Hist. III, 74, 85.
Wissenschaften, bürgerliche A. 89; Griechische Ann. XV, 41; kriegerische XII, 12; Römische VI, 11; Ursachen ihrer Ausartung O. 28.
Wucherer, angeklagt Ann. VI, 17.
Wurfmeister Ann. II, 20; XIII, 39.

X.

Xenophon, Claudius Arzt Ann. XII, 61, 67. — der Philosoph O. 31.

Z.

Zehntäcker G. 29 Anm. 9.
Zeno, König von Armenien Ann. II, 56.
Zenobia Ann. XII, 51.
Zeugma Ann. XII, 12 Anm. 5.
Zins Ann. VI, 16, 17.
Zollpächter Ann. XIII, 60; G. 29.
Zorsines, König der Siracer Ann. XII, 15, 17, 29.
Zweyspännermünzen G. 5.

Bayerische Staatsbibliothek
MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Tacitus, Cornelius, / Ricklefs, Friedrich Reinhard, / Brotier, Gabriel,

Des C. Cornelius Tacitus sämmtliche Werke

Bd.: 4

Oldenburg 1827
A.lat.b. 1930 ha-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10246950-7